Robert Martin
622 E. Jackson St.
Stockton Cal.

Inhalt.

Liederzah

Feier des Sonntags und über öffentliche Gottesverehrung überhaupt 1 — 8
— und — 507 — 294
An Festtagen — — — 9 —
— und — 513 — 298
Gott — — — — 101 — 300
Schöpfung und Vorsehung — 127
Jesus Christus — — 135 — 304
Bestimmung des Menschen — 145 — 307
Sünde — — — 156 — 311
Nothwendigkeit früher Besserung 160
Bekehrung des Sünders — 163 — 315
— und — 538 — 55)
— (vergl. — 173 — 177
Glaube — — — 168 — 1
— und — 543 — 5
Fortgesetzte Besserung — — 173 — 17

Prüfung nach den göttlichen Geboten 180 — 182
Lehre Jesu — — — 183 — 190
— und — 547 — 552
Gebet — — — — 191 — 197
— und — 553 — 556
aufe — — — — 198 — 202
nfirmation — — — 203 — 209
ndmahl — — — 210 — 221
— und — 557 — 560
eligkeit des Frommen und gutes
issen — — — 222 — 233
— und — 565
glichkeit des Irdischen 234 — 235
nsterblichkeit, Gericht 236 — 254
— und — 603 — 608
s, thätiges Christenthum 255 — 269
und — — 561 — 574
— (vergl. — 173 — 179)
rkenntniß Gottes, Liebe — 261 — 267
— und — 571 — 574
Vertrauen auf Gott — — 268 — 279

Ver-

Vertrauen auf Gott — — 582 — 596
Anbetung, Lob und Dank — 280 — 288
— und — 575 — 581
Ehrerbietiger Gebrauch des Namens Gottes — — — 289 — 291
Aberglaube — — — 292
Selbstliebe — — — 293 — 294
Selbsterkenntniß, Demuth und Bescheidenheit — — — 295 — 298
Sorge für die Seele — — 299 — 300
Sorge für den Leib, Leben und Gesundheit — — — — 301 — 304
Rechte Anwendung der Lebenszeit 305 — 307
Weiser Lebensgenuß — — 308 — 311
Weiser Gebrauch der Einsamkeit 312
Gebrauch der Kräfte und Vorzüge 313 — 315
— (vergl. — 145 — 155)
Selbstbeherrschung — — 316 — 317
Keuschheit, Reinigkeit des Herzens und des Lebens — — — 318 — 321
Arbeitsamkeit und Berufstreue 322 — 326

Rechter Gebrauch der Glücksgüter 327 — 328
Zufriedenheit — — — 329 — 331
Menschenliebe — — — 332 — 335
Mitleid und Mitfreude — 336 — 337
Beförderung des Seelenwohls anderer 338 — 341
Wohlthätigkeit — — 342 — 344
Dienstfertigkeit und Leutseligkeit 345 — 347
Gerechtigkeit und Billigkeit — 348 — 352
Friedfertigkeit, Sanftmuth und Versöhnlichkeit — — — 353 — 356
Duldung — — — 357 — 359
Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit 360 — 362
Freundschaft — — — 363 — 366
Vaterlandsliebe — — 367 — 369
Obrigkeit und Unterthan — 370 — 373
Lehrer und Zuhörer — — 374 — 375
Häuslicher Stand — — 376 — 378
Eltern und Kinder — — 379 — 381
Herrschaft und Dienende — 382 — 383
Dankbarkeit — — — 384 — 385
Dank für Schulen — — 386 — 387

Vernünftiges Verhalten gegen Thiere 388
Die Bäume — — — 389

Bei besonderen Zeiten und Umständen.

Geburtstag — — — 390 — 391
Jugend — — — 392
Alter — — — — 393
Beschluß eines Jahres — 394
Jahreszeiten — — — 395 — 399
Der gestirnte Himmel — 400 — 401
Die Erde — — — 402
Gewitter — — — 403 — 404
Aussaat — — — 405
Morgenlieder — — — 406 — 417
— und — 597
Tischlieder — — — 418 — 425
— und — 598 — 600
Abendlieder — — — 426 — 435
— und — 601
Bei feierlichen Handlungen — 436
Trauungen — — — 437 — 438
— und — 602

Ein-

Einweihung zum Predigtamte 439 — 442
Schulgesänge — — — 443 — 451
Buß- und Bettage — — 452 — 454
Gemeine Noth — — 455 — 456
Krieg — — — — 457 — 458
Friede — — — — 459 — 461
Mißwachs und Theuerung — 462
Witterung — — — 463 — 464
Nach einer Feuersbrunst — 465
Ansteckende Krankheit — 466 — 467
Besonderer Wohlstand — 468 — 469
Armuth und Dürftigkeit — 470 — 473
Krankheit — — — 474 — 476
Fürbitte für Kranke — — 477
Genesung — — — 478 — 479
Bereitwilligkeit zu sterben — 480 — 483
Fürbitte für Sterbende — 484 — 486
Bei besonderen Todesfällen — 487 — 495
Am Grabe — — — 496 — 506
Berglieder — — — 609 — 612
Zugabe — — — 613 — 636

An

An Sonntagen und über öffentliche Gottesverehrung überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

1. Dich, Höchster, öffentlich verehren, und in dein Haus mit Freuden gehn, begierig da dein Wort zu hören, und andachtsvoll vor dir zu stehn: wie heilig ist nicht diese Pflicht, und welchen Segen bringt sie nicht!

2. Sollt' ich dich, Vater aller Wesen, durch den ich bin und alles ist, und den, der Menschen zu erlösen, Mensch ward, den Heiland, Jesum Christ, mit der Gemeine nicht erhöhn? Wie groß ist diese Pflicht, wie schön!

3. Sollt' ich, den Nächsten zu erbauen, nicht gern zum Hause Gottes geh'n? Wohl mir, wenn, die aufs Beispiel schauen, an mir ein gutes Beispiel sehn, und Hand in Hand mit mir die Bahn der Tugend wandeln himmelan.

4. Und selber mich in meinen Pflichten, die ja mein Herz so leicht vergißt, von neuem mehr zu unterrichten, o wie mir dieß so nöthig ist! Und ist's nicht deiner Wahrheit Kraft, die Lust zum Guten in mir schafft?

5. Wie manchen Trost hab' ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Ich segne euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, sich aller Erdensorg' entzieht.

6. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das hier ein frommes

Herz belebt, wenn es in sel'gen Augenblicken sich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

7. Erleuchte, Herr, selbst unsre Seele; vertreib' aus uns des Irrthums Nacht; laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns selber kund gemacht; damit dein großer Ruhetag dort ewig uns beglücken mag.

Mel. Jesu, meines Herzens ꝛc.

2. Feier Gottes, Ruhetag! Menschen waren; da schuf Gott nicht mehr, und sprach: Tag sei heilig! und die Schöpfung hallte nach: heilig! heilig! heilig und gesegnet!

2. Feier des Erlösers! Tag neuer Schöpfung! Jesus Christ erstand und sprach: seht, ich lebe! und die Jünger jauchzten nach: Jesus lebet! wir auch werden leben!

3. Sieger über Welt und Grab, auf zum Throne schwang er sich, und sandt' herab den Verheißnen, der den Müden Stärke gab und das Leben; Trost und neues Leben.

4. Sei uns heilig, Gottes Tag, Tag des Schöpfers! Heilig sei uns Jesu Tag, des Erlösers! Heilig seines Geistes Tag, still und heilig! Ruhetag der Seele.

5. Wenn du wohl vollendet hast; Heil dir, Seele! Denn des Sieges Krone faßt dann dein Glaube, und nach Kampf und Müh' und Last wird dir Ruhe, Ruh' und sanfter Friede.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

3. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet, ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmels-

Heere!

Heere! Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre, auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu' ich mich, da, wo gerührt die Deinen anbetend vor dir stehen, zu erscheinen, wo deine Menschen ihren Dank dir bringen, und dir lobsingen.

4. Mit Andacht will ich, Höchster, zu dir treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Mit Freuden will ich, Vater, deine Lehren der Wahrheit hören.

5. Auch folgen will ich diesen heil'gen Lehren, und von der Sünde mich zu dir bekehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Ziel dich wähle.

6. Dein Tag sei mir ein Denkmahl deiner Güte, ein Tag des Danks; er lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

7. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die Gott und ihre Seligkeit nicht kannten, vom Grab erstanden.

8. Es feire dankbar diesen Tag die Erde, daß jedes Land voll deines Ruhmes werde! Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig. Amen!

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

4. Frohlockend dank' ich, Vater, dir, am Tage deiner Ehre; denn deinen Geist giebst du auch mir, daß er mich Weisheit lehre, damit auch ich, erleuchtet, dich und Jesum, deinen Sohn, und mich zu meinem Heil erkenne.

2. So gieb denn, daß der Wahrheit Kraft mein ganzes Herz durchdringe, und ich treu und gewissenhaft, was du mich lehrst, vollbringe. Laß mich durch deinen Unterricht stets eifriger

in meiner Pflicht, und immer weiser werden.

3. So wird dein Tag, o Vater! mir ein Tag des Segens werden; so seh' ich und empfind' in dir den Himmel schon auf Erden; so werd' ich nach der Prüfungszeit zur bessern Welt, zur Seligkeit, ins Land der Frommen kommen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

5. Sei mit den Deinen, Jesu Christ, der du stets unsre Zuflucht bist! Gieb uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht uns dein heil'ges Wort bekannt; er flammt zur Heiligkeit uns an, und leitet uns auf rechter Bahn.

3. Gelobt sei Gott! Einst singen wir, Gott! heilig, heilig, heilig dir; erfüllen freudig unsre Pflicht, und wandeln dann in deinem Licht.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

6. Wir erscheinen, Gott, vor dir, dich mit Andacht zu verehren, und in der Versammlung hier, auf dein heilig's Wort zu hören, von der Welt uns zu entfernen, und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gieb uns deinen Geist, o Gott, und durch ihn den wahren Glauben; nimmer laß der Lästrer Spott dieses Segens uns berauben. Gieb auch Licht und Muth und Stärke uns zu jedem guten Werke.

3. Hilf, daß alle Sünder sich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott, durch dich gern vollbringen, was wir hören, alle fromm durch dich auf Erden, und im Himmel selig werden.

Mel. Jesu Kraft der blöden ꝛc.
Oder: Wohl mir, Jesu ꝛc.
Oder: Eigene Melodie 175. u.

7. Vater, dir sei Preis und Ehre,

re, dir sei Lob und Dank gebracht, Dank für jede gute Lehre, die uns weiser, besser macht! Laß uns nun zu guten Werken die erkannte Wahrheit stärken.

2. Laß uns fromm auf deinen Wegen durch das Erdenleben gehn, und dann deinen milden Segen, deine Vaterhuld uns sehn. Gieb uns Mäßigung in Freuden, und Geduld und Kraft in Leiden.

3. Laß uns, Vater, hier auf Erden, unsrer großen Pflicht getreu, immer weiser, besser werden. Stehe du im Kampf uns bei! Steh' uns bei, wenn wir einst sterben, und mach' uns zu Himmels-Erben.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

8. Dir, unserm Gott, sei Dank für deines Wortes Lehren, den Sünder weckte'st du, sich ernstlich zu bekehren; Betrübten gabst du Trost, den Schwachen Muth und Kraft, und Lust zur Heiligung in ihrer Pilgrimschaft.

2. So segne nun dein Wort durch deines Geistes Stärke; es bringe reiche Frucht, es wirke gute Werke, daß unser Glaube dir bis in den Tod getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe sei.

Beim Anfange des Kirchenjahres.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

9. Fest steht dein Bund, wie Felsen stehen, du Gott der Gnade, Gott der Treu'! Jahr' und Jahrhunderte vergehen, doch deine Güt' ist täglich neu. Für diese Güte bringen wir auch heute Dank, o Vater! dir.

2. Kein Feind zerstör-

te die Altäre, kein Feind zertrat dein Heiligthum. Noch singen wir von deiner Ehre, noch predigt man von deinem Ruhm. Durch Taufe, Abendmal und Wort pflanzt sich auch hier die Kirche fort.

3. Doch fragst du nach des Wortes Früchten, und bringst, was wir gethan, ans Licht, nach unsern Werken uns zu richten, Gott, Richter! so bestehn wir nicht. Du trugest uns mit viel Geduld; wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. O laß es deinem Geist gelingen, bei uns in diesem neuen Jahr die Sünde mächtig zu bezwingen, wo sie bisher noch herrschend war; heut schwören wir dir ew'ge Treu', dir, unserm Gott, gerührt aufs neu.

5. Laß hier, wo wir jetzt niederfallen, dein unverfälschtes Gnadenwort bey unsrer Nachwelt noch erschallen, und sie an diesem heil'gen Ort der Tauf' und deines Mahls sich freun, und deine wahre Kirche sein.

6. Gieb, daß wir dich stets kindlich ehren, als dein geweihtes Eigenthum. Einst führst du uns zu jenen Chören, wo man erfüllt von deinem Ruhm, das Leben, das uns dort beseelt, nicht mehr nach Tag und Jahren zählt.

Eigene Melodie.

10. In dir ist Freude, auch selbst im Leide, Freund der Menschen, Jesus Christ, durch den wir haben himmlische Gaben, der du wahrer Heiland bist! Schöpfer der Freuden, Tröster im Leiden, wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben! Gelobt sei Gott! Auf deine Güte hofft unser Gemüthe, dir ganz ergeben, im Tod und Leben. Nichts kann uns scheiden. Gelobt sei Gott!

2. Im neuen Jahre, ja

ja! bis zur Bahre, wollen wir die Deinen sein. Du wirst zum Leben, was noth ist, geben, helfen, trösten und erfreun. Dich zu verehren, den heil'gen Lehren, die du gegeben, getreu zu leben, o Jesu Christe, geloben wir! Zum Heil und Frieden, dient, was hienieden uns noch begegnet, wenn Gott uns segnet. O segne, segne uns alle, Gott!

Von der Sendung des Erlösers überhaupt.

Advents-Lieder.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

II. So lange wir hier wallen, soll Jesu Christ, dein Lobgesang empor zum Himmel schallen! Dir opf're jede Seele Dank. Sein hohes Glück erkenne der Mensch, und freue sich, ein Mensch zu sein, und nenne mit Dank, Erlöser, dich! Zum Segen uns gegeben bist du, o Gottes Sohn! Mit dir kam Licht und Leben, mit dir des Himmels Lohn!

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler, Jesu Christ, und danken, daß er Allen Erretter, Freund und Bruder ist. Er, gleich der Morgensonne mit ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Wonne, und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; er segnet unsre Pfade durchs Leben, bis ins Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Erde und der Sterblichkeit! Nicht länger ist verschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unsrer Erd' hernieder kam Gottes ew'ger Sohn; nun hebt er seine Brüder empor

zu Gottes Thron. Er war das Heil der Sünder, ward der Verlornen Heil; nun haben sie, als Kinder, an Gottes Segen Theil.

4. O du, dem jetzt die Menge der Engel und Verklärten singt, vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschen-Kind. Wo du nun bist, da werden einst deine Brüder sein, vollkommner als auf Erden sich ihres Gottes freu'n.

5. Bald sind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht: nah sind wir dann dem Throne, und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; erhaben über Sterne, dir näher, jauchzen wir; dann schallt in Engel-Chöre, Herr, unser Lobgesang: dem Ewigen sei Ehre, dem Welterlöser Dank!

Neue Melodie 146. U.

12. Freut, Christen, Verehrer des Göttlichen, euch! Es mögen die Reiche der Erde vergehen, und Welten zertrümmern; das heilige Reich, das Jesus gegründet, wird ewig bestehen. Ich auch, Jesu, freue mich, denn mein Herz verehret dich.

2. Erschienen ist Jesus, der Heiland der Welt, auf Erden, zum Segen der Menschheit erschienen, ein Licht, das mit Wahrheit die Seelen erhellt, der ewigen Gottheit im Geiste zu dienen; Herr, dein Licht erleucht' auch mich, denn mein Herz verehret dich.

3. Er stärket die Seinen mit göttlicher Kraft, den schönsten, den edelsten Sieg zu erringen, den

den Sieg, der den seligsten Frieden uns schafft, und Segen noch jenseit des Grabes wird bringen. Stärk' im Kampf, o Jesu, mich, denn mein Herz verehret dich.

4. Freut, Christen, Verehrer des Göttlichen euch, und bleibt ihm mit ewiger Treue ergeben! Gelobet als Bürger im sittlichen Reich, ihn würdig zu ehren mit heiligem Leben! Heilige, o Jesu, mich, denn mein Herz verehret dich.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

13. Lobsingt! Gott hat sein Wort erfüllt, sein Sohn, der Gottheit Ebenbild, der allergrößte Menschenfreund, sein eingeborner Sohn erscheint. Lobsinget Gott!

2. Aus finstern Mitternächten bricht hervor ein segenvolles Licht. Die Welt, die ganz im Dunkeln lag, erleuchtet nun ein heller Tag. Lobsinget Gott!

3. Gestürzt ist nun der Götzenthron; dir, Gott! und Jesu, deinem Sohn, ertönet Preis und Lobgesang vom Aufgang bis zum Niedergang. Gelobt sei Gott!

4. Lobsingt! Gott hat sein Wort erfüllt, sein Sohn, der Gottheit Ebenbild, der allergrößte Menschenfreund, sein eingeborner Sohn erscheint. Lobsinget Gott!

Mel. Lobt, Gott, ihr Christen ꝛc.

14. Er kommt, er kommt, der starke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt? Wer kommt? Wer ist der Held voll göttlich hoher Macht? Sieh! Christus ist's. Lobsinge, Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgewordner, bringen wir Anbetung, Preis und Dank, und überall erschalle dir ein froher Lobgesang.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

15. Lob sei dem allerhöchsten Gott! Erbarmend sah er unsre Noth, und sandte Jesum, seinen Sohn, zu uns von seiner Himmel Thron.

2. Ihn sandt' er, unser Trost zu sein, vom Sündendienst uns zu befrein; mit Licht und Kraft uns beizustehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebevoller Rath! O unaussprechlich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menschen Lob erreicht.

4. Er kommt von seines Vaters Thron, der Menschenretter, Gottes Sohn, uns vom Verderben zu befrein, mit ew'gem Segen zu erfreun.

5. Was sind wir, daß uns Gott so liebt, und seinen Sohn selbst für uns giebt, der sich aus Liebe bis zum Grab zu unsrer Rettung ließ herab?

6. Bet' ihn, mein Geist, als Retter an, und sei ihm willig unterthan. Durch seine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben. Folge ihr!

7. Gelobt sei Gott, der ihn gesandt! Sein Ruhm erfülle jedes Land! Gelobt sei von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

16. Mein Jesus ist und bleibt mein Heil, mein Trost in allem Leide. An seiner Gnade hab' ich Theil, an seiner Führung Freude. Ich will aus Dank mich lebenslang vom Herzen ihm ergeben. Ganz bin ich sein in Freud' und Pein, im Sterben und im Leben.

2. Und muß ich auch auf rauher Bahn durchs Erdenleben gehen: getrost, mein Jesus gieng voran; auf ihn nur will ich sehen. Ist er mein Freund, so kann kein Feind, ja! so kann nichts

auf Erden, kann keine Noth, und selbst kein Tod mir künftig furchtbar werden.

3. Durch Jesum hab' ich Zuversicht, den Höchsten anzubeten, mit ihm kann ich im Weltgericht vor Gottes Antlitz treten. Bleibt ihm mein Herz in Freud' und Schmerz mit wahrer Treu ergeben; dann führt der Tod aus aller Noth mich einst ins beß're Leben.

Neue Melodie 182. u.

17. Gottes Sohn ist kommen; freuet euch, ihr Frommen! Er kam, um auf Erden Mensch, wie wir, zu werden, und von allem Bösen Menschen zu erlösen.

2. Noch kommt er zu Seelen, die die Wahrheit wählen, die das Gute lieben, und es willig üben; ihnen wird er Leben, Heil und Segen geben.

3. Er will ihnen schenken, seiner zu gedenken, überird'sche Gaben, Geist und Herz zu laben, und sie dadurch stärken zu der Tugend Werken.

4. Die ihn glaubig ehren, folgsam seinen Lehren, ihm, dem Herrn in allen trachten zu gefallen, werden einst mit Freuden aus der Welt hinscheiden.

5. Eilt dann auch behende hier ihr Lauf zu Ende; auch in Todesschmerzen giebt er Trost dem Herzen, und für kurze Leiden giebt er ew'ge Freuden.

6. Er wird wieder kommen; freuet euch, ihr Frommen! Er wird neues Leben den Entschlafnen geben, und die Todten werden auferstehn auf Erden.

7. Da wird er sie scheiden. Unnennbare Freuden werden Gottes Freunden, Schmerz wird Gottes Feinden, die die Tugend höhnten, und dem Laster fröhnten.

8. Laß uns, Jesu, ringen, Gutes zu vollbringen,

gen, daß wir stets auf Erden fromm erfunden werden, dir dann fest vertrauen, dich einst selig schauen.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

18. Erwache nun, o Christenheit! zu dieser segensvollen Zeit, um fromm und gut zu handeln! Vergangen ist die finstre Nacht, denn Jesus hat uns Licht gebracht. Laßt uns im Lichte wandeln.

2. Ja! Gottes Sohn kam uns zu gut, nahm an sich unser Fleisch und Blut, um Bruder uns zu werden. Die Menschheit ist mit Gott vereint, vom Himmel kam der Menschenfreund, und brachte Fried' auf Erden.

3. Heil dir, erlöste Christenheit! Zwar kam der Herr in Niedrigkeit, am Kreutze wollt' er sterben: doch wer mit treu erfüllter Pflicht auf ihn vertraut voll Zuversicht, wird Heil durch ihn ererben.

4. Noch kehret er in Herzen ein, durch Licht und Kraft sie zu erfreun, doch nur in fromme Herzen. Wer ihn nur mit dem Munde nennt, nicht herzlich, thätig ihn bekennt, der wird das Heil verscherzen.

5. Erleucht' uns durch der Wahrheit Licht, daß wir dich durch erfüllte Pflicht, und wahren Glauben ehren. Einst, wenn dein großer Tag erscheint, laß uns, Erlöser, Menschenfreund, ein sanftes Urtheil hören!

Von der Geburt Jesu.

Weihnachts-Lieder.

Mel. Hast du denn, Jesu ꝛc.

19. Ehre sei Gott in der Höhe! Der Herr ist geboren. Lasset uns singen, o Brüder! sind

sind wir nicht erkohren, hier schon uns sein, seiner Erbarmung zu freun? Ist er nicht uns auch geboren?

2. Schatten und Dunkel bedeckte den Erdkreis: es irrten Völker umher, wie die Heerden, verlassen vom Hirten. Jesus erschien! Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen, sich unter einander zu lieben, folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Trieben. Jesus erschien, lehrte den Menschenhaß fliehn, lehrte den Frieden uns lieben.

4. Wohlthun und Segen nur folgten des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten; selbst er, ihr Freund, hatte vielfältig geweint, selbst auch geduldet, gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Selige Aussicht, wenn dann meinen Retter ich sehe, ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe! Danket schon hier, selige Brüder, mit mir! Ehre sei Gott in der Höhe!

Neue Melodie 229. u.

20. Mit frommen Herzensdank und freudigem Gesang stimmt ein, ihr Menschenbrüder! Zu hellem Sternenklang ertönen Engellieder, dem Höchsten Lob und Dank: Ehre sei dir, Gott!

2. Gott will uns Vater sein, mit Segen uns erfreun, erfreun mit ew'gem Segen; Gott will uns Vater sein, uns von des Irrthums Wegen,

vom

vom Laster uns befrein. Ehre sei dir, Gott!

3. Von seines Vaters Thron kam er, des Höchsten Sohn; mit ihm kam Licht und Wahrheit, und Finsternisse flohn. Umstrahlt mit Gottes Klarheit kam er, des Höchsten Sohn. Dank dir, Jesus Christ!

4. Dankt, Christen, ihm erfreut! Das Reich der Sittlichkeit begann mit ihm auf Erden. Wir sind nun eingeweiht, einst Selige zu werden; dankt, Christen, ihm erfreut! Jesu, dir sei Dank!

5. Einst tönt dir unser Dank in würd'germ Lobgesang; der Himmel hallt ihn wieder. Zu hellem Sternenklang erschallen Engellieder: dem Höchsten Lob und Dank! Hochgelobt sei Gott!

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

21. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn!

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und wirst uns Heil.

5. Herr! der du Mensch geboren bist, du Sohn des Höchsten, Jesu Christ, auf den die Väter hoffend sahn, dich, mein Erlöser, bet' ich an!

6. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bru-

Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

7. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut!

8. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

9. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt! Und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

10. Dieß ist der Tag! den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Neue Melodie 283. u.

22. Singt, Menschen, ihm den Lobgesang, bringt, Christen, ihm mit Freudenthränen Dank, preis't ihn, den Herrn des Lebens! Von Gottes Thron kam er herab, der euch das beß're Leben gab: die Freud' ist nicht vergebens.

2. O welche segensvolle Nacht! Sie hat den hellsten Tag der Welt gebracht. Das Licht des höhern Lebens, der Wahrheit und Gerechtigkeit, erhellt des Irrthums finstre Zeit: die Freud' ist nicht vergebens.

3. Der Völker Sehnsucht ist gestillt. Der reichste Strom von Freud' und Segen quillt aus diesem Quell des Lebens. Er strömt nicht blos für diese Zeit, er strömet für die Ewigkeit; die Freud' ist nicht vergebens.

4. Erhöhet hat nun Jesus Christ, der unter Menschen Mensch geworden ist, den Werth des Menschen-Lebens. O welches Glück, ein Mensch zu sein, sich seiner Menschen-

schenwürde freun; die Freud' ist nicht vergebens.

5. Das Bild der Gottheit sah die Welt; sie sah das höchste Muster aufgestellt des göttlich schönen Lebens! Gegründet ist der Tugend Reich auf ew'gem Grunde, freuet euch! Die Freud' ist nicht vergebens.

6. Gelobt sei es! Wir folgen dir! Gestärkt mit neuem Muthe ringen wir zum Ziel des edlern Lebens! So tönt dir unser Lobgesang, so fließt der Freuden-Thränen Dank dir, Jesu, nicht vergebens.

Mel. Lobt, Gott, ihr Christen ꝛc.

23. Der Mittler hat sich eingestellt, der Vater sandt' ihn her; zum Segen einer ganzen Welt, auch uns zum Heil kam er.

2. Bewund're, Welt, den heil'gen Rath, den Gott erfand und schloß! Lob' unsern Gott, was Odem hat, denn seine Gnad' ist groß.

3. Führ' uns, Erlöser, Jesu Christ, nun stets auf rechter Bahn! Du, der du unser Retter bist, führ' uns zum Himmel an!

4. Du hast's mit Bösen gut gemeint, dein Herz ist voller Treu; gieb, daß ich dir, du treuster Freund, treu bis ans Ende sei!

5. Du kommst höchst arm, man sieht an dir die tiefste Niedrigkeit; o du, mein Heiland, schenke mir der Demuth schönstes Kleid!

6. Indem du kommst, so kommt zugleich der Himmel nah' herbei; hilf, daß das nahe Himmelreich mir nah' am Herzen sei!

7. Dank' ihm, erlöste Christenheit! auf, dank ihm höchst erfreut! Dank dir, Sohn Gottes, in der Zeit, Dank dir in Ewigkeit!

8. Du, der den Himmelsthron verläßt, kehr' in die Herzen ein! Laß

dein

dein Geburtsfest uns ein Fest des größten Segens sein!

Eigene Melodie.

24. Wie können wir, Vater der Menschen, dir danken? Wie preiset dich würdig, Gott, unser Gesang? Groß ist deine Liebe, sie kennt keine Schranken! Nimm, gütigster Vater, den herzlichsten Dank! Du sandtest, durch Liebe bewogen, den Sohn, den Heiland der Menschen vom göttlichen Thron.

2. Voll Freude kam Jesus zur Erde hernieder, um Lehrer und Retter der Menschen zu sein; er nannte, als Sterblicher, Sterbliche Brüder, und wollt' uns vom Irrthum und Sünde befrein. Er, welchem der Himmel mit Ehrfurcht sich beugt, er hat sich herab zu der Erde geneigt.

3. O göttliche Liebe! Wer mag dir wol gleichen? Wer kann dich besingen? Mit welchem Gesang? Nie kann dich die Sprache der Engel erreichen! Bringt, Brüder, ein heiliges Leben zum Dank! Für Menschen so willig dem Tode sich weihn; so liebte nur Jesus, nur Jesus allein!

4. Dir, Menschenfreund, ähnlich die Menschen zu lieben, uns alle dem großen Berufe zu weihn, mit edeln, durch Tugend geläuterten Trieben für Menschenwohl eifrig und thätig zu sein, — ja! heilig sei deinen Verehrern die Pflicht! Wer Menschen nicht liebet, verehret dich nicht.

Mel. Lobt, Gott, ihr Christen ꝛc.

25. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! Von seiner Himmel Thron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt nach des Vaters Rath,

mit Heil uns zu erfreun, und auf des ew'gen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu sein.

3. Bei seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Menschen gleich, begehrt kein Erdenglück, verlanget hier kein Königreich von einem Augenblick.

5. Er kommt, durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde scheu'n, er giebt auch Kraft dazu, und schafft uns, wenn wir sie bereu'n, Begnadigung und Ruh'.

7. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hülle fällt, den frommen Geist kein Grab.

8. Er öffnet uns dereinst die Thür zu unsers Gottes Reich. O Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.
Oder: Eigene Melodie.

26. Führer zur Vollkommenheit, Lehrer, Muster uns zu werden hoher reiner Sittlichkeit, wurdest du ein Mensch auf Erden! Unser Herz klopft dir entgegen, Jesu, dir, der Menschheit Segen.

2. Du gabst unserm Geiste Licht, lehrtest uns Gott näher kennen, und mit froher Zuversicht unsern Schöpfer Vater nennen, der uns liebt, versorgt, beschützet und uns giebt, was wahrhaft nützet.

3. Du hast uns der Menschheit Werth durch dein Leben und die Lehre, die

die von Gott kommt, aufgeklärt, lehrtest uns des Geistes Ehre nur auf wahre Tugend gründen, und das Laster überwinden.

4. Dann auch, wenn das Auge bricht, Todes-Schrecken uns umgeben, blickt, erhellt von deinem Licht, unser Geist in jenes Leben, in das Land vollkomm'ner Freuden, daß wir sanfter können scheiden.

5. Danket, Christen, betet an! Laßt uns Christum herzlich ehren, wandeln auf der Tugend Bahn, willig folgen seinen Lehren! Feiert seinen Tag, ihr Frommen! Er ist euch zum Heil gekommen.

Mel. Gelobet seist du ꝛc.

27. Gelobet seist du, Gottes Sohn, Herrscher auf der Allmacht Thron! Du wurdest einst ein Mensch, wie wir. Anbetung, Preis und Dank sei dir! Gelobt sei Gott!

2. Dich, unsern Heiland, unsern Herrn, sahn die Väter schon von fern; du, aller Völker Trost und Licht, du warst auch ihre Zuversicht. Gelobt sei Gott!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, so nie ihn sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Gelobt sei Gott!

4. Durch den die Welt geworden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr, kommt in sein Reich, erniedrigt sich und wird uns gleich. Gelobt sei Gott!

5. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich! Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Gelobt sei Gott!

6. Gelobet seist du!

Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist; dir ist der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an. Gelobt sei Gott!

Auf das neue Jahr.

Mel. Das neugeborne ꝛc.

28. Erschienen ist ein neues Jahr. Wir bringen unsern Dank dir dar, dir, der es uns erleben ließ, und so viel Gutes uns erwies.

2. Wie schnell verfließt die Lebenszeit, fließt hin ins Meer der Ewigkeit, verfließet wie ein Augenblick, und keine Neu' bringt sie zurück.

3. O lehre, Gott, uns weise sein! Gieb, daß wir uns des Lebens freu'n, doch so, daß kein verfloß'ner Tag durch Reu' den Abend trüben mag.

4. Ergeben sei dir unser Herz, daß wir in Freude, wie im Schmerz, was recht ist, thun und Unrecht scheun, und du wirst ferner Vater sein.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

29. Du Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte!

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, unwandelbares Wesen! dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns

uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloß'nen Jahr mich väterlich geleitet, und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich! Aufs neue übergeb' ich mich, Gott! deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloß'nen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut! und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beß're Freuden müsse sich mein Geist schon jezt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt, im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich, meine Zeit recht weislich auszukaufen! Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heil'ger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleicht're mir, bis meine Ruhe einst bei dir kein Wechsel weiter störet.

Mel. Jesu, Kraft der ꝛc.
Oder: Eigene Melodie.

30. Gott! mit allen seinen Freuden schwand ein Jahr des Lebens hin; aber auch

mit seinen Leiden schwand dieß Jahr! Und Gott, ich bin, — bin noch Mensch, soll hier auf Erden noch geübt, gebildet werden.

2. Vor so manchem, manchem Grabe führtest du vorüber mich. Im Genuß der hohen Gabe, der Gesundheit preis' ich dich, preise dich für alle Freuden, preise dich für alle Leiden.

3. Ja! auch für die trüben Stunden meines Lebens dank' ich dir; denn auch sie sind nun verschwunden, und sie wurden Wohlthat mir. Auch auf rauhen Dornenwegen führst du uns dem Ziel entgegen.

4. Uebung ist das Erdenleben, Bildung für die beß're Welt. Für mein eifrigstes Bestreben ist das Ziel mir aufgestellt; ringen soll ich, hier auf Erden weiser, besser stets zu werden.

5. Laß die Zeit mich Weisheit lehren! Ach! der Tropfen meiner Zeit, ohne je zurück zu kehren, strömt ins Meer der Ewigkeit! Nichts kann Zeitverlust ersetzen! Laß die Zeit mich weise schätzen!

6. Fließ' auch dieses Jahr des Lebens mir für wahre Besserung, fließe mir es nicht vergebens für des Geistes Heiligung! Laß mich, Gott, nach deinem Willen meine Pflichten gern erfüllen.

7. Alles, alles, was ich habe, Leben und des Lebens Glück, alles ist, Herr, deine Gabe. Dankend richte ich den Blick auf zu dir, gelobe Treue dankend dir, o Gott! aufs neue.

8. Sei in diesem neuen Jahre, sei in Freude wie im Schmerz, ja! bis auf die Todtenbahre dankbar dir geweiht mein Herz! Und, was

was ich bedarf zum Leben, wirst du, Gott, mir ferner geben.

9. Gieb uns allen deinen Segen! Heilige der Liebe Band! Laß uns gehn auf deinen Wegen fest vereinigt Hand in Hand! Fried' und Heil dem Vaterlande, Fried' und Heil in jedem Stande.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

31. Zurück gelegt ist abermal ein Theil der Wanderschaft, zurück gelegt im Erdenthal durch Gottes Güt' und Macht.

2. Oft ward uns unsre Wallfahrt schwer, oft wankte unser Schritt. Fast trostlos giengen wir einher bei manchem sauern Tritt.

3. Manch Ungewitter stieg herauf, und um uns her ward Nacht, und harte Schläge folgten d'rauf. Gottlob! es ist vollbracht.

4. Doch, noch ist er nicht durchgemacht, der Lauf zum Ziel hinan; nur eine Strecke ist vollbracht, ein neuer Weg hebt an.

5. Wie? Ist das schon für uns vielleicht der Wallfahrt letztes Feld? Ist mit ihm schon das Ziel erreicht für eine beß're Welt?

6. Wie? Wandeln wir wohl nicht einmal hindurch dieß neue Feld? Ist dort vielleicht im stillen Thal schon unser Grab bestellt?

7. Sei es! Auf Gräbern wandeln wir mit Muth und heiterm Sinn, und blicken, guter Gott, nach dir und deinem Himmel hin.

8. Wir, deine Pilger, wallen fort; macht uns die Wallfahrt matt; so ruhn wir, deine Bürger dort, in deiner Gottes Stadt.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

32. Herr, der da ist, und der da war!

Von dankerfüllten Zungen sei dir für das verfloß'ne Jahr ein heilig's Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen!

2. Laß auch dieß Jahr gesegnet sein, das du uns neu gegeben! Verleih' uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

3. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt; so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichen beneiden.

4. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaß'nen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Herzog nieder.

5. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit im ganzen Reiche wohne; daß Treu' und Liebe bei uns sei; dieß, lieber Vater, dieß verleih' in Christo, deinem Sohne!

Auf das Fest der Erscheinung Christi.

Eigene Melodie.

33. Herzu, wer Wahrheit liebt, und sich im Guten übt! Herzu, ihr Christen alle! Stimmt Wonnelieder an, und jeder, jeder walle getrost des Lebensbahn!

Je-

Jesus kam zu uns! Jesus kam zu uns!

2. Umhüllt von Dunkelheit erlag einst lange Zeit des Menschen Geist im Staube. Da strahlte Licht hervor, und freudenreicher Glaube hob seinen Geist empor. Jesus war das Licht! Jesus war das Licht!

3. Hinauf, hinauf zum Herrn! er segnet uns ja gern, und führet uns zur Wahrheit. Wir sehen freudig ihn in seiner milden Klarheit, seit uns sein Sohn erschien. Jesus brachte Heil! Jesus brachte Heil!

4. Zu hoher Seligkeit hat uns der Herr geweiht. Wie kann das Grab uns schrecken! Sei gut, mein Geist, und groß! Kein Staub wird dich bedecken. Im Himmel ist dein Loos. Jesus lebet dort! Jesus lebet dort!

5. O Christen, eilt hervor, und jauchzt zu Gott empor! Die Bahn zum Heil ist offen. Nur fort auf dieser Bahn! Hier dürft ihr alles hoffen; denn Jesus gieng voran. Jesus sei gelobt! Ewig hochgelobt!

Eigene Melodie.

34. Was kan ich, Jesu, dir für deine Liebe geben? Geweiht sei dir mein Herz, geweiht sei dir mein Leben! Dir folgen will ich stets, und jedes Unrecht scheun; so bleib' ich ewig dein.

2. Was wär' ich ohne dich? Umringt mit Finsternissen auf meines Lebens Bahn würd' ich stets zagen müssen. Du hast den Geist erhellt durch deines Lichtes Schein; dir will ich dankbar sein!

3. Durch dich nur lernte ich den Gott der Liebe kennen, und kann vertrauensvoll ihn meinen Vater nennen. Ist Gott mein Vater, dann werd' ich nichts ängstlich

scheun; nie werd' ich trostlos sein.

4. Kommt selbst der Tod; er wird als Engel Gottes kommen. Das Schrecken, das ihn sonst umgab, ist ihm genommen. Wie sollt' ich, Jesu, dir nicht herzlich dankbar sein? Ich bleibe ewig dein!

Mel. Lobt, Gott, ihr Christen ꝛc.

35. Der Retter der gefall'nen Welt, der große Sünderfreund, der Heiden Trost und Jacobs Held, der Erde Licht erscheint.

2. Der, als er Erd' und Himmel schuf, gebot: es werde Licht! der wiederholt jetzt diesen Ruf und sprach: es werde Licht!

3. Und Völker, welche Finsterniß und Todesnacht umgab, erblickten Licht: die Wahrheit riß des Irrthums Decke ab.

4. Und ihre Götzen wurden Spott, trotz aller Macht und List, die sich verbinden wider Gott und wider seinen Christ.

5. Und Heiden, vormals fremd und fern von Gott und seinem Heil, erkannten nun Gott, ihren Herrn, und wurden Christus Theil.

6. Und der erstaunten Erde Kreis sah es und betet' an; er betete mit Dank und Preis dich, Gott, Messias, an.

7. Der du aus allen Völkern dir ein heilig Volk erwählt; Heil uns! Erlöser! wir, auch wir sind solchen beigezählt.

8. Auch unsre Väter waren fern von dir und deinem Bund; allein die Herrlichkeit des Herrn that sich an ihnen kund;

9. So, daß ein Volk, das Heiden war, doch nun auf dich getauft, sich freudig rechnet zu der Schaar, die du mit Blut erkauft.

10. O Gott, Messias, Menschensohn, der Heiden

den Trost und Licht! wir werfen uns vor deinem Thron auf unser Angesicht.

11. Mit jener Schaar, die schon bei dir im Himmel triumphirt, mit unsern Brüdern noch allhier, von Dankbarkeit gerührt,

12. Und danken, unsers Heils gewiß, es deiner Güt' und Macht, daß du uns aus der Finsterniß zu deinem Licht gebracht.

13. Ach! thu' doch auch Barmherzigkeit an allem, was noch itzt entfernt von dir in Dunkelheit und Todesschatten sitzt.

Auf das Fest der Darstellung Christi im Tempel.

Mel. Das neugeborne ꝛc.

36. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit; unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott verliehn.

2. Wie bald ist unsers Lebens Lauf vollbracht! Zum Greises Ziel hinauf gelangt nur eine kleine Zahl; ach! Gräber winken überall!

3. Doch fließe, Leben, immer hin! Erfüllen wir mit frommen Sinn hienieden redlich unsre Pflicht, dann schreckt ein frühes Grab uns nicht.

4. Dann wird auch uns am Grabe Lohn, wie einem frommen Simeon. Empor zum Himmel steigt der Geist, der sich der Erde Staub entreißt.

5. Dort werden wir in lichten Höh'n den, den wir hier verehrten, sehn, und alles Leiden dieser Zeit verwandelt sich in Seligkeit.

6. So fließe, Erdenleben

ben, hin! Erfüllen wir mit frommen Sinn hienieden redlich unsre Pflicht; so schrecken Tod und Grab uns nicht.

Eigene Melodie

37. Erhebet nicht vor Tod und Grab! Im Grabe ruht der Müde; es sinket sanfter Friede auf den Entschlafenden herab, und Sorg' und Kummer entfliehen bey des Todes Schlummer; ausgeduldet sind die Leiden. Bebt nicht vor dem letzten Scheiden.

2. Giebt's irgend was auf dieser Welt, das unsre Sehnsucht stillet, des Geistes Wunsch erfüllet? Nur dann, wenn diese Hülle fällt, wird wahres Leben der, der uns schuf, dem Geiste geben. Hier ist Schatten, dort ist Klarheit; hier oft Täuschung, dort ist Wahrheit.

3. Zwar manche Frühlingsblumen blühn auf unsern Erdenwegen zur Freude uns entgegen; pflückt sie mit Dank, eh' sie verblühn! Doch lernt in Tagen der Freude — dulden, Schmerz ertragen. Ach, wie nah' grenzt bitt'res Leiden oft an unsre besten Freuden!

4. Seht, wie hier oft die Unschuld weint, vom Laster oft besieget im Staube Tugend lieget; und freut euch, daß ein Tag erscheint, wo ihre Krone der Tugend wird vor Gottes Throne; wo der Unschuld ew'ge Freuden blühen aus der Saat der Leiden.

5 Bebt, Christen, nicht vor Tod und Grab! Lebt fromm und gut hienieden! Dann bringt ein Engel Frieden euch mit dem Todesschlaf herab; und Schmerz und Sorgen entfliehen; einst an Gottes Morgen strahlt euch eine schön're Sonne, wecket euch zu Himmelswonne.

6. So führte dich, o Si-

Simeon! der Tod mit Engelmilde in selige Gefilde, dort reichte dir der Tugend Lohn der, den dein Glaube umfaßte in der Erde Staube; und so wird zu allen Frommen einst der Tod als Engel kommen.

Mel. Mache dich, mein ꝛc.

38. Was der große Vater thut, dem wir angehören, ist und bleibet immer gut, und muß Heil gewähren. Ihm gebricht Weisheit nicht, ihm, der nie verfehlet, was sein Rathschluß wählet.

2. Jesus ward zum Heil der Welt einer unsrer Brüder; er, der Helden größter Held, kam zu uns hernieder. Brüderlich wollt' er sich und sein theu'res Leben hin für Sünder geben.

3. Seiner Ankunft frohe Zeit ließ Gott offenbaren, und der Ankunft Wichtigkeit früh die Welt erfahren. Was geschah, fern und nah, wußte Gott zu lenken, um uns ihn zu schenken.

4. Heil uns, daß der Herr erschien! Heil uns schon auf Erden! Hier schon können wir durch ihn froh und heiter werden, und wie viel wird am Ziel dieser Bahn durchs Leben er den Frommen geben!

Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

39. O Golgatha! Zu deinen Höhen erhebt sich dankend auch mein Herz. Im Geiste will ich Jesum sehen, ihn sehn in seines Todes-Schmerz. Ich will für seine Lieb' und Pein ihm meine ganze Seele weihn.

2. Wie rührend scheidet der Gerechte, im Tod als Gottes Sohn bewährt!

währt! Zwar leidet er den Tod der Knechte von Frevlern noch am Kreutz entehrt; doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit! dein Tod von deiner Göttlichkeit.

3. Du stirbst, die hohen Himmelslehren von Tugend und Unsterblichkeit der Welt als göttlich zu bewähren. Dir sei der Seele Dank geweiht; du hast der Seele hohen Werth, der Menschheit Würde aufgeklärt.

4. Nur Segen hast du hier verbreitet, oft Nächte betend durchgewacht; die Sterblichen zu Gott geleitet, und treu dein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll stirbt nun ein Christ, der, Herr, dein Beispiel nie vergißt.

5. Froh feierst du die große Stunde, da du zu deinem Vater gehst, und noch zuvor aus Herzens-Grunde voll Großmuth für die Feinde flehst, den sterbend segnest, der dir schalt, dein Wohlthun dir mit Haß vergalt.

6. Auf die, die weinend um dich stehen, gieß'st du der Freundschaft Segen aus, sprichst hoffnungsvoll vom Wiedersehen im Himmel, in des Vaters Haus; strömst hohen Muth und Trost und Ruh' den kummervollen Seelen zu.

7. Du siehst auf die vollbrachten Thaten, als Aussaat auf die Ewigkeit, dankst Gott, durch den dein Werk gerathen, der bald dafür den Lohn dir beut, empfiehlst den Geist in seine Hand und gehst getrost ins Vaterland.

8. Erlöser! Tausend Fromme schieden auf dein Verdienst mit Freudigkeit, empfanden sterbend Seelenfrieden, den Trost, den uns dein Tod verleiht. O laß mich dir mein Leben weihn, dir

auch noch sterbend dankbar sein!

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

40. Sei hochgepriesen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugest unsrer Sünden Schmerzen. O! welches Herz gleicht deinem edeln Herzen? Du liessest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. O laß dieß Heil doch auch mein Erbe werden! Was hab' ich sonst für sichern Trost auf Erden? Was giebt mir sonst wol wahren Grund zur Freude, wenn ich einst scheide?

4. Für mich, o Herr, bist du ja auch gestorben, was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du ja, von großer Treu' geleitet, auch mir bereitet.

5. O stärke selbst mein Herz in diesem Glauben! Kein banger Zweifel müsse ihn mir rauben! Er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken.

6. Sollt' ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen? So wär' ich ja, o Herr, nicht dein Erlöster, du nicht mein Tröster.

7. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben und an dich glauben?

8. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt' ich da der Sünde ferner leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

9. Ich sollte nicht, wenn

wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaß'nes Herzens werden? Da du so viel für uns, die wir's verschuldet, liebreich erduldet.

10. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie, meine Brüder, hassen? Nie will ich Haß mit gleichem Haß vergelten, nie rächend schelten.

11. Ein reines Herz, gleich deinem edeln Herzen, dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen, und Gott giebt uns die Kraft, in deinem Namen dir nachzuahmen.

41. Du duldetest, Erlöser, alle Schmerzen für Menschenwohl mit liebevollem Herzen! Es werde dir, erhab'ner Menschenfreund, von deinen Menschen frommer Dank geweint.

2. Und mit den Thränen, die dem Aug' entfließen, fromm, dankbar müsse jeder sich entschliessen, sein ganzes Leben, Jesu, dir zu weihn, und seinen Christenpflichten treu zu sein.

3. Mich sollen keine Freuden, keine Leiden, mich soll kein Tod von dir, o Jesu! scheiden, und von der Tugend, die du selbst gelehrt, und lebend, leidend, sterbend hast geehrt.

4. Laß deinen Geist dazu mir Kräfte geben, und meinen Eifer immer mehr beleben; dann ringe ich, wär's auch auf steiler Bahn, mit Muth und Zuversicht zum Ziel hinan.

Mel. Wenn dein herzlieber ꝛc.

42. Heil uns! Es hat sich Gottes-Sohn der Menschheit angenommen; er ist von seines Vaters Thron zu uns herab gekommen, und hat nicht blos für die-

diese Zeit, er hat uns für die Ewigkeit erlöset und gesegnet.

2. Nun dürfen wir in Schmerz und Noth nicht ferner hülflos klagen, und nähert sich uns einst der Tod, wir dürfen nicht verzagen. Er, der am Kreuze für uns starb, und ew'gen Segen uns erwarb, er wird uns nie verlassen.

3. Er schaffet Trost für jeden Schmerz, er stärkt im Kampf den Müden, er gießt Beruhigung ins Herz und hohen Gottesfrieden. Der Herr verläßt die Seinen nicht! Vertraut auf ihn mit Zuversicht, die ihr ihn fromm verehret!

4. Dank, Jesu, dir! Du hast dein Blut, du hast dein edles Leben für Menschenwohl mit hohem Muth zum Opfer hingegeben. Nimm unsern Dank! O Jesu, dir, dir, o Erlöser, wollen wir nun leben und einst sterben!

5. Gieb, daß wir muthvoll auf der Bahn, die du uns zeigtest, wandeln, und nie getäuscht vom eiteln Wahn der Eigenliebe handeln. Bescheiden laß uns unsre Pflicht erfüllen, und mit Zuversicht auf dich vertrau'n und hoffen.

Mel. Wir danken dir ꝛc.

43. An deine Leiden denken wir, Erlöser, jezt, und danken dir, daß du so willig ihre Last zu unserm Heil getragen hast.

2. Im Geiste folgen wir dir nach, vom Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach; wir schau'n zu deinem Kreuz hinan, und beten dich, Erlöser, an.

3. Auch uns zu gut, o Herr! betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Auch uns strömt Beßrungskraft und Ruh' aus deinem bittern Leiden zu.

4. Daß Gott uns als

ein Vater liebt, dem, der sich bessert, gern vergiebt; daß ewig unsre Seele lebt, und sich zur bessern Welt erhebt;

5. Daß deine Lehre fest besteht, und daß dein Reich nie untergeht; den großen Trost von unserm Gott bringt, o Erlöser! uns dein Tod.

6. Und wir, wir glaubten an dich nicht? Herr, ohne Trost und ohne Licht, mit ungewissen Schritten geht durchs Leben hin, wer dich verschmäht.

7. Mit Dank und Freude folgen wir, o Edelster und Bester! dir; und dort wird dann uns ew'ges Heil in jener bessern Welt zu Theil.

Mel. Jesu, deine Passion ꝛc.

44. Von des Himmels ew'gem Thron kam zu uns auf Erden Jesus Christus, Gottes Sohn, unser Heil zu werden. Er, er ward ein Mensch, wie wir; daß wir selig würden, übernahm er willig hier schwerer Leiden Bürden.

2. Ewig liebe dich mein Herz, göttlicher Erbarmer! Denn durch deinen Todesschmerz leb' und sieg' ich, Armer. Du, du kennst, o Menschenfreund! unsre Leidensstunden, und wie ein Verlaßner weint, hast du selbst empfunden.

3. Lehre in der Todesnacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: „es ist vollbracht!" auch mit Freuden sprechen. Hilf, daß ich mein Vaterland dann im Geist erblicke, daß mich in des Vaters Hand ew'ge Wonn' erquicke.

Mel. O Lamm Gottes ꝛc.

45. Erlöser, der im Staube einst lag mit Blut bedecket, dein tröste sich mein Glaube, wenn Sünd' und Tod mich schrecket, dein tiefer Schmerz, dein

Kla-

Klagen, dein Todes-Kampf, dein Zagen sei meine Ruhe, Herr Jesu! Herr Jesu!

2. Du litteſt, Herr, unſchuldig von Frevlern Schmach und Schmerzen, und trugeſt ſie geduldig mit ſanftem ſtillen Herzen. Dein Bild müß' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, o Jeſu! o Jeſu!

3. Der du an deinem Ende noch froh gen Himmel ſchauteſt, und in des Vaters Hände den Geiſt ihm anvertrauteſt. Laß uns auch voll Vertrauen noch ſterbend auf dich ſchauen, ſei unſer Troſt, o Jeſu! o Jeſu!

Mel. Sei gegrüßet, Jeſu ꝛc.

40. Jeſu, wie warſt du ſo gütig, wie ſo liebreich und ſanftmüthig! Mit wie ſtillem ſanften Herzen duldeteſt du alle Schmerzen! Jeſu, deine große Güte bilde, beß're mein Gemüthe.

2. Soll auch ich in künft'gen Tagen manche Leiden noch ertragen; laß mich ſanft und Gott ergeben dulden für das beß're Leben; lehrreich, ſtärkend auch im Schmerzen ſei dein Beiſpiel meinem Herzen.

3. Muß ich ohne mein Verſchulden Spott, Verläumdung, Haß erdulden; gieb, daß ich nicht wieder ſchelte, niemals Haß mit Haß vergelte. Von dir, edlem Menſchenfreunde, lern' ich Großmuth gegen Feinde.

4. Bey der letzten Trennung Leiden, wenn ich ſoll von Freunden ſcheiden, ſtärke mich und auch die Meinen, die den Sterbenden beweinen; dann, dann ſcheid' ich ſanft und ſtille. Gottes Wille ſei mein Wille.

Mel. Wenn meine Sünd'n ꝛc.

47. Herr, es geſcheh' dein Wille! Gern duld' ich jeden

Schmerz; nur gieb mir sanfte Stille und frommen Muth ins Herz. Laß mich, wenn mir Versuchung droht, wie du, mein Heiland, leiden, so treu sein bis zum Tod.

2. Der Martern jede schwebte vor deinem Angesicht: zwar deine Seele bebte, doch sie verzagte nicht. Gestärkt mit Muth, voll Geistesruh' erhobst du dich vom Staube, und giengst den Feinden zu.

3. Dich schreckte das Getümmel der Mörderwaffen nicht. In deinem Geist war Himmel, und Muth im Angesicht. Schon stürzt auf dich der Feinde Schaar, doch botst du deine Hände den Banden willig dar.

4. O wär' ich doch im Leiden, wie du, so sanft und still! O litt' ich so mit Freuden, was Gott, mein Vater, will! Ich will mit Ehrfurcht und Vertrau'n, Geduld von dir zu lernen, auf dich, Erlöser, schau'n.

5. Giebst du mir deinen Frieden; so schreckt mich keine Noth, nicht Schmerz, nicht Tod hienieden, wär's auch der Martertod. Durch dich, Herr, überwind' ich weit: denn deine Gnade tröstet mit Ruh' und Seligkeit.

Vom Tode Jesu.

Eigene Melodie.

48. Nach tief gefühltem Schmerz brach ihm das Herz! Er ist für Menschenwohl gestorben! O Menschen, Menschen, weint, weint Dank dem Menschenfreund! Wieviel hat Jesus euch erworben!

2. Seid fromm und gut! Der ist kein wahrer Christ, der noch dem Laster ist ergeben. Dir, der du für uns starbst, und Segen uns erwarbst, geheiligt sei dir unser Leben.

3. Dir

3. Dir schwör' ich mich zu weihn, dir treu zu sein, dir Göttlicher, in Freud' und Leiden! Die Tugend lehrtest du, der Tugend lebtest du; nichts soll mich von der Tugend scheiden!

Mel. O Traurigkeit, o ꝛc.

40. Am Kreuz erblaßt, der Schmerzenlast, der Todesqualen müde findet mein Erlöser nun in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz, und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tief gerührt schlagen.

3. Du liebtest mich und gabest dich zum Opfer für die Sünden. Wo ist gröss're Liebe je, gröss're Huld zu finden?

4. „Es ist vollbracht!" riefst du mit Macht, und zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frei in den Tod gegeben.

5. Du hast's gethan. Ich bete an, o König der Erlösten! und will dein im Tode mich glaubensvoll getrösten.

6. Sein finst'res Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen: denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Pfad zum Schauen.

7. Ich preise dich. Erforsche mich, und siehe, wie ich's meine; ja! du siehest's, wenn ich still meinen Dank dir weine.

8. Vergeß' ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr, ich will, so lang ich bin, deine Lieb' ermessen.

Mel. Brich entzwei mein ꝛc.
Oder: Eigene Melodie.

50. Thränen fließt! Er ist verschieden, er sinket in des Grabes Nacht, Jesus, der uns Seelenfrieden und Segen hat von Gott gebracht! Fühlt, Menschenherzen, der Trennung Schmerzen! Er

starb, Jesus, der uns Heil erwarb!

2. Trau're, Erde, die mit Wonne ihn sah in seiner Herrlichkeit, wie er, eine höh're Sonne, die Finsternisse hat zerstreut, und Licht gegeben zum bessern Leben. Er starb, Jesus, ꝛc.

3. Klage mit uns, Erde, klage! Denn, ach! sein Todestag ist da! Klage laut an diesem Tage, o Erde! die einst Jesum sah, die ihn sah wandeln und göttlich handeln! Er starb, Jesus, ꝛc.

4. Konntest du ihn, Gott, erblassen, die reinste Unschuld so verschmähn, so die Tugend leiden lassen? Gott, konntest du ihn sterben seh'n? Kampf war sein Leben, mit Schmerz umgeben, dann starb, Jesus, ꝛc.

5. Ehrt in Freuden, ehrt im Schmerzen den Willen Gottes; weis' und gut — o! erkennt's mit frommen Herzen — stets weis' und gut ist, was er thut! Des Segens Fülle ist Gottes Wille. Er starb, Jesus, ꝛc.

6. Jesus gieng durch Schmerz zu Freuden, zu Gottes Thron durch Grabes Nacht, und uns hat er Trost im Leiden und Kraft zum Tugendkampf gebracht. Um Seligkeiten uns zu bereiten, ach! starb Jesus, ꝛc.

7. Mit der Thräne sanfter Klage dank' ihm, erlöste Christenheit! Jesu, bis zum Todestage sei dir mein Herz zum Dank geweiht. Dir will ich leben, dir ganz ergeben im Schmerz wie in Freude sei mein Herz.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

51. Den, der den Tod besiegte, umfängt des Todes Nacht; nun hat er überwunden,

wunden, nun ist sein Werk vollbracht.

2. Das große, heil'ge Opfer ist dargebracht vor Gott! Erlöser, Heil und Leben wird aller Welt dein Tod.

3. Nun wohnt im ew'gen Frieden das menschliche Geschlecht, und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

4. Du kommst und führst die Deinen in deines Vaters Reich, du machst an Heil und Würde sie deinen Engeln gleich.

5. Wie herrlich ist dein Name! Wie groß ist deine Macht! Preis dir, und Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht.

6. Laß mich dein Beispiel stärken, daß ich im Glauben treu, und standhaft in der Liebe bis an mein Ende sei.

7. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! Auch ich werd' überwinden durch dich, der Hülfe schafft.

8. Du führst mich hin zum Ziele; vollbracht ist dann mein Lauf; dann nimmt in seine Hände auch mich dein Vater auf.

Auf das Fest der Verkündigung Mariä.

Mel. Lobt, Gott, ihr Christen ꝛc.

52. Preis't, Völker, preiset Gottes Sohn, der euch zum Heil erschien, fallt nieder vor des Vaters Thron, der euch dieß Heil verliehn.

2. Er kommt, der längst gewünschte Held, giebt seinem Volke Licht, bringt ihm, zum Segen für die Welt, der Wahrheit Recht zurück.

3. Er wirkt mit hoher Gotteskraft, beglückend

ckend, wo er spricht, und fern von jeder Leidenschaft erfüllt er jede Pflicht.

4. Er, aller Völker Heil, zerbricht das Joch, das schwer sie drückt, verbreitet seiner Lehre Licht, das segnend sie beglückt.

5. Nun wird nicht mehr der Tugend Werth, ihr hohes Glück verkannt, sie wird nun immer mehr verehrt zum Heil für jedes Land.

6. Preis't, Völker, preiset Gottes Sohn, der euch zum Heil erschien, fallt nieder vor des Vaters Thron, der euch dieß Heil verlieh'n.

Eigene Melodie.

53. Lobt den Herrn! Der Tag erscheint, wo die Gottheit sich vereint mit dem menschlichen Geschlechte. Gottes Wille wird auf Erden mehr erkannt, verehret werden, und der Wahrheit heil'ge Rechte.

2. Freut des schönen Tages euch! Zu uns kommet Gottes Reich. Gottes Engel! steigt hernieder und verkündigt Heil und Frieden. Euch ist dieses Heil beschieden, Menschen, singt des Dankes Lieder!

3. Bringt Gott euern Lobgesang, bringet Jesu Preis und Dank. Unaussprechlich ist der Segen, der vom Himmel sich ergießet, der durch Jesum auf euch fließet! Wandelt nun auf Gottes Wegen!

4. Ehrt durch That und Leben ihn! Auch das kleinste Laster fliehn, jedes Gute gern vollbringen, willig folgen seinen Lehren — dieß heißt Jesum dankbar ehren. Diesen Dank laßt uns ihm bringen.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

54. Erhebe dich! o Volk des Herrn! Sei von Angst und Kummer fern! Dir

gab

gab dein Gott mit Vatersinn selbst seinen Sohn zum Retter hin. Was willst du mehr?

2. O welches Heil wird dem gewährt, der Jesum gläubig liebt und ehrt, der so, wie er, gesinnet ist und nie des hohen Ziels vergißt, wohin er führt!

3. Gelobt, o Gott, gelobt seist du! Du sandest deinen Sohn uns zu. Nun gehen wir an seiner Hand getrost hinauf ins Vaterland, hinauf zu dir!

Von der Auferstehung Jesu Christi.

Osterlieder.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

55. Lobt den Höchsten, Jesus lebet! Erlöste Menschen, o erhebet des Welterlösers Majestät! Hört's ihr Sünder, die ihr bebet, bebt nicht mehr, freut euch, Jesus lebet! Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Gesang erschalle ihm zum Dank, unserm Retter! Dich, großer Held, erhebt die Welt! weil deine Hand den Sieg behält.

2. Weint nicht, weint nicht, Jesu Jünger, euch giebt des großen Heils Vollbringer am Siege Theil, den er erstritt. Seid ihr gleich des Grabes Kinder; er ist des Todes Ueberwinder. Er herrscht, der für euch starb und litt. Was wollt ihr traurig sein? Getrost könnt ihr euch freu'n! Jesus lebet in Ewigkeit; zu aller Zeit bleibt er zur Hülfe uns bereit.

3. Nun kann uns der Tod nicht schrecken! Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwes't der Leib gleich in der Gruft.

Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld zu einer regen Welt. Alles lebet, so wie erneut zur Frühlingszeit sich alles regt und sich erfreut.

4. Auferstand'ner! welch ein Segen beglückt uns, wenn wir auf den Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil; bald krönet uns das Heil deines Lebens. Gelobt sei Gott! Auch noch im Tod ist er und bleibet unser Gott.

Mel. Auf, auf, mein Herz ꝛc.

50. Auf! singt in frohen Chören, ihr Völker aller Welt, frohlockt dem Herrn zu Ehren! Die Zukunft ist erhellt, erhellt des Grabes Nacht! Er ist vom Tod erwacht, der für die Menschheit starb, und Segen ihr erwarb.

2. Nun kann kein Tod uns schrecken, der Sterbliche sonst schreckt. Gott wird auch uns erwecken, der Jesum hat erweckt. Mag diese Welt vergehn, der Erde Staub verwehn; nie, nie vergeht ein Geist, der Gott durch Tugend preis't.

3. Tod ist Geburt zum Leben dem, der die Tugend liebt, der Jesu treu ergeben den Willen Gottes übt! Frohlockend danken wir, und weihn uns, Jesu, dir, getreu der heil'gen Pflicht, bis einst das Auge bricht.

Mel. Jesu, Kraft der ꝛc.

Oder: Eigene Melodie.

57. Jesus, Jesus ist erstanden! Licht strömt in des Grabes Nacht! Er ist frei von Todes Banden, und sein

sein großes Werk vollbracht; ja! der Sieg ist nun errungen, und der lezte Feind bezwungen.

2. Laßt des Sieges-Lied erschallen! Uns hat er den Sieg gebracht, uns, die noch auf Gräbern wallen, aufgehellt des Grabes Nacht; uns hat er den Sieg errungen, und sein Werk ist ihm gelungen.

3. Gott, in welcher Sonnenklarheit strahlt, was Jesus uns verheißt, strahlt die heil'ge, große Wahrheit: „ewig ist des Menschen Geist! Tugend reicht an Gottes Throne Frommen einst die Siegeskrone!"

4. Stimmt nun keine Trauerlieder auf des Frommen Grabe an! Wir betreten sterbend, Brüder, eines bessern Lebens Bahn. Zu der Wahrheit lichten Höhen müssen wir durch Gräber gehen.

5. Unsern Todestag hienieden feiern Selige erfreut als den Uebergang zum Frieden, als Geburt zur Seligkeit. Weit vollkomm'ner als auf Erden, edler sollen wir dort werden;

6. Soll'n in jener Geister Reihen uns dem himmlischen Beruf, dem Beruf der Tugend weihen, wozu Gott auch uns erschuf, immer freudiger den Willen unsers Gottes zu erfüllen.

7. Auf! an Jesu Siegesfeste laßt uns das Gelübd' erneu'n: hier schon soll's das größte, beste, wichtigste Geschäft' uns sein, unsre Pflichten zu vollbringen, nach der Heiligung zu ringen.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

58. Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand;

Nacht

Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet, gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre; glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! Sein Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! er hat den Tempel nun gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele! wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, sinkt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es sein, einst rufet Gott dich wieder. Herrlich wird sich denn aufs neue Gottes Treue offenbaren. Volles Heil wirst du erfahren.

Mel. Das Jesulein soll ꝛc.
Oder: Was mein Gott ꝛc.
Oder: Eigene Melodie.

59. Dieß ist das freudenvolle Fest, wo Gott die Lebenssonne auf unsre Gräber scheinen läßt, ein Fest der reinsten Wonne! Nach Kampf und Noth, nach Schmach und Tod lebt Jesus Christus wieder, und stirbt nicht mehr! Das Grab ist leer! Ertönet Freudenlieder!

2. Auch uns wird nur auf kurze Zeit des Grabes Erde decken. Zur seligen Unsterblichkeit wird Gott uns einst erwecken. Freut, Christen, euch! denn Jesu Reich steht fest auf ew'gem Grunde. Wie selig ist der wahre Christ! Preis't Gott mit Herz und Munde!

Eigene

Eigene Melodie.

60. Vergeßt die Leiden dieser Zeit! Der Freude sei dieß Fest geweiht. Es folgen nach den Leiden der Erde Himmelsfreuden. Feiert, Christen, jezt hoch erfreut den Festtag der Unsterblichkeit!

2. Was sind die Leiden dieser Zeit? In Freude und in Seligkeit verwandeln sich die Klagen nach kurzen Erdentagen. Feiert, Christen, jezt hoch erfreut den Festtag der Unsterblichkeit!

3. Dank, froher Dank dir, Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist! Auch uns wird neues Leben nach kurzem Schlaf gegeben. Feiert, Christen, jezt hoch erfreut den Festtag der Unsterblichkeit!

Mel. Ein' feste Burg ist ꝛc.

61. Er lebt, o Freudenwort! Er lebt, der Heiland aller Sünder. Der Feinde Heer erschrickt und bebt vor seinem Ueberwinder. Er stritt mit Heldenmuth und kämpfte bis aufs Blut; durch seinen Kreuzestod erwarb er uns bei Gott Vergebung unsrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ew'ger Sohn, erhöht zu seiner Rechten. Er herrscht und hilft von seinem Thron auch seinen schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich und ewig schützt er mich; er thut mit starker Hand den Feinden Widerstand; sie können mir nicht schaden.

3. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was Sterbliche am meisten schreckt, der Tod, kann mich nicht schrecken. Sein Stachel ist dahin, da ich versöhnet bin. Der treue Zeuge spricht: wer glaubt, der stirbet nicht. Deß tröst' ich mich vom Herzen.

4. Er

4. Er lebt, der unbezwungne Held! Besingt, ihr Engelchöre, besingt, ihr Völker aller Welt, des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Siegers Macht, der von dem Tod erwacht, der unsern Tod bezwingt, und Leben wiederbringt, und mächtig für uns streitet.

5. Er lebt! O Christen, laßt uns heut frohlockend ihn erheben! Laßt uns von nun an jederzeit ihm wohlgefällig leben. Wir sind sein Eigenthum, erkauft zu seinem Ruhm. Sein wollen wir allein todt und lebendig sein, und sein auf ewig bleiben.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

62. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser, bet' ihn an! Lobsing' ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan. Er hat für dich gerungen. Durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, gestürzt der Höllen Heer. Nun lieget es darnieder, sein Sieg hat uns befreit. Uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seligkeit.

2. Mit Herrlichkeit umgeben stand Jesus von den Todten auf. Nun steh' auch ich zum Leben nach jenem Todes-Schlummer auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! Des höhern Lebens Quelle! Mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Des Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh, der lebet! Er lebt und stirbt hinfort nicht mehr! Die schwachen Jünger wanken, er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freu'n sich, danken dem

Auf-

Auferstandenen; sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt. Die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube; bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; er starb für mich, und lebt!

Eigene Melodie.

63. Nun werd' ich in trüben Tagen nicht verzweifeln, nicht verzagen. Erstanden ist Christus; und Freude und Leben wird mir auch nach Leiden der Erde gegeben.

2. Nun kann mich kein Grab mehr schrecken; nur den Körper wird es decken. Die ewige Seele entreißt sich dem Staube. Zum seligen Schauen gelanget mein Glaube.

3. Dort fällt einst des Irrthums Binde; freier werd' ich dort; ich finde, was hier ich nur suchte! Ein edleres Leben und göttlichen Frieden wird Jesus mir geben.

4. Fürchtet nicht den Tod, ihr Frommen! Alle Macht ist ihm genommen. Der Herr ist erstanden, sein Werk ist gelungen, der Kampf ist erkämpfet, der Sieg ist errungen!

5. Preiset Gott! Die Todtenbahre wird dem Herrn zum Dankaltare! Aus Gräbern keimt Leben; wir sterben auf Erden, zum besseren Leben geboren zu werden.

6. Lebet für das beß're Leben, das euch Jesus dort wird geben! Gott stärke im Kampfe

uns

uns alle hienieden, und führ' uns einst alle zum ew'gen Frieden.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

64. Wenn meine Seele zweifelnd bebt, ob sie dereinst auch ewig lebt, dann reich' dem Zweifelnden die Hand, du, der vom Tode auferstand.

2. Wenn bänger meinem Herzen ist, ob du von Gott gesendet bist, dann bürge mir dein leeres Grab, daß Gott es war, der dich uns gab.

3. Wenn Zweifel meinen Glauben trübt, ob Gott, als Vater, mich auch liebt, dann, Auferstand'ner, bring' ein Blick auf deinen Sieg mir Ruh' zurück.

4. Und naht die Stunde, wo der Freund der lezten Trennung Thränen weint; dann stärke meinen Freund und mich der Glaube, Ewiger, an dich.

Auf das Fest der Himmelfahrt Christi.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

65. Ueber aller Himmel Heere erhebst du dich zum Thron der Ehre, du, Mittler unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sündenwelt mit deinem Licht erhellt, Preis und Ehre sei, Jesu, dir! Froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. „Sitze, Sohn, auf meinem Throne! Dir geb' ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit" sprach Gott. Wie herr-

herrlich ist dein Lohn! Erhöhter Gottes Sohn! Ihr, ihr Frommen folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine trauernden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ist's, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weis't. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sah'n deine Freunde. Auch wir empfah'n auf dieser Bahn dereinst, wie du, die Kron' am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, giengst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen, und zu dir alle deine Frommen versammeln in dieß Vaterland. Geweiht hast du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebest und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welche Wonne wird uns werden, wenn wir dich wieder seh'n auf Erden in aller Majestät des Herrn! Das wird sein ein Tag des Lebens, ein Tag des bessern sel'gen Lebens; dann schau'n wir dich nicht mehr von fern, dann seh'n wir hocherfreut ganz deine Herrlichkeit. Welterlöser! dann führest du der Wonn' uns zu, die bei dir ist in Ewigkeit.

Eigene Melodie.

66. Triumph! Ihr Himmel, freuet euch, jauchzt ihm, dem Gottessohne! Er ziehet siegend in sein Reich, empfängt des Siegers Krone, umstrahlet ganz mit Himmelsglanz genießt er nun der Tugend

Freuden. Triumph! besiegt sind alle Leiden!

2. Auf Erden ist vollbracht sein Lauf, das große Werk gelungen, nun schwingt er sich zum Himmel auf, das Ziel ist nun errungen! Mit Majestät wird er erhöht zur Rechten Gottes nach dem Leiden; Triumph! da herrschet er in Freuden.

3. Doch schließet ihn kein Himmel ein, er wirkt noch fort auf Erden. Noch sollen, die ihr Herz ihm weih'n, durch ihn gesegnet werden. Mit Muth hinan die steile Bahn zum Ziel! Nach kurzem Erdenleide lohnt euch am Ziele Himmelsfreude.

4. Gedanke, der das Herz erfreut, Gedanke voller Segen! Die Blume der Unsterblichkeit blüht uns am Grab entgegen! Die beß're Welt ist uns erhellt. Der Weg durch Gräber führt zu Freuden! Und sanfter werden wir einst scheiden.

5. So wahr als Jesus Christus lebt, wir werden mit ihm leben! Zum Urquell alles Lichtes strebt der Geist, von Gott gegeben. Sinkt nun ins Grab der Leib hinab: so ruht er aus von Erdenleiden; den Geist erwarten sel'ge Freuden.

6. Doch nur der Tugend Sonnenbahn führt zu den sel'gen Höhen. Auf ihr gieng Jesus uns voran. Laßt uns auch muthvoll gehen die Sonnenbahn zum Ziel hinan. Und kostet es auch Kampf und Leiden; den Sieger lohnen ew'ge Freuden.

7. Triumph! ihr Christen, freuet euch! Nun ist der Tod bezwungen; wir haben Theil an Jesu Reich, der Sieg ist nun errungen! Dem Sieger Dank und Lobgesang! Mit Jesu gehen wir

wir durch Leiden, durch Müh' und Kampf zu Himmels-Freuden.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

67. Dich krönte Gott mit Freuden, o Jesu, nach dem Streit. Du giengst durch Schmach und Leiden zu deiner Herrlichkeit. Triumph ward dir dein Tod; dein Kampf war ausgekämpfet, des Feindes Wuth gedämpfet, nun fuhrst du auf zu Gott.

2. Ich, dein Erlöster, walle dir, meinem Führer, nach. Zwar irr' ich oft und falle, denn ich bin matt und schwach: doch hilfst du mir im Streit, und führst auch mich durch Leiden zu meines Zieles Freuden, zu deiner Herrlichkeit.

3. Mit freudigem Vertrauen darf ich vom Kampfplatz schon nach deinem Himmel schauen, auf meines Glaubens Lohn. Und sinkt im Kampfe mir mein Arm ermüdet nieder; dein Wort erhebt ihn wieder: „Sei treu! Ich bin mit dir!"

4. Dir geh' ich froh entgegen, du Retter in der Noth! Durch dich wird nur zum Segen mir selbst der herbste Tod. Denn schließt sich hier mein Lauf; so nimmst du meine Seele, die ich dir anempfehle, in deinen Himmel auf.

5. Erhalt' mir den Gedanken: bei dir sei groß mein Lohn; so werd' ich nimmer wanken von dir, o Gottes Sohn! so bleib' ich dir getreu, dir immer ganz ergeben, damit ein beßres Leben mein ewig Erbtheil sei.

Von dem heiligen Geiste oder Pfingst-Lieder.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

68. Anbetung werde Gott gebracht, er hat uns diesen Tag gemacht; ihn preise, wer durch Jesum Christ erleuchtet und geheiligt ist.

2. Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt, da kam des Höchsten Licht herab durch seinen Geist, den er uns gab.

3. Die Freunde Jesu giengen gern zu sammeln Schüler ihrem Herrn; vom Aufgang bis zum Niedergang wird alles Licht und Lobgesang.

4. Und ihrer Predigt Freudenschall erfüllt den Erdkreis überall; auf daß einst jede Nation verehre Jesum, Gottes Sohn.

5. Noch dauert dieser Segen fort; noch siegt, o Ewiger, dein Wort! Und, daß wir glauben, danken wir, o Vater! deinem Geist und dir.

6. Erhalt' uns deiner Wahrheit treu, mach' uns von allem Irrthum frei; dein Geist treib' uns zum Guten an, und leit' uns auf der Tugend Bahn.

Eigene Melodie.

69. Auf! jauchzet dem Höchsten voll Freude entgegen! Er hält, was er verheißt, er segnet euch, Menschen, mit ewigem Segen, und sendet seinen Geist; erleuchtet, beruhigt und heiliget euch, verbreitet auf Erden das sittliche Reich.

2. Du lohnest, Geist Gottes, mit himmlischem Lohne für treu erfüllte Pflicht dem redlichen Forscher; vom göttlichen Throne erhellst du ihn mit Licht, daß Nächte

te des Wahns und des Irrthums entflieh'n, und Früchte der Wahrheit und Sittlichkeit blüh'n.

3. Wohl denen, die immer zum Führer dich wählen! Du milderst jeden Schmerz, du tröstest bekümmerte, traurige Seelen und senkest Ruh' ins Herz; du bist es, der Muth uns zur Heiligung schafft; du stärkest zum Guten mit göttlicher Kraft.

4. Dir bleib' ich mit ewiger Treue ergeben, erleuchte, heil'ge mich! Zum Leben des Geistes, zum edleren Leben gelang ich nur durch dich; du führest den Schwachen mit stärkender Hand durch Kampf und durch Prüfung ins heilige Land.

5. Nun werd' ich, Geist Gottes, einst ruhiger scheiden und gehn durchs Todes Thal; du leitest die Seele zu reineren Freuden; durch deines Lichtes Strahl ist mir auch das Dunkel der Zukunft erhellt; ich sehe Gefilde der schöneren Welt.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

70. Nicht um ein flücht'ges Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geist, Gott! den zu meiner Seligkeit dein theu'res Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr' er mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Dann, dann hab' ich Vertrau'n zu dir, dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtsein mir, daß du mir gnädig seist.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich; be-

weise, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

71. Komm, o Geist, von Gott gegeben, heilige und beßre mich! Weise, fromm und gut zu leben, dieß vermag ich nur durch dich. Mache täglich Ernst und Treu, mich zu bessern, in mir neu.

2. Fern vom Ziel, wornach ich ringe, ruf' ich: lindre mir die Last, daß ich jenes Werk vollbringe, das du angefangen hast. Fühl' ich deine Kraft nicht mehr; dann wird mir die Last zu schwer.

3. Ach! ich irr' in Finsternissen, Geist der Wahrheit, ohne dich; von Begierden hingerissen täuscht die eitle Seele sich, sucht die Ruh' und findet sie in den Erden-Gütern nie.

4. Hilf mir nach dem Ziele streben, das den Lohn mir aufbehält. Gott und Jesu laß mich leben, nicht den Lüsten dieser Welt. Lehre mich von Sünden rein, heilig, wie mein Gott, zu sein.

5. Leite du mich auf dem Pfade deines Lichts zum Leben hin, und mich stärke deine Gnade, wenn ich schwach und muthlos bin; daß ich näher jeden Tag meinem Ziele kommen mag.

6. Sei mein Beistand, wenn ich sterbe; zeige meinem Geist von fern das mir aufbehalt'ne Erbe in der Herrlichkeit des Herrn. So gestärkt durch deine Kraft, end' ich froh die Pilgerschaft.

Eigene Melodie.

72. Ein heiliges Feuer belebte, beseel-

seelte die Frommen, die Jesus zu Schülern sich wählte, um Lehrer der göttlichen Lehre auf Erden zum Heil und zum Segen der Menschheit zu werden.

2. Ein heiliger Lichtstrahl umfloß sie mit Klarheit; nun sahen sie heller die himmlische Wahrheit; nun sahen sie Jesum mit Lichte umflossen; nun hatte sich Gottes Geist auf sie ergossen.

3. Mit Feuer getaufet, belebet, erfreuet, mit Muthe beseelet, zu Lehrern geweihet verkündigten laut die Geweihten, die Frommen: „der Herr ist erschienen! Sein Reich ist gekommen!"

4. Nun winkten vergebens vergängliche Freuden, nun schreckten vergebens vergängliche Leiden, es drohte vergebens Verspottung und Schande, und Todesgefahren, und Marter und Bande.

5. Denn Gottes Geist stärkte zum Kampfe die Herzen. Sie predigten Jesum in Freuden und Schmerzen, getreu bis zum Tode mit edelstem Muthe versiegelten selbst ihr Bekenntniß mit Blute.

6. Sei uns auch die Wahrheit so heilig und theuer! Beseel'uns, Geist Gottes, mit himmlischem Feuer und standhaftem Muthe, des Göttlichen Lehren im Leben, im Leiden, im Sterben zu ehren.

Mel. Lobt, Gott, ihr Christen ꝛc.

73. Rühmt, Menschen, die ihr Christen heißt, der hohen Wohlthat Werth, die Gott auch uns durch seinen Geist mit Vaterhuld gewährt.

2. Er kommt, er kommt mit Gottes Kraft, mit seinem Trost der Geist, der Jesu Lehre Sieg verschafft, als Helfer sich erweis't.

3. Sein Trost wird Wonne für das Herz, das treu sich Jesu weiht, auch bei der Reue tiefstem Schmerz wird es durch ihn erfreut.

4. Sein Beistand treibt mit Gottes Kraft zu edeln Thaten an, bezwingt die Macht der Leidenschaft, daß sie nicht siegen kann.

5. O sei auch uns Licht, Trost und Kraft, die wir uns deiner freun, du Geist, der alles Gute schafft, laß uns das Herz dir weihn!

Eigene Melodie.

74. Erleuchte, Gott und heil'ge mich, und gieb mir deinen Geist, den Geist der Heiligung, der dich durch wahre Tugend preis't; daß jede meiner Freuden stets schuldlos sei, daß ich dir treu und standhaft sei im Leiden.

2. Den sanften Geist der Menschlichkeit gieb mir, o Gott, ins Herz, der gern den Fehlenden verzeiht, und gern des Bruders Schmerz in Heiterkeit verwandelt; der fromm und gut, mit frohem Muth stets menschenfreundlich handelt.

Mel. Treuer Gott, ich muß ꝛc.

75. Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst, stehe du mir mächtig bei, daß ich Gott ergeben sei: o! so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir sein, wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlsein hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen; werd'ich nie mein Heil verfehlen.

3. Hei-

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts so wichtig sei, als in seiner Huld zu steh'n. Seinen Namen zu erhöh'n, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde mein Gemüth' versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt, o! so strafe selbst mein Herz, daß ich unter Reu' und Schmerz mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beß'rung neige.

5. Reize mich, mit Fleh'n und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler, schau', und auf ihn die Hofnung bau', Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bei, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sei. Gieb mir ein gelass'nes Herz. Laß mich selbst im Todes-Schmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deinen Vater-Trost empfinden.

Mel. Warum sollt' ich mich ꝛc.

76. Höchster Tröster, komm hernieder! Geist des Herrn, sei nicht fern, stärke Jesu Glieder! Der, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath segnend uns versprochen.

2. Geist der Wahrheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr' uns freudig vor Gott treten, steh' uns bei und verleih', daß wir gläubig beten.

3. Laß uns wachsam

sein und kämpfen, stets bereit Sinnlichkeit durch Vernunft zu dämpfen; laß uns niemals harte Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod von der Tugend scheiden.

4. Laß uns nach Erkenntniß streben; schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen, treib' uns an, froh die Bahn, die du zeigst, zu gehen.

5. Reißt uns Schwachheit hin zu Sünden, so verleih', daß durch Reu' wir Vergebung finden, und bei dieses Lebens Leiden schenke du Seelenruh' und der Hoffnung Freuden.

Mel. Zeuch ein zu deinen ꝛc.

77. Komm, und laß mich empfinden, Geist Gottes, deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung schafft! Entsünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dich ehr', und alles leiste, was ich Gott schuldig bin.

2. Du lehrest beten; lehre mich, wie ich glaubensvoll, daß mich der Vater höre, stets zu ihm beten soll! Regierst du mein Gebet; so werd' ich alle Gaben, von dir zu hoffen haben, der Seufzer auch versteht.

3. Du bist ein Geist der Freuden, und Trauern liebst du nicht; so leuchte mir im Leiden auch deines Trostes Licht! Ach, nimm dich meiner an! Du hast in deinem Worte mir selbst die enge Pforte des Lebens aufgethan.

4. Du bist ein Geist der Liebe, willst nicht, daß Haß und Neid der Christen Herz betrübe, liebst Fried' und Einigkeit. Laß allen Streit uns flieh'n, uns Rach' und Zorn verdammen, von deiner Liebe Flammen

men laß alle Herzen glüh'n!

5. Du hast in deinen Händen die ganze weite Welt, kannst alle Herzen wenden, wie dir es wohl gefällt. Der du die Liebe bist, verknüpf' in allen Landen mit sanfter Liebe Banden, was noch getrennet ist.

6. Erhebe dich und steu're den Kriegen, und dein Blick, dein Blick voll Gnad' erneu're verheerter Völker Glück! Friedsame Bürger laß in sichern Hütten wohnen; entferne von den Thronen List, Schmeichelei und Haß.

7. Hilf allen Obrigkeiten, gieb unserm Herzog Glück! Es ruh' zu allen Zeiten auf Ihm dein Vaterblick! Den Alten gieb Verstand; Gelehrigkeit der Jugend; und Gottesfurcht und Tugend schmück unser ganzes Land!

8. Gieb zweifelnden Gemüthern den Glauben, der erfreut, mit allen wahren Gütern auch wahre Dankbarkeit. Fern flieh' von uns der Geist, der dir sich widersetzet, und das, was dich ergötzet, aus unsern Herzen reißt!

9. Gieb Freudigkeit und Stärke zum Kampf im Glauben; gieb, des Lasters Reich und Werke zu hindern, Muth und Trieb; hilf streiten ritterlich; laß jeden überwinden, daß keiner je den Sünden zum Dienst ergebe sich.

10. Richt' unser ganzes Leben nach deinem Willen ein, damit wir, Gott ergeben, selbst auf den Tod uns freu'n. Kommt dann der letzte Streit; so laß uns fröhlich sterben, mach' uns zu Himmels Erben, gieb uns die Seligkeit.

Von Gott Vater, Sohn und Geist,
oder Trinitatis-Lieder.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

78. Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! Sein Nam' ist groß! Er ist unendlich, gränzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen? Wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh' noch die Erde war, war er, noch eher, als die Himmel.

3. Des ew'gen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und nur offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, was ihr beginnt, er sieht's gewiß, er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr! vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet

tet sich dein Segen über alle. Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut! Denn du vergiltst mit Wonne. Die sich dir und der Tugend weih'n, wirst du mit Seligkeit erfreu'n in höh'rer Geister Chören.

8. Du nur bist würdig, Lob und Dank zu nehmen, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

79. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr' sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er, und herrschet weit und breit mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott ist herrlich, unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sei von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen. Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heil uns! Heil uns schon auf Erden! Selig werden einst die Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn, sei nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten. Du flößest Muth im Leiden ein, hilfst uns getrost und sieghaft sein im Streit

mit

mit unsern Lüsten. Leit' uns, stärk' uns in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben.

Eigene Melodie.

80. Betet, betet an im Staube unsern Gott, den Ewigen! Sei gesegnet, Christenglaube! Zu dem Unaussprechlichen, schwingst du, Glaube, dich empor, stimmest in der Engel Chor, in das Lied der Ewigkeit: „ihm sei Lob und Dank geweiht!" Ihm — den keine Sprache nennet, kein erschaff'ner Geist ganz kennet, und der überall doch lebet, schaffet, wirket, wohl thut — gebet, alle Wesen, Preis und Dank! Heilig, heilig, heilig ist Er, der sein wird, war und ist.

2. Ihm, den göttliches Erbarmen, heiße Menschenliebe drang, daß er Retter ward uns Armen, bringt ihm, Menschen, frommen Dank! Er schuf unserm Geiste Licht, gab dem Herzen Zuversicht, auf des bessern Lebens Bahn sich dem Heiligen zu nah'n, lehrt' uns Gottes Huld erkennen, lehrte Gott uns Vater nennen, und hat willig selbst sein Leben für uns Menschen hingegeben — der Erlöser, Gottes Sohn. Engel, bringt ihm Lobgesang! Menschen, bringt ihm frommen Dank!

3. Werdet reines Herzens, strebet nach der Heiligung, und preis't den, der euch mit Muth belebet, preiset Gott, den heil'gen Geist, ihn, der alles Gute schafft, euch beseelt mit Tugendkraft, und den Weg zu jener Welt euch mit Himmelslicht erhellt. Kommt, gelobt mit Herz und Munde in der Gott geweihten Stunde: schuldlos, fromm und gut zu handeln,

deln, heilig vor dem Herrn zu wandeln, vor dem Allerheiligsten. Dieß, o Gott, geloben wir, Gott, Allheiligster! vor dir.

Mel. Gelobet seist du ꝛc.

81. Preis't Gott! Er schuf und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst; da wurden, Herr, auch wir. Dir leben und dir sterben wir! Gelobt sei Gott!

2. Preis't Jesum auch in Ewigkeit! Er ward Mensch, starb in der Zeit. Erlöst, erlöst hast du uns dir; dir leben und dir sterben wir, o Jesu Christ!

3. Preis't Gottes Geist! Auf rechter Bahn führt er uns zur Tugend an. Geweiht sind wir, Geist Gottes, dir. Dir leben und dir sterben wir! Gelobt sei Gott!

4. Sing', Seele! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Du Höchster, dir leben, und dir sterben wir! Gelobt sei Gott!

Eigene Melodie.

82. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' und Dank für seine Gnade; er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohlzuthun ist er bereit, sein Will' ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater! wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! Dich, seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlornen.

Du

Du, Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod, erbarm dich unser aller.

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, beß're, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlöste! Auf deinen Beistand hoffen wir, verlaß uns nicht, so sind wir hier, und einst auch ewig selig.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.
Oder: Eigene Melodie.

83. Wir preisen, Schöpfer, dich, wir beten an und danken; dein ist die Erde, Gott! dein Reich hat keine Schranken; wohlthätig ist dein Rath, und weise deine Macht; wohl uns, daß über uns dein Vaterauge wacht!

2. Gott Vater! ewig soll dich unser Dank erheben! Sohn Gottes, dir geweiht sei unser ganzes Leben! Leit' uns, du Gottes Geist; wir sind dein Eigenthum! Dir sei, o ein'ger Gott! Anbetung, Preis und Ruhm!

Aufs Johannis-Fest.

Eigene Melodie.

84. Immer sich bestreben, zu erfüllen seine Pflicht, fromm und gut zu leben, bis das Auge sterbend bricht; dieß nur ist nach Jesu Lehre wahre Weisheit, Tugend, Christen-Ehre.

2. Heil dir schon auf Erden, Freund der Wahrheit und des Rechts, denn durch Tugend werden Menschen göttlichen Geschlechts. Unter aller Leiden Bürde bleibt die Tugend unsre höchste Würde.

3. So in höh'rer Klarheit, so umstrahlt mit Gottes Licht, gieng den Weg der Wahrheit ein Johannes, wankte

te nicht, fest entschlossen selbst sein Leben für die Pflicht zum Opfer hinzugeben.

4. Und vergebens drohten Marter, Bande, Blutgerüst; treu dem Pflichtgebote — das Gebot des Ew'gen ist — stirbt er, stirbt mit edelm Muthe, zeugt für Wahrheit selbst mit seinem Blute.

5. Tugend, Segensfülle, du, o Ziel des höchsten Ruhms, du, der Gottheit Wille, Geist des wahren Christenthums! durch dich kann der Mensch auf Erden höhern Geistern Gottes ähnlich werden.

6. Tugend! unter Freuden dieses Lebens bist du schön, doch nur unter Leiden kann man deinen Ursprung seh'n, daß du von dem Himmel stammest, und den Geist fürs Göttliche entflammest.

7. Du, o höh're Sonne, strahlst mit überird'schem Schein, schaffst dem Geiste Wonne, weihst zu Gottes Himmel ein, du veredelst unsre Freuden, du veredelst uns durch Schmerz und Leiden.

8. Unter deinem Strahle blüh'n auf Gräbern Blumen auf, aus dem Todesthale ringen wir zum Ziel hinauf, wo in deinen lichtern Höhen wir die Wunder Gottes heller sehen.

9. Heil'ge mein Bestreben, gieb, o Gott, mir Kraft und Muth tugendhaft zu leben, christlich weise, christlich gut, daß mich weder Schmerz noch Freude, noch der Tod von wahrer Tugend scheide.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

85. Gott, Schöpfer, dessen Allmachtswort das Weltall einst ließ werden, und der noch wirket immerfort im Himmel und

auf Erden, du, dessen Kraft auch Leben schafft, und der Empfindung Triebe mit Weisheit und mit Liebe.

2. Auch mir gab deine Vaterhand mein Dasein hier auf Erden, du hast mich, eh' ich war, gekannt: sollt' ich nicht dankbar werden? Ja! meine Brust füllt Dank und Lust. Dir dank' ich für mein Leben, das du mir hast gegeben.

3. Und früh erhelltest du schon mir den Geist durch Jesu Lehre. Ach! daß ich dir, mein Gott, dafür doch thätig dankbar wäre. Wer nicht als Christ auch eifrig ist, stets Jesu nachzuahmen, entehrt des Christen Namen.

4. Johannes gab mit festem Sinn zum Opfer selbst sein Leben für Wahrheit und für Tugend hin. Laß mich auch redlich streben, daß ich getreu der Pflicht stets sei, nicht blos bei Glück und Freuden, nein, auch im Kampf und Leiden.

Auf Mariä Heimsuchung.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

86. Mein ganzes Herz erhebt den Herrn, und freut sich seiner Macht! Sing' ihm, mein Geist! Er hat an dich von Ewigkeit gedacht.

2. Sein Vaterauge sah herab auf meine Niedrigkeit. Erzähle, werdendes Geschlecht, sein Lob zu aller Zeit.

3. Denn groß ist Gott, und stets geschieht, was er, der Höchste, spricht. O preiset dankbar unsern Gott! Ihn preisen ist uns Pflicht.

4. Und vom Geschlechte zu Geschlecht thut er den Frommen wohl: erbarmt sich unser; seines Ruhms sind Erd' und Himmel voll.

5. Den

5. Den Wüthrich stürzet er vom Thron in seines Lasters Lauf, und setzt, (ihn preis' das fromme Land!) den frommen Fürsten d'rauf.

6. Der Arme schreit zu seinem Gott; und hülfreich höret er, und sättigt ihn mit Ueberfluß, und läßt die Reichen leer.

7. Auf ihn verläßt der Fromme sich. Wer sollt' ihm nicht vertraun? Erbarmend wird er auf sein Volk, das ihn verehret, schaun.

8. Und er erfüllt den großen Eid, den er den Vätern schwur. Der Väter Asche sing' ihm Lob! Lob sing' ihm die Natur!

9. Mein ganzes Herz erhebt den Herrn, und freut sich seiner Macht! Sing' ihm, mein Geist! Er hat an dich von Ewigkeit gedacht.

Eigene Melodie.

87. Voll holder Güte war — so ganz nach Jesu Bilde — erfüllt mit sanfter Milde, sie, die den Menschenfreund gebar. Laß, o Gott, uns Sanftmuth lieben, uns in Selbstbeherrschung üben.

2. Gott! welch ein Muster ist von liebevoller Güte, vom sanftesten Gemüthe, Er, unser Lehrer, Jesus Christ! Christen, weilt an Jesu Bilde, seht die höchste Menschenmilde!

3. Wie sanft war nicht sein Herz, o Gott, wie sanft und stille! Wie war des Vaters Wille sein Wille stets im größten Schmerz! Mochten Tausende ihn hassen; standhaft blieb er, und gelassen.

4. Wie trägt er mit Geduld die Schwächen seiner Lieben, und sucht, die ihn betrüben, die ihn verfolgen, voller Huld zu erleuchten, zu belehren, sie zu bessern, zu bekehren.

5. Er sieht sein Volk

und weint. Es eilt auf Lasterwegen dem Unglück selbst entgegen; — mit Mitleid sieht's der Menschenfreund. Ach! er betet, wie für Freunde, sterbend noch für seine Feinde.

6. O möge jeder Christ, stets folgsam deinen Lehren, dich, Jesu, thätig ehren, der du die höchste Güte bist! Mögen alle Menschenseelen, Jesu, dich zum Muster wählen!

7. Wo wilde Leidenschaft noch stürmt, wo Zorn noch glühet und Rachsucht; da entfliehet des Herzens Ruh' und stille Kraft. Laß, o Gott, uns Sanftmuth lieben, uns in Selbstbeherrschung üben!

Auf das Michaelis-Fest.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

88. Betet an, ihr Menschen, bringet dem Höchsten Ruhm und Preis! Lobsinget Gott, unserm Schöpfer, betet an! Zahllos sind der Geister Schaaren, die, ehe noch die Menschen waren, vor ihm schon standen und ihn sahn. Ihr Heer, umstrahlt vom Licht, bedeckt das Angesicht vor dem Schöpfer! Voll Preis und Dank tönt ihr Gesang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Tausend sind's der Millionen, die seiner Himmel Kreis bewohnen und seiner Größe Ruhm erhöhn! „Herrlich, herrlich ist Gott!" rufen sie tief anbetend an den Stufen des hohen Throns, um den sie stehn. „So weit „er herrscht, so weit geht „seine Herrlichkeit!" jauchzen alle. „Wer ist, „wie er," frohlockt ihr Heer, „wie Gott, der uns „erschaffen hat?"

3. Sie, die nicht beim tie-

tiefen Falle des ersten Sünders fielen, alle vollbringen seinen Willen gern. Seht ihr Beispiel, folgt, ihr Frommen! Sie alle, heilig und vollkommen, gehorchen wonnevoll dem Herrn! Sie thun, was er gebeut, und ihre Herrlichkeit ist Gehorsam! Sie weilen nie, er sende sie, wohin sein Wink sie senden will.

4. Winden gleich, und gleich den Blitzen gehn sie vom Thron aus, segnen, schützen und strafen, wie der Herr gebeut; lagern sich um seine Kinder, und fördern gern das Heil der Sünder, und freu'n sich ihrer Seligkeit. Sie dienen, Jesu, dir, frohlocken laut, wenn wir uns bekehren; wenn unser Dank den Lobgesang der Himmel hier schon wiederhallt.

5. Gott, mit allen diesen Heeren soll, wer hier heilig wird, dich ehren, einst ewig sich mit ihnen freu'n; soll, erlöst durch dein Erbarmen, zu dir gebracht auf ihren Armen, wie sie verklärt und selig sein! Vernehmt's, ihr Menschen! Hört, wer sich zu Gott bekehrt, wird am Throne in seinem Reich, den Engeln gleich, das Antlitz seines Gottes schau'n.

6. Werdet heilig, seid vollkommen, wie Engel Gottes! Gott wird kommen mit seinen Engeln zum Gericht! Laßt sie jauchzen, daß wir alle, dann aufgerichtet von dem Falle, Gott seh'n und seiner Wonne Licht! Heil uns! Wir beten dann mit allen Engeln an, gleich den Engeln! Ihr Lobgesang und unser Dank hallt dann durch alle Himmel hin.

Eigene Melodie.

89. Lobsingt dem Mächtigen, dem

Gütigen und Weisen! Lobsinget unserm Gott, den Erd' und Himmel preisen! Ihm, der die Welt mit Allmacht hält, der alles, alles weisheitsvoll und liebevoll regieret, bringt unserm Schöpfer Lob und Dank, dem Lob und Dank gebühret.

2. Die Erde predigt dich, umstrahlt mit Frühlingsglanze; Luft, Sonnen-, Mondenschein, Thau, Regen, Blitz und Pflanze, der Thiere Herr, und Fluß und Meer, und Berg und Thal, und Flur und Wald — sie predigen und preisen dich, unsern Gott, den Mächtigen, den Gütigen und Weisen.

3. Was ist der Erdenball, Gott, gegen Sternenheere? Ein Tropfen ist er nur im großen Weltenmeere. In stiller Nacht mit welcher Pracht ist dort der Himmel ausgespannt in ungemeß'ner Ferne! Es singen Gottes Sonnen ihm, es singen ihm die Sterne.

4. Ein höh'res Lied ertönt! Nicht blos von Menschen-Zungen, in Engelchören wird dem Herrn ein Lied gesungen. Zu Sternenklang tönt ihr Gesang: „Lob, Ehre sei Gott in der Höh', „und Friede wohn' auf „Erden, und Heil euch, „Menschen, Brüdern, „euch soll Himmels„wonne werden."

5. O Menschen stimmet ein! Noch drücken euch zwar Mängel und Unvollkommenheit, doch stimmt ins Lied der Engel, Unsterbliche: „Gott in der Höh', Gott überall sei Ehr' und Lob! Und Friede wohn' auf Erden! Und Engeln Gottes soll der Mensch durch Tugend ähnlich werden."

Auf das Reformationsfest.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

90. Lobsingt! Denn Gottes Huld und Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht. Lobsingt! Sein heil'ges Wort entriß uns manches Irrthums Finsterniß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht, viel' Christenlehrer sahen's nicht. Aus Unterricht ward Glaubenszwang, in harte Sclaverei versank der Mensch, der Christ!

3. Doch Gott stand seiner Kirche bei; da wurden die Gewissen frei; da schwand des Aberglaubens Wahn; das hat, das hat der Herr gethan! Lobsingt dem Herrn!

4. Bewahrt sein Wort! Verträglichkeit und Wahrheitslieb', und Frömmigkeit und Tugend sei der Kirche Zier; so sieget sie, Gott ist mit ihr! Gott ist mit ihr!

5. Zagt nicht, weil jeder Wahrheit Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, daß Spötter seine Wahrheit schmähn; die Lehre Jesu wird bestehn! sie ist von Gott!

6. Seht Gottes Sonne! sie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Laßt, Christen, unsers Lichts uns freun, und Gott durch Thaten dankbar sein! Den Dank liebt er.

7. Lobsingt, lobsingt dem Herrn und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit! Der Ewigkeit, da wird allein ein Hirt und eine Heerde sein. Lobsingt dem Herrn!

Mel. Lobsingt dem ꝛc.

91. Triumph! Die Wahrheit siegt! Ihr Menschen, meine

Brüder, es gelten — lobet Gott! — der Menschheit Rechte wieder. Aus dunkler Nacht strahlt Sonnenpracht; da sinken Vorurtheil und Wahn, und Aberglaube nieder. Die Wahrheit siegt! Lobt unsern Gott, ihr Menschen, meine Brüder!

2. Tyrannen blickten stolz herab von ihren Thronen, und sahen Sclaven knie'n, getäuschte Nationen. Du, mehr als Held, der eine Welt zertrümmert, Luther, edler Mann, du hast des Irrthums Knechte gelehrt, sich freier fühlen, hast erkämpft der Wahrheit Rechte.

3. Doch, ach! Unduldsamkeit schwang ihre blut'ge Fahne: und Menschen, Brüder — Gott! — geführt vom Wahn zum Wahne verfolgten sich, und glaubten, dich zu ehren; Gott, der Liebe Gott! Allmächtiger! zerstöre des Irrthums Macht, der Hölle Wahn! — Gott half; gebt Gott die Ehre!

4. Lobt Gott! Denn er erweckt noch immer treue Lehrer der Wahrheit, heiliget sich thätige Verehrer: daß Hand in Hand, vom Bruderband umschlungen, Menschen sich die Welt umwandeln in Gefilde der Seligkeit durch Christus-Sinn, durch reine Menschenmilde.

Mel. Ein' feste Burg ist ꝛc.

92. Wenn Christus seine Kirche schützt: so mag die Hölle wüthen! Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, steht's da. Er schützt zu seinem Ruhm mit Macht das Christenthum; mag doch die Hölle wüthen!

2. Und mögen Mächt'ge auf dem Thron sich wi-

wider ihn empören, und den Gesalbten, seinen Sohn, den Herrn der Welt, nicht ehren; und schämen sich des Worts des Heilands, unsers Horts; ist selbst sein Kreutz ihr Spott. — O! Staub sind sie vor Gott, wie sehr sie sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort vom Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrekken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr, unser Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrekken?

Auf das Erndte-Dankfest.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

93. Dir, dir, du Geber aller Gaben, dir, dir gebühret aller Dank; du hörst das Schrei'n der jungen Raben, du hörst der Lerche Lobgesang, o neig' auch jezt dein Ohr zu mir! Du forderst Dank; ich danke dir.

2. Die kleinste deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar; man siehet deiner Liebe Spuren und deine Macht vom Jahr zu Jahr. Ein jeder Grashalm lehret mich: „Gott schuf die Welt; Gott liebet dich."

3. Du sorgest väterlicher Weise, Herr, für die Menschen und fürs Vieh; du giebest allem

Fleische Speise, du sorgst und segnest spät und früh. Auch selbst dem Sünder theilest du mit Vaterhuld viel Gutes zu.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner großen Güte voll; Herr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dir würdig danken soll! Gieb, daß mein Herz dich freudig liebt, da mir dein Herz so freudig giebt.

5. Das Saatkorn wird in deinem Namen vom Säemann in das Feld gestreut; du, großer Schöpfer, gabst dem Saamen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Du gießest mit dem kühlen Thau den Segen aus auf Flur und Au'.

6. Was dürr' ist, feuchtest du mit Regen; was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein; du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bei Wärme, Hitze, Kälte und Frost grünt, wächst und reifet unsre Kost.

7. Im kühlen Herbste wird gesäet. Des Winters Schnee bedeckt die Saat, die, wenn der kalte Nordwind wehet, ein Kleid zum Schutze nöthig hat. Das Frühjahr treibt den Halm empor. Im Sommer jauchzt der Schnitter Chor.

8. Du machest, daß der Baum bekleidet; du giebest Stamm und Aesten Saft; daß er Blatt, Zweig' und Blüthe treibet, ist ein Beweis von deiner Kraft: man sieht an seiner Früchte Last, daß du am Wohlthun Freude hast.

9. O daß doch bei der reichen Erndte, womit du unser Herz erfreust, die ganze Welt erkennen lernte, daß du reich am Erbarmen seist! Erleucht' uns, Vater, durch

durch dein Licht: sonst sehn wir deine Wunder nicht!

Mel. Lobt, Gott, ihr Christen ꝛc.

94. Gott sorgt für uns! O singt ihm Dank, ihr Christen, singt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad' und Macht; im Sonnenschein, so wie im Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3. Mit froh gerührter Seele bringt nun Dank und Preis ihm dar! Die Aehre, die vom Segen sinkt, bekrönt durch ihn das Jahr.

4. Ja! Höchster, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank; du nährst uns, und giebst väterlich noch mehr als Speis und Trank;

5. Gesundheit, Frieden und Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß, auch das giebst du, und dir allein gebührt auch dafür Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich sein, und hilf uns, daß wir im Genuß mit Mäßigung uns freun.

7. Vermehr' in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir einst dort in deinem Licht des Glaubens Erndte schaun.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

95. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Früh strömt und spät ergießet sich dein Segen, Gott! herab.

2. Du öffnest deine milde Hand! o Vater, unser Gott! Du segnest und erfüllst das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Nur deine Huld, o Vater! schafft der Erde Fruchtbarkeit. Die Saat

Saat geht auf durch deine Kraft, blüht, reifet und gedeiht.

4. Von dir gesegnet giebt der Baum, wenn jemand Schatten sucht, ihm unter seinen Zweigen Raum, Erfrischung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es fließt sich immer gleich der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht von dir erfüllt in tausend Bächen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergingen wir, und wir verdienten's auch; und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Nicht einer mangelt deiner Huld: wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unsrer nicht?

9. O! betet, Menschen, betet an! Erwägt's! und denket nun: was hat nicht Gott an uns gethan? Was wird er nicht noch thun?

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

96. Kommt, laßt uns bei den vollen Scheuern dem Herrn der Erndte dankbar sein! Laßt uns den Bund mit ihm erneuern, laßt uns ihm, was er uns gab, weihn. Kommt, laßt uns seinen Ruhm erhöhn. Der Herr ist gut; sein Lob ist schön.

2. Gieb, Vater, daß uns deine Liebe zu unserm wahren Wohl erfreut; dein Segen mehr' in uns die Triebe zur Demuth und zur Dankbarkeit. Du hast uns gnädig Gut's gethan, treib' uns zur Pflicht des Guten an.

3. Gieb denen herzliches Erbarmen, die deine Hand mit Gütern füllt;

füllt; damit ihr Ueberfluß der Armen Bekümmerniß und Hunger stillt! Herr, der du Aller Vater bist, gieb jedem, was ihm nützlich ist.

4. Thu' fernerhin auch deine Hände, die milden Vaterhände auf! Regier' und beßre bis ans Ende mein Herz und ganzen Lebenslauf! mach' in dem Kleinen mich dir treu, daß ich zum Größern tüchtig sei.

5. Beschütze die geschenkten Gaben, und laß sie, Vater, uns gedeihn. Laß, Gott, von dem wir alles haben, uns ferner deines Segens freu'n. Verhüte Krieg und Hungersnoth, und gieb uns unser täglich Brod.

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

97. Kommt, laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen für seiner Erndte Gaben, die wir gesammelt haben.

2. Der Herr hat uns gegeben, was noth ist unserm Leben, zum freudigen Genusse aus seinem Ueberflusse.

3. Die Scheuern sind voll Segen, denn er gab Thau und Regen, der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Frohlocket seiner Milde, daß Auen und Gefilde so reichlich wieder gaben, was wir gesäet haben!

5. Frohlockt ihm, dem Erretter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten, und doch sind sie gerathen.

6. Mit freudigem Gemüthe bewundert Gottes Güte, die jeden Fleiß belohnet, die uns so trägt und schonet!

7. Auf! preiset seine Gnade, und wandelt seine Pfade, daß seine Mild' und Treue euch lebenslang erfreue!

8. Wir

8. Wir pflügen, sä'n und erndten, o daß wir dankbar lernten, ihm ähnlich uns der Armen mitleidig zu erbarmen.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

98. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au' und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Es ist Geschenk aus seiner Hand, was uns die Erde träget. So sehr auch Menschenfleiß das Land mit Sorgfalt baut und pfleget; kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Erndt' entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er, als Herr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben; so giebt er uns doch sicherlich, so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Gnad' und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Ja, Höchster! wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

6. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte

Güte mit g'nügsamen Gemüthe.

Bei sparsamer Erndte.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

99. Was Gott thut, das ist wohlgethan, so denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich erndten kann, liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; im Nehmen und im Geben sind wir bei ihm stets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, oft führt er uns durch Leiden zu edlern bessern Freuden.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; oft wird der reichste Segen vernichtet, eh' man erndten kann, daß man mit Schmerz entgegen dem Mangel sieht; und dieß geschieht: damit kein Glück der Erde zum höchsten Gut uns werde.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; es geh' nach seinem Willen. Läßt sich es auch zum Mangel an, weiß er ihn doch zu stillen. Obgleich das Feld nicht viel enthält; man kann bei wenig Gaben des Glücks viel Frohsinn haben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; das Feld mag traurig stehen; wir gehn getrost auf seiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschafft uns Lebenskraft. Es nennt uns Gottes Erben, wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; o darauf laßt uns bauen! Führt Gott uns auch auf rauher Bahn, wir wollen ihm vertrauen. Der gute Gott wird

unser

unser Brod zur Nothdurft uns bescheren, wenn wir ihn fromm verehren.

Auf die Apostel-Tage.

Eigene Melodie.

100. Du hast Erleuchtung uns gebracht, hast uns vom Irrthum frei gemacht, d'rum werde dir von allen Zungen, o Jesu, Preis und Ruhm gesungen. Die Erde lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt; du hast allein den Finsternissen nach langer Nacht die Welt entrissen. Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott!

2. Singt Jesu Dank! Er ward erhöht zur Herrlichkeit und Majestät. Nun schenkt er seinen Schülern Kräfte, giebt ihnen Segen zum Geschäfte. Er sendet den verheißnen Geist der Schaar der Zungen, die ihn preis't. Sie sterben froh für seine Lehre, daß sich der Erdkreis zu ihm kehre. Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott!

3. Gesandt von Jesu gehn sie gern, und sammeln überall dem Herrn aus Feinden selbst, die sich empören, Bekenner, die die Wahrheit lehren. Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott, sie siegen dennoch stark durch Gott, trotz alles Drohens, alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes. Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott!

4. Der Herr mit euch! Der Herr mit euch! Ihr bauet ihm sein neues Reich; nun herrscht der Herr auch unter Heiden, und Völker ehren ihn mit Freuden. Nun lernt die Welt, erhellt und frei vom Joche der Abgötterei, den langverkannten Schöpfer kennen,

nen, und ihn durch Christum Vater nennen. Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott!

5. Auch uns hat dieses Segens Kraft zu der beglückten Bürgerschaft in Jesu großes Reich geführet. Wir preisen laut vom Dank gerühret. Laß uns, des hohen Glücks zu freun, des Segens, Vater, würdig sein. Erhebe, die wir dir vertrauen, einst unsern Glauben bis zum Schauen. Preis sei dem Herrn! Preis sei dem Herrn!

Von Gott, dessen Dasein und Vollkommenheit überhaupt.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

101. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt; ich seh's, wohin ich blicke, am Nebel, der den Himmel trübt, so wie am Sonnenblicke;

2. An jeder dunkeln Regennacht, wenn auch kein Stern mir leuchtet; am Monde, wenn er freundlich lacht und meinen Pfad erleuchtet.

3. Ich seh's, wenn Donnerwolken glühn, und Berg und Wald bewegen. Ich seh's, wenn sie vorüberziehn, am sanften, lieben Regen.

4. Nicht nur, wenn Frühlingslüfte wehn durch Laub und junge Blüthe; nicht nur, wenn reife Saaten stehn, seh' ich des Schöpfers Güte;

5. Ich seh' sie auch, wenn tiefer Schnee die starre Flur bedecket, und brausend von des Himmels Höh' der Sturm den Wandrer schrecket.

6. Ich sah sie heiter oft im Glück in tausend, tausend Freuden; auch sieht sie mein bethränter Blick in kleinen, kurzen Leiden.

7. Es lebt ein Gott,

der Menschen liebt; ich seh's, wohin ich blicke. Sei's, daß sich auch der Himmel trübt; es dient zu meinem Glücke.

Mel. Seele, was ist schöners ꝛc.

102. Gott, wie schön ist deine Welt! Herrlich ist die Pracht, die von Höhen, Thal und Feld mir entgegen lacht! Kein Ungefähr, spräche jeder Heide hier, Göttermilde sehen wir rings um uns her.

2. Und dieß hohe Wohlgefühl hätten Heiden nur? Ganz des blinden Zufalls Spiel wäre die Natur? — Schweigt, Lästerer! — Lieber wollt' ich Heide sein, als mich deiner nicht erfreun, du Herrlicher!

3. Ueberall find' ich Verstand, seh' ich Zweck und Plan; bei der Milb', im Moos, im Sand treff' ich Wunder an. Laß, Thor, den Spott! Regen, Sonnenschein und Luft, Gras und Baum und Staude ruft: es ist ein Gott!

4. Schöpfer, ich empfinde dich! Jeder frohe Sinn, Herz und Seele reißen mich zur Anbetung hin! Nimm meinen Dank! Vater, wie beglückt bin ich! Ewig, ewig preis' ich dich mit Lobgesang.

5. Schöpfer, aus dem dunkeln Nichts riefst du mich hervor! Dankbar blick' ich, Quell des Lichts, nun zu dir empor, der alles schafft; denn durch deine Huld nur ward ich ein Wesen edler Art mit Geistes Kraft.

6. Diese Geisteskraft ist Bild, schwaches Bild von dir; frei zu denken, weise, mild, ziemet denn auch mir. Laß Lebenslang, Gott, mich Brüdern nützlich sein! Das wird mehr noch dich erfreun, als Lobgesang.

Mel.

Mel. Singt, Menschen, ihm, ꝛc.

103. Wie könnt' ich zweifeln, daß du bist, Gott! Ewiger! Der ganze Weltbau ist ein Zeuge deines Lebens. Zu sichtbar ist's, daß Güt' und Macht mit Weisheit ihn hervorgebracht. Nichts, nichts ist hier vergebens.

2. Wohin auch nur mein Auge blickt, da seh' ich hohe Ordnung, die entzückt, im Großen und im Kleinen; ich seh', und ganz erstaunt seh' ich, wie der Geschöpfe Heere sich zu einem Ziel vereinen.

3. Eins muß dem andern nützlich sein, auf daß sich alle ihres Daseins freun, die sich empfinden können. Und wie? Doch wäre die Natur und ihre weise Ordnung nur des Zufalls Werk zu nennen?

4. Nein, wahrlich nicht vom Ohngefähr entstanden Himmel, Sonne, Erd' und Meer; so konnte nichts entstehen. Du sprachst ein Wort: da ward, was ist; und einzig darum, weil du bist, ist alles, was wir sehen.

5. Du bist es, Höchster, der die Welt mit Allmacht und mit Güte noch erhält, mit Weisheit sie regieret. Du bist es, der nach weisem Rath auch uns auf unserm Lebens-Pfad mit Vaterliebe führet.

6. O wohl mir, wohl mir, daß du bist, und diese Welt von dir erschaffen ist! Nun ist gewiß mein Leben nicht eines blinden Zufalls Spiel; ich darf nach meiner Wünsche Ziel nun nicht vergeblich streben.

7. Mein Sehnen nach Zufriedenheit, nach Geistes-Freiheit, Tugend, Seligkeit wird sicher nun gestillet, wenn nur zu dir mein Geist sich hält, und nicht die eitle

Lust der Welt hier mein Gemüth erfüllet.

8. Drum soll es stets mir Freude sein, dir, guter Gott, mein ganzes Herz zu weih'n, und tugendhaft zu leben. Du wirst mir dann zu jeder Zeit, o Gott voll Huld und Gütigkeit, was wahrhaft gut ist, geben.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

104. Kommt, und laßt uns niederfallen, erstaunen, rühmen, daß uns allen der Herr anbetungswürdig ist. Sagt, ihr Engel, sagt, ihr Frommen: Gott, Schöpfer, Herr, du bist vollkommen, du warst, du bleibest, der du bist! Noch eh' der Himmel war, den deine Macht gebar, eh' die Erde, warst du, ihr Herr, und herrlicher, als dich, wer endlich ist, sich denkt.

2. Alles, was er schaffen wollte, was nach der Schöpfung werden sollte, sah er in seiner Möglichkeit, sah's, als ob's erschaffen wäre, sah jede Welt, sah ihre Heere, und jeden Geist, den er erfreut. Allwissend war der Herr! Allmächtig war der Herr! Gut und heilig! Und die Natur verkündigt nur, was Er vor allen Welten war.

3. Er erschuf, uns zu beglücken, euch, Erd' und Himmel! Euch zu schmücken, floß über euch sein Licht herab. Ihnen sich zu offenbaren, erschuf er Geister, zahllos waren die, denen er die Welten gab. Er herrscht in seinem Reich noch immer selbst sich gleich, unaussprechlich! Wo ist ein Gott, wie unser Gott, der alles schuf und noch erhält?

4. Alles, alles muß den Willen des Allgewaltigen erfüllen, was er verordnet, das besteht. Seine Wege sind vollkommen. Er schützt, beglückt und liebt die Frommen, und

und wer ihm trotzen will, vergeht. Er hält in Ewigkeit, was er verheißt, und droht nicht vergebens. Bebt, Sünder, bebt! Der Herr, Herr, lebt! Gerechte, jauchzt! Der Herr, Herr, lebt!

5. Ewig lebt er, Sünder, bebet! Ihr Frommen, freut euch! Denn er lebet und ist euch Vater im Gericht! Dunkel sind noch seine Pfade, einst aber Heiligkeit und Gnade, und alle seine Thaten Licht. Lobsingt, lobsinget Gott, dem Herrn, ihm, unserm Gott! Ihm, der seyn wird! Im Heiligthum erschallt sein Ruhm schon jezt und künftig noch weit mehr.

Gott, der Einige.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

105. Es ist doch nur ein ein'ger Gott im Himmel und auf Erden. Nur sein allmächtiges Gebot hieß Erd' und Himmel werden.

2. Was er erschuf, das kann allein durch seine Kraft bestehen; will er, die Welt soll nicht mehr sein, so muß die Welt vergehen.

3. Mit Allgewalt und Majestät ist er nur Weltregierer, ist über alles hoch erhöht, und unsers Lebens Führer.

4. Groß ist sein Name; mit der That kann er es auch beweisen. Herr, groß an Huld, an Macht und Rath, wer sollte dich nicht preisen?

5. Dir nur gebühret Preis und Ehr'. Wo kann dir jemand gleichen? Nur du bist Gott, sonst keiner mehr; sollt' ich von dir denn weichen?

6. Nein, ewig bleibst du mir allein der Herr, an dem ich hange; und ewig soll's kein andrer

sein, von dem ich Heil verlange.

7. Mein ganzes Leben weih' ich dir, du Gott, auf den ich traue, bis ich dich einst noch mehr als hier in deiner Größe schaue.

Gott, der Ewige.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

106. Eh' noch die strahlenreiche Sonne, eh' Himmel, Erde, Luft und Meer entstand, und hohe nie gefühlte Wonne der erste Mensch beim Blick auf dich empfand, warst du schon, Gott, das, was du jezt auch bist, der höchste Geist, deß Dasein ewig ist.

2. Du konntest nicht, wie wir, entstehen, warst immer Gott, und wirst es immer seyn; auch wenn die Himmel selbst vergehen, und wenn einst Welten donnernd stürzen ein; so bleibst du, frei vom Wechsel jeder Zeit, unwandelbar durch alle Ewigkeit.

3. Welch Glück, daß ich dich Vater nenne und deiner Vaterliebe mich darf freun, daß ich ein beßres Leben kenne, und weiß, auch ich soll einst unsterblich sein, wenn ich dir treu, wenn ich mit frommen Sinn ein wahrer Christ, ein Freund der Tugend bin.

4. Du wirst auch mein Gott immer bleiben, mich ewig segnen, ewig mich erfreun; des Geistes Hülle mag zerstäuben; ich bleibe doch auch dann noch immer dein. Ein Geist, der Tugend übte, zittert nicht vor Tod und Grab, vor Zukunft und Gericht.

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

107. Erhaben über Welt und Zeit lebst du, Gott, ohne Schranken von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie staunt bei

bei dem Gedanken mein ganzer Geist bewund'rungsvoll! Ich weiß nicht, wie ich's fassen soll: du bist und bleibest ewig.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch deine Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch dich noch nicht bereitet; noch war das Trockne nicht; kein Meer strömt' an der Berge Gründe her; du aber warst schon ewig.

3. Und ewig, ewig wirst du sein. Wer dir, o Gott, vertrauet, der hat bei Sturm und Sonnenschein auf festen Grund gebauet. Denn deine Gnad' und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Heil mir, daß ich dir traue!

4. Und wenn ich tugendhaft schon hier nach ew'gen Gütern strebe, und dir, o Ewiger, nur dir zum Wohlgefallen lebe; dann hab' ich auch an deinem Heil mit allen Frommen ewig Theil, und jauchze dir auf immer.

5. O lehre mich hier in der Zeit, die du mir noch wirst schenken, der seligen Unsterblichkeit mit allem Ernst gedenken. Dieß stärke mich mit Kraft und Muth, zu ringen nach dem höchsten Gut, gerecht vor dir zu leben.

Gott, der Allmächtige.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

108. Kommt, kommt den Herrn zu preisen, der groß vom Rath ist, groß von That, den Mächtigen, den Weisen, der keinen, der ihm gleichet, hat! Der Herr thut große Werke! wer hindert seine Kraft, wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel

aus; er spricht; so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestümm, und alle Himmel zittern, die Erde bebt vor ihm. Er will; und Blitze zünden Gebürg' an, sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Er, er gebeut den Wellen: hieher! Nicht weiter! Legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen; sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch Wüsteneien mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen, wo kein Mensch wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren, zerstören und erneun?

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer, ihr Lob sei unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen: dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen getragen, Herr, von dir?

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

109. Gott, gränzenlos, undenkbar groß, der Urquell aller Kraft ist deine Stärke. Schon sehn wir hier so viel von ihr, doch sehn wir kaum den Anfang ihrer Werke.

2. Durchflög ich gleich dein weites Reich, und sähe deine lezte Sonne glänzen; so säh' ich dort doch nicht den Ort, wo

du

du nicht wärst, nicht deiner Allmacht Gränzen.

3. Was du erschufst, was du jetzt rufst und rufen wirst, wer kann das alles zählen? Doch wolltest du noch mehr dazu erschaffen; würd' es dir an Kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt ihr Quell, und ist doch nicht erschöpft, und wird es auch nie werden. Sprich nur ein Wort: so fließt er fort in neuen Himmeln und auf neuen Erden.

5. Doch deine Kraft, o Gott, erschafft nur, was du willst, denn du bist gut und weise. Das lehre mich, damit ich dich für alles, was du thust, mit Ehrfurcht preise.

Gott, der Allweise.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

110. Ich, den du schufst, ich preise dich, Herr, du bist allein von Ewigkeit höchst weise, und wirst es ewig seyn. Laß immer meinen Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preis't.

2. Wohin mein Auge blicket, ist Ordnung, Kunst und Pracht, und jeden Sinn entzücket, Herr, deine weise Macht. Sie schaffet, sie erhält zum Segen und Ergötzen nach herrlichen Gesetzen den Bau der großen Welt.

3. Du schufst das Heer der Sterne, und gabst der Sonne Kraft, daß sie aus großer Ferne uns Licht und Leben schafft. Es unterstützt sie nichts; in unermeßnen Weiten ihr Wohlthun zu verbreiten, bleibt sie der Quell des Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so vieler Körper Kraft? Wer

füllt die Welt mit Lichte? Nur du, der alles schafft. Du thust's, du sorgst, daß sie einander nie erreichen, von ihrer Bahn nie weichen, aus ihren Kreisen nie!

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, wird alles stets bewegt. Da sammeln Dünste sich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Pflanzen, Thier' und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert, daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt, den leichten Vogel hebt, den schnellen Fisch zum Schwimmen, und unsers Mundes Stimmen zu deinem Ruhm belebt?

7. Wer gründete die Erde auf unsichtbaren Grund; hob, daß sie fruchtbar werde, sie aus der Wasser Schlund; goß Ströme aus; wer bricht die Wasser, wenn sie schwellen, spricht zu des Meeres Wellen: „bis hieher, weiter nicht"?

8. Wer schafft das Laub der Wälder? Wer ruft das Gras hervor, befeuchtet unsre Felder, thürmt Berge hoch empor? Wer schmückt sie überall? Wer macht die Feuerschlünde, legt in der Tiefe Gründe die Steine, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmücket, bereitet und erhält, und segnet und beglücket die lebensvolle Welt. Dich rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich, Gott, denn du bist weise. O bringt ihm alle Dank!

Mel. Ermunt're dich mein ꝛc.

III. Wer kann, o Gott, wie groß du bist, ganz denken, ganz empfinden, kann das, was deine Weisheit ist, begreifen und

und ergründen? Wem wird sie je enthüllet sein? Wer dringt in ihre Tiefen ein, sieht hier nicht Dunkelheiten des Forschers Blick begleiten?

2. Wer kann den Plan, nach dem du schufst, im Ganzen übersehen? Wer kann, was du zum Dasein rufst, wie es entstand, verstehen? Wer kennet aller Kräfte Gang? Wer kennet den Zusammenhang, durch den du sie verbindest, und Welt auf Welten gründest?

3. Wer weiß, wie du der Sonne Flug und ihre Strahlen leitest, wie du des Mondes stillen Zug und seine Bahn bereitest, die Erde um die Sonne führst, und aller Sterne Lauf regierst, wie Blüthen sich erneuen, und Keim und Frucht gedeihen?

4. Von Stuf' auf Stufe bildest du der Thiere lange Reihen, und allen fließt dein Segen zu, daß alle sich erfreuen; sie sammeln gern mit froher Müh', du nährest und du sättigst sie, läßt auch für sie die Saaten reif werden und gerathen.

5. Wer hätte diese Stufenbahn so gut, wie du, gewählet? Wer hätte das, was du gethan, des Mittels nicht verfehlet, das allen Wesen Ueberfluß, und stets erneuerten Genuß aus deiner Hand gewähret, und ihr Geschlecht vermehret?

6. Wohin mein forschend Auge sieht, in Thieren, Bäumen, Pflanzen fließt immer alles, Glied an Glied, ist Ordnung in dem Ganzen, zielt hier Verlust, zielt dort Gewinn aufs allgemeine Beste hin, ward, was ein Theil entbehret, dem nützlichern gewähret.

7. Wer weiß, wenn er noch mehr Verstand als

Mensch

Mensch und Engel hätte, weiß, wie sich Kraft mit Kraft verband, wie in der Wesen Kette sich Glied an Glied zusammen fügt, kein Hinderniß die Kraft besiegt, die Thätigkeit und Leben dem Erdenstaub gegeben?

8. Das, was, o Gott, dein Rath beschließt, muß, wie du willst, geschehen, und, was uns unerforschlich ist, hast du vorher gesehen; du weißt durch deine große Kraft, die alles kann und alles schafft, der Menschen freies Denken zu deinem Zweck zu lenken.

9. Dir will ich dann voll Zuversicht mein Schicksal überlassen, und, wenn mir Hülf' und Rath gebricht, die frohe Hoffnung fassen: du werdest stets mein Helfer sein, durch deine Weisheit mich erfreun, und, wenn mich Leiden drücken, mich sicher doch beglücken.

Gott, der Allwissende und Allgegenwärtige.

Mel. Mach's mit mir ꝛc.

112. Wie bist du, Höchster, von uns fern, du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! bin ich in deinen Händen. Ich leb' und athme nur durch dich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Auch, was ich denke, kennest du; du prüfest meine Seele; du siehst es, wenn ich Gutes thu'; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Ein-

Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe: so hörst du es, und stehst mir bei, daß ich dir immer treuer sei.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet, und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet; so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Beß'rung väterlich.

5. Auch meine Bitten höreſt du, daß Hülfe mir erscheine; voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine; du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit diesem Trost mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu', und dir zu dienen eifrig sei.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich mit deiner Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Herr, du bist um mich, o verleih', daß mir dieß Trost und Warnung sei.

Mel. Lob sei dem Allmächt. ꝛc.

113. Der du allein unendlich bist, du kennest alles, Gott, was ist, siehst alles, was nur werden kann, als stünd' es da, durchschauend an.

2. Du dringest sicher und gewiß durch aller Nächte Finsterniß, siehst alles offen und enthüllt, nichts durch ein trüglich Schattenbild.

3. Eh' noch die Werke deiner Hand der Engel pries, der Mensch empfand: da zähltest du den Sand am Meer und aller Himmel zahllos Heer.

4. Vom Aufgang bis zum Niedergang der Wel-

Welten Schwung, der Sonnen Gang und jede Stille, jeden Sturm, und wie den Engel, auch den Wurm,

5. Bis auf den Staub herab, was webt, zum Leben aufstrebt, fühlt und lebt, was höher noch sich heben kann, schaust du von deinen Höhen an.

6. Ja! dir ist alles offenbar, was du zum Dasein riefst, was war, was werden soll und was besteht, was einstürzt, hinwelkt und vergeht.

7. Auch mich, und was ich denk' und thu', Allwissender, das schaueſt du, den keine Täuschung trügen kann, als Richter und Vergelter an.

8. Ich bebe, dennoch freu' ich mich, Allwissender, auch über dich, daß du mich siehst, und siehst dabei, wie dürftig deiner Huld ich sei.

9. O du! der alles sieht und weiß, Anbetung sei dir, Dank und Preis, daß du, dem nichts verborgen ist, mein Vater, Freund und Führer bist.

10. Mein Herz gedenke stets an dich, und sage: Gott erforschet mich, sieht, wo ich wandle oder ruh', sieht, was ich auch im Finstern thu'.

11. Gieb Stärke, so zu wandeln, mir, als stünd' ich im Gericht vor dir; dann wohl mir! Denn mein Gang ist Licht, Gott kennt mich, Gott verwirft mich nicht.

12. Dann komme selbst des Todes Nacht, ich fürchte nichts, dein Auge wacht; du führst durch diese dunkle Bahn mich zu der Wahrheit Licht hinan.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

114. Herr, du erforschest mich dir, Gott, ist nichts verborgen; du kennst mein ganzes Thun und alle mei-

meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu'; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich; wie groß ist dein Verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? In welcher Nacht kann ich mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich zum Himmel auf; so bist du, Höchster, da. Führ' ich zur Tief' hinab, auch hier bist du mir nah'.

4. Eilt' ich dir zu entfliehn vom Abend bis zum Morgen, selbst an dem fernsten Meer blieb' ich dir nicht verborgen; auch da umschlösse mich doch deiner Allmacht Hand, denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Wollt' ich in Finsterniß mich deinem Aug' entziehen; so sucht' ich doch umsonst, auch da dir zu entfliehen, denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Eh' ich geboren ward, war ich von dir umgeben, von dir gebildet, Gott, von dir geführt ins Leben, bestimmt zur Seligkeit, ein Wunder deiner Macht: so väterlich hast du schon da an mich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, du zähltest meine Tage, bestimmtest, eh' ich war, mein Glück und meine Plage; dein Auge sah mich schon, eh' ich gebildet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was

8. Was für Erkenntnisse, für köstliche Gedanken! Unzählbar sind sie mir! Denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen und dein Lob, so gut ich kann, erhöh'n.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ich's meine, ob ich rechtschaffen bin, wie ich's von außen scheine. Sieh', ob mein Fuß vielleicht auf falschen Wegen geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

115. Der Herr ist in den Höhen; auch in den Tiefen ist der Herr; wo Menschen zu ihm flehen, wo ihn die Engel schaun, ist Er; ist, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah; ist frei von allen Schranken in jedem Raume da; umfaßt mit seinen Händen die Welten und umspannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entstand.

2. Allgegenwärtig schauet sein allumfassend Aug' umher, und wer nur ihm vertrauet, den decket, den versorget er; hört das Geschrei der Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm selbst Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Zagt nicht! Für uns zu sorgen, fehlt ihm nicht Rath und Macht, ihm, der wiewohl verborgen, uns nah ist, uns bewacht.

3. Wie könnt ihr denn, Verbrecher, dem, der so nah euch ist, entgehn? Könnt wähnen: er, der Rächer, werd' euer finstres Werk nicht sehn? Eh' noch Gedanken werden, von ferne sieht er sie; und alle Nächt' auf Erden verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß er's nicht wisse. Mit

seinem

seinem Schrecken füllt er selbst die Finsternisse, in welche ihr euch hüllt.

4. Doch ist er nah' auch denen, die willig thun, was er gebot; hört sie, zählt ihre Thränen, erscheint, verscheucht, was ihnen droht. Sagt, Fromme: „Mir zur Rechten, zur Linken mir ist Gott! In meines Kummers Nächten und, wo ich seufz', ist Gott! Wo keinen Freund ich habe, wo niemand hilft, ist Gott! Im Todeskampf, im Grabe und überall ist Gott!"

Gott, der Heilige und Gerechte.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

116. Du Gott, bist heilig! Dessen freue sich jeder, wer erleuchtet ist, und liebe Recht und Pflicht, und weihe sein Herz dir als ein wahrer Christ! Er thue Gutes nicht zum Schein; auch reines Herzens müß' er sein.

2. Der du nur Wahrheit bist und Güte, o laß mich schuldlos, laß mich rein, von ganzem Herzen und Gemüthe mich aller deiner Rechte freun! Gott, laß mich heilig sein wie du, gieb du mir selber Kraft dazu.

3. Ich will der Sünde Reize fliehen, und dir mich ganz zum Dienste weihn. Es sei mein eifrigstes Bemühen, Gott, deines Himmels werth zu sein. Erfüllen will ich jede Pflicht, wenn sie auch keinen Lohn verspricht.

4. Selbst wenn die Tugend manche Freuden mir untersagt, wenn sie nur Noth mir sehen läßt, Gefahr und Leiden; so ehr' ich dennoch ihr Gebot. Gieb, Heiliger, mir Kraft und Muth, zu kämpfen für das höchste Gut.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

117. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, keiner kommt zu deinem Lichte, wer nicht dein Gesetz erfüllt. Heilig und gerecht bist du, und du rufst uns allen zu: „ich bin heilig; heilig werde jeder Mensch schon auf der Erde!“

2. Ganz unsträflich, ganz vollkommen warst du, der du nimmer irrst, und auch ewig ganz vollkommen, ganz unsträflich bleiben wirst. Was dein Wille wählt und thut, ist untadelhaft und gut, und unsträflich sind die Werke deiner Weisheit, deiner Stärke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich sein. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund, Uebelthätern bist du feind; wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was dein Rath uns zugedacht. Schaffe in uns reine Herzen, tödt' in uns der Sünden Macht; denn was sind wir, Gott, vor dir? Wie so leicht, ach! fallen wir! Und wer kann, wer kann es zählen, guter Gott, wie oft wir fehlen?

5. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht; unsers Wandels größte Zierde sei des Herzens Heiligkeit. Mach' uns deinem Bilde gleich; denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

118. Gott, du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen. Du krönst das menschliche Geschlecht zwar gern mit deinem Se-

Segen; doch dringst du auch auf Frömmigkeit, weil die nur zur Zufriedenheit, zu ew'gem Glück uns leitet.

2. D'rum willst du auch, daß in der Welt ein jeder die Gesetze, die deine Weisheit fest gestellt, verehre stets und schätze. Wer davon weicht, der weicht zugleich von seinem Glück; in deinem Reich ist nur der Fromme selig.

3. Es klagt uns das Gewissen an, wenn wir dir widerstreben, straft uns, daß wir nicht recht gethan, straft unser böses Leben: da flieht die Ruh' aus unsr'er Brust, und auf die schnöde Sündenlust folgt eine bittre Reue.

4. Oft strafst du hier den Sünder schon für seine böse Thaten, und lässest ihn in Schimpf und Hohn, in Angst und Noth gerathen; hat er die Sünde nicht gescheut, hat ihn ihr falscher Reiz erfreut; so fühlt er ihre Leiden.

5. Doch blos zu ihrer Besserung strafst du, o Gott, die Sünder, und züchtigst auch zur Heiligung nur deine schwachen Kinder. Wohl dem, der sich noch bessern lernt, sich von dem Sündenpfad entfernt, und deiner Zucht gehorchet.

6. Weh aber dem, der in der Zeit nicht deine Wahrheit höret, dein ernstes Strafgericht nicht scheut, und nicht zu dir sich kehret! Wie schrecklich ist dereinst sein Theil, wenn du den Frommen volles Heil in jener Welt wirst geben!

7. Herr, dieß bezeugt dein wahres Wort. Du kannst umsonst nicht dräuen. O hilf uns, daß wir immerfort den Weg der Sünde scheuen. Nimm unsrer dich erbarmend an, und leit' uns auf der Tugend

Bahn, daß jeder selig werde.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

119. Dich, Gott, täuscht Wahn und Irrthum nicht, dir glänzt der Wahrheit helles Licht, frei von den kleinsten Flecken. Du, sicher vor des Blendwerks Schein, wirst, was du sonst warst, immer sein, stets, daß du's bist, entdecken, ewig, heilig, ganz der Vater und Berather deiner Kinder, und der Richter aller Sünder.

2. Du strafst den, der das Laster liebt; der seinen Lüsten sich ergiebt, nicht deine Warnung höret, als seiner Leidenschaften Knecht sich wider Wahrheit, Tugend, Recht, sich wider dich empöret; der hier sich dir nie ganz weihet, nie sich scheuet, fern vom Glauben deiner Huld sich zu berauben.

3. Die Quelle wahrer Seelenruh', die Tugend, liebst, o Gott, auch du, und willst sie einst belohnen; der Fromme, der dich treu verehrt, dich liebt und deine Stimme hört, soll ewig bei dir wohnen; er ist als Christ dir ergeben, neues Leben, Heil und Freuden hofft er sicher nach den Leiden.

4. Laß mich, wie du, das Böse scheun, wie du, ein Freund des Guten sein, gern fromm und heilig leben; ganz mit Gedanken, Trieb und That, wie es dein Wort befohlen hat, nach wahrer Tugend streben; laß mich eifrig und mit Freuden stets vermeiden jedes Laster, immer werd' es mir verhaßter.

Gott, der Wahrhaftige und Getreue.

Eigene Melodie.

120. Wahrheit ist dein Eigenthum; ewig bleibt dir, Gott, der Ruhm, daß dein Wort untrüglich ist, und du groß an Treue bist.

2. Aller Täuschung bist du feind; wie dein Herz es mit uns meint, so nur offenbarst du dich uns stets unveränderlich.

3. Was du zusagst, ist gewiß, wenn du gleich in Finsterniß weislich oft vor uns verhüllst, wann und wie du es erfüllst.

4. Sicher bringst du auch zur That, was dein Mund gedrohet hat, wenn der Frevler Heer gleich spricht: „Er, der Höchste, straft uns nicht.“

5. Reue find't bei dir nicht Statt; was dein Rath beschlossen hat, und dein Wort dafür erklärt, wird durch den Erfolg bewährt.

6. Sollt' ich dir denn nicht vertraun? Nicht auf dein Versprechen baun? Deine Drohungen nicht scheun? Nicht auch Freund der Wahrheit sein?

7. Heilig sei mir diese Pflicht, und mein Herz entziehe nicht dir, der stets sein Wort vollführt, Herr, den Ruhm, der dir gebührt.

8. Dich, den Treuen, ehrt nur der, der dir traut und falschheitleer überall die Wahrheit liebt, sucht, befolgt und treulich übt.

9. Nun so bete jedermann dich als den Wahrhaft'gen an, dich, der, wenn auch alles fällt, ewig Treu' und Glauben hält.

Mel. Es ist genug, so nimm ꝛc.

121. Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz ist voller Gütigkeit; Gott ist getreu bei Wohlsein und bei Schmerz, in gut und böser Zeit. Laß Erd' und Himmel untergehen,

das Wort des Herrn bleibt ewig stehen. Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein bester Freund, dieß weiß, dieß glaub' ich fest, ich bin gewiß, daß er mich keinen Feind zu hart versuchen läßt; er wird nie über mein Vermögen mir eine Prüfung auferlegen. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er thut, was er verheißt; er hält, was er verspricht. Wenn mir sein Wort den Weg zum Himmel weis't, so gleit' und irr' ich nicht. Gott ist kein Mensch; er kann nicht lügen, sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich bei allem, was er thut. Schickt seine Hand ein Leiden über mich; auch dann meint er's noch gut. Das Kreuz macht, daß ich auf ihn merke, und giebt zum Kampf mir neue Stärke. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Mein Gott, der für mich wacht, sorgt für mein Seelenwohl. Von Ewigkeit war er darauf bedacht, wie ich einst leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden, er läßt mich Ruh' in Christo finden. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Sein göttlich treuer Blick giebt sorgsam auf mich Acht. Er sieht mit Lust, wenn mich ein zeitlich Glück erfreut und dankbar macht. Was mir zu schwer ist, hilft er tragen, mein Gott! was soll ich weiter sagen? — Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch, dich stets im Herrn zu freun? Gott ist getreu. Sei unverzagt, mag doch die Welt voll Falschheit sein. Beweiset

weiset sie dir Neid und Tücke; auch dieß dient dir zu deinem Glücke. Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! Vergiß, o Seel', es nicht, wie zärtlich treu er ist. Gott treu zu sein, sei deine größte Pflicht, so lang du denkst und bist. Halt' fest an Gott; sei treu im Glauben; laß dir den starken Trost nicht rauben: Gott ist getreu!

Gott, der Allgütige.

Eigene Melodie.

122. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein! seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen: vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen, wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ist's nicht der Gott, der alles schafft?

3. Schau', o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn?

stehn? Er sollte rufen, ich nicht hören, den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten so, wie mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille: ich soll ganz Liebe sein, wie er. So lang' ich dieß Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele; so treibt sie mich zu jeder Pflicht, und, ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht in mir doch die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen sein; sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des lezten Augenblicks.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

123. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört; dankt Gott, daß seine Güte, so wie sein Leben, ewig währt! Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohen Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, und sorget immer treu; sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervor bricht, fliehn auch bange, finstre Qualen, wie leichte Wolken ziehn. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So

weit

weit nur Wesen wohnen, hat sich auch sie verklärt.

3. Schön ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt; noch rührender die Wonne, womit uns Gottes Güt' erquickt. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll der Tod: doch besser noch als Leben ist deine Güte, Gott! Wie ist sie uns so theuer! Sie, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer und tröstender als sie?

4. Wer wollte sie nicht loben? Sie, die doch Allen Alles gab, vom hohen Engel droben bis zu des Staubs Gewürm hinab. Von so viel Kreaturen läßt sie nicht eine leer, und ihres Segens Spuren verbreitet sie umher: und, wie sie voll Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

5. Zu ihrem Lob erwecke vor allen du dein Herz, o Christ! Komm her, und sieh und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, ist. Auf! Seinen Ruhm erzähle Gesang und Saitenspiel, und deine ganze Seele sei Andacht und Gefühl. Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächsten Nacht.

Mel. Der Tag, der ist so rc.

124. Lobsinget Gott! Er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte. Lobsingt ihm, der sie noch erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott ist die Liebe: rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht

alles leer an Freud' und Leben bliebe, schufst du der Himmel ganzes Heer und unf're Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie, Unendlicher, du ließest sie zu ihrem Heile werden; sie wurden, und du fühlest nun die Wonne, Allen wohlzuthun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt die Größe deiner Segen; wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben. Ach! was sind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervor gebracht, uns ewig Heil zu geben?

4. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe wie an Stärke, kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke! Doch dir ist's angenehmer Dank, und mehr als aller Lobgesang, wenn ich dich thätig liebe, und gern in meiner Lebenszeit Erbarmen und Wohlthätigkeit an andern Menschen übe.

5. Du bist die Liebe! Dank sei dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich, Gott, die Liebe nenne. Auch ich will gerne liebreich sein, will glücklich machen, will erfreun, will segnen und dir gleichen. Von diesem Sinn und dieser Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, so lang' ich lebe, weichen.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

125. Groß ist des Höchsten Güte! O Menschen, preiset sie mit dankendem Gemüthe! Vergeßt den Geber nie, der so viel Gutes giebt, so viele Lebensfreuden, und selbst bei euren Leiden euch noch als Vater liebt.

2. Gott

2. Gott segnet auch durch Leiden, Gott segnet auch durch Schmerz; führt uns zu höhern Freuden, veredelt Geist und Herz. Ja einst, o Vater, preis't, befreit von jeder Klage, für trüb' und heitre Tage dich der verklärte Geist.

3. Nichts soll uns unsern Glauben an deine Gütigkeit, nichts soll den Trost uns rauben auch in der schwersten Zeit: daß du die Welt regierst, und auch auf rauhen Wegen uns doch zum ew'gen Segen, zum Heil der Tugend führst.

4. Der Tugend hoher Segen ist wohl des Kampfes werth! Geht fromm auf Gottes Wegen, wenn ihr dieß Heil begehrt. Bei treu erfüllter Pflicht laßt uns auf Gott vertrauen, und froh zum Himmel schauen: Gott, Gott verläßt uns nicht!

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

126. O Gott, du bist die Liebe; uns wohlzuthun ist deine Lust. D'rum preis't mit frohem Triebe dich uns're dankerfüllte Brust. Groß, herrlich, ohne Gränzen ist deine Gütigkeit; so weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht, und hast auch uns, uns allen, viel Gutes zugedacht.

2. Du hiessest, Gott, uns werden, du schufest uns zum ew'gen Wohl, und nicht nur hier auf Erden ist alles deiner Güte voll; auch noch in künft'gen Zeiten wird uns das größte Heil erhöhter Seligkeiten durch deine Huld zu Theil. Dorthin uns zu erheben, ist stets dein Wille, Gott! D'rum gab für uns sein Leben dein Sohn selbst in den Tod.

3. Wie

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld, wie du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns oft mit Langmuth zu. Du lokkest uns zur Buße, und fällt voll Reu' und Schmerz der Sünder dir zu Fuße; so tröstest du sein Herz. Du, du vergiebst dem Armen mit väterlicher Huld, erläßt ihm aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen wird über uns dein Wohlthun neu; du kommst selbst unsern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu'. Du, Ursprung aller Gaben, du weißt, was uns gebricht, und, was wir nöthig haben, versagst du, Gott, uns nicht. Vom Wohlthun, das du übest, sind unsre Tage voll. Auch wenn du uns betrübest, geschieht's zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du liebtest uns zuerst, und bist dir immer gleich geblieben, ein Gott, der immer huldvoll ist. Mit Gnade uns zu segnen, ist ewig deine Lust. Mit Dank dir zu begegnen, sei, Herr, auch unsre Lust. Laß uns, treu zu erfüllen, was du befiehlst, nie ruhn! Wer sollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer fromm auf deinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, dem schenkst du hier schon Segen, und dort noch mehr in jener Welt. Du krönest seine Leiden mit herrlichem Gewinn, führst ihn zu bessern Freuden, zu ew'gen Freuden hin. Wie theu'r ist deine Güte? Ich will mich ihrer freun, und ewig mein Gemüthe, Gott, ihrem Lobe weihn.

Gott, der Schöpfer, Erhalter und Versorger.

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

127. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alles wacht, anbetend überlege; so weiß ich von Bewund'rung voll nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preis't dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoos der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preis't der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht: bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, durch deine Schöpferhand so wunderbar bereitet, der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet, der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein

mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreis't, und alle Welt sag' Amen, und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

128. Unser Gott ist groß und mächtig, und seine Schöpfung schön und prächtig, voll Weisheit und Vollkommenheit. O ihr, seiner Allmacht Heere, hoch in den Himmeln, tief im Meere preis't unsers Gottes Herrlichkeit! Sein Kleid ist reines Licht! Er hält im Gleichgewicht ganze Welten. Der Wesen Heer, das weite Meer, den Engel und den Wurm schafft er.

2. Allmacht sprach zum Nichts: „Es werde!" da trat die anmuthsvolle Erde vor ihrem Schöpfer, aufzublühn. Allmacht spricht; so stürzen Welten; die Berge fliehn vor ihrem Schelten, und fahren vor dem Donner hin. Er hat wie ein Gewand die Himmel ausgespannt. Durch ihn gehet, so wie ein Held aus dem Gezelt, die Sonne und erfreut die Welt.

3. Er, der auf den Winden schwebet, er schaut die Erde an: sie bebet; er rührt den Sandberg an: er raucht; speißt den Vogel; nährt die Heerde; erneuert die Gestalt der Erde; erfreut, was in ihr lebt und haucht. Mit milder Freundlichkeit giebt er zu seiner Zeit allen Speise; liebt und erhält die schöne Welt, und tränkt die Thiere auf dem Feld.

4. Nicht blos Nahrung wollt' er geben, nein! auch verschönern uns das Leben, bereiten

Freud'

Freud' und Heiterkeit. Gott ist gnädig, Gott regieret, wenn er die Flur mit Blumen zieret, und seine jungen Saaten streut. Der Wallfisch und der Wurm, der Blüthenduft und Sturm zeugt vom Höchsten. Der Tag, die Nacht rühmt seine Macht, rühmt, daß er stets allmächtig wacht.

5. Gott, voll Weisheit! Gott, voll Stärke! Wie groß und viel sind deine Werke! Wie voll von Gütern ist das Land! Schiffe gehn in weiten Meeren; da wimmelt's von den frohen Heeren der Thiere, zahllos wie der Sand. Mit Mannigfaltigkeit, mit Regelmäßigkeit prangt die Erde, mit Reiz geschmückt, wohin entzückt mein Aug' auf deine Wunder blickt.

6. Der vergänglich Gras bekleidet, die Fische nähret, Thiere weidet, Gott sorgt als Vater auch für mich. Für mein Loos von fernen Tagen sollt' ich schon jezt voll Mißmuth zagen? Nein, meine Seele, tröste dich! Erfülle deine Pflicht, und dann, dann zweifle nicht: Gott wird sorgen, er, der mich nährt, mein Flehn erhört, und was mir gut ist, gern gewährt.

7. Dank und Ehre Gott zu bringen, mein Leben lang dem Herrn zu singen, soll meine höchste Freude sein. Laut soll ihm mein Lob erschallen; mein Opfer wird ihm wohlgefallen; gerührt will ich mich seiner freun. Sein Lob ist Seligkeit! Zu Himmelsglück erneut werd' auch ich einst bei Engeln stehn, entzückt ihn sehn, dann ewig seinen Ruhm erhöhn.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

120. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu

zu seinen Himmeln: „Seid!“ und zu dem Erdkreis: „Werde!“ Gleich standen da voll Reiz und Pracht vor ihm, zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde. Als er's ausrief; da begonnen tausend Sonnen und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

2. Wie sie so herrlich sind, so schön! Wie sie einmüthig Gott erhöhn, und seine Größe preisen! Wie jede Jubel ist und Dank, ein hoher, lauter Lobgesang des Gütigen und Weisen! O wie könnt' ich fühllos schweigen, solcher Zeugen Lob vernehmen, und doch seines Ruhms mich schämen?

3. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht, noch weigert die Natur sich nicht, die Welt für mich zu schmücken; noch hat sie Freuden g'nug für mich, noch immer schön und jugendlich mein Auge zu entzücken. Immer dauern fort die Werke seiner Stärke, seiner Güte, und erfreuen mein Gemüthe.

4. So hat der Herr an mich gedacht, so hat er mich durch seine Macht zum Herrn der Erd' erhoben. Er gab mir meinen Leib und auch die Seele, seines Odems Hauch, gleich Engeln ihn zu loben. Rühm' ihn, Seele, jauchzend halle von dem Schalle deiner Lieder Gottes Erd' und Himmel wieder!

5. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet' ihn an und seiner Wunder Menge. Strömt hin aus meiner vollen Brust, strömt hin, Empfindungen, voll Lust in hohe Dankgesänge! Schöpfer, Vater, dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele.

Mel.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

130. Er, — den Erd' und Himmel ehren, — er schuf einst mit den Sonnen-Heeren auch die, die uns strahlt, uns erquickt. Um die Sonnen hieß er Erden, auch die, die uns ernähret, werden, und herrlich hat er sie geschmückt. Er sprach und es geschah: die Welt stand fertig da. Lobt den Höchsten! Er will, er spricht's! Er schafft aus Nichts, der Herr, der Vater alles Lichts.

2. Herr, von dem wir alle Gaben aus deines Reichthums Fülle haben, du, Herr, vergissest unsrer nie. Du schufst alle Millionen, die auf dem weiten Erdkreis wohnen; du kennst und überschauest sie; und jedem theilest du sein Maaß mit Weisheit zu. Lobt den Höchsten! Mein Gott, durch dich entstand auch ich und du regierst mich väterlich.

Mel. Ein' feste Burg ist ꝛc.

131. Du, Gott, du Schöpfer dieser Welt, weißt sie auch zu erhalten: sie wird, weil deine Macht sie hält, zu keiner Zeit veralten. Was deine Allmacht schafft, der Wesen Trieb und Kraft, wird von dir immerdar, wie es dein Wille war, belebt und unterhalten.

2. Noch strahlt der Sonne glänzend Licht den lusterfüllten Blicken; noch fehlt uns Trank und Speise nicht, uns labend zu erquicken. Noch bringt in jedem Jahr die Erde Früchte dar, und ihre Fruchtbarkeit wird immerfort erneut, die Völker zu beglücken.

3. Noch werden Frost und Schnee, und Wind und Reif, und Thau und Regen, die deiner Güter Boten sind, der Länder reicher Segen; noch dauert auf dein Wort des Lebens Quelle fort; wenn

sich die Erndte naht, so rauscht die reife Saat des Schnitters Arm entgegen.

4. Noch folgen auf des Frühlings Pracht des Sommers Aehrenfelder; auf sie des Herbstes dunkle Nacht, des Winters öde Wälder; noch weiß der Mond die Zeit, wenn er sein Licht erneut; noch haucht der Blumen Duft Gerüche durch die Luft; noch wächst das Gras der Felder.

5. Du, Gott, du sorgst als Herr der Welt auch für des Menschen Leben. Du bist es, Gott, der uns erhält, und willst uns alles geben, was unsern Leib ernährt, ihm neue Kraft gewährt. Wer muß sich dein nicht freun, muß dir sein Herz nicht weihn, und dankbar dich erheben?

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

132. Erblicke ich der Welten Pracht, und denk' ich Gottes Güt' und Macht, der sie erschuf; so steigt mein Geist empor, und betet an und preis't.

2. Er, der den Himmel ausgespannt, umfasset ihn mit starker Hand, und seines Reichs Unendlichkeit ist ohne Grenzen, Maaß und Zeit.

3. Es läuft ein zahllos Weltenheer in Kreisen um einander her, und rückt aus seiner Ordnung nicht, denn er hält es im Gleichgewicht.

4. Und diese Erd', im Schöpfungsreich ein Punct, an wie viel Schönheit reich! Und die Bewohner ohne Zahl, wie voll von Wundern überall!

5. Doch für das Ganze sorgt nicht nur der gute Vater der Natur. Den Wurm, den er im Staube nährt, hält er auch seines Schutzes werth.

6. Und so sorgt auch sein Vatersinn noch mehr

für

für Menschen. Was ich bin, und was ich habe, Glück und Stand verdank' ich seiner milden Hand.

7. Er wog nach meiner Fähigkeit mir meine Wohlfahrt und mein Leid, mein ganzes Schicksal bis ans Grab und meines Lebens Dauer ab.

8. Erhalte den Gedanken mir, o Gott: „Was kommt, das kommt von dir! Was deine Vorsicht an mir thut, ist herrlich, weise, immer gut."

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

133. Preis't Menschen, preis't den Herrn der Welt! Seht seiner Vorsicht Spuren auf Berg, im Thal, im Wald, im Feld, auf Wiesen und auf Fluren.

2. Durch seine Macht, die alles schafft, erhält, belebt, regieret, steht alles da; durch seine Kraft wird alles ausgeführet.

3. Nichts läßt er durch ein Ohngefähr, nichts ohne Zweck geschehen; sein Wink ruft die Geschöpfe her; sein Wink läßt sie vergehen.

4. Und nichts von allem, was er thut, kann seinen Zweck verfehlen; sein Rath ist weise, heilig, gut, das Beßte zu erwählen.

5. Er, er vertheilt der Kräfte Gang; in Menschen, Thieren, Pflanzen herrscht Ordnung und Zusammenhang zum sichern Wohl des Ganzen.

6. Der Schöpfer, unser Gott, erhält den Himmel und die Erde, und alles zeuget, daß die Welt nie leer am Segen werde.

7. Uns bringt zum fröhlichen Genuß das Aehrenfeld Getreide; dem Vieh giebt Gott im Ueberfluß der Kräuter fette Weide.

8. Er machet, daß die

Saat gedeiht, ihr Same sich vermehret, und daß uns die Natur erfreut, die alle Wesen nähret.

9. Die dürren Felder tränket er mit Thau und mildem Regen; der Donner kracht und rollt daher, und bringt dem Menschen Segen.

10. Auch uns führt er mit Vaterhand, und lenkt, was uns begegnet, giebt, was er für uns nützlich fand. Er ist es, der uns segnet.

11. D'rum, Menschen, auf und lobt den Herrn, den Gott der größten Güte! Erhebt ihn, dankt ihm, singt ihm gern mit fröhlichem Gemüthe!

Mel. In allen meinen ꝛc.

134. Dir dank' ich für mein Leben, daß du mir hast gegeben; ich danke dir dafür: du ließest mich auf Erden, o Gott, zum Menschen werden, durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandelteſt du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu' viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Ach, alles, was ich habe, ist, Vater, deine Gabe. Wie liebreich hast du mich bedacht!

4. Dank sei dir! Glück und Leben, was du mir hast gegeben, will ich zum Dank dir weihn. Gern will ich deinen Willen, so gut ich kann, erfüllen, und du wirst stets mein Vater sein.

Von Jesu Leben und Beispiel, und der ihm schuldigen Verehrung.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

135. Welch hohes Beispiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? Nicht gehn den Weg, den du betratst, nicht freudig thun, was du einst thatst?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit; dein Endzweck Gottes Ehre; und, o wie denk' ich's hoch erfreut! der Menschen ew'ge Seligkeit.

3. Du führtest uns zur Tugend an, und, standhaft ihr ergeben, gingst du selbst ihre schwere Bahn, mit Muth uns zu beleben. Auch wenn du littest ohne Schuld, ertrugst du Alles mit Geduld.

4. Der Kummervollen Trost zu sein, zu wehren jedem Leide, stets wohlzuthun und zu erfreun, war deine Sorg' und Freude. Und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

5. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugst du mit Geduld, und batst für deine Feinde. Du warst gehorsam bis zum Tod, und ehrtest selbst im Tode Gott.

6. Ein solches Beispiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen, und heißest mich Vertraun zu dir und deiner Hülfe fassen. Nein, sprichst du, nimm m[illegible]

Joch auf dich; komm, folge mir und sieh auf mich.

7. Ich komme, Herr; gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sei, und nicht mich blos den Deinen nenne: damit ich deinem Vorbild treu, auch andern selbst ein Beispiel sei.

Mel. Herr, ich habe ꝛc.

136. Jesum ewig zu verehren, ist mir sanfte, heil'ge Pflicht. Seine weisheitsvollen Lehren geben meinem Geiste Licht, und zu jedem guten Werke giebt sein Beispiel Kraft und Stärke.

2. Sollt' ich ihn nicht dankbar preisen, der das Heil der Menschheit ist? Nennt den Edeln, nennt den Weisen, der wie er, wie Jesus Christ, reine Tugend, die er lehrte, durch ein göttlich Leben ehrte;

3. Der mit liebevollem Herzen hohen festen Muth verband, der selbst bei des Todes Schmerzen Mitleid gegen die empfand, die mit Grausamkeit ihm fluchten, seine Qual zu mehren suchten;

4. Der auf Erden hat gewandelt, wie die Gottheit, tadellos, immer edel hat gehandelt, göttlich, edel, göttlich groß; willig, freudig, Glück und Leben für die Menschheit hat gegeben!

5. Gern weil' ich an deinem Bilde, o erhab'ner Menschenfreund, wo mit so viel sanfter Milde Tugendwürde sich vereint, und zu jedem guten Werke schöpfe ich hier Muth und Stärke.

6. Durch mein Leben dich zu preisen, sei mir immer heil'ge Pflicht, dich, den liebevollen Weisen, dich, der Menschheit Heil und Licht. Aehnlich, Jesu, dir zu werden,

den, ist mein höchstes Ziel auf Erden.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

137. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel, dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel, dein Wandel, rein von aller Schuld, Gott werth und würdig seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh', ihn treulich zu erfüllen, dir keines Eigenruhms bewußt war, ihn zu preisen, deine Lust.

3. Wenn je dein Auge Frevler sah, warst du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geschah, quoll Freud' aus deinem Herzen. An ihm nur hing dein ganzer Sinn; auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath zum Heil für uns zu leiden. Ach! wie viel Leiden, wie viel Schmerz ertrug dein liebevolles Herz.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize, wurd'st Gott gehorsam bis zum Tod, ja, bis zum Tod am Kreuze! Auch da war deine Zuversicht auf ihn allein und fest gericht.

6. Bei allen Leiden blieb dein Herz ihm treu trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sich're Hülfe Gottes. Und, was du hofftest, ist geschehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt von allen Gottesknechten das Lob, deß du so

würdig bist. O selig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich stets dein Beispiel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze, mit Freuden seinen Willen thu', und ganz in seiner Fügung ruh'.

Eigene Melodie.

138. Mein Geist, o Jesu, blicke auf dich, der Gottheit Bild, im Unglück wie im Glücke! Dieß macht mich sanft und mild, und stärkt mit hohem Muth, zu werden fromm und gut.

2. Will ich im Kampf hienieden, im Kampf mit Leidenschaft und Sinnlichkeit ermüden; dann fühl' ich neue Kraft zum edeln Kampf, blick' ich, Vollendeter, auf dich.

3. Wird, wenn mich Feinde kränken, entflammt der Rachsucht Gluth; so lern' ich edler denken, so fühl' ich sanftern Muth und Seelenruh', blick' ich, Sanftmüthigster, auf dich.

4. Seh' ich des Bruders Schmerzen, sein Leiden, seine Noth; so dringt mir tief zum Herzen das göttliche Gebot der Menschlichkeit, blick' ich, o Menschenfreund, auf dich.

5. Verläßt in trüben Tagen mich Hoffnung, Muth und Kraft, und will mein Herz verzagen; so wird mir Trost verschafft und hoher Muth, blick' ich, o Dulder, hin auf dich.

6. An meines Lebens Ende empfehle ich, wie du, den Geist in Gottes Hände. Schließt sich mein Auge zu; so blick' im Geiste ich, Erlöser, noch auf dich.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

139. Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die Wahrheit, die vom Himmel stammt,

stammt, und, uns zum ew'gen Glück zu leiten, das Herz zu Gottes Lieb' entflammt; dazu erschienst du, Jesu, hier von Gott gesandt, zum Heil auch mir.

2. Dieß war das tägliche Geschäfte, darin dein Geist Vergnügen fand. Wie emsig hast du Zeit und Kräfte, beseelt von Liebe, angewandt, durch deiner Lehre hellen Schein der Menschen-Seelen Licht zu sein;

3. Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade und ihrem Heil recht einzusehn; ihr Licht, auf diesem sel'gen Pfade mit sicherm Schritt einher zu gehn; ihr Licht, mit freudigem Vertraun hin in die Ewigkeit zu schaun.

4. Und, um der Welt dieß Licht zu werden, wie willig übernahmst du nicht die größten Leiden und Beschwerden? Und drückte dich gleich ihr Gewicht; so trugst du doch, voll Güt' und Huld, sie gern mit himmlischer Geduld.

5. Noch immer, immer ist das Leben, das du auf Erden hast geführt, im Segen, den uns Gott gegeben, dafür ihm ew'ger Dank gebührt; ein Segen, dessen auch mein Geist sich freut, und dich, Erlöser, preis't.

6. Ja, Preis sei dir, du bester Lehrer, auch mir zum Heil von Gott gesandt! O würde jeder dein Verehrer, der deinen Werth noch nicht erkannt! Gieb, daß ich deiner Wahrheit treu, und ewig durch sie selig sei.

Mel. Mein Geist, o Jesu ꝛc.

140. Mit Gott geweihtem Triebe war stets dein Herz erfüllt, mit reiner Menschenliebe, der Gottheit Ebenbild. Anbetung bringen wir, Erlöser, Jesu, dir.

2. Stets war des Vaters Wille dein Wille, ihm dein Herz stets mit zufriedner Stille ergeben auch im Schmerz. Du sahst auf rauher Bahn ihn noch als Vater an.

3. Uns Segen zu erwerben gingst du zum Kreuze hin, zum Heil der Welt zu sterben mit göttlichgroßem Sinn, Dank weihen wir dafür, Erlöser, Jesu, dir.

4. O sei es mein Bestreben, wie du, gesinnt zu sein, stets fromm und gut zu leben, und Menschen zu erfreun; daß dir mit ew'ger Treu' mein Herz geheiligt sei.

Mel. Schmücke dich, o ꝛc.

141. Vorbild wahrer Menschenliebe! Jesu, deine Mitleids-Triebe zogen dich herab, auf Erden der Verlornen Heil zu werden, und für sie sogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die Größe deiner Lieb' und Huld ermäße?

2. Ohne Vortheil zu begehren; sich in and'rer Dienst verzehren; jedem gerne Gut's erzeigen; zu Beleidigungen schweigen; auch an Feinden Wohlthun üben, das heißt, Menschen göttlich lieben. Und wie voll von solcher Güte war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. Menschen-Seelen zu beglücken; Neuerfüllte zu erquicken; Unverständ'ge zu belehren; Abgewichne zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken, war dein tägliches Geschäfte, dem du weihtest deine Kräfte.

4. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, um uns Armen Gottes Segen zuzuwenden, unter frechen Mörder-Händen Angst und unerhörte Schmerzen litest mit gelaßnen Herzen, als ein Missethä-

thäter starbest, und uns ew'ges Heil erwarbest!

5. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, die dich schmähten, nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, die dich lästerten, zu segnen, deine Mörder zu vertreten, und für sie bei Gott zu beten.

6. Demuth war bei Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschen-Lob geachtet. Deines Vaters heilgen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

7. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich, kämpfend gegen Sünden, Muth zum Kampfe bei dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immermehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

Mel. Liebster Jesu, sei ꝛc.

142. Wenn ich dich zum Führer wähle und nach deinem Willen thu'; dann Erlöser, fühlt die Seele Gottes Frieden, sel'ge Ruh', dann erhellt in trüben Tagen Himmelslicht mir Geist und Herz: niemals werd' ich muthlos zagen bei des Lebens größtem Schmerz.

2. Leiden werden mir zum Segen; deine Frommen führest du, Jesu, auch auf rauhen Wegen ihrem großen Ziele zu. Wenn ich dich zum Freunde habe, werd' ich selbst den Tod nicht scheun. Sünder, zittre vor dem Grabe: ich kann mich des Grabes freun!

Mel. Das Jesulein soll ꝛc.

143. Vom Sündendienst uns

zu

zu befrein und uns mit Himmelsfreuden durch wahre Tugend zu erfreun, ertrugst du Kampf und Leiden. Du gingst voran die steile Bahn, und starbst für deine Brüder. D'rum, Jesu, weiht die Christenheit dir ihres Dankes Lieder.

2. Nun rufst du liebevoll uns zu, des Lasters Pfad zu meiden; den Weg zum Leben gingest du und stärkst im Kampf und Leiden. D'rum wollen wir, o Jesu, dir, dir nach im Guten ringen. Dieß sei der Dank, der Lobgesang, den wir dir, Jesu, bringen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

144. Preis dir, Herr, Jesu Christ! Dem Alter, wie der Jugend wardst du, als Pilger hier, ein Vorbild ächter Tugend. Früh schon von Kindheit an betratst du ihren Pfad, und ehrtest deinen Gott mit Herz, und Mund und That.

2. Wie unschuldsvoll, wie rein, wie unbefleckt von Sünde floh deine Jugend hin! Wie werth war schon dem Kinde, wie lieb dem Jüngling schon das, was dem Herrn gefiel! Ihm angenehm zu sein, war deines Strebens Ziel.

3. Wie bald bezeugst du das vor allem Volk im Tempel! Wie schön und rührend ist der Kindespflicht Exempel, das du uns gabst, die Huld, die Lieb' und Freundlichkeit, wodurch du jedermann als Kind schon hast erfreut!

4. Wie still ertrug dein Herz die Mühe, die Beschwerden der tiefen Niedrigkeit, der Armuth, die auf Erden dein Loos war! Aber du trugst gern Verlust und Schmerz, wenn Gott dich

dich leiden hieß, so from war stets dein Herz.

5. Laß dieses Vorbild uns, o Jesu! kräftig rühren, und unsre Jugend stets den Weg der Tugend führen. Wer hier, wie du, sich Gott und wahrer Tugend weiht, der erndtet einst, wie du, auch Lohn und Herrlichkeit.

Vom dem Menschen, seiner Natur, Würde und Bestimmung.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

145. Sonnen leuchten, Erden wallen hin durch des Weltalls weite Hallen, und grenzenlos ist die Natur. Alle Welten jubeln Psalmen; in Sonnen schaun wir, wie in Halmen, der ew'gen Weisheit lichte Spur. Doch ohne Willen nur gehorchet die Natur dem Gesetze. Mensch, du bist mehr, als selbst ein Heer voll willenlosen Welten ist.

2. Freiheit hat dir Gott gegeben; sie reicht dir Flügel, aufzuschweben, und Kraft, dem Bessern dich zu nahn. Himmlisch wohnt ein freier Wille, des Menschen Schmuck, in dieser Hülle von Erd' erbaut. Auf steiler Bahn kannst du durch ihn empor zu beß'rer Wesen Chor muthig streben. Durch ihn eilst du dem Ziele zu, zu welchem Gott, dein Gott, dich ruft.

3. Der du Sonnen Licht gegeben, dem Wurm sein früh erloschnes Leben, uns Freiheit und Unsterblichkeit; Vater, der du Welten schufest, der du zur Tugend Geister rufest und bildest für die Ewigkeit; das große Werk ist dein, dem wir das Leben weihn:

weihn: laß uns muthig, durch Tugend frei, den Pflichten treu der Palme der Vollendung nahn.

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

140. Ein Mensch bin ich, bin dir verwandt, des Weltalls großem Meister! Und mich verknüpft ein heil'ges Band mit dem Geschlecht der Geister! Erhab'ner, dem kein Wesen gleicht, den Menschendenken nicht erreicht, dir schufest du mich ähnlich.

2. Ich bin ein Geist; mich fesseln nicht der Sinnen enge Schranken, mir strahlet hell ein höh'res Licht, und weckt in mir Gedanken, die im Gebiet der Sinnlichkeit, im kleinen Raum der Erdenzeit nicht ihre Nahrung finden.

3. Mit Kraft von dir begabt kann ich zu dir, Gott, mich erheben. Ich denke dich, ich glaub' an dich und hoff' ein beff'res Leben. Durch das von dir geschenkte Licht vermag ich das Gebot der Pflicht zu denken, zu verstehen.

4. Dem blinden Trieb nicht unterthan vermag ich frei zu handeln, wie Pflicht es will, und meine Bahn mit festem Schritt zu wandeln. Mich fesselt nicht der Sinne Zwang; frei ist mein Wille, hoch der Rang, den ich als Mensch behaupte.

5. Ein freier Mensch, ein Geist bin ich; vom Hochgefühl entzücket blick' ich zum Himmel, freue mich der Würde, die mich schmücket! Nun ist mein Leben nicht mehr Spiel; jenseit des Grabes ist mein Ziel, mein Dasein ist unendlich.

6. Du gabst die hohe Würde mir, gieb, daß ich stets sie achte, Erhab'ner, und als Bild von dir mit allem Eifer trach-

trachte, sie, die mich deiner Geister Welt als ihren Bürger zugesellt, in meinem Thun zu zeigen.

7. Nie schände mich die nied're Lust, nie Herrschaft wilder Triebe; und immer glüh' in meiner Brust nur reine Tugendliebe. Dem Ringen nach Vollkommenheit sei alle meine Kraft geweiht, dann ehr' ich deine Gabe.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ic.

147. Hoch über mir dein Sternenhimmel, und dein Gesetz, o Heiligster, in mir erhebt den Geist vom Erdgetümmel, hebt ihn anbetungsvoll hinauf zu dir; der Andacht heiliges Gefühl durchglüht, Unendlicher, mein staunendes Gemüth.

2. Gefühl für meine Menschenwürde prägt jenes heilige Gesetz mir ein; selbst bei des Erdenlebens Bürde fühl' ich den hohen Werth, ein Mensch zu sein, wenn ich mit Eifer und Entschlossenheit erfülle, was mir dein Gesetz gebeut.

3. Ich soll, ich will das Gute lieben, nicht darum, weil hier oft der Tugend-That Belohnung folgt; ich soll sie üben, weil Tugend ihre inn're Würde hat. Sie hebt den Geist hoch über Grab und Zeit, belebt den Glauben an Unsterblichkeit.

4. Nicht ängstlich streb' ich nun auf Erden nach dem Genusse der Glückseligkeit; nur würdig will ich ihrer werden, das Gute thun, weil es die Pflicht gebeut. Bin ich es würdig, dann gewiß, o dann bet' ich dich einst in deinem Himmel an.

5. O Vater, segne mein Bestreben, dem hohen Ruf zur Tugend treu zu sein; laß mich ganz

ganz meinen Pflichten leben, nur ihnen meine Lebens-Kräfte weihn. Dem Frommen nur, der treu war seiner Pflicht, strahlt einst der Tugend Werth im hellern Licht.

Mel. Nun freut' euch, ꝛc.

148. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich vermag und was ich bin durch deine weise Güte.

2. Gott! welchen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen der Thiere, die genährt von dir auf deiner Erde wohnen; was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freiheit, und mit ihr Gefühl vom Recht und Unrecht.

3. Du schufst mich zur Geselligkeit, und für der Freundschaft Freuden; gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für Andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun und dich zu lieben.

4. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, dir, den die ganze Schöpfung preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, und dann in deiner Fügung ruhn und fröhlich auf dich hoffen.

5. Nicht blos für diese kurze Zeit riefst du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben; soll auf der Tugend heil'ger Bahn zu einem höhern Ziel hinan mit edelm Eifer ringen.

6. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein

ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! Wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen.

7. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? Der Sinnlichkeit ergeben sein, nicht rein und heilig wandeln? Fern sei ein solcher Sinn von mir! Bewahre mich, Gott, für und für, daß ich mich so nicht schände.

8. Gieb, Vater, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte, nach Weisheit und Rechtschaffenheit mit allem Eifer trachte, dich liebe und mich deiner freu', und so des Vorzugs würdig sei, den du mir, Gott, gegeben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

140. Es werde Gott von dir erhoben, du, deines Schöpfers Bild, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preis't? Er schuf mich ja, sein Bild zu sein, und seiner Liebe mich zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Throne wählt: doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; mir, dem Geschöpfe seiner Hand, mir gab er Geistes Kraft, Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken ist Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt, und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sei, verstehn.

4. Für Geister nur, und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze,

daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf!

5. Gott, ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. Ach, strebt ich, alle dir zu weihn, wie selig könnt' ich hier schon sein!

6. Ich kann sie sammeln und verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt. Zu edeln Thaten hab' ich Kraft; wer giebt sie? — Gott, der alles schafft.

7. Ich kann der Tugend Werth erkennen, die mir Unsterblichkeit verspricht; ich darf dich, Schöpfer, Vater nennen, und handle ich nach Recht und Pflicht; so giebst du ew'gen Segen mir. Mit Freuden, Vater, dank' ich dir!

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

150. Du hast des Guten viel uns hier auf deiner Welt gegeben, mit reichem Segen ward von dir beseligt unser Leben; und, Gott, zum würdigen Gebrauch der vielen Güter gabst du auch Vernunft uns, deinen Menschen.

2. Sie lehrt die Freuden, die so mild du durch die Schöpfung streutest, uns weislich nützen; sie enthüllt, wozu du, Herr, uns weihtest; sie lehret, daß der Tugend Bahn zu einer schönern Welt hinan, zu Gottes Himmel führet.

3. Sie zeigt uns, was uns wahrhaft ehrt; sie ist es, die als Brüder uns alle Menschen lieben lehrt, als einer Kette Glieder, uns Duldung lehrt, Verträglichkeit, und Mitgefühl für fremdes Leid, uns macht zu wahren Menschen.

4. Sie lehrt uns Menschen,

schen, daß, wer frei darf denken, reden, handeln, vollkommener im Stande sei, als Wahrheitsfreund zu wandeln; daß Denkensfreiheit Licht und Kraft verbreitet, viel des Guten schafft und Menschenwohl befördert.

5. Sie ist's, die in dem Sturm nicht bebt, wenn Bannstrahl um sie blitzet, gleich einem Fels ihr Haupt erhebt, das Recht der Menschheit schützet; sich niemals unterjochen läßt, und unerschütterlich und fest im Kampf der Wahrheit stehet.

6. Sie ist die weise Lehrerin der Demuth, macht bescheiden; sie giebt uns wahren Christensinn und hohen Muth im Leiden. Sie zeiget uns der Menschheit Werth, und sie belohnt den, der sie ehrt mit freudigem Gewissen.

7. Sie ist es, die durch Jesum Christ erschien in Himmels Klarheit; was Jesus lehrte, war und ist die schönste, reinste Wahrheit. Vernunft empfahl noch keiner mehr; er wollte Prüfung seiner Lehr' und haßte blinden Glauben.

8. Lehr', Vater, uns dieß höchste Gut, das du uns gabst, erhalten! Gieb uns, es zu beschützen, Muth, wenn sich in Lichtgestalten, uns einzuschläfern, Frömmelei, und Aberglaub' und Schwärmerei uns hinterlistig nahen.

9. Du hast des Guten viel uns hier, Allgütiger, gegeben; durch reichen Segen ward von dir beseligt unser Leben; o Herr, zum würdigen Gebrauch der Gaben all' erhält' uns auch Vernunft bis an das Ende.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

151. Allmächtig großer Gott! Wer kann dich g'nug erheben? Du gabst der

ganzen Welt ihr Dasein, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd' und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jezt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gütigster, daß ich dein Bildniß wäre; d'rum hast du auch den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus deiner Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Theil, wozu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich sein, vollkommen sein, wie du! O wohl mir, wenn ich's bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dieß große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun sei dieß, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge sein.

5. Du bist der Wahrheit Freund, laß mich auch Wahrheit lieben; und mit stets munterm Fleiß in allen dem mich üben, was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt, und Allem Beifall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen; nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, der's üben will, auch gern behülflich sein.

7. Gieb, daß ich so, wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und

wo

wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Wie weit bin ich noch fern, o Gott, von diesem Ziele! Du weißt, was mir noch fehlt; und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir, und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immermehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd' ich ewig auch mit dir vereinigt sein, und mich ohn' Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Mel. Durch Adams Fall ꝛc.

152. O welch ein Glück, ein Mensch zu sein! Wie kann ich Gott g'nug preisen? Wie des Berufs, ein Mensch zu sein, mich würdig g'nug beweisen? Ich bin ein Wunder seiner Macht und Weisheit, Lieb' und Güte! O gieb auf deine Würde Acht, und schätz' sie, mein Gemüthe!

2. Du bildetest mir mein Gebein, du hauchtest mir die Seele allmächtig, o mein Schöpfer! ein, durch die ich denk' und wähle; vor Tausenden, durch dich ernährt, vor Tausend deiner Werke gabst du mir einen höhern Werth, gabst du mir Geistesstärke.

3. Vernunft und Freiheit dank' ich dir; welch Glück, sie zu besitzen! Ach, dir zum Ruhm, zum Heile mir laß mich o Gott, sie nützen! Der Mensch ist's nur, der reden kann, sonst kein Geschöpf auf Erden! Der Mensch nur ruft dich, Schöpfer, an; kann and'rer Lehrer werden!

4. Du schufst mich zur Geselligkeit, gabst mir

ein Herz voll Triebe zum Mitgefühl, zur Menschlichkeit, zur Freundschaft und zur Liebe; und diese Menschlichkeit verschafft mir unzählbare Freuden, giebt mir zu edeln Thaten Kraft und lindert meine Leiden.

5. Dich, meinen Schöpfer, meinen Gott, erkenn' ich, deine Werke, dein göttlich Wort und dein Gebot, und Weisheit, Güt' und Stärke. Und ich vernehme deinen Ruf; die Tugend ist dein Wille! Gott, dessen Güte mich erschuf, gieb, daß ich ihn erfülle.

6. Ich bin ein Mensch, und darf vor dich mit Freudigkeit stets treten; zu dir, du höreſt, Vater, mich, getrost und täglich beten! Heil mir! Heil bei der Zuversicht, die ich als Mensch hier habe! Ich bin unsterblich! Gott, dein Licht erhellt die Nacht am Grabe.

Mel. Nun freu't euch, ꝛc.

153. Wie wichtig ist doch der Beruf, den du uns aufgegeben! Gott! als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben; zum Leben, welches ewig währt, wo uns kein Leiden mehr beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; es ist im bessern Leben! Dort willst du uns mit milder Hand das Glück des Himmels geben, das uns nicht Zeit, nicht Unfall nimmt; hier sind wir nur von dir bestimmt, uns deſſen werth zu machen.

3. O laß mir dieſes große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilft's, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieſer Erden, von Ehre, Geld und Luſt gewinn', und doch dabei nicht tüchtig bin der sel'gen Geister Freude.

4. Auf

4. Auf kurze Zeit bin ich nur hier, dieß laß mich nie vergessen. Nur wenig Tage hast du mir zur Uebung zugemessen. Schnell wie ein Traum sind sie vollbracht, und dann wird alle Lust und Pracht der Erde mir vergehen.

5. D'rum laß mich jene Herrlichkeit, Gott, stets vor Augen haben, und hier in der Erziehungszeit um jene bessern Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, die ewig dauern, mich bemühn, und so zur Erndte reifen.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet, das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet, ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun in jenem höhern Leben.

7. Zu diesem Sinne wollst du mir, Gott, Muth und Kräfte geben, damit ich immer möge hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind, bis ich als dein erzognes Kind zu deiner Freude gehe.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.
Oder: Nun sich der Tag ꝛc.

154. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum, auf ewig bin ich dein. Mein größtes Glück, mein wahrer Ruhm ist, ewig dein zu sein.

2. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preis't, mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit, zu ihrem Preise reizt mich hier schon jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos sein? Ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Zeuge deines Ruhms zu

sein, bleibt ewig meine Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, als ich es soll! Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sei stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot, ihm ist es keine Last. Gieb, daß ich willig thu', o Gott, was du befohlen hast.

7. Was du, o Vater, willst, ist gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Sein ist das beste Theil.

8. Kein Unfall raubt ihm seine Ruh', und selbst in Traurigkeit, wer giebt ihm Trost und Schutz, als du? Wer ihm Zufriedenheit?

9. Nach hier vollbrachter Uebungszeit geht er zum Himmel ein. Herr! laß mich dieser Seligkeit mein ganz Bestreben weihn.

Mel. In allen meinen ꝛc.

155. Vollkommner hier auf Erden, einst selig dort zu werden, ist, Schöpfer, mein Beruf. Drum sei es mein Bestreben, ganz für den Zweck zu leben, wozu mich deine Güte schuf.

2. Dein Wille soll geschehen! Ich will sie muthvoll gehen die steile Tugend-Bahn! Sie führt durch Kampf und Leiden doch einst zu ew'gen Freuden, und — Jesus ging auf ihr voran.

Von der Sünde und ihren traurigen Folgen.

Mel. Wo soll ich fliehen ꝛc.

156. Du, der kein Böses thut, du schufst den Menschen gut. Du, Höchster, gabst ihm Kräfte zum seligen

seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jezt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Schwach sind wir von Natur. Uns rühren, leider! nur die Güter dieser Erden, die nie vollkommen werden, mehr als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

4. Dir folgen dünkt uns Zwang. Der Sinne mächt'ger Hang reißt uns mit starkem Triebe sehr oft zur Sünden-Liebe. Wie könnten wir es zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

5. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir vom Ernste brennen, der Sünde zu entsagen, der Beß'rung nachzujagen.

6. Wohl dem, der sie gewinnt! O Gott, so schwach wir sind, willst du zum bessern Leben uns dennoch Kräfte geben, um immer mehr auf Erden dir gleich gesinnt zu werden.

7. Herr, diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

157. Gott, wo ist Noth, wo Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde! Wie enden sich nicht jedes Lasters Freuden in bittern Leiden!

2. O wären wir vom Jüngling bis zum Greise gehorsam deinem Willen, gut und weise; dann wandelten gewiß sich

viele Leiden in wahre Freuden.

3. Denn schön und heilsam, Vater, sind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo strömt uns nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn unser Herz den Täuschungen der Sünde stets widerstünde!

5. Doch, ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten; erschüttert Thronen und verwüstet Hütten; trübt jeden Segensquell; droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wie können Sünder froh zum Himmel schauen, an dich, Gott, denken ohne Furcht und Grauen, an Tod und Grab, und an ein ew'ges Leben, und nicht erbeben?

7. Die Lust zum Bösen fesselt sie, und wüthet; sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, und bahnen sich den Weg durch ihre Freuden zu Gram und Leiden.

8. Wie können wir genug, Gott, dich erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben, uns heiligen und stärken, alle Sünden zu überwinden?

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte, uns Licht gab, und vom Sündenjoch entwöhnte, und Lust und Trieb, auf rechter Bahn zu wandeln, und recht zu handeln!

10. Laß uns denn immermehr geheiligt werden, und dir stets folgsam, dir getreu auf Erden thun, was du willst, bis wir zu dir erhoben dich ewig loben.

Mel.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

158. Gott, nur eines Menschen Sünden, was für Uebel zeugen sie! Und dann aller Menschen Sünden, wie viel Glück zerstören die alle seit dem ersten Falle, jedes Menschen Sünden alle!

2. Nur ein Fehltritt auf den Wegen, die wir wandeln sollen, Gott, was zernichtet der für Segen, wie versenkt oft der in Noth! Ach! was müssen wir oft leiden blos für einer Thorheit Freuden!

3. Starke, Gott, verfolgen Schwache, Schwache Schwäch're; Geiz und Neid, Menschen-Haß und Durst nach Rache, Wollust, Stolz und Ueppigkeit — wie erfüllen die mit Plagen deine Welt, mit welchen Klagen!

4. Seht, wie Argliſt Frevel brütet! Wie Gewalt und Tyrannei gleich der Peſt im Mittag wüthet! Wie verworf'ne Heuchelei ſuchet über alle Zeiten Fluch und Jammer zu verbreiten!

5. Und wir Sünder könnten wähnen, Gottes heiliges Gericht achte keines Elends Thränen, acht' auf unſre Laſter nicht? Der Gerechte, der Verbrecher gelt' ihm gleich; es ſei kein Rächer!

6. Ja, ſehr ſchrecklich ſind Verbrechen, weil ſie kaum vollendet ſich ſelbſt verfolgen; furchtbar rächen, Richter, dein Geſetz und dich! Ach, dem Laſter folgt Verderben, Armuth, Schmach und frühes Sterben!

7. Und wie quält den ſein Gewiſſen, der verworfne Thaten übt! Troſtlos wird ſein Herz zerriſſen, jede Zukunft ihm getrübt. Kann er, ohne zu erbeben, denken an ein künftges Leben?

8. Ich

8. Ich erschrecke, Herr, ich bebe, daß mein Herz so oft vergißt, daß, wenn ich nicht heilig lebe, eitel meine Hofnung ist, selig dort und schon auf Erden ruhig und getrost zu werden.

9. Laß mich, Gott, die Sünde meiden; laß mich jedes Unrecht scheun; schuldlos sollen meine Freuden, reines Herzens will ich sein. Gieb mir Kraft, um deinen Willen immer treuer zu erfüllen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

159. Tugend, wie beseligst du uns durch sanften Seelen-Frieden! Ohne dich ist keine Ruh', ist kein wahres Glück hienieden. Keine, keine Freude blüht, wo des Herzens Unschuld flieht.

2. Drückend ist des Lasters Joch, schwer der Sünden harte Bande, und ihr Sclave wählt sie doch, taumelt an des Abgrunds Rande, dünkt sich glücklich, groß und frei bei der tiefsten Sclaverei.

3. In der ungestümmen Brust weilet keine Freude lange. Unmuth folgt auf Sündenlust, angstvoll bebt sein Herz und bange, sucht vergebens Fried' und Ruh', und eilt neuen Lastern zu.

4. Unter schuldlos frohen Reih'n wandelt er mit trübem Blicke, kann nicht herzlich fröhlich sein, wünscht vergangne Zeit zurücke; wird, das Herz voll Gram und Neid, Stöhrer seiner Fröhlichkeit.

5. Gottes schön geschmückte Welt ist umsonst für ihn geschmücket; Blumenau' und Saatenfeld, was der Tugend Aug' entzücket, dem ihr Herz entgegen wallt, läßt die stumpfe Seele kalt.

6. Herr, dein heiliges Gericht trifft die Sünder,

der, die dich hassen, die Verächter ihrer Pflicht! Herr, ich will dich nie verlassen: steh' mir in Versuchung bei und erhalte selbst mich treu.

Nothwendigkeit früher Besserung.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

160. Wagt' ich es länger noch die Buße aufzuschieben, zu der mein Gott mich ruft; so würd' ich mich nicht lieben. Ist wahre Besserung nicht meiner Seelen Glück? Warum verlier' ich denn noch einen Augenblick?

2. Wahr ist es, es ist schwer, sein eig'nes Herz bekämpfen, der Sünde widerstehn, und böse Lüste dämpfen: doch es bleibt meine Pflicht, und jede Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

3. Je öfter ich das thu', was böse Lust befohlen; je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, der Lüste Knecht zu sein; so werd' ich morgen schon das Böse minder scheun.

4. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! Und Bess'rung ist kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer hin zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst vor Strafen reicht nicht hin zur Heiligung.

5. Mein Gott gewinnet nichts, wenn ich ihn kindlich liebe, und, seiner werth zu sein, mich in der Tugend übe. Wenn ich das Gute thu', das mir sein Wort gebeut; so bringt es mir allein Ruh' und Zufriedenheit.

6. So süß ein Laster ist; so giebt's doch keinen Frieden. Der Tugend

gend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden; nur der, der ihm gehorcht, erwählt das beste Theil; wer von der Tugend weicht, verläßt sein eignes Heil.

7. Was hält mich denn zurück, das Laster zu verlassen? Weil es mein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was hält mich denn zurück, der Tugend Freund zu sein? Weil sie mich selig macht, befiehlt sie Gott allein.

8. Die Beß'rung führt mich nicht zu lauter Angst und Leiden, sie führet mich vielmehr zu Gott, zu wahren Freuden, macht meine Seele rein, stärkt mich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu jeder Pflicht.

9. Herr, du reichst Kräfte dar, uns selber zu besiegen: der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Wag zag' ich? Geht es gleich im Anfang langsam fort, du, Gott, bist mir ja nah', und stärkst mich durch dein Wort.

10. O gieb denn, weil ich jezt, Herr, deinen Ruf noch höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre; so darf ich nicht zu spät, zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück als meine Schuld bereun.

Mel. Straf' mich nicht in ꝛc.

161. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mir's gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden. Dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller

aller Welten, du willst einst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit nicht gebrauchet habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geschenk verschwendet, treu nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht' ich mich, stets meiner Pflicht treu zu sein, bestreben! Stärke mich, Herr, daß ich immer mehr auf Erden tugendhaft mag werden.

5. Lehre mich gewissenhaft meine Zeit anwenden, eingedenk der Rechenschaft jeden Tag vollenden. Gieb, daß ich ernstlich mich jeden Tag, auch heute, darauf vorbereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe; o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad' erflehe. Wenn der Tod mir schon droht; kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich, so oft ich fehle, und dann wirke, Gott, daß ich bald das Beß're wähle. Wahre Ruh' schaffest du, hohen Seelenfrieden dann mir schon hienieden.

8. Dann werd' ich auch im Gericht, Herr, vor dir bestehen, und vor deinem Angesicht Freud' und Wonne sehen. Ewig dein werd' ich sein, ewig dir ergeben dort einst selig leben.

Mel. O Traurigkeit, o ꝛc.

162. Gieb Reu' und Leid, gieb Traurigkeit dem, welcher frevelnd sündigt. Strafe werd' ihm und Gericht hier zum Heil verkündigt.

2. Gott, stöhre du die eitle Ruh' dem, der dein Wort verachtet, und nach Weltlust, Ehr' und Geld,

Geld, nicht nach Tugend, trachtet.

3. Wenn schon der Tod uns ernstlich droht; wie spät ist dann die Buße! Jezt am Tage seines Heils fall' er dir zu Fuße!

4. Erbarme dich, Gott, väterlich um deines Sohnes willen! Hilf uns deiner Gnade Ruf gern und bald erfüllen!

Von der Bekehrung des Sünders.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

163. Nun endlich wachet mein Gewissen aus seinem langen Schlummer auf, und prüft von später Reu' zerrissen aufrichtig meines Lebens Lauf. Nichts, nichts als Thorheit und Verbrechen, und Sinnlichkeit entdeckt es mir; und rufet drohend: „Gott wird rächen! O Sünder! wehe, wehe dir!"

2. Was hab' ich nun seit so viel Jahren von meinen Sünden für Genuß! Ach, lauter Schrecken und Gefahren, Pein, Seelenunruh' und Verdruß! O Laster, Quellen meiner Schmerzen, wie zügellos lief ich euch nach! Nun lohnet ihr mit Angst im Herzen, mit Unzufriedenheit und Schmach.

3. Wo sind die Freuden nun der Sünde, die sie mir so gewiß versprach? Ach, wie verrauschten sie geschwinde, und ließen Gram und Unmuth nach! Zugleich mit euch, ihr eiteln Freuden, entfloh mir meines Lebens Ruh'. Nun stürmen täglich neue Leiden von allen Seiten auf mich zu.

4. Ich soll, ich werde ewig leben, und ewig ist der Sünde Pein! Was ich verdient, wird Gott mir

mir geben, und schrecklich wird mein Urtheil sein! Verachtet hab' ich seine Liebe, und nicht geachtet sein Gericht; gerecht, wenn ungestraft ich bliebe, wär' er, der Welten Richter nicht.

5. Darf ich dir, Höchster, weinend nahen, der du den Tod den Sündern schwörst? noch hoffen, Segen zu empfahen? noch hoffen, daß du mich erhörst? Du bist gerecht! Mein Herz erbebet vor deiner Heiligkeit in mir! Du bist die Liebe! Dieß erhebet mein sinkendes Vertraun zu dir!

6. Wenn ich nun noch der Sünd' entsage, sie flieh' als Schmach und größte Noth, nun noch nach deinem Willen frage und ernstlich ehre dein Gebot; wenn ich dich noch in deinem Sohne anrufe: hab', o Gott, Geduld! Um seines Todes willen schone! O so vergiebst du meine Schuld.

7. Hört es, ihr Himmel! Erde, höre! Seid Zeugen zwischen Gott und mir; vergieb mir, Ewiger! ich schwöre beim Tode Jesu Christi dir! Erbarm' dich meiner und befreie vom Elend meiner Sünde mich! Mit kindlicher, mit steter Treue will ich, mein Gott, verehren dich!

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

164. Ich flehe, Gott von ewiggroßer Güte, zu dir mit Heil verlangendem Gemüthe. Wer hofft auf dich, der hoffet nicht vergebens, du Gott des Lebens.

2. Du willst nicht Opfer, Richter aller Welten! Was könnten doch Geschenke vor dir gelten? Du kennst das Herz, und willst statt aller Gaben nur Beß'rung haben.

3. Wenn sich der Sünder wieder zu dir kehret, und dich durch bessere Gesinnung ehret; so willst du seiner Sünde nicht gedenken, ihm Gnade schenken.

4. Allwissender, du siehest meine Reue, mit der ich Beß'rung dir gelob' aufs neue; sie wirst du, der du in das Herz kannst sehen, Gott, nicht verschmähen.

5. Gott, stärke mich, des Lasters Reiz zu fliehen, ein gut Gewissen allem vorzuziehen; so geh' ich auch, Herr, deinem reichen Segen gewiß entgegen.

Mel. Erbarm' dich mein ꝛc.

165. Ich, Staub vom Staube, wer bin ich, der Sünder, daß du meiner dich noch stets, du Heiliger, erbarmst, Weltrichter, meiner dich erbarmst? Zum Glauben und zum Thun zu schwach giebt oft mein Herz der Sünde nach; geschwächt wird meines Geistes Kraft durch Sinnlichkeit und Leidenschaft.

2. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Wie schnell! Mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt! Die Lasterthat, wie nah' grenzt sie an Fehler, die uns Gott verzieh! Herr, Herr, mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt!

3. Schmal ist der Weg zu Gottes Höhn, und wenige sind, die ihn gehn; die Pfort' ist eng, und der nur dringt durch sie zu Gott, wer eifrig ringt. Ich lieg' auf meinem Angesicht, und fleh' und weine: laß dein Licht mir leuchten, Vater! laß mich dein im Leben und im Tode sein.

4. Der mir in Christo alles gab, Gott, sieh mit Gnad' auf mich herab!

ab! Auf mich, der Sünde schnellen Raub, den Himmelserben und den Staub! O Seele, sinke nieder tief vor dem, der dich ins Leben rief! Sink' in den Staub vor dem hinab, der dir in Christo alles gab!

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

166. Liebster Vater, ich, dein Kind, falle vor dir nieder, du weißt, was wir Menschen sind, und erbarmst dich wieder! Groß ist meine Sünden-Schuld, die mich innigst reuet, größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin's nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen; doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen, kennst mein Inn'res, siehest mich, wenn ich vor dir weine, und vergiebst mir väterlich, wenn ich's redlich meine.

3. Du bist meine Zuversicht, außer dir ist's keiner! Dein Geschöpf verwirfst du nicht, Gott, dich jammert seiner; der du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben, sein Erlöster bin auch ich, theu'r erkauft zum Leben.

4. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertrau'n erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschrecken! Trauen will ich, Vater, dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

5. Preis sei dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnade-Suchenden freien Zutritt gönnet. Sing' es, Seele, vor dem Herrn, fließ' von Freuden über! Gott, dein Gott verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele! Auch, wenn ich, dein strauchelnd Kind,

noch aus Schwachheit fehle, so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeihst dem, der wiederkehret.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

167. Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, daß ich sie ganz überwinde, ganz dir wohlgefällig sei? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; immer noch ereilt sie mich, und versucht mich wider dich.

2. Längst hab' ich mir vorgenommen, dir mein Leben ganz zu weihn. Christlich, sprach ich, und vollkommen soll vor Gott mein Wandel sein. Allen Vortheil, alle Freuden, die von ihm mich können scheiden, will ich mit Verachtung fliehn, nie am Sündenjoche ziehn.

3. Gott! du sahest, wie ich's meinte, wie ich jede Missethat tief gebeugt vor dir beweinte, und dich um Verzeihung bat, sahst mein ernstliches Bestreben, meinem Vorsatz treu zu leben; und wie gern ich immerdar fromm zu wandeln willig war.

4. Aber, ach! wie oft empöret sich die Leidenschaft in mir, und verführet mich und störet meine Freudigkeit zu dir! Uebereilung, Eigenliebe, des verborgnen Stolzes Triebe, eh' ich's merke, ziehen sie mich zur Sünde, die ich flieh.

5. Doch du heilest die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen; bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Mängel Bürde ganz erliegen, und mich dein, Gott, mein Heil, nie wieder freun.

6. Stel-

6. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach, kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib' ich hier noch schwach; ach! so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich stets von Heuchelei und von Bosheit ferne sei.

7. Wenn ich falle, laß mich's merken; laß mich streben aufzustehn; eile mich, dein Kind, zu stärken; lehre selbst mich fester gehn; warne mich; sei mein Begleiter; täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

Von dem Glauben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

168. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er uns Jesum Christum gab, und mit ihm sandt' er Trost und Frieden von seinem Himmel uns herab. Gott will uns allen Vater sein, mit ew'gem Segen uns erfreun.

2. O! wer mit diesem sel'gen Glauben nach Jesu heil'gen Lehren lebt, und fromm vor seinem Gott zu wandeln, mit edelm Eifer sich bestrebt, dem wird schon hier auf Erden Heil durch sanfte Seelenruh' zu Theil.

3. Im Glauben blickt er auf zum Vater und hofft mit froher Zuversicht, wenn Glück und Menschen ihn verlassen: der Herr verläßt die Seinen nicht! Was Gott, der Menschen Vater, thut, ist seinen Kindern wahrhaft gut.

4. Gestärkt durch diesen sel'gen Glauben blickt er getrost zum Grabe hin. Denn Jesus Christus ist sein Leben, und Sterben ist nun sein Gewinn!

winn! Mit Jesu wird er dort vereint, der hier ihm Führer war und Freund.

5. Der Glaube ist die reinste Quelle der Tugend und der Frömmigkeit, ist selbst bescheid'ne, wahre Tugend, die ihres Gottes sich erfreut, dabei in Demuth unverrückt auf Jesum als ihr Muster blickt.

6. Begründe, Gott, in uns den Glauben: aus reinem Herzen gut zu sein, und dann uns deiner Vatergüte und der Unsterblichkeit zu freun! Mit Segen blick' auf uns herab, Gott, der uns Jesum Christum gab.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

169. Herr, wir singen deiner Ehre; erbarm' dich unser und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr! Wir danken voll Entzücken! Wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe! Schon vor der Zeit, in Ewigkeit, war Gott die Liebe, wird sie sein.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott, du sendest uns den Tod nur zum Segen; bist liebevoll; nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Elend lagen, und Nacht der Hölle uns umfing fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns überging. Da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück; von

der

der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen! Ein neues Lied werd' ihm gesungen. Er hört uns, er, der Liebe Gott! Wir sind mit ihm versöhnt: ihr Lobgesänge, tönt, tönt zum Himmel! Erschallt schon hier! einst knieen wir an seinem Thron und beten an.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

170. Auf, freue dich, mein Geist, in mir, und preise deinen Gott, der dir selbst seinen Sohn zum Helfer giebt; preis' ihn, daß er so sehr dich liebt!

2. Er, den dir Gott zum Heil gesandt, ist dir ein göttlich Unterpfand, wie innig seine Vatertreu, wie werth ihm deine Wohlfahrt sei.

3. Durch ihn hat er die sich're Bahn zur Seligkeit dir kund gethan; durch ihn hat er dir Muth und Kraft, auf dieser Bahn zu gehn, verschafft.

4. Und, o durch welche lange Reihn von Niedrigkeit, von Schmach und Pein, ließ er den Göttlichen nicht gehn, zum ew'gen Heil dich zu erhöhn!

5. Vergiß, vergiß zu keiner Zeit die Größe seiner Gütigkeit; denk' oft und stets mit Freuden d'ran, und bete Gott in Demuth an.

6. Aus Gegenlieb' und Dankbarkeit sei ihm dein ganzes Herz geweiht, dein Herz, das ihm ganz zugehört, und selig ist, wenn's ihn verehrt.

7. Dem, den er dir zum Helfer gab, dem folge redlich bis ins

Grab; folg' ihm und wende dankbar an, was er zu deinem Heil gethan.

8. Erwecke dich dadurch zum Fleiß der Heiligung. Das ist der Preis, den ächte Dankbarkeit ihm giebt, ihm, der uns so beglückt und liebt.

9. In diesem Preise übe dich, mein Geist, so hilft er sicherlich dir zu dem Heil, das Gottes Rath durch ihn der Welt bereitet hat.

Mel. Christus, der ist ꝛc.

171. Gelobt sei Jesus Christus mit frommen Lobgesang! gelobt sei Jesus Christus mit tiefgefühltem Dank!

2. O betet an den Vater, der uns den Edeln gab! Mit ihm kam Fried' und Segen auf unsre Welt herab.

3. Er kam, um uns Erlöser, um Retter uns zu sein, uns von den Sclavenbanden des Irrthums zu befrein;

4. Durch Wahrheit uns zur Tugend und auf der Tugend Bahn zur wahren Geistes Würde zu leiten himmelan.

5. Für uns hat er gelebet; hat er in dieser Welt das Muster reiner Güte vollendet dargestellt.

6. Dem göttlichen Gesetze hat er genug gethan; zur steilsten Tugend Höhe stieg er mit Muth hinan.

7. Mit Gott ergeb'nem Herzen ertrug er Schmach und Noth, ertrug er alle Leiden und selbst den Kreuzes-Tod.

8. Die Gottheit hat auf Erden sich offenbart: uns ist das Muster reiner Güte erschienen — Jesus Christ.

9. Blickt nun mit wahrem Glauben im Geist auf Jesum hin; und stärket euch zum Guten; veredelt Herz und Sinn.

10. Dank

10. Dank dir, der Menschen Vater, du gabst uns Zuversicht zu deinem Vaterherzen, und unserm Geiste Licht.

11. Wir sehn das Ziel im Glauben, und kämpfen für das Gut, das Jesus hat errungen, gestärkt mit neuem Muth.

12. Und müßten wir auch dulden; für Leiden dieser Zeit wird uns der reichste Segen in jener Ewigkeit.

13. Heil uns! Wir sind unsterblich! Durch Jesum hoffen wir ein höh'res, beß'res Leben. Dank, Dank, o Vater, dir!

14. Gelobt sei Jesus Christus mit frommen Lobgesang! Gelobt sei Jesus Christus mit tiefgefühltem Dank!

Mel. Herr Gott, nun sei ꝛc.

172. Aus Pflicht das Gute üben, und jedes Unrecht scheun, nach wahrer Tugend ringen und reines Herzens sein; dann fromm auf Gott vertrauen und froh gen Himmel schauen: — so glaubt der wahre Christ!

2. Bescheid'ne, stille Güte voll Gottergebenheit, von Jesu Geist beseelet, zum Himmel eingeweiht: dieß ist, nach Jesu Lehre, der Glaube! Gott vermehre den Glauben unter uns!

Von der fortgesetzten Besserung.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.
Oder: Durch Adams Fall ꝛc.

173. Oft klagt mein Herz, wie schwer es sei, hier als ein Christ zu wandeln, und täglich Gottes Willen treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh' im Kampfe gegen Lüste; doch sage selbst: was

wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sclaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang bringt Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken: doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Gott, wär' es uns von dir vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frei zu stillen; erlaubtest du dem Sünder hier, aus Bosheit uns zu kränken; was müßten wir doch dann von dir, du weiser Vater, denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich sein, drum gabst du uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Geistes Schätze. Du sprichst zu uns durch den Verstand, du sprichst durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe deiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Dir folgen, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Dir, Höchster, ähnlich werden.

7. Gieb, daß ich mit der

der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre vergleich', und ernstlich allezeit gedenke an die Bahre! Das Kleinod, das der Glaube hält, laß neuen Muth mir geben, und zu dem Frieden jener Welt mich oft im Geist erheben.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

174. Laß mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn und dir mich weihn; gieb selbst das Wollen und Vollbringen, und laß mein Herz dir ganz geheiligt sein. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich hab' und bin.

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, laß ihn durch Menschenliebe thätig sein, daß man an seinen Früchten merke, er sei kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Wanderschaft, und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich, so lang' ich hier soll leben, mich dessen freun, was deine Huld mir schenkt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich lenkt. Gieb wahre Demuth, wenn du mich beglückst, Geduld und Trost, wenn du mir Trübsal schickst.

4. Ach! hilf mir beten, wachen, ringen; dann werd' ich einst, wenn ich den Lauf vollbracht, dir ewig Dank und Ehre bringen, dir, der du alles hast so wohl gemacht; dann werd' ich heilig, rein, ganz dir geweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

175. Laß, Herr, im Guten meinen Fleiß zu stärken, mich nützen Zeit und Ort zu edeln Werken, und hilf, daß ich der Sünde Reiz

und

und Freude vorsichtig meide;

2. Daß ich im trägen Schlummer eitler Träume die edle Zeit der Aussaat nicht versäume; daß ich sie mir zum ewigen Besitze mit Eifer nütze;

3. Daß ich des Lasters Täuschung mich entziehe, schnell, wo Gefahr zu fallen droht, entfliehe, und, muß ich streiten für der Zukunft Freude, treu kämpf' und leide.

4. Mich reize stets des guten Beispiels Rührung, und nie das Beispiel schimmernder Verführung, daß ich, der ich allein dir angehöre, nur dich auch ehre.

5. Hilf, soll ich leiden, daß ich nicht verzage; und strahlt der Glanz des Lichts auf meine Tage, so müsse sich mein Herz in frohem Leben nicht stolz erheben.

6. Will sich der Sturm der Leidenschaften regen, so stille ihn, gieb Ruh' auf meinen Wegen. So werd' ich immer edler, immer freier, und dir getreuer.

7. So wird mich nichts in meinem Laufe hindern. Auch ich empfahe dann mit deinen Kindern, wenn du sie krönen wirst, von deinem Sohne des Siegers Krone.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

170. Tugend ist der Seele Leben! Wie sollt' ich denn nach ihr nicht streben? Des größten Eifers ist sie werth. Gott, du kennest mein Verlangen! Dir, und dem Guten anzuhangen, ist, was mein ganzes Herz begehrt. Ach würde mir doch Kraft von dir dazu verschafft! O wie innig würd' ich mich freun, wär' ich ganz rein! Wer heilig ist, muß selig sein.

2. Gott, du bist der Freuden Fülle: denn dein

dein Verstand ist Licht, dein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Du liebst mit stets gleicher Stärke das Gute nur, und deine Werke sind Wahrheit und Gerechtigkeit. O bilde mich nach dir! So find' ich auch schon hier Ruh' der Seele, bis nach dem Leid der Prüfungs-Zeit vollkomm'ne Wonne mich erfreut.

3. Ach, wie ausgesetzt dem Falle bin ich, so lang' ich hier noch walle! Zerstreut ist hier noch oft mein Sinn; wachsam bin ich auch nicht immer; oft blendet mich ein falscher Schimmer, und oft reißt Leidenschaft mich hin. So fehl' ich häufig noch. Wie drückt mich dieses Joch auf der Erde! Wann nimmt kein Schein mich täuschend ein? Wann werd' ich fest im Guten sein?

4. Gott, du kannst mich dazu stärken. Von dir kommt Kraft zu guten Werken, du aller guten Gaben Quell! Leite mich nach deiner Wahrheit! Sie leuchte mir in voller Klarheit, von Täuschung frei und immer hell! Wer sich auf dich verläßt, wird in der Tugend fest; Gott, mein Vater, ich hoff' auf dich, o mache mich im Guten unveränderlich!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

177. Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen. Ergreife, leite, stärk' den Schwachen, der dir fleht; verwirf die Bitte nicht, die mir vom Herzen geht.

2. Du willst, daß ich mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, den du wirkst, soll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit, in guten Werken sein, d'rum

d'rum will ich dir, mein Gott, mein ganzes Leben weihn.

3. Dieß will ich, und doch macht die Schwäche meiner Seele und der Verführung Reiz, daß ich so oft noch fehle. Ich seh' der Tugend Glück; ich wünsche, gut zu sein; und doch giebt's immer noch so vieles zu bereun.

4. Das siehst du Herr, mein Gott; o sieh es mit Erbarmen, und stärke väterlich mit deiner Kraft mich Armen. Gieb meinem Geiste Licht, gieb meinem Vorsatz Kraft: so kämpf' ich glücklicher mit Welt und Leidenschaft.

5. Eröffne den Verstand, stets heller einzusehen, daß Sünd' uns elend macht, daß wahres Wohlergehen und inn're Friede nur aus reinem Herzen fließt, daß Herzensgüte auch der Leiden Kelch versüßt.

6. Laß in Versuchung mich nicht zaghaft unterliegen; ermuntre mich zum Muth, und hilf dem Schwachen siegen; mein Auge laß allein auf deine Weisheit schaun, mein Herz dir folgsam sein, und dann dir froh vertraun.

7. Ich bin ein Pilger hier, umringt von vielen Sündern: ihr Beispiel könnte leicht der Tugend Eifer hindern. Wenn der Verführung Gift, des Leichtsinns frecher Spott dem Geist gefährlich wird, dann steh' mir bei, mein Gott!

8. Bewahre mein Gemüth, daß mich bis an mein Ende die falsche Fröhlichkeit der Eiteln nie verblende. Des Lasters Freud' und Glück erzeuget Reu' und Pein; laß diesen Wechsel mir doch ja vor Augen sein.

9. So werd' ich, Herr, mein Gott, dir nicht umsonst vertrauen, einst, wenn

wenn ich treu dir bin, der Freuden Fülle schauen, und, wenn du ewig lohnst für jede gute That, frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

178. Mein Vater und mein Gott, du Herr von meinem Leben, der du dein heilsam Wort zur Richtschnur mir gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sei, was dieß, dein Wort, mir heißt.

2. Verleih', daß ich zuerst nach wahrer Weisheit trachte, und kein vergänglich's Gut mehr, als es werth ist, achte. Wer nach dem Ewigen mit weisem Eifer strebt, dem lohnet Seelenruh', daß er zufried'ner lebt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sei.

4. Gieb, daß ich als ein Christ mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt; so bleib' ich auf der Bahn, die dir, o Herr, gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb' und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß fern vom Uebermuth mich bei des Glückes Schein, und fern von Ungeduld in trüben Tagen sein.

6. Nie müsse sich mein Herz der Fleisches-Lust ergeben, auch nie dem schnöden Geiz. Mein dir geweihtes Leben sei vom Betrug und Neid, von Unbarmherzig-

zigkeit, vom ungerechten Gut und stolzen Sinn befreit.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten; so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe schaun, und auch, wenn sie verzieht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden: o Vater, so entzieh', wenn meine Hütte bricht und alles mich verläßt, mir deinen Beistand nicht.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

179. Dich ruf' ich an, Gott, laß mich stets auf Erden im Guten wachsen, stets vollkomm'ner werden! Gieb zur Vollbringung guter, edler Werke selbst Licht und Stärke.

2. Dein Wort, ich mag es lesen oder hören, erhebe täglich mehr durch seine Lehren den trägen Geist, daß er vom rechten Wege nie weichen möge.

3. Gieb, daß ich's tief in mein Gedächtniß fasse; daß ich von ihm mich täglich leiten lasse: dann fühl' ich mich gestärkt, auch Lieblingssünden zu überwinden.

4. Auch gieb, daß ich's bedenke, wie so nahe du, Gott, mir seist, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu edeln Werken mein Herz zu stärken.

5. Laß Jesu Bild mir stets vor Augen schweben, bei jedem Schritt in meinem Pilgerleben ihm nachzuahmen, seine heil'gen Lehren fromm zu verehren.

6. Und was ich denk' und anschau', oder höre, laß mich zur Beß'rung brauchen, das belehre, das treibe mich, was recht ist, nur zu wählen, um nie zu fehlen.

7. Es

7. Es stärke mich zu allen meinen Pflichten stets der Gedanke: Gott wird einst mich richten, und einst erhält der Treue seine Krone vor Gottes Throne!

8. So werd' ich, Vater, täglich mehr auf Erden im Guten wachsen, treuer, frömmer werden: dann wird dein Wort mich stets zu edeln Werken von neuem stärken.

Selbstprüfung nach den göttlichen Geboten.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

180. Herr, du erforschest mich; dir kann ich nichts verhehlen; du siehest jede That, du kennst den Rath der Seelen. Ich nahe mich zu dir, und bitt' in Demuth dich: entdecke mir mein Herz; denn, ach, leicht täuscht es mich.

2. Ich bin ein Christ, getauft, mein Gott, auf deinen Namen. Erfüllt' ich jede Pflicht des Christenthums und kamen die Werke, die ich that, aus Liebe und aus Pflicht? Bin ich ein Heuchler nur; so kennt mich Christus nicht.

3. Hab' ich dich, Gott, geliebt, und durch ein frommes Leben mich immer dir geweiht? Mein Herz dir ganz ergeben? Hat mich dein heil'ges Wort gebessert und erfreut? War ich, was es befiehlt, auch stets zu thun bereit?

4. Vertraut' ich standhaft dir im Kummer, Noth und Leiden? Verdankt' ich dir mein Glück? Blieb' ich bei meinen Freuden der Tugend treu? War ich auf's Ewige bedacht? Und hab' ich jeden Tag zu meinem Heil vollbracht?

5. Gebraucht' ich meinen

nen Geist mit allen seinen Kräften, den Willen und Verstand zu nützlichen Geschäften? Hab ich für meinen Leib mit Weisheit stets gewacht, und keine böse Lust genährt und angefacht?

6. Hab ich die, die du mir zur Aufsicht anvertrauet, durch eignes Beispiel gern gebessert und erbauet? Sorgt' ich stets für ihr Wohl, für ihre Seligkeit? Und straft' ich ihr Vergehn mit Lieb' und Freundlichkeit?

7. Blieb ich der Wahrheit treu? War ich voll Menschenliebe? Und regten sich in mir des Mitleids edle Triebe bei meiner Brüder Noth? Floh ich des Stolzes Reiz? Verschloß ich Aug' und Herz der Habsucht und dem Geiz?

8. Hab ich, wie Jesus that, gesegnet, die mir fluchten? Hab ich auch die geliebt, die mir zu schaden suchten? Bezwang ich meinen Zorn? Zeigt' ich Versöhnlichkeit? Erregte andrer Glück niemals in mir den Neid?

9. War ich der Unschuld Trost, und hab ich sie vertheidigt? Hab ich durch Härte nie den Dürftigen beleidigt? Brach ich dem Hungrigen mein Brod, und that ich's gern? War Uebermuth und Trotz, und Herrschsucht von mir fern?

10. Allwissender, wer kann, wie oft er fehlet, merken? Sei gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken! Vergebung ist bei dir. Laß ihren Trost auch mein, und mich dadurch gestärkt zum Fleiß der Beßrung sein.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

181. Vor dir, Allwissender, der du im hellsten Lichte mein Inneres durchschaust, vor deinem Angesichte will

will ich mich prüfen, will von Fehlern mich befrein. Laß meine Prüfung, Gott, dazu gesegnet sein.

2. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen? Mir und der Welt genutzt? Und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sahn?

3. Wie habe ich zeither mein eignes Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab' ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

4. Dacht' ich bei dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt' ich kindlich ihn? Empfand ich seine Huld? War ich im Glück voll Dank, im Unglück voll Geduld?

5. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt' ich der Freundschaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft? Die Freude unschuldsvoll? Und hab' ich nichts geredt, was ich bereuen soll?

6. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beispiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war das mir angenehm?

7. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein sträfliches Verlangen? Und, wenn auch heute noch Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu

stehn, auch willig und bereit.

8. Gott, Gott, du kennst mein Herz! Allwissender, verzeihe mit Huld dem Fehlenden! Allgütiger, verleihe zur Beßrung Kraft, vergieb und geh' nicht ins Gericht, Gott, heiliger sei mir von nun an jede Pflicht!

Mel. Herr, ich habe mißg. ꝛc.

182. Herr, du machst mir deinen Willen selbst durch dein Gesetz bekannt. Gieb mir Kraft, ihn zu erfüllen; gieb mir Weisheit und Verstand, daß ich das Gebot'ne fasse, und auch das Verbot'ne lasse.

2. Laß mich dich allein verehren, du bist Gott und keiner mehr! Deine Stimme will ich hören, recht thun und auf nichts so sehr, als auf deine Huld vertrauen, und auf keinen Abgott bauen.

3. Deinen Namen laß mich preisen mit dem Munde, mit der That, durch Gebet und Dank beweisen, wie man ihn zu ehren hat; Lügen, Fluchen, falsches Schwören müsse man nie von mir hören.

4. Deinen Tag recht zu begehen, heilige mir Herz und Sinn. Laß dein Wort mich recht verstehen: und wenn ich ein Hörer bin; so hilf, daß ich mich befleiße, daß ich auch ein Thäter heiße.

5. Laß stets Kindern ihre Pflichten, wie auch Eltern heilig sein. Du wirst einst, o Gott, die richten, welche ihre Pflicht entweihn. Doch Heil dem, der deinen Willen sucht mit Treue zu erfüllen!

6. Zürnen, Mißgunst, Hassen, Neiden, eigne Rache, Zank und Streit laß mich, Herr, beständig meiden, auch die Unversöhnlichkeit! Laß in Laster mich nicht stürzen,

die

die das Leben hier verkürzen.

7. Keuschheit wohn' in meinem Herzen, und bewahr' durch deinen Geist meinen Mund vor frechen Scherzen. Weil mein Leib dein Tempel heißt; laß mich ihn auch selber ehren, nicht durch Fleischeslust zerstören.

8. Willst du mir mein Theil bescheiden, laß mich stets dabei beruhn, und viel lieber Unrecht leiden, als jemanden Unrecht thun: daß ich immer redlich handle, und auf rechtem Wege wandle.

9. Laß mich alle Falschheit meiden, und der Lügen Feind stets sein; meinen Nächsten nicht beneiden, noch mich seines Falles freun. Gieb, daß ich die Wahrheit liebe, und in Redlichkeit mich übe.

10. Die Begierden zu bezähmen, gieb mir deines Geistes Kraft. Laß mich wohl zu Herzen nehmen, wie dein Recht auch Lüste straft, daß ich ja nicht was begehre, das dir, Herr, zuwider wäre.

11. Herr, du hast mir Fluch und Segen, Tod und Leben vorgestellt; laß mich beides wohl erwägen, daß die Wahl aufs Beste fällt, daß ich deiner Straf' entgehe, und in deiner Huld stets stehe.

Lehre Jesu.

Mel. Mein Gott, das Herz ꝛc.

183. Heil dem, der dich, Religion, mit Wort und That bekennt; denn ihm gewährst du Seligkeit, die keine Sprache nennt.

2. Doch den nur, der vom Herzen dich bekennt, dem Frömmigkeit,

die wahre Tugend heilig ist, der ihr sein Leben weiht;

3. Der nicht nach leeren Schatten greift, nicht blos vom Glauben spricht, nein, auch des Glaubens Früchte bringt, das Gute thut aus Pflicht;

4. Den, göttliche Religion, führst du mit Mutterhand durchs Erdenleben hin, und bringst ihn einst ins beßre Land.

5. Schon hier wird jede Freude ihm verschönert, jedes Glück erhöht; denn inn're Seelenruh erheitert seinen Blick.

6. Und trübt sein Himmel sich, verbirgt die Sonne sich; so hellt ein Strahl von Gottes Licht ihm auf die schönre, beßre Welt.

7. Gestählt mit Muthe wird er selbst dem Tod entgegen sehn. Er weiß: durch Gräber müssen wir zum Vaterlande gehn.

8. Gott! laß uns die Religion stets theu'r und heilig sein, und laß bei wahrer Frömmigkeit uns ihres Segens freun.

Eigene Melodie.

184. Daß schon hier im Leben wir Freuden jener Welt empfinden, daß, wenn Lieb' und Eintracht hier Menschen brüderlich verbinden, wir belohnt durch Gottes Frieden glücklich leben schon hienieden:

2. Diese Herzensfreudigkeit danken wir dir, Gott der Gnade! Jesu Christi Lehre streut Blumen auf des Lebens Pfade; lehrt uns Mäßigung in Freuden; lehrt uns hohen Muth im Leiden.

3. Sie ist unser Trost und Stab, wenn uns Noth und Schmerz umgeben; sie ist auf dem Weg zum Grab uns Erquickung, Licht und Leben;

Leben; uns von Todesnacht umgeben weiset sie auf jenes Leben.

4. Wenn uns Erdenglück verläßt, unsre Lieben uns verlassen: giebt sie Trost und macht uns fest; lehrt uns Muth und Hoffnung fassen; lehrt Geduld uns; giebt uns Stärke zur Vollendung guter Werke;

5. Lehrt uns, Menschen zu erfreun, sei des Herzens größter Segen; lehrt uns Feinden selbst verzeihn, Hülfsbedürft'ge trösten, pflegen, brüderlich die Menschen lieben, segnen die, die uns betrüben.

6. Heil dem Menschen, der dich liebt, Lehre, uns zum Glück gegeben! Heil dem Menschen, der dich übt! Selig ist er hier im Leben! Sel'ger noch einst frei vom Staube! Wonne wird ihm dann sein Glaube.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

185. Mein Glaube, meines Lebens Ruh führt mich, Herr, deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach gieb mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube! Tief präg' es meinem Herzen ein, welch Glück es sei, ein Christ zu sein!

2. Dank dir, o Gott! ich bin ein Christ, mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens; Gott selber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh.

3. Was seid ihr Leiden dieser Zeit mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh' entgegen schaue? Bald ruft der Herr, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, er, dem ich hier vertraue; bald, bald verschwindet aller

Schmerz und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

4. Dank sei dir, Jesu, Dank und Ruhm! Mich lehrt dein Evangelium fest glauben, Liebe üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur wahren Seligkeit; wie sollt' ich es nicht lieben! Erhalte stets mein Herz dabei; so preis' ich ewig deine Treu.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

186. Gelobet seist du, Gott, für deines Wortes Lehre! Gieb, Vater, daß ich sie mit Andacht fleißig höre. O mache doch mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen sein.

2. Laß mich im Forschen doch die Wahrheit nie verfehlen, und nie, was schädlich ist, für wahres Heil erwählen. O Höchster! leite selbst den forschenden Verstand; so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht ist es doch, blos andern Menschen glauben! Das heißet, sich den Grund zur ewgen Ruhe rauben. Wer treulich hier dein Wort zu seiner Richtschnur macht, dem giebt es Licht und Trost auch in der Todes-Nacht.

4. Mein Gott, bewahre mich vor aller falschen Lehre! und hilf, daß ich dein Wort mit festem Glauben ehre. Gieb deinen Geist ins Herz, der Lust und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit lernt, prüft, glaubt, erfährt und übt.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

187. Vom Herzen preis' ich dich, Gott, für der Bibel Lehre, die ich als dein Geschenk mit Dankbarkeit verehre. Hier findet

jeder

jeder Stand für jede Lebenspflicht, in jedem Falle, Rath und weisen Unterricht.

2. Wie kräftig ist dein Wort! Gott, Millionen Christen gab dieses Wort den Sieg im Kampf mit bösen Lüsten. Es bessert sanft das Herz, und stärkt zu jeder Pflicht, ist in Gefahr ein Schutz, in Finsterniß ein Licht.

3. So kann kein andres Buch die Größe Gottes preisen, so faßlich rührend nicht den Weg zur Tugend weisen. Durch keine Rednerkunst wird so das Herz erquickt, zu jeder guten That so willig und geschickt.

4. Bei diesem Unterricht laß deinen Geist mich rühren, und laß mich seine Kraft zu meiner Beßrung spüren. Wer deinen Lehren folgt; fühlt ihre Göttlichkeit: sie geben Licht und Trost, im Tode Freudigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

188. Religion, von Gott gegeben, wie bist du unserm Herzen werth! Ach! traurig ist das Erdenleben für den, der deinen Trost entbehrt! Du giebst uns Trost in jeder Noth, hilfst uns besiegen Grab und Tod.

2. Du bist es, die uns Gott erkennen, uns unsern Schöpfer lieben lehrt; wir dürfen ihn nun Vater nennen, und hoffen, daß er uns erhört, uns Muth und Kraft zum Guten schenkt, und unser Aller Schicksal lenkt.

3. Durch dich erhebt der Geist im Glauben sich über Erde, Grab und Zeit. Die Hoffnung soll uns niemand rauben, die Hoffnung der Unsterblichkeit! Und wo uns nichts mehr trösten kann, da fängt dein rechter Trost erst an.

4. Religion, des Lebens Wonne, begleite

du uns bis ans Grab. Einst strahle du, des Lebens Sonne, vor uns ins Todesthal hinab. Wir gehn getrost an deiner Hand durchs Todesthal ins Vaterland.

5. Gott, laß uns diese heilgen Lehren der Wahrheit immer theuer sein; laß uns durch Frömmigkeit sie ehren, und dann uns ihres Segens freun. O werde, Vater, deine Welt durch Wahrheit immer mehr erhellt.

Mel. Vater unser im rc.

189. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du sowohl durch Wort als That der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, und preist für deine Lehre dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld theilhaftig würden seiner Huld. Auf ewig sei dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du lehrtest uns durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du gingst als Führer selbst voran. Gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sei.

4. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jezt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft.

5. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie du selbst verheißt, noch immer deinen guten Geist, der jedem, welcher Wahrheit liebt,

liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

6. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', vom Eigendünkel mich befrei, damit ich dir gehorsam sei, bis mich dereinst in Ewigkeit ein hell'res Licht bei dir erfreut.

Mel. O Gott, vom Himmel ꝛc.

190. Erhalte, Gott, dein Wort uns rein, laß deine heil'gen Rechte erkannt, und stets ein Segen sein dem menschlichen Geschlechte. Mach uns von Sünd' und Irrthum frei; die Frucht der reinen Lehre sei ein reines, frommes Leben.

2. O möge jeder Wahrheits-Feind durch dich bekehret werden! Wer's mit der Wahrheit redlich meint, dem gieb du selbst auf Erden zum treuen Kampfe Muth und Kraft, und laß das Gute, das er schafft, durch dich gesegnet werden.

Vom Gebete.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

191. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sei wach und nüchtern zum Gebet. Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein' in Demuth oft und gern mit Dank und Flehen vor dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Du, Herr des Himmels und der Erden, brauchst freilich keines Menschen Flehn. Du weißt die Sorge, die uns plagt, auch eh' sie unser Herz dir klagt.

3. Doch sprichst du: bittet, daß ihr nehmet, der Bitten Frucht ist einzig mein. Wer sich

der

der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gott, dein Freund zu sein, und stößt das angebot'ne Glück muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein Heil von dir, o Gott, begehren, wie, ist das eine schwere Pflicht? Des Herzens Wünsche dir erklären, wie stärket das die Seele nicht in dem Vertraun, daß du uns liebst, und uns gern, was uns nützet, giebst.

5. Was kann zum Fleiß in guten Werken uns kräftiger den Muth erhöhn? Was mehr in Leidensstunden stärken, als wenn wir flehend auf dich sehn? O Vater, unsre Seelenruh nimmt durch Gebet beständig zu.

6. Dein Wort ist immer Ja und Amen. Wer gläubig bittet, der empfäht. D'rum laß auch mich in Jesu Namen oft vor dich kommen mit Gebet. Nie sei mir diese Pflicht zur Last, die du zum Heil geboten hast.

Mel. Ermuntre dich, ꝛc.

192. Wie sanft, mein Vater, ist die Pflicht, als Kind zu dir zu treten, voll Demuth und voll Zuversicht dich, Höchster, anzubeten! Welch Glück, das alles übersteigt, wird im Gebete mir erzeigt, wenn ich mit Kindestreue mein Herz, o Gott, dir weihe!

2. Allwissender, zwar bet' ich nicht, um dich erst zu belehren; nicht mit dem Wahn, was mir gebricht, das müssest du gewähren; nicht, Wunder von dir zu erflehn; nicht, andern Pflichten zu entgehn; nicht, träge dich zum Segen durch Bitten zu bewegen.

3. Nein, guter Vater, nur, um dich recht innig zu empfinden, zum

Dank

Dank, zur Ehrfurcht feierlich die Seele zu entzünden; zur Demuth, Liebe, Freundlichkeit, zu kindlicher Ergebenheit, zum Fleiß in guten Werken mein Herz vor dir zu stärken.

4. Dann, wenn ich in der Einsamkeit mein Herz zu dir erhebe, dir, Vater, voll Zufriedenheit mein Schicksal übergebe, dann schöpf' ich für die Tugend Kraft, Muth in dem Kampf der Leidenschaft, Erquickung in dem Leiden, und Hoffnung ew'ger Freuden.

5. Mit keiner Welt vertausche ich die wonnevollen Stunden, wo betend dich mein Herz, o dich, mein Vater, hat empfunden, wo ich mit Thränen vor dir stand, tief deine Vaterhuld empfand, die liebevoll mich führte, mit Weisheit mich regierte.

6. Wie wird vor deinem Angesicht der Christen Glaube wichtig! Wie warm mein Herz für jede Pflicht, zu jeder Tugend tüchtig! Wenn böse Lust in mir sich regt; eil' ich von deinem Geist bewegt mich im Gebet mit Thränen nach Kraft von dir zu sehnen.

7. Dein denk' ich froh vom Dank gerührt, wenn ich mich niederlege, die Pfade, die du mich geführt, bewund'rungsvoll erwäge. Dich rühm' ich, wenn nach sanfter Nacht zu neuer Lust mein Aug' erwacht, das die Natur entzücket, zu neuer Lust erquicket.

8. Bin ich am Ziel von meinem Lauf zu schwach, noch laut zu beten; dann blick ich, Gott, zu dir hinauf, und will im Geiste beten. Noch sterbend, Vater, dank' ich dir, der du so vieles Gute mir im Leben hast erwiesen.

Sei

Sei ewig, Herr, gepriesen!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

193. Zu dir, o Gott, das Herz erheben, zu dir mit frommer Andacht flehn, dir Dank und Preis und Ehre geben, und meine Schwäche dir gestehn, ist dein Befehl, ist meine Pflicht, und fördert meine Zuversicht.

2. Wie könnt' ich diese Pflicht vergessen? Nein, täglich bleib' es, Gott, mir werth, mit frohem Danke zu ermessen, welch Heil von dir mir wiederfährt, der du auch mich als Vater liebst, und gerne, was mir nützet, giebst.

3. Wenn ich zu deinem Throne trete, von dir mir Gutes zu erflehn; wenn ich im Kummer zu dir bete und wünsche, mich erhört zu sehn; so gieb, o Vater, daß ich frei von Heuchelei und Selbstsucht sei.

4. Nie müß' ich das von dir begehren, was deine Weisheit nicht erlaubt; nie bitten, das mir zu gewähren, was andern ihre Wohlfahrt raubt: denn du erhörest kein Gebet, das Rache, Neid und Stolz verräth.

5. Wünsch' ich mir Güter dieser Erden; so laß zugleich mich darum flehn, daß sie mir wirklich Mittel werden, des Nächsten Wohlfahrt zu erhöhn; daß ich vom Geiz und Leichtsinn frei auch im Gebrauche weise sei.

6. Wünsch' ich bei kummervollen Leiden von ihrer Last mich frei zu sehn; wünsch' ich des Lebens stille Freuden; so lehre mich bescheiden flehn: wenn's deiner Weisheit Rath beschließt, und dadurch Segen auf mich fließt.

7. Dann wird dir mein Gebet gefallen; ich werde mich nie trostlos sehn.

sehn. Du, Herr und Vater von uns allen, erhörst dann auch gewiß mein Flehn, giebst mir im Glück Zufriedenheit, im Unglück Muth und Heiterkeit.

Mel. Dieß sind die heilgen ꝛc.

194. Du, deß sich alle Himmel freun, auch unsre Seele freut sich dein, daß du, deß Macht unendlich ist, daß du, Gott, unser Vater bist. Gelobt seist du.

2. Weit, über unsre Einsicht weit geht deines Namens Herrlichkeit! Ihn ehre stets von Lieb' entbrennt, wer deinen großen Namen nennt: Unendlicher!

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm durch Jesu Evangelium, mach' unser Herz ihm unterthan; so beten wir dich freudig an, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrst, und wohlzuthun nie müde wirst, dein Wille, Weiseſter, geschehe auf Erden, so wie in der Höh, mit Freudigkeit.

5. Was unser Leben hier erhält, gieb uns, so lang es dir gefällt: doch gieb uns auch ein Herz dabei, das dankvoll und genügsam sei und dir vertrau.

6. Ach oft vergehn wir uns an dir, verzeih uns, Vater, so wie wir, um deiner Huld uns zu erfreun, auch unserm Nächsten gern verzeihn, der an uns fehlt.

7. Dringt auf uns die Versuchung her, so sei sie nie für uns zu schwer, steh uns zum Siege mächtig bei, mach' uns im Guten fest und treu, Erbarmender!

8. Erlös, erlös uns, unser Gott, nach deinem Rath aus aller Noth. Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf uns zu dem bessern Leben auf; Gott, dem wir traun!

9. In

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erschallt dein Ruhm! Dein ist die Macht, die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gelobt seist du!

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

195. Herr Gott, der du mein Vater bist, ich fleh' im Namen Jesu Christ: dich ehre, wer dich denken kann, und bete dich als Vater an.

2. Dein Reich, zu dem nur der gehört, der dich durch wahre Tugend ehrt, vermehre sich, und jeder sei nur dir und deinem Willen treu.

3. Was du, o Vater, willst, ist gut. Heil dem, der deinen Willen thut! Auch wir, auch wir, Herr, wollen ihn, den höhern Geistern gleich, vollziehn.

4. Du bist es, der die Welt ernährt, selbst Thieren Unterhalt gewährt: d'rum bitten wir von dir, dem Herrn, was wir bedürfen; du giebst gern.

5. Du bist die Liebe, bist voll Huld, o laß uns beim Gefühl der Schuld, Herr, deine Güte noch erfreun, und unsern Brüdern auch verzeihn.

6. Laß uns den Reiz der Sünde fliehn, uns immer eifriger bemühn, nur das zu thun, was dir gefällt, und uns ein ruhig Herz erhält.

7. Erlöse uns, erlös' uns, Gott, aus jedem Kummer, jeder Noth; laß uns noch sterbend auf dich sehn, im Tode noch dein Heil erflehn.

8. Auf dein Wort sprech' ich Amen, Herr, aus Gnaden meinen Glauben mehr'. Du bist mein Vater, du bist mein, laß mich dein Kind und Erbe sein.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

196. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein

mein Flehen nicht, vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Leben lang.

3. Sei mein Beschützer in Gefahr: ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; von dir empfing ich den Verstand, erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deiner Güte mich zu freun, sie stets vor meinen Augen sein. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig sein.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; das sei mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sei.

7. Gieb von den Gütern dieser Welt, so viel mir nützt und dir gefällt, bei Wenigem Zufriedenheit, zu meinem Fleiße Heiterkeit.

8. Schenkst du mir aber Ueberfluß; so laß mich mäßig im Genuß, und dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber sein.

9. Gieb mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz' und dankbar sei, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

10. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, der sich mit mir im Guten übt, mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

11. Bestimmst du mir ein läng'res Ziel, und

werden meiner Tage viel: o dann, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

12. Und wird sich einst mein Ende nahn; so nimm dich da auch meiner an, und sei durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild, mein großer Lohn.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

197. Für unsern Nächsten beten wir, o Vater, wie für uns zu dir. Gieb, der du aller Vater bist, gieb jedem, was ihm selig ist.

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, der du auch unsre Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, durch Jesum ihnen Hoffnung schenkst, zu deinem Himmel sie auch schufst, zum Glauben sie, zur Tugend rufst.

4. Deß freun wir uns und danken dir, und beten innig, Gott, zu dir: laß stets sie deine Kinder sein, und ewig deiner Huld sich freun.

5. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn, und bilde sie für deinen Ruhm zu deinem Erb' und Eigenthum!

6. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück. Den, der durch dich sich führen läßt, mach' auch im Glauben treu und fest.

7. Entreiß der Laster Tyrannei die Sünder, Gott, und mach' sie frei, daß sie nur deine Pfade gehn, und einst dein Vater-Antlitz sehn!

8. Gieb allen in dir frohen Muth; bewahr ihr Leben und ihr Gut; erhalt ihr bestes Eigenthum, des guten Namens

mens Glück und Ruhm!

9. In ihrer Noth verlaß sie nie, und, sind sie traurig, tröste sie; gieb ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit.

10. O welche Wonne wird es sein, wenn einst wir alle fromm und rein vor dir, Gott, unserm Richter, stehn, und alle dich, den Vater, sehn!

Von der Taufe.

Mel. Mein Gott, das Herz ꝛc.

198. Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott, geboren bin, und durch die Taufe dir geweiht, wie sehr ist's mir Gewinn!

2. Nun ward ich in der Kindheit schon mit dir und dem bekannt, den du von deines Himmels-Thron zum Heil der Welt gesandt.

3. Ich lernte früh bereits verstehn, was dein allweiser Rath auch mir zum ew'gen Wohlergehn voll Huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heil'ges Wort sah ich die sichre Bahn, auf der wir uns so hier, als dort, dem wahren Leben nahn.

5. Ich kannte noch das Laster nicht, du warntest mich davor, und zogst mich durch der Wahrheit Licht zu dir, zu dir empor.

6. Wie dank ich dir, Allgütiger, für diese Vatertreu! Gieb, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sei.

7. Dir will ich denn, o stärke mich! mein ganzes Leben weihn; so freut mein Herz sich inniglich des Glücks, ein Christ zu sein.

8. Aufs neue, Gott, gelob ich dir, schwör' ich dir, Vater, Treu! Hör' mein Gelübd' und

stehe mir, es zu vollbringen, bei.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

199. Ich bin getauft nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen, zu verehren, daß Herz und Mund und That dich preis't. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich dessen würdig sein.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in aller Noth und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch ich gelobte auch, mit Liebe und Dank ergeben dir zu sein; dir wollt' ich jeden meiner Triebe und jeden Wunsch des Herzens weihn. Hingegen sagt' ich bis ans Grab der Sünde und dem Laster ab.

4. Mein treuer Gott! Auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn: wenn aber ich ihn überschreite; so laß mich nicht verloren gehn. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich je einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Mit neuem Eifer will ich nun als Christ nach deinem Willen thun.

6. Ich will die Sünde künftig meiden, will auch das kleinste Unrecht scheun; getreu will ich in Freud' und Leiden dir, Jesu, mein Erlöser, sein. Weich, eitle Welt! O Sünde, weich! Gott hört es, jezt entsag' ich euch.

7. Laß diesen Vorsatz nim-

nimmer wanken. Gieb selbst, o Gott, mir Kraft und Muth, daß ich Gefühle und Gedanken dir heilige, stets fromm und gut, und, dem Gelübde ewig treu, ein Christ durch That und Leben sei.

Bei der Taufe eines Kindes.

Mel. Ach was ist doch ꝛc.

200. Dir, Gott, der so gern erfreut, immer seine Huld erneut, weihen durch die Taufe wir dieses Kind, o Vater, dir!

2. Gieb ihm Wachsthum und Gedeihn; laß es stets das Böse scheun; und beglücke das Bemühn, es zum Himmel zu erziehn.

3. Froh sei es, daß es ein Christ, daß du, Gott, sein Vater bist; treu ergeben sei sein Herz dir, o Gott, in Freud' und Schmerz.

4. Du, der alles Gute schafft, gieb ihm selbst zum Guten Kraft. Dir, Gott, sei es ganz geweiht. Führ' es einst zur Seligkeit.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

201. Willkommen in der Menschheit Arm, geliebtes Kind, willkommen! O sei mit Freuden mild und warm von Christen aufgenommen! Noch schwächer als das junge Thier, doch Mensch geboren, so wie wir, bist du, wie wir, unsterblich.

2. Empfang im Reich der Sittlichkeit, empfang auf Jesu Wegen, du Zögling der Unsterblichkeit, der Menschheit frommen Segen! O find' in ihr auf deinem Pfad getreue Liebe, Trost und Rath und Lehre bis ans Ende!

3. Es gehe, wie dein Gott es fügt. Ist wenig dir beschieden; so sei

bei Wenigem vergnügt, bei kleinem Gut zufrieden. Und trifft dich Leiden: Gott ist gut! Du bist unsterblich; habe Muth und reiner Unschuld Ruhe.

4. Du mögest dich des Lebens freun! Es ist ein Menschenleben. Und soll dein Geist zu höherm Sein gebildet einst sich heben; so sinke, wann dein Gott dich ruft, so furchtlos fröhlich in die Gruft, wie in den Schoos der Mutter.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

202. Geweiht zum Christenthume ist dieses Kind, nun Gott geweiht. Erzieh' es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe sein Leben; so verleih' durch deines Geistes Triebe, daß es dir immer treu den hohen Werth der Tugend schon früh empfinden lern', es ziere seine Tugend die sel'ge Lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gottgeweihte, durch unsre Taufe Gott geweiht! Dieß Glück entflamm' uns heute zum Lob und Preis und Dankbarkeit; erweck' uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn zum Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin; erweck' uns zu ermessen, was uns sein Wort verspricht, und nimmer zu vergessen die ihm gelobte Pflicht.

3. Du, Vater von uns allen, o lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen: laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Segen haben, der unvergänglich ist.

Bei der Einführung der Kinder in die Kirche.

Die Versammlung.

Mel. Christus, der ist ꝛc.

203. Sie nahen sich, o Vater, sie, deine Kinder, nahn, um deinen Vater-Segen aufs neue zu empfahn.

2. Sie nahen sich, o Vater, um dir ihr Herz zu weihn, es heilig zu geloben, dir ewig treu zu sein!

3. Um schuldlos, fromm zu wandeln, auf Jesum hin zu sehn, den Weg, den Jesus lehrte, und selbst betrat, zu gehn.

4. Blick du mit Huld und Segen, o Gott, auf sie herab, und laß sie dem Gelübde getreu sein bis ins Grab.

Die Kinder.

5. Ja, laß die heil'ge Stunde, o Gott, gesegnet sein! Dir, Heiligster! dir wollen wir Herz und Leben weihn.

6. Wir wollen jede Sünde und jedes Unrecht fliehn, und christlich gut zu wandeln, mit Eifer uns bemühn.

7. Ja, blicke du mit Segen, o Gott, auf uns herab, und laß uns dem Gelübde getreu sein bis ins Grab.

Vor der Handlung.

Mel. Ach, Gott und Herr ꝛc.

204. Wie feierlich bist du für mich, o Tag des heil'gen Bundes! Ich schwöre heut dem Herrn den Eid des Herzens und des Mundes.

2. Herr, sieh auf mich, und väterlich vernimm den Eid der Treue. Verleihe mir, daß ich mich dir von ganzem Herzen weihe.

3. O Gott voll Huld,

wie viel Geduld hast du mit deinem Kinde! Du liebest mich so väterlich: o laß mich fliehn die Sünde.

4. Ich will sie fliehn, und mich bemühn, stets fromm und gut zu handeln. Herr, segne mich, und stärke mich, der Tugend Weg zu wandeln.

Die Versammlung.

Mel. O Jesu Christ meins ꝛc.

205. Kommt, Kinder, Jesu weihet euch! Geht ein in Jesu Christi Reich! Gott, Gott ist hier! Erhebt den Geist zu Gott, den Erd und Himmel preis't!

2. Vergesset jezt, was irdisch heißt; zu Gott erhebet Herz und Geist! Gott heil'ge euch für Jesu Reich! Gott segne euch! Gott segne euch!

Die Versammlung.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

206. Gott, sie schwören nun den Eid, schwören, ihn nie zu verletzen, schwören mit Entschlossenheit, wollen gerne den Gesetzen, die du gabst, gehorsam sein, nie durch Sünde sie entweihn.

2. Du bist Zeuge, wie sie hier, hier in der Versammlung schwören: daß sie deinem Sohn und dir immer wollen angehören; daß die Pflicht der festen Treu ihres Herzens Vorsatz sei.

3. Ach, erbarm dich ihrer doch: laß sie ihren Eid nicht brechen; laß sie jezt und immer noch halten, was sie dir versprechen. Deine Kraft zu jeder Pflicht stärke ihre Zuversicht.

Die Kinder.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

4. Ja, Vater, nimm uns hier aufs neue! Wir stehn mit Herzensrührung hier. Vernimm den Schwur der

der ew'gen Treue des frommen Wandels, Herr, vor dir. Wir schwören es mit Herz und Mund, und ewig, ewig sei der Bund!

Die Versammlung.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

207. Gott, sie wollen dir geloben, zum Himmel Herz und Blick erhoben, dein ew'ges Eigenthum zu sein! Ewig wollen sie dich lieben, in jeder Tugend früh sich üben, und dann sich deiner Güte freun. Gott, leite ihren Lauf den steilen Pfad hinauf zu dem Ziele, wo Seligkeit einst den erfreut, der treu sich seinen Pflichten weiht.

Die Kinder mit der ganzen Versammlung vereinigt.

2. Ja, Gott, Vater, (sie / wir) geloben, zum Himmel Herz und Blick erhoben, dir unaufhörlich Dank und Treu. Heiligkeit sei (nun ihr / unser) Streben, daß Jesu Wandel (stets ihr / unser) Leben in wahrer Tugend ähnlich sei. Vereinigt flehen wir: Gott! heilige uns dir. Vor dir, o Richter, wird's offenbar, wer treu hier war: laß treu uns bleiben bis zur Bahr'!

Nach der Handlung.

Die Versammlung.

Mel. Liebster Vater, ich ꝛc.

208. Segne sie, die dir, o Gott, Treu gelobet haben; segne, bester Vater, sie mit den besten Gaben! Wahrhaft, weis' und fromm laß sie deine Wege wandeln, christlich weise, christlich gut bis zum Grabe handeln.

Die Kinder.

2. Ja, in Demuth bitten wir dich um deinen Segen; herzlich, Vater, bitten wir dich um deinen Segen: segne, Vater, unsern Fleiß, segne das Bestreben, schuldlos, fromm und tugendhaft stets vor dir zu leben.

Die Kinder mit der ganzen Versammlung vereinigt.

3. Laß uns alle, alle, Gott, Jesum thätig ehren, eifrig und gewissenhaft folgen seinen Lehren. Laß durch die Religion immer mehr auf Erden wahren Glauben, Frömmigkeit ausgebreitet werden.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

209. Stärke, Vater, stärke (sie, uns,) leite (sie uns) auf deinen Wegen, und entzieh uns allen nie deinen Geist und deinen Segen, daß der Lüste Tyrannei unsre Seele nicht entweih.

2. Leicht verlassen wir die Bahn, die zum bessern Leben führet, folgen unsrer Lüste Wahn: wenn uns nicht dein Geist regieret, reißen Stolz und Eigensinn uns auch leicht zum Laster hin.

3. Laß uns die Verführung nicht von der wahren Tugend trennen; laß uns aus Gefühl von Pflicht, was wir glauben, auch bekennen. Keines Witzlings frecher Spott scheide uns von dir, o Gott!

4. Gott, o Gott, verlaß uns nicht, daß wir nie vom Taufbund weichen. Heilig sei uns unsre Pflicht, bis wir einst das Ziel erreichen; bis nach wohlgeführtem Streit uns des Kampfes Lohn erfreut.

Vom

Vom heiligen Abendmahle.

Mel. O Lamm Gottes ꝛc.

210. Bereit sind wir von Herzen, uns dir, o Herr, zu weihen. Du trugst des Todes Schmerzen, von Furcht uns zu befreien, und allen, die dir leben, den hohen Trost zu geben! Gott ist doch ewig die Liebe!

2. Durch dich mit Gott versöhnet sind wir nun seine Kinder, und Preis und Ehre krönet uns einst als Ueberwinder. O Heiland, welche Freuden! Wer mag von dir sich scheiden, von dir, der herrlich uns führet?

3. Gelobt sei es von Herzen: zu ringen hier auf Erden, in Freude und in Schmerzen, wie du, gesinnt zu werden, wie du die Tugend üben, wie du die Menschen lieben; dieß sei unser Dank dir, o Jesu!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

211. Herr, du wollest sie bereiten zu deines Mahles Seligkeiten; sei mitten unter ihnen, Gott! Leben, Leben zu empfahen, laß, Jesu, sie sich würdig nahen, durch dich befreit von Sünd' und Tod! Sie sind erlöst und rein; sind, Jesu Christe, dein; sind unsterblich! Laß, laß sie sehn in deinen Höhn von fern der Ueberwinder Lohn.

Die Gemeine.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten ꝛc.

2. Die hier vor deinem Antlitz stehn, sind Jesu Christi Glieder; blick, da vereint wir für sie flehn, erbarmend auf sie nieder. Gieb ihnen, Gott, durch deinen Geist das Gute, das dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben.

Chor.

Chor.

3. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben! Nehmt hin und trinkt zum ew'gen Leben! Der Friede Christi sei mit euch! Nehmt und eßt zum ew'gen Leben! Nehmt hin und trinkt zum ew'gen Leben! Ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht, eure Seele sei bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg ist schmal! Klein ist die Zahl der Sieger, die der Richter krönt!

Die Gemeine.

4. O laß sie Gott nicht zum Gericht dein heil'ges Mahl empfahen! Laß sie mit Glaubens Zuversicht und reinen Herzen nahen. Es stärke sie in jeder Noth! Es reize sie, des Mittlers Tod zu preisen durch ihr Leben.

Chor.

5. Die dein Kreuz in jenen Tagen der Märtyrer dir nachgetragen, verließen oft des Bundes Mahl, um vor'm Blutgerüst zu stehen, mit dir bis in den Tod zu gehen, voll Freuden in des Todes Qual! Gieb, Herr, Beständigkeit auch uns; nicht Lust, nicht Leid laß uns scheiden von dir, daß treu die Seele sei dir, der uns bis ans Kreuz geliebt.

Die Gemeine.

6. Zeig ihnen, daß sie allezeit das thun, was sie geloben, den hohen Lohn der Ewigkeit, die Herrlichkeit dort oben. Der Blick müß' ihnen Kraft verleihn. Herr, segne sie, denn sie sind dein; erhalt sie in der Wahrheit.

Die christliche Versammlung.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

212. Die ihr seine Laufbahn lauft, theure, miterlöste Brüder, alle, die ihr seid getauft, alle Jesu Christi Glie-

Glieder, kommt, Erlöste, kommt, erneut euern Bund der Seligkeit.

Die Communicanten.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

2. Voll Andacht, Dank und Freude, versammelt beten wir, gedenken deines Todes, und singen, Jesu, dir. Gestärkt bei deinem Mahle zu neuer, fester Treu empfinden wir, wie selig, wer dir sich weihet, sei.

Die Versammlung.

3. Sie, die jezt voll Zuversicht, Jesu, deines Heils sich freuen, wandeln laß sie stets im Licht und sich ewig ganz dir weihen! Laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth sein!

Die Communicanten.

4. Wie brennen unsre Seelen von Lieb' und Dankbegier: wie klopfen unsre Herzen: wie selig, Herr, sind wir! Wie fromm ist das Gelübde, hinfort von Sünde rein, nun unser ganzes Leben der Tugend, dir zu weihn.

Die Versammlung.

5. Bis zum Tode liebtest du, bis zum Tode all' die Deinen. Süsses Wort voll Himmelsruh, voll vom Trost für die, die weinen; wenn sie Schuld und Vorwurf schreckt; wenn ihr Auge Nacht bedeckt.

Die Communicanten.

6. Wie viel du, Herr, erduldet bis an den Tod uns treu; wie voll von hohem Segen dein Tod, dein Leiden sei; zu welchen Seligkeiten uns unser Glaube führt; bei deiner Liebe Mahle, wie fühlen wir's gerührt!

Die Versammlung.

7. Gott ist gnädig! Und wir traun seiner Gnade nicht vergebens. Theures Pfand vom künft'gen Schaun! Ueberzeugung jenes Lebens! Inniger fühlt heut der Geist,

Geist, daß Gott hält, was er verheißt.

Die Communicanten.

8. Zwar sehen unsre Augen dich, unsern Lehrer, nicht; nicht deine ganze Liebe in deinem Angesicht; nicht dich das Brod uns reichen des Bundes Kelch uns weihn; vernehmen nicht die Stimme: „Nehmt und gedenket mein!“

9. Doch näher, näher fühlen wir deine Gegenwart, weil uns das Pfand der Liebe, o! deiner Liebe, ward. Zu deinen Herrlichkeiten hebt sich der Blick empor. Wir sehen dich umgeben von deiner Sel'gen Chor,

10. Wo uns an Gottes Throne ein höh'res Mahl erquickt; wo dich, den Welt-Versöhner, dich selbst das Aug' erblickt; wo wir zu dir versammelt wie eine Brüderschaar dir danken, den wir liebten, der auch einst sterblich war.

Die Versammlung.

11. Jesu Christi Schmerz und Tod werd' in aller Welt verkündigt. Freudiger nah nun zu Gott, wer geheiligt, wer entsündigt, dem, der liebend uns verzeiht, sich zum Opfer dankbar weiht.

Die Communicanten.

12. O laß den Tag des Segens uns freudig wiedersehn! Uns gern voll heißen Dankes bei deinem Mahle stehn! Und was wir dir gelobten, dazu, Herr, gieb uns Kraft, so enden wir einst freudig des Lebens Pilgerschaft.

Die Versammlung.

13. In das Chor der Engel dringt, Herr, auch unser stammelnd Lallen. Wenn von Seligen umringt wir einst vor dir niederfallen; singt ein beß'rer Lobgesang deiner hohen Liebe Dank.

Mel.

Mel. Jesu, meines Herzens ꝛc.

213. Weint des Dankes Thränen, weint! Jesus Christus, er, der größte Menschenfreund, Jesus Christus hat mit Menschen sich vereint. Dankt ihm, Christen, dankt mit Freudenthränen!

2. Von dem Himmel kam herab der Erlöser, er, den Gott zum Heil uns gab, der Erlöser. Blicket ruhig nun aufs Grab; denn am Grabe winkt ein Engel Gottes.

3. Ja, die Nacht ist nun erhellt. Denkt's mit Freude! Wenn des Geistes Hülle fällt, wird euch Freude, Freude der vollkommnern Welt, dankt ihm, Christen, dankt mit Freudenthränen.

4. Kommt, gelobet jezt aufs neu Jesu Christo, dem Erlöser, ew'ge Treu! Jesu Christo, der für Menschen starb, dem sei ewig, ewig euer Herz geheiligt.

Mel. Liebster Immanuel ꝛc.

214. Naht dem Altare, Unsterbliche, nahet, und feiert hier den Tag der Besserung — Festtag des edleren Lebens! Empfahet bei Jesu Mahle Kraft zur Heiligung. Fühlt Gottes Frieden! Denn schon hienieden gewährt die Tugend oft Beseligung.

2. Aber gebietet auf rauheren Wegen die Gottheit euch zu gehn: o wanket nicht! Blicket auf Jesum! Mit ewigem Segen, mit Ruhm vor Gott belohnt erfüllte Pflicht. Auf, auf, und ringet zum Ziel! Vollbringet den Ruf der Gottheit, auf, und wanket nicht!

3. Bei dem Gedächtniß des Heiligen schwöret, dem hohen Tugendbund getreu zu sein! Schwört bei dem Tode des Heiligen! Höret, ihr Mitunsterbliche, den Schwur: „Wir weihn

„in

„in dieser Stunde dem „großen Bunde der wah„ren Tugend uns. Gott, „wir sind dein!"

4. Singt dem erhabenen Muster der Frommen, des Bundes Erstem, Preis und Lobgesang! Er ist zum Segen der Menschheit gekommen; vom Himmel bracht' er Licht. Nun lebenslang im Licht zu wandeln, wie er zu handeln: — so, Christen, bringet ihm geweihten Dank!

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

215. Naht mit Andacht im Gemüth, Brüder, christlich dem Altare! Wer vom Jugendfeuer glüht, und der Greis im Silberhaare, hoch und niedrig, arm und reich, naht: hier seid ihr alle gleich!

2. Stärkt euch für die höhre Welt! Fließt der Liebe Thränen, fließet! Wer vom Brode jezt erhält, wer vom Weine jezt genießet, fühl' Entzücken inniglich, stärke für den Himmel sich.

3. Stärkt euch, bleibet rein und gut; denket alle: wir sind Brüder. Denket: Jesu Christi Blut floß für uns am Kreuze nieder; Menschenwürde, Menschensinn uns zu lehren, floß es hin.

4. Der uns lehrte, Kraft und Gut für der Brüder Wohl zu geben, gab für Wahrheit hin sein Blut, gab für Tugend hin sein Leben, hat, was er empfahl, geübt; o wie hat er uns geliebt!

5. Denket seiner! Thränen, fließt! Freudenthränen weinet, Brüder! Wer vom Brode jezt genießt, wer vom Weine trinket, Brüder, denket an den Menschenfreund, denkt an Jesum, dankt und weint!

6. Alle gehn wir eine Bahn: alle gehn wir zu dem Ziele edler Menschlich-

lichkeit hinan! Voll der seligsten Gefühle bete jeder inniglich, stärke für den Himmel sich!

7. Wer den Kelch des Nachtmahls trinkt, wer vom Brode jezt genießet, wer in Andacht fromm versinkt, wenn der Reue Thräne fließet, ist mein Bruder, ist mein Freund, und ich habe keinen Feind.

8. Fließt, der Liebe Thränen, fließt! Vorgefühl der Himmelsfreuden fühle, wer das Mahl genießt, Kraft zum Guten, Trost im Leiden: fühlt euch all' als Menschen gleich, fühlt als Himmelsbürger euch.

9. Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Wohl gegeben: laßt uns Kräfte, Geist und Gut Menschen widmen, für sie leben, laßt uns zu des Himmels Höhn auf der Bahn der Liebe gehn.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

210. Jesu Christi Sterbetag

sei euch, Christen, ewig theuer! Weiht, was Lieb' und Dank vermag, ihm zu seines Todes Feier! Eure Seele still' vor Gott denk' an ihres Mittlers Tod!

2. Diese Welt und ihre Müh', dieses Lebens kurze Freuden, jede Lust vergesse sie. Tief gerührt von seinen Leiden und von seines Todes Schmach denke sie mit Ehrfurcht nach!

3. Hocherhabner, Ewiger! Vor dir wirft der Geist sich nieder, preis't dich, Unerforschlicher, daß für ihn und seine Brüder unsers Jesu Todesnacht Trost und Ruh ans Licht gebracht.

4. Gott der Liebe! Ja, du bist Vater allen, die dich kennen. Heil uns, wenn, wie Jesus Christ, wir auch sterbend sagen können: ich erfüllte mei-

ne Pflicht! — Dann schreckt Tod und Grab uns nicht.

Mel. Keinen hat Gott ꝛc.

217. Bei deinen Todesschmerzen gelob' ich, treu zu sein, mit dankerfülltem Herzen mich, Jesu, dir zu weihn. Mit Eifer will ich ringen, das heilige Gebot der Tugend zu vollbringen, und treu sein bis zum Tod!

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

218. Der du mir Heil und Leben durch Jesum hast gegeben, dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, des Guten, das du mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zum guten Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen! wenn wir das Gute wählen, auf deinen Wegen gehn, auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn.

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen; ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

Bei der Abendmahlsfeier eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

219. Ach! könnt' ich doch mit deinen Gliedern im Tempel Jesu dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern, Herr, deines Todes Mahl begehn! Doch weil mich Schmerz und Krankheit plagt, ist diese Freude mir versagt.

2. Sieh,

2. Sieh, hier auf meinem Krankenbette feir' ich dein Abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte, hast du verheißen, nah zu sein. Wo je ein Frommer seufzt und weint, da bist du, großer Menschenfreund!

3. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Trost und Kraft verleihn! Laß es die Quelle höhrer Freuden und deines Himmels Vorschmack sein! Dein Leiden, dein Erlösungs-Tod erquicke mich in meiner Noth.

4. Ich seh', ich seh' den Himmel offen, ich fühle meine Seligkeit. Was kannst du, Seele, Größers hoffen, als was dir hier dein Gott verleiht? Dräng auf mich ein der Leiden Heer, mein Herz erbebt davor nicht mehr.

5. Und naht der Tod mit seinen Schrecken; ich bin getrost und zage nicht. Vom Tode wirst du mich erwecken. Ich weiß mit froher Zuversicht: wenn ich dir treu ergeben bin; dann ist einst Sterben mein Gewinn.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

220. Dank, Dank sei dir für dein Erbarmen, o mein Erlöser, Jesu Christ, dir, der du einst auch für mich Armen den Tod am Kreuz gestorben bist. Nur deine Leiden trösten mich: was war ich, Mittler, ohne dich?

2. Im Glauben will ich dich umfassen, gewiß, daß du mein Retter bist. Du wirst mich Schwachen nicht verlassen, mir geben, was mir nützlich ist. Ein Wink von dir; so endet sich mein Jammer, und ich preise dich.

3. Und kömmt sie dann, die ernste Stunde, die mich dem Irdischen entreißt; wohl mir auch

dann! Aus deinem Munde erwartet mein erlöster Geist ein frohes Urtheil; ewges Heil ist deiner Auserwählten Theil.

Mel. Schmücke dich, o ꝛc.

221. Vom Geräusch der Welt geschieden fühl' ich hohen Seelenfrieden und die Freude, schon auf Erden, Gott, mit dir vereint zu werden; sehe diese Welt der Sünden unter meinen Füssen schwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. Gott! Was achten weise Christen doch den Reiz von eiteln Lüsten, was den Glanz von nicht'gen Freuden, was des Lebens kurze Leiden, wenn sie deinen Lohn erblicken, der die Tugend wird beglücken, und des Kranzes Werth empfinden, den dort Engel für sie winden?

3. Nun mag Trübsal auf mich stürmen! Gottes Trost wird mich beschirmen. Kurz sind dieses Lebens Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Plage sinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, voll Geduld getragen, mit dem schwersten Tod gestritten, tausendfaches Leid erlitten: laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben; laß sie mir den Sieg gewähren; trockne, trockne meine Zähren!

Von

Von der Glückseligkeit des Frommen und dem guten Gewissen.

Mel. Liebster Vater, ich ꝛc.

222. Deines Gottes freue dich, dank' ihm meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' an dir, was mein Herz begehret, einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret, der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmels-Wonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich ehr' und liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe; o wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl' ich nicht, wie sie mich auch drücken; Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann; wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth; du gabst mir das Leben, wirst auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben.

6. Gieb mir nur, so lang' ich hier in der Fremde walle, das Bewußtsein: daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle. Diese Herzensfreudigkeit, die

ich zu dir habe, sei mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe.

Mel. Ich singe dir mit ꝛc.

223. Wohl euch, ihr Glaubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt, daß ihr an guten Werken reich zu werden euch bestrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Lust die Rechte Gottes lernt, und eures Vorzugs euch bewußt von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, und von ihm unterstützt Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edeln Thaten nützt!

4. Daß ihr die Selbstverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch, wenn sie schwer ist, doch der Pflicht getreu zu sein euch freut!

5. Daß, wenn ihr für die Tugend hier auch duldet Schmach und Spott, ihr Recht thut ohne Ruhmbegier, aus Ehrfurcht gegen Gott!

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute blos um seines Gottes willen liebt! Wohl ihm: sein Lohn ist groß!

7. Wird nicht der Held stets muthiger, wenn er gesieget hat? Wird er nicht immer herrlicher durch jede gute That?

8. Wo wohnet die Zufriedenheit? Wo wahre Ruh und Lust? Nur bei der wahren Heiligkeit, nur in des Frommen Brust.

9. Dem, der ein trauernd Herz erquickt, dem rechnet's Jesus an, und spricht, wenn er ihn einst beglückt: das hast du mir gethan.

10. Die Erndt' ist reicher als die Saat, die hier sein Glaube sä't; ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

11. Zu

11. Zu dürftig ist die ganze Welt dem, der der Sünd' entflohn fest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn,

12. Der öffnet sich! Vom Throne schallt's: geh' ein, du frommer Knecht! Der ganze Himmel wiederhallt's: geh' ein, du frommer Knecht!

13. Geh' ein, geh' ein! Du kämpftest gern: die Kron' ist schon bereit! Empfange nun das Reich des Herrn und seine Seligkeit!

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

224. Wohl dem, der gottesfürchtig lebt, den Weg der Tugend wandelt, nie Gottes Rechten widerstrebt, aufrichtig denkt und handelt; der unentdeckt und vor der Welt von Herzen Gottes Rechte hält!

2. Wohl dem, der stets als wahrer Christ das thut, was Jesus lehret, ihm nachzuahmen eifrig ist, ihm durch sein Leben ehret; wohl ihm bei der erfüllten Pflicht: denn Gott ist seine Zuversicht!

3. Wohl dem, der sich nicht läßt von Gott durch Ruhm, durch eitle Freuden, durch Noth, Verführung oder Spott von seiner Liebe scheiden; der, weil die Lust der Welt vergeht, sucht, was in Ewigkeit besteht!

4. Den kann kein trauriges Geschick, kein Schmerz ganz niederdrücken. Im Unglück selbst wird ihn das Glück, daß Gott ihn liebt, entzücken. Was sind die Leiden dieser Zeit ihm gegen jene Seligkeit!

5. Auch, wenn der Weltbau einst zerbricht, darf er doch nicht erbeben. Da hört er, daß sein Heiland spricht: komm her, bei mir zu

leben; du sollst, wo ich bin, ewig sein, mit mir dich unaufhörlich freun!

6. Gieb, Herr, daß nichts in dieser Welt mich von der Tugend scheide! Nur das zu thun, was dir gefällt, sei meine Lust und Freude! Dir, was ich hab' und bin, zu weihn, laß meine größte Sorgfalt sein!

Mel. Es ist gewißlich an rc.

225. Wie sanft fließt mir mein Leben hin, und jeder meiner Tage, wenn ich Gott ganz ergeben bin, der Sündenlust entsage, von allem schnöden Triebe frei, der Lehre meines Heilands treu rechtschaffen denk' und handle!

2. Erhabne Ruhe füllt mein Herz, denn mich beherrscht kein Laster; mich quält nicht des Gewissens Schmerz; stets fühl' ich mich gefaßter zum Kampfe gegen Leidenschaft, und Gott verleihet mir die Kraft, sie christlich zu besiegen.

3. Mich führet seine Vatertreu auf dieses Lebens Wegen; sie wird mit jedem Morgen neu im Wohlthun und im Segen. Er, dessen Allmacht mich beschützt, gewährt mir alles, was mir nützt, lenkt Uebel selbst zum Guten.

4. In trüben Stunden wird mein Herz aus Kleinmuth nie verzagen, und zwingt mich auch der Leiden Schmerz zu wehmuthsvollen Klagen; so weiß ich: Gott verläßt mich nicht; der Herr ist meine Zuversicht, und soll es ewig bleiben.

5. Und wenn mich seine Huld erfreut, wenn mich kein Kummer kränket, Gott Glück zu meinem Fleiß verleiht, mir Ruh und Wohlstand schenket; so fühl' ich doppelt ihren Werth; mein Herz, das seine Huld erfährt,

fährt, dankt ihm, dem besten Vater.

6. Wenn sich mein schwaches Herz verirrt, und ich aus Schwachheit fehle, wenn meine Tugend wankend wird, und ich ein Scheingut wähle; so führt er mich zu meinem Glück von meinem Irrthum bald zurück, und lehrt mich weiser handeln.

7. Gewiß, daß eine jede Pflicht mich führt zum edlern Leben, bin ich zu Gott voll Zuversicht, er werde zum Bestreben, sie auch zu thun, mir Kraft verleihn, und Gnade, wachsam stets zu sein, um keine zu verletzen.

8. Wie freut mich jede gute That, die ich mit Gott vollbringe! wie freut's mich, wenn ich auf dem Pfad der Tugend weiter dringe! Den Ernst in meiner Besserung, den Eifer in der Heiligung belohnt einst volle Wonne.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

220. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungs-Zeit selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt, und treu in Jesu Dienst sich übt; wie groß wird sie einst werden, wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden!

2. O! wie erhaben ist das Recht, das du uns giebest, dein Geschlecht und Bundes-Volk zu heißen! Bei dir ist unser Vaterland: und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger, uns entreißen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Sünden zu, schenkst un-

sern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freuden. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm, und wir sein theures Eigenthum und Schaafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen. Herr, was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden. Doch, wenn dereinst vor aller Welt Er, unser Haupt, Gerichtstag hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen und mit Ehren für sein treues Volk erklären.

5. Wie wohl, o Gott, sind Christen dran! Wie viel hast du an uns gethan! O! laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit; so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und das Leben ganz zu Jesu Dienst zu geben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

227. Wenn ich ein gut Gewissen habe; wie groß ist meine Seligkeit! Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit; in Freud und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist; mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der hier mich himmlisch wandeln lehrt.

3. Getrost wag' ich's, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und

und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden; sie dauern einen Augenblick; und des Gewissens innre Freuden sind süßer als der Sünder Glück. Und was kann höhern Trost verleihn, als ohne Schuld im Leiden sein?

5. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieses Leibes Hütte; so geh' ich ein zur wahren Ruh, indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

6. O Seele! darum sei beflissen, daß unverrückte fromme Treu dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubens-Zuversicht verleih; und du, mein Gott, regiere mich: denn was vermag ich ohne dich!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

228. O welch ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht; ihn schreckt kein Tod und kein Gericht; ihn drückt kein Leiden nieder!

2. Sich deines Beifalls wohl bewußt rühmt er sich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust; und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet, Herr, dein Aufsehn.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geißel böser Zungen; wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor Missethat, und hofft von Gott dann Schutz und Rath: Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit, der künft'-

künftgen Welt entgegen; die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sei beflissen. Mich deiner Güte, Gott, zu freun, dein heil'ges Recht nicht zu entweihn, das sei mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre; gerührt und aufmerksam genug auf deine Warnung höre. Erinnert's mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld voll Reu und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn wer nur reines Herzens ist, hat immer auch durch Jesum Christ zum Trost dich, Allerhöchsten.

Eigene Melodie.

220. Wer fromm ist und gut, hat fröhlichen Muth, genießet zufrieden, was Gott ihm beschieden; nie wird er um Freuden die Brüder beneiden; er siehet ihr Glück mit freudigem Blick.

2. Er thut seine Pflicht, und zittert dann nicht in traurigen Tagen, wenn andre verzagen; er weiß: auch durch Leiden führt Gott uns zu Freuden, und machet das Herz oft edler durch Schmerz.

3. O Menschen, seid gut! Mit fröhlichem Muth, mit himmlischem Frieden lohnt Tugend hienieden und reicht dort die Krone dem Frommen

men zum Lohne, der Gutes hier thut. O Menschen, seid gut!

Eigene Melodie.

230. Bleibe gut! Heit'rer Muth, sanft're Freuden werden dir dann schon hier Trost im Leiden.

2. Naht die Nacht, sind vollbracht deine Tage; dann gehst du hin zur Ruh, ohne Klage.

3. Ew'ges Heil wird dein Theil. Gottes Engel weihn dich ein, gut zu sein ohne Mängel.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

231. Ueb' immer Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab, und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab.

2. Dann wird die Sichel und der Pflug in deiner Hand so leicht; dein frohes Herz hat dann genug, und Neid und Unmuth weicht.

3. Dem Bösewicht wird alles schwer, er thue, was er thu'; das Böse treibt ihn hin und her, und läßt ihm keine Ruh.

4. Der schöne Frühling lacht ihm nicht; ihm lacht kein Aehrenfeld; er ist auf List und Trug erpicht, und wünscht sich nichts als Geld.

5. Das Laub am Baum, der Wind im Hain sauf't ihm Entsetzen zu; des Lebens kann er sich nicht freun; denn nirgends hat er Ruh.

6. D'rum übe Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab, und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab.

7. Dann wirst du wie auf grünen Au'n durchs Erdenleben gehn; dann kannst du ohne Furcht und Graun dem Tod entgegen sehn.

8. Dann suchen Enkel deine Gruft, und weinen Thränen d'rauf, und

und schau'n zu dem, der einst sie ruft, voll Freudigkeit hinauf.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

232. Wer stets mit reinem Wohlgefallen der Tugend hohe Schönheit sieht, und frei vom Stolz und Eigennutze für alles wahre Gute glüht; wer jedem Laster sich entreißt: der sammelt Schätze für den Geist.

2. Er trachtet nach dem höchsten Gute, nach Weisheit und Gerechtigkeit, und Jesus spricht: wer darnach trachtet, der findet auch Zufriedenheit; ihm lohnet inn're Seelenruh', und alles andre fällt ihm zu.

3. Doch hoffe nicht, o Christ, daß Tugend dir stets auch Erdenglück verschafft. Wie mancher fand seit früher Jugend an ihrer Seite Licht und Kraft; wie mancher sorgte für sein Herz: und fühlte dennoch oft auch Schmerz.

4. Die Tugend nur, nur Herzensgüte, nur das, was innern Werth verleiht, nicht eitles Glück, nicht Macht und Schimmer beruht auf deiner Thätigkeit. Wer blos nach äußerm Glanze strebt: der täuscht sich selbst, so lang er lebt.

5. Nie mache dir zum höchsten Zwecke den Vortheil, den die Tugend bringt. Sei fromm! Sei fromm! wenn auch nicht immer die fromme Absicht dir gelingt. Frag nicht: was bringt die That mir ein? Sie selbst, o Mensch, muß Lohn dir sein.

6. Doch übst du redlich deine Pflichten; so sei getrost und zage nie. Dein Gott war Zeuge deiner Tugend, und er, dein Gott, belohnet sie. Ein Herz von Sünd' und Lastern rein kann nicht auf immer elend sein.

7. Ja,

7. Ja, leb' und stirb für alles Gute; es folgt gewiß Vergeltung einst, und du gewinnest noch im Tode, indem du zu verlieren scheinst. Auch Jesus gab sein Leben hin, und Herrlichkeit war sein Gewinn.

8. Im Himmel dort ist nicht nur Tugend; dort ist auch hohe Seligkeit. Hier sind oft beide nicht vereinet; nur droben ist Vollkommenheit. Da schwingt der Edle sich empor, der hier im Dunkel sich verlor.

9. O lehre, Gott, mich edel handeln, dem Muster treu, das Jesus gab! Laß nichts den frommen Muth mir rauben, und führt er auch ins öde Grab. Mein höchster Wahlspruch sei allein: wer christlich denkt, wird selig sein!

Tugend.

Mel. Es ist genug ꝛc.

233. Nur der ist frei, dem Achtung für die Pflicht im reinen Herzen wohnt, den nicht der Lohn und selbst der Beifall nicht, den Redlichkeit belohnt, zum Guten treibt nicht Furcht der Strafe; er kennt, erwacht vom Sinnenschlafe, der Tugend Werth.

2. Sie hebet uns vom niedern Staub empor; durch sie nur sind wir frei. Wir nahn durch sie der bessern Wesen Chor. O bleibt ihr ewig treu! Die Blumen blühn, doch sie verblühen; die Sonnen glühn, doch sie verglühen: nur Tugend bleibt!

Eitelkeit und Vergänglichkeit alles Irdischen.

234. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig ist der Menschen Leben! Eilend fliehen unsre Stunden; kaum genossen, kaum empfunden sind sie uns auch schon verschwunden.

2. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig ist die Lust der Erde! Oft verwandeln unsre Freuden sich schon hier in bitt're Leiden, und einst müssen wir doch scheiden.

3. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig ist der Menschen Schönheit! Seht die Rose, wie sie glühet, morgen ist sie schon verblühet, und der Jugend Reiz entfliehet.

4. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig ist auch Ehr' und Reichthum! Wer nach Beifall sehnlich schauet, wer auf Gunst und Gold vertrauet, hat sein Glück nicht fest gebauet.

5. Eins nur bleibet. Gott! dieß Eine sei uns theu'r und heilig! Tugend, Tugend wird bestehen! Laßt der Erde Staub verwehen, Tugend kann nie untergehen!

Eigene Melodie.

235. Unbeständig ist alles Glück hienieden, schnell verschwindet es und schafft keinen Frieden. Reichthum, Schönheit, Pracht und Ruhm wird nie unser Eigenthum.

2. Diese Güter sind hier uns nur geliehen, wie ein leichter Traum werden sie entfliehen. Alles, alles Erdenglück bleibt am Grabe einst zurück.

3. Laß uns früh, o Gott, Güter uns erstreben, die den Geist erfreun,

freun, die in jenes Leben uns begleiten aus der Zeit: Weisheit, Güte, Frömmigkeit.

Tod, Grab, Unsterblichkeit, Gerichte.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

236. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht! Mein Geist, erhellt von deinem Licht, bebt vor dem Tod und Grabe nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selber lebend wie zuvor schwing' aus den Trümmern mich hervor.

3. Ein inn'res, mächtiges Gefühl verkündigt mir ein höh'res Ziel; dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Welt und Zeit.

4. Ich habe dein Gebot erkannt, o Gott, und Vater dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beß're Welt; so ist mein Glaube fest gestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Lehre aufgeklärt!

6. Glückseel'ge Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich! Ich seh' im Geist des Frommen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da sind' ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Vatersblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier, o Gütiger, wie dank' ich dir! Stets folgte kleinerm Ungemach ein gröss'rer, beß'rer Segen nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe,

die mich hier beglückt, die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll erwart' ich, was mir werden soll, wenn ich von Sünd' und Noth befreit nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schreckend sein, er führt zum ew'gen Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint; dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns bei standhaft frommer Treu Unsterblichkeit erfreulich sei.

Mel. Sollt' es gleich ꝛc.

237. Freude! Denn wir alle, wir sind unsterblich, leben hier in der Kindheit Uebungsstand für ein beß'res Vaterland.

2. Freude! Ja, wir alle, wir sind unsterblich, säen hier, erndten droben, was die Saat uns'rer Hand getragen hat.

3. Unser Leib wird auch gesä't: uns're beß're Seele geht unbesiegt vom Tod und Grab hin zu Gott, der sie uns gab,

4. Bleibt in seiner Vaterhand, lernt, was sie hier nicht verstand, forscht nun höh're Wissenschaft, ringet fort von Kraft zu Kraft.

5. Ohne Zahl und ohne Maas wachsen wir ohn' Unterlaß, nehmen stets an Kräften zu, und bedürfen keiner Ruh.

6. Unser Geist hat gröss'res Licht; Sinnlichkeit täuscht dort ihn nicht, und was ihm hier dunkel war, sieht er dort ganz hell und klar.

7. Um uns her ist alles gut; Neid und Haß und Zwie-

Zwietracht ruht; alles liebt und freuet sich, fühlt sich selig, Gott, durch dich!

8. Sterbliche, o welches Heil wird einst droben uns zu Theil! Welche hohe Seligkeit giebt uns die Unsterblichkeit!

9. Christen, schlaget Hand in Hand! Nach des Himmels Vaterland eilet ohne Rast und Ruh stets mit muntern Schritten zu.

10. Laßt dem Eiteln seinen Tand; blickt in jenes beß're Land, voll Unsterblichkeitsgefühl hin nach euer'm höchstem Ziel.

11. Laßt uns unſ'rer Würde freun, voll der hohen Hoffnung sein! Gott, wir alle, alle wir sind unsterblich! Preis sei dir!

Mel. Jerusalem, du hochgeb. ꝛc.

238. Unsterblichkeit!

Gedanke, der den Geist des Sterblichen belebt, in Trübsal ihn dem finstern Gram entreißt und zu den Sternen hebt! Du strahlst mehr als die Sonne mir Licht und Wärme zu! Mein Glück und meine Wonne, mein ganzer Stolz bist du!

2. Ich daure fort, auch wenn der Leib zerfällt. Sonst wäre Leben Qual. Die Seele kommt zu einer bessern Welt, zu Freuden ohne Zahl. Es stammt vom Herrn des Lebens dieß süsse Vorgefühl. Er gab mir's nicht vergebens; ich seh' mein höh'res Ziel.

3. Vernichtet wird im Reiche der Natur auch nicht der kleinste Staub. Thor! hältst du denn des Menschen Seele nur für der Vernichtung Raub? Der uns das Sein gegeben, erhält, was er uns gab, schafft aus Verwesung Leben, lockt Keime aus dem Grab.

4. Ich daure fort!

Es strebt in mir ein Drang zur Thätigkeit schon früh. Und wenn ich hier mit allen Kräften rang; erreicht' ich's Ziel doch nie. Wozu der Muth, dieß Streben, der Keim von hoher Kraft? Für diese Spanne Leben? — Wie klein, wie räthselhaft!

5. Hier strebt der Geist nach Wahrheit und nach Licht; doch Wahn und Irrthum hemmt des Forschers Lauf; er findet sie hier nicht; ihm bleibt so vieles fremd. Ach! dieser Durst nach Wahrheit wird einst gewiß gestillt dort, wo in größ'rer Klarheit der Quell der Weisheit quillt.

6. Wie weint hier oft der wahre Tugend-Freund, verkannt, verfolgt, geschmäht; indeß im Glück der freche Tugendfeind sein frevelnd Haupt erhöht. Dort über Sternen thronet Er, der Gericht einst hält. Die Tugend wird belohnet in einer bessern Welt.

7. Deß bin ich froh! Die ganze Seele glüht voll hoher Ahnungen. Hoch tönet noch am Grab das Jubellied der bald Vollendeten! Ich weiß, an wen ich glaube, weiß, was mir Gott verheißt! Erhaben über'm Staube, unsterblich ist mein Geist!

8. So stirbt die Flur im Winterschlaf dahin; die Bäume stehn entlaubt. Der Lenz erwacht, und die Gefilde blühn, der Wald bekränzt sein Haupt. O schönes Bild vom Leben, du Flur im Frühlings-Kleid! Mein Haupt werd' ich erheben im Lenz der Ewigkeit.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

239. Gedanke voller Seligkeit! Du bester Trost der Sterblichkeit! Glaub' an

an ein ew'ges Leben! Was wär' mein Dasein ohne dich? Mit welchem Schauer würde mich die Zukunft oft durchbeben! Umsonst erhöbe sich mein Herz zum Himmel bei so manchem Schmerz.

2. Ich irrt' ein dunk'les Thal hinab bis an mein schreckenvolles Grab, das Ziel von meinen Thränen! Was wäre meines Lebens Glück mehr, als ein flücht'ger Augenblick, mehr, als ein banges Sehnen? Was sind die Freuden dieser Welt, wenn ew'ge Nacht uns einst befällt?

3. Und ist der Leiden große Zahl in diesem dunkeln Pilgerthal nicht oft das Loos des Lebens? Ist nicht das Laster oft beglückt, und seufzet nicht in Staub gebückt die Tugend oft vergebens? Wie manchen Geist beugt Sclaverei, und wer bleibt hier vom Irrthum frei?

4. Heil mir, daß mich mein Schöpfer schuf! Die Ewigkeit ist mein Beruf, und Stufe nur dieß Leben! Zwar diese Hülle fällt einst ab, und Asch' und Moder füllt mein Grab, doch wird mein Geist sich heben, erheben über Grab und Staub, und nie mehr sein des Todes Raub.

5. Heil mir! mein frohes Aug' erblickt die Lieben, die der Erd' entrückt vor mir den Sieg erstritten, und alle, alle folgen nach; es sammelt uns ein sel'ger Tag in jene ew'ge Hütten, und meinem Blick enthüllt sich dann der Gottheit großer, weiser Plan.

Mel. Auf, auf, mein Herz ꝛc.

240. Das Glück des Erdenlebens ist nicht mein bestes Theil. Ich sehne

nicht vergebens mich nach vollkomm'nem Heil. Folg' ich nur dir, mein Gott; so führst du durch den Tod mich einst zum Leben hin, wo ich ganz selig bin.

2. Gott, eine höh're Sonne wird dann den Geist erfreun; und welche hohe Wonne ist dann auf ewig mein, wenn ich nun dem entrückt, was hier noch Menschen drückt, da bin, wo Jesus Christ schon jezt verherrlicht ist!

3. Da öffnet meinen Blicken sich deines Himmels Pracht; ich sehe mit Entzücken die Größe deiner Macht zu segnen, zu erfreun, die hier sich ganz dir weihn, und jauchze, daß auch ich von dir, mein Gott, nicht wich.

4. Mein Geist durch dich berufen zu steter Wirksamkeit schwingt dann auf höhern Stufen sich zur Vollkommenheit. Nun find't die Wißbegier, die in mir lebt und hier so oft getäuscht sich sieht, ein günstiger Gebiet.

5. Da fällt der Wahrheit Schleier vor meinem Forschen hin; ich denke heller, freier, als ich's hier fähig bin. Wie herrlich, Gott, du bist, wie gut dein Rath stets ist, wie Tugend lohnt und Pflicht, seh' ich in hellerm Licht.

6. Ich sehe dann mit Freuden, wie deine Vaterhand mir dieses Lebens Leiden zu höherm Glück gewandt. Was hier mir schmerzhaft war, beut dann mir Wonne dar; was mich zu Thränen zwang, wird dann mein Lobgesang.

7. Auf ewig wohnt dein Friede dann, Gott, in meiner Brust; des Rechtthuns nimmer müde thu' ich mit steter Lust, was mir zur Seligkeit dein Wille dort gebeut,

wo

wo jeder frohe Geist dich durch Gehorsam preis't.

8. Dort strahlt in höh'rer Klarheit in deiner bessern Welt Gerechtigkeit und Wahrheit! Des Heuchlers Hülle fällt; es stürzet Lüg' und Wahn. Ich geh' der Wahrheit Bahn mit festerm Tritt, vereint mit jedem Tugendfreund.

9. Da seh' ich selbst mein Hoffen auf's Glück der Ewigkeit unendlich übertroffen, und fühl' es hocherfreut, wie der sein Glück recht baut, der deinem Wort hier traut, ihm folgt, und dann sich fest auf deine Treu verläßt.

10. O du, der meiner Seele dieß Glück bereitet hat, damit ich's nicht verfehle, so leite mich den Pfad der lautern Frömmigkeit; so ist Zufriedenheit hienieden schon mein Theil, und dort vollkommnes Heil.

Mel. Jesus Christus, unser ꝛc.

241. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Leib, nach kurzer Ruh; unsterblich's Leben wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sei Gott!

2. Wieder aufzublühn, werd ich gesä't: der Herr der Erndte geht und sammelt Garben, uns ein, uns ein, die starben. Gelobt sei Gott!

3. Tag des Danks, o Freudenthränen-Tag, du, meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein. Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

5. Ach! ins Allerheiligste führt mich mein Mittler; dann leb' ich im Heiligthume zu sei-

nes Namens Ruhme. Gelobt sei Gott!

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

242. Der Freuden Quell ist, Gott, bei dir; dort in dem höhern Leben wird deine Vaterhuld auch mir die reinsten Freuden geben. Was mich mit reiner Lust erfüllt, was meiner Seele Sehnsucht stillt, wird mir dereinst gewähret.

2. Dich lern' ich dann im hellern Licht, in deiner Größe kennen, und mit vollkomm'ner Zuversicht dich meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet' ich dann auf ewig deine Güte an, die mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein erhöh'ter Geist da sieht, wo er hier still vertrauet, wenn er dein unumschränkt Gebiet noch heller überschauet; Gott, welche Wonne ist dann mein! Wie werd' ich deiner da mich freu'n! Wie selig da mich fühlen!

4. Noch gröss're Werke seh' ich dann von deiner Vatergüte, als ich auf Erden sehen kann; und mein entzückt Gemüthe verliert voll Dank und Freude sich in deiner Herrlichkeit, die ich in vollem Glanz erblicke.

5. Da werd' ich deinen heil'gen Rath noch mehr als hier verstehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hießest gehen, und selbst durch Leiden dieser Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit so väterlich bereitet.

6. In höherer Vollkommenheit werd' ich dann, Gott, dich lieben, und, was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herze üben. O welche Quelle reiner Lust, sich keiner Sünde mehr bewußt in allem richtig handeln!

7. Mit allen Bürgern jener

jener Welt werd' ich dich dann erheben, werd' ich dort ihnen zugesellt in reinster Freundschaft leben. Es schlägt dann froh in meiner Brust mein ganzes Herz voll Lieb' und Lust, die ich mit ihnen theile.

8. Ja, ewig ist, mein Gott, bei dir der Freuden reinste Quelle. Sie fließet täglich und bleibt mir stets unversiegt und helle. Mein Glück währt da in Ewigkeit; nichts fehlt ihm an Vollkommenheit; Herr, hilf es mir erreichen.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

243. Stärke, Gott, mich in dem Glauben, daß ich nicht ganz sterblich sei. Laß mir ihn kein Blendwerk rauben, keines Leichtsinns Spötterei, als verschwinde gleich dem Rauch mit dem letzten Odem auch das, was in mir denkt und lebet, dein sich freut und dich erhebet.

2. Geist, das ist mein hoher Name. Dieser Leib ist Hülle nur, eines bessern Leibes Same auf der Auferstehung Flur. Wie das Korn wird aufgelöst, Frucht zu tragen, so verwes't auch mein Leib, dem höhern Leben einen edlern Keim zu geben.

3. Freilich hört mit diesem Leben hier mein Geist zu wirken auf. Aber schließt sein ganzes Weben sich mit diesem Lebenslauf? Gabst du, Gott, ihm Thätigkeit nur für diesen Traum der Zeit? Sehnsucht nach vollkomm'nem Glücke nur für wenig Augenblicke?

4. Nein, für wenig Augenblicke schufst du nicht des Menschen Geist. Du berufst zum ew'gen Glücke alles, was dich Vater heißt. Seelen, Seelen sterben nie. Nach des kurzen Lebens Müh' wirst du jegliche zwar

richten, aber keine je vernichten.

5. Dieser heiße Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit, dieser Drang in Leid und Schmerzen nach vollkomm'ner Seligkeit sind die sichern Bürgen mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, daß ich einst, wohin ich strebe, mich erheb' und ewig lebe.

6. Du, o Schrecken im Gewissen der Verbrecher, du, o Ruh', die schon Fromme hier genießen, hoher Friede Gottes, du, sich're Zeugen seid auch ihr, wenn der Tod mich schrecket, mir, daß, wird gleich mein Leib zur Erde, doch mein Geist nicht sterben werde.

7. Und wie wird durch deine Lehre, Jesu, dieß mein Hoffen fest! Du, den ich als Heiland ehre, der die Seinen nie verläßt, du erhebst im Tode gleich meinen Geist zu deinem Reich, wirst auch einst ein beß'res Leben meinem Leibe wieder geben.

8. Ewig, ewig werd' ich leben. Sicher der Unsterblichkeit streb' ich mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit. Wandeln will ich fest und still' jeden Pfad der Tugend, will stets nach jenem Ziele streben, hier schon für den Himmel leben.

9. Aber, daß mein Fuß nicht wanke, stärke mich, o Herr, dein Wort, und der selige Gedanke: dort ist meine Heimath, dort, dort ist weder Schmerz noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit; dort ist, Herr, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

244. Das Ziel von meinen Tagen ist mir vielleicht bald nah'; doch soll mein Geist nicht zagen, wär's auch schon

schon heute da. Des Todes Bitterkeiten, wie bald verfliegen sie! Und gegen Ewigkeiten voll Wonne, was sind sie?

2. Ja, guten, frommen Seelen gewährt der Tod nur Glück. Was kann sie weiter quälen? Sie schaun befreit zurück. Der Erde Kümmernisse kennt jenes Leben nicht, und alle Finsternisse verwandeln sich in Licht.

3. Zwar Menschenweisheit lehret uns Himmelswonne nie; kein Ohr hat sie gehöret, kein Aug' erblickte sie. Wir kommen zu dem Freunde, der unser Glück erwarb, zu ihm, der selbst für Feinde noch flehte, da er starb.

4. Zu dem uns zu erheben, ist dieß nicht wahres Glück? Drum richt' ich ohne Beben auf Gräber meinen Blick. Wenn Freunde trostlos weinen, dann tröste dieß ihr Herz: Gott wird uns einst vereinen, entfernen allen Schmerz.

Anwendung der kurzen Lebenszeit.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

245. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub, und dennoch schmeichelt er sich gern: der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr; und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' im Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster

ster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor's Gericht, da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. D'rum, da dein Tod dir täglich dräu't, so sei doch wachsam und bereit, prüf' deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu sein, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihm folgt, und sich vom Bösen kehrt, ein glaub'ges Herz von Lieb' erfüllt, dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh, du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes sein; und wachsen in der Heiligung ist wahre Tod's-Erinnerung.

11. Wie leicht vergeß' ich diese Pflicht! Herr! geh' mit mir nicht ins Gericht: drück' selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

12. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Glaube, Demuth, Lieb' und Treu die Frucht des Geistes in mir sei;

13. Daß ich zu dir um Gnade fleh', stets meinen Lüsten widersteh', und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf': es ist vollbracht!

Mel.

Mel. Wie schön leucht't ꝛc.

240. Wie wird mir dann, mein Heiland, sein, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde! Dann, Seele, wirst du ganz befreit von Sünde und von Sterblichkeit entfliehen dieser Erde. Freu' dich innig; stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir dieß Joch; mein Herz stärkt sich in dir, glaubt und erhebt sich wieder. Durch dich laß mich dahin streben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Grau'n, mein Geist! Er ist ein Weg zum Schau'n in jenem bessern Leben. Er sei dir nicht mehr fürchterlich! Zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt nach den Thränen, nach dem Sehnen dich, Erlösten, völlig und auf immer trösten.

4. Herr! Herr! Ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach' mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert: Nun, es sei nahe oder weit; so sei mein Leben dir geweiht, bis einst mein Leib zertrümmert. Hilf mir,

Herr,

Herr, dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich ohn' Ende könne loben.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, sein, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde! Dann bin ich, frei von Sünd' und Leid, ein Mitgenoß' der Herrlichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Preis dir, daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen! Ewig will ich dich erhöhen!

Mel. In allen meinen ꝛc.

247. Wie sanft sehn wir den Frommen nun bald der Erd' entnommen sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf, der bei der Welt Verderben so froh ihn lehrt zu sterben nach einem wohlvollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen, weil Nacht das Grab umgiebt; die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er treu geliebt.

4. Hier fließen keine Thränen der Angst; hier ächzt kein Stöhnen der Reu', die ihn zerreißt; sein Herz zu Gott erhoben empfängt den Trost von oben, und Fried' und Freud' im heil'gen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und seiner Treue wegen erfüllt Gott seinen Segen, und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn; er stimmt in ihre Chöre, Anbetung, Preis

Preis und Ehre dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt; damit auch ich, ein Erbe der Seligkeit, einst sterbe, wie ein Gerechter, Frommer stirbt.

Anwendung der Lebenszeit.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

248. Lehre mich, Herr, weise werden. Meine Zeit fließt schnell dahin. Lehre mich, daß ich auf Erden nur für kurze Jahre bin. Geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort; und schon mancher ruht im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

2. Herrscher über Tod und Leben, mach' einmal mein Ende gut. Lehre mich den Geist aufgeben mit recht wohl gefaßtem Muth. Und mein bester Nachruhm sei, daß ich meiner Pflicht getreu, redlich hier gelebet habe; dieß sei noch mein Ruhm im Grabe.

Mel. Mach's mit mir Gott ꝛc.

249. Herr, du bist meine Zuversicht. Du lebst, ich werd' auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh' ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen; dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht, denn du bist meine Zuversicht!

3. Hier trag' ich deine sanfte Last. Wie groß ist meine Würde! Jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennt's fälschlich schwere Bürde. Einst trifft den Spötter dein Ge-

Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink' immerhin, mein Leib, in Staub; Gott wird dich neu beleben. Hier werd' ich nur des Todes Raub; dort werd' ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trost's Gewicht! Wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank' ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, gingst du aus deinem Grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub' es dir und zweifle nicht: dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost: daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

250. Unsterblichkeit!

Unsterblichkeit! Gedanke, der das Herz erfreut, den Geist zu Gott erhebet; der Trost für alle Schmerzen schafft, mit hohem Muth, mit Gotteskraft zum Tugendkampf belebet! Fühlt des Gedankens Seligkeit, denkt's, Menschen, daß ihr ewig seid!

2. Sei's, daß der Erde Bau zerbricht, erlösche einst der Sonne Licht; wir, mehr als Erd' und Sonne, wir leben für die Ewigkeit. Schon in des Daseins erster Zeit füllt dieß das Herz mit Wonne; und seine Würde fühlt der Geist, der ewig seinen Schöpfer preis't.

3. Gott, dir sei Dank! Gott, dir sei Dank! Nun mischt sich in den Trau'rgesang an unsrer Brüder Grabe der Ewigkeit Triumphlied ein.

Nur

Nur unser sterbliches Gebein wird, Erde, deine Gabe. Hoch schwingt sich, wenn die Hülle fällt, der Geist empor zur bessern Welt.

4. Gott, dir sei Dank! Gott, dir sei Dank! Und unser würd'ger Lobgesang sei dir ein frommes Leben! Gott, Heiligster, wir weihn uns dir! Nach Jesu Beispiel wollen wir mit eif'rigstem Bestreben der Tugend edeln Saamen streu'n; dort wird die Erndte uns erfreu'n.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

251. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommet, Gottes Sohn, er kommt und Wolken sind sein Thron, der Erde Kreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die, seit dem ersten Tag der Zeit, auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand, hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, da das Recht die Wage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht; der Himmel schweigt; und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! So spricht er zu der frommen Schaar, zu der, die widerspenstig war: geht von mir, ihr Verfluchten!

5. O Herr, mit welcher

cher Majestät wirst du dieß Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Hier trifft sie unerforschte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter sein? Ihr Warten ist verloren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann so, wie der Glanz am Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub' und Liebe hohes Glück aus Gottes Gnad' ererben.

7. Sie gehn nun in das sel'ge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig Engeln gleich ihr Wohlsein ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre ew'ge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich, gewissenhaft und eingedenk der Rechenschaft nach deinem Wort zu wandeln.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

252. Ich denk' an dein Gerichte, du Richter aller Welt: der Thor nennt's ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! Mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren: du halteſt ein Gericht.

2. Umsonst sucht dann der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

3. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich

lich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöst von aller Müh' sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

4. Wie angstvoll aber leben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du giebst der Sünde Knechten ihr Theil in ew'ger Pein, und führest die Gerechten zu deiner Freude ein.

5. O Gott, laß dein Gerichte mir stets vor Augen sein, und drücke sein Gewichte in mein Gewissen ein. Vor dir laß fromm mich wandeln, und hier zu aller Zeit so, wie ein Weiser, handeln, der seinen Richter scheut.

Mel. O Traurigkeit! o ꝛc.

253. Groß wird die Pein und schrecklich sein, die Sünder dort erfahren, die durch keine Zucht von Gott hier zu bessern waren.

2. Durch ihre Schuld von Gottes Huld und Angesicht geschieden leiden sie verzweiflungsvoll, haben nimmer Frieden.

3. So lange wir noch wallen hier, von Gott geprüft zu werden, haben auch die Sünder noch Theil am Glück auf Erden.

4. In jener Welt, die nichts enthält für sie an Sinnenfreuden, werden sie von Reu' genagt unaussprechlich leiden.

5. Gott, rette doch auch Sünder noch, die jezt dir widerstreben! Ach! laß sie bekehrt zu dir ewig mit uns leben.

Mel. Herr, ich habe mißg. ꝛc.

254. Richtet nicht, wenn Sünder sterben, rufet nach dem Tode nicht über sie herab Verderben, Got-

tes Donner und Gericht! Wer da steht, (vernehmt es alle!) sehe zu, daß er nicht falle!

2. Wer darf richten? Wer verdammen? Wißt, es ist ein einiger, welcher richten und verdammen, und vergeben kann, der Herr! Wer da steht, (vernehmt es alle!) sehe zu, daß er nicht falle!

3. Wißt, ein heilig Dunkel decket, was Gott thun kann oder will. Durch der Sünder Tod erschrecket stehe, wer noch irret, still. Kehrt zurück zu seiner Gnade, auf der Tugend sich're Pfade.

4. Laßt nicht erst des Grabes Schrecken (ach! wie furchtbar sind dann die!) euch zur Heiligung erwecken; eilet und beschleunigt sie! Die nur, welche heilig leben, dürfen nicht im Tode beben.

Vom wahren, thätigen Christenthume
oder von den vorzüglichsten Pflichten des Christen.

Christliches pflichtmäßiges Verhalten überhaupt.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

255. Wünsch' ich als Christ zu leben; so muß ich alles scheu'n, was sündlich ist, und streben, rechtschaffen, fromm zu sein, muß Gottes Wege wandeln, muß auch beim Haß der Welt nach seiner Vorschrift handeln, muß thun, was Gott gefällt.

2. Zeitlebens muß ich ringen, treu und gewissenhaft Begierden zu bezwingen und jede Leidenschaft, muß, daß ich überwinde, auf Gottes Willen sehn, und jeden Reiz zur Sünde mit ihrer Lust verschmähn.

3. Der

3. Der Sünde Täuschereien muß ich behutsam fliehn, und mich den Schmeicheleien der Eigenlieb' entziehn, muß standhaft in Gefahren, die überall mir dräu'n, den Glauben treu bewahren, und unanstößig sein.

4. So soll ich stets auf Erden im Guten fertiger, gewissenhafter werden, Gott immer ähnlicher; im Glücke stets bescheiden mich weis' und mäßig freun, und, prüft mich Gott durch Leiden, im Leiden standhaft sein.

5. Wie schwer ist dieß Geschäfte der wahren Besserung für meine schwachen Kräfte! Wie schwer die Heiligung! Allein ich kämpf' und ringe auch um das höchste Gut, und, daß ich es vollbringe, giebt Gott mir Kraft und Muth.

6. Ja, du wirst Kraft mir geben, o Gott, mein Vater, du, zum tugendhaften Leben, und Muth und Seelenruh'. Ich werde nicht erliegen im Kampf, du stärkest mich! Durch dich, Gott, werd' ich siegen, und selig sein durch dich!

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

256. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äuß're Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweis't. Erinn're mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die: Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn, wenn

heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. D'rum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen, mich nicht für Jesu Jünger hier blos äusserlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sei und Tugendfrüchte bringe, daß ich vom Sündendienste frei mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln! Dein Wille sei mein Augenmerk, hilf mir selbst ihn vollbringen: durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle; so thu' an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt' mich bei dem Einen: als Christ zu handeln überall, nicht vor der Welt zu scheinen, nein, gut zu sein von Herzen.

Mel. An Wasserflüssen ꝛc.

257. Was hilft es mir, ein Christ zu sein, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich des seligen Berufs, zu welchem du, mein Gott, mich schufst, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere; wenn mich die Eitelkeit der Welt

Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, getäuschet durch der Sünde Reiz Zorn, Hoffart, Fleisches-Lüste, Geiz in Werk und Thaten übe?

3. Ach weit mehr strafbar bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne, als der, der in der Finsterniß des Irrthums wankt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. D'rum ließ der Herr ein Vorbild hier in seinem Weg und Zeugniß mir, damit ich darnach handle.

4. Und, ach! wo find' ich Trost und Ruh, wenn mich die Leiden drücken, und mein Gewissen tritt herzu, die Schuld mir vorzurücken? Wo find' ich Trost in jener Noth, kommt einst der schauervolle Tod, mein Grab mir aufzudecken, und meine Sünden lagern sich umher gewaffnet wider mich mit einer Hölle Schrecken?

5. Weh' mir! Was hilft es mir dann dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn selten eine gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Denn meine ganze Seligkeit ist Glaube und Rechtschaffenheit, der Glaub' in guten Werken.

6. Gott! dieser Hoffnung werth zu sein, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleisch und Blut im Glauben überwinde, daß ich nach wohl durchlebter Zeit den Segen in der Ewigkeit mit allen Frommen finde!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

258. Herr, aller Weisheit Quell, gieb mir recht zu erkennen, daß nur die Frömmigkeit auch Weisheit sei zu nennen. Doch gieb mir auch dabei ein Herz, das so dich ehrt, wie dir es wohlgefällt, und uns dein Sohn gelehrt.

2. Ich nenne mich nach ihm. Beförd're mein Bestreben, auch stets nach seinem Sinn zu denken und zu leben. Ich bin getauft auf ihn; dieß sei zur Heiligung, der ich gewidmet ward, mir stets Ermunterung.

3. Auch mir gabst du dein Wort, dieß leite meine Seele, daß sie den sichern Weg der wahren Tugend wähle. Was nützt der Glaube mir, wenn er nicht Früchte schafft, wenn doch mir immer fehlt zum Guten Lust und Kraft?

4. Laß mich gewissenhaft in allen Stücken wandeln, und überall vor dir so denken, reden, handeln, daß ich im Herzen rein dir, Gott, vertrauen kann, und froh versichert sein: du nimmst dich meiner an.

5. Doch, wenn ich Schwacher noch aus Uebereilung fehle; Herr, so verwirf mich nicht. Erwecke meine Seele, daß sie den Fehltritt bald erkenne und bereu', und ihn aufs künftige zu meiden wachsam sei.

6. Ich übergebe mich bis an mein Lebensende mit allem, was ich bin, in deine Vaterhände. O mache du, mein Gott, den Vorsatz fest in mir, ein wahrer Christ zu sein; so leb' und sterb' ich dir.

Eigene Melodie.

259. Ferne sei der Irrthum, fern, daß die Christen wären, welche Jesum zwar als Herrn mit dem Munde ehren,

ehren, aber ihm nicht gleich gesinnt, nicht der Tugend Freunde sind.

2. Ferne, ferne sei der Wahn: sich mit dem zu trösten, was einst Jesus hat gethan, und sich den Erlösten Jesu nennen, wenn man nicht treu erfüllt der Christen Pflicht.

3. Schände nie, wer Jesum nennt, Jesum durch sein Leben! Wer den Göttlichen bekennt, müsse sich bestreben, stets zu wandeln auf der Bahn, wo uns Jesus ging voran!

4. Gott, erleuchte meinen Geist, daß kein todter Glaube, der dich blos mit Worten preis't, mir den Eifer raube, wahrhaft christlich gut zu sein, jedes Unrecht stets zu scheu'n.

5. Was wir säen, erndten wir. Segen wird gegeben dem, der treulich sä'te hier für das beß're Leben; laß mich reichlich Samen streu'n, und mich dort der Erndte freu'n!

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

260. Wer seinen Nächsten herzlich liebt, ihm seine Fehler gern vergiebt, wenn Mangel seinen Bruder drückt, nach seinen Kräften ihn erquickt;

2. Wer Gott und seine Obern ehrt, nicht seines Landes Ruhe stört, mit unerschrocknem Muth und Kraft dem Unterdrückten Recht verschafft;

3. Wer immer Treu' und Glauben hält, nicht anders, als er ist, sich stellt, und ohne Falschheit, Trug und List in Wort und Thaten redlich ist;

4. Wer g'raden Wegs zum Ziele geht, sich nicht nach jedem Winde dreht, nicht säumet, wenn er handeln soll für sein und seines Nächsten Wohl;

5. Wer seines Lebens fröhlich ist, doch nie die Pflicht dabei vergißt,

und sich mit gleicher Innigkeit auch an des Bruders Wohl erfreut;

6. Wer so lebt, so gesinnet ist, der ist fürwahr ein guter Christ, und hat schon in der Prüfungszeit den Vorschmack jener Seligkeit.

7. Daß ich mich dieses Glücks erfreu', steh' du mir selbst, mein Vater, bei; zu handeln, wie das Christenthum es fordert, sei mein schönster Ruhm.

8. Ja, laß mich dir mein Leben weihn, als Christ mich jeder Tugend freun; dann seh' ich über Welt und Zeit getrost in jene Ewigkeit.

Erkenntniß Gottes, Liebe, Ehrfurcht und Gehorsam gegen Gott.

Mel. Seele, was ist ꝛc.

261. Seele, dir sei Gott allein groß und wünschenswerth, alles and're nenne klein, was die Welt begehrt. Angst, Schmach und Spott herrscht bei Menschen überall; laß den niedern Erdenball: schwing' dich zu Gott!

2. Alles Weltglück ist nur Tand, der sehr schnell vergeht, wer d'rauf bauet, baut auf Sand. Christen-Glück besteht. Angst, Schmach und ꝛc.

3. Zeig' im Unglück Christenthum, halte fest am Herrn; er ist doch das höchste Gut, und er hilft auch gern. Angst, Schmach und ꝛc.

4. Dulde Haß; vom Haß und Neid bleibt kein Mensch verschont; selten wird Rechtschaffenheit in der Welt belohnt. Angst, Schmach und ꝛc.

5. Trübt Verdruß und Herzeleid dir so manchen Tag; ei zur frohen Ewigkeit folgt kein Schmerz

Schmerz dir nach. Angst, Schmach und ꝛc.

6. Wer hier weint und aufwärts blickt, wird dort Wonne sehn, mit dem Segenskranz geschmückt unter Engeln stehn. Angst, Schmach und ꝛc.

7. Seele, der am Kreuze starb macht dich groß und reich! Heil dir! Jesu Tod erwarb dir das Himmelreich. Angst, Schmach und ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

262. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Die Ehrfurcht ist's vor Gott, dem Herrn. Ein Weiser ist nur der zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Niedrigkeit; so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen; so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleih'n; wird dich die Furcht des Herrn erwecken, dann auch, was Unrecht ist, zu scheu'n. Denk' nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren sowohl, als in der Einsamkeit; auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn, auch

das

das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst; die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich selbst beim Spott der Welt.

7. Mit Ehrfurcht den Allmächt'gen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil, mein Licht; so beb' ich vor den Menschen nicht.

8. Laß diese Ehrfurcht mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen, so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

Mel. Alles ist an Gottes ꝛc.

263. Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehöret, heilig sei mir dein Gebot: über alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben, und dir treu zu sein, o Gott!

2. Ohne dich ist doch kein Friede, und die Seele strebt sich müde nach dem Blendwerk dieser Zeit. Ihre Sehnsucht kannst du stillen, jeden edeln Wunsch erfüllen hier und auch in Ewigkeit.

3. Gieb, daß schimmernd Glück der Erde nie für mich verführend werde; deine Huld sei mir mehr werth. Sie nur ist das Glück der Seelen, und das werd' ich nicht verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Inn're Ruhe, Seelen-

lenfrieden hab' ich, Vater, schon hienieden, lieb' ich herzlich dich allein. Such' ich dir, Gott, mehr als allen durch mein Leben zu gefallen; so sind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich and're hassen, mich, Gott, nur auf dich verlassen, und verdammt mein Herz mich nicht; o so bin ich voller Freude, und verlier' auch, wenn ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten, bleib' du mir mein höchstes Gut! Hilf mir den Betrug der Sünden sehn und standhaft überwinden; gieb darzu mir Kraft und Muth.

7. Lenke, Vater, mein Bestreben hin zu einem bessern Leben; lehre mich schon in der Zeit mich des Ewigen zu freuen, edle Saaten auszustreuen, Saaten für die Ewigkeit.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

264. Dich, Allgütiger, zu lieben, wie fühlt sich nicht mein Herz getrieben, wenn es an deine Liebe denkt! Jede Lust, die wir genießen, soll unser Leben uns versüßen, und wird uns, Herr, von dir geschenkt: doch ein weit größ'res Heil wird künftig uns zu Theil dort im Himmel; da leben wir, o Herr, bei dir in voller Wonne für und für.

2. Deiner Huld uns zu erfreuen, und unser Leben dir zu weihen, sei unsre angenehmste Pflicht. Wie belohnest du mit Seegen die Frommen, die auf deinen Wegen einhergehn in der Wahrheit Licht! Wie viel gewinnen sie für ihres Kampfes Müh', sie, die Streiter, wann nach der Zeit, in Ewigkeit, der Lohn der Treue sie erfreut!

3. Laß

3. Laß mit eif'rigem Bestreben uns deiner Liebe würdig leben, und dir, Herr, thätig dankbar sein! Laß uns alle Erdenfreuden, die sündlich sind, mit Ernst vermeiden, und, was dein Wort verbietet, scheu'n. Laß uns nie Ehr' und Ruhm, nie zeitlich Eigenthum dir vorziehen. Was nur der Welt, nicht dir gefällt, sei fern von uns, Herr aller Welt.

4. Laß uns auch in Leidenstagen, was du uns auflegst, gern ertragen, und Ungeduld und Unmuth scheu'n. Hilf, wenn Freunde uns verlassen, und wenn uns Widersacher hassen, aus Liebe, Gott, zu dir verzeih'n. Ist gleich das Opfer schwer, das du verlangst, o Herr! Doch die Liebe, wie schwer's auch deucht, macht alles leicht, weil deine Hand die Kräfte reicht.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

265. Ermuntre dich, o Mensch, und sei dem Gott, der dich erschuf, getreu, und folge dem Gewissen; nie, glaub' es, wird es dich gereu'n, hast du, unsträflich, fromm zu sein aufrichtig dich beflissen.

2. Gehorch' nicht deinem Fleisch und Blut, gehorche Gott, Gott meint es gut; was er gebeut, ist Segen. Er liebt uns Menschen väterlich, führt auf der Bahn der Tugend dich dem höchsten Glück entgegen.

3. Gott theilt dir seine Stärke mit, d'rum gehe stets mit festem Schritt fort auf dem Tugendpfade. Verlaß die wahre Tugend nie; denn Gott, dein Gott, belohnet sie mit segensreicher Gnade.

4. Lenkt sich dein Herz zur Sünde hin; so denke: kurz ist ihr Gewinn,

es

es täuschen ihre Freuden. Bald, bald verwandelt ihr Genuß in Unruh' sich und Ueberdruß, und endigt sich mit Leiden.

5. Sei fromm aus Pflicht mit allem Fleiß zu deinem Glück und Gottes Preis; Gott siehet dein Bestreben, und wird dir einst gewiß dafür nach treuem Tugendlaufe hier der Freuden-Fülle geben.

Mel. Sollt' ich meinem ꝛc.

266. Gut und heilig ist dein Wille, wie du selbst es bist, o Gott! Du gebeutst; in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne sel'ger Geister zahllos Heer. Deine Veste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer, alles dienet deinem Willen; alles, Höchster, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot stets zu erfüllen; nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

3. Stolz empört sich seine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich; deinem göttlichen Befehle widersetzt sie thöricht sich, läßt sich nicht von dir regieren, folget lieber ihrem Wahn, wählt sich eine and're Bahn, die sie soll zum Heile führen, und geht blind mit sicherm Sinn auf der Lüste Wegen hin.

4. Gott, laß es uns doch empfinden, daß uns Sinnlichkeit verführt, daß die eit'le Lust der Sünden bitt're Reu' und Schmerz gebiert. Mach' uns deinen Willen wichtig,

tig; führ' auf deine Bahn uns hin; lehr' uns jeden Irrweg fliehn, denn dein Weg allein ist richtig. Mach' uns unsern Pflichten treu, daß der Wandel heilig sei.

Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

267. Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, das werde uns schon hier auf Erden das große Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höh'rer Kraft der Geist zu dringen strebt, obgleich nie ganz zu ihm empor sich hebt.

2. Wenn ich aus treuer Menschenliebe, die selbst den Schein des Eigennutzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, wenn es durch Rath und durch die That geschieht; dann gleich' ich Gott, der, selig selbst, die Welt aus Liebe schuf und liebevoll erhält.

3. Wenn ich auf seine Weisheit achte, die nicht dem kleinsten seiner Werke fehlt, wenn ich den edeln Zweck betrachte, zu dem er stets die besten Mittel wählt, und selbst mit Weisheit handle so, wie er; dann werd' ich seinem Vorbild ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem Triebe das Böse hasse, das mich elend macht, und nur das wahre Gute liebe, wie Sinne-reizend auch das Laster lacht; dann handle ich nach Jesu Sinn als Christ, und gleiche dem, der heilig, heilig ist.

5. Wenn ich, um Tugend auszubreiten, der Tugend Müh' belohne, wo ich kann; wenn ich, zur Beß'rung ihn zu leiten, den warn' und strafe, der auf Bosheit sann; dann gleich' ich ihm, der mit Gerechtigkeit den Sünder straft, so gern sein Herz verzeiht.

6. Wenn

6. Wenn ich getreu der Wahrheit lebe, die nie der Täuschung Unrecht dulden mag, nie unbesonn'ne Worte gebe, treu jedem halte, was ich ihm versprach; dann gleich ich ihm, der allwahrhaft nie lügt, und dessen Wort uns Menschen nie betrügt.

7. Wenn ich mich Leidender erbarme, und nie mit stolzem oder hartem Sinn zur Unzeit frage: ob der Arme es werth sei, daß ich sein Erretter bin; dann gleich ich ihm, der allerbarmend ist, und keines Menschen, keines Wurm's vergißt.

8. So sei, dir ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, zu unserm Glück schon hier auf Erden dieß unser Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höh'rer Kraft der Geist zu dringen strebt, obgleich er nie sich ganz zu ihm erhebt.

Vertrauen auf Gott und gelassene Ergebung an ihn im Leiden.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

268. Herr, mache meine Seele stille! Bei allem, was mich kränkt und drückt, geschieht doch einzig nur dein Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du führst mich auf des Lebens Bahn, und, was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauh'sten Wegen führst du uns zur Glückseligkeit. Selbst Trübsal bringt dem ew'gen Segen, der dir sein Herz und Leben weiht. Ihr Ausgang wird doch herrlich sein, sieht's gleich der blöde Geist nicht ein.

3. D'rum laß mich stille sein und hoffen,

auch, wenn du Prüfung mir bestimmt. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; wer hat das Ganze je erkannt? wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste; so ehr' ich auch im größten Schmerz dich noch mit der Gelassenheit: was mein Gott will, gescheh' allzeit!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn einmal führst du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen der ew'ge Nutzen mich erfreun; dann wird mein Herz statt aller Klagen voll von dem Dank und Lobe sein: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohl gemacht!

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

269. Quälet mich nicht, bange Sorgen, mein Versorger lebt und wacht, ihm ist alles unverborgen, was die Christen traurig macht! Was mein Gott beschließt und thut, ehret ihn, und ist mir gut.

2. Ehe noch die Berge waren, war mein Schicksal ihm bekannt, und den Lauf von meinen Jahren lenket seine weise Hand. Nichts geschieht

schieht von ohngefähr; alles kommt von oben her.

3. Bin ich Sünder, bin ich Armer solcher großen Güte werth? Gott, mein Vater, mein Erbarmer, giebt mir, was mein Herz begehrt, wenn es heilsam ist und gut. Segen bringt mir, was er thut.

4. Seele, zähle deine Tage bis auf die Geburt zurück, zähle Kummer, Sorg' und Plage, zähle Freude, Ruh' und Glück; sag': ob Gott nicht immerdar weise, hülfreich, gütig war?

5. Widme Gott dein Thun und Leben, thue deine Pflicht als Christ; dann wird dir dein Vater geben, was dir wahrhaft heilsam ist. Nahe dich zum Herrn, und sprich: Gott, du kennst und liebest mich.

6. Werde niemals wankelmüthig. Bist du schwach; Gott ist getreu. Bist du zaghaft; Gott ist gütig. Suchst du ihn; er eilt herbei. Bist du sorgsam; Gott weiß Rath, Gott, der alles ist und hat.

7. Vater, ewig reich an Güte, mächtiger Regent der Welt, dieß ist stündlich meine Bitte: thu' mit mir, was dir gefällt. Gott bleibt meine Zuversicht! Weicht, ihr Sorgen, quält mich nicht!

Mel. Herzliebster Jesu, rc.

270. Ein Herz, o Gott, im Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott,

wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen?

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neid's vermißte Freuden christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jezt in finst'rer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewissen; wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger hier auf Erden; nicht hier, erst dort, dort soll ich selig werden, und was sind gegen jene ew'gen Freuden dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid' und dulde, so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken und ihm vertrau'n, dieß stärket unsre Herzen auch selbst in Schmerzen.

11. Schau über dich, wer trägt der Himmel Heere? Merk auf, wer spricht „bis hieher" zu dem Meere? Ist er nicht

auch

auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise wissen? Jezt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, schon einst erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, and're zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste!

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

271. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich; nicht, was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod,

und Ehr' und Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn: er hilft uns gern! Seid fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Singt, Menschen ꝛc.

272. Erfülle redlich deine Pflicht, und hoffe dann mit froher Zuversicht: Gott sorgt mit Vaterliebe für deines Lebens wahres Glück. Zu Gott erhebe dann den Blick, wär' auch dein Himmel trübe.

2. Die Wolken werden sich verziehn, und unter mildern Sonnenstrahlen blühn dir wieder neue Freuden. Oft wird zur Wohlthat dir dein Schmerz, veredelt werden Geist und Herz. Gott segnet auch durch Leiden.

3. Oft führt die dornenvolle Bahn weit sich'rer dich zum hohen Ziel hinan, als sanfte Blumenpfade. D'rum dulde fromm mit festem Muth. Was Gott, der Menschen Vater, thut, ist Weisheit, Huld und Gnade.

4. Doch deines Gottes dich zu freun, ihm zu vertraun bei Sturm und Sonnenschein, und Trost bei ihm zu finden, benutze selbst gewissenhaft Verstand, und Zeit und jede Kraft, dein wahres Wohl zu gründen.

5. Daß

5. Daß ich gewissenhaft und treu in meinem Stande und Berufe sei, und meine Pflicht erfülle, zu dem Entschlusse stärke mich; und dann vertrau ich, Gott, auf dich. Herr, es geschehʼ dein Wille!

Mel. Seele, was ist schöneres ꝛc.

273. Was der gute Vater thut, der die Menschen liebt, der so gern mit milder Hand, was uns nützet, giebt, — was unser Gott, unser guter Vater thut, das ist weise, das ist gut; vertraut auf Gott!

2. Er, der Thieren Wohlgefühl ihres Lebens gab, der, o Menschen, blickt auf euch liebevoll herab. Was unser Gott ꝛc.

3. Und verzweifeln sollten wir, wenn des Vaters Hand um des Lebens Rosen uns manche Dornen wand? Was unser Gott ꝛc.

4. Brüder, denen Sorgʼ und Gram jezt am Herzen nagt, blickt zu Gottes Himmel auf und seid unverzagt! Was unser Gott ꝛc.

5. Hüllt die Zukunft sich in Nacht; auf der Bahn der Pflicht wandelt ihr durch Finsterniß einst zum hellern Licht. Was unser Gott ꝛc.

6. Vater, wir vertraun auf dich! Sturm und Sonnenschein — was du, Vater, giebst und thust, muß uns heilsam sein. Gelobt sei Gott! Er verläßt die Seinen nicht! Gott ist unsʼre Zuversicht! Gelobt sei Gott!

Eigene Melodie.

274. Zwar wird noch manche Thräne auf Gottes Welt geweint: doch laß den Muth nicht sinken, nein! wirke, Menschenfreund, voll Glaubens fort auf Erden, es wird doch besser werden.

2. Nie werden wir hienieden von allem Schmerz befreit nur über Blumen wandeln. Vollkomm'ne Seligkeit erwarte nicht auf Erden; doch besser wird es werden.

3. Wir schaffen selbst uns Leiden durch Unzufriedenheit, durch Leidenschaft und Thorheit, und Ungerechtigkeit. Wenn wir nur weiser werden; wird's besser auch auf Erden.

4. Wenn nun des Irrthums Binde von unsern Augen fällt; wenn wir das Unrecht meiden, und dann zum Wohl der Welt vereinigt wirken werden; wird's besser auch auf Erden.

5. Wenn wir bescheid'ner wünschen, und uns zufried'ner freun; wenn Pflicht uns über alles wird theu'r und heilig sein; wenn wir selbst besser werden; wird's besser auch auf Erden.

6. Uns selbst hier zu veredeln, und dann mit Thätigkeit zum Wohl der Welt zu wirken: dieß ist, was Gott gebeut. Gott, laß uns deinen Willen zu unserm Heil erfüllen!

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

275. Gott, dir vertraun ist meine Pflicht, ist Seligkeit und Leben; dieß kann dem Herzen Zuversicht und Trost und Freude geben. Des Lebens Müh versüßet sie, und lässet uns hienieden im Laufe nicht ermüden.

2. Auf Erden wechseln bis ins Grab Zufriedenheit und Sorgen beständig mit einander ab, wie Mitternacht und Morgen. Das Unglück flieht, die Freude blüht, und kaum ist sie empfunden; so ist auch sie verschwunden.

3. Wie würde da voll Aengstlichkeit uns jeder Tag verfließen! Was

könnte

könnte da Zufriedenheit und Muth ins Herz uns gießen, wenn Zuversicht zu dir uns nicht dann Sicherheit gewährte, und ruhig bleiben lehrte?

4. Nicht unser Wille soll geschehn, du wählest selbst das Beste; wenn Erd' und Himmel untergehn; steht diese Wahrheit feste. O daß wir sie durch Leichtsinn nie an unsern Seelen schwächten, sie nie verkennen möchten!

5. Dann würde diese Prüfungszeit nicht traurig uns verschwinden, uns keine Widerwärtigkeit des Lebens muthlos finden. Dann blickten wir voll Hoffnung hier zum Himmel auf, wo Kronen die Ueberwinder lohnen.

6. Gott, heilige du selbst mein Herz, damit ich dir vertraue und mit Gelassenheit im Schmerz hinauf gen Himmel schaue. Einst preis' auch ich auf ewig dich für überstand'ne Leiden im Lande sich'rer Freuden.

Mel. Lob sei dem allmächtig. ꝛc.

270. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz, Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, was mir auf meines Lebens Bahn zu Theil wird, voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer; bist du doch meine Zuversicht, bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie, Gott legt die Last auf, Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält, und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr,

zagt' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Den Abend weint' ich, und bald d'rauf ging mir ein froher Morgen auf.

6. Oft sah' ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut und klagte sehr: Wo bist du Gott? Wie, schauest du denn meinem Elend hülflos zu?

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn, und eiltest, bald mir beizustehn. Du öfnetest mein Auge mir; ich sah' mein Glück und dankte dir.

8. Sagt's alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft, sagt's Fromme, ob er das Gebet Geduldigleidender verschmäht?

9. Ja, Christ, wo niemand hilft, hilft er; von allen, allen Zeiten her war er der Helfer immerdar, wird er auch bleiben, was er war.

10. Die Stunde kömmt früh oder spät, wo Dank und Freud' aus Leid entsteht. Vielleicht, daß, eh' du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülf' erscheint.

11. Schau deinen Heiland glaubig an! Wenn niemand dich erquicken kann; so trau ihm; er verläßt dich nicht, und freut sich deiner Zuversicht.

12. Einst hat er auch, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen hat er Macht.

13. Und helfen will er, zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht; du sollst ja nicht verlassen sein, dieß laß dein sorgend Herz erfreun.

Mel. Eins ist noth, ach ꝛc.

277. Zaget nicht, wenn Dunkelheiten auf des Lebens Pfade ruhn; Gott ist gut,

gut, er wird euch leiten, ihm ist's Freude, wohlzuthun. Sind seine Gedanken nicht eure Gedanken; laßt dennoch, o Christen, den Glauben nicht wanken: daß er, der des Wurmes im Staube gedenkt, auch sorgsam und freundlich durchs Dunkel euch lenkt.

2. Alles Dunkel dieses Lebens glänzt vor Gott wie Sonnenlicht. Wir durchforschen's oft vergebens; seinen Blick beschränkt es nicht. Er kennet das Große, das Kleine, das Ferne, die Thränen der Armen, die Schaaren der Sterne. Er leitet auf dunkler und nachtvoller Bahn uns endlich zum Lichtquell der Wahrheit hinan.

3. Vom Erstaunen hingerissen sinnt der hohe Seraph nach. Alles kann er doch nicht wissen; ewig fühlt er sich noch schwach. Was murren wir Menschen vom stumpfen Verstande? Wir sind ja nur Wand'rer im schattigen Lande. Nur Demuth erhebet den ängstlichen Sinn; sie wirft in die Arme des Vaters uns hin.

4. Ach erkenne dich, o Seele! Fühle, wie so schwach du bist. Blicke still zu Gott, und wähle, was von ihm verordnet ist. Dem Unglück entströmen geheiligte Freuden, und Scheinglück ist oft nur die Quelle der Leiden. Bedenk' es und jauchze, daß Gott dich regiert. Sei folgsam, auch wenn er durch Dornen dich führt.

5. Nicht das sinnliche Vergnügen wird von Edeln hochgeehrt. Schätze nur, die nimmer trügen, sind des heißen Strebens werth. Hinweg denn, ihr bangen, entehrenden Sorgen! Die Schätze des Edeln

sind

sind in ihm verborgen. Hier tilgt sie kein Unfall, kein tobender Schmerz; auch traurige Stunden bereichern das Herz.

6. Dulden wir gleich manche Plage; der Allweise wägt sie ab. Er durchschauet unsre Tage von der Wiege bis ans Grab. Was jezt uns betrübet, soll einst uns entzücken. O selige Hoffnung, wie kannst du erquicken! Nun ängsten die künftigen Tage uns nicht: der Ewige spricht, und das Dunkle wird Licht.

7. Hebe dich empor vom Staube! Fasse Muth, verzagter Geist! Siegen, siegen wird der Glaube, der den Herrn des Leidens preis't. O laß dich das Dunkel der Erde nicht kümmern; schon sieht ja dein Glaube die Herrlichkeit schimmern, die jenseit der Sterne dir Jesus enthüllt. Da rufst du einst jauchzend: mein Wunsch ist erfüllt!

Mel. Geheimniß voller ꝛc.

278. Wenn Freund und Gut verschwind't, weñ Stärk' und Kraft zerrinnt, und wenn bei bangem Schmerz verzagen will dein Herz; so schaffe dieß dir Muth: was Gott, dein Vater, thut, das muß dir heilsam sein. Vertrau' auf ihn allein!

2. Kommt Feu'r- und Wassersnoth, Pest, Hunger, Krieg und Tod, steht auf der Todtenbahr, was dir das Liebste war; so schaffe ꝛc.

3. Sei fromm vor Gott, dem Herrn, thu' seinen Willen gern, trübt dann sein Himmel sich, drückt mancher Kummer dich; so schaffe ꝛc.

4. O dulde standhaft hier! Einst lohnt dir Gott dafür; für Leiden dieser Zeit lohnt er mit Seligkeit. D'rum

schaffe

schaffe dieß dir Muth: was Gott ꝛc.

Mel. Seele, dem Vater ꝛc.

279. Selig, ja selig, wer schuldlos hienieden leidet für Wahrheit und Tugend aus Pflicht! Segnen wird Gott ihn mit seligem Frieden, wird ihn erleuchten mit himmlischem Licht, um, wenn die Leiden der Erde ihn drücken, hin nach dem höheren Ziele zu blicken.

2. Tugend ist ewig! Auf rauheren Wegen führt sie zum Throne der Gottheit hinan, wandelt dann Schmerzen in Wonne und Segen. Muthvoll betretet die heilige Bahn! Duldet und hoffet! Aus Saaten der Leiden erndtet die Tugend dort ewige Freuden.

3. Höchster, Allheiliger, stärke die Schwachen, stärke, beseel' uns mit Eifer und Muth, standhaft zu dulden, zu kämpfen und wachen, um zu erringen das ewige Gut! Laß uns dann kindlich dir, Vater, vertrauen, bis wir den Segen der Tugend einst schauen.

Anbetung, Lob und Dank.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

280. Allgütiger, mein Lobgesang frohlocke dir mein Leben lang. Von ganzem Herzen dank' ich dir; denn wie viel Gutes gabst du mir!

2. Wer zählt die Gaben alle, wer? Zählt jemand auch den Sand am Meer? Wer ist, der an dem Firmament die Summe der Gestirne nennt?

3. O weg von dieser Zahl den Blick! Zurück, mein Geist, in dich zurück! In diesem engumschränkten Bau, Gott, welcher Gaben Wunderschau!

4. Du flößest Geist den Nerven ein, mit Kraft erfüllst du mein Gebein, strömst in die Adern reines Blut und in die Brust gesunden Muth.

5. Du giebst, Herr, meinem Geiste Licht, und Sinn für Wahrheit, Recht und Pflicht, und giebst mir einst nach dieser Zeit in deinem Himmel Seligkeit.

6. Deß freuet meine Seele sich, und meine Lippe preiset dich. Allgütiger, mein Lobgesang frohlocke dir mein Leben lang.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

281. Lobsinge freudig, Volk des Herrn, lobsinge deinem Gott! Ihn loben Sonn' und Morgenstern, und Element und Tod.

2. Sein Nam' ist mächtig, wenn er spricht, und schrecklich, wenn er dräut. Er winkt; und eine Welt zerbricht, und steht, wenn er gebeut.

3. Ihm leben wir, ihm sind wir todt, ihm, der uns Leben gab. Er wog uns Freuden, wog uns Noth mit Vaterhänden ab.

4. Er segnet uns, und krönt das Jahr mit Ueberfluß allein, und will, was er den Vätern war, auch uns, auch uns noch sein.

5. Ach, nimm den Geist der Freudigkeit nicht aus des Christen Brust! Nur, wer in dir sich recht erfreut, hat am Gesetz auch Lust.

6. Gott, unser Schild und großer Lohn, dein Friede krön' das Land; stütz' aller frommen Fürsten Thron, und segne jeden Stand.

7. Erhör' uns, Herr! dein Antlitz seh dein Volk, das „Amen," spricht! Und sei uns gnädig, Herr, und geh mit uns nicht ins Gericht.

Mel.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

282. Anbetung sei dir, Herrlichster, Gott, Schöpfer aller Dinge! Wer ist dir gleich, wer würdiger, daß man ihm Ehre bringe?

2. In dir vereinigt alles sich, was wir vollkommen nennen. Preis dir, Heil uns, Herr, daß wir dich als unsern Vater kennen!

3. Nun dürfen wir, wir Schwache, nicht vor deiner Größe beben; zu dir kann sich mit Zuversicht froh unser Herz erheben.

4. Du, dessen Macht unendlich ist, bist auch der Gott der Liebe, und ewig, wie du selber bist, sind deines Wohlthuns Triebe.

5. Wer dir nur folgt, den führest du auf sichern g'raden Wegen, hier einer wahren Geistes Ruh', dort vollem Heil entgegen.

6. Ja, nicht blos zur Zufriedenheit auf kurzem Pilger-Pfade, zu Freuden einer Ewigkeit erschuf uns deine Gnade.

7. Wie sollten wir denn deinen Ruhm nicht wonnevoll erheben, und als dein Volk und Eigenthum nicht dir zu Ehren leben?

8. Kein Tag von unf'rer Lebenszeit soll, Höchster, uns vergehen, an dem wir deine Herrlichkeit nicht ehrfurchtsvoll erhöhen.

9. Mit Unterwerfung, Lieb' und Dank soll unser Herz dich ehren, und einst soll unsern Lobgesang der ganze Himmel hören.

Danklieder.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

283. Von Freud' und Dank durchglüht besingt den Gott der Liebe! Weiht ihm des Geistes Kraft, weiht ihm des Herzens Triebe! O Menschen, Se-

Seligkeit schließt der Gedanke ein: von dem Allgütigen, von Gott geliebt zu sein!

2. Der Schöpfer spricht ein Wort; und eine Welt entstehet. Er spricht, der Ewige; und eine Welt vergehet. Licht ist sein Kleid; sein Blick durchdringt der Tiefen Nacht; das gränzenlose All umfasset seine Macht.

3. Doch nur, um wohlzuthun, zu segnen, zu beglücken, gebraucht er seine Macht. Mit freudigem Entzücken fühlt seine Vaterhuld, fühlt seine Gütigkeit. Auch uns hat unser Gott gesegnet und erfreut!

4. Wir danken, Vater, dir! Wir weihen, Gott der Liebe, dir unsers Geistes Kraft, dir unsers Herzens Triebe! O bilde unser Herz nach dir, Allgütiger, und mach' an Güte uns dir immer ähnlicher.

Eigene Melodie.

284. Preiset mit feurigem Danke den Herrn! Danket ihm freudig, o danket ihm gern, danket dem Vater; er hat uns das Leben, Freuden des Lebens die Fülle gegeben!

2. Ueberall Gottes, des Segnenden, Spur! Heiliger Tempel der schönen Natur, o wie bezeugst du des Ewigen Güte! Menschen, erkennt es mit frohem Gemüthe!

3. Wem schuf der Schöpfer die Erde so schön? Wem ist in Thälern, auf Eb'nen und Höh'n alles so herrlich? Wem strömet die Quelle himmlischen Segens so mild und so helle?

4. Lauter Gesang steigt zum Himmel empor! Wem tönt er Freude? Wem singet das Chor? Wer kann mit fühlendem Herzen beschauen

alle

alle die Schönheit auf Fluren und Auen?

5. Wem strahlt die Sonne, wem strahlet der Kranz gewebt von Sternen im feurigen Glanz — Menschen, erkennet des Ewigen Güte, rühmt sie mit dankendem frohen Gemüthe!

6. Singet mit freudigem Danke dem Herrn; preiset den Vater! Er segnet so gern. Laßt uns durch Wohlthun ihm ähnlicher werden, Segen und Freude verbreiten auf Erden.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

285. Lobt Gott, lobt alle Gott! Dankt ihm, dem Ewigweisen, dem Ewiggütigen! Wer wollte Gott nicht preisen, den Gott, durch den wir sind und uns des Lebens freun! Laßt uns mit Freuden ihm den Dank des Herzens weihn!

2. Hoch strahlt in Flammenschrift am Himmel Gottes Ehre; die Sonne predigt sie, der Mond, die Sternenheere; laut stimmt die Erde ein. Es preiset Wald und Flur, und was auf Erden lebt, den Schöpfer der Natur.

3. O Gott voll Huld und Macht und Weisheit, wir auch bringen die Opfer unsers Danks mit Freuden und lobsingen dir, der als Vater uns, uns alle, alle liebt, und so viel Gutes uns mit Vaterherzen giebt.

4. O blicke segnend, Gott, noch ferner auf uns nieder; und laß uns Hand in Hand, vereiniget wie Brüder, für's allgemeine Wohl voll edeln Eifers sein, voll edler Thätigkeit, und wohlthun und erfreun.

5. Schütz unſ're Obrigkeit! Es wohne Fried' im Lande! Bei Fleiß und Frömmigkeit gieb Heil in jedem Stande! Laß Kirch' und

Schulen blühn; und wenn wir, Gott, uns freun, laß unsre Freude dir geweiht und schuldlos sein!

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

280. Auf, Christen, bringet Preiß und Ehr' dem Herrscher aller Welt, dem Mächtigen, der Erd' und Meer und alle Himmel hält!

2. Frohlockt mit jubelreichem Schall Gott, unserm höchsten Gut, der große Wunder überall auch an uns Menschen thut.

3. Von unsrer zarten Kindheit an hat er uns unterstützt, er, der allein uns helfen kann, und gern uns hilft und schützt.

4. Aus seiner Fülle nehmen wir noch immer, was uns nährt, und unsern Seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses Lebens Pfad viel Freuden um uns her. Die Noth, womit sein weiser Rath uns prüft, erleichtert er.

6. Er trägt nach güt'ger Vater-Art uns Schwache mit Geduld; er züchtigt wohl, doch nie zu hart, und schenkt uns gern die Schuld.

7. Er weckt uns das Gewissen auf, ruft uns zur Besserung, und stärkt uns, achten wir darauf, mit Kraft zur Heiligung.

8. Er bleibt uns treu. Sein Wort steht fest. Wer hier sich zu ihm hält, kommt, wenn er diese Welt verläßt, zum Glück der bessern Welt.

9. Singt, Christen, singt ihm Preis und Dank für seine Freundlichkeit. Einst wird sie euer Lobgesang noch mehr in Ewigkeit.

Mel. Hast du denn, Jesu, ꝛc.

287. Lobe den Schöpfer, den mächtigen König der Ehren! Stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele,

le, dein Dank schalle mit frohem Gesang deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe ihn, Seele, der alles so herrlich regieret; der dich bis hieher mit Weisheit und Güte geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt! Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe ihn dankend, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Güte verbreitet?

4. Lobe ihn dankbar, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe ihn freudig; wie selig ist's seiner sich freuen! Alles, was Odem hat, komm', ihm ein Danklied zu weihen! Danket dem Herrn! Freu't euch! Wer wollte nicht gern, gern seines Gottes sich freuen?

288. Dank dir! Du hast von Jugend auf mich väterlich geleitet, hast über meiner Tage Lauf viel Seligkeit verbreitet. Dank dir, der du die Himmel lenkst, und auch des Staub's gedenkst, und ihm auch Glück und Freude schenkst!

2. Du schufst mich nicht zum niedern Thier, gabst mir des Menschen Würde, ertheilst so viele Freuden mir, nur wenig Lebensbürde. Du führtest mich mit Vaterhand in dieses gute Land, wo ich Schutz, Glück und Freude fand.

3. Zu schwach bin ich, Allgütiger, dein Wohlthun zu vergelten; zu schwach ist deiner Engel Heer, sind alle deine Welten; doch du ver-

schmähst nicht meinen Dank und frommen Lobgesang, den bring' ich, Gott, dir lebenslang!

4. Sei Licht und Trost mir wie bisher, du Geber sel'ger Tage! Entzieh' dein Heil mir nimmermehr, daß meine Seele sage: Lob dir, der du die Himmel lenkst, und auch des Staub's gedenkst, und ihm auch Glück und Freude schenkst!

Ehrerbietiger Gebrauch des Namens Gottes, und Heiligkeit des Eides.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

289. Bewahre meinen Mund, so oft er, Gott, dich nennet, dich, den mit Ehrfurcht selbst der Geister Heer erkennet, daß, Hocherhabener, nie Leichtsinn ihn entweih', mir nie ein Spiel und Spott dein großer Name sei.

2. Stets heilig bleib er mir, und muß mein Ohr es hören, daß and're ihren Gott und sein Gebot entehren; so reiße nie der Strom der Spötter mich dahin; die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenosse bin.

3. Auch Jesus Christus sei zu jeder Zeit und Stunde, so oft ich sein gedenk', so oft in meinem Munde sein hoher Name tönt, mir heilig! Ihn entweiht nur der, der ihn verkennt; er zeigt Undankbarkeit.

4. Von meinen Lippen fern sei Fluch und freches Schwören! Fern sei unedler Scherz! Der Mensch kann dich nicht ehren, der frech durch Spötterei das Heilige entweiht, sich über Frömmigkeit unedeln Scherz verzeiht.

5. Laß mich den Leichtsinn

sinn fliehn, der oft zum Laster führet; laß überall mich thun, was mir o Gott, gebühret; laß mich im Reden auch gewissenhaftig sein! Mein Herz und Leben sei von jedem Unrecht rein.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

290. Du, Herr und Richter aller Welt, des Auge alles siehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet.

2. Laß mir den Eid stets heilig sein, auch dadurch dich zu ehren, mich nie aus Leichtsinn ihn entweihn, nie aus Gewohnheit schwören.

3. Ehrwürdig sei dein Name mir; so oft ich ihn nur nenne, so sei's mit Ehrfurcht, Gott, vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfordert es Gesetz und Pflicht, bei dir es zu bezeugen, was Wahrheit sei; so laß mich nicht um alles sie verschweigen.

5. Die deines Namens Heiligkeit durch falschen Schwur entweihen, die trifft in ihrer Sicherheit mit Schrecken einst dein Dräuen.

6. D'rum sei stets meines Herzens Grund voll Ernst, dich, Gott, zu ehren, und fern sei stets von meinem Mund das unerlaubte Schwören!

7. Laß mich bedenken, was ich thu, leichtsinnig niemals schwören. Des Eides Richter, Gott, bist du; dich will ich ewig ehren.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

291. Heilig, heilig sei der Eid euch, ihr Christen, wenn ihr schwöret! Furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret, furchtbar aller Lügen Feind hier, und wann er einst erscheint.

2. Wenn ihr eure

Hand erhebt; dann ergreif' euch heil'ges Schrecken. Denkt: Gott ist euch nah', er lebt, er wird alles doch entdecken, was Betrug und List verstellt, er, der Richter aller Welt.

3. Gott erforschet es gewiß, wo wir täuschen oder fehlen, Gott, dem keine Finsterniß mag des Sünders Herz verheelen, Gott, der tausend Wege hat, zu enthüllen jede That.

4. Wenn ihr täuschen wolltet; ach! euers eignen Herzens Klage folgte jeden Tritt euch nach, quält euch nächtlich und am Tage. Folternde Gewissenspein würde euer Loos dann sein.

5. Fluch und Elend würde dann alles um euch her auf Erden; alles, was erfreuen kann, würde Pein und Rache werden; und Verzweiflung, wie erreicht sie die Sünder schnell und leicht!

6. Nein, für aller Welt Gewinn geb' ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin: daß gerecht ist, was ich thue, daß mich keine Reue nagt, das Gewissen nicht verklagt.

7. Der, der reines Herzens ist, der viel lieber Unrecht leidet, als das Unrecht thut; wer List des Betrugs und Falschheit meidet, den wird Gottes Huld erfreun, der wird dort einst selig sein.

Vermeidung des Aberglaubens.

Mel. Herr Gott, nun sei ꝛc.

292. Laß mich den Aberglauben, o Vater, ernstlich scheun. Er kann den Trieb mir rauben, der Tugend treu zu sein, als Menschenfreund zu wandeln, und immer so zu handeln, wie Jesus mir gebeut.

2. Du

2. Du gabst mir eine Seele mit Denkkraft ausgeschmückt, damit ich sorgsam wähle, was wahrhaft mich beglückt. Ich würde selbst mich schänden, und Freuden mir entwenden, dächt' ich nicht reiflich nach.

3. Verfahr' ich stets nach Gründen, und folg' ich meiner Pflicht; so werd' ich Segen finden, durch Zauberkünste nicht. Was Unverstand begehret, wird nie von dir gewähret; du bist ein weiser Gott.

4. Ich soll zu allen Zeiten, da deiner Weisheit Rath der Zukunft Dunkelheiten uns nicht enthüllet hat, auf deine Vorsicht schauen, und nie dem Thoren trauen, der sie enthüllen will.

5. Den Hang zum Wunderbaren erstickt ein weiser Christ. Er hofft nicht, zu erfahren, was unnatürlich ist. Du herrschest nach Gesetzen, die jeder Weise schätzen und ihnen folgen wird.

6. Nie darf ich dem entsagen, was die Vernunft mich lehrt, und nie mit Leichtsinn wagen, was den Verstand entehrt. Ich darf dich nie versuchen, und nie dem Schicksal fluchen, das du mir auferlegst.

7. Du kannst um meinetwillen, wenn gleich mein Wahn es glaubt, nicht jeden Wunsch erfüllen, den sich mein Herz erlaubt. Oft ist mein Wunsch verwegen, oft fremdem Wohl entgegen, und oft mir selbst zur Qual.

8. Nach deines Sohnes Lehren, von Wahn und Lastern fern, soll ich dich freudig ehren als meinen Gott und Herrn. Wer würdig von dir denket, dir sein Vertrauen schenket, der kann nicht ängstlich sein.

9. Im kleinsten deiner Werke, o Vater

der Natur, wohin ich seh', bemerke ich deiner Weisheit Spur. Du führst auch mich zum Leben, wie könnt' ich denn erbeben, wenn etwas furchtbar scheint?

10. Gott, lehre stets mich fliehen, was abergläubisch ist, und ernstlich mich bemühen, gesinnt zu sein als Christ! Du, der so gern mich schützet, du weißt auch, was mir nützet; dir, dir ergeb' ich mich.

Von der rechtmäßigen Selbstliebe.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

293. Dein Wille ist's, o Gott, ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu sein, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Grenzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was wider Recht und Pflicht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele, und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle; so laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schaun, auch nie mein Wohlergehn auf andrer Unglück baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabei die Tugend leidet, dabei der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit

mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergeb'nes Herz, ein ruhiges Gewissen giebt dann noch frohen Muth, wenn Sünder zagen müssen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet! Der liebt allein sich recht, der find't schon in der Zeit die wahre Ruh' und einst vollkomm'ne Seligkeit.

8. Das sei mein Zweck, mein Fleiß. O segne mein Bemühen; so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Stärk' in Versuchung mich mit deines Geistes Kraft; siegreich bekämpf' ich dann die Macht der Leidenschaft.

Christliches pflichtmäßiges Verhalten gegen uns selbst.

Mel. Freu dich sehr, o rc.

294. Gott, daß ich mich selber liebe, kann dir nicht mißfällig sein; du, du pflanztest ja die Triebe tief hiezu dem Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle, und mir selbst Verderben wähle.

2. Hilf mir die mir schuld'gen Pflichten recht verstehn, und mit Bedacht auf das mein Bestreben richten, was des Himmels würdig macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, und dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz! Durch den äusern Schein gerühret wünscht es Freud' und wählt den Schmerz, sucht und findet niemals Ruh', hofft sie und kommt nie dazu, weil es sich verliert in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten von Bequemlichkeit regiert; werden, wenn wir Gut's verrichten, oft vom Eigennutz verführt. Nur gar selten trachten wir nach dem wahren Ruhm bei dir; und wie oft fehlt's uns am Wollen, wenn wir andern dienen sollen!

5. Mache, o mein Gott, in Gnaden mich von solchen Fehlern frei, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendet sei. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freun, auch nach andrer Wohl zu trachten, und sie als mich selbst zu achten.

Selbsterkenntniß, Demuth und Bescheidenheit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

295. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage! Gott! lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, und laß mich achtsam auf mich sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich als dein Eigenthum auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Doch bin ich's, Herr, auch in der That? O! öffne du mir mein Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh', und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. D'rum laß mich oft und ernstlich prüfen, wie ich, mein Gott, vor dir gesinnt. Befreie mich vom falschen Wahn, und führe mich auf rechter Bahn.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt; wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Beß'rung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. D'rum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet; so gieb, daß ich ihn nicht verlier'. Ach! leite mich mit deinem Licht; so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ew'gen Leben führt; so bringe mich zurück vom Stege, der in Verderben sich verliert. Gieb mir zur Beß'rung Lust und Kraft. Du bist's, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Gieb, daß ich weise jeden Tag zur Heiligung benutzen mag.

Mel. In allen meinen ꝛc.

296. Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu sein. Wer kann bei seinen

nen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such' ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag' ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh' ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? Aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sie's verdienet, rechten; so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre; weß ist dieß Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungs-Geschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt' ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? Gott, laß mich weiser sein, und wahre Demuth üben, dich über alles lieben, und deiner Güte mich erfreun.

Mel. Wenn meine Sünd'n ꝛc.

297. Herr, laß nach eitler Ehre mich

mich niemals geizig sein. Gieb, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewig, Gott, vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt; denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer damit sich brüstet, ist fern vom Tugendpfad.

3. Nicht in Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit, sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt, durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt: und schenkst du mir der Erde Gut, o Vater; so bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Nicht hoher Stand und Würde mach' eitel meinen Sinn. Wie oft zieht ihre Bürde den Geist zur Erde hin! Verdienst und Tugend sei allein der Ruhm, nach dem ich ringe: nur der bleibt ewig mein.

6. Nach deinem heil'gen Willen mit Treu' und Redlichkeit stets meine Pflicht erfüllen, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben: das sei mein wahrer Ruhm.

Mel. Herr Gott, nun sei ꝛc.

208. Bin ich mit edelm Muthe Gott und der Tugend treu, und eifrig für das Gute, von Sündenliebe frei, frei von des Unmuths Klagen; so darf ich mir's auch sagen, mich meines Vorzugs freun.

2. Doch nie darf ich vermessen, voll Stolz auf andre

andre sehn; nie darf ich es vergessen, es dankbar zu gestehn: daß Gott, der mir mein Leben aus freier Huld gegeben, auch Tugendkraft verleiht.

3. O Gott, laß mich bescheiden in Wort und Thaten sein, und stets die falschen Freuden der eiteln Ruhmsucht scheun, nicht stolz und nicht vermessen den innern Werth vergessen, den stille Güte giebt.

Sorge für die Seele.

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

299. Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen, sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit zubringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen; das ist der sichre Weg ja nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht zur Seligkeit bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. D'rum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Haupt-Geschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb; nichts sei so groß, nichts mir so lieb, das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mir's? Kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Huld ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Und

was kann Trost und Freudigkeit in Noth und Tod mir geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, nur Gottes Gnade und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und, was mir daran hinderlich, mit edelm Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sei meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu' in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu; so find' ich hier schon wahre Ruh, und dort das ew'ge Leben.

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

300. Klärt sich der trübe Himmel auf; dann fühlet hohe Wonne des Menschen Herz; der neue Lauf, der hell're Strahl der Sonne erhebt zum Danke das Gemüth, laut tön't dir, Gott, der Freude Lied bei deinem Sonnenlichte.

2. Was sonst das Auge dunkel sah, sieht es jezt klar und helle. O Ewigguter, fern und nah strömt deines Segens Quelle; doch unser Auge sah sie nicht, da Wolken noch dein Sonnenlicht am dunkeln Himmel trübten.

3. So sehn auch wir die Wahrheit nicht: wie könnten wir sie lieben, wenn die Vernunft, des Geistes Licht, des Irrthums Wolken trüben? Wenn Wahrheit unsern Geist aufklärt; erkennet er der Menschheit Werth, und fühlt, Gott, deine Größe.

4. Dann wird er erst aus Grundsatz gut, mit reinem

reinem festen Willen; wird die erkannte Pflicht mit Muth auch selbst im Kampf erfüllen; im Unglück wird er standhaft sein, im Glück mit Mäßigung sich freun, und eifrig Gutes wirken.

5. Ihn treibet nicht der Tugend Lohn zu schönen Tugendthaten, doch lehrt ihn die Religion, daß reiner Tugend Saaten zu Früchten blühn in Ewigkeit; er streuet Saamen in der Zeit mit Hoffnung und mit Glauben.

6. Gott, laß uns Wahrheit heilig sein; und laß es uns gelingen, des Irrthums Wolken zu zerstreun, und Licht uns zu erringen, um auf erhalt'ner Lebens-Bahn mit festerm Tritt zum Ziel hinan der Tugend treu zu wandeln.

Sorge für den Leib, das Leben und die Gesundheit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

301. Den Leib zu stärken und zu nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht; muthwillig seinen Bau zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sei.

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt' ich gering ein Kunstwerk schätzen, das du, o Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein; sollt' ich denn sein Zerstörer sein?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge

ge nicht zu klein. Wie, sollte sie dann mir es sein?

4. Gesunde Glieder, munt're Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs-Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlsein stört, daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam sein. Drückt mich die Last der Krankheit nieder; so flöße selbst Geduld mir ein. Gewähr auch da mir guten Muth, und segne, was der Arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt; nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge sein.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sei stets auf meinen Geist gericht't, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh' dieses Lebens Hütte bricht; dazu, Herr, segne meinen Fleiß; so leb' ich hier zu deinem Preis.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

302. Mein Leib ist dein Geschenk; du hast sein Leben zum Dienste meiner Seele mir gegeben. Ich soll ihn, Gott, erhalten, vor Gefahren ihn treu bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen; soll zu edeln Wer-

ten durch Nahrung ihn und auch durch Freude stärken; soll ihn durch keine Weichlichkeit entehren, nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn zum Genusse vieler Freuden, doch auch zur Duldung mancher Erdenleiden, damit ich unter ihrer schweren Bürde vollkomm'ner würde.

4. Ich soll ihn härten, daß er Kraft gewinne, beherrschen männlich jede Lust der Sinne, damit ich nicht der Tugend Fleiß und Mühe verzärtelt fliehe.

5. D'rum laß mich ihn mit Mäßigkeit erquicken, und jeden Hang zur Trägheit unterdrücken; er sei im Alter, wie in früher Jugend geweiht der Tugend.

6. Schleicht sich der Krankheit Gift in seine Glieder; so hilf, o Gott, mir zur Genesung wieder, wenn du mir längres Leben hast hienieden zum Heil beschieden.

7. Gieb mir Geduld in allen seinen Schmerzen, daß ich voll Zuversicht in meinem Herzen auf deine Hülfe hoff', und seine Plage mit Muth ertrage.

8. Zerstör' ich ihn nur selbst nicht, o so werde er einst auch wieder, was er erst war, Erde! Er wird im Grabe schlummern, nicht vergehen, wird auferstehen.

9. Er soll zum Anschaun jener schönen Sonne der bessern Welt hervor gehn, und voll Wonne soll er empfinden frei von allen Leiden des Himmels Freuden.

Mel. In dich hab' ich ꝛc.

303. Wem Gott Gesundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieser Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich Gesundheit habe!

2. Daß

2. Daß ich es habe, dank' ich dir; nur du, mein Vater, hast es mir aus großer Huld geschenket. Dein ist's, daß ich noch munter bin, und mich kein Uebel kränket.

3. Erhalt' dieß Glück mir fernerhin; gesund erhalte jeden Sinn, so lang' ich leb' auf Erden; laß seines richtigen Gebrauchs mich nie beraubet werden.

4. Der Sünde folgt Verderben nach, bald dieß, bald jenes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern sei's von mir, durch ihre Schuld Gesundheit zu verscherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud' und Leid, zufried'ner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geschäften, dieß sei mein Ruhm; so wird gewiß kein Laster mich entkräften.

6. Gieb, daß ich meines Lebens Kraft, die deine Güte mir verschafft, auf's nützlichste anwende, und meinen Lauf zu deinem Ruhm und and'rer Glück vollende.

7. Doch, schickst du mir auch Krankheit zu; so gieb Geduld, gieb Seelenruh, zu mildern meine Schmerzen. Vertrau'n auf dich, mein Vater, sei dann Labsal meinem Herzen.

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod; so müsse mich der Trost, o Gott, zum frohen Muth erheben: nicht Tod, nicht Krankheit trifft mich mehr in jenem bessern Leben.

Christlich-pflichtmäßiges Verhalten gegen sich selbst.

Mel. In allen meinen ꝛc.

304. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mir's, hier auf Erden

den zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Erndte sein; je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort sein.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? Herr, laß mir durch den Glauben an künftge Erndtezeit mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Geschenk aus Gottes Händen ist Leben; es verschwenden ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, weicht auch von dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für sie verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Es sei mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht Gott ergeben nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebte, und sich im Guten übte, nur der hat lang' und wohl gelebt.

Rechte Anwendung der Lebenszeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

305. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebest, Mensch, herbei. Erkauf die Zeit! Und statt zu klagen, sie sei zu kurz, gebrauch sie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg! Bist du, zu kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, sollst du die kurze Lebenszeit als deine Saatzeit weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: sieh, eins ist Noth! Was säumest du?

4. D'rum eil, errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal. Sei wacker, bet' und überzähle der Menschen Tage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär' auch fern; sei fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen; ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnade mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften

nach Gottes Reiche hier gestrebt, in Gottgefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Flehn bei meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger! In deine treuen Vaterhände befehl' ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich, über Grab und Welt, zu dir, wenn seine Hütte fällt.

Mel. Mach's mit mir ꝛc.

306. Kann ich, o Gott, mein Vater, einst am Schluß des Erdenlebens zurück mit dem Gedanken sehn: „Ich lebte nicht vergebens"; dann werd' ich ohne Furcht und Graun am Grabe auf zum Himmel schaun.

2. Sind mir, mein Gott, auf dieser Welt des Lebens kurze Stunden für meines Geistes Heiligung nicht ungenützt verschwunden; o dann durch Gräber führest du mich seligen Gefilden zu.

3. D'rum sei mein eifrigstes Bemühn, mein thätigstes Bestreben, treu meinem Gott, treu meiner Pflicht auf dieser Welt zu leben; dann führt der Tod mit sanfter Hand mich einst ins beßre Vaterland.

Mel. Ach, was ist doch ꝛc.

307. Ohne Rast und unverweilt, Strömen gleich, o Mensch, enteilt deine kurze Pilgrimszeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Nimm auch Stunden wohl in Acht, wirke Gutes: denn die Nacht, wo man nichts mehr wirken kann, kommt und rückt oft schnell heran.

3. Jezt noch ist der Tag des Heils, frei die Wahl des besten Theils; stell dich dieser Welt nicht

nicht gleich, werd' an guten Werken reich.

4. Wenn du deine Zeit verträum'st, sie in träger Ruh versäum'st, sie verschwendest, ohne Plan; weh' dir, naht dein End' heran.

5. Der Versäumniß deiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod dich hingerafft, eine strenge Rechenschaft.

6. Gott, du, meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher eingedenk der Ewigkeit weislich nütze diese Zeit.

7. Laß den Werth der Lebenszeit und der frommen Thätigkeit täglich mir vor Augen sein, daß ich Trägheit lerne scheun.

8. Steh' mit deiner Kraft mir bei, daß ich meiner Pflicht getreu dir zum Preis und mir zum Glück nütze jeden Augenblick.

9. Dann vertausch' ich diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit; finde da vor deinem Thron meiner Arbeit Gnadenlohn.

Weiser Lebensgenuß.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

308. Du gabst, o Schöpfer, meinem Herzen Gefühl für Wohlsein, Freud' und Lust; du gossest auch für Leid und Schmerzen Empfindungen in meine Brust. Dir, der du fühlbar mich gemacht, dir sei auch dafür Preis gebracht.

2. Preis dir, daß ich für tausend Freuden empfindlich, Herr, gebildet bin, und fließen gleich, wenn sie nun scheiden, viel Thränen auf die Wangen hin; so dank' ich, Vater, doch dafür selbst mit der Thrän' im Auge dir.

3. Nur laß in meinen frohen Tagen dieß

leicht bewegte Herz mir nie für Freuden, die du hassest, schlagen; Gefühl für nied're Laster flieh, mit seiner wilden Taumelluſt, auf immer meine reine Brust.

4. In dickbelaubten Schatten-Wäldern, auf bunter Au', auf grüner Flur, auf segensvollen Erndtefeldern, im großen Tempel der Natur, bei deiner Schöpfung Jubelchor, da schlage hoch mein Herz empor.

5. Gieb, daß, wenn ich der Tugend Saaten zum Wohl der Menschen ausgestreut erblicke, wenn in edeln Thaten vollendet für die Ewigkeit der Menschheit Würde vor mir schwebt, auch meine Brust sich höher hebt.

6. Gieb, wenn ich hier Gefährten finde, die mir ein Herz voll Freundschaft weihn, daß ich mein Daseyn froh empfinde an ihrem Arm, doch Laster rein. Auch das Gefühl sei dir geweiht, und würdig der Unsterblichkeit.

7. Mit tiefgefühlterem Erbarmen durchdringe mich des Nächsten Schmerz; es schlage bei der Noth der Armen mir immer mitleidsvoll mein Herz; mein Mitleid werde Trost und Rath, und die Empfindung Hülf' und That.

8. Nie laß mich auch der Regung schämen, die deine Lieb' in mir erweckt, von der wir Gnad' um Gnade nehmen, und wenn die Zukunft mich erschreckt, verwandle sich die Furcht in mir in kindliches Vertraun zu dir.

9. Alliebender, du gabst dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Luſt. Du goſſest auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in meine Brust. Dir sei, der uns so mild bedacht,

auch

auch dafür Dank und Preis gebracht.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

309. Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie selig, wer von dir an Vaterhand geleitet nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält und jede Lust verschmäht, die dir, o Gott, mißfällt.

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, sich einsam dir zu weihn, erstaunt sich deiner Macht und deiner Huld zu freun.

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde kleine Freuden mit Maß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaß wird Leiden. Nach arbeitsvoller Müh' ist schuldlos ihr Genuß. Wer nur der Freude lebt, fühlt Ekel und Verdruß.

4. O gieb, Allgütiger, gieb, daß auch meine Seele, wenn sie nach Freuden strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereu'n; es schlage meine Brust vom Eiteln unverführt nur für die rein're Lust.

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, nie vor der Tugend mich bei meinem Scherz erröthen; nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh mich freu'n, doch keinen Augenblick des Lasters Freuden weihn.

6. Vernunft und Tugend sein Gefährten meiner Freuden; dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden; was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit; der froh'ste Sinn wohnt stets bei stiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit sei niemals ganz verloren; ich ward zum Dienst der Welt, zum Spielwerk nicht geboren; Erholung sei er mir, es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, sei ihm auch Tag der Freuden. Ist er verlebt; wohl mir, wenn er mich nicht gereut. Nie scheid er ohne Dank für dich, der mich erfreut.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

310. Gott, deine weise Macht erhält, erfreut und segnet deine Welt. Dich predigt Fluß, und Wald und Flur, die ganze herrliche Natur.

2. Und alles, was da lebet, preis't dich unsern Gott, den guten Geist; nimm, Gott, auch deiner Menschen Dank: wir preisen dich mit Lobgesang!

3. Wir preisen deine Gütigkeit, die uns so segnet und erfreut. Und unsre Freude und Gesang ist dir, o guter Vater, Dank.

4. Du willst, daß deine Menschen sich in Lieb' und Freundschaft brüderlich des schönen Lebens sollen freun, und williger zum Guten sein.

5. Denn leichter wird bei Heiterkeit uns jede Pflicht; Zufriedenheit erhöht Gesundheit und den Muth, zu handeln recht und fromm und gut.

6. Und ein zufriedner froher Sinn neigt milder sich zu Menschen hin, erleichtert gern des Bruders Schmerz, gießt Trost und Ruhe ihm ins Herz.

7. Doch Leichtsinn und Unmäßigkeit vernichten die Zufriedenheit. Gieb, daß

daß wir keine Pflicht entweihn, Gott, wenn wir uns des Lebens freun.

Mel. Mache dich, mein ꝛc.

311. Viele Freuden streust du hin auf den Weg des Lebens. Schöpfer, diesen Vatersinn zeigst du nicht vergebens. Du erfreust unsern Geist, um ihn anzutreiben, stets dir treu zu bleiben.

2. O wie schön ist deine Welt, und wie reich an Segen! Nur ein Thor, dem nichts gefällt, stürzt dem Gram entgegen. Was ist Noth, was der Tod gegen so viel Gaben, die den Weisen laben!

3. Uns, o Gott, gabst du Gefühl für den Reiz der Erde, daß der Lauf zum hohen Ziel uns erleichtert werde; und auch ich freue mich, denn du hast mir Leben und Gefühl gegeben.

4. Doch ich soll des Lebens Lust menschlich nur genießen, meiner Würde mir bewußt jeden Tag beschließen. Deine Hand gab Verstand, Triebe zu beschränken, die zum Bösen lenken.

5. Nie darf das Vergnügen mich meiner Pflicht entlocken, nie mich, Vater, gegen dich und mein Heil verstocken. Wer vergißt, was er ist, und nur thierisch lebet, steht einst da und bebet.

6. Ach, wie mancher hängt sein Herz fest an Erdenfreuden, und wie tobt in ihm der Schmerz, wenn sie von ihm scheiden! Gott, laß nie mich an sie ganz den Geist gewöhnen, nie den Sinnen fröhnen.

7. Wilde Freude kann gar leicht die Gesundheit schwächen. O wie wird sich, wenn sie weicht, das Gewissen rächen! Steh' mir bei, Gott, verleih, daß

daß, wenn ich erkranke, doch mein Trost nicht wanke.

8. Nur ein mäßiger Genuß stärkt des Lebens Kräfte; er verscheucht den Ueberdruß, fördert die Geschäfte, und mein Geist, der dich preis't, wird dabei getrieben, ewig dich zu lieben.

9. Gieb denn, daß ich weise sei, wenn mir Freuden winken; laß mich nie dir ungetreu in den Taumel sinken; leite mich, daß ich dich auch in Freuden ehre und mein Heil nicht störe.

10. Alle Lust der Sinnlichkeit wird vorüber fließen; nur was Geist und Herz erfreut, werd' ich stets genießen. Guter Gott, laß im Tod, wenn die Sinne schwinden, mich dieß Glück empfinden!

Weiser Gebrauch der Einsamkeit.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

312. Oft will ich zur Stille fliehen, will durch Eingezogenheit dem Geräusche mich entziehen, das mich störet und zerstreut. Ruhig will ich und allein, Gott, mit dir beschäftigt sein;

2. Nicht aus Wahn, noch Aberglauben, oder nur aus Eigensinn; nicht der Welt den Fleiß zu rauben, den ich Brüdern schuldig bin; nicht aus Stolz, noch Menschenscheu, nicht aus Zwang noch Heuchelei;

3. Nur zu prüfen mehr im Stillen, wie entschlossen, wie getreu, deinen Willen zu erfüllen, meiner Seele Wille sei; weiser noch zu werden, Herr, und im Guten eifriger.

4. Jeder Täuschung dann entrissen seh' ich näher, Gott, mein Ziel; freier sieht auch mein Gewissen, wo ich siegte,

wo

wo ich fiel; mehr auch flammt mein Herz sich dann zu dem Kampf der Tugend an.

5. Mehr empfind' ich deine Liebe, wo mich kein Geräusch zerstreut, stärker deines Geistes Triebe, mehr der Zukunft Herrlichkeit; heller seh' ich dein Gericht, mehr die Würde jeder Pflicht.

6. Wohl mir! Vater, ich gewinne dann mehr Licht, mehr Sieg und Kraft über alle meine Sinne, über jede Leidenschaft, deiner Liebe mir bewußt mehr zum Guten Muth und Lust.

7. Wenn in dir geweihter Stille alle Leidenschaften ruhn; werd' ich fester, strebt mein Wille, froher, was du willst, zu thun, stärkt sich auch durch deine Huld in der Trübsal zur Geduld.

8. Und dann kehr' ich, theure Brüder, froh zur Thätigkeit zurück, menschenfreundlich leb' ich wieder unter euch für euer Glück, um euch nützlicher zu sein, um dann mich mit euch zu freun.

9. Aber meine Seel' erhebet nun zu dem, was sie erkohr, zu dem Himmel, dem sie lebet, sich mit leichterm Flug empor; thut nur, was die Pflicht gebeut, willig und mit Heiterkeit.

Weiser Gebrauch der Kräfte und Vorzüge.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

313. Herr, nicht zum Müssiggehen hieß mich dein Rath entstehen; ich soll hier thätig sein, soll mich mit meinen Kräften nur nützlichen Geschäften, der Welt und mir zum Nutzen, weihn.

2. Auch diesen deinen Willen mit Freuden zu erfül-

erfüllen, gieb mir Entschlossenheit, und bei der Arbeitsliebe vermehr' in mir die Triebe gewissenhafter Thätigkeit.

3. Laß meines Standes Pflichten mit Treue mich verrichten, und keine Mühe scheun, Gemächlichkeit nicht lieben, aus Trägheit nichts verschieben, worin ich jezt soll wirksam sein.

4. Wenn ich Erholung suche; so sei sie frei vom Fluche, den Sündenlust gebiert. Gieb, daß ich die nur wähle, die Stärkung für die Seele und deinen Beifall mit sich führt.

5. Aus unschuldsvollen Freuden entspringt für den kein Leiden, der mäßig sie genießt; doch werd' ich bald bemerken, daß nur aus edeln Werken die reinste, höchste Freude fließt.

6. O mach' auch mich so weise! So werd' ich dir zum Preise im Guten fleißig sein, die Arbeit mir versüßen, und einst das Glück genieſsen mich höh'rer Thätigkeit zu freun.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

314. Wie wundervoll erschufst du mich! O Gott, mein Gott, ich preise dich! Je mehr ich mich betrachte; rührt mich tiefer Dank, der dir gebührt.

2. Wie dank' ich dir für mein Gesicht! Ich seh' beim reinsten Himmelslicht die Wunder, die du, Herr der Welt, an allen Orten aufgestellt.

3. Ich seh' in jenen fernen Höhn sich zahllos Himmelskörper drehn, die Sonn' am Tag und in der Nacht des Mondes und der Sternen Pracht.

4. Auf Erden, in der Luft, im Meer erblick' ich ein unzählbar Heer Geschöpfe, all' an Schönheit reich, und keines doch dem andern gleich.

5. Gott,

5. Gott, würde mir nicht deine Welt durch meines Auges Licht erhellt; dann wär' sie freudenlos für mich. Ich sehe, Gott, d'rum preis' ich dich.

6. Es leuchtet mir dein Unterricht der Weisheit, Kenntniß meiner Pflicht aus der Natur, die ihn umhallt, daß er durchs Ohr zum Herzen schallt.

7. Viel Segen giebt mir deine Hand im Fluß und Meer, auf Flur und Land; selbst Wohlgeschmack wird mir gewährt durch alles, was mich stärkt und nährt.

8. Erquickung schaffet mir die Luft, und labend ist der Blumen Duft. — Gott, viele Freuden gabst du mir; ich danke dir! Ich danke dir!

9. Ich will mich deiner Güte freun, des hohen Glücks, ein Mensch zu sein, und gern erfüllen den Beruf, wozu mich deine Güte schuf.

10. Will redlich nützen Kraft und Zeit, und säen für die Ewigkeit; der Tugend soll mein Herz allein, so lang' ich lebe, heilig sein.

Mel. Lasset uns den ꝛc.

Oder: Alles ist an Gottes ꝛc.

315. Laut und freudig dir lobsingen, und dir Dank zum Opfer bringen, Vater, das ist mein Beruf. Wer vermag von dir zu schweigen? Meine Worte selbst sind Zeugen, daß auch mich dein Arm erschuf.

2. Du nur gabst mir Kraft, zu sprechen, Wünsche, Sorgen und Gebrechen meinen Brüdern zu gestehn, und mit geistigen Gedanken aus des Geistes engen Schranken in die Welt hervorzugehn.

3. Was ich fühle, weiß und wähle, alle Schätze meiner Seele

kann

kann ich um mich her verstreun; und die Menschen, die mich hören, kann ich warnen und belehren, und durch Trost und Rath erfreun.

4. Süßer wird mir das Vergnügen, schneller muß der Gram entfliegen, höher strahlt der Wahrheit Licht, sanfter flieht des Lebens Stunde, wenn im treuen Freundschaftsbunde jeder redlich denkt und spricht.

5. Nimmer könnt' ich hier auf Erden weise, froh und glücklich werden, müßt' ich ohne Sprache sein. Schwerer fühlt' ich jede Bürde; unbekannt mit meiner Würde sänk ich einst ins Grab hinein.

6. Wohl mir! Du hast nicht nur Leben, hast auch Sprache mir gegeben, o mein Gott, wie freu ich mich! Schon der Kinder frohes Lallen schafft mir süßes Wohlgefallen. Vater, o wie lieb ich dich!

7. Kraft zu schreiben und zu lesen, gabst du, gnadenreiches Wesen, durch die Kraft zu sprechen, mir. Welche Kräfte, welche Freuden! Nein, von dir soll nichts mich scheiden. Alles, alles kommt von dir.

8. Laut und freudig dir lobsingen, und dir Dank zum Opfer bringen, Vater, das ist mein Beruf. Wer vermag von dir zu schweigen? Meine Worte selbst sind Zeugen, daß auch mich dein Arm erschuf.

Selbstbeherrschung.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

310. Mich selbst muß ich bezwingen, um dir, Gott, treu zu sein; das Gute zu vollbringen, die Sündenlust zu scheun, muß ich mit edelm Muth mich auf

auf den Kampfplatz wagen, mir manchen Wunsch versagen, und jedes falsche Gut.

2. Ich soll kein Uebel fliehen, wenn mir's die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen; soll mit Entschlossenheit, auch wo Gefahren sind, selbst die Gefahr nicht scheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Treu' im Kampf gewinnt.

3. Wie schwer ist dieß Geschäfte der Selbstbeherrschung mir! Wie schwach sind meine Kräfte! Wer unterstützt mich hier? Du, Vater, kannst allein zum eifrigen Bestreben mir Muth und Kräfte geben, und mir den Sieg verleihn.

4. Laß mich die Lust verachten, die zu dem Laster führt, und nicht nach Gütern schmachten, die man so leicht verliert, und jede Leidenschaft in ihrem Anfang dämpfen, und sie als Christ bekämpfen gestärkt durch deine Kraft.

5. Beim stärksten meiner Triebe laß mich behutsam sein, und mich vor Eigenliebe und ihrem Lobspruch scheun. Will Wollust, Zorn und Geiz mein schwaches Herz berücken; so hilf sie unterdrücken, besiegen ihren Reiz.

6. Auf dich will ich stets sehen, um nicht in diesem Streit mich selbst zu hintergehen; gieb mir Entschlossenheit und edeln Muth, daß ich die Sinnlichkeit bekämpfe, die Macht der Lüste dämpfe. So sieg' ich, Gott, durch dich.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

317. O Christ, die Reize dieser Welt besiegst du nicht vergebens. Wer standhaft ringt und kämpft, erhält die Krone jenes Lebens, die dein Erlöser je-

dem giebt, der treu bis in den Tod ihn liebt.

2. Verzage nicht! Wer Gott vertraut, kann sich selbst überwinden; wem vor der Selbstverläugnung graut, der liebt noch heimlich Sünden. Wer schweren Pflichten sich entzieht, zeigt, daß er vor der Tugend flieht.

3. Und wäre Tugend ohne Streit; so wär' ihr Werth geringe; so wären Großmuth, Mäßigkeit, und Wohlthun kleine Dinge; und so gewönne Tugendfleiß nicht jenes Lebens hohen Preis.

4. D'rum folge deinem Heiland nach, und sei sein ächter Jünger. Die Freude, die dir hier gebrach, ist wahrlich weit geringer, als dort an seinem hohen Thron die Seligkeit, der Frommen Lohn.

Keuschheit, Reinigkeit des Herzens und des Lebens.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

318. Eifrig sei und fest mein Wille, reines Herzens, Gott, zu sein, in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun. Jede Freude dieser Welt, ob sie noch so sehr gefällt, will ich fliehn, wenn das Gewissen sagt, daß wir sie meiden müssen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu mild und freundlich ist, als daß sie aus Neid verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Bescheidenheit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist

ist Tugend, aber heilig muß sie sein, nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört, der im Sturme wilder Lüste Paradiese macht zur Wüste.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nicht der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittsamkeit und Unschuld schmücket mehr als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns entzücket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; und sie können sicher trauen, einst dein Antlitz, Gott, zu schauen.

6. O so hilf mir darnach streben, reines Herzens stets zu sein, daß ich züchtig möge leben, jede schnöde Wollust scheun. Schütze vor Verführung mich, und mein Herz ergebe sich keiner schändlichen Begierde. Heiligkeit sei meine Zierde.

7. Dann, dann wird mir hier schon Segen; göttliche Zufriedenheit leitet mich auf meinen Wegen noch zu größ'rer Seligkeit. Weih' ich, Gott, mein Herz nur dir, so werd' ich mich einst von hier auf zu höhern Welten schwingen, und der Tugend Ziel erringen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

310. Gieb, Gott, daß jeder meiner Triebe auf's Gute nur gerichtet sei, und daß ich durch unkeusche Liebe die Menschenwürde nie entweih. Auch Triebe hab' ich, Gott, von dir; zu meinem Glück gabst du sie mir.

2. Nie laß mich ihren

Zweck vergessen, nie das, was mir ihr Mißbrauch dräut, wenn ich leichtsinnig und vermessen nicht steure meiner Sinnlichkeit, und nicht mißtrauisch gegen sie die erste, kleinste Regung flieh.

3. Sollt' ich mir einen Schritt erlauben, der sich vom Tugendweg verliert, und, meine Unschuld mir zu rauben, mich zum Genuß der Wollust führt? Nein, Keuschheit scheuche meinen Blick, wenn ihm Gefahr droht, schnell zurück.

4. Des Umgangs Freuden laß mich fliehen, wenn er verbot'ne Lüste nährt; mich ihm auf immer ganz entziehen, so schwer ihn auch mein Herz entbehrt; unkeuscher Triebe bitt're Frucht gebiete mir die schnellste Flucht.

5. Gieb, daß ich auch bei meinen Scherzen, schamhafter Sittsamkeit getreu, mit einem unschuldsvollen Herzen Zweideutigkeiten ernstlich scheu. Laß meine Triebe immer rein, nie meine Reden schamlos sein.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

320. Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit sein. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. D'rum fleh' ich demuthsvoll zu dir: o schaff' ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler

Wer-

Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu' und Gewissensschmerz in das ihr übergeb'ne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird der nicht erben, in dem die böse Lust nicht stirbt. D'rum laß mich ihre Reize fliehn, und, keusch zu sein, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh', und stets dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger, seh'. Wer dich, o Gott! vor Augen hat, flieht auch verborg'ne Missethat.

Mel. Herr Jesu Christ, du ic.

321. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel sein mit allen seinen Gliedern, ihn soll ich dir zum Dienste weihn, zum Dienst auch meinen Brüdern; gieb, daß ich dieß, dein Heiligthum, für sie und, Herr, für deinen Ruhm stets unbefleckt bewahre.

2. Gieb eine keusche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle, daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe, daß rein und keusch mein Auge sei, und sittsam, daß ich's immer frei zu dir erheben könne.

3. Auch meine Lippen schände nie, was schändlich ist, zu hören; nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren. Bestimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes rede stets mein Mund, was nützt und bessert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen sein, taub bei der Wollust Bitten; mein Herz sei stets vom Laster rein, und rein auch meine Sitten, damit der Wollust Schmeichelei mir nicht durch ihre Zauberei der Unschuld Würde raube.

5. Denn, wo sie wandelt, haucht sie Gift. Welch Elend, das die Sclaven unheiliger Begierden trifft in tausendfachen Strafen! In welcher Schande Tiefe sinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt verstrickt in ihren Netzen!

6. Ach! wo die Unschuld flieht, da flieht der Tugend Ruh' und Stille; da, wo der Wollust Flamme glüht, fehlt selbst der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert mehr Segen, als das Schwerdt zerstört, als Pest und Glut zerstören.

7. In seinem Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig bist, ein Eiferer, ein Rächer, verstockt sich und verfolgt mit Spott die Tugend, höhnt dein Wort, o Gott, und Jesum, den Erlöser.

8. Und dieser Leib, den er entweiht, der wird einst auferstehen; dann wird er in der Ewigkeit des Lasters Schande sehen, wird selbst sich fluchen; auch wird er der Wollust Opfer um sich her ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerstöret,

störet, der immer reines Herzens ist, der deinen Tempel ehret! Heil dem, auch er wird aufersteh'n, wird, Herr, dein Antlitz ewig seh'n in sel'ger Geister Reihen.

Arbeitsamkeit und Berufstreue.

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

322. Auch uns, auch uns hast du bestimmt zum regen Fleiß auf Erden; in wem ein Lebensfunke glimmt, soll andern nützlich werden. O gieb Verstand, gieb Lust und Kraft, geschickt, getreu, gewissenhaft zu thun, was uns gebühret.

2. Du wollest selbst vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren; laß mich, wo Pflicht mir Müh' gebeut, nie meine Kräfte sparen. Sind sie erschöpft; nun dann will ich durch reine stille Freuden mich zu neuer Arbeit stärken.

3. Vorsichtig laß mich sein, und nicht in Eitelkeit und Träumen die Zeit bestimmt zu meiner Pflicht verschwenden und versäumen. Mich meinen Pflichten ganz zu weihn, das müsse meine Sorge sein, mein Ruhm und mein Vergnügen!

4. Ein heil'ger Trieb beleb' auch mich, o Vater, meine Pflichten mit frohem Muth, gestärkt durch dich, und willig zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

5. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stufe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Ge-

schäftigkeit des bessern Lebens steige.

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

323. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft und läßt sie uns gelingen. Fang' ich mit ihm die Arbeit an; so wird durch ihn, der alles kann, der Fortgang wohl gerathen.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und über seine Seele wacht, dem giebt er auch auch Erden vom ird'schen Gut mit milder Hand so viel beim Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, und krönt er sie mit Gnaden; was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet bei des Lebens Müh ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. D'rum gieb, o Gott, daß ich auf dich bei meiner Arbeit sehe; mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut; nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müssiggang und Trägheit mich als dir mißfällig meiden, und hilf, daß ich gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sei; dein Segen kröne meine Treu, daß sie auch andern nütze.

6. Sei überall, mein Gott, mit mir; die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir, hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß

Fleiß in jenes Leben folge.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

324. Du hast uns, Herr, die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müssigang ist dir, o Gott, verhaßt, für uns der Laster Netz und unserm Nächsten Last.

2. In deiner Ordnung, Herr, laß willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit sauerm Schweiß benetzt; genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein Herz vor eiteln Nahrungssorgen. Gieb mir mein täglich Brod, und sorge selbst für Morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach, förd're, großer Gott, die Werke meiner Hände. Hilf mir bei meinem Thun im Anfang und am Ende. Laß mich bei meiner Last auf jenen Tag hinsehn, da wir nach treuem Fleiß in deine Ruhe gehn.

Eigene Melodie.

325. Laß mich doch nicht, o Gott, dem Reichthum dieser Erde so meine Neigung weihn, daß er mein Abgott werde. Oft fehlt beim Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht bloß in unserm Willen. Dem wird's oft nicht zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und schnell

verliert's oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich sein und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's und wünscht noch mehr, noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so heilige du selbst des Herzens Triebe, damit ich nicht zu sehr der Erde Güter liebe, die man mit Müh gewinnt, bald prassend sie verzehrt, bald geizig sie bewacht und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz, das sei mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur dieß nicht, kann mir entrissen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein, dieß folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süße Träume sind's, die unsern Geist betrügen. D'rum lenke, Gott, den Wunsch vom irdischen Gewinn durch deines Geistes Kraft zu ew'gen Gütern hin.

Mel. Mach's mit mir ꝛc.

320. Wohl dem, der beß're Schätze liebt, als Schätze dieser Erden!

Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und stets des wahren Glaubens lebt, der über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen; sie dürfen unser Herz erfreun und unsers Fleißes Antrieb sein.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten,

ten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten, ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe; die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und macht selbst der Vernunft zum Spott ein elend Gold zu seinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt uns kein Gut genießen; er quält durch Habsucht unsern Geist, betäubet das Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn uns blind zu jedem Frevel hin.

6. Wie kann ein Herz vom Geize hart des Wohlthuns Freuden schmecken? Nach dem, der arm und elend ward, die Hand zur Hülfe strecken? Er lebt nur sich, dem Nächsten nicht, nicht für die Welt, nicht seiner Pflicht.

7. Gewinnsucht raubt uns Muth und Geist, die Wahrheit frei zu lehren. Sie schweigt, wenn Tugend reden heißt; sie kann, ihr Gut zu mehren, der Wittwen jammervollem Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

8. Erhalte mich, mein Gott, dabei, daß ich mir g'nügen lasse, Geiz ewig als Abgötterei von mir entfern' und hasse. Ein frommes Herz, ein guter Muth sei hier mein Theil, mein bestes Gut.

Pflichtmäßiges Verhalten in Rücksicht auf Vermögen.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

327. Laß mich, o Gott, gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb du mir Weisheit, gieb mir Kraft,

Kraft, damit wohl haus-
zuhalten; auf daß ich im
Geringern treu durch
deine Gnade fähig sei
zu größern Gnadengü-
tern.

2. Mein Hab und Gut
kommt nur von dir; es
ist ein milder Segen.
Nicht zum Verderben
gabst du mir mein zeit-
liches Vermögen. Es
dient zu meinem wahren
Wohl, wenn ich es im-
mer, wie ich soll, nach dei-
ner Vorschrift brauche.

3. Es ist das mir ge-
schenkte Gut vergäng-
lich, wie die Erde. Gieb,
daß ich nie zum Ueber-
muth dadurch verleitet
werde. Nie reiß' ein ir-
discher Gewinn mein
Herz so weit zum Eiteln
hin, daß ich mein Heil
vergesse.

4. Was nützte mir die
ganze Welt mit allen ih-
ren Schätzen, verblen-
dete mich Gut und Geld,
mich dir zu widersetzen?
Verschmäht' ich, was
dein Wort begehrt, was
mir ein ewig Heil ge-
währt; wie elend würd'
ich werden!

5. O schenke, Vater,
schenke mir nur deines
Geistes Gaben, so werd'
ich reich genug in dir die
besten Güter haben, so
bin ich sicher deiner
Huld, voll Freude, Frie-
de und Geduld; nichts
fehlt dann meiner See-
le.

6. Den Geiz laß fer-
ne von mir sein, die
Wurzel alles Bösen.
Von Unruh' und Ge-
wissenspein kann Reich-
thum nicht erlösen. Er
nützet mir im Tode
nichts, und kann am
Tage des Gerichts nicht
meine Seele retten.

7. Lehr' du mich weise
Sparsamkeit, um das
nicht zu verschwenden,
was du mir gabst, nein,
in der Zeit es nützlich
anzuwenden. Laß mich
damit aus Dankbegier,
auch meinen Nächsten,
nicht

nicht blos mir des Lebens Müh' erleichtern.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft; gieb, daß ich dieß bedenke, und dahin stets gewissenhaft des Geistes Sorgfalt lenke, so alle Güter dieser Zeit zu nützen, daß ich einst erfreut weit beß're Güter erbe.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.
Oder: Es ist gewißlich an ꝛc.

328. Wer sich mit Ernst der Tugend weiht, ist auch ein Freund der Sparsamkeit, und scheut sich zu verschwenden; bei seinem thätigen Bemühn nahm er, Gott, was du ihm verliehn, aus deinen Vaterhänden.

2. Dieß weiß er, und er sucht erfreut, aus wahrer frommer Dankbarkeit, was du ihm giebst, zu nützen; er will es nur so, wie er soll, zu seinem Glück, zu ander'er Wohl erhalten und beschützen.

3. Er trachtet nicht nach Ueberfluß, bleibt immer mäßig im Genuß bei allen seinen Freuden; er schränket, wo er soll, sich ein, wird jede Last der Schulden scheun, und lieber Mangel leiden.

4. Nie wird er sich so sehr entweihn, Verschwender durch das Spiel zu sein; er flieht der Reue Schmerzen. Er weiß, daß man Zufriedenheit, Gesundheit, Ehr' und Redlichkeit durch Spielsucht kann verscherzen.

5. In allem, was er thut, ein Christ, dem Prachtlust nie Bedürfniß ist, dem G'nügsamkeit nie fehlet, entbehrt er gern, was Eitelkeit, was Modesucht und Ueppigkeit zum Glück des Lebens zählet.

6. Bei Gütern, die vergänglich sind, sucht

er

er das, was sein Fleiß gewinnt, mit Sorgfalt zu bewahren; es drohn vielleicht in künft'ger Zeit ihm Mangel, Noth und Dürftigkeit, und Krankheit und Gefahren.

7. Voll Eifer gegen jede Pflicht spart er aus Geiz und Kargheit nicht, reicht seine milde Gaben den Brüdern, die ihr Kummer drückt, damit sie, wenn er sie erquickt, mehr Lebensfreuden haben.

8. So oft es ihm die Pflicht gebeut, ist er ohn' Eigennutz bereit, den Freund zu unterstützen, und sucht, damit er's sich'rer kann, was er durch Sparsamkeit gewann, zu dessen Wohl zu nützen.

9. Ich will, o Gott, stets sparsam sein, und thörichte Verschwendung scheun, den Mißbrauch deiner Gaben. Gott, gieb mir Kraft zu dieser Pflicht, so kann ich frohe Zuversicht zu dir im Mangel haben.

Zufriedenheit.

Mel. Wohl mir, Jesus ꝛc.

329. Freudenleer scheint dir dein Leben, freudenleer dein Stand zu sein, und mit ängstlichem Bestreben ringst du — künftig dich zu freun; so verfließen deine Tage unter Wünschen, unter Klage.

2. Lerne mäßiger begehren, schränke deine Wünsche ein, lern' genießen, lern' entbehren, willst du wahrhaft glücklich sein. Deine Freuden, deine Schmerzen fließen dir aus deinem Herzen.

3. Hoher Stand und große Güter schaffen nicht Zufriedenheit. Wahre Ruhe der Gemüther wohnt bei der Genügsamkeit, die mit Weisheit sich verbindet

und

und ihr Glück auf Tugend gründet.

4. Froh genieß', was Gott beschieden; gern entbehr', was du nicht hast; jeder Stand hat seinen Frieden, jeder Stand hat seine Last. Dulde standhaft deine Leiden, freu' dich dankbar deiner Freuden.

5. Gott vertheilet seinen Segen stets mit weiser Vaterhand, nicht, wie wir's zu wünschen pflegen, immer, wie er's heilsam fand. Dich hat er auch nicht vergessen, deinen Theil dir zugemessen.

6. D'rum verzehre deine Kräfte nicht in Unzufriedenheit. Treibe deines Stand's Geschäfte redlich; nütz' des Lebens Zeit. Lern' dich und die Welt beglücken, und auf Gräbern Blumen pflücken.

7. Freunde, um der Tugend willen ringet nach Zufriedenheit! Schwere Pflichten zu erfüllen, strebt nach Geistes Heiterkeit. Trüber Unmuth macht die Herzen fühllos gegen and'rer Schmerzen.

8. Laß mich, Gott, in meinem Leben redlich meine Pflichten thun, und dann kindlich dir ergeben fromm in deiner Fügung ruhn. Und ein Blick auf ew'ge Freuden stärke mich in meinen Leiden.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

330. Auf deine Weisheit schauen, Gott, deiner Güte trauen, das ist Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden? Wer schenkt mir beß're Freuden, als du, Quell aller Seligkeit?

2. Vor dir ist nichts verborgen; wie sollt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du, Herr, gabst mir mein Leben, und wirst mir alles geben,

geben, was mir zum Leben nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn wir sie erringen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten stört doch zu allen Zeiten die wahre Seelenruh. Wenn wir dir unser Leben, o Vater, übergeben; dann fließt dem Herzen Friede zu.

5. Dein Rathschluß sei mein Wille. Ich will in heit'rer Stille mich deiner Vorsicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beistand soll mir Armen Zufriedenheit und Reichthum sein.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleicht're meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen; dann sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was sollt' ich mich betrüben? Den Menschen, die dich lieben, muß alles Segen sein. Ich bin ja dein Erlöster; sonst weiß ich keinen Tröster, sonst keinen Schutz, als dich allein.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

331. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu sein, ist dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Klugheit hindern kann; streb nur, daß sie dir nützlich werden, und bete Gottes Willen an.

2. Gott

2. Gott hat dir selbst dein Loos beschieden; nimm's dankbar an aus seiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld damit verband. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt dich väterlich; sie brauchen, das ist dein Geschäfte, und ihr Gebrauch ist Glück für dich.

3. Hat andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir; darf dieß wohl deinen Neid erregen? Denk', wer ist Gott, und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, und was dem Nächsten nützt, als du? Wenn er dich nährt, regiert und schützet; was fehlet dann noch deiner Ruh?

4. Du prangest nicht in hohen Würden; beneide nicht der Großen Glück. Sie seufzen unter schweren Bürden, und oft stürzt sie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret; wünsch' ihn auch nicht aus Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, was ich bedarf, und mehr verliehn, laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, stets deiner Güte, Herr, mich freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben muß ewig meine Freude sein.

Pflichtmäßiges Verhalten gegen andere.
(Menschenliebe.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

332. Laßt uns vereinigt Gutes wirken, vereinigt wirken Hand in Hand! Es schlinge fester sich um Herzen der Menschenliebe sanftes Band! Und heilig sei uns unsre Pflicht, bis einst das Auge sterbend bricht!

2. Wir alle, alle sind ja Kinder desselben Gottes, arm und reich, in jedem Stande; sind als Kinder des guten Gottes alle gleich; und sollen uns als Brüder freun, und wahre Menschenfreunde sein.

3. So schlage denn für Menschenfreunde, für Menschenwohl auch unser Herz! Und leidet wo ein Mensch; wir wollen zu helfen eilen, seinen Schmerz zu mildern, und, ihm heitern Blick zu schaffen, sei uns eignes Glück.

4. O Wunsch des Menschenfreundes, werde Erfüllung! Menschen glücklich sehn, selbst glücklich machen — Erde Gottes, dann wirst du noch einmal so schön! Ach, eine süß're, schön're Pflicht als Menschenliebe giebt es nicht!

5. Und nahet einst die ernste Stunde dir, Menschenfreund; so naht mit ihr ein Engel Gottes, und verkündigt den Lohn der Menschenliebe dir! Des Grabes Nacht wird dir erhellt; du sä'test hier für jene Welt.

6. Ja, Christen, wer sein Herz hienieden der wahren Menschenliebe weiht, der streut zu einer reichen Erndte den Samen für die Ewigkeit.

O

O laßt uns diesen Samen streu'n! O laßt uns Menschenfreunde sein!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

333. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebe, bei seinem Wohl sich freu', bei seiner Noth betrübe; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieh, und sich um andrer Glück, als um sein Glück, bemüh!

2. Seh' ich den Dürftigen; so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht, groß vor der Welt zu sein und mich verehrt zu sehn, nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sei mein Gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen soll andern gern mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', das sei dir, Gott, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten; so laß mich sorgsam sein, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst; deck seine Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott! Du sprichst: ich will vergelten. D'rum laß mich stille sein, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der

mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ew'ges Glück erfreun, und ihm zum Seelenheil mein Herz behülflich sein.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bei seines Fleisches Werken, von der verkehrten Bahn auf rechten Weg zu ziehn, dazu verleih' mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, mein Gott, des Herzens Triebe durch deine Lieb' und Furcht zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein: laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen sein.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

334. So jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret, nicht dem Verläumder widerspricht, der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath

Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, und Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht, der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürft'ger erst erscheinet, nicht eilt, dem Frommen beizustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht, der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet, wie bleibt bei seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet, nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; d'rum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

Mel. Liebster Vater, ich ꝛc.

335. Heilig, heilig ist das Band, das die Menschen bindet; ist geknüpft von dessen Hand, der die Welt gegründet; ist geknüpft, daß besser mir seine Welt gefalle. Einen Vater haben wir, einen Schöpfer alle:

2. Der im Glück und in der Noth uns als Vater liebet; der uns täglich unser Brod und Gesundheit giebet; der nicht nur mit Gütigkeit sieht auf Fürsten-Thronen; der auch segnet

und erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Wohl mir, auch auf mich, sein Kind, schauet er hernieder; um mich her die Menschen sind alle meine Brüder. Könnt' ich ihn nun wohl mit Lust meinen Vater nennen, fühlt' ich nicht in dieser Brust Bruderliebe brennen?

4. Blutete mir nicht das Herz bei des Bruders Leiden, blieb ich kalt bei seinem Schmerz, kalt bei seinen Freuden? Glücklich oder elend, ihr seid mir immer Brüder. Nur noch theurer seid ihr mir, drückt euch Leiden nieder.

5. Gerne will ich, wenn ich kann, es euch helfen tragen; und kann ich es nicht; o dann will ich mit euch klagen: dann sollt ihr an meiner Brust euern Gram verweinen, bis die Sonne neue Lust wird ins Herz euch scheinen!

6. O gewiß, dann werdet ihr froh den Vater preisen, gegen Leidende mit mir gern euch mild beweisen, und, o süßer Trost! auch mich, wenn mich Sorgen drücken, wenn von mir die Freude wich, werdet ihr erquicken!

7. Heilig sei uns, Gott, das Band, das die Menschen bindet! Denn es ist von deiner Hand, die die Welt gegründet, selbst geknüpft, daß besser mir deine Welt gefalle. Einen Schöpfer haben wir, Einen Vater alle!

Mitleid und Mitfreude.
(Warnung für Neid.)

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

336. Alliebender, du schufst mein Herz, bei meines Nächsten Freuden mich mit zu freun, und fühlt er Schmerz, mit ihm auch mit zu leiden.

2. O laß mich diese heil'ge Pflicht nie aus den Augen setzen, und, wär's auch der Geringste, nicht gering sein Wohlsein schätzen.

3. Nie reize mich ein fremdes Glück zur Mißgunst und zum Neide, nie andrer widriges Geschick zu schadenfroher Freude.

4. Hilf mir vielmehr in andrer Wohl, o Gott, mein eignes finden, und wenn ich kann, auch, wie ich soll, gern ihre Wohlfahrt gründen.

5. Laß mich auch selber meinem Feind des Mitleids Thräne weihen, wenn er in seinem Unglück weint, ihn gern mit Hülf' erfreuen.

6. Gott, welch ein seliger Gewinn ist dann schon mein auf Erden, wenn ich an liebevollem Sinn dir lerne ähnlich werden!

7. Dein Beifall ist mir dann gewiß, und unter deinem Segen geh ich, dein Wort verspricht mir dieß, froh jener Welt entgegen.

8. Da wirst du dann, mein Vater, mir das Glück des Himmels geben; ich werd' erfreut, belohnt von dir, in deinem Reiche leben.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

337. Gieb, Gott voll Lieb und Güte, den Trieb in mein Gemüthe, mich fremden Glücks zu freun. Bei meines Nächsten

Schmerzen laß fern von meinem Herzen der Bosheit wilde Freude sein.

2. Auf andrer Wohlergehen mit Wohlgefallen sehen, gefällt ja dir, mein Gott. Durch schadenfrohes Lachen dem Nächsten Kränkung machen ist teufelischer Hohn und Spott.

3. Wer sich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er find' es, wo er's find't, der ist nach deinem Bilde barmherzig, gütig, milde und als ein wahrer Christ gesinnt.

4. Der Stolz, die Eigenliebe sind freilich mächt'ge Triebe, auf andrer Wohlergehn und auf die größern Gaben, die sie von dir, Gott, haben, mit Neid und Mißgunst hinzusehn;

5. Jedoch du hilfst mir kämpfen, hilfst Neid und Mißgunst dämpfen, wenn ich nur wachsam bin. Und wenn ich auf dich sehe und dich um Hülfe flehe; so hilfst du mir zum bessern Sinn.

6. Dein sind, o Gott, die Gaben, die ich und andre haben: mit Weisheit hältst du Haus, und theilest unter allen nach freiem Wohlgefallen die Güter deines Hauses aus.

7. Mit Unmuth im Gemüthe greift selbst des Höchsten Güte, wer Neid hat, tadelnd an. Gott, welche schwere Sünde, wenn ich mich unterwinde, zu tadeln, was du hast gethan!

8. Und, ach! ich selber quäle mit Unmuth meine Seele, herrscht Neid in meiner Brust. Herr, mache mir dieß Laster je mehr und mehr verhaßter. Auch andrer Glück sei meine Lust.

Beförderung des Seelenwohls anderer.
(Gutes Beispiel.)

Mel. Herr, wie du willt ꝛc.

338. Gott, meines Nächsten bestes Theil laß mich stets theuer achten; laß mich nach seiner Seele Heil mit Lieb' und Sorgfalt trachten. Du schufst ihn zur Unsterblichkeit, und hast ihn selbst zur Seligkeit durch deinen Sohn erlöset.

2. Zum Irrthum, zur Verschlimmerung, zu Sünd' und Eitelkeiten durch List und Zwang und Anreitzung den Schwachen je verleiten; durch That und böses Beispiel ihn in Fehler und in Laster ziehn, o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Laß mich nach seiner Besserung im Glauben und im Leben durch Rath und durch Erinnerung, durch gutes Beispiel streben; ihm Achtung für Religion und Liebe gegen deinen Sohn fest suchen einzuprägen.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebest, je mehr laß mich mit Redlichkeit die Seele, die du liebest, zu retten auch beflissen sein, und nicht Verdruß, nicht Arbeit scheun, dir, Gott, sie zuzuführen.

5. Giebst du mir Freunde, Herr, mein Gott, giebst du mir Hausgenossen; laß mich dein heiliges Gebot sie lehren unverdrossen. Du gabst sie mir und deine Hand wird dieß mir anvertraute Pfand von mir einst wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben; laß sie von mir das größte Gut, der Tugend Segen, erben. Hilf, daß ich sie dir, Gott, erziehn,

zieh, selbst Sünd' und Laster eifrig flieh und stets behutsam wandle.

7. O hätt' ich eine Seele je geärgert und verblendet, durch Leichtsinn oder Bosheit sie von dir, Gott, abgewendet; ward irgendwo durch meine Schuld ein Mensch verlustig deiner Huld: wie müßt' ich dieß bereuen!

8. Erbarmer, Vater, dann verzeih mir diese großen Sünden. Laß mich, laß ihn auf wahre Reu Vergebung vor dir finden. Führ' ihn zurück zur Heiligung, laß mich durch eig'ne Besserung ihn stärken und erbauen.

Mel. Alle Menschen ꝛc.

339. Laß, o Jesu, mich empfinden, welche Seligkeit es ist, daß du mir, um mich von Sünden zu befrein, erschienen bist; daß ich Gottes Wege walle; daß du liebreich, eh' ich falle, die Gefahr mir offenbarst, mich ergreifest, mich bewahrst.

2. Doch, wie könnt' ich dieß empfinden, und doch fühllos Menschen sehn in der Sclaverei der Sünden Wege des Verderbens gehn, und nicht rufen, daß sie's hören: eilet, Freunde, umzukehren, wenn ihr selig werden wollt, wie ihr's werden könnt und sollt.

3. Auch für meiner Brüder Seelen und nicht für mein Heil allein soll ich sorgen, wenn sie fehlen, wo ich kann, ihr Führer sein. Wenn sie sündigen und sterben, und ich rief' nicht vom Verderben, wo ich konnte, sie zu dir; forderst du ihr Blut von mir.

4. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet will auch ich warnen, rühren das Gewissen dessen, der von dir, Herr, wich; will ihm zeigen, was ihn blende,

de, daß sein Herz zu dir sich wende, und zur wahren Seelenruh. Gieb du mir nur Kraft dazu.

5. Hilf mir selbst sein Herz erweichen, und wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen; sei mein Beispiel ihm ein Licht, daß an mir er sehen möge, wie so heilsam Gottes Wege jedem, der sie liebgewinnt und mit Treue wandelt, sind.

6. Laß ihn sehn an meinen Freuden, wie beglückt der Fromme ist, wie so heiter auch im Leiden, welch ein Trost du dann ihm bist; daß er sich der Lust der Erde noch entreiß' und heilig werde, selig auch wie ich zu sein, ewig deiner sich zu freun.

Sorge für des Nächsten Ehre.

(Gegen Verläumdung.)

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

340. Wenn du des Nächsten Ehr' und Achtung suchst zu schmälern, und von nichts lieber sprichst, als von des Bruders Fehlern, aus Ehrsucht und aus Stolz verkleinerst seinen Ruhm, deckst seine Schwachheit auf; wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du aus Argwohn blos von ihm nur Böses denkest, und durch ein falsch Gerücht' ihm schadest und ihn kränkest, wenn ihn dein Neid, dein Haß, dein Stolz, dein Spott entehrt; bist du dann noch ein Christ, und dieses Namens werth?

3. Wenn du den Läst'rer hörst, und unter Spöttern sitzest, und blos aus Menschenfurcht nicht andrer Unschuld schützest; wenn aus Gefälligkeit

ligkeit du selbst Verläumder bist, und nichts zum Besten kehrst; bist du dann noch ein Christ?

4. O Mensch, bedenke doch: Gott hört an jedem Orte, wo du nur immer bist, ein jedes deiner Worte. Und er, der alles sieht, er sollte dich nicht sehn, wenn du dich frech erkühnst, die Unschuld selbst zu schmähn?

5. Wenn du des Frommen lachst, wenn du die Tugend schändest, dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendest; Verläumder, sieht's nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in dem Seinen schmähst? Dein Richter hört dir zu!

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret hast, mit Seufzen vor ihm kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einst vor Gericht im Angesicht der Welt auch dir dein Urtheil spricht.

7. Gott, heilige mein Herz, und segne mein Bemühen, Verläumdung, bittern Spott und Tadelsucht zu fliehen; wie eigne Ehre sei des Nächsten Ehr' und Ruhm, und guter Ruf mir stets ein theures Heiligthum.

Mel. Herzliebster Jesu, rc.

341. Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, nicht durch falsche Ränke sein Wohlsein kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wenn's meine Pflicht erlaubt, der Welt verheele, und wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe;

3. Daß ich mit Weisheit, ihn zu bessern, trachte

trachte und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte. Wie viel hast du für sie in Todesbanden selbst ausgestanden!

4. Laß mich aufrichtig schätzen Andrer Gaben, die sie doch auch von Gottes Güte haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden und Glück beneiden.

5. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden an Lieb' und Gütigkeit dir ähnlich werden: gieb Kraft dazu; so schmeck' ich schon hienieden, Herr, deinen Frieden.

Wohlthätigkeit.

Mel. Christus, der uns ꝛc.

342. Wer des Lebens Güter hat, wenn sein Nächster schmachtet, und nicht hilft mit Rath und That, seines Grams nicht achtet, fühllos bleibet bei der Noth der verlaß'nen Armen: der erwarte nicht von Gott Nachsicht und Erbarmen.

2. Soll durch üppigen Genuß und durch Schwelgereien Gottes reichen Ueberfluß strafbar er entweihen? Soll er Gott nicht ähnlich sein? Hat er seine Gaben nicht, um Brüder zu erfreun, welche Mangel haben?

3. O vom Himmel schaut der Herr auf der Armen Plagen; ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen, sieht auch, wenn das harte Herz kummerfreier Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

4. Ach, das Urtheil ist gefällt: Jammer und Verderben sollen sie in jener Welt, nicht den Himmel, erben; sollen nicht, wo Gott ist, sein, nicht bei den Erlösten, sie,

sie, die Arme nicht erfreun, nicht Verlaß'ne trösten!

5. Reiche, hört's! erbarmet euch, fleht zu euch der Arme; daß sein Gott auch über euch sich dereinst erbarme, weil ihr, da er zu euch schrie, auf sein Schreien hörtet, den Bedrängten halft, und sie tränktet und ernährtet.

6. Mitleidsvoll und hülfreich sein, seiner Miterlösten Retter werden, und sich freun, Traurige zu trösten, Dank in ihrem Angesicht und in ihren Blikken Wonne sehn, wie rührt das nicht? Reiche, welch Entzücken!

7. Aber wer den Armen giebt, geb' aus freier Liebe, sei nicht mürrisch, wenn er giebt, daß er nicht betrübe. Eh' er seufzen hört, eil' er Armen froh entgegen. Lieblich sei, das will der Herr, wie der Thau, sein Segen.

8. Christen, wenn ihr in der Zeit mild, wie Gott, gesinnet Schätze für die Ewigkeit sammelt und gewinnet; o wie groß wird euer Lohn, euer Glück auf Erden, und wie groß vor Gottes Thron die Vergeltung werden!

9. Jesus saget dann zu euch: „Kommt, getreue Knechte, erbet meines Vaters Reich, erbet es, Gerechte! Was ihr meinen Brüdern gabt in dem ersten Leben, wahrlich! dieses alles habt ihr auch mir gegeben."

Mel. Es ist genug ꝛc.

343. Für alle grünt die Saat, für alle streut die Vorsicht Gaben aus; und alle gehn, wenn einst ihr Gott gebeut, ins größre Vaterhaus. D'rum denket bei des Lebens Freuden gern an des ärmern Bruders Leiden, ihr Glücklichen!

2. So reichet euch die

die treue Bruderhand, um Andrer Glück zu baun. Der schönste Lohn, den edles Wohlthun fand, ist — Menschenwohl zu schaun. Dann wird ein beßrer Morgen tagen, wenn wärmer alle Herzen schlagen für Menschlichkeit.

Eigene Melodie.

344. Ihr, die Gott segnete, vergesset nicht der Armen! Ach weinend flehen sie um Mitleid und Erbarmen! Trocknet die Thränen der Leidenden ab, danket dem Vater, der Segen euch gab!

2. Ein Gott voll Liebe hat des Mitleids sanfte Triebe in unser Herz gelegt. Die Pflicht der Menschenliebe weiht schon hienieden zur Seligkeit ein; lasset uns wohlthun, beglücken, erfreun.

3. Ein Vater bist du, Gott, ein Vater voll Erbarmen, voll Huld und Gütigkeit, dem Reichen wie dem Armen. Möchten wir ähnlich an Güte dir sein, Vater, wir wollen mit Freuden erfreun!

Dienstfertigkeit und Leutseligkeit.

Mel. Herr Gott, nun sei ꝛc.

345. Dem Nächsten gerne dienen, auf seine Wohlfahrt sehn; sich nie aus Stolz erkühnen, den Niedern zu verschmähn: dieß will die Menschenliebe, und folg' ich ihrem Triebe; so handle ich als Christ.

2. Ich soll mich stets bestreben, aufrichtig brüderlich für andrer Wohl zu leben, und nicht allein für mich; soll ihnen rathen, nützen, ihr Ansehn unterstützen und helfen, wo ich kann.

3. Kein Vorwand darf mich hindern, auch nicht Bequemlichkeit den

Eifer

Eifer je vermindern, zu thun, was sie erfreut. Gern ihre Klagen stillen, gern ihren Wunsch erfüllen soll ich, so viel ich kann.

4. Im Umgang stets gesellig, vom Eigennutze frei, nicht mürrisch, gern gefällig und im Versprechen treu soll ich ihr Glück vermehren und keine Freuden stören, wenn sie unschuldig sind.

5. Herr, laß mich diese Pflichten, um andre zu erfreun, gewissenhaft verrichten, das Herz der Menschheit weihn. Laß mich bei Andrer Leiden, bei ihres Glückes Freuden nie hart und fühllos sein.

6. Dann seh' ich meine Freuden mit jedem Tag vermehrt, und lerne das vermeiden, was meine Ruhe stört; weiß, daß zum bessern Leben du dann mich einst erheben und ewig segnen wirst.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

340. Wie selig lebt ein Mensch, der seine Pflichten übet, aus Pflicht das Gute thut, und Gott und Menschen liebet! Der, wenn ihm auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber find't.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir als dein Bild zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dieß zu erreichen. Er glaubt, nicht auf der Welt für eignes Wohl allein, nein, auch für andrer Wohl als Mensch bestimmt zu sein.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meine Dienst' und Kräfte; ihr nützen ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so treu, als er sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben; ihm wird des Nächsten Glück sein eigener Gewinn; er fühlet fremde Noth, als träfe sie selbst ihn.

5. Er eilt, dem, der's bedarf, mit Hülfe beizustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu sein, und jeden Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe auch ohne Ruhm und Lohn zur wahren Menschenliebe. Kein Stolz, kein Eigennutz treibt ihn zur Gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. Gott, laß mich so gesinnt, wie Jesus Christus werden. Voll regen Eifers sei mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu sein, dann geh' ich einst, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

347. Nicht mürrisch, finster, ungesellig ist, wer ein Christ zu sein sich freut; ist ohne Schmeichelei gefällig; vereinigt Ernst und Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt, auflauernd schadenfrohe Tücke und Haß in lächelnder Gestalt. Sein Blick ist fern von Heuchelei, ist liebreich, offen, gut und frei.

3. Sein Antlitz heiter, wie der Morgen, wird trüb', und seine Freud' entflieht, wenn er Bekümmer-

kümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht, und strahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig beweiset sich der wahre Christ, nie sclavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor andern glücklich ist; er ist, weil er, wie Jesus liebt, im Freudemachen schon geübt.

5. Durch freundliches Gespräch erheitert er auch des Blöden Angesicht, und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht; denn, was er sagt und was er thut, ist liebevoll, ist wahr und gut.

6. Sein Thun ist Wohlthat, er gebiete, er warn' und straf' auch, er gebeut: er warnt, er straft voll Lieb' und Güte, mit Ernst und doch mit Freundlichkeit. Und tröstet er; wie leicht vergißt sein Bruder, was sein Kummer ist!

7. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, nein, eifrig, jeden zu erfreun, und sanft und liebevoll und freundlich soll jeder Jünger Jesu sein. Ach, wären wir's, ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

8. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr, uns wahre Menschenfreunde werden, dir, Heiland, immer ähnlicher; so werden wir uns ewig freun, und du wirst stets uns Vater sein.

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Komm, o komm, du ꝛc.

348. Auf dem Pfad des Rechts zu wandeln, sei mir immer heil'ge Pflicht; doch bei dem gerechten Handeln

deln fehle milde Güte nicht. Laß mich, wo ich darf, verzeihn, stets zum Wohlthun willig sein.

2. Gut zu sein, nicht blos zu scheinen, laß mich, Gott, Gerechtigkeit mit der Billigkeit vereinen. Fern von Rachsucht, Stolz und Neid will ich stets, was billig ist, thun als Menschenfreund und Christ.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

349. Aller meiner Brüder Rechte laß mir, Gott, stets heilig sein. Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder üppiger zu leben; dann verletzt' ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht.

2. Könnt' ich taub bei ihren Klagen ihnen das aus Eigensinn, oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich ohne Treu und Glauben andern Gut und Ehre rauben: welchen Haß verdient' ich nicht, welch ein schreckliches Gericht!

3. Nein, ich will das Unrecht hassen, will gerecht sein, kein Tyrann, jedem geben, jedem lassen, was er billig fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehren, und mit Freuden lieber arm und niedrig sein, als durch Unrecht mich entweihn.

4. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren und beflügeln dein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein Gewissen mir mit Angst und Schrecken dräun, und ihr erster Rächer sein?

5. Eines Unterdrückten Thränen, o wie furchtbar sind nicht diel Eh' es Ungerechte wäh-

nen; trifft, Herr, deine Strafe sie. Und wenn du nicht eilen solltest, wenn du, Richter, säumen wolltest; harrt denn mein am Grabe nicht einst ein schreckliches Gericht?

6. Lehre mich gerecht und billig gegen alle Menschen sein, keinen drücken, lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab' ich Macht; laß sie mich nützen, die Bedrängten zu beschützen, eilen, wo Verlaß'ne flehn, ihnen liebreich beizustehn.

7. Sichern laß mich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte, und wie groß ist deine Huld! Du vergiebst mir meine Schulden; sollt' ich denn kein Unrecht dulden, nicht gelind sein, mich nicht freun, wie du, Vater, zu verzeihn!

8. Hilf mir immer richtig wandeln, Gott, vor dir, als meinem Herrn, billig stets mit andern handeln, und von aller Härte fern. Denn du, Richter aller Welten, wirst mir alles einst vergelten, was ich meinen Brüdern that, wenn sich dein Gericht mir naht.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

350. Fern sei mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt' ich sonst der Deine sein, und deiner Gnade, Gott, mich freun?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt dich, Gott der Liebe, nicht.

3. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das billige Gebot: was du bei andern hältst für Pflicht, dagegen hand'le du auch nicht!

4. Wenn ich dieß heilige

lige Gesetz durch Ungerechtigkeit verletz'; o sprech ich da nicht über mich das Urtheil: Gott ist wider dich?

5. Dein Wort schärft mir noch stärker ein: kein schadenfroher Mensch zu sein; es droht der Kränkung, dem Betrug des Nächsten, unfehlbarer Fluch.

6. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Beging ich's je; so sei mir's leid, und zum Ersatz mein Herz bereit.

7. Wer andern Schaden hat gethan, und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

8. Auf Buße, die er meint zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruhn, wenn er nicht willig das ersetzt, womit er andrer Recht verletzt.

9. Gieb, Herr, daß stets mein Leben rein von allem Unrecht möge sein. Du bist gerecht: dieß sei auch ich! In diesem Vorsatz stärke mich.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

351. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und strafest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bist's, der jedem seinen Lohn ohn' alles Ansehn der Person nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie reiße mich die Habsucht hin, um einen blendenden Gewinn des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und andre kränkt, wie kannst du, Gott, das lieben!

4. Nie seufze jemand über mich, mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ich's von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und bangem Gram beschwere.

6. Herr, mit dem Maß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

352. Mein Gott, nach deinen Lehren darf ich nicht stets begehren, was wohl vor Menschen gilt, nicht immer darauf dringen, den mit Gewalt zu zwingen, der meine Ford'rung nicht erfüllt.

2. Der Mangel seiner Kräfte, sein Stillstand der Geschäfte befiehlt mir Billigkeit. Bei allem guten Willen kann er oft nicht erfüllen, was ihm Gesetz und Pflicht gebeut.

3. Und ich, Herr, sollt' es wagen, ihm Nachsicht zu versagen, und immer strenge sein? Sein Elend zu vermehren, sollt' ich sein Glück zerstören, und Noth und Untergang ihm dräu'n?

4. O hilf mir lieber leiden, sein Unglück zu vermeiden, wenn alles für ihn spricht, auch bei gerechten Klagen dem Mitleid nicht entsagen, und nicht der Menschenliebe Pflicht.

5. Beim Recht, das mir gebühret, wird das, was er verlieret, vielleicht nie wieder sein. Ich kann, wird mir's entrissen, es oft sehr leicht

leicht vermissen, und doch noch immer glücklich sein.

6. Streng' auf sein Recht zu dringen, und, um es zu erzwingen, den härt'sten Schritt nicht scheun; das heißt nicht, sich des Armen in seiner Noth erbarmen und als ein Christ gesinnet sein.

7. Damit ich Gnade finde, gieb, Gott, daß ich gelinde, nicht unbarmherzig sei, mein Recht nicht übertreibe, und immer billig bleibe, und nie durch Selbstsucht mich entweih.

Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Mel. Mach's mit mir ꝛc.

353. Verbitt're dir dein Leben nicht, o Christ, durch eigne Rache! Vergeben ist des Menschen Pflicht; vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth, die sein Wort gebeut, liebt Friede, segnet und verzeiht.

2. Wahr ist's, empfindlich ist der Schmerz, von Menschen Unrecht leiden, und dennoch soll des Christen Herz sich nicht an Rache weiden, soll nicht sein eig'ner Richter sein, soll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So schwer auch diese Pflicht dir scheint; so mußt du sie doch üben, sonst bist du nicht des Heilands Freund, der sie dir vorgeschrieben. Empört dein Herz dawider sich; so sieh' auf ihn, besiege dich.

4. Wer hat wohl größern Widerspruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch von andern nie verschuldet? Und dennoch will er langmuthsvoll, daß keiner ewig sterben soll.

5. Ihm folgen ist dein wahrer Ruhm; Beleidigern verzeihen ist Ehre

für dein Christenthum, sich ihres Falls nicht freuen, den, der dich schmäht, nicht wieder schmähn, gereicht dir selbst zum Wohlergehn.

6. Im Zorn denkt niemand ernstlich nach, was Gott gefallen sollte. Die Rache selbst vermehrt die Schmach, die man bestrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeschehn gemacht, wenn deine Rachgier wild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, stört des Gemüths Zufriedenheit, und straft mit bittern Schmerzen; sie hindert Dank, Gebet, Vertraun, und raubt den Muth, auf Gott zu baun.

8. Durch Sanftmuth — übe nur die Pflicht — wirst du den Feind besiegen. O raube deiner Seele nicht dies göttliche Vergnügen; dann wird der Herr auch dir verzeihn, dein Vater und Vergelter sein.

9. Laß mich aus Liebe, Gott, zu dir das Unrecht selbst nicht rächen. Du wirst, verzeih' ich gern, auch mir ein gnädig Urtheil sprechen. Zur Sanftmuth, zur Versöhnlichkeit und Güte sei mein Herz bereit.

Mel. Herzliebster Jesu, rc.

354. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen; wie viel hast du vergeben und vergessen! Erweck' in mir, du Muster wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, da man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht blos Freunde, nein, selbst auch Feinde!

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch voll Rachgier

gier gegen andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten und wieder schelten?

4. Wie kann ich „Vater" zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bei dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der wie du vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe; vertilge durch die Lust zu deinem Namen der Rachgier Samen.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie auch mich empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen auf's neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, den, der mir flucht, voll Großmuth, wie du, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd' ich sonst mein ganzes Glück verlieren; o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. D'rum laß in allen mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

355. Nie will ich wieder fluchen, wenn Feindes Zorn mir flucht, nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen; dieß ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt? Mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dieß will ich treu bewahren; so bessert sich mein Feind, und lehrt mich gut verfahren, indem er's böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen; wie könnt' er länger schmähn?

5. Ich will niemals ermüden, ihm thätig zu verzeihn, und als ein Christ zum Frieden, zu Diensten willig sein. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt; so will ich für ihn beten, und Gott vertraun; Gott schützt!

Mel. Wohl mir, Jesu, meine ꝛc.

356. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode sein. Laß uns, Vater, früh auf Erden gütig und versöhnlich werden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches

ches Mitleid hat, wie der Freund der Menschenkinder selbst für seine Mörder bat, so soll auch der Christ verzeihen, und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben's dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schrein. Allen, allen sei vergeben! Allen Fried' und Ruh' im Leben!

Christliche Duldung.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

357. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort; den finstern Irrthum treibe fort; bewahr' uns vor Gewissenszwang; so preis't dich unser Lobgesang.

2. Die Völker sein dir unterthan! Es weiche falscher Lehre Wahn vor deiner Wahrheit klarem Licht! Gewalt hilft dem Gewissen nicht.

3. Die Herrschsucht, die den fremden Knecht, er glaube falsch, er glaube recht, gewaltsam ziehet vor's Gericht, verletzt Gerechtigkeit und Pflicht.

4. Wer für die Wahrheit kämpfet, sei der Menschenliebe Pflicht getreu. Durch Gründe sieg' er, mit Beweis, und durch des frommen Beispiels Fleiß.

5. Wir geh'n in Dämm'rung, irren leicht; dieß mach' uns zum Verzeihn geneigt; laß Fried' und Duldung allgemein, Herr, unter deinen Christen sein.

6. Wer friedsam ist, nicht Laster lehrt, deß Freiheit bleibe ungestört! Wer redlich prüft, den führe du, o Gott, dem Licht der Wahrheit zu.

7. Zerbrich des Zwanges hartes Joch; die freie Wahrheit sieget doch.

doch. Sie mache uns vom Irrthum frei, vom Laster und von Heuchelei.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

358. Du gingst, o Heiland, hin, für uns zu leiden, erwarbst uns allen deines Himmels Freuden, und starbst, vom Sündenfluch und allem Bösen uns zu erlösen.

2. Wir sind mit einem Opfer Gott erkaufet; wir alle sind auf einen Tod getaufet, daß jeder nun mit gleichem Ernst und Triebe den andern liebe.

3. Wie darf denn die, die einen Herrn bekennen, der Streit „wer mehr Erkenntniß habe" trennen, und Herzen, die sich eines Heilands freuen, zum Haß entzweien?

4. Soll denn, wer stark ist, nicht die Schwächern tragen? Soll er der Einigkeit, der Lieb' entsagen? Und deine Güte schonte doch der Schwachen, sie stark zu machen!

5. Wenn wir wie Brüder bei einander wohnten, und irrt' ein Bruder, seiner Schwäche schonten; wie würden wir dir ähnlich schon auf Erden, wie selig werden!

6. Der danke, wer mehr Licht hat; er sei weise, nicht sich nur zu gefallen, dir zum Preise sei er's; veredelt werde sein Gemüthe durch wahre Güte.

7. Er liebe mehr, damit, wer irrt, aus Liebe sich freier in der Wahrheit Prüfung übe, und gern zum Lichte frei vom Bruderhasse sich leiten lasse.

8. Ach, dazu müsse deine Lieb' uns dringen! Du wollest, Herr, dieß große Werk vollbringen, daß unter einem Hirten eine Heerde aus allen werde!

Mel.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

359. Schon weicht die finstre Mitternacht des Aberglaubens und die Nacht der Vorurtheile schwindet; schon leuchtet uns der Morgenstern, der helle Tag ist nicht mehr fern, den Christus uns verkündet. Klarheit, Wahrheit sehn wir glänzen fernen Grenzen, welche Schatten finst'rer Nacht umgeben hatten.

2. Kein blinder Eifer wüthet mehr für Menschensatzungen und Lehr', die Brüder zu verdammen; er schleichet nur im Finstern noch, allein der Liebe Band zieht doch stets fester sich zusammen. Uebe Liebe, Christ, und höre Christus Lehre: dulden sollen, die nach ihm sich nennen wollen.

3. Wir alle sind als Menschen gleich, gering und vornehm, arm und reich, sind eines Leibes Glieder. Bleibt dem Beruf der Liebe treu! Weß Volks, weß Glaubens jeder sei, wir sind als Menschen Brüder. Hört es! Fühlt es! Wir sind Brüder! Gott blickt nieder auf uns alle, blickt als Vater auf uns alle.

4. Ehrt durch Gesinnung und durch That den Gott, der aller Herzen Rath mit einem Blick durchschauet. Wer nicht der Menschenliebe Pflicht erfüllt, dem hilft der Glaube nicht, so sehr er darauf bauet. Vater, Vater! deinen Willen zu erfüllen, heil'ge, stärke uns zu jedem guten Werke.

Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

360. Gieb, Gott, daß ich der Wahrheit treu, und redlich stets im Umgang sei, entfernt von der Verstellung List, die deinem Aug' ein Abscheu ist.

2. Verhaßt sei mir die Schmeichelei und glatter Worte Täuscherei; und was ich denke, streite nicht mit dem, was meine Zunge spricht.

3. Hilf mir auch des Betruges Schein mit Vorsicht fliehn, und klug zwar sein, doch ohne Falsch nach Jesu Rath in Worten, so wie mit der That.

4. Vereint mit Offenherzigkeit sei auch bei mir Verschwiegenheit, daß ich zu meines Nächsten Wohl da schweige, wo ich schweigen soll.

5. Doch laß mich auch freimüthig sein, und keines Menschen Ansehn scheun, wenn irgendwo Gerechtigkeit der Unschuld Rettung mir gebeut.

6. Wer Wahrheit über alles schätzt, und nicht muthwillig sie verletzt, ist, Gott, dein Freund, und wird bestehn, wenn alle Falschen untergehn.

7. Du bist sein Schirm und Schild, o Gott! Träf' ihn auch andrer Menschen Spott, träf' ihn auch Haß der ganzen Welt; was achtet's der, der dir gefällt?

8. Er wird vor deinem Angesicht einst strahlen wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorbricht und die Nacht zerstreut.

9. Daß ich mich dieses Glücks erfreu; so steh' auch mir, mein Vater, bei. Laß mich von aller Falschheit rein wie du ein Freund der Wahrheit sein.

Mel.

Mel. Keinen hat Gott ꝛc.

361. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an jedem Ort sich dieß vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort!

3. Wohl ihm, daß sein Gemüthe, Herr, so die Wahrheit übt! Ihn leitet deine Güte; er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. O Herr, laß alles Lügen doch ferne von mir sein! Behüte mich vor Trügen mit gleißnerischem Schein. Erinn're mein Gewissen: du hassest Heuchelei; damit ich stets beflissen der Treu' und Wahrheit sei.

5. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, auch nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan, nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beispiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was fälschlich ist erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wisse, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Ein Herz voll Treu' und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das

das soll mir niemand rauben. So scheid' ich aus der Welt mit freudigem Vertrauen, dort werd' ich als dein Kind dich mit den Frommen schauen, die reines Herzens sind.

Mel. Alle Menschen ꝛc.

362. Laß mich, Höchster, darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu sein; jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Denn vor deinem Angesichte werden sie beschämt zu nichte, so wie Satans Trug und List, der der Lügner Vater ist.

2. Andern zu Gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu sein, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr, das falle mir nicht ein. Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich sei des Herzens Grund; redlich spreche auch der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Greu'l; und ein unglückselig Leben bleibt gewiß ihr künft'ges Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bei Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verschulden der Verläumder Lästermund; Herr, so laß mich's still erdulden; einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen; o so gieb, daß stets dabei Herz und Mund voll Sanftmuth sei.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einz'ges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist, das sei stets mir im Gemüthe; daß ich mich vor Lügen hüte.

Denn

Denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist falschen Herzen feind.

Pflichten der Freundschaft und des geselligen Lebens.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

363. O welch ein Segen ist ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint mit wahrer Brudertreu' mich liebt, mit mir sich freuet und betrübt;

2. Der redlich, Hand in Hand, mit mir nach Wahrheit ringet, und schon hier der Tugend hohes Leben lebt, mit mir nach einem Ziele strebt!

3. Gedanke, Neigung, Will' und That sind eins in beiden: nur den Pfad, den wir in deinem Lichte sehn, getreu und Hand in Hand zu gehn.

4. Der Herzen Heil und Besserung, nicht eitler Lüste Sättigung, der wahren Liebe Vollgefühl ist unſ're Sehnsucht, unser Ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein Licht, das uns erleuchtet, jede Pflicht uns zu erleichtern, jede Kraft, gleich fromm zu sein, gleich tugendhaft.

6. Er, in Gefahr zu irren, hört auf meiner Liebe Ruf, und kehrt durch meine Wachsamkeit gerührt zurück vom Wege, der verführt.

7. Und wenn ich strauchle; denn wie leicht fällt nicht der schwache Mensch! so reicht er seine Bruderhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander weiser, Herr, stets edler und vollkommener

verabscheun wir die Täuscherei der Schmeichler redlich, offen, frei.

9. Kein Streit, kein Mißtraun, kein Verdacht, nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Schicksals Unbestand trennt unsrer Liebe festes Band.

10. Wir theilen alles, Lust und Leid in inniger Vertraulichkeit; und jedes Zärtlichkeit versüßt dem andern, was ihm schmerzlich ist.

11. Vollenden wir den Pilgerlauf; so nimmt uns dann ein Himmel auf. Unendlich ist die Seligkeit, die uns zugleich vor dir erfreut!

12. Da hab' ich ewig jeden Freund, der sich mit mir durch dich vereint, mir Herz um Herz, o Vater, giebt, mich zärtlich, treu und ewig liebt.

Mel. Liebster Vater, ich ꝛc.

364. Herrlich ist's an Freundes Hand durch die Welt zu wandeln, und durch Tugend und Verstand fest vereinigt handeln. Ohne Freundschaft gleicht die Welt einem öden Grabe; wohl mir, daß ich mehr als Geld, daß ich Freunde habe.

2. Aber da wohnt Freundschaft nicht, wo die Tugend fliehet, wo man Treu und Glauben bricht, sich der Pflicht entziehet. Froh und heiter sieht man sie bei schuldlosen Scherzen, nur bei der Verläumdung nie, nie bei bösen Herzen.

3. Freundschaft lehrt bescheiden sein, andrer Vorzug ehren, Freundes Lob, als wär' es dein, mit Vergnügen hören. Freundschaft zeigt uns klar und frei alle unsre Flecken, lehrt voll Vorsicht

sicht sie dabei mit der Liebe decken.

4. Freun wir uns; sie freut sich mit, weint bei unsern Leiden; unter ihrem sanften Tritt blühen tausend Freuden. Möchte jeder doch recht früh ihrer würdig werden; dann vermehrte sich durch sie Menschenglück auf Erden.

5. Segne jeden treuen Freund, der mit reinem Triebe wahrhaft ist das, was er scheint; segne, Gott der Liebe, alle, die als Freunde sich treu und edel lieben, und im Guten brüderlich sich vereinigt üben.

Verschwiegenheit und erbaulicher Umgang.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

365. Vorsichtige Verschwiegenheit ist eine Pflicht der Freunde, und wer des Schwätzers Leichtsinn scheut, der macht sich selten Feinde; er schadet andern, wenn er spricht, aus Unverstand und Vorsatz nicht.

2. Find't er den Freund gleich ungetreu, und bricht der sein Versprechen; wird er doch durch Verrätherei nie seine Treue brechen, der Freundschaft Rechte nicht entweihn, und dann auch noch verschwiegen sein.

3. Ihm kann man stets mit Sicherheit geheime Sorgen sagen; er wird sie voll Bedachtsamkeit nicht zu entdecken wagen; auch dann, wenn er es nicht verspricht, kennt er noch immer seine Pflicht.

4. Was man nicht fordert, thut er doch aus redlich gutem Willen; er wird auch ungeheißen noch des Freundes Wunsch erfüllen, der oft den besten Zweck verfehlt, wenn man ihn nicht der Welt verheelt.

5. Verborgne Fehler

wird er nie, merkt er sie gleich, entdecken, noch aus Geschwätzigkeit durch sie des Nächsten Ruhm beflecken; auch, wenn man Böses von ihm spricht, spricht er von andern Böses nicht.

6. Laß mich des Nächsten, wie ich muß, Gott, auch im Reden schonen, und nicht durch Kummer und Verdruß ihm sein Vertraun belohnen; verbergen laß mich das mit Fleiß, was er und ich allein nur weiß.

7. Gieb, daß ich stets durch wahre Treu mir sein Vertraun verdiene; kein Schwätzer, kein Verräther sei; daß ich mich nie erkühne, aus Haß, aus Rachsucht und aus Groll zu reden, wenn ich schweigen soll.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

366. In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten, will ich mich stets zu deinen Frommen halten, durch sie erleuchtet freudiger mit ihnen nur dir zu dienen;

2. Daß in dem Kampfe wider jede Sünde der Heiligung Gemeinschaft uns verbinde, daß der Versuchung keiner unterliege, daß jeder siege.

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken auch meinen Fleiß und meinen Eifer stärken, um immermehr mit Freuden deinen Willen, Gott, zu erfüllen.

4. Laß mich mit Lust den Rath der Weisen hören; gieb, daß sie mir geneigt mich gern belehren, und milden Trost gewähren meinem Herzen bei Gram und Schmerzen.

5. Daß sie mich warnen vor des Lasters Freuden, die sich einst endigen in bittre Leiden; daß sie mich Wahrheit lehren, Muth mir geben zum edlern Leben.

6. Sind wir nicht darum

um deine Kinder, — Brüder? Sind wir nicht alle eines Leibes Glieder, daß wir, um einen Himmel zu besitzen, einander nützen?

7. Nun darum laß, o Vater! uns zusammen einander stets zur Tugend mehr entflammen; und so vereint im Kampfe muthvoll ringen, zum Himmel dringen!

Vaterlandsliebe.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

367. Beim holden Namen „Vaterland" erwachen holde Triebe. Ich fühle mich mit ihm verwandt; ich fühle, daß ich's liebe. In diesem Lande lebt' ich auf; o Wonne! hier begann mein Lauf zum hohen Ziel des Lebens!

2. In heit'rer Unschuld lernt' ich hier die ersten Worte stammeln, und mir Begriffe, Gott, von dir und deinen Werken sammeln. Ich sah mit Eltern mich vereint, und sie und mancher Jugendfreund versüßten meine Tage.

3. Wie viele strebten um mich her, mich Schwachen zu verpflegen! Wie viele führten immer mehr der Wahrheit mich entgegen! Hier war mein Bürgerrecht bereit; hier fand ich Ruh und Sicherheit im Schutze der Gesetze.

4. So will ich denn auch dankbar sein, und andern wieder nützen, will rathen, helfen und erfreun, und Gutes unterstützen. Was Ordnung, Recht und Eintracht nährt, und was des Landes Wohlstand mehrt, soll stets mir theuer bleiben.

5. Ich will durch

Fleiß und Redlichkeit dem Vaterlande dienen, und was mir das Gesetz verbeut, mich nie zu thun erkühnen, will jedem geben, was ich soll, und ohne Zwang und ohne Groll die Vorgesetzten ehren.

6. Um überall aus Dankbegier des Landes Ruhm zu gründen, soll auch der Fremde stets in mir den Freund der Menschen finden. Ich will gerecht und liebreich sein, ihm in Gefahren Schutz verleihn, und Freuden ihm gewähren.

7. Aus Liebe für mein Vaterland will ich mich nie vergehen, ein fremdes Volk mit Unverstand zu hassen und zu schmähen. Verdienst und Tugend nah und fern soll immer meine Seele gern an jedem Menschen schätzen.

8. O wohl dem Lande, wo der Geist des Christenthums regieret; wo jeder dich, o Vater, preis't, und sich mit Weisheit zieret; wo nie die Bürgertreue flieht, und keiner sich der Pflicht entzieht, Gemeinwohl zu befördern!

9. Wer hier sich stets im Wohlthun übt, und edeln Sinn verbreitet, der wird von dir, o Gott, geliebt und einst empor geleitet. Ihm lohnt das beßre Vaterland mit Wonne, die er hier nicht fand, und die dort ewig währet.

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

368. Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältst du Haus, und breitest deine Güte aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest jeglichem

lichem die Kraft, sich nützlich zu bemühen, in seinem Amt, Beruf und Stand, dazu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigst du dich den Völkern aller Lande; und du verknüpfst sie unter sich durch deines Segens Bande. Vom Land zu Land, vom Ort zu Ort strömt deines Segens Quelle fort, die Völker zu beglücken.

4. Du giebst den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfst dem Flor der Handlung auf, viel Tausende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilst du deine Gaben weit durch manche Handlungszweige.

5. Du segnest auch des Künstlers Fleiß zum Nutzen seiner Brüder. Was er nur Gutes kann und weiß, das kommt von dir hernieder. Was du, o Gott, uns zugewandt, das fließet stets aus Hand in Hand durch nützliches Gewerbe.

6. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit dankendem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Theil' deinen Segen ferner aus auf unser Land, auf jedes Haus; du bist ja allen gütig.

7. Hilf, daß ein jeder redlich sei in seinem Thun und Handel, rechtschaffen, brüderlich und treu in seinem ganzen Wandel. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet.

Eigene Melodie.

369. Heil sei dem Vaterland Friede und Glück! Gütiger Vater mit segnen-

dem Blick siehe auf seine Bewohner hernieder, laß sie sich lieben als Freunde und Brüder.

2. Laß uns vereinigt mit edelem Muth wirken, was löblich und recht ist und gut. Besser zu machen und besser zu werden, laß uns hier brüderlich wirken auf Erden.

3. Wende Gefahren vom Vaterland ab! Segne, was deine Hand, Vater, uns gab! Tugend und Sittlichkeit wohne im Lande! Schuldlose Freude und Heil jedem Stande!

Pflichten der Obrigkeit und Unterthanen.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

370. Der über Christen, Gott, von dir zum Herrn verordnet ist, sei deiner Kirche Schutz und Zier, der beste Mensch und Christ!

2. Er freue deiner Stärke sich, o Gott, zu jeder Zeit! Sein Auge sehe stets auf dich! Sein Herz sei dir geweiht!

3. Begnadiget mit deiner Kraft und deines Geistes voll gedenk er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

4. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran: sein Reich sei auch dein Eigenthum und er dein Unterthan!

5. Groß und voll Müh ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir; ach, er bedarf vor andern Licht, und Rath und Kraft von dir.

6. Er suche dich! Wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu sein; so müß' er in dein Bild verklärt sein Volk wie du erfreun.

7. Durch wahre Tugend lieb' er dich, dein erster, treuster Sohn; den Lastern sei er fürchterlich,

terlich, der Tugend Schutz und Lohn!

8. Beglückter Völker Liebe sei sein edelster Gewinn; und kein gerechter Seufzer schrei um Rache wider ihn!

9. Fern sei für ihn das hohe Ziel, nach dem er wallen soll! Gott, mache seiner Tage viel, und jeden segensvoll!

10. Und heilig sei ihm immerdar Recht und Gerechtigkeit; sei sein Beschützer in Gefahr, und wenn der Feind ihm dräut!

11. Er wünsche nie der Helden Ruhm. Doch zieht er in den Krieg, zu schützen unser Eigenthum; so folg' ihm Muth und Sieg!

12. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb' und Dank gedacht! Erhör es, Gott; dann jauchzen wir und preisen deine Macht!

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

371. Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie deinem Vorbild gleich uns väterlich regiere, und deinen Segen in das Reich durch gute Anstalt führe, der Unschuld Schirm und Retter sei, den Redlichen im Land erfreu, dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns von ihrem Schutz bewacht des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß die

ihr Uebels gönnen, mit ihrer Liſt und ihrem Trutz ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten That, die ſie ſich vorgenommen hat, dein ſegnendes Gedeihen.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr ſich untergeben, daß jedermann befliſſen ſei, nach ſeiner Pflicht zu leben. Erleicht're ihr des Lebens Müh; mit deinem Segen kröne ſie, und ſei ihr Lohn auf ewig.

6. Laß ſie mit uns befliſſen ſein, in deiner Furcht zu leben, uns deiner Oberherrſchaft freun, mit ihr dein Lob erheben; daß ſo vor deiner Majeſtät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk ſich beuge.

Mel. Gott ſei Dank in ꝛc.

372. Wer gehorcht, der thu's mit Luſt. Er bleib' immer ſich bewußt, daß nicht jeder herrſchen kann; ſei ein guter Unterthan.

2. Nie vermeſſen ſtrebe er höher, als er ſoll, als er Recht, Gelegenheit und Rath, und auch Kraft zu nützen hat.

3. Der iſt niedrig, der iſt groß; ungleich iſt der Menſchen Loos. Schäme deines Rufs dich nicht; nöthig iſt doch jede Pflicht.

4. Schön iſt's, gut zu herrſchen; ſchön, jeden guten Weg zu gehn, den ein guter Führer weiſ't, den dein Gott dich wandeln heißt.

5. Zur gemeinen Wohlfahrt ſei dem Geſetze ſtets getreu. Wer ihm gern gehorchen kann, der nur iſt ein freier Mann.

6. Ruhm, dem Lob und Ruhm gebührt! Schoß und Zoll dem, der regiert! Gieb, als gäbſt du's Gott, dem Herrn,

Herrn, was dir aufgelegt wird, gern.

7. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried' in Sicherheit ist ein Glück, das man nur hat durch der Obern Rath und That.

8. Leben wir gewissenhaft, eingedenk der Rechenschaft; dann giebt Gott mit milder Hand Segen unserm Vaterland.

9. Obrigkeit und Unterthan, betet Gott, den Höchsten, an! Fürchtet ihn, denn sein Gericht ist gerecht, d'rum sündigt nicht!

Mel. Singt, Menschen, ihm ꝛc.

373. Heil unserm Herzog, Heil und Glück! Es segne ihn, o Gott, dein Vaterblick! In seinem ganzen Leben laß Weisheit und Gerechtigkeit und innige Zufriedenheit als Engel ihn umschweben.

2. Laß jedes gute Werk gedeihn; und ihn des hohen Segens sich erfreun, sein Volk beglückt zu sehen, selbst Schöpfer dieses Glücks zu sein! Die Freude laß sein Herz erfreun, des Daseins Werth erhöhen.

Pflichten der Lehrer und Zuhörer.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

374. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre sein, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Gesegnet sei ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt von Zeit zu Zeit dein heil'ges Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er erleuchtet selbst durch dich den Jüngern Jesu gleich gesinnt viel Segen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer giebst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geist und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewissenhafte Hörer sein, uns forschen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt.

6. Und ist ihr Wort dein Wort, o Herr; so laß uns weiser, heiliger, und besser werden dir allein zum Preis, und auch sie zu erfreun;

7. Daß jeder so belohnt von dir frohlocke: ja, Gott ist mit mir! Am Throne werd' ich wonnevoll die schaun, die ich hier leiten soll!

8. Ermahnen, warnen, strafen sie; so weig're, wer sie hört, sich nie, zu thun, was du durch sie begehrst, zu hassen, was du uns verwehrst.

9. Laß darum ihren Unterricht, weil sie und wir auch straucheln, nicht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an.

10. Fern sei von uns die Sünde, Gott, zu kränken sie durch Haß und Spott, damit sie nicht das, was sie thun, mit Gram und schwerem Herzen thun.

11. Nein, Gott, wir wollen sie erfreun; dankbare fromme Hörer sein! So führst du auch einst uns zugleich mit ihnen in dein ew'ges Reich.

Mel. Nun freut euch, ꝛc.

375. Erhalt' uns, Herr, dein theures Wort in unverfälschter Lehre, und rüste selbst noch immerfort zu deines Namens Ehre getreue Diener Christi aus; bewahre dein geweihtes Haus und die dasselbe bauen.

2. Laß deine Diener deinen Ruhm in Lehr' und Leben preisen, daß sie das

das wahre Christenthum auch mit der That beweisen; damit des Wortes theure Kraft, die nur allein das Leben schafft, ja nicht verlästert werde.

3. Herr, lad' uns durch die Lehrer ein; laß sie die Wahrheit lehren. Laß alle Hörer Thäter sein, und Jesum fromm verehren, daß alle treue Lehrer sich und die sie hören, Herr, durch dich dort ewig selig machen.

Pflichten im häuslichen und ehelichen Stande.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

370. Im Stillen wollen wir dich ehren, dich, Gott, der frommen Wandel liebt, und Bittenden, was sie begehren, was ihnen nützt und wohlthut, giebt. Schon oft sind wir erquickt, erhört von deinem Thron zurück gekehrt.

2. Uns alle, die dich flehn, verbindet des Blutes und der Freundschaft Band. Und unser Dank, o Gott, empfindet die milde Leitung deiner Hand; er preis't dich, großer Menschenfreund, der uns durch dieses Band vereint.

3. Wohl dem, der in dem Freundschafts-Bunde, in fester Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird so manche Lebens-Stunde mit Seligkeit und Lust durchwebt; er blickt mit Ruh und heiterm Sinn auf Pfad und Ziel der Wallfahrt hin.

4. Wohl dem, dem frommer Kinder Segen des Lebens Pfad noch schöner macht; wenn sie im Herzen Tugend hegen, wenn in den Blicken Unschuld lacht; wenn

sie

sie der Eltern Beispiel rührt und auf den Weg des Lebens führt.

5. Wohl denen, deren Hausgenossen die Furcht des Herrn vor Augen schwebt, wenn jeder treu und unverdrossen nach seiner Pflicht-Erfüllung strebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit ein Haus zum Sitz des Segens weiht!

6. Ja, denen, die dich kindlich ehren, o Vater, strömt dein Segen zu. Sie wandeln folgsam deinen Lehren, und traun auf dich und finden Ruh, und finden Freude, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstört.

7. Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir gesandt; oft muß die Tod und Trennung scheiden, die Blut und Treue fest verband; oft stört des Grams und Unfalls Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

8. Doch trinken sie den Kelch gelassen, den du, ihr Vater, eingeschenkt. Allgütiger, du kannst nicht hassen, du Gott, der seiner Kinder denkt, der, wenn ihr Glaube standhaft ringt, durch Leiden sie zur Wonne bringt.

9. Mag doch des Todes Arm uns trennen; wir werden einst uns wiedersehn; vor Gottes Thron die Unsern kennen, mit ihnen dankend vor ihm stehn. Da, wo kein Tod mehr trennen kann, stehn wir vereint und beten an.

10. Wir preisen ewig dann die Güte, die unaussprechlich uns geliebt, dem Gott geheiligten Gemüthe schon hier des Himmels Vorschmack giebt, durch Freundschaft uns zur Ewigkeit, zur Wonne der Verklärten weiht.

Mel.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

377. O Gott, deß gnadenvoller Rath den Ehstand eingesetzet hat, der du ihn segnest, schützest, liebst, und ihm Glück, Heil und Gnade giebst.

2. Gieb Segen denen, deren Fleiß bei ihres Angesichtes Schweiß die Nahrung sucht; gieb, daß dabei auch stets ein rein Gewissen sei.

3. Gieb, daß sie mit Gebet und Flehn in Lieb' und Eintracht zu dir gehn; wenn sich ihr Herz, o Gott, dir weiht; gieb, daß ihr Werk auch wohlgedeiht.

4. Ja, wenn sie Kreuz und Kummer drückt; so zeige, daß du es geschickt. Hilf bald, und gieb, daß sie zuletzt dein gnadenreicher Trost ergötzt.

5. Laß Eltern Schand und Sünde fliehn, und fromme Kinder auferziehn, daß Einigkeit, Zucht, Scham und Treu zu aller Zeit im Wachsthum sei.

6. Laß, die im Ehestande stehn, sich, Herr, durch dich gesegnet sehn. Gieb, daß sie deinen Willen thun, und unter deinem Schutze ruhn.

7. O treuer Gott! wir bitten dich: regiere sie stets gnädiglich, erhalte sie zu aller Zeit in deiner Furcht und Heiligkeit;

8. So bringen sie dir lebenslang für solche Gnade herzlich Dank; bis dich, Gott Vater, Sohn und Geist, ihr froher Mund dort ewig preis't.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

378. Der Ehestand soll heilig sein! Du, Schöpfer, setztest selbst ihn ein der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand aus deiner milden Vaterhand den Frommen Heil entgegen. Vater,

Va-

Vater, dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein treues Herz gewann, die Gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die Fromme, die ihm Gott verband, ihm hülfreich beizustehen! Wohl euch, wohl euch, fromme Gatten! In dem Schatten seiner Güte jauchzt mit freudigem Gemüthe!

3. Ihr seid Gesegnete des Herrn. Seid stets vom Haß und Argwohn fern! Um euch glänz' holder Friede! Und häuft die Last der Leiden sich; ihr tragt die Last gemeinschaftlich, daß sie euch nicht ermüde. Flehet, flehet! Gott wird hören, Plagen wehren, Schmerzen lindern und des Kreuzes Bürde mindern.

4. Oft strecket sich weit um ein Haus ein rebenreicher Weinstock aus: so blühn auch Eh'genossen. Sie sehen rings um ihren Tisch die Kinder fröhlich, munter, frisch, wie junge Frühlingssprossen. Sorgt nicht, sorgt nicht! Wie viel Beter zählt ihr, Väter, zählt ihr, Mütter! Sorg und Müh ist hier nicht bitter!

5. Gott, der du sie verbunden hast, erleichtre du des Lebens Last; gieb, daß kein Segen fehle. Laß sie nie ihren Bund entweihn, Herr, laß sie züchtig, friedsam sein, Ein Herz und Eine Seele. Heil'ge, heil'ge, Geist der Liebe, ihre Triebe und gieb Gnade, daß sie wandeln deine Pfade.

6. Lenk ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend; auch selbst das hohe

hohe Alter sei von drückenden Beschwerden frei, noch munter gleich der Jugend. Segne, segne, Gott und Vater und Berather frommer Ehen, alle, die auf dich nur sehen.

Pflichten der Eltern und Kinder.

Mel. O Jesu, du mein ꝛc.

379. Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht! Gewöhnt sie in der Kindheit Zeit zu nützlicher Geschäftigkeit!

2. Wohl euch, wenn keines je vergißt, was aller Weisheit Anfang ist, daß Liebe gegen Gott und Treu im Guten wahre Weisheit sei!

3. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb' und Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn, und was sie lernen, auch verstehn!

4. Besorgt für ihren Leib, und mehr für ihren Geist, schaut stets umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an.

5. Erstickt durch Unterricht und Zucht der ersten Sünden Keim und Frucht, damit sie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, sanft und mild!

6. Gedenkt, daß Kinder leicht verstehn, wenn sie auf euern Wandel sehn, was gut, was bös ist, leicht gerührt durch das, wozu ihr sie verführt.

7. Rühmt, denn ihr Herz ist schwach und weich, rühmt doch vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht!

8. Muthwillen nennt nie Witz; nie preis't des Knaben schadenfrohen

Geist als Munterkeit, ein trüglich Herz und Lügen nie als Spiel und Scherz.

9. Erweckt für's Gute das Gefühl in ihren Herzen; euer Ziel sei nicht blos Anstand vor der Welt, sei Güte, welche Gott gefällt!

10. Gewöhnt sie an der Tugend Müh, an Ernst, an Fleiß, und lehret sie, daß Arbeit keine Sclaverei, daß sie das Glück des Menschen sei!

11. So nehmt euch ihrer Seelen an. Gott richtet einst, und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Erwägt's, und fürchtet sein Gericht, um auch vor seinem Angesicht euch ewig ihrer zu erfreun; denn sie sind sein Geschenk und sein.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

380. Kinder gut und fromm erziehen, dieß ist für die Menschlichkeit stets das wichtigste Bemühen; tugendhaft sie in der Zeit, nützlich für die Welt zu machen, sie des Himmels würdig machen, diese Pflicht ist theu'r und groß; nichts spricht Eltern von ihr los.

2. Wächs't der Mensch in seiner Jugend ungebildet, roh heran, ohn' Erkenntniß, ohne Tugend; kann er dann des Lebens Bahn würdig, mit Vernunft, betreten? Würdig seinen Gott anbeten? Seinem Nächsten brauchbar sein? Einst den Himmel erben? Nein!

3. O ihr, denen Gott auf Erden Himmelspfänder anvertraut, sorgt, daß sie stets besser werden; dann habt ihr ihr Glück erbaut! Lehrt sie früh den Schöpfer lieben, jede Tugend auszuüben! Dieß ist wahre

Zärt-

Zärtlichkeit, Lieb' auf Zeit und Ewigkeit.

4. Euch hat Gott dazu ersehen, dieses große Werk zu thun. Thut ihr's; so wird Wohlergehen auf euch und auf ihnen ruhn. Gott, der strafet und belohnet, keines Pflichtvergeß'nen schonet, fordert einst von eurer Hand eure Kinder als sein Pfand.

5. Menschenschöpfer, Tugendmehrer, laß die ganze Menschlichkeit, Väter, Mütter, Pfleger, Lehrer, Fürsten und die Obrigkeit mit vereinter Sorgfalt wachen, unsre Jugend fromm zu machen; sie durch gutes Beispiel ziehn, und selbst Sünd' und Laster fliehn.

6. Welche Freud' und Seligkeiten werden, Vater, wir dort sehn, wenn in deinen Herrlichkeiten Eltern, die dann vor dir stehn, sagen: Vater, von den Meinen, die du gabst, verlor ich Keinen! Und dann Kinder flehn für sie: Gott, vergilt der Eltern Müh!

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

381. Gott, dir sei mein Dank geweiht, heilig dir mein ganzes Leben; denn aus freier Gütigkeit hast du selbst es mir gegeben, es durch Eltern mir verliehn, die zum Guten mich erziehn.

2. Hilf, daß gegen sie mein Herz kindlich sei und nicht blos scheine; daß ich, trifft sie wo ein Schmerz, fromme Thränen zu dir weine, für ihr Glück dir dankbar sei, und mich ihrer Freuden freu.

3. Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten; laß selbst ihren Wünschen mich noch zuvor zu kommen trachten, gern, was sie vergnügt, vollziehn, stets, was ihnen mißfällt, fliehn.

4. Mir zum Muster dien' auch hier Jesus Christ, das Heil der Sünder. Er, so hoch geehrt von dir, war ein Beispiel frommer Kinder, war von seiner Kindheit an seinen Eltern unterthan.

5. Freude sei mir's, ihm auch hier nachzuahmen. O wie billig, wie gefällig ist's, Gott, dir! Mache du mich dazu willig. Wohl mir dann, es wird auch mein dein verheiß'ner Segen sein!

Pflichten der Herrschaft und Dienenden.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

382. Die Menschen mögen herrschen oder dienen; du bist ihr Herr, o Gott, und du giebst ihnen, dir zu gehorchen als getreue Knechte, Gesetz und Rechte.

2. Und diese heiligen Gesetze sollen sie halten, wenn sie glücklich werden wollen vereinigt alle durch der Liebe Bande in jedem Stande.

3. Wer seinem Hause vorsteht, soll sich hüten, was er befiehlt, tyrannisch zu gebieten; mit Härte zu beherrschen, die ihm dienen, sich nie erkühnen;

4. Soll immer im Gebrauche deiner Gaben, daß Herren ihren Herrn im Himmel haben, um, die ihm unterthan sind, nie zu kränken, mit Ernst bedenken;

5. Soll ihnen den verheiß'nen Lohn nicht schmälern, wohlthätig, nachsichtsvoll bei ihren Fehlern, und, wie so leicht er selber könne fehlen, sich nie verheelen;

6. Soll liebreich sein, geduldig und gelinde, daß er vor seinem Richter

ter Gnade finde, daß der, wie er belohnt, auch ihn belohne, wie er schont, schone.

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret, zum Mißbrauch seines Ansehns nicht verführet von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigensinne!

8. Laß jeden dann auf deinen Willen sehen, um seinem Hause weise vorzustehen. Gieb jedem auch zu diesem edeln Werke Licht, Muth und Stärke.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

383. Nicht alle können herrschen; viele sollen gehorchen, wenn sie glücklich werden wollen, und willig, forderst du es, Gott, von ihnen, den Brüdern dienen.

2. Laß, wenn sie dir gleich mehr gehorchen müssen als Menschen, sie nie wider ihr Gewissen thun, was du hassest; Lust, dir zu gefallen, gieb ihnen allen.

3. Gieb ihnen ein gehorsam Herz und Treue, daß jeder seines Rufs vor dir sich freue. Mit Eifer laß sie ihrer Herren Willen mit Lust erfüllen.

4. Laß nichts sie mit betrügerischen Händen veruntreu'n, nichts verderben, nichts entwenden; und keiner sei, wer Lohn empfängt und Pflege, zur Arbeit träge.

5. Laß sie der Demuth Pflichten nie vergessen, daß keiner mürrisch, trotzig und vermessen sich billigen Befehlen widersetze, sie nie verletze.

6. Auch was sie nicht verstehn, laß sie mit Freuden vollbringen; mit Gelassenheit auch leiden; nicht gleich, sie haben auch viel zu bereuen, um Rache schreien.

7. Wenn sie denn

freudig dir zum Wohlgefallen ihr Werk verrichten; wohl dann ihnen allen! Wie werden sie im Himmel und auf Erden gesegnet werden!

8. Und müßten sie auch harten Herren dienen; mit Wonn' und Ehre, Gott, vergiltst du's ihnen! Des Lebens Abend kommt; dann ruhn die Müden in deinem Frieden.

9. Verherrlicht werden sie empfah'n vom Sohne des Himmels Seligkeit zu ihrem Lohne, und treu erfunden in dein Reich erhoben dich ewig loben.

Dankbarkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

384. Laß Undank nie dein Herz entweihen, nie dieses Laster schänden dich! Die sich Undankbarkeit verzeihen, verzeihn auch and're Laster sich. Die Dankbarkeit ist heil'ge Pflicht; ein guter Mensch verletzt sie nicht.

2. Wenn Menschen dir, o Gott, an Güte, am Wohlthun streben gleich zu sein; wenn sie mit willigem Gemüthe durch Trost und Beistand mich erfreun: mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann.

3. Es zeuge meiner Freude Zähre, wie tief mich Dankbarkeit durchdringt; mit welchem Eifer ich begehre, was ihrem Herzen Freude bringt; mit welchem Ernste mein Gebet für sie zu dir, o Vater, fleht!

4. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks vom Herzen freun, und trauernd über ihre Leiden gern ihnen Freund und Tröster sein, und, wenn ich

ich kann, gleich dir, o Gott, sie unterstützen in der Noth.

5. Wer wollte die nicht gern beglücken, die seiner Wohlfahrt Mehrer sind? Die Dankbarkeit gewährt Entzücken; d'rum stärke mich, dein schwaches Kind, damit ich meiner Pflicht getreu stets dankbar gegen Freunde sei.

6. Kann ich, was ihnen schadet, hindern, befördern, was ihr Wunsch begehrt; kann ich entfernen oder lindern, was sie bekümmert und beschwert: o Vater, jauchzen will ich dann, daß ich's durch deinen Beistand kann.

7. Und kann ich's nicht; o Gott, so dringe doch meines Herzens Fleh'n zu dir! Gieb, daß ihr frommes Werk gelinge; denn, Herr, sie thaten wohl an mir. Wer Freude giebt und oft schon gab, dem ström' auch Freud' ins Herz herab.

8. Umfasse sie mit deiner Güte. Versag' den Segen ihnen nie. Sei stets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten sie, und trifft sie doch Gefahr und Schmerz; so tröst' und stärke selbst ihr Herz.

9. Herr, nimm zu deines Reiches Erben die Menschenfreunde gnädig an. Erquicke sie, wenn sie nun sterben; sie haben Brüdern wohlgethan, und diese flehn an deinem Thron: o Vater, herrlich sei ihr Lohn!

Eigene Melodie.

385. Wie bin ich so vergnügt auf dieser Erde, wenn ich von andern treu geliebet werde, und mich mit Freunden hier zum Glück verbinde, und Hülfe, Rath und Trost bei ihnen finde!

2. Gott, du erken-

nest auch des Herzens Triebe, den Trieb der Dankbarkeit, der reinen Liebe: vom Dank erfüllt will ich das Glück erheben, als Mensch mit andern hier vergnügt zu leben.

3. Zum Segen schenktest du in früher Jugend mir Eltern, Lehrer, die den Weg der Tugend mich frühe leiteten; an ihrer Seite ward mir der Pfad so leicht, das Leben Freude!

4. Du knüpftest selbst, o Gott, der Freundschaft Bande; du setztest Obrigkeit im Vaterlande, daß unter ihrem Schutz wir so geborgen in unsern Hütten sind; so frei von Sorgen!

5. Du führtest mir oft auf verborg'nen Wegen den Stifter meines Glücks, den Freund, entgegen; ich fand die Guten, die es redlich meinen, oft ungesucht, die mehr sind, als sie scheinen.

6. Vergilt du ihnen, Gott, all' ihre Liebe! Nie werd' ihr Auge je vom Kummer trübe! Sei du ihr Schild und Lohn! Herr aller Welten, nur du, des Segens Quell, du kannst vergelten!

7. Nur Freudenthränen kann ich Armer weinen beim frohen Dankgefühl für euch, ihr Meinen; doch soll auch dieses Herz voll Liebe schlagen für euch, bis man mich wird zu Grabe tragen.

8. Auch noch in jener Welt, im bessern Leben, will ich euch erst den Dank der Liebe geben, wenn wir zu unserm Glück auf Ewigkeiten vereinigt werden sein zu Himmels-Freuden.

9. Herr, will ich dann zu Gott anbetend sagen, hier sind die Lieben, die in vor'gen Tagen

gen mein Glück befördert; auch um meinetwegen gieb ihnen, Vater, nun den besten Segen.

Dank für Schulen.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

386. Gott, deine Huld erkennen wir mit freudigem Gesang, du gabst uns gute Schulen; dir, dir weihn wir unsern Dank.

2. Von dir kommt Weisheit und Verstand, von dir der Wahrheit Licht; du machst uns mit uns selbst bekannt, und lehrst uns unf're Pflicht.

3. Du lässest gute Schulen blühn zum Glück für Welt und Staat; läßt junge Menschen da erziehn, führst sie den Tugendpfad.

4. Du bildest sie zum Dienst der Welt, läßt ihren Fleiß gedeihn, um nützlich einst, wo dir's gefällt, in jedem Stand zu sein.

5. Laß unf're Schulen fernerhin der Weisheit Tempel sein; laß Gottesfurcht und frommen Sinn ihr Ruhm bei allen sein.

6. Beglücke unf're Obrigkeit, belohn' der Lehrer Treu, gieb, daß noch in der Ewigkeit die Schulzeit uns erfreu.

Eigene Melodie.

387. Wir danken dir, Schöpfer! Du hast uns das Leben, des Daseins hohes Glück und menschliches Dasein auf Erden gegeben. Wir heben unsern Blick mit dankendem Herzen zum Himmel empor, und preisen dich, Schöpfer, im freudigen Chor.

2. Gott überall blühen uns Freuden entgegen! Schön ist die Erde, schön! Ein Werk deiner Güte, mit himmlischem Segen erfüllt, wo-

Heer den Schöpfer zu verehren. Wer stolz sein Mitgeschöpf verschmäht, das unter Gottes Aufsicht steht, entehrt auch seinen Schöpfer.

10. Wen eines Thieres Qual erfreut, der wird, das kann nicht fehlen, kalt und gefühllos mit der Zeit gewiß auch Menschen quälen. Wer frech ein Mitgeschöpf betrübt, und Härte, Grausamkeit verübt, der kann auch Gott nicht lieben.

Warnung vor frevelhafter Baumbeschädigung.

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

389. Von deiner Weisheit, Gott der Macht, und deiner Vatergüte zeugt auch der Baum in seiner Pracht, zeugt seine Frucht und Blüthe; zum Segen schuf ihn deine Hand, und zum Vergnügen jedem Land, in welchem Menschen wohnen.

2. D'rum sei der Frevel fern von mir, muthwillig zu zerstören die Bäume, unſ'rer Erde Zier: ich will den Schöpfer ehren, der sie durch seiner Allmacht Ruf zum Segen und zur Wonne schuf, um Menschen zu beglücken.

3. Wenn mich in seiner Blüthe Pracht der Baum erfüllt mit Wonne, wenn er zur Kühlung Schatten macht bei schwüler Gluth der Sonne; und wenn er seine Zweige senkt, und tausendfält'ge Früchte schenkt zur Nahrung und Erquickung;

4. Wenn mich sein Holz erwärmt und schützt vor Frost, um froh zu leben; wenn es die Hand

des

des Künstlers nützt, mir Hausgeräth zu geben; wenn Wohnung und Bequemlichkeit, wenn Hain und Garten mich erfreut: will ich dem Schöpfer danken.

5. Kein guter Mensch, der böse nur, kann seine Würde schänden, und sie, die Gaben der Natur, mit frevelhaften Händen aus Schadenfreude frech entweihn, und strafbar ihr Zerstörer sein. Doch ich will Gutes schaffen.

6. Ich will hienieden thätig sein, will gern zum Wohl des Ganzen nach Kräften wirken, gern erfreun, und für die Nachwelt pflanzen. Gott, möchten deine Menschen sich in Lieb' und Freundschaft brüderlich zum Gutesthun verbinden!

Bei besonderen Zeiten und Umständen.

(Am Geburtstag.)

Eigene Melodie.

390. Einst als Gottes Allmachtsruf Tausende zum Leben schuf, da erschien in sanfter Milde ein Geschöpf, das Gott erkannte, das ihn Schöpfer, Vater, nannte, er, der Mensch nach Gottes Bilde.

2. Und er trat zu Gottes Preis in der Schöpfung weiten Kreis; milder strahlt ihm Gottes Sonne; an der Quelle ew'ger Wahrheit sah er Gott in höh'rer Klarheit, fühlte seines Daseins Wonne.

3. Und die Schöpfung betet' an den, der alles schaffen kann. Dreimal heilig hallt' es oben; tausend Stimmen hallten's wieder; es ertönten Jubellieder, ihn, den Schöpfer, Gott, zu loben.

4. Denn im irdischen Gewand

Gewand ward ein Geist von Gottes Hand; er war schuldlos, gut sein Wille; und der Himmel und die Erde, und was ward durch Gottes: Werde, gab ihm reiner Freuden Fülle.

5. Brüder, wenn der Tag erwacht, wenn auch uns ein Morgen lacht, wo Gott Dasein gab und Leben; preisen laßt uns seine Güte froh mit dankbarem Gemüthe. Gott, du hast uns viel gegeben!

6. Ja, wer reines Herzens ist, jeder, der ein wahrer Christ, fühl' im Herz mit sanftern Schlägen: Gott gab uns so viele Freuden! Und auch selbst bei Schmerz und Leiden führt er uns auf Segenswegen.

7. Trau'n wir ferner seiner Treu! Sie wird jeden Morgen neu! Dankbar laßt uns Gott erheben; weisheitsvoll führt er hienieden all' uns einst zum ew'gen Frieden, hin zum bessern sel'gen Leben.

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

391. Mit Freuden, Gott, lobsing' ich dir! Du riefst auch mich ins Leben, und gabst so Leib als Seele mir, zu dir mich zu erheben. Gesegnet sei der Augenblick, da ich zu meinem ew'gen Glück das Licht der Welt erblickte!

2. Ich ward durch meine Taufe dir zum Kinde dargegeben; und du, mein Gott, verhießest mir durch sie ein ew'ges Leben. Vom ersten Odem an schon dein, mit Leib und Seele dein zu sein, o welch ein Heil und Segen!

3. Du reichtest deine Kraft mir dar, den Odem, den ich hauchte, den Schlaf, der mir so heilsam war, gabst alles, was ich brauchte. Ich war

war so hülflos, war so schwach, und doch, o Vater, doch gebrach mir niemals Hülf' und Pflege.

4. Du zogst des Vaters Herz zu mir durch milde, sanfte Triebe; der Mutter Brust empfing von dir den Eifer ihrer Liebe; und beiden ward mir unbewußt die Mühe der Erziehung Lust, mir ihre Sorge Segen.

5. Ich lernte fühlen, hören, sehn, versuchte bald zu stammeln, der Eltern Winke zu verstehn, Gedanken einzusammeln; ich lernte Recht, Gesetz und Pflicht aus Beispiel und aus Unterricht, und aus der Fehler Strafen.

6. O wie viel Freuden schenktest du der Kindheit und der Jugend! Du riefst mir, wenn ich irrte, zu; du führtest mich zur Tugend. Du hemmtest meiner Thorheit Lauf. Ich fiel; du halfst mir wieder auf durch Lehrer und durch Freunde.

7. Du führtest mich nach deinem Rath auf allen meinen Wegen; du kamst, wenn ich um Gnade bat, mit Gnade mir entgegen. Dein Schutz war meine Zuversicht; im Finstern war dein Wort mein Licht, mein Trost in allen Leiden.

8. Oft hießest du mich Pfade gehn, die ich nicht wandeln wollte; der Ausgang lehrte mich verstehn, warum ich folgen sollte. Oft dacht' ein Feind, nun woll' er mich verderben; doch er ward durch dich ein Werkzeug meiner Freude.

9. So weislich hast du jederzeit, mein Vater, mich geleitet, durch jede Widerwärtigkeit viel Segen mir bereitet. Ich bete dich bewundernd an. O daß ich

nicht

nicht so danken kann, wie ich dir danken sollte!

10. Wie lang' ich hier noch wallen soll, hast du mir zwar verborgen; doch überlaß' ich hoffnungsvoll dieß, Vater, deinen Sorgen. Ich fürchte nicht die Ewigkeit, wenn ich in meiner Pilgerzeit nur fromm und heilig lebe.

11. Wohl mir, wenn ich versichert bin, daß ich einst selig werde! Ist deine Gnade mein Gewinn; was frag' ich nach der Erde? Wie werd' ich dann dich lebenssatt, wenn meine Seele dich nur hat, auch noch im Tode preisen!

12. Fern oder nahe sei mein Tod, wenn er mir nur am Ziele gleich einem Freunde winkt, nicht droht, ob ich sein Grau'n gleich fühle. Wenn du nur dieß Gebet erfüllst; so rufe, Gott, mich, wann du willst. Ich will mit Freuden folgen.

Jugend.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

392. Dein ist auch meine Jugend-Zeit, du Herr von meinem Leben. So sei sie denn auch dir geweiht, geweiht zum frommen Leben.

2. O stärke den Entschluß in mir um deiner Liebe willen, und gieb mir Kraft, sie kommt von dir, ihn treulich zu erfüllen!

3. Du bist mein Vater, ich dein Kind, mein Glück ist, dich zu lieben. O mache mich dir gleich gesinnt in allen meinen Trieben!

4. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, damit er schon auf Erden dir, den der ganze Himmel preis't, Gott, ähnlich möge werden.

5. O lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit aus-

auszuschmücken; denn meine Lebenstage fliehn gleich schnellen Augenblicken!

6. Ich bin nicht sterblich, nicht vom Staub, wie dieser Leib von Erde. Hilf, daß ich nie des Lasters Raub, ein Raub des Elends werde.

7. Laß mich vor allen Dingen dir nur zu gefallen streben. Was dir mißfällt, sei fern von mir in meinem ganzen Leben.

8. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend. Ihr Vorzug sei Bescheidenheit, ihr wahrer Schmuck die Tugend.

9. Gieb mir den sanften, stillen Geist, der and're nie verachtet, der dich durch Herzens-Demuth preis't, sich stets zu bessern trachtet.

10. Den Reiz der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden; er macht mich untreu meiner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden.

11. Bewahr' mein Auge, daß es nie unreine Lüste nähre, und meine Seele, Gott, daß sie die Wollust nicht versehre.

12. Den Umgang, der Verführung droht, und alle Sündenfreuden laß mich weit mehr als selbst den Tod mit kluger Vorsicht meiden.

13. Die Tugendhaften laß in mir ein Herz, wie ihres, finden; verknüpf' in Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glück empfinden.

14. Gott, unterstütze mich mit Kraft, um immer mehr auf Erden von ganzem Herzen tugendhaft, und fromm und gut zu werden.

Alter.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

393. Stets warst du meine Zuversicht, und bist es noch im Alter; verlaß auch nun mich Schwachen nicht, mein Schöpfer, mein Erhalter!

2. Ich fühle die Beschwerlichkeit gehäufter Lebensjahre, und steh' am Rande meiner Zeit. Nah sind mir Sarg und Bahre.

3. Gelobt sei deine Vatertreu, die mich bis hieher brachte, mir wohl that, und mein Herz dabei mit dir zufrieden machte.

4. O sei auch fernerhin mit mir, daß ich bis an mein Ende dir folg', und voll Vertraun zu dir des Lebens Rest vollende.

5. Erhalt' mir Geistes-Heiterkeit auch bei den größten Plagen, und hilf mir mit Gelassenheit die Last des Alters tragen.

6. Viel heitre Tage gabst du mir, befreit von Sorg' und Grämen. Wie sollt' ich denn nicht auch von dir die trüben Tage nehmen?

7. Es dauert ja nur kurze Zeit, was ich noch etwa leide, und dann gewährt die Ewigkeit mir ungestörte Freude.

8. Da drückt mich keine Schwachheit mehr; verjüngt werd' ich da leben, und wonnevoll dir Preis und Ehr' für deine Treue geben.

9. Hilf, daß ich täglich meinen Blick auf diesen Wechsel lenke, und täglich dieß mir nahe Glück zu meinem Trost bedenke.

10. So bleib' ich in Zufriedenheit auch bei des Alters Schwäche, und harre, bis dein Wink gebeut, daß meine Hütte breche.

Beschluß eines Jahres.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

394. Schon wieder eilt von unſ'rer Zeit ein Lebensjahr dahin! So eilend fliehn zur Ewigkeit der Menſchen Tage hin!

2. Ach, unaufhaltſam fliehen ſie! Und ich bemerk' es kaum. Des ganzen Lebens Glück und Müh' iſt nur ein kurzer Traum!

3. Und doch iſt dieſer Traum ein Theil von meiner Prüfungs-Zeit, am Elend fruchtbar, wie am Heil für Welt und Ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder Augenblick zum Segen mir verſchwand, wenn ich Gewiſſensruh' und Glück in guten Thaten fand!

5. Dann könnt' ich ohne Scham und Qual jezt vor dem Richter ſtehn, und heiter die durchlebte Zahl der Stunden überſehn.

6. Sei gnädig uns! Denn wer vermag, Herr, zu beſtehn vor dir? Ach, prüfteſt du nur einen Tag; wo, Richter, wären wir?

7. Längſt wären wir vor dir nicht mehr, der Erde längſt entrückt! Nie hätten wir die Wiederkehr des neuen Jahrs erblickt!

8. Doch Dank ſei deiner Vaterhuld! Noch ſind und leben wir! O Gott voll Langmuth und Geduld, wir leben! Dank ſei dir!

9. Wir leben; doch jezt näher ſchon dem Ziel der kurzen Bahn, und näher täglich rückt der Lohn der Ewigkeit heran.

10. O lehr' uns unſer beſtes Theil, des Lebens Zweck verſtehn; zeig' uns den ſichern Weg zum Heil, und ſtärk' uns, ihn zu gehn!

11. Dann werden wir uns immerdar, Gott, deiner Güte freun, und jedem wird das neue Jahr zur Ewigkeit gedeihn.

Jahreszeiten.

Frühling.

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

395. Gelobt sei, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis ihm, dem Gott voll Huld und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft, der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebürg' und Thal und Wald erklingt vom freudigen Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der allen Sein und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde; auch hast du nicht das Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich, kennt, Schöpfer, und empfindet dich, und hofft ein ew'ges Leben.

5. Lobsinget ihm! Er ist uns nah; singt, alle seine Heere! Der Herr ist allenthalben da, umfasset Erd' und Meere, und Himmel. Gott, ich singe dir; wo ich nur bin, bist du bei mir

mit

mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

6. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Diener sind, zu unserer Freude Quellen.

7. Selbst dann auch, wenn dein Donner dräut, wenn Berg und Thal erzittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

8. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Geber aller Gaben! Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichern Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben und einst dir in Christo freudig sterben.

Sommer.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

396. Wie ist des Höchsten Huld so groß! Von seinem Segen schwer entlastet sich der Erde Schoos. Bringt Preis und Ruhm ihm her!

2. Die Erde steht in voller Pracht, vom Frühling erst verjüngt: wie reich ist sie durch Gottes Macht! Lobsingt dem Herrn, lobsingt!

3. Wie schön der Sommer ist! Wie er auf allen Fluren prangt! Wie reich wird Flur und Au' umher! Lobsinget Gott, und dankt!

4. Die Heerden hüpfen; freudevoll mäht bald der Schnitter ab den Segen, der uns nähren soll, den Gottes Milde gab.

5. Wie hold und gütig ist doch Gott! Lob-

singt, lobsingt dem Herrn! Er giebt uns unser täglich Brod, giebt mehr noch und so gern!

6. Des regen Fleißes Lust und Lohn, die Erndten voll und schwer erwarten ihren Sammler schon; wie fröhlich sammelt er!

7. O danket, danket Gott und liebt den Herrn, er ist so gut! den Herrn, der uns so reichlich giebt, und so viel Gutes thut!

8. Macht eure Tenn' und Scheuer voll! Der Herr an Huld so reich, der Herr that euern Vätern wohl, und segnet nun auch euch.

9. Der Güte Quell versieget nie; sie fließt von Jahr zu Jahr; sie bleibt so groß und reich, als sie seit ihrer Schöpfung war.

10. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn; und wenn ihr seiner Huld euch freut; so gebt, wie er, auch gern.

11. Kein Armer darbe; seufze nie: ach! mir nur mangelt Brod! Speis't, Reiche, gern die Armen; sie sind auch, wie ihr, von Gott.

12. Ein solcher Dank gefällt ihm wohl, und er verheißt, daß euch stets Saat und Erndte segnen soll, denn er ist ewig reich.

13. Er sammelt einst uns väterlich, uns ewig zu erfreun, wenn wir ihm folgen, auch zu sich in seine Scheuern ein.

Herbst.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

397. Geerndtet ist der Felder Saat. Vom Herrn der Zeit gerufen naht der Herbst mit seiner Fülle sich, und segnet und erfreut auch mich.

2. Der segenreiche Garten prangt mit vollen Zweigen, und verlangt

langt, von seiner Frucht befreit zu sein, um Gottes Menschen zu erfreun.

3. Der Sänger in den Lüften schweigt, er, der in ferne Lande fleucht, wo Gott schon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

4. Denn Gott ernährt, was lebt und webt, daß Alles fröhlich sei, was lebt, daß seine ganze Schöpfung Dank und Jubel sei, und Lobgesang.

5. Wie liebevoll, wie mild und gut ist Gott, der so viel Wunder thut! Der Jüngling, wie der Mann und Greis sei fröhlich, sei sein Ruhm und Preis!

6. Auch, wenn du alterst, sorgt für dich dein Herr und Gott wie väterlich! Er, der, wenn sich dein Abend naht, auch dann für dich viel Freude hat!

7. Froh kannst du sterben, wenn du nur, wie seine segnende Natur, gesegnet hast; wenn er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

8. Auch die Natur verblüht und stirbt, nur, daß ihr Same nicht verdirbt, nein, schöner auflebt, wenn ihr Freund, der Frühling, wiederum erscheint.

9. So blühst und reifst du in der Zeit zu größerer Vollkommenheit. Nur sei ein guter Same, sei Gott auch bis in den Tod getreu.

Winter.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

398. Nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur, für Frost und Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir!

2. Ein silberfarbenes Gewand schmückt Berge, Hügel, Thal und Land, bestrahlet sie der Sonne Licht; wer freut

sich dann des Anblicks nicht?

3. Die Erde pflegt nun mütterlich die ihr vertraute Saat, die sich im nahen Frühling segensvoll entwickeln, und uns nähren soll.

4. Doch nicht geräuschvoll, nur geheim. So nährt der Tugend ersten Keim ein Vater mit verborg'ner Lust in seiner schwachen Kinder Brust.

5. So thut, was and're segnen kann, ein guter und bescheid'ner Mann, sucht, wenn sein Dienst nur Gott gefällt, nicht das Geräusch des Ruhms der Welt.

6. Doch wachsen soll der Tugend Saat; blühn soll, was er im Stillen that, zu reicher Erndte in der Zeit, zur reichern in der Ewigkeit;

7. So wie der Felder Saat durch dich im stillen keimt, und väterlich durch dich, o Höchster, wird gestärkt; bleibt es von uns gleich unbemerkt.

8. Es brause fürchterlich umher des Winters Sturm! Auch er, auch er muß deines Segens Diener sein, wie Frühlingsluft im Sonnenschein.

9. Und wie viel Freuden haben wir, Mildthätiger, auch jezt von dir, der du so väterlich uns trägst, in unsern Hütten wärmst und pflegst!

10. Herr, jeder Wechsel deiner Zeit entflamm' uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt; denn du bist immer gut und mild!

11. Du bleibst allmächtig stets und groß. Wir werden, wenn der Erde Schoos auch uns bedeckt hat, dich zu sehn, aus unsern stillen Gräbern gehn,

12. Und auferweckt das Feierkleid der himmlischen

lischen Unsterblichkeit anlegen und vor deinem Thron dich preisen, Gott, und deinen Sohn:

13 Daß nun hinfort kein Wechsel ist, daß du in Allem Alles bist, ein Gott, der, wenn der Fromm' erwacht, ihn ewig, ewig selig macht.

Eigene Melodie.

399. Mit ihren Blumen, ihren Freuden entfloh die schöne Zeit; nun ruht die mütterliche Erde gehüllt im Winterkleid.

2. Da stand der Baum in seiner Blüthe, in seiner vollen Pracht, hat Schatten, Kühlung und den Segen der Früchte dargebracht.

3. Und steht nun da erstarrt, — entblättert! Sieh' unsers Lebens Bild! — Kaum scheint uns mit dem ersten Strahle die Sonne sanft und mild;

4. So nah't des Sommers Glut und senget schon manche Blume ab, und was des Sommers Glut verschonte, sinkt in des Winters Grab.

5. Doch wenig Monden, und der Frühling vertilget jede Spur vom Todesschlaf und höher schläget der Pulsschlag der Natur! —

6. Auch uns wird einst ein Frühling lächeln. Nur Schlaf ist unser Tod! Die Nacht vergeht. — Seht dort ein neues und schön'res Morgenroth!

Die Sterne.

Der gestirnte Himmel.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

400. O Sternen-Nacht, o sanftes Licht, das durch die dunkeln Wolken bricht! O Bild von dessen Herrlichkeit, der jene Sterne hingestreut!

2. Ein heil'ger Schauer überfällt, und nie empfund'ne Ahndung schwellt des Sehers Brust; mein Auge starrt! Ich fühle Gottes Gegenwart!

3. Ich sehe in der Sterne Heer zahllose Welten um mich her. Es strebt und forscht der kühne Sinn durch alle diese Welten hin.

4. Ich schweb' im grenzenlosen Raum, und sieh! es rollt, ein Lichtpunkt kaum, tief unter mir der Erde Ball in jenem großen Schöpfungsall.

5. Durch Millionen Welten flieht voll Staunen jezt mein Geist, und sieht sie alle, Vater der Natur, bewohnt von deiner Kreatur.

6. Und alle sind, wie wir, beglückt, und Gottes Vaterauge blickt auf alle gütig, wie auf uns, und sorgt für alle, wie für uns.

7. Gott, Gott, wie groß erscheinst du mir! Dem Munde fehlen Worte hier, wie er dich würdig preisen kann; die Seele betet schweigend an!

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

401. Anbetend seh' ich Gottes Himmel! Seh' tausend Welten über mir, und fern vom rauschenden Getümmel weih' ich die heil'ge Stille dir! Vor dir werf' ich mich betend nieder, auf dessen allmachtsvollen Ruf der Himmel ward, der meine Brüder und mich wie diesen Himmel schuf.

2. Dich singt mein Lied, der jene Sterne aus seiner Hand hinwarf wie Saat, der in der ungemeß'nen Ferne für alle zeichnete den Pfad. Sie wandeln ihn in sichern Kreisen so friedlich hin, wie Freund am Freund; ein großes Chor, das, dich zu preisen,

sen, in seinem Fluge sich vereint.

3. Wer nennt, wer nennt die Welten alle, aus deren Mund dein Loblied steigt, das mit der Welten Jubelhalle bis zu dem Lied des Engels reicht, das in des Himmels höherm Tone von Sonne bis zu Sonn' erklingt, und das voll Hoffnung zu dem Throne des Allerhöchsten freudig dringt?

4. Auch mich schuf er, den ich verehre, aus Staube, doch mit einem Geist, der, Engeln gleich, sich in die Heere des Himmels mischet und ihn preis't. Lobsing' ihm dann, der dich zum Leben, zur Tugend dich, mein Geist, erkohr! Einst wirst du, hoch vom Staube, schweben zu einer bessern Welt empor!

Die Erde.

Mel. Herr Jesu Chr. mein's ꝛc.

402. Wenn hoch entzückt mein Auge sieht, wie schön, Gott, deine Erde blüht, und tausend Wesen, groß und klein, sich ihres schönen Wohnorts freun;

2. Wie hier der Baum in seiner Pracht und dort die Blumenwiese lacht, und tausend Stimmen auf der Flur dein Lob erhöh'n, Herr der Natur,

3. Der Gras und Wald d'rauf wachsen ließ, die Ströme sie durchwässern hieß, von dem auch aller Segen quillt, der ihren reichen Schoos erfüllt;

4. Dann fühl' ich mich erweckt zum Dank, zu rühmen den mit Preisgesang, deß wundervoller Allmachtsruf auch diese Erde schön erschuf.

5. Auf, o mein Geist, erhebe laut den, der die

Welt

Welt so schön gebaut; erfreu', so lang es ihm gefällt, dich weise dieser schönen Welt!

Gewitter.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

403. Kommt, laßt uns Gott und seine Größ' erheben, ihm Preiß und Ruhm auch, wenn es donnert, geben; wenn seine Blitze auch die Erd' erschüttern, nicht heidnisch zittern;

2. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben sollen, wo Donner unter seinem Throne rollen, und daß, wo Blitze flammen, dann zur Rache sein Zorn erwache.

3. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich ist im Sturm und in der Stille dein Rath und Wille.

4. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen sehn wir in der Natur Erschütterungen, auch Güte, die sie schmücket und belebet, selbst wenn sie bebet.

5. Fruchtbarer wird sie dann, wenn deine Frommen, geprüft zu werden, oft in Trübsal kommen. Sie leiden, durch Geduld zu edeln Werken sich mehr zu stärken.

6. Dann reifen fröhlicher der Tugend Saaten zu mannigfaltigern und schönern Thaten. Sie werden, wenn die Trübsal sie bewähret, nur mehr verkläret.

7. So strahlt, wenn Donner die Natur erschüttern, in größ'rer Schönheit sie nach Ungewittern, als schmückte sie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne.

8. Verderbenvolle Dünst'

Dünst' entfliehn, und Seuchen, die uns und unsern Heerden drohn, entweichen; auch athmen wir von leichter Luft umgeben mehr Kraft, mehr Leben.

9. Wie sollten wir, wenn deine Donner rollen, mit Furcht und Angst erzittern? Nein, wir wollen auch dann dir danken, Gott voll Huld und Stärke, für deine Werke.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

404. Ich zitt're nicht, ich freue mich des Vaters, der uns liebt, auch dann, wenn im Gewitter sich, o Gott, dein Himmel trübt.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht; bist Vater uns und Freund, auch, wenn der Blitz aus Wolken bricht, und flammend uns erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, bist du dann fürchterlich, dem aber, der dich Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Du reinigst durch den Blitz die Luft, dein Segen stärkt die Saat, ein frischer balsamvoller Duft stärkt, was geschmachtet hat.

5. Bald lässest du der Wolken Nacht und Sturm vorüber gehn; dann strahlet uns in voller Pracht die Sonne doppelt schön.

6. Herr, unser Leben, Glück und Tod steht stets in deiner Hand; doch hast du, Gott, so manche Noth bis hieher abgewandt.

7. Du wirst auch ferner Vater sein. Gott, wandl' ich fromm vor dir, so dienet Sturm, wie Sonnenschein, zum Heil und Segen mir.

Aussaat.

Mel. In dich hab' ich ꝛc.

405. Liebreicher Gott, dein Segenswort erzeiget sich noch immerfort in seiner Kraft auf Erden, daß unser Feld mit Nutz bestellt, und angebaut kann werden.

2. In Hoffnung streu'n wir Samen aus. Doch segnest du nicht Feld und Haus, so ist die Müh' vergebens. Nur deine Kraft und Güte schafft uns Unterhalt des Lebens.

3. Laß unsre Saat gesegnet sein; gieb Regen, Wind und Sonnenschein, laß Wachsthum und Gedeihen uns spät und früh nach Sorg und Müh' einst wiederum erfreuen.

4. Bewahre sie das ganze Jahr vor so vielfältiger Gefahr, die leicht sie kann verletzen, und den, den heut sein Feld erfreut, in Kummer bald versetzen.

5. Bei solcher Saat seh' ich allhier zugleich manch tröstlich Bild von mir. Denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich; so muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

6. Und wie das Körnlein erst verdirbt, und in der Erde gleichsam stirbt, um neue Frucht zu bringen, so werd', o Gott, ich durch den Tod ins beßre Leben dringen.

7. Auf diesen seligen Gewinn freut sich bereits mein Herz und Sinn, muß ich bey trüben Fällen die Thränensaat nach deinem Rath gleich öfters hier bestellen.

8. Nur mache mich, o Gott, bereit, im Glauben und Gottseligkeit viel gute Frucht zu bringen; so will ich dir dereinst dafür in Ewigkeit lobsingen.

Morgenlieder.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

406. Mein Gott, auch dieser neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein Vertrau'n zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb' und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl sich mischt mit Weh, und ich zu größerer Beschwerde so manchen Fehltritt noch begeh'. Gott, der mich schützet und ernährt, wär' ich doch deiner Gnade werth!

3. Laß den Entschluß mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, o weiser Herrscher aller Welt! Schließ' mich in deine Vorsicht ein; so bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde, vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm mich voll Huld zu deinem Kinde um meines Mittlers Willen an. In seinem Namen fleh' ich dich: er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; denn wo wär' ich mir selber g'nug? Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Führ' du mich selbst auf eb'ner Bahn; und was ich thu', sei wohlgethan.

6. Bewahre mir Leib, Seel' und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben; so stärke mich mit Trost und Muth. Und willst du mich mit Glück erfreun; so laß mich dir auch dankbar sein.

Mel.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

407. Dir sei Preis! Ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! Auch erwachen meine Lieder, und erheben dankbar dich; denn dein Aug' hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Pilgerzeit; ruh' ich auch also im Grabe, keime für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach' auch wieder, und mein Lobgesang mit mir; dann erschallen meine Lieder feuriger und reiner dir. Ewig wird der Morgen sein, ewig schlaf' ich nicht mehr ein!

4. Wach' auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht, daß mich keiner einst verklage, wenn du kommst zum Weltgericht, daß ich meiner Pflicht hier treu und dort unerschrocken sei.

5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu. Jeder ist ein Theil des Lebens, jeden, jeden richtest du. Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh'.

6. Heute leb' ich; laß auch heute nicht umsonst mein Leben sein. Laß einst nach vollbrachtem Streite dieses Tages auch mich freun. Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit.

Mel. Wie soll ich dich ꝛc.

408. Lob sei Gott, der den Morgen uns sendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen sanft schlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket und unsre Kraft erneut; Gott, der die Erde schmücket, und,

und, was er schuf, erfreut!

2. Noch stärkst du mir das Leben, mein Gott, durch den ich bin; du hast es mir gegeben, und nimmst es wieder hin. Bald ist es ganz verschwunden; doch hängt an seiner Zeit und ihren schnellen Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. Dieß reize meine Seele zum Fleiß im Guten an, daß ich nichts denk' und wähle, was dir mißfallen kann. Dann kann ich nicht verderben; ich fürchte nicht den Tod; nicht ewig werd' ich sterben, nein, ewig leben, Gott!

4. O süßer, hoher Glaube: ich werde nicht vergehn, und selbst erweckt vom Staube einst wieder auferstehn! Dieß laß mich nie vergessen; und dieser Hoffnung voll laß täglich mich ermessen, was einst ich werden soll.

5. Sollt' ich nach Reichthum trachten? Nie komm' es in mein Herz! Nach Ehr' und Wollust schmachten? Ihr Lohn ist Reu' und Schmerz. Hienieden soll auf Erden, soll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt sein.

6. Zwar unvermischte Freuden sind nicht stets unser Loos; doch ist in unsern Leiden des Herrn Erbarmung groß. Wir leiden nicht vergebens, und sehn von ferne schon die Wonne jenes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

7. Getrost, mein Geist, ermüde in deinem Kampfe nicht! Dich stärket Gott mit Friede, mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite! Des Sieges Lohn ist nah. Getrost! Vielleicht ist heute des Kampfes Ende da!

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

409. Gelobt, mein Gott, sei deine Treu, gelobt sei deine Güte! Auch heut wird sie mir wieder neu. Froh dankt dir mein Gemüthe!

2. Vom süßen Schlaf, o Herr, erquickt fühl' ich die Kraft der Sonne; und abermals seh' ich entzückt der Schöpfung Pracht und Wonne.

3. O Vater, nimm dich meiner an auf allen meinen Wegen, erhalte mich auf eb'ner Bahn, und gieb mir deinen Segen.

4. Erinn're mich an meine Pflicht, an mein Berufsgeschäfte; gieb mir dazu der Weisheit Licht und neue Geistes-kräfte.

5. Herr, laß mein Herz zu aller Zeit auf deine Vorsicht bauen, in aller Noth mit Freudigkeit, und kindlichem Vertrauen.

6. Dir ist bekannt, Herr, was mich kränkt, du kennest meine Sorgen, und was mein Herz nur wünscht und denkt, ist dir, Gott, unverborgen.

7. Laß weislich mich die Prüfungszeit zu meinem Heil verwenden; du forderst in der Ewigkeit sie einst von meinen Händen.

8. Behüte, Herr, und segne mich. Und, was du mir beschieden, erhalte mir auch väterlich, und gieb mir deinen Frieden.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

410. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht bring' ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu. Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit, und groß ist deine Treu.

3. Jezt

3. Jezt schenkst du mir zu meinem Heil vom neuen einen Tag. Gieb, daß ich davon jeden Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin.

5. Gieb, daß ich fern vom Müssiagang in meinem Stande treu, und, wenn ich kann, mein Leben lang bereit zu dienen sei.

6. In allem, was ich denk' und thu', sei dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geschäften ruh', so sei mein Herz bei dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr' in mir die Lust, ganz dein zu sein, der du mich liebst, mir so viel Gutes thust.

8. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt; so laß mich auf dich schaun, und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade g'nüge mir; sie ist mein bestes Theil, mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

411. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben! Du warst mein Schild in der verfloßnen Nacht; erquicktest mich, erhieltst mein Leben, und schufest es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst, und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort mit jedem Morgen neu. Mit innig dankendem Gemüthe fühl' ich die Größe deiner Vatertreu. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun; auch er soll dir

zum Dienst geheiligt sein.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treu das thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewissenhaft in allen handeln, und standhaft fliehn die schnöde Lust der Welt. O stärke selbst mit deiner Hülfe mich! Denn was vermag ich, Schwacher, ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu' beschließen kann. Soll guter Vorsatz mir mißlingen; so schreib' den Vorsatz selbst zum Heil mir an. Auch dieser Theil von meiner Uebungszeit sei mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet. Vor allem aber gieb ein ruh'ges Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet, und dir vertraut auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getrost an mein Geschäfte gehn, auf deinen sichern Beistand bauen, und deiner Fügung still entgegen sehn. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn, und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

412. In Morgenroth gekleidet beginnt sie ihren Lauf, die schöne, große Sonne, wie herrlich geht sie auf!

2. Willkommen uns, willkommen, des guten Gottes Bild! So groß und so erhaben, und doch so sanft und mild!

3. Du weckst zu neuem Leben die schlummernde Natur, und Wohlgerüche duften auf blumenreicher Flur.

4. Und alles, alles freuet

freuet des neuen Lebens sich. Auch du, mein Geist, erfreue des neuen Lebens dich.

5. Dank ihm, dem Ewigguten, mit frommen Lobgesang! Singt, Menschen, meine Brüder, singt euerm Schöpfer Dank!

6. Zum Glück von zweien Welten schuf er, der Vater, euch. Und diese schöne Erde ist schon an Freuden reich.

7. Wie wird dereinst sein Himmel für Eingeweihte sein! Des Herzens Güte weihet zu Gottes Himmel ein.

8. Seid gut und reines Herzens, Gott, laß mich's immer sein! So kann man sich der Erde, wie deines Himmels freun!

Mel. Warum betrübst du ꝛc.

413. Ihm, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sei Preis, und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sei meinem Gott zuerst geweiht.

2. Sieh, Herr, ich unterwinde mich, mit dir zu reden, Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich als ein Todter lag ich hier; daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu', empfang' ich jetzo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an. Ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Hocherhabner, nicht.

5. O du, den meine Seele preis't, erwecke mich durch deinen Geist zu meiner Christenpflicht; er helfe meiner

Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

6. Ein gut Gewissen sei mein Theil! Dieß wirk' in mir, o Gott, mein Heil, und segne meinen Fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

7. Die Blumen kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht. Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg' auf dich; du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

414. Der frohe Morgen weckt mich wieder, und ladet mich zur Arbeit ein; der Schlaf erquickte meine Glieder; nun will ich wieder thätig sein, mit frohem Herzen will ich nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott, dir sei Dank für diesen Schlummer, und dir ergeb' ich mich aufs neu'! In deinem Schutz bin ich vom Kummer, bin ich von allen Sorgen frei. Du weißt es, was mir nützlich ist, und giebst es, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte, damit ich sie gebrauchen soll, und treib' ich redlich mein Geschäfte; o so geräth es immer wohl: bei Treu und Fleiß giebst du Gedeihn; drum will ich treu und fleißig sein.

4. Ich will es sein, so lang' ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst; damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beifall an mich denkst. Dann hab' ich hier Zufriedenheit, und dort vollkomm'ne Seligkeit.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

415. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferstehʼ, und, von dieses Lebens Kummer frei, den schönern

nern Morgen seh', o dann wach' ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf. Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen!

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, jenem Richtenden einst sage: er sei ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht' ich auf; Dank dir, Herr! Zu dir hinauf führ' mich jeder meiner Tage, jede Freude, jede Plage.

3. Daß ich gern sie vor mir sehe, wenn ihr letzter nun erscheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint; lindre dann des Todes Pein, und laß mich den Stärksten sein, mich, der ihn gen Himmel weise, und dich, Herr des Todes, preise.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

410. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth' eil' ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an; wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir; du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab' ich mich ergeben; ich freue mich in dir; erfreuender als Leben ist deine Güte mir.

7. Sie führe mich auch heute auf deiner

Tugend Pfad. Du, Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

8. Nur eins laß mich erflehen, das christlich weise Herz, auf dich stets aufzusehen in Freude, wie im Schmerz;

9. Daß ich am ersten trachte, nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beifall achte, als allen Ruhm der Welt;

10. Daß ich dir innig trauend das Gute standhaft thu', und froh gen Himmel schauend denk': Herr! mich siehest du.

11. Bereit, den Lauf zu schließen auf deinen Wink, o Gott, und ruhig im Gewissen; so finde mich der Tod.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

417. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank; erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben! Du bist es, der es uns erhält, und mir's jezt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich, nach einer sanften Nacht, mich dieses Tages freue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine

ne Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr: auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue;

10. Daß ich gestärkt mit neuem Muth nach deinem Reiche strebe; gottselig, tüchtig, fromm und gut durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebens-Zeit, der Tugend treu, genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Dank für tägliche Nahrung.
(Tischlieder.)

Mel. In allen meinen ꝛc.

418. Gesund, mit frohem Muthe, genießen wir das Gute, das unser Gott uns schenkt. O preis't ihn, Christen, preiset den Vater, der uns speiset, und unser Herz mit Freude tränkt.

2. Er ruft herab: es werde! und Segen schwellt die Erde, verjüngt wird Feld und Flur. Es lebt und webt auf Triften; im Wasser und in Lüften erfreut sich jede Kreatur.

3. Dann sammeln seinen Segen, so viel sich lebend regen, Geschöpfe ohne Zahl. Vom Menschen bis zum Wurme, im Sonnenschein und

Sturme herrscht Freude, Wohlsein überall.

4. Gott aber schaut vom Himmel das freudige Gewimmel vom Auf- und Niedergang, sieht seine Kinder sammeln: und ihr vereintes Stammeln tönt ihm in tausend Sprachen Dank.

5. Lobsinget seinem Namen, und strebt, ihm nachzuahmen, deß Huld ihr nie ermeßt, der alle Welten segnet, auf Gut' und Böse regnet, und seine Sonne scheinen läßt.

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen — weß Volks sie immer sein. Wir sind nicht mehr, nicht minder, sind alle Gottes Kinder, und sollen uns, wie Brüder, freun.

Mel. Auf! auf! mein ꝛc.

419. Lobsinget Gott, erhebet den Herrn der Herrlichkeit, der alles, was da lebet, mit Speis und Trank erfreut. Was unser Herz begehrt, wird huldreich uns gewährt, zur Nothdurft nicht allein, nein, uns auch zu erfreun.

2. Stets zeiget im Gebiete der segnenden Natur des Schöpfers Vatergüte sich jeder Kreatur. Er schuf und er erhält die lebenvolle Welt. Er öffnet seine Hand; und Wonne füllt das Land.

3. Auf Hütten und Paläste sieht er mit Huld herab. Wir, alle seine Gäste, genieſſen, was er gab. Der Säugling an der Brust fühlt schon des Lebens Lust. Wer sollte sich nicht dein, du guter Vater, freun?

4. Dank dir, von deſſen Höhe der Quell der Freude fließt; Dank dir; ich schmeck' und sehe, wie freundlich, Gott, du bist. Du ziehst

durch

durch jeden Sinn zu deinem Ruhm mich hin: wie liebreich lächelst du beim Mahl mir Freude zu?

5. Laß mich, Herr, deine Gaben durch Mißbrauch nie entweihn. Auch andere zu laben, laß mich mitleidig sein. Du bist so gut, so mild, laß mich nach deinem Bild, den Dürftgen zu erfreun, ein froher Geber sein.

Mel. Wunderanfang, herrl. ꝛc.

420. Ihm, von dem wir alle Gaben, Leben und Gesundheit haben, Kraft und Freude, Speis und Trank, mit erkenntlichem Gemüthe bringet ihm für seine Güte, unserm Vater, frommen Dank.

2. Seht, wie er mit Vaterhänden Freud' und Glück an allen Enden über seine Schöpfung streut! Heiligt ihm des Herzens Triebe, unserm Gott; er ist die Liebe, ist ein Gott, der gern erfreut.

3. Auch für diese frohe Stunde danket ihm mit Herz und Munde! Dankbarkeit ist süße Pflicht. Laßt uns unserm Gott lobsingen, frommen Dank dem Vater bringen, und vergeßt des Armen nicht.

Mel. Vater unser im ꝛc.

421. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt; und aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand; so fließt herab, was jedem nöthig ist. Mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie; nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil!

noch

noch täglich mein beschied'nes Theil; gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, so lang' ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

5. Laß, Gott, mich nur genügsam sein, und deiner Gaben mich erfreu'n; doch mehr noch deiner, denn von dir kommt jeder Segen, Gott, zu mir, der du der Quell der Gnade bist, aus welchem alles Gute fließt.

6. Bei deiner Gaben Ueberfluß erhalt' mich mäßig im Genuß; auch schütze mich in Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit; du hilfst mir stets; mein Leben lang gebührt dir, Herr, mein Preis und Dank.

Mel. Singen wir aus ꝛc.

422. Was den Leib erhält und nährt, hat uns unser Gott gewährt, der uns alle Gaben reicht, dem am Wohlthun keiner gleicht, der die ganze weite Welt, wie es seinem Rath gefällt, durch sein Allmachtswort erhält.

2. Alles, alles, was ich seh' in den Gründen, auf der Höh', was hoch in den Lüften schwebt, was im tiefen Meere lebt, hofft, Versorger, nur auf dich, freuet deiner Gaben sich, und du giebst sie väterlich.

3. Ja, auch mich, auch mich erfreut deiner Güte Mildigkeit! Du bist's, Vater, der mir schenkt, was mich speiset,

was

was mich tränkt; du bist's, der so gern es thut, und im Wohlthun niemahls ruht. O wie bist du doch so gut!

4. Dank, o Dank sei dir dafür, milder Geber, daß du mir auch so väterlich beschert, was mir Unterhalt gewährt, daß auch ich mit frohem Sinn, was du gnädig mir verliehn, zu genießen fähig bin.

5. Hilf, daß ich, beim Ueberfluß deiner Gaben, im Genuß niemahls überhebe mich; immer, Höchster, ehre dich, und, wenn ich mich ihrer freu', auch aus Christenpflicht dabei eingedenk des Armen sei.

6. So werd' ich zu deiner Ehr', wie du mir befiehlst, o Herr, froh genießen, was du hier gnädig hast verliehen mir, und mich hoffnungsvoll erfreun, daß auch künftig du allein werdest mein Versorger sein.

Mel. Singen wir aus ꝛc.

423. Dank, dem milden Vater, Dank! Unser froher Lobgesang rühme den, den alles preis't, der uns segnet, tränkt und speis't. Wie er Thier' und Vögel nährt, hat er alles uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, säumet nicht! Es ist Seligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt, wie viel Gutes er uns giebt, wie er unser Leben schützt, jedem Menschen, was ihm nützt, darreicht und ihn unterstützt.

3. Schauet dankvoll um euch her! Gott erfüllet Land und Meer; willig wächs't auf sein Gebot aus der Erde Frucht und Brod; Flur und Gärten blühen euch, Berg' und Thäler sind so reich, Menschen, und für wen? — Für euch!

4. Un-

4. Unser Vater, der uns liebt, der uns, was uns gut ist, giebt, gab auch jezt uns Speis und Trank. Lobt den Vater, sagt ihm Dank! Aller Segen kommt vom Herrn. Dankt ihm und gehorcht ihm gern, liebt ihn, freuet euch des Herrn!

5. Danken, danken wollen wir dir, o milder Vater, dir, dir zu dienen, stets uns freun, willig auch zur Arbeit sein, bis uns in der Ewigkeit nach durchlebter Prüfungs-Zeit höherer Genuß erfreut.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

424. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater, jezt von dir empfangen haben. Gesundheit giebst du uns, und Nahrung, die erfreut, hier einen frohen Muth, dort deine Seligkeit!

2. Laß nie gefühllos uns, wie gut du bist, vergessen; laß uns stets deine Huld und ihren Werth ermessen. Mach' uns gehorsam dir; mach' im Beruf uns treu; daß unser Wandel, Herr, dir wohlgefällig sei!

3. Wenn deine Huld uns schon auf Erden so beglücket; was wird sie thun, wenn uns dein Himmel einst entzücket? Führ' uns dahin, um dort dich mehr noch zu erhöhn, von deiner Vaterhuld mehr Proben noch zu sehn.

425. Auf! Dankt dem Herrn, denn er ist groß von Güte, barmherzig, treu und freundlich vom Gemüthe.

2. Gesättigt hat er uns nach Vaterweise, gegeben reichlich jedem seine Speise.

3. Für diese Wohlthat, die du uns erwiesen,

sen, wirst du mit Innigkeit, o Gott, gepriesen!

4. Als Vater wirst du ferner an uns denken, und bis zum Grab hin Unterhalt uns schenken.

5. Verleih' nur, daß wir dich recht kennen lernen, und uns von dem, was dir mißfällt, entfernen.

6. Ja, laß uns stets nach Jesu Lehre handeln, und fromm und gut gesinnt, als Christen, wandeln.

7. Dann sind wir würdig jener höhern Freuden, wenn wir von hier nach deinem Willen scheiden;

8. Wann wir vollkomm'ner deinen großen Namen im Reich der Unschuld ewig preisen. Amen.

Abendlieder.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

420. Auch Nacht und Schlaf beweisen die Güte Gottes, preisen den Gott voll Huld und Macht. Wie manche Leiden mindert, wie manche Schmerzen lindert ein sanfter Schlaf in stiller Nacht!

2. Zu unserm Besten wendet Gott alles. Liebreich sendet er auch die Nacht uns zu, hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten im sichern Schlummer durch die Ruh.

3. In unermeß'ner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Ich falle vor ihm nieder, und singe meine Lieder dem, der sie schuf und mich bewacht!

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick' ich empor und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer

5. Wer bin ich? Staub und Sünder! Doch, Vater deiner Kinder, auch mich begnadigst du. Wenn stillgeweinte Zähren dir meine Reu' erklären; so rufst du mir mit Gnade zu.

6. Mein Herz vergesse nimmer der Vaterhuld, die immer mich trägt, mich nie vergißt. Und meine Seele preise den Höchsten, der so weise, so gütig als allmächtig ist.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

427. Die Ruhe senkt sich wieder auf unsre Erde nieder in stiller, dunkler Nacht. Mit ungezählten Leiden und ungezählten Freuden ist abermahls ein Tag vollbracht.

2. Mir sind des Tages Stunden nicht freudenleer verschwunden. Mit lieber Vaterhand hast du mich, Herr, geleitet, die Freuden mir bereitet, die ich an diesem Tage fand.

3. D'rum preis' ich deine Güte mit dankendem Gemüthe und herzlichem Gesang. Was du mir hast gegeben — mein ganzes künft'ges Leben sei dir geweihter frommer Dank.

4. Hab' ich gefehlt; verzeihe dem Sterblichen, verleihe zur Beß'rung Kraft und Muth; auch ich will Schuld erlassen, will Feinden, die mich hassen, verzeihen christlich fromm und gut.

5. Gieb, um zu guten Werken auf's neue mich zu stärken, des Schlafes Wohlthat mir. Mein Vater, ich empfehle mein Leben, Leib und Seele, und alle meine Lieben dir.

6. Erquickung allen, denen das Schicksal heiße Thränen zu ihrem Loose gab! Gott, lindre jeden Kummer und gieße sanften Schlummer auf jeden Leidenden herab!

7. So schlaf' ich dann

im

im Frieden. Wie labend ist dem Müden die Ruh' in stiller Nacht! Sei einst der Feierabend des Lebens mir so labend, wenn alle Arbeit ist vollbracht!

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

428. So fliehen unsre Tage hin! Auch dieser ist nicht mehr! Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibest, wie du bist; du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich, Gott, unter deinem Schutze bin: du wachest über mich.

4. Flieht finstre Sorgen, weit von mir! Nur du, mein Gott, allein sei mein Gedanke! Weihe dir mein Herz zum Tempel ein.

5. Vielleicht ist dieß die letzte Nacht in meiner Pilgerzeit; dann führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

429. Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott, von dir bewacht, der trotzt mit unerschrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Aus öder, stiller Finsterniß sing' ich dir, Herr, ein Lied; mein Herz frohlockt, und ist gewiß, daß mich dein Auge sieht.

3. Der Tag ist schnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böses abgewandt.

4. Auch in der Noth, und wenn ich litt, nahmst du dich meiner an; und so ist nun ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott, wie ist deiner Huld so viel! Du machst

die Prüfung leicht. Die Tage fliehn; bald ist mein Ziel der Pilgrimschaft erreicht.

6. Doch du bestimmst des Lebens Zeit; so lang' es dir gefällt, o Vater der Barmherzigkeit, leb' ich auf dieser Welt.

7. Ich trau' auf dich und zittre nicht; kein Unfall wird sich nahn; denn du warst meine Zuversicht von meiner Jugend an.

8. Mit Finsterniß umringt schließ' ich die Augen betend zu; doch du, mein Vater, bist um mich, und segnest meine Ruh.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

430. Nun sinkt die Sonne nieder; die stille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh; sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach' ich und erzähle mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan. Mit dankendem Gemüthe lobsing' ich seiner Güte; er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Es ist der Quell der Güter, mein Schutz und treuer Hüter, der, wenn ich schlumm're, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in schwarze Dunkelheit. Doch auch in dunkler Stille wohnt er mit seiner Fülle, und zeigt mir seine Herrlichkeit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf. Sie leuchten ihm zur Ehre hoch über Erd' und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Voll

6. Voll Majestät und Stärke stehn lauter Wunderwerke in seiner Schöpfung da. Wie kann ich dir's vergelten? Du, Gott und Herr der Welten, warst auch mir Armen heute nah.

7. Woher mein Glück, mein Leben? Gott ist's, der mir's gegeben; Gott ist's, der für mich wacht. Woher, auf meinen Wegen, so mancher reiche Segen? Gott ist's, der alles wohl gemacht.

8. Gott, groß von Macht und Treue, jezt, da ich dein mich freue, wird auch die Nacht mir Licht. Leg' ich die müden Glieder in deinem Namen nieder; so wachest du. Ich sorge nicht.

9. Soll mir der Schlaf zum Leben erneute Kräfte geben, so will ich deß mich freun. Soll er mein Leben enden; so hilfst du mir vollenden, wirst mein Gott auch im Tode sein.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

431. Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde; entkräfte selbst, das bitt' ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der dich thätig preis't, schmück', Höchster, meine Seele, und warne mich durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank' ich Vater, für die Huld, die du mir heut' erwiesen. Du trägst mich Sünder

mit Geduld; sei hoch von mir gepriesen.

6. Sieh' ferner mich in Gnaden an; vergieb mir meine Sünden, und laß mich auf der Tugend Bahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen; so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

432. Auf, o Seele, sei noch munter! Gottes Lob ist deine Pflicht. Seine Sonne geht zwar unter, aber seine Güte nicht. Heut' auch hat sie mich ernährt, manche Freude mir gewährt, vor Gefahren mich beschützet, meine Schwachheit unterstützet.

2. Angebetet, hochgepriesen seist du, Herr mein Gott, von mir! Was du Gutes mir erwiesen, danket meine Seele dir! War ich's, Vater, gleich nicht werth; hast du doch mein Flehn erhört, das ich heut, als ich erwachte, dir in Jesu Namen brachte.

3. Ruhe, Munterkeit und Kräfte, Trieb, die Arbeit nicht zu fliehn, Fortgang im Berufsgeschäfte hast du mir auch heut verliehn. Und wie viel Gelegenheit gab mir deine Gütigkeit, zu des Himmels Seligkeiten immermehr mich zu bereiten!

4. Doch, da ich voll Dank erzähle, wie so groß dein Wohlthun war, stellen sich auch meiner Seele die begang'nen Fehler dar. Ach, verzeih' mir meine Schuld, gieb durch deine Vaterhuld, daß ich immer mehr auf Erden fest im Guten möge werden!

5. Gieb auch bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich

dich schlaf ich ohne Sorgen; wenn ich schlafe, wachest du. Seel' und Leib befehl' ich dir. Walt' allgütig über mir, bis ich durch ein sel'ges Ende meine Tage hier vollende.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

433. Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin. Könnt' ich mir doch Zeugniß geben, daß ich ihn nach deinem Sinn recht und nützlich zugebracht, und zur Freude mir's gemacht, die mir anbefohl'nen Pflichten treu und emsig auszurichten!

2. Aber kann ich dir, dem Zeugen dessen, was ich denk' und thu, meine Fehler wohl verschweigen? O sie alle saheſt du! Ja, wie oft verging ich mich nicht auch heute wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

3. Hab', o Vater aller Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Heile meiner Seele Schaden; tilge meiner Sünden Schuld. Deine unbegrenzte Treu werd' auch diesen Abend neu, daß ich künftig deinen Willen besser mög' als heut erfüllen.

4. Heilige du mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht sündlich sei. Steh' mit deiner großen Güte auch in dieser Nacht mir bei. Nimm dich meines Hauses an; wehre dem, was schaden kann, daß ich morgen mit den Meinen keinen Unfall darf beweinen.

5. Laß mich dir zum Preis erwachen, ewig dir gewidmet sein, daß ich mich in allen Sachen deiner Hülfe kann erfreun. Doch bestimmt dein Rath, o Gott, heute noch für mich den Tod; nun, so nimm an

meinem Ende Leib und Seel' in deine Hände.

Mel. O Jesu Christ, mein's ꝛc.

434. Ein sanftes Lager wartet mein. Ach viele meiner Brüder freun, wenn du entfliehst, des Tages Licht, sich dieser Wohlthat heute nicht!

2. Auf harten Boden hingestreckt, bei Frost und Kälte unbedeckt fleht mancher Kranke jammervoll um Tod, der ihn erlösen soll.

3. Du, werth der Glücklichste zu sein, mein Mittler, ach, es war nicht dein der Ort, wo du nach Müh' und Last zur Ruh das Haupt geleget hast.

4. Wer bin ich? Wie vergelt' ich dir, mein Vater, was du thust an mir! Ich bin zu schwach! Doch höre du den Dank für meine sanfte Ruh.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

435. O Jesu, wenn zum Stärkungsschlummer dein Haupt ermüdet niedersank, wie manches Erdenpilgers Kummer, der aus dem Kelch der Leiden trank, war dann gestillt! Wie mancher Schmerz geheilt durch dein erbarmend Herz!

2. Wie waren deine treuen Hände zum Wohlthun immer ausgestreckt! Wie hatte, wo sich Elend fände, des Menschenfreundes Blick entdeckt! Du lebtest jeden Augenblick für Brüderwohl, für Menschenglück.

3. Und ich? Lebt' ich vielleicht vergebens? Vielleicht kaum halb nur diesen Tag? Was helfen Stunden eines Lebens, von denen ich nichts erndten mag? Ach, hätt' ich deiner oft gedacht; sie wären besser zugebracht!

4. Ich blicke reuig auf

auf die Stunde, die ungenutzt mir heut entwich; gelobe dir mit Herz und Munde, o Gott, mehr Treue gegen dich. Ja, jedes künft'gen Tages Licht sei Zeuge treu erfüllter Pflicht.

Segenswunsch bei feierlichen Handlungen.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

436. Auf euch wird Gottes Segen ruhn; er hat ihn euch gewährt! Geht hin und macht durch frommes Thun euch dieses Segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er versprach; sein Heil sollt ihr empfahn; kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung seiner Hand durch Freuden und durch Schmerz.

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach seinem Willen schließt, und ihn in seiner Herrlichkeit einst schauet, wie er ist.

Bei Trauungen.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

437. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehe Bund geweiht, o weih' auch die zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht, und Eintracht abzulegen. Laß sie, Vater, dir ergeben einig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben!

2. Du, Gott, du knüpftest selbst das Band. Laß sie durch

Eintracht, Hand in Hand, ihr Erdenglück vermehren. Laß ihre Liebe lauter sein, Untreue nie den Bund entweihn, den sie dir heute schwören. Immer laß sie dir ergeben einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln.

3. Gieb Segen du, der gern beglückt, und Segen uns von oben schickt, auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geschlecht sich deiner freun; gieb selbst zu ihrem Fleiß Gedeihn; und ihr Beruf sei Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben glücklich leben, freudig sterben, und einst sein des Himmels Erben!

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

438. Gott, segne du den heil'gen Bund, den dieses Paar mit Herz und Mund errichtet hat! Wir bitten dich, Gott, leite du sie väterlich.

2. Mit Gnade schau' auf sie herab, daß sie zusammen bis ins Grab verträglich, freundlich, gleichgesinnt, vor allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander innig sich stets lieben, doch nie mehr als dich, von Untreu' fern, im Herzen rein, auch keusch in Wort und Thaten sein.

4. Zusammen laß sie dir vertrau'n, zusammen ihre Seel' erbau'n, zusammen deine Hülf' erflehn, zusammen auch dein Lob erhöhn.

5. Was ihnen ihr Beruf gebeut, das laß sie thun mit Heiterkeit; und so geling' ihr edler Fleiß zu ihrem Wohl und deinem Preis.

6. Wenn Kreuz nach deinem Rath sie drückt; laß sie darin nicht unerquickt: gieb heitre Tage nach dem Leid, und Segen für die Ewigkeit.

7. Und trennet einst der

der Tod ihr Band; so sei ihr Trost: daß deine Hand die, welche sich hier treu geliebt, einander ewig wieder giebt!

Einweihung zum Predigtamte.

Eigene Melodie.

439. Gott segne, segne (sie / ihn) (die / der) heute am Altare (versiegeln / versiegelt) das Gelübd': sich standhaft bis zur Bahre der Wahrheit heil'gen Dienst zu weihen; fromm und rein soll Lehr' und Wandel sein.

2. O (daß sie / mög er), Heiligster, — den Blick zu dir erhoben, von deinem Geist beseelt — aufrichtig es geloben! (daß der Gelaß den Gedanke / danken) jezt (ihr ganzes Herz durchglüh: / ihm Herz und Geist durchglühn:) du hörst, du richtest (sie. / ihn.)

3. Allgegenwärtiger! (Dir wollen sie / Vor dir will er) es schwören: der Wahrheit sich zu weihn, dein Wort getreu zu lehren; (sie wollen prüfen, / will prüfen, forschen,) um dem Irrthum zu entgehn, und hellers Licht zu sehn.

4. (Sie wollen treu der Pflicht / Will frei von Menschenfurcht) nicht Kampf, nicht Mühe scheuen für Wahrheit und für Recht, doch liebevoll verzeihen dem, der aus Irrthum fehlt, verbreiten Geistes Licht durch sanften Unterricht.

5. Erleuchte, heil'ge (sie, dir wollen sie / ihn, vor dir will er) es schwören, o Gott, Allwissender, nicht andre blos zu lehren, nein selbst mit edelm Muth auch auf der Tugend Bahn zu wandeln himmelan.

6. Gott, segne, segne

(sie! Sie nahn / ihn! Er naht) sich dem Altare, zu schwören dir den Eid: sich standhaft bis zur Bahre der Wahrheit heil'gem Dienst zu weihen; fromm und rein soll Lehr' und Wandel sein!

Einweihung eines Lehrers.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

440. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns gesandt; Herr, segne sein Geschäfte! Die Seelen, die sich ihm vertrau'n, durch Lehr' und Leben zu erbau'n, gieb Weisheit ihm und Kräfte! Mächtig steh' ihm stets zur Seite, daß er streite, bet' und wache, sich und andre selig mache!

2. Herr, deinen Geist laß auf ihn ruhn! Lehr' ihn sein Amt mit Freuden thun! Vertilg', was ihn betrübet! Gieb, wenn er deine Wahrheit lehrt, uns stets ein Herz, das folgsam hört und sich im Guten übet! Stärke Lehrer und Gemeine! Laß sie deine Treue sehen, und auf deinen Wegen gehen!

3. Wann einst dein großer Tag erscheint, laß unsern Lehrer, unsern Freund, uns dir entgegen führen! Die Seelen sind ihm zugezählt; o gieb, daß dort ihm keine fehlt! Laß keine ihn verlieren! Vor dir, Richter, wird der Lehrer und der Hörer dann sich freuen, und dir Jubellieder weihen.

4. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn! Dein Herz sei nimmer von uns fern! Du kamst in Jesu Namen. O reich' uns deine Freundeshand! Wir gehn mit dir ins Vaterland, du mit uns! Amen! Amen! Heilig

sei

sei uns diese Stunde! Treu dem Bunde, den wir schließen, werden wir des Heils genießen!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

441. Gieb ihm, o Vater, Glück und Kräfte zu seinem segensreichen Stand, ihm, den zum heiligsten Geschäfte du uns voll Gnade zugesandt. Hilf du ihm selbst; so wird allein sein Amt an uns gesegnet sein.

2. Laß auf sein Pflanzen und Begießen des Geistes Kraft von oben her zum steten Segen auf uns fließen, und deines Wortes Kraft vermehr', daß es für jenen Erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieser ganzen Heerde, die du ihm jezt hast anvertraut, kein einziger verloren werde, und daß sein Wandel uns erbaut; daß uns sein Vortrag überzeugt, und auch die größten Sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geistes Waffen der Wahrheit Feinden widerstehn. Und muß er Laster hart bestrafen; laß ihn auf Menschengunst nicht sehn. Gieb, wenn er tröstet, Kraft und Licht, und felsenfeste Zuversicht.

5. Knüpf' zwischen ihm und uns der Liebe und des Vertrauens festes Band; ihm reiche mit aufricht'gem Triebe ein jeder seine Bruderhand. Wer Gott und sein Wort liebt und ehrt, der hält auch seine Lehrer werth.

6. O Gott, wir trauen deiner Liebe, die uns bisher mit Rath und That aus göttlichem Erbarmungstriebe zur Seligkeit geleitet hat; du wirst auch ferner mit uns sein, wir alle, Heiland, sind ja dein!

7. Laß

7. Laß auch dereinst ihn, unsern Lehrer, o Herr, zu deiner Rechten stehn, und laß uns alle, seine Hörer, mit ihm in deinen Himmel gehn. Dann freut sich ewig unser Geist des Wegs, den er uns gehen heißt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

442. Dank, Vater, dir, der uns hienieden so manchen treuen Lehrer schenkt, der Geist und Herz zum Heil und Frieden, zur Wahrheit und zur Tugend lenkt. Auch heute, Vater, führest du uns einen Freund und Lehrer zu.

2. Laß dir auf allen seinen Wegen, den du uns gabst, empfohlen sein. Beglücke, was er thut, mit Segen, zu seiner Aussaat gieb Gedeihn. Für unser Wohl schlag' ihm das Herz; Schmerz, den er fühlt, sei unser Schmerz.

3. Einst laß uns dankvoll ihm begegnen, ihm, der der Tugend Pfad uns wies, ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er den Pfad uns gehen hieß. Einst find' er in des Höchsten Hand uns alle, wie er hier uns fand.

Schulgesänge.

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

443. Dir, Menschenvater, dir sei Dank, du gabst uns unser Leben; dir tönt vom Herzen Preisgesang, noch mehr hast du gegeben; was vielen fehlt, gebricht uns nicht, Erziehung, Bildung, Unterricht. Dein Werk ist diese Schule.

2. Schnell fließet unsre Jugend hin, einst erndten wir die Saaten vom Geist und Herz, Gefühl und Sinn, von edeln Tugendthaten. O

laß

laß uns doch recht thätig sein, laß diese Schule, Herr, gedeihn zum großen Menschensegen.

3. Beglücke unsre Obrigkeit für ihre Vatertreue. Gieb, daß durch Fleiß und Sittsamkeit ein jeder sich erfreue, der Mitglied dieser Schule ist, und der hier Unterricht genießt, den treue Lehrer geben.

4. Auch diesen treuen Lehrern gieb den Lohn für ihr Bemühen; gieb ihnen immer Lust und Trieb, die Jugend zu erziehen. O dann wird dieser Bildungs-Ort viel Segen bringen hier und dort, und Jesu Reich vermehren!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

444. Herr, unser Gott, wir bitten dich um Weisheit und um Tugend. Regiere du uns väterlich, in unsrer frühen Jugend. Laß deinen Segen auf uns ruhn, nur das zu lieben und zu thun, was du uns hast befohlen.

2. Gieb, daß sich unsre Lehrer freun, uns tugendhaft zu sehen. Laß ihren Unterricht gedeihn zu unserm Wohlergehen. O Vater, segne ihr Bemühn, uns christlich weise zu erziehn, belohne ihre Mühe.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

445. Kindheit, Frühling meines Lebens, dich will ich dem Fleiße weihn. Mein Erziehn sei nicht vergebens; denn wie würde dieß mich reu'n! Früh verschön're mich die Tugend, und in meiner zarten Jugend werde täglich der Verstand mit dem Guten mehr bekannt.

2. Ich will auch bei Spiel und Freuden sittsam und verständig sein, dankbar, höflich und bescheiden jeden, der mich sieht, erfreun; fromm

vor

vor Gottes Augen wandeln, edel denken, edel handeln, dieß sei jeden Augenblick meines Lebens höchstes Glück.

Mel. Ermunt're dich, mein ꝛc.

446. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter. Erhalte mein Gewissen rein. Laß keinen meiner Tage sein, der nicht, zu deiner Ehre, geschmückt mit Tugend wäre.

2. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit sie verwende! Gott! meiner Jugend Fleiß und Müh' laß nicht umsonst sein, segne sie. Laß auch durch mich, auf Erden, dein Werk gefördert werden.

3. Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend. Erhör' es. Meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank' ich dir. Weich' nur, Erbarmer! nicht von mir, daß ich auf deinem Wege unsträflich gehen möge.

Mel. Laßt uns alle fröhlich ꝛc.

447. Alles Gute kommt von Gott. Segne du die Lehren, die wir, o du guter Gott, in der Schule hören.

2. Laß uns fromm, gehorsam sein, unsern Lehrer ehren. So wird sich der Lehrer freun, Gutes uns zu lehren.

Mel. Ach, bleib mit deiner ꝛc.

448. Dir, Vater guter Gaben, dir danken herzlich wir. Denn was wir Gutes haben, das haben wir von dir.

2. Auch jezt gabst du uns wieder zur Arbeit Munterkeit. Dir tönen unsre Lieder aus froher Dankbarkeit.

3. Laß

3. Laß unser ganzes Leben dir, Vater, heilig sein. Du wirst uns Kräfte geben, dir unser Herz zu weihn.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

449. Mit Freuden, Vater, dank' ich dir für alles, was ich lernte hier, für jeden guten Unterricht, für die Erkenntniß meiner Pflicht.

2. Laß meine Pflicht mich nicht allein auf bloßes Wissen schränken ein. Es werde das, was ich erkannt, nun auch auf's Leben angewandt.

3. Das ganze Leben dir zu weihn, und christlich tugendhaft zu sein, zu dieser edeln Menschenpflicht erwecke mich der Unterricht.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

450. O Gott, der immerdar für Zeit und Ewigkeiten mit Weisheit wirksam war, du lässest uns auch leiten zur Wahrheit; fromm und gut, und nützlich einst zu sein; präg' uns, was wir gehört, tief in die Seele ein!

2. Durch weise Thätigkeit auch dir, Gott, ähnlich werden; wie viel Zufriedenheit muß das nicht schon auf Erden, und welches Vorgefühl von Himmels-Wonne sein, wenn einst der Erndten viel von unsrer Saat uns freun.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

451. Nun bringen wir froh unsern Dank in dieser Schule dir; daß unser Fleiß bisher gelang, Gott, dafür danken wir.

2. Wir konnten jezt nach unsrer Pflicht froh geben Rechenschaft von dem genoß'nen Unterricht; du gabst uns dazu Kraft.

3. Zur Tugend läßt du uns erziehn; d'rum soll in Thätigkeit uns künftig jeder Tag entfliehn, der Tugend nur geweiht.

4. Mit

4. Mit deinem väterlichen Rath, Gott, steh' uns ferner bei, daß kein's von uns die Zeit der Saat, die Jugendzeit, bereu'.

An Buß- und Bettagen.

Mel. Gott sei Dank, in ꝛc.

452. Guter Gott, wir bitten dich, ach, vergieb uns väterlich, was wir, Herr, nicht recht gethan! Siehe unsre Thränen an.

2. Es erfüllet unser Herz nun der Reue banger Schmerz; das Gewissen hält Gericht über die verletzte Pflicht.

3. Ach, der Unschuld Seligkeit, innere Zufriedenheit und des Herzens Ruhe flieht, wo der Sünden Lust entglüht.

4. Die durch Sünden sich entweihn, können deiner sich nicht freun; und — verlassen, Gott, von dir, ach, wie trostlos wären wir!

5. Gott, o Gott, verlaß uns nicht! Geh' nicht mit uns ins Gericht! Habe noch mit uns Geduld, und vergieb uns unsre Schuld.

6. Gott, vor dir entsagen wir jeder Sünde; weihn uns dir! Gieb zum Kampf uns Muth und Kraft gegen jede Leidenschaft.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

453. Gott, blicke du mit Gnade, und Huld auf uns herab: laß uns des Lasters Pfade vermeiden bis ans Grab. Gieb selbst, o Gott, uns Kräfte, gieb selbst uns neuen Muth zum edelsten Geschäfte, zu werden fromm und gut.

2. Wir bitten mit Vertrauen auf deine Vaterhuld, mit herzlichem Vertrauen: vergieb uns unsre Schuld! Gelobt sei es aufs neue: uns

uns dir, o Gott, zu weihn! Wir schwören neue Treue: dir, Gott, getreu zu sein.

3. Gott, dem wir uns ergeben, Gott, unser Vater, du! stärk' uns zum bessern Leben, und gieb uns Seelenruh'; bis wir einst frei von Mängeln der Tugend Segen sehn, und dann im Chor von Engeln anbetend dich erhöhn.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

454. Gott, der du unser Vater bist, Gott, unser Heil in Jesu Christ, Gott heil'ger Geist der Gnaden! Allgütiger, verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angesicht mit Missethat beladen. Nimm von uns unsrer Sünden Schuld, du, Gott der Langmuth und Geduld, und hör' auf unser heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, sehn: Herr, unser Gott, verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh' nicht mit uns ins Gericht!

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuern Eid, und deinen Weg verlassen: doch sieh', wir kehren voller Reu' zurück zu dir; o laß aufs neu' uns deine Rechte fassen! Laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh'. Herr, unser Gott, vor aller Schuld, vor aller Schuld bewahr' uns deine Vaterhuld.

3. Sieh gnädig, Herr, auf unser Land; ringsum beschützt von deiner Hand laß es der Ruh' genießen! Wend' ab von uns durch deine Hut Verheerungen durch Feu'r und Fluth, des Krieges Blutvergießen. Sei unser Vater, wenn die Noth des Mangels und der

Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht sein. Laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unser Gott, das Land ist dein; o laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun!

4. Die uns regieren, lenke du, daß sie durch Weisheit, Fried' und Ruh' des Landes Wohlstand heben. Gieb unserm Herzog Glück und Heil, dein bester Segen sei sein Theil in seinem ganzen Leben. Es ruhe, Gott, dein Vaterblick auf seinen Räthen! Wahres Glück gieb unsrer guten Obrigkeit, und segne sie zu aller Zeit! Herr, unser Gott, in deiner Hand ist unser Land; beglück' es, segne jeden Stand!

5. Vernimm der Leidenden Gebet; wer in Gefahr und Noth dir fleht, dem hilf aus seinen Nöthen. Gieb Kranken Linderung und Ruh; die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten! Sei aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil! Vereitle der Verfolger Rath, und lehre sie den rechten Pfad! Herr, unser Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit!

6. Du thust weit mehr, als wir verstehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn; laß uns Erhörung finden. O neig' auf unser Flehn dein Ohr, heb' unser Herz zu dir empor, und mach' uns rein von Sünden! Laß uns nur ganz dein eigen sein, im Leben und im Tode dein! Wir sind durch deinen Sohn erlöst. O du, der Sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich! Erbarme dich! Vergieb uns, leit' uns väterlich!

Gemeine Noth.

Mel. Wo soll ich fliehen ꝛc.

455. Es züchtigt deine Hand, o Höchster, jezt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen sich das Geschrei der Armen; erhör' es mit Erbarmen.

2. Du siehst des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächt'gen Händen sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht bei allem, was wir dulden; denn groß sind unsre Schulden; du züchtigest uns minder, als wir's verdient, wir Sünder!

4. Doch, Vater, deine Huld ist größer als die Schuld. Gedenke doch der Deinen, die reuend vor dir weinen, gedenke mit Erbarmen der tiefgebeugten Armen.

5. Verkürze, gnäd'ger Gott, die Dauer unsrer Noth. Laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleicht'rung sehen, verwandle dieses Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch, wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen; so stärk' uns, daß wir lernen mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit' uns zur Besserung. Laß sie die Sichern schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken, und Redlichfromme stärken.

8. Wenn nur das Herz dich liebt; so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen. Wer deiner sich kann

freuen, dem wird auch deine Gnade zum Licht auf dunkelm Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle; o sprich zu unsrer Seele: getrost, dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf dann klärt sich alles auf, dann wird die Aussicht heiter, dann weint kein Auge weiter, und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

456. Sehn wir nur Trübsal um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz und Rath, ob wir auch sorgen früh und spat;

2. Dann ist es unser Trost allein, daß wir uns deiner noch erfreun, und fliehn zu dir, du treuer Gott! Du bester Helfer in der Noth!

3. Wir heben unser Aug' und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz, und flehn dich um Begnadigung, und aller Leiden Linderung.

4. Nach deiner Gnade sagest du dieß allen, die dir trauen, zu, durch den, der unser Mittler ist, durch unsern Heiland, Jesum Christ.

5. D'rum kommen wir, Herr, unser Gott, und klagen dir all' unsre Noth! Ach, deine Vateraugen sehn, wie so verlassen wir da stehn!

6. Nur du bist unsre Zuversicht; vergilt nach unsrer Schuld uns nicht, steh' uns in allen Nöthen bei, und mach' uns aller Plage frei.

7. Dann danken und lobsingen wir mit freuderfüllten Herzen dir; gehorsam deinem theuern Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

Krieg.

Krieg.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

457. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter jezt über unser Haupt einher. Doch bist du unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menschenhülfe nützt, wenn uns dein starker Arm nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß jezt auch alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Seid böse, Völker, rüstet euch! Ist Gott für uns; so fehlt der Streich.

4. Je weniger sich oft auch zeiget, woher uns Hülfe noch entspringt, je mehr Gefahr und Plage steiget und alles in Zerrüttung bringt, um so viel mehr laß voll Vertrau'n uns, Gott, auf deine Vorsicht schau'n.

5. Was hilft der Streiter große Menge? Was hilft Gewalt gen ihre Macht? Der Roß' und Wagen groß Gedränge hat doch nicht immer Sieg gebracht; der wird allein von deiner Hand, wem du ihn gönnest, zugewandt.

6. D'rum fallen wir in deine Arme, du Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur bösen Zeit; du bleibest unsre Zuversicht. Gott, unser Gott, verlaß uns nicht!

Mel. Singen wir aus ꝛc.

458. Um Erbarmen flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir! Um Erbarmen flehn wir, Herr, Gnädiger, Allmächtiger! Hör' uns, rett' uns, hilf uns, Gott! Hilf, denn allenthalben droht uns Verwüstung, Schwerd und Tod!

2. Ach, des Krieges Flammen glühn! Friede, Lust und Segen fliehn! Der Zerstörer zieht daher, stürmet brausend, wie das Meer. Wie ein Hagelsturm verzehrt er die Länder; Blut begehrt, Blut und Tod sein durstig Schwerd!

3. Ach! o Gott, wer zittert nicht, wenn auch Unschuld, Recht und Pflicht uns mit Unerschrockenheit streiten heißt und Muth gebeut! Wird doch auch gerechter Muth leicht zur Rache, leicht zur Wuth! Was vergießt er? Menschenblut!

4. Zagend möchten wir vergehn, wenn des Krieges Greu'l wir sehn. Um Erbarmen flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir! Denk' an uns in Gnad' und Huld, nicht an unsrer Sünden Schuld, rett' uns bald, und gieb Geduld.

5. Der du, Allgewaltiger, sprichst zum Meere: bis hieher! sprich, was unser Flehn begehrt: fahr' in deine Scheid', o Schwerd! Zu der Zwietracht sprich: entweich! Zur Verwüstung sprich: entfleuch! Denn die Welt ist, Gott, dein Reich!

6. Obrigkeit und Unterthan knie'n vor dir und beten an. Bring', o Gott, des Friedens Glück, seinen Segen uns zurück. Lehre Menschen menschlich sein, sich durch Krieg nicht mehr entweihn, und die Pest des Lasters scheun!

Friede.

Friede.

Mel. Ich singe dir mit ꝛc.

459. Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank, ihm, der den Frieden schafft. Erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft.

2. Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, der so zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht „seid still!" gebeut?

3. Er sieht der Völker Angst und Müh', und hilft sie überstehn; er hört ihr Flehn, und lässet sie Hülf' und Errettung sehn.

4. Auch wir sehn sie erfreut von ihm, der allen Jammer heilt, wie wenn der Wolken Ungestüm sein Sonnenstrahl zertheilt.

5. Die Feinde toben nun nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich! Wo Menschenblut sonst floß daher, ergießt sein Segen sich.

6. Das Feld giebt nun zu seiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er sammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf, und keine Furcht vor Feindes Wuth stört der Geschäfte Lauf.

8. Allgütiger, allein von dir fließt dieses Heil uns zu; dein waren, sind, und bleiben wir, und unser Gott bist du.

9. Erweck' uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preis't und stets sich deiner freut.

10. Lehr' uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst verstehn, und allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn;

11. Daß Güte und Gerechtigkeit, und aller

Laster Scheu vereinigt mit Zufriedenheit im Lande herrschend sei.

12. Durch unsre ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath, und froh sei dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

13. Getrost seh'n wir auf deine Hand, mit Ruhe im Gemüth, und hoffen, daß im Vaterland nun Heil und Segen blüht.

460. Herr! Gott! dich loben wir! Herr! Gott! wir danken dir!

Wir gingen im verkehrten Sinn des Unglücks Wege trotzig hin, das jammerte dein Vaterherz — es will nicht deiner Kinder Schmerz; da hemmtest du der Thorheit Spiel, und setztest unsrer Noth ein Ziel. Wahrhaft ist unser Gott! Gerecht ist unser Gott! Gütig ist unser Gott! Er hilft aus aller Noth!

So soll der Mensch — sein Bild — auch sein, der Wahrheit Dienst sich treulich weihn, gerecht und gütig sein, wie er, und Gutes schaffen immer mehr. Dazu gab ihm des Schöpfers Hand kunstreichen Leib, Sinn und Verstand.

Und, ach! die Menschen! Voller Wuth vergossen sie der Brüder Blut; verheerten, was des Landmanns Schweiß, des Klugen Rath, des Künstlers Fleiß in hundert Jahren aufgebaut: — und — rühmten solche Greuel laut. Die Flamme, die des Irrthums Nacht und unsre Laster angefacht, maß stolze Selbstsucht ohne Scheu dem hellern Licht der Wahrheit bei, sprach öffentlich der Tugend Hohn, gab ihren Priestern Haß zum Lohn.

Nun

Nun flehen wir von deiner Huld Vergebung unsrer schweren Schuld, geloben Beßrung für und für, unendlich guter Vater, dir!

Es höre auf des Krieges Wuth; nie triefe wieder Menschen Blut von Menschenhand; verderbe nie ein Werk des Fleißes mehr durch sie!

O Gott des Friedens, lenke du der Fürsten Sinn dem Frieden zu! Weisheit und Güte sei ihr Ruhm, Gerechtigkeit ihr Eigenthum!

Uns Völker laß auf rechter Bahn der Menschheit hohem Ziele nahn, der Wahrheit Tiefen uns erspähn, den Flor der Künste stets erhöhn, und was die Erde Gutes hat, genießen ohne Uebelthat.

Dazu behüt' uns, treuer Gott, vor Geisteszwang und Herzensnoth! Vertreib' des Aberglaubens Nacht, und brich der Leidenschaften Macht! Amen!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

461. Gelobt, gelobt seist du mit Freuden, Gott, der du liebreich an uns denkst, und nun uns nach des Krieges Leiden des Friedens Wonne wieder schenkst. Du heißest die Verwüstung fliehn, und Sicherheit und Segen blühn.

2. Das thust du, Herr! Was du behütest, dem darf sich kein Zerstörer nahn. Wenn du, Allmächtiger, gebietest, ist alle Zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht, auch uns die Ruh' zurück gebracht.

3. O Christen, fühlt das ganz, und preiset frohlockend ihn, der uns erfreut, der seines Armes Macht beweiset, und in der Macht Barmherzigkeit; der huldreich sah auf uns herab, und uns

des Friedens Segen gab.

4. Preis't ihn durch freudiges Vertrauen! Ihr seht, was seine Hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen, und nimmt sich unsrer mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, wird, was uns nützt, durch ihn geschehn.

5. Preis't ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen speist, tränket, kleidet und erquickt; damit sich alles, alles freu', und durch den Frieden glücklich sei.

6. Preis't, preis't ihn durch ein frommes Leben! Dieß ist der beste Lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben, so sehr verdient er unsern Dank! O lasset Herz und Wandel rein und ihm ein würd'ges Opfer sein!

7. Nimm, Vater, unsers Dankes Lieder auch jezt mit Wohlgefallen an. Froh schallen uns're Tempel wieder von dir, der uns so wohl gethan. Herr, unser Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir!

Mißwachs und Theuerung.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

462. Du bester Trost der Armen, Beherrscher aller Welt, du Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hält, schau' her auf unsre Noth, erbarme dich der Deinen, die Armen gehn und weinen, und schmachten, Herr, nach Brod.

2. Erbarmender, ach wende der Zeiten schweren Lauf; thu' deine milden Hände, uns zu versorgen, auf. Was irgend

gend Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr' uns auch, schaff' uns allen bei unserm Mangel Rath.

3. Herr, der du uns auch schufest, steh' uns mit Hülfe bei. Allmächtiger, du rufest dem Nichts, damit es sei. Zu helfen ist dir leicht. Du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich däucht.

4. Die Früchte laß gerathen, und deine Hülf' uns sehn, erquicke du die Saaten, so oft sie traurig stehn. Herr, baue selbst das Land, tränk' es mit Thau und Regen, und füll' es an mit Segen aus deiner milden Hand.

5. Erhör' uns, Vater, kröne das Jahr mit deinem Gut, daß sich das Herz gewöhne zu wohlgefaßtem Muth. Lehr' es sich deiner freun, stets Zutrau'n zu dir haben, und deines Segens Gaben durch Mißbrauch nie entweihn.

6. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen, und da standst du uns bei. Sprich nur dein mächt'ges Wort; das wird den Mangel heben, wir werden froher leben, dich preisen hier und dort.

Fruchtbare Witterung.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

463. Du Herr und Schöpfer der Natur, der du an allen Enden allmächtig herrschest, du hast nur der Wittrung Lauf in Händen.

2. Du ordnest ihn, wie dir's gefällt, damit auf deiner Erde, was ihr die Fruchtbarkeit erhält, dadurch verbreitet werde.

3. Dein ist der Tag, dein

dein ist die Nacht, dein sind des Jahres Zeiten, dein, was das Land voll Früchte macht, uns Nahrung zu bereiten.

4. Du sendest aus des Himmels Höh' uns Sonnenschein und Regen, und Thau und Nebel, Reif und Schnee, uns, alles uns zum Segen.

5. Du rufst den Donner, rufst den Wind, die Dünste zu zerstreuen, die den Geschöpfen Hind'rung sind, hienieden zu gedeihen.

6. Oft brauchst du zwar als Diener sie, die Fluren zu verheeren; jedoch auch dann läßt du uns nie, Gott, deine Hülf' entbehren.

7. Auch irdischen Verlust weißt du zum höhern Glück zu lenken, und uns nach Kummer wieder Ruh, nach Thränen Lust zu schenken.

8. O du, der mit allgüt'ger Hand der Witt'rung Lauf regieret, dir bringe jedes Volk und Land den Preis, der dir gebühret.

9. Es ehre mit Zufriedenheit auch hier dein weises Fügen, und lasse nie von Aengstlichkeit und Unmuth sich besiegen.

10. Was immer auch für Witt'rung ist; so halt es daran feste: was des Allweisen Rath beschließt, ist allezeit das Beste.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

404. Der du des Jahres Zeiten mit Weisheit, Güt' und Macht, o Schöpfer, hast geordnet, und alles wohl bedacht;

2. Und der du deine Menschen mit Vaterliebe liebst, und, was zum Heil uns dienet, gewiß als Vater giebst;

3. Auch Sonnenschein und Regen wirst du stets väterlich zur rechten Zeit uns geben!

Gott,

Gott, wir vertraun auf dich!

4. Laß jezt auch dieß Vertrauen beleben unsern Muth, daß wir nicht ängstlich zagen. Was Gott thut, das ist gut!

Nach einer Feuersbrunst.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

465. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen und Verderben schafft! Mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstet es! Wie leicht, wie bald!

2. Ach, manche Häuser hat's verzehrt, und mancher Armen Glück zerstört! Auch dieß hat deine Hand gethan; wir weinen, Herr, und beten an.

3. Wir weinen; doch verehren wir auch deine Huld, sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, der Uebrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu dir: laß sie nicht hülflos, tröste die, die du gebeugt hast, segne sie.

5. Wen du verschont, vergesse nicht der angenehmsten Menschenpflicht, der Pflicht: Betrübte zu erfreun, barmherzig durch die That zu sein!

6. Du kannst uns wieder segnen, Gott, in Heil verwandeln jede Noth. Untadelhaft, ja weis' und gut ist alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuversicht vertraun, und stets auf deine Hülfe baun.

8. Schütz' unser ganzes Vaterland vor Mangel, Seuchen, Krieg und

und Brand; gieb, weil du unser Vater bist, uns allen, was uns heilsam ist.

Ansteckende Krankheit.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

466. In unsern Nöthen fallen wir voll Reu' und demuthsvoll vor dir in unserm Jammer nieder; denn Seuch' und Tod umgiebt uns, Gott, und würget unsre Brüder.

2. So viele sanken schon ins Grab, wie unerwartet schnell, hinab! Wie ist um Hülf' uns bange! O schone noch, befrei' uns doch von unserm Untergange.

3. Ach Menschenhülfe rettet nicht! Wir haben keine Zuversicht als nur zu deiner Güte. Dem Tod, o Herr, gebeut, daß er nicht weiter schrecklich wüthe.

4. Wir glauben, Gütigster, an dich, und darum schaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder. Denn du allein kannst uns befrein; errett' uns, deine Kinder.

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entferne jede Plage. Erquick' uns, Herr; Allmächtiger, gieb wieder heit're Tage.

6. Doch willst du uns noch nicht befrein; so laß uns, Gott, geduldig sein, und dir uns ganz ergeben. Laß, sterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben.

7. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß sie, Gott, ihr beß're Theil im Himmel nicht verlieren. Laß sie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen.

8. Laß unser glaubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohl gefallen, und

und unser Dank und Lobgesang frohlockt: Gott hilft uns allen!

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

467. Wir kommen, Helfer, dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank soll, Retter, dir lobsingen. Du warst mit uns! In welcher Noth! Wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wüthet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr, sie sind vor dir entflohen.

2. Zu dir, dem Menschenretter, schrie'n der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns; die Seuchen fliehn; du heilest unsre Schmerzen. O du, Erbarmer voll Geduld, nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht belohnet! Gezüchtigt, o wir preisen dich! gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

3. Wir wollen voll Vertraun auf dich, o Gott, dich ewig loben. Sei ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben. Es bete dich, Erretter, an, und danke, wer nur danken kann, und diene deinem Namen, und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt, er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen.

Besonderer Wohlstand.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

468. Viel zu gering bin ich, o Herr, der Huld, womit du reichlicher als Tausende mich segnest. Wer bin ich, daß du meiner dich so annimmst, und so väterlich vor andern mir begegnest? Laß doch täglich mein Gemüthe deiner Güte reichen Segen

gen dankvoll fühlen und erwägen.

2. Wie heiter floß mir bis hieher mein Leben hin! Wie war's so leer von drückend harter Plage! Wie strömtest du mir zum Genuß, Herr, deiner Gaben Ueberfluß auf meine Lebenstage! Ruhig, fröhlich sind, wie Stunden, sie verschwunden; wenig Leiden störten meiner Wallfahrt Freuden.

3. So mancher meiner Brüder blickt, von bittrer Armuth schwer gedrückt, hinauf zu deiner Höhe, und fleht voll Kummer dich um Brod; mir aber giebst du es, mein Gott, noch eh' ich darum flehe. Innig preis't dich, o mein Vater und Berather, meine Seele. Du, du sorgst, daß mir nichts fehle.

4. Wenn andre Durst und Hunger quält, wenn ihnen Dach und Kleidung fehlt und sie im Elend schmachten; wenn ihnen hier gebricht ein Freund, kein Aug' um ihren Jammer weint, und Menschen sie nicht achten; o so giebt mir deine Fülle Dach und Hülle, und darneben Freunde, die mein Glück beleben.

5. Du schenkst Gesundheit mir und Ruh'; mit jedem Tage sättigst du mich ohne meine Sorgen. Und wenn so mancher seine Nacht mit Schmerzen unruhvoll durchwacht; so seh' ich froh den Morgen. Herr, du machst mich frei vom Kummer. Sanfter Schlummer stärkt mich Müden; denn ich lieg' und schlaf' im Frieden.

6. So glücklich bin ich, Herr, durch dich. O gieb, daß deine Güte mich zum steten Danke rühre. Gieb, daß nicht zur Vermessenheit, zum Uebermuth, zur Ueppigkeit mein Wohlstand

mich

mich verführe. Reizung sei mir jede Gabe, die ich habe, mich im Leben dir, mein Gott, ganz zu ergeben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

469. Von dir, mein Gott, komt aller Segen, der mich im Irdischen erfreut. Sie strömt mir Freud' und Glück entgegen, die Fülle deiner Gütigkeit! Kein Mangel drückt mich, keine Noth; du giebst mir mehr als täglich Brod.

2. Wie gut bist du, mein Vater, leite mich stets auf deiner eb'nen Bahn! Wie leicht ist's, daß ich Schwacher gleite! Wie leicht zieht irdisch Glück mich an, und lenkt auf's Eitle meinen Sinn, zum Geiz, zum Stolz, zur Wollust hin!

3. O laß doch, was du mir beschieden, nicht für mich wahres Unglück sein. So lang' ich lebe, gieb hienieden mir immer den Gedanken ein: daß ich vor dir einst den Genuß des Erdenglücks berechnen muß.

4. Hilf mir nach deinem Reiche trachten mehr als nach zeitlichem Gewinn; weit mehr als ihn das Erbe achten, zu dem auch ich erlöset bin; dir als dein Kind allein vertrau'n, und nicht auf Erdenschätze bau'n.

5. Gieb, daß ich, Herr, durch deine Gaben auch reich an guten Werken sei, und, daß auch andre Freude haben, gern gebe, gern behülflich sei! Hier ist die Saatzeit. Stärke mich; so erndt' ich dort auch ewiglich.

Armuth und Dürftigkeit.

470. Warum betrübst du dich, mein Herz, und quälest dich mit bangem

Schmerz blos um ein zeitlich Gut? Vertraue dem nur, der die Welt erschaffen hat und noch erhält.

2. Er will und kann dich lassen nicht; er weiß gar wohl, was dir gebricht; die ganze Welt ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, so weiß ich, daß mich nicht vergißt dein väterliches Herz. Ich, Staub und Asche, habe hier ja keinen Trost, als nur bei dir.

4. Der Stolze trotzt auf Ehr' und Geld; und ich, verachtet von der Welt und arm, vertraue Gott, und bin der frohen Zuversicht: wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

5. Ach Gott, so reich bist du noch heut, als du es warst von Ewigkeit; zu dir steht mein Vertrau'n. Mach' mich an meiner Seele reich, so gilt mir alles andre gleich.

6. Des Zeitlichen entbehr' ich gern, hab' ich das Ew'ge nur vom Herrn, das er auch mir erwarb durch seinen herben, bittern Tod. Das, das gieb mir, mein treuer Gott!

7. Denn alles, was die eitle Welt allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wollust, Pracht, das währt nur eine kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

8. Dir, Jesu, Gottes Sohn, sei Preis, daß ich aus deinem Worte weiß, was ewig selig macht! Gieb, daß ich nun auch fest und treu in diesem meinen Glauben sei.

9. Lob, Ehr und Preis sei dir gebracht, daß du es immer wohl gemacht! In Demuth bitt' ich dich:

dich: verwirf von deinem Angesicht mich Herr, mein Gott, nur ewig nicht!

Mel. O Jesu Christ, mein's ꝛc.

471. Wer arm und dürftig ist, o Herr, ach, welche Lasten trägt nicht der, wenn nicht des Reichen Ueberfluß ihn sättigt, wenn er darben muß!

2. Wie elend ist, wer arm und schwach umherirrt ohne Hüll' und Dach, oft kaum hat seinen Bissen Brod! Wie groß ist, Vater, diese Noth!

3. Wie groß ist sie, wenn um ihn her viel Kinder rufen: Brod! und er tief seufzet, und bei Müh' und Fleiß doch weder Rath, noch Hülfe weiß!

4. Was soll er dann beginnen, Gott? Verzagen? Dich in seiner Noth verleugnen? Und soll er allein nur leiden, und nicht glücklich sein?

5. Willst du ihn nie beglücken? Ja, du willst es, Herr; dein Auge sah vor dem Entstehn der Welten schon sein Leiden und auch seinen Lohn.

6. Er schau' in deine Zukunft hin, und sage zu sich selbst: ich bin ein Wandrer nicht auf lange Zeit; wohin? Zu Gottes Seligkeit.

7. Er ring' und strenge, wie ein Mann, die ganze Kraft des Fleißes an, zu schaffen, daß er rein und frei von aller Schuld der Trägheit sei.

8. Dann klag' er Menschen seine Noth bescheiden; zuversichtlich Gott; nicht zornig, wenn der Mensch nicht hört; gewiß, daß endlich Gott ihn hört.

9. Noch giebt es Christen, welche mild, wie Gott, ihr Vater, sind, sein Bild. Hilft einer; nun, dem dank' er

dann; Gott, der ihn sandte, bet' er an.

10. Und unter Arbeit, Fleiß, Geduld und Zuversicht wird Gottes Huld ihn trösten, Gott sein Helfer sein, und völlig ihn und bald erfreun.

11. Dann, wenn er ausgestritten hat, sieht er, daß auch sein rauher Pfad ein Weg zu Gott war, aus der Zeit ein sich'rer Weg zur Seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

472. Warum bist du, o meine Seele, so gar unruhig und betrübt? Sei fromm, zu deinem Troste wähle das Wort des Gottes, der dich liebt! Laß dir genügen allezeit an seiner Gnad' und Gütigkeit.

2. Was quälst du dich von einem Morgen bis wieder zu dem andern hin? Ach, laß doch deinen Vater sorgen, und denk' an seinen treuen Sinn. Laß dir ꝛc.

3. Er hat ja lange Haus gehalten und weiß es wohl, was uns gebricht. Wer ihm vertraut, und läßt ihn walten, o den vergißt der Vater nicht! Laß dir ꝛc.

4. Wenn mich auch Noth und Mangel drücken; so werd' ich doch nicht hülflos sein: denn Gott, mein Gott wird mich erquicken, und auch mit seinem Trost erfreun. Laß dir ꝛc.

5. Gott, ich will redlich vor dir wandeln und treu in meinem Stande sein, und du wirst dann als Vater handeln. Ich traue fest auf dich allein. Herr, du bist meine Zuversicht; ich weiß es, du verläßt mich nicht!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

473. Quäl dein Herz nicht selber ab um den zweifelhaften Morgen; bau' nicht vor der Zeit dein Grab mit

frucht-

fruchtlosen Nahrungssorgen. Hast du nicht satt an der Plage, so du trägst an diesem Tage?

2. Sieh', du hast nichts mitgebracht; was du braucheſt für dein Leben, hat dein Gott hervorgebracht, und Gesundheit dir gegeben. Daß du lebeſt frisch, gerade, ist allein des Höchsten Gnade.

3. Ei! so traue seiner Huld, armer Mensch, auch künftig weiter; sei getrost und hab' Geduld; bete, fleißiger Arbeiter; so wird dir in schweren Dingen dennoch alles wohl gelingen.

4. Wie ein treuer Vater nährt seine Kinder ohn' ihr Sorgen, so wird dir auch sein beschert, wo nicht heute, dennoch morgen, was dir nöthig ist zum Leben. Schreib' nur Gott nicht vor im Geben!

5. Der du Vater dich genannt, Gott, du sorgeſt für mein Leben, und du wirſt mit milder Hand mir gewiß zur Nothdurft geben. Soll ich keinen Reichthum erben; werd' ich doch nicht Hungers sterben.

Krankheit.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

474. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelaſſen mich auch im Leiden faſſen. Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafſt du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich beschwert mit Schulden kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine

Ruh', mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereu'n. Jezt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe, was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade; du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken, und, was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

475. Gott, der du Schmerz und Freuden sendest, mit Weisheit unser Schicksal lenkst, und alles uns zum Besten wendest, was du nur über uns verhängst, du hast nicht Lust an meiner Pein; auch sie soll mir zum Heil gedeihn.

2. Auch durch die Noth führt mich zum Ziele der Seligkeit, Gott, deine Hand, und deiner Tröstungen wie viele hast du mir schon ins Herz gesandt; wie oft ruft mir dein Wort nicht zu: Gott ist dein Vater, Kind bist du!

3. O du, mein bester Vater, glaubte nur meine Seele kindlich dir! O daß mir doch kein Zweifel raubte den süßen Trost: Gott ist bei mir! Ja, Vater, deine Huld und Kraft ist allem nah', was sie erschafft.

4. Wenn

4. Wenn Schmerz und Leiden mich bestürmen; so denk' ich dein und deiner Huld. In allen Schmerzen, allen Stürmen verleih' mir Weisheit und Geduld. Beruhige mein Herz und sprich: sei nur getrost und hoff' auf mich.

5. Wie litt' im allerbängsten Leiden so stille duldend Jesus Christ! Leid' ich ihm nach; ein Quell von Freuden, der ewig, unerschöpflich ist, fließt mir dann zu von seinem Thron. Wie meine Leiden, so mein Lohn!

6. Durch Leiden wird mein Herz ihm offen, durch Glauben naht sich ihm mein Geist. Der stille Dulder nur darf hoffen, was Gott, sein Vater, ihm verheißt. Zu solcher Hoffnung stärke mich; so preis' ich auch in Krankheit dich!

Mel. Lasset uns den Herren ꝛc.

470. Hilf mir, Gott, der Krankheit Plagen, die mich drücken, still ertragen, und mit kindlichem Vertraun; laß mich stets mit frommen Herzen auch bei meiner Krankheit Schmerzen auf dich meine Hoffnung baun.

2. Deiner Einsicht kann's nicht fehlen, immer das nur zu erwählen, was das Beste für uns ist. Laß mich dieß zu Herzen fassen, und mich ganz dir überlassen, der du mir auch Vater bist.

3. Warnung, Antrieb, ernste Lehre, daß ich in mich selber kehre, sei Beschwerd' und Krankheit mir. Ihre Last nicht zu vergrößern, hilf mir meine Seele bessern; alle Hülfe kommt von dir.

4. Vater, Helfer aller Kranken, Quelle tröstender Gedanken, steh' mir

bei mit deiner Kraft. Sie kann nur erretten, stärken; lehre mich auf sie stets merken, die aus Leiden Freude schafft.

5. Guter Muth und heit'res Wesen sei in meinem Blick zu lesen; Ruh' erfülle meine Brust. Hoffnung stärke mich, und Freude sei mein Glaube, wenn ich leide, dir zu folgen meine Lust.

Fürbitte für Kranke.

Mel. Ach Gott, vom Himmel ꝛc.

477. Für alle Kranke bitt' ich dich mit brüderlichem Herzen! O Gott, erleicht're väterlich die Bürde ihrer Schmerzen! Sprich Tröstung den Verzagten ein, und lehre sie auf dich allein mit festem Muthe trauen.

2. Des niedern Lebens Eitelkeit, die Thorheit aller Sünden, und deine Huld, die gern verzeiht, laß, Vater, sie empfinden; erwecke freundlich ihren Geist, daß er der Weltlust sich entreißt, und gieb, was sie bedürfen.

3. O weise sie zu Jesu hin, damit sie dulden lernen, und allen unzufried'nen Sinn mit Glaubenskraft entfernen. Dein Vaterwille muß allein ihr eig'ner ernster Wille sein, und ihres Herzens Freude!

4. Verleih' den Schwachen Kraft und Muth, zu kämpfen und zu siegen. Sei du, o Gott, ihr höchstes Gut, ihr innigstes Vergnügen! Laß durch den Trost der Ewigkeit die Leiden dieser kurzen Zeit vor ihren Blicken schwinden.

5. Der Kranke, der durch dich genes't, sei eifrig, fromm zu leben, und dir, der ihn vom Schmerz erlös't, zum Opfer sich zu geben. Er nutze

nutze die verjüngte Kraft, um freudig und gewissenhaft zum Wohl der Welt zu wirken.

6. Gieb, wenn der Kranke sterben soll, daß er auch christlich sterbe, und mach' ihn jener Hoffnung voll: er sei des Himmels Erbe! O Heiland, deinem Bilde gleich erhebe sich zu deinem Reich die Seele des Erlösten!

Genesung.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

478. Mit dankerfüllter Seele bet' ich dich, Vater, an. Ich rühm' es und erzähle, was du an mir gethan.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer! Du hörtest mein Geschrei; du halfst mir, mein Erbarmer, und standst mit Trost mir bei.

3. Wie viele meiner Brüder, die stärker sind als ich, warf Schmerz und Krankheit nieder; ich überwand durch dich!

4. Ich will mein neues Leben, Herr, ich gelob' es dir, dir ganz zu eigen geben. Sei ewig, Gott, mit mir!

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

479. Wen Gott je von Krankheits-Schmerzen und vom Tode hat befreit, stimme ja mit frohem Herzen in das Lied der Dankbarkeit: „Gott, du hast von neuem Leben und Gesundheit mir gegeben; froh und herzlich dank' ich dir, guter, guter Gott, dafür!"

2. „Bei der Ohnmacht meiner Kräfte pochte das beklomm'ne Herz, und das Gift verdorb'ner Säfte nährte meiner Glieder Schmerz; ich sah' Schlaf und Ruh' entweichen, sah mein Antlitz schon erbleichen, und

in meines Unmuths Wahn mir des Todes Schrecken nahn."

3. „Ich sah' meiner Freunde Zähren, sahe, wie ihr Kummer stieg, sah' des Arztes Blick erklären, was sein Ausdruck mir verschwieg; hoffte zwar, doch oft vergebens, sah' das Ende meines Lebens, aber bei der Krankheit Wuth stärkte doch dein Trost den Muth."

4. „Jezt sind meines Leibes Glieder frei von dem empfundnen Schmerz; wie ich will, nütz' ich sie wieder; freier schlägt mir nun das Herz. Bei dem Umlauf neuer Säfte fühl' ich größre Lebenskräfte und des Geistes Munterkeit durch des Schlafes Ruh' erneut."

5. „Mit den neugestärkten Kräften wächs't mein Trieb zur Thätigkeit, wächs't mein Eifer in Geschäften, nütz' ich wieder meine Zeit, sehe mein Bemühn gelingen, kann des Fleißes Zweck erringen, und mich seiner zu erfreun, ihm mich ganz und ernstlich weihn."

6. „Laß, Gott, in dem künft'gen Leben keinen Tag verloren sein, und mit eifrigem Bestreben jeden Müssiggang mich scheun, gute Thaten gern verrichten, und mich keiner meiner Pflichten aus Bequemlichkeit entziehn, jeden Reiz zur Sünde fliehn."

Bereitwilligkeit zu sterben.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

480. In Gottes Rath ergeben verlaß ich gern die Welt! Ich geh' zum bessern Leben, so bald es Gott gefällt! Was wär's, das mich betrübte?

te? Dort schau' ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: Kommt her, belad'ne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde soll, Herr, auch mich erfreun, soll in der letzten Stunde mir Geist und Leben sein.

3. Mit dir muß mir es glücken, den Kampf zu überstehn. Mit freudigem Entzücken werd' ich im Geiste sehn, wie du, o Heil der Sünder, einst mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Sieg'sgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk' mich, daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth; so ist auch, wenn ich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt's, daß ich's bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen sein. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

Mel. Mit Fried' und Freud' ꝛc.

481. Getrost und freudig geh' ich hin! In Gottes Willen ergeb ich mich. Er, deß ich bin, wird erfüllen, was er gnädig mir verhieß. Der Tod ist mir ein Schlummer.

2. Erbarmend sprach der Herr zu mir: Dir ist vergeben. Mein Heil, mein Friede sei mit dir, du sollst leben! Fürchte nichts; denn du bist mein, ich habe dich erlöset!

3. Dieß ist mein Trost: ich bin erlöst, und Gottes

tes Erbe. Ich weiß, daß er mich nicht verstößt, wenn ich sterbe. Fürst der Schrecken, dich, o Tod, dich hat sein Arm entwaffnet!

4. Er ist mein Fels, auf ihn allein will ich vertrauen. Ich sehne mich, bei ihm zu sein; ihn zu schauen, dürstet meine Seele lang', und dort ihn anzubeten.

5. Im letzten Schlummer soll der Tod mich nur entkleiden. Dann kommt ein Tag, bestimmt von Gott, Tag der Freuden! Ganz unsterblich, wonnevoll fall' ich vor ihm dann nieder.

Mel. Herr Gott, nun schleuß ꝛc.

482. Christ, sieh' mit Muth und Zuversicht der Abschiedsstund' entgegen! Dir strahlet deines Gottes Licht auch auf des Todes Wegen. Zu Seligkeiten wird Gott dich leiten auf dieser Bahn; d'rum bete an! Empfiehl an deinem Ende den Geist in Gottes Hände.

2. „Gott, öffne deinen Himmel mir! Sie nahn, die letzten Stunden! Bald steigt mein Geist empor zu dir, bald hab' ich überwunden! Nach bangen Leiden werd' ich zu Freuden des Himmels gehn, und Jesum sehn. Ich sterbe hier auf Erden, um selig dort zu werden."

3. „Mit treuem Eifer strebte ich nach meines Jesu Lehren schon hier, o Gott, mein Vater, dich im Glauben zu verehren. Dort werd' ich kommen in's Land der Frommen, und preisen, Herr, dich würdiger. Vollkomm'ner als auf Erden und selig soll ich werden!"

4. „Herr, meine Seel' empfehl' ich dir in deine Vaterhände. Sei gnädig, Gott, mein Vater,

Vater, mir, und sanft sei nun mein Ende! Unsterblich's Leben wird Gott mir geben, der mich erschuf. Auf seinen Ruf will ich getrost mit Freuden von dieser Erde scheiden!"

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

483. Schwer liegt der Trennung Last auf mir; ich liebe sie, die Meinen. O laß, mein Gott, mein Gott! vor dir mich diese Frage weinen: Werd' ich nach meinem Tode gleich, werd' ich, o Herr, in deinem Reich die Meinen wieder sehen?

2. Wohl mir! O Gott, ich höre schon des Geistes Stimme wehen! Ich höre sie im sanften Ton: Du wirst sie wieder sehen! Bist du nur fromm, sind sie nur gut; o dann, dann fasse frohen Muth, du wirst sie wieder sehen!

3. Des Frommen Seele trennt sich nicht von gleich gesinnten Frommen. Sie werden all' in Gottes Licht auf's neu zusammen kommen, von keinem Tode mehr getrennt; Gott, der sie alle, alle kennt, vereinigt sie zusammen!

4. Der fromme Wand'rer findet dann dort den Gefährten wieder; der Gatte trifft den Gatten an, der Bruder seine Brüder. Die fromme Mutter küßt ihr Kind; denn alle gute Seelen sind in Gottes Stadt beisammen.

5. D'rum bitt' ich euch mit Mund und Hand: seid fromm und gut, ihr Meinen, damit wir dort im Vaterland uns ewig einst vereinen! Wie wird's uns sein, wenn wir uns sehn, wenn wir uns froh entgegen gehn, und ewig Heil uns leuchtet!

6. Seid froh, ihr Lieben! Denn gewiß! wir werden uns dort finden,

finden, in Gottes Stadt, in Paradies, ganz fesselfrei von Sünden! Ja, unser Staub wird auferstehn. O Wiedersehn, o Wiedersehn! wie tröstest du die Seele!

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Ich hab' mein Sach' ꝛc.

484. Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn, nicht in's Gericht mit ihnen gehn, die jetzo deiner Ewigkeit sich nahn befreit nun bald von dieser Eitelkeit.

2. Des Lebens und des Todes Herr! Nun ist für sie die Zeit nicht mehr! Du hast gezählet all' ihr' Haar', ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

3. Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl! Sie weinen bald zum letzten Mahl! Ach, sei in ihrer Todesnoth ihr Gott, ihr Gott! Ein Schlummer sei für sie der Tod!

4. Vollende, Vater ihren Lauf, nimm sie zu deinem Frieden auf! Und wenn ihr Herz nun sterbend bricht; verwirf sie nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht!

5. End' ihrer Krankheit bangen Schmerz; von ihm entladen ruh' ihr Herz, daß ihre müde Seele frei von Täuscherei des heißentflammten Leibes sei!

6. Gott, schaffe ihnen Seelenruh! In ihren Herzen bete du, Geist Gottes, daß sie glaubend traun, auf Jesum schaun, auf Jesum bei des Todes Graun!

7. Des Grabes Nacht erhelle sich! Erbarme, Richter, ihrer dich! Ach, aus der Tiefe rufen sie; erhöre sie! Erlöse, Gott, erlöse sie!

8. Entschlummert! Geht voran zu Gott, euch segne Gott, euch segne

segne Gott! Wenn euer sterbend Auge bricht, leit' euch sein Licht, tröst' euch des Vaters Angesicht.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

485. Sei gesegnet! Amen! Amen! Entschlaf' in jenem großen Namen, vor dem sich Erd' und Himmel beugt! Sieh, an deiner Laufbahn Ende bist du; er nimmt in seine Hände die Seele, die der Erd' entfleucht. Hör', o erlöster Geist; der bald am Thron ihn preis't! Jesus Christus hat dich versöhnt! Von ihm bekrönt empfähst du nun der Erben Lohn.

2. Welcher Glanz wird dich umfangen, ist dir der Tag nun aufgegangen des Lebens nach des Todes Nacht! Sei gesegnet! Amen! Amen! Entschlaf' in Jesu Christi Namen! Als er auch starb, hat er's vollbracht. Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein, und nun sündigst du bald nicht mehr! Der Brüder Heer vor Gott nimmt brüderlich dich auf!

3. Du gehst ein zum bessern Leben, das dir nun Gott, dein Gott, wird geben. Du gehst durch Grabes Nacht zum Licht. Alle Schmerzen, alle Leiden verwandeln sich in höhre Freuden. Des Menschen Seele stirbet nicht. Heil dir, Unsterblicher! Gelobet sei der Herr, der zum Leben auch dich erschuf! Auf seinen Ruf geh' dankend hin zur Seligkeit!

Mel. Keinen hat Gott ꝛc.

486. Barmherziger! Erhöre der Liebe heißes Flehn. Laß, den wir innig lieben, bald deine Hülfe sehn. Der Leiden schwere Stunden, laß sie vorüber gehn; doch, Herr, nicht unser Wille,

le, dein Wille soll geschehn!

2. Er liegt und ringt und duldet gequält von bitterm Schmerz; wir sehn ihn an und weinen; voll Mitleid bricht das Herz. Du pflanztest ja dem Herzen des Mitleids Triebe ein, wie solltest, du, o Vater, ihm nicht Erbarmer sein?

3. Sieh, deine Kinder flehen für ihren Bruder dich. Erbarme dich des Schwachen, und hilf ihm väterlich. Wir wollten gern ihn retten, doch, ach! wir sind zu schwach; thu', Mächtiger, was keiner von uns für ihn vermag!

4. Doch soll des Todes Becher er leeren, soll er schon zu seligen Gefilden, zu des Vergelters Thron, hinüber gehn; so führe du ihn im dunkeln Thal, und lindre du, Erbarmer, des Todes letzte Qual.

5. Lehr' uns mit heil'gem Beben am Sterbelager stehn, uns näher jene Stunde, die uns entfesselt, sehn; dir neue Treue schwören, durch dich von Sünden rein, mit jedem neuen Morgen bereit zum Tode sein.

Besondere Todesfälle.

Mel. Wohl mir, Jesus, meine ꝛc.
Oder: Eigene Melodie.

487. Das Gedächtniß aller guten, aller edeln Seelen sei stets der Nachwelt theu'r und heilig! Von des Irrthums Banden frei schöpfen sie in lichter Klarheit aus der Quelle ew'ger Wahrheit,

2. Erndten nun den reichsten Segen von der Tugend Kampf und Müh', und uns dringt der Ruf zum Herzen: wirket, kämpfet, lebt, wie

wie sie! Nennt mit Dank der Edeln Namen, und strebt, ihnen nachzuahmen.

3. Wer im Stillen Gutes wirkte; wer durch Lehre, Rath und That Schmerz und Leiden hat gemildert, Menschenwohl befördert hat; wer als Menschenfreund gehandelt, fromm und schuldlos hat gewandelt;

4. Und wer für der Wahrheit Rechte, für der Tugend Heiligthum, für der Menschheit besten Segen, für des Geistes höchsten Ruhm willig Ruhe, Glück und Leben hat zum Opfer hingegeben: —

5. Das Gedächtniß dieser Edeln soll uns allen heilig sein! Dringe uns der Ruf zum Herzen: weiht euch für den Himmel ein! Strebt durch Frömmigkeit auf Erden ihnen ähnlicher zu werden!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

488. Wer mit Lust und Eifer strebte, nützlich in der Welt zu sein; wer nicht blos für sich nur lebte, Menschen suchte zu erfreun: deß Gedächtniß bleib' und daure; seine Nachwelt klag' und traure; wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann!

2. Unvergeßlich sei sein Name! Ihm glänzt jezt ein schön'rer Tag! Jeder folg' ihm, jeder ahme seiner Tugend Thaten nach! Sanft und heiter strahl' er immer, wie der Abendröthe Schimmer sanft und lieblich Gottes Welt, eh' es Nacht wird, noch erhellt!

3. Dann so kehren seine Thaten segnend in die Welt zurück, bleiben immer reiche Saaten für der Nachwelt Heil und Glück. Gott,

der Richter aller Welten, wird sie öffentlich vergelten; jede bringt er einst ans Licht; unbelohnt bleibt keine Pflicht.

4. Preis't den Herrn und seine Liebe, daß sein Tod, der euch betrübt, Reiz zum Guten, Lust und Triebe, ähnlich ihm zu werden, giebt! Preis't den Herrn, daß seine Gnade ihn der Tugend sich're Pfade wandeln ließ, und bis ans Grab dazu Licht und Kraft ihm gab!

5. Also ehret edle Brüder, wenn sie nun im Frieden ruhn; dann so wird man euch einst wieder, wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure Namen, eure Tugend nachzuahmen, euer Beispiel zu erneun, wird sich eure Nachwelt freun.

6. Wenn ihr sterbet; wird sie klagen: wieder starb ein edler Mann! „Gott belohn' ihn"! wird sie sagen: „nimm auch ihn zu Ehren an! Laß ihn deinen Himmel erben! Laß uns seines Todes sterben! Preis und Unvergänglichkeit dem, der gut zu sein sich freut."

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

489. Sanft, wie er gewandelt hat, endet sich, zum Trost der Seinen, dieses Edeln Erdenpfad, dessen Hingang wir beweinen; ihm, der sanft von uns geschieden, lohnet nun die Ruh der Müden.

2. Klaget nicht an seiner Gruft, die nur seine Hüll' umschließet, nur den Staub zum Staube ruft, da sein Geist den Lohn genießet, der der Tugend ist beschieden, Seligkeit und Himmelsfrieden.

3. Vater, treu ging er den Pfad wahrer Tugend bis an's Ende, und er gab nach deinem Rath seinen Geist in deine

deine Hände, und die Kraft von seiner Lehre trocknet unsre Wehmuthszähre.

4. Laß der reinen Wahrheit Saat, ausgestreut von deinem Lehrer, keimen reich an heil'ger That! Laß uns würdige Verehrer seiner Tugend schon auf Erden, laß uns gut und weise werden.

5. Laß ihn ruhen sanft und mild, deinen Freund, uns ewig theuer! Und ein Blick hin auf sein Bild sei uns sanft wie Frühlingsfeier! Seine schöne Tugendlehren wollen wir durch Thaten ehren!

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

490. Er (Sie) starb, und starb mir viel zu früh, mir starb (er sie) und den Meinen, die alle wehmuthsvoll um (ihn sie) an (seinem ihrem) Grabe weinen. Wie seufzt mein kummervolles Herz bei (seinem ihrem) Tod, bei meinem Schmerz, bei meiner Kinder Thränen!

2. Entflohen ist mein bestes Glück! Des Lebens frohe Stunden wünsch' ich nun, ach! umsonst zurück: sie sind für mich verschwunden. Verlassen, trostlos seh' ich mich; erbarme, Gott, erbarme dich bei meines Jammers Klagen.

3. Gott, der du unerforschlich bist, du hast (ihn sie) mir entrissen; ich soll, weil es dein Wille ist, (ihn sie) immer hier vermissen. Doch ist (er sie) gleich getrennt von mir; so weiß ich, (er sie) genießt bei dir des Himmels hohe Freuden.

4. Einst seh' ich (ihn, sie,) dieß hoffe ich, mit Seligkeit umgeben; ich seh' (ihn, sie,) welches Glück für

mich! in jenem bessern Leben; bewundre deiner Weisheit Rath, die (ihn/sie) der Welt entrissen hat, (ihn/sie) ewig zu beglücken.

5. Die Dunkelheit wird mir dann Licht. Ich werde das verstehen, was meine schwachen Blicke nicht hier ganz enthüllet sehen; entdecke dann mit frommen Dank den Zweck und den Zusammenhang von deiner Vorsicht Wegen.

6. D'rum will ich bei dem größten Schmerz empor zum Himmel schauen. Du gießest denen Trost in's Herz, die dir, o Gott, vertrauen. Steh mir und auch den Meinen bei mit deinem Troste, Gott, und sei uns liebevoller Vater.

Mel. Mit Fried' und Freud' ꝛc.

401. Ach, wie viel leidet nicht mein Herz, ich bin verlassen, seh' (meinen Vater, meine Mutter,) welch ein Schmerz! nun erblassen! Sehe mir das schönste Glück des Lebens nun entrissen!

2. Wer hat mir so viel Unterricht für's Herz gegeben? Wer lehrte mich so meine Pflicht für dieß Leben, war so sehr, wie (er/sie) bemüht, mich weise zu erziehen?

3. Wer ließ mich auf der Tugend Bahn so muthvoll gehen? Wer half mir so des Irrthums Wahn einzusehen, liebte so voll Zärtlichkeit mich auch bei meinen Fehlern?

4. Doch, Gott, ich kenne meine Pflicht aus deinen Lehren, dich, (fass' ich deinen Rath auch nicht,) zu verehren; wo mir Licht und Weisheit fehlt, muß ich bewundernd schweigen.

5. Auf deine Vorsicht grün-

gründet sich, Gott, mein Vertrauen. Ich weiß gewiß, du sorgst für mich, läßt mich schauen deine weise Vaterhuld, wirst meinen Kummer stillen.

6. Dir, o Erbarmer, ist es leicht, mich zu beglücken, dem Schicksal, das so hart mir däucht, zu entrücken; immer bleibst du doch mein Trost in meines Kummers Schmerzen.

7. Da, wo ich weder Hülf' noch Rath weiß zu entdecken, darf mich der Zukunft dunkler Pfad doch nicht schrecken. Du wirst mein Versorger sein, und ferner mich erziehen.

8. Verleih' mir Weisheit, Kraft und Muth zur Tugendliebe, daß ich, zu werden wahrhaft gut, stets mich übe, deiner Frommen Bahn zu gehn und als ein Christ zu handeln.

9. Laß mich der Bösen Umgang fliehn, das Laster scheuen, mich seinem falschen Reiz entziehn, und mich freuen, wenn es meinem Fleiß gelingt, mich selbst stets zu besiegen.

Mel. O Ewigkeit, du Donner ꝛc.

492. Für deinen Himmel reiften sie, ach, meinem Wunsch nach viel zu früh, doch, Herr, nach deinem Willen! Wie blutet mein verwundet Herz! Wie kämpf ich wider meinen Schmerz, und weiß ihn nicht zu stillen! Zwar für den Himmel reiften sie, doch meinem Wunsch nach viel zu früh!

2. Ach, meine Kinder sind nicht mehr! Vorbei ist meine Hoffnung, leer von Freud' ist nun mein Leben! Ich sah' sie, wie den Frühling, blühn, dir, Gott, hofft' ich sie zu erziehn, dir, der sie mir gegeben! Mein Alter sollten sie erfreun,

einst Zeugen meines Todes sein!

3. Du aber sprachst: sie sind mir schon erzogen! Gieb sie mir, mein Sohn! Hoch will ich sie erhöhen. Sie werden nicht dein Alter freun, nicht deines Todes Zeugen sein; du sollst sie sterben sehen! Dein Will, o Herr, mein Gott, geschah; ich war es, der sie sterben sah.

4. Ja, ich verehre dein Gebot! Laß mich nur meiner Kinder Tod, Allgütiger, beweinen! Du, der du aller Vater bist, und fühlest, was ein Vater ist, laß mich nun gehn und weinen! Verzeih' den Trieben der Natur; nicht murren, weinen will ich nur!

5. Auch meine Thränen preisen dich! Sie sind die Zeugen, Gott, daß ich die liebte, die du liebest, und nun im Lichte deines Throns, selbst in Erkenntniß deines Sohns, in aller Tugend übest. Herr, meine Seufzer danken dir; bisher vertrautest du sie mir.

6. Mit Thränen preis' ich dich auch einst, wenn du zum Weltgericht erscheinst, o dann mit Freudenthränen! Dann werd' ich meine Kinder sehn, mit ihnen selig vor dir stehn, mich nicht mehr trostlos sehnen. Ich werd' ihr Vater wieder sein, und ewig mich mit ihnen freun.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc

493. So viele Mütter freuen sich, sehn ihre Kinder blühen, sie preisen ihren Vater, dich, wenn sie sie gut erziehen, du schützest sie von Jahr zu Jahr vor jeder drohenden Gefahr, bewachst ihr junges Leben.

2. Mir nur entzogst du dieses Glück, das Tausende genießen: mich zwingt ein trauriges

Ge-

Geschick, das meine einzubüßen; so sehr ich's auch mit Schmerz gebar, so sehr es auch mein Liebling war, so muß ich's doch verlieren!

3. Wie klopft mein mütterliches Herz! Ich weiß mich nicht zu fassen, und muß mich meinem tiefen Schmerz, dem Gram mich überlassen. Du sahst's, wie unruhvoll, wie bang ich, eh' es starb, die Hände rang, sahst meines Kummers Zähren.

4. Sie flossen, und sie fließen mehr an seinem frühen Grabe, weil ich durch seinen Tod so sehr, so viel verloren habe! Ich wünsche mir umsonst das Glück, umsonst die Freude mehr zurück, die sein Besitz mir schenkte.

5. Doch, Gott, ich kenne meine Pflicht, im Schmerz auch dich zu ehren; du kannst als Menschenvater nicht mein ganzes Wohl zerstören: denn alles, was dein Wille thut, ist weise, ist gerecht und gut, und wird es immer bleiben.

6. Ich weiß, du bist ein Gott voll Huld auch bei des Lebens Plagen; gieb mir nur Muth, gieb mir Geduld, mein Schicksal zu ertragen. Zwar ist es immer hart und schwer, mein Leben jezt ganz freudenleer; doch du, du bleibst mein Vater!

7. Mein Kind ist glücklich, ist befreit von dieses Lebens Leiden, genießet in der Ewigkeit noch nie empfund'ne Freuden; wünscht um der Erde höchstes Glück sich nicht in diese Welt zurück, und wird nie wieder sterben.

8. Hier konnte leicht der Tugend Feind sein weiches Herz verführen, dieß leicht durch einen

falschen Freund die innre Ruh' verlieren; und welch ein tiefer, bittrer Schmerz wär' dieses Schicksal für mein Herz bis an mein Grab geworden.

9. Jezt ist es, was es hier nicht war, frei vom Verlust der Tugend, befürchtet nicht mehr die Gefahr der unbewachten Jugend, darf jezt nicht mehr Verführer fliehn, sich nicht mehr ihrem Reiz entziehn, lebt in dem Chor der Engel.

10. Einst werd' ich deiner Weisheit Rath, Erhabner, ganz erfahren, wird dein mir hier noch dunkler Pfad im Glanz sich offenbaren; jezt voll von dieser Zuversicht, dann reich an jenes Glanzes Licht bewundr' ich deine Führung.

Mel. Gott sei Dank in aller ꝛc.

494. Eltern, weinet auf das Grab eures Kindes Thränen hin; aber trocknet sie auch ab, denn sein Tod war ihm Gewinn.

2. Gott entriß es der Gefahr, die uns oft auf Erden droht. Uebergang zur Engelschaar, sanfter Schlummer war sein Tod.

3. Tausend kämpfen in der Welt; aber euer Kind ist da, wo kein Feind es überfällt; denn sein Retter ist ihm nah.

4. Gebt denn ruhig Gott, dem Herrn, auch dieß liebste Opfer hin; gab er ja doch selbst so gern seinen Sohn für euch dahin.

5. Prüfen will er euer Herz, prüfen eures Glaubens Werth. Zeigt ihm, daß ihr auch im Schmerz kindlich seinen Willen ehrt.

6. Er, der euerm Arm entriß, was ihr jezt noch weinend liebt, er ist's, der es euch gewiß einst vollkommner wieder giebt.

7. Ja,

7. Ja, ihr sollt es wieder sehn, euer Kind, das ihr beweint, sollt mit ihm am Throne stehn, wo euch Gottes Huld erscheint.

8. Schaut denn weg von jener Gruft, die nun euern Liebling deckt. Wißt, daß Gott auch euch einst ruft, und auch euch einst auferweckt.

9. Blickt zur Ewigkeit empor! Lernet euch des Himmels freun; was sich hier in Nacht verlor, wird euch dort einst lichtvoll sein.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

495. Ach, hier nicht mehr? Ach, fern von mir bist du! Ich seh nichts mehr von dir, getreue, gute Seele! Entflohn aus meinen Armen weit, im Lande der Unsterblichkeit lebst du, getreue Seele!

2. Der Freundschaft Labsal ist dahin! Dein Trost, wenn ich verlassen bin; dein Mitleid, wenn ich leide! Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg' in's beßre Vaterland, mir fehlt des Lebens Freude!

3. Doch sei mein Schmerz auch noch so groß; mein Freund ruht nun in Gottes Schoos; vor Gott will ich mich beugen. O Seliger! Genieß dein Glück! Ich wünsche dich nicht mehr zurück; geduldig will ich schweigen.

4. Ja, schweigen will ich, Gott vertraun, auf seine gute Führung schaun, und gehn auf Gottes Wegen. Einst schwingt mein Geist sich auch empor; ich finde, was ich hier verlor: mein Freund eilt mir entgegen!

5. Du, Seliger, wirst vor mir stehn, dich werd' ich fröhlich wieder sehn. O freudenvolle Stunde! Ich eile deinen Armen

zu, unsterblich ich, unsterblich du, zum neuen Freundschaftsbunde!

6. Dann schau' und bet' ich an mit dir; im hellern Licht erkennen wir den Nutzen unsrer Leiden; wir preisen Gott und seinen Sohn, und fühlen unsers Glaubens Lohn, des Himmels hohe Freuden.

7. Gedanke der Unsterblichkeit! Erheitre jede Dunkelheit, und stärk' mich, wenn ich wanke; besiege jede Leidenschaft; erfülle mich mit Muth und Kraft, du himmlischer Gedanke!

Am Grabe.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

496. Geweihter Ort, wo Saat von Gott gesä't dem großen Tage der Erndte reift! Sei mir gegrüßt, du Ort, wo jede Klage verstummt, wo mancher Ruhe fand, der sie auf Erden nie gekannt!

2. Zwar flossen hier der Thränen viel, wenn von des Freundes Herzen den treusten Freund das Schicksal riß; — mit tiefgefühlten Schmerzen hab' ich auch selbst, ach, manchem Freund die Abschieds-Thräne hier geweint!

3. Doch Schlaf ist ja des Menschen Tod, er schaffet Ruh' den Müden, nimmt Leidenden die Bürde ab, und bringt zum ew'gen Frieden. Weint, Freunde, nicht! Denkt: Wiedersehn! Die Todten werden auferstehn!

4. Belebend sinkt ein Sonnenstrahl einst auf die Gräber nieder; und was hier schläft, erwachet dann zum schönern Leben wieder. Im Winter starb die Rose, seht! sie

sie blüht vom Frühlingshauch umweht!

5. Und was man hier der Erde giebt, ist nur des Geistes Hülle. Unsterblich ist des Menschen Geist! Vernunft und guter Wille begleiten, wenn die Hülle fällt, den Geist in jene beßre Welt.

6. D'rum kann mein Blick vom Leichenfeld zum Himmel sich erheben; und winkt auch mir das kühle Grab, werd' ich nicht ängstlich beben. Ich pflücke in der Blüthe Zeit die Blume der Unsterblichkeit.

7. Was ihr einst war't, das bin ich jezt, ein Pilger hier auf Erden; was ihr, entschlaf'ne Brüder, seid, werd' ich vielleicht bald werden. Nun dann — durch's Erdenthal eilst du, mein Geist, dem Vaterlande zu.

8. Doch dem nur wird der Uebergang zu jenem Vaterlande der Weg zum Heil, der edel hier des Lasters Sclavenbande zerriß, der in der Prüfungszeit sein Herz der Tugend hat geweiht.

9. Auf Gräbern der Entschlafnen sei der Tugend Bund auf's neue versiegelt; hier gelobe ich der Tugend ew'ge Treue, und heilig sei mir jede Pflicht, bis einst mein Auge sterbend bricht!

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

497. So gieb denn, fromme Christenschaar, der Erde das, was Erde war; verschaff' den Müden hier im Sand die Ruhe, die er einst nicht fand.

2. O Ruhe, Wunsch des Dürftigen, du letzter Trost des Weinenden, wo alle Noth vergessen ist, wo keine Thräne weiter fließt!

3. Hier endigt sich der Feinde Trutz; hier findet der Gedrängte Schutz; hier

hier wird im süßen Schlaf erquickt, den manche Hitz' und Last gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück: der bloße Mensch bleibt nun zurück. Ein Sarg nur und ein Leichenkleid sind nun die ganze Herrlichkeit!

5. Hier hört der Kampf der Christen auf; hienieden ist vollbracht sein Lauf. Der Geist eilt in sein Vaterland, ist ganz beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden, und zu der Engel Tausenden freut er sich seines Gottes, ist bei seinem Heiland, Jesu Christ.

7. Nimm den entseelten Leib, o Gruft! bis ihn einst Jesus Christus ruft, bis er, was nun der Tod zerstört, einst neu belebet und verklärt!

8. Erinn're uns zu aller Zeit, o Gott, an jene Ewigkeit, damit wir ihren Wink verstehn, und freudig ihr entgegen gehn.

Mel. Nun giebt mein Jesus ꝛc. Oder: Christe, der du bist Tag ꝛc.

498. Wir bringen weinend unsern Dank; wir stammeln dir den Lobgesang, dir, der den Retter aus der Noth gesendet hat, den sanften Tod.

2. Des Todes Kampf war schwer und heiß; die Stirne deckte kalter Schweiß; hoch hob das Herz und zitternd sich: da kam Gott, und erbarmte sich.

3. Nun schlummert er, den wir geliebt: die Seele, die kein Kummer trübt, ist ewig! Ewig wird sie nun von dieses Lebens Kampfe ruhn.

4. Denn Seligkeit ist ihr gewährt; der Leiden Kelch ist ausgeleert; sie hört des Weinens

Stimme

Stimme nicht, freut sich vor Gottes Angesicht.

5. Im Frieden schlummre! Himmels-Ruh' strömt dir vom Throne Gottes zu. Bald legen unsern Pilgerstab auch wir bei unsern Gräbern ab.

Mel. Nun laßt uns den ꝛc.

Chor.

499. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft; wir säen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

Eine Stimme.

Grabt mein verweßliches Gebein, o ihr noch Sterbliche, nur ein! Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht; denn Jesus kommt und hält Gericht.

Chor.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr; er war schon Staub und wird's nun mehr. Er schläft; verwes't; doch einst erwacht er wieder aus des Todes Nacht.

Eine Stimme.

Du wirst mein aufgelös't Gebein, o du Verwesung, weit zerstreun! Gott weckt den Staub einst wunderbar; gezählet ist er wie mein Haar.

Chor.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, der sie, aus aller ihrer Noth, von aller ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

Eine Stimme.

Gott ist barmherzig

und verstößt im Tode nicht, die er erlöst't, nicht die, für deren Missethat sich Jesus selbst geopfert hat.

Chor.

4. Er wandelt' hier im finstern Thal; er duldete oft Schmerz und Qual: es folgten manchem Freudentag bald Schmerz, und Gram, und Sorgen nach.

Eine Stimme.

Oft hat bei euch mich Gott erquickt; doch hat auch Trübsal mich gedrückt. Im finstern Thale wandelt' ich; doch führte Gott, mein Vater, mich.

Chor.

5. Vielmehr litt' er, der uns versöhnt, und himmlisch seine Sieger krönt! O Lohn, o Lohn, für wenig Pein! Dann wird's wie Träumenden uns sein.

Eine Stimme.

Treu blieb' ich Gott bis in mein Grab; nun trocknet er die Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit beim Anblick jener Herrlichkeit!

Chor.

6. Nun du, Erlöster, schlaf' in Ruh! Wir gehn nach unsern Häusern zu, und machen zu der Ewigkeit mit frohem Eifer uns bereit.

Eine Stimme.

Ja, lasset mich in meiner Ruh, und geht nach euern Häusern zu. Schafft, daß ihr selig werdet; ringt, bis ihr auch euch der Erd' entschwingt.

Chor.

Chor.

7. Sohn Gottes, Mittler! Ach, dein Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende sein.

Mel. Liebster Vater, ich dein ꝛc.

500. Gebt dem Tode seinen Raub, Würmern ihre Gabe; Seelen werden nicht zu Staub, schlummern nicht im Grabe. Hier ist gut sein! Senkt sie ein, laßt die Erde rollen, uns sie segnen, und uns freun, daß wir sterben sollen.

2. Erndtefeld! Hier ruhen sie, Christen, unsre Brüder, kämpften, aber kämpfen nie nun auf Erden wieder. Heil dem Guten, der hier fand sanfte Ruh der Müden; unter Gottes Vaterhand schlummert er im Frieden.

3. Saaten der Unsterblichkeit, heilige Gebeine! Bald verfließt auch unsre Zeit, ruft der Tod: erscheine! Ruf' er dann, wir sind bereit! Wer des Lebens Gabe nützet für die Ewigkeit, zittert nicht am Grabe.

Mel. Nun laßt uns den ꝛc.

501. Wir stehn um's Grab, und hoffen doch: der hier verwesetet, lebet noch. Er lebt von Sünd' und Schmerz befreit ein Leben der Unsterblichkeit.

2. Ruh' sanft! Dein Auge schloß sich zu; du wandelst in das Land der Ruh. Dein Gott hat wohl an dir gethan; nun rührt dich keine Qual mehr an.

3. Du gingst voran, wir folgen dir; unstät und flüchtig wallen wir auf unsrer Pilgerbahn hinab zur Abendruh in's stille Grab.

4. Du wirst uns unver-

vergeßlich sein; dein Herz war liebend, fromm und rein, mit List und Falschheit unbekannt: nun ruht's in Gottes Vaterhand.

5. Du, der einst den entschlafnen Freund, wie wir den Unsrigen, beweint, sei, Jesus, unsre Zuversicht, wenn unser Herz im Tode bricht.

Mel. In allen meinen ꝛc.

502. Da stehen wir, die Deinen, Unendlicher, und weinen ein Grablied an der Gruft. Wir singen auf vom Staube: uns stärkt der Christen Glaube, daß Gott uns einst zum Leben ruft.

2. Fließt nur, ihr Thränen, fließet! Ein Sterblicher beschließet des Lebens kurzen Lauf. Nimm, mütterliche Erde, dein Kind, frei von Beschwerde, in deine milden Arme auf.

3. Sei ihm ein Ruhebette, nachtvolle Grabesstätte, und deck' ihn kühlend zu. Er schlafe hier im Frieden den stillen Schlaf der Müden, des Kranken lang' erseufzte Ruh.

4. Senkt nun den Leichnam nieder zum Staube seiner Brüder, die längst die Erde deckt. Im Grab ist sanfter Schlummer; ihn stört kein Erdenkummer; Gott ist es, der ihn einst erweckt.

5. Zum Leben ohne Sorgen weckt ihn der frohe Morgen, wo eine Welt erwacht. Heil diesem todten Staube! So singt der Christen Glaube: auch er erwacht, auch er erwacht!

6. Nun schauet auf, Betrübte! Dort wandelt der Geliebte nach Finsterniß im Licht. Vergönnet ihm die Freude, o wehret eurem Leide, und wischt die Zähren vom Gesicht.

Mel.

Mel. Seelenbräutigam, ꝛc.

503. Still erheben wir unsern Blick zu dir, Herr, wie könnten wir mit Grauen nur in's Grab hernieder schauen? Hoffnung sendest du uns vom Himmel zu.

2. Du bist's, der uns liebt, wenn er nimmt und giebt. Ja, selbst was wir hier beweinen, wird einst freudenreich erscheinen, wenn auch uns zur Gruft deine Stimme ruft.

3. Gott, wir zagen nicht. Du hast Trost und Licht; du willst selbst zum bessern Leben auch durch Leiden uns erheben. Bis zum Tode sei unser Herz dir treu.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

504. Blickt an des Freundes Grabe nun zu dem Himmel auf! Bald ist für diese Erde vollbracht auch euer Lauf!

2. Doch wer das Unrecht meidet, gerecht und billig ist, und fromm und redlich wandelt als Menschenfreund und Christ,

3. Der bebt nicht vor dem Grabe. Zum Himmel kehrt der Geist, der durch ein frommes Leben Gott, seinen Schöpfer, preis't.

Mel Es ist genug, nun ꝛc.

505. Nun ruhe sanft (des Freundes / der Freundin) Hülle, du, ruh' sanft im Grabe hier! Nach Kampf und Müh' ist süß dem Müden Ruh'. Und Heil, und Heil sei dir, Heil dir, o Geist, von Gott gegeben, geschaffen für ein ew'ges Leben, Heil, Heil sei dir!

2. Und Heil auch uns! Getröstet blicken wir zu Gottes Himmel auf. Wir kommen einst, o (Seliger / Selige) zu dir, wenn unser Pilgerlauf voll-

bracht ist; weint nicht trostlos, Brüder! Wir sehn einst (den Entschlafnen / die Entschlafne) wieder! Nun ruhe sanft!

506. Blickt, Pilger, auf zum Vaterland! Er ist nicht mehr hienieden der ew'ge Geist! Im Frieden ruht hier sein irdisches Gewand. Die ihr noch lebet im Pilgerlande, geht und strebet jenes Ziel einst zu erringen. Gott — o laß es uns gelingen!

Anhang.

An Sonntagen und bei der Feier der öffentlichen Gottesverehrung überhaupt.

507. Gott sei uns gnädig und barmherzig, und gebe uns seinen göttlichen Segen!

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege!

3. Es segne uns Gott, unser Gott; es segne uns Gott, und geb' uns seinen Frieden! Amen.

508. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze, und gieb mir einen neuen gewissen Geist!

2. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir!

509. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', dein'n heil'gen Geist du zu uns send', mit Hülf' und Gnaden uns regier', und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein; bereit' das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr', stärk' den Verstand, daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: heilig, heilig ist Gott, der Herr! und schauen dich vom Angesicht in ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, dem heil'gen Geist in einem Thron! Der heiligen Dreifaltigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

510. Liebster Jesu! wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die süssen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Glanz uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, thun und dichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht aus Gott geboren! Mach' uns allesamt bereit, öffne Herz, Sinn, Mund und Ohren! Unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

511. Nun, Gott Lob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören! Gott hat alles wohl gemacht; d'rum laßt uns sein Lob vermehren! Unser Gott sei hoch gepreiset, der uns so viel Gut's erweiset!

2. Weil der Gottesdienst ist aus, und uns mitgetheilt der Segen; so gehn wir mit Freud' nach Haus, wandeln fromm auf Gottes Wegen; Gottes Geist uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen! Segne unser täglich Brod! Segne unser Thun und Lassen! Segne uns mit sel'gem Sterben, und mach' uns zu Himmels Erben!

512. O Herr und Gott! Vater in Ewigkeit, sei uns Sündern gnädig!

2. Christe, aller Welt Heiland, unser Trost, mach' uns alle von Sünden los!

3. O

3. O Gott, heilger Geist! Theil' uns mit Weisheit, Glaube und Liebe allermeist, gieb ewige Gerechtigkeit.

Advent.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

513. Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier! O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei!

2. Dein Zion streute Palmen, und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud', als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid! Als mir das Reich genommen, da Fried' und Freude lacht; da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kömmst und machst mich los; ich stund in Spott und Schanden, du kömmst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irgend Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großer Jammer-Last, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib' dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer! bei denen

nen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür: der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier!

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht; wie ihr ihn wollet ziehen mit eurer Arme Macht; er kömmt, er kömmt mit Willen, ist voller Lieb' und Lust, all' Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld, nein! Jesus will sie decken mit seiner Lieb' und Huld. Er kömmt, er kömmt den Sündern zu Trost und wahrem Heil; schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind' und ihrer Tück'? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt ein König, dem wahrlich alle Feind' auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.

10. Er kömmt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad' und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm', ach komm', o Sonne, und hol' uns allzumahl zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

514. Dieß ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit; denn er, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit; und dieses Welt- und Himmels-Licht weicht hundert tausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den Gnaden-

denschein. Der Glanz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein; er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der wahren Seligkeit. Wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit; wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebes-Licht. Mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht; willst du genießen diesen Schein; mußt du ein Freund der Wahrheit sein.

5. D'rum, Jesu, schöne Weihnachts-Sonne, bestrahle mich mich deinem Licht! Dein Licht sei meine Weihnachts-Wonne, und lehre mich die Weihnachtskunst, wie ich im Lichte wandeln soll, und sei des Weihnachts-Glanzes voll!

515. Freuet euch, ihr Christen alle! Freue sich, wer immer kann! Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit großem Schalle, daß er uns so hoch geacht't, sich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne, er ist die Genadensonne!

2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen Höhle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude ꝛc.

3. Jesu, wie soll ich

dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr'; so laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude 2c.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, schenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder, gieb der ganzen Christenschaar Frieden und ein sel'ges Jahr! Freude, Freude über Freude, Christus 2c.

516. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engelschaar. Gott sei gelobt!

2. Des ew'gen Vaters ein'ges Kind jezt man in der Krippen find't, in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ew'ge Gut. Gott sei gelobt!

3. Den aller Welt-Kreis nie beschloß, der liegt in Marien Schooß; er ist ein Kind geworden klein, der alle Ding' erhält allein. Gott 2c.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht't wohl mitten in der Nacht, uns zu des Lichtes Kindern macht. Gott 2c.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hier ward, und führt uns aus dem Jammerthal, und macht uns Erb'n in seinem Saal. Gott 2c.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm', uns in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich. Gott 2c.

7. Das hat er alles uns gethan, sein' groß' Lieb'

Lieb' zu zeigen an: deß freut sich alle Christenheit, und dankt ihm deß in Ewigkeit. Gott, dir sei Dank!

Mel. Den die Hirten lobten ꝛc.

517. Kommt und laßt uns Christum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren! Singet fröhlich, laßt euch hören, werthes Volk der Christenheit.

2. Sehet, was Gott hat gegeben! Seinen Sohn zum ew'gen Leben! Dieser kann und will uns heben aus dem Leid ins Himmels Freud.

Neujahr.

518. Das alte Jahr vergangen ist! Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in so mancher G'fahr so gnädiglich behüt't dieß Jahr.

2. Wir bitten dich ewigen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron: du wollst dein' arme Christenheit ferner bewahren allezeit.

3. Entzieh' uns nicht dein heilsam Wort, welch's ist der Seelen Trost und Hort; vor Irrlehr' und Abgötterei behüt' uns, Herr, und steh' uns bei.

4. Hilf, daß wir fliehn der Sünde Bahn, und fromm zu werden fangen an; kein'r Sünd' im alten Jahr gedenk', ein gnadenreich Neujahr uns schenk',

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach fröhlich am jüngsten Tag wied'r aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn,

6. Zu danken und zu preisen dich mit allen Engeln ewiglich. O Jesu, unsern Glauben mehr zu deines Namens Lob und Ehr!

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

519. Helft Gottes Güte preisen, ihr Christen insgemein, mit G'sang und andern Weisen, ihm allzeit dankbar sein, vornemlich zu der Zeit, da sich ein Jahr geendet, und Gottes Huld uns sendet des neuen Jahres Zeit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und ja gering nicht achten sein' unzählig Wohlthat; stets führen zu Gemüth', wie er dieß Jahr gegeben all' Nothdurft diesem Leben, und uns vor Leid behüt't;

3. Lehramt, Schul', Kirch' erhalten in gutem Fried' und Ruh'; und Nahrung Jung und Alten beschert auch darzu, und gar mit milder Hand sein' Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von unserm Vaterland.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad'; wenn er uns hätt' belohnet nach unsrer Missethat mit gleicher Straf' und Pein; wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder sein.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist; wenn wir die Sünd' bereuen, glauben an Jesum Christ herzlich ohn' Heuchelei, will er all' Sünd' vergeben, lindert die Straf' darneben, steht uns in Nöthen bei.

6. Für solche Huld wir preisen, Vater ins Himmelsthron, die du uns thust beweisen durch Christum, deinen Sohn, und bitten ferner dich: gieb Fried' in diesem Jahre, vor allem Leid bewahre, und nähr' uns mildiglich.

Mel.

Mel. Vater unser im ꝛc.

520. Nun treten wir ins neue Jahr, Herr Jesu Christ, uns auch bewahr'! Gieb Gnad', daß wir das ganze Jahr zubringen mögen ohn' Gefahr! Gieb Glück und Heil, gieb Fried' und Ruh', hernach die Seligkeit dazu.

Am Feste der Darstellung Christi im Tempel.

521. Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin, ist's Gottes Wille. Getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille; wie Gott mir verheißen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mir Herr gesendet hast, und machst bekannt, daß er sei das Leb'n und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt; mit großen Gnaden zu seinem Reich die ganze Welt heissen laden durch sein theuer heilsam Wort, an allen Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und sel'ge Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden; er ist deines Volks Heil und Trost und Preis, Ehr', Freud' und Wonne.

Vom Leiden und Sterben Jesu.

522. Dank sagen wir alle Gott, unserm Herren Christo, der uns mit seinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöset hat mit seinem Blute von des Teufels Gewalt.

2. Den

2. Den sollen wir alle mit seinen Engeln loben mit Schalle, singen: Preis sei Gott in der Höhe!

523. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm' dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm' dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden!

Mel. O Traurigkeit, o ꝛc.

524. So ruhest du, o meine Ruh', in deines Grabes Höhle, und erweckest durch den Tod meine matte Seele.

2. Man senkt dich ein nach vieler Pein, du, meines Lebens Leben! Dich hat jezt ein Felsen-Grab, Fels des Heils, umgeben!

3. O Lebens Fürst! Ich weiß: du wirst mich wieder auferwecken. Sollte denn mein glaubig Herz vor der Gruft erschrecken?

4. Sie wird mir sein ein Kämmerlein, da ich im Frieden liege, weil ich nun durch deinen Tod, Tod und Grab besiege.

5. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt; doch wird er auferstehen, und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

6. Indeß will ich, mein Jesu, dich in meine Seele senken, und an deinen bittern Tod bis in Tod gedenken.

525. Meinen Jesum laß ich nicht! Weil er sich für mich gegeben; so erfordert meine Pflicht, seiner Lehre treu zu leben. Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß ich nicht!

2. Jesum laß ich ewig nicht,

nicht, weil ich soll auf Erden leben! Ihm hab' ich voll Zuversicht, was ich bin und hab', ergeben. Alles ist auf ihn gericht; meinen Jesum laß ich nicht!

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß des letzten Tages Licht mich auf dieser Welt erreichen, wenn des Lebens Faden bricht; meinen Jesum laß ich nicht!

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht frommer Christen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht; meinen Jesum laß ich nicht!

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet, Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, mich befreiet vom Gericht. Meinen Jesum laß ich nicht!

6. Jesum laß ich nicht von mir, geh' ihm ewig an der Seiten; Christus läßt mich für und für zu des Lebens Quelle leiten. Selig, wer mit mir so spricht: meinen Jesum laß ich nicht!

Von der Auferstehung Jesu Christi.

Mel. Heut triumphiret ꝛc.

520. Lebt Christus; was bin ich betrübt, ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab; g'nug, daß ich Christum bei mir hab. Dank dir und Preis!

2. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jezt lebt, da muß ich hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Dank ꝛc.

3. Durch seiner Auferstehung Kraft komm' ich zur Engel Brüderschaft;

schaft; durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Dank dir und Preis!

4. Mein Herz darf nicht entsetzen sich, Gott und die Engel lieben mich. Die Freude, die mir ist bereit't, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Halleluja!

5. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt. Dort wollen wir mit beßerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

527. Mein Jesus lebt; was soll ich sterben? Hier steht mein Haupt und triumphirt. So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit! Vergnügung her! Mein Jesus lebt, das Grab ist leer!

2. Mein Jesus siegt! D'rum liegt zu Füssen, was mir das Leben rauben kann; der Tod muß nun die Erde küssen, wie wird der Satan unterthan! Der Höllen Abgrund selber bebt; denn überall schallt: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt! Das Grab ist offen! So geh' ich freudig in die Gruft: hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort ins Leben ruft. Wie süße schallt die Stimme hier: ich leb' und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jesus bleibt also mein Leben! Er lebt in meinem Herzen hier; und soll ich ihm das Leben geben, mein Tod kömmt mir nicht schrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, so wahr als Jesus ist und lebt!

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

528. Jesus, meine Zuversicht und

und mein Heiland ist im Leben! Dieses weiß ich; sollt' ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland lebt; ich werd' auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden. Das gesteh' ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein werd' allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen. Ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd' in seiner Liebe brennen, nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kränket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd' ich ausgesä't, himmlisch werd' ich auferstehen. Hier geh ich natürlich ein; nachmals werd' ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hocherfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder; gebt nicht Statt der Traurigkeit, sterbt ihr; Christus ruft euch wieder,

der, dessen Wort uns Leben bringt, wenn es durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen! Denn ihr sollt euch durch die Gruft euerm Heiland zugesellen; dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter euerm Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jezt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

Himmelfahrt.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

529. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan, und große Gab' empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh' erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn; nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach, Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dir's gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dieß mein Flehen!

530. Christ fuhr gen Himmel; was sandt' er uns hernieder? Den Tröster, den heil'gen Geist zu Trost

Trost der ganzen Christenheit. Gott sei gelobet!

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß soll'n wir alle froh sein; Christ will unser Trost sein. Gott sei gelobet!

Pfingstlieder.

531. Komm, heiliger Geist, Herr und Gott, erfüll' mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein' brünst'ge Lieb' entzünd' in ihn'n! O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammelt hast das Volk aus aller Welt Zungen; das sei dir, Herr, zu Lob gesungen. Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! Laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr' uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt' vor falscher Lehr', daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heiliger Geist, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' Kraft uns bereit', und stärke uns im Kampf und Streit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

532. Komm, heiliger Geist, erfüll' die Herzen deiner Gläubigen und entzünd' in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völ-

ker der ganzen Welt versammelt hast in Einigkeit des Glaubens. Halleluja! Halleluja!

533. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende; wenn wir einst scheiden, uns Kraft zusende. Erhöre uns!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr' uns Jesum Christum erkennen allein; daß wir an ihn glauben, den treuen Heiland, der uns gebracht zu dem rechten Vaterland. Preis ihm und Dank!

3. Du Geist der Liebe, mach' uns frei von Schuld, laß uns empfinden stets deine Huld, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Frieden auf einem Sinne bleiben! Erhöre uns!

4. Du höchster Tröster in aller Noth! Hilf, daß wir nicht fürchten Schand' und Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Erhöre uns!

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

534. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein, und laß uns deine Wohnung sein; o komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud' und Wonne! Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten!

2. Du Quell', d'raus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubens-Einigkeit auch können alle Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir

wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh' uns stets bei mit deinem Rath, und führ' uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen! Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir hier leiden müssen; schaue, baue, was zerrissen und geflissen, dir zu trauen und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Balsams-Kraft empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden; auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Held und Lebenshort, laß uns dein himmelsüsses Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitreichen Lehr', und deiner Liebe trennen! Fließe, gieße deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du Geist, der Herzen liebt, laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk' uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu, und sich darinnen übe! Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried' und Liebe müssen schweben, Fried' und Freude wirst du geben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sei unsers Geistes Stärke, daß uns forthin sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust, und seine todten Werke. Rühre, führe unsre Sin-

nen und Beginnen wir Himmelserben von der Erden, daß werden.

Trinitatislieder.

535. Herr Gott! dich loben wir. Herr Gott! Wir danken dir.

Dich, Gott Vater in Ewigkeit, ehret die Welt weit und breit.

All' Engel und Himmelsheer, und was dienet deiner Ehr',

auch Cherubim und Seraphim singen immer mit hoher Stimm':

Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Der Herre Zebaoth!

Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit geht über Himmel und Erden weit.

Der heiligen zwölf Boten Zahl, und die lieben Propheten all',

die theuern Märt'rer allzumahl loben dich, Herr, mit großem Schall.

Die ganze werthe Christenheit rühmt dich auf Erden allezeit.

Dich, Gott Vater, im höchsten Thron, deinen rechten und einigen Sohn,

den heiligen Geist und Tröster werth mit rechtem Dienst sie liebt und ehrt.

Du König der Ehren, Jesu Christ, Gott Vaters ew'ger Sohn du bist;

der Jungfrau'n Leib nicht hast verschmäht, zu erlösen das menschlich' Geschlecht.

Du hast dem Tod zerstört sein' Macht, und all' Christen zum Himmel bracht.

Du sitzst zur Rechten Gottes gleich, mit aller Ehr' ins Vaters Reich.

Ein Richter du zukünftig bist, alles, was todt und lebend ist.

Nun

Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit dein'm theuern Blut erlöset sein.

Laß uns im Himmel haben Theil mit den Heiligen am ew'gen Heil.

Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist!

Wart' und pfleg' ihr'r zu aller Zeit, und erheb' sie hoch in Ewigkeit.

Täglich, Herr Gott, wir loben dich, und ehr'n deinen Namen stetiglich.

Behüt' uns heut, o treuer Gott, vor aller Sünd' und Missethat.

Sei uns gnädig, o Herre Gott!

Sei uns gnädig in aller Noth!

Zeig' uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht.

Auf dich hoffen wir, lieber Herr! In Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

536. Gott, der Vater steh' uns bei und laß uns nicht verderben! Mach' uns aller Sünden frei, und hilf uns selig sterben! Vor dem Laster uns bewahr; halt uns bei festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzens Grund vertrauen; laß uns dein sein ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehen bösen Lüsten, mit Waffen Gottes uns rüsten! Amen, Amen! das sei wahr! So singen wir: Halleluja!

2. Jesus Christus steh' uns bei und ꝛc.

3. Heil'ger Geist, o steh' uns bei und ꝛc.

537. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns vom Mutter-Leib und Kindes-Beinen an unzählich viel

zu gut und noch jezt hat gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edeln Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beiden gleich, im hohen Himmelsthrone; dem dreieinigen Gott, als der im Anfang war, und ist und bleiben wird jezt und auch immerdar.

Von der Buße und Bekehrung.

Mel. Vater unser im ꝛc.

538. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist dieß mein Wunsch und Will', daß er mit Sünd'gen halte still', von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich!

2. Dieß Wort bedenk', o Menschenkind! Verzweifle nicht in deiner Sünd', hier findest du Trost, Heil und Gnad', die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuern Eid; o selig, dem die Sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit! Denk' nicht: es ist noch gute Zeit, ich will erst fröhlich sein auf Erd', und wenn ich lebensmüde werd', alsdenn will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich!

4. Wahr ist's, Gott ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont,

der

der wird mit Ungnad' abgelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott von wegen Christi Blut und Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt; daß du mußt sterben, ist dir kund, verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du; heut bekehre dich, eh' morgen kömmt, kann's ändern sich; wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne Buß; dein Leib und Seel dort leiden muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich jezt komme bald zu dir, und Buße thu' den Augenblick, eh' mich der schnelle Tod hinrück', auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

539. Ach! was soll ich Sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an; es beginnet, aufzuwachen! Dieß ist meine Zuversicht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden; d'rum, ob mich die Sünd' anficht, meinen Jesum laß ich nicht.

3. Obgleich schweres Kreuz und Leiden, so bei Christen oft entsteht, mit mir hart darnieder geht; soll mich's doch von ihm nicht scheiden: er ist mir in's Herz gericht't; meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist, da wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben; d'rum, ob's heute

nicht geschicht, meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald; ruh' ich im Grabe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud', und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben; denn er wird zur rechten Zeit wecken mich zur Seligkeit, mir das beß're Leben geben: muß ich schon erst vor's Gericht; meinen Jesum laß ich nicht!

7. Dein, o Jesu, will ich bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Port, da du auch wirst einverleiben meine Seele deinem Licht; meinen Jesum laß ich nicht!

540. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein' begang'ne Sünden! Da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt' los sein des Kreuzes Pein; würd' ich doch solch's nicht enden.

3. Zu dir flieh' ich, verstoß mich nicht, wie ich's wohl hab' verdienet! Ach, Gott, zürn' nicht, geh' nicht in's G'richt! Dein Sohn hat mich versühnet!

4. Soll's ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen; so fahr' hie fort, und schone dort, und laß mich hier wohl büßen!

5. Gieb, Herr, Geduld, vergieb die Schuld; verleih' ein g'horsam Herze, daß ich nur nicht, wie's oft geschicht, mein Heil murrend verscherze!

6. Handle mit mir, wie's dünket dir, durch dein' Gnad' will ich's leiden!

leiden! Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir sein abgeschieden.

Chor.

541. Nimm von uns, Herre Gott, all' unsre Sünd' und Missethat, auf daß wir mit rechtem Glauben, und reinen Herzen in deinem Dienst erfunden werden! Erbarm' dich, erbarm' dich, erbarm' dich deines Volks, o Christe! das du erlöset hast mit deinem theuren Blute.

Einige Stimmen.

2. Erhöre, erhöre, erhöre unsre Bitt', Gott Vater, Schöpfer aller Ding', hilf uns und sei uns gnädig!

Chor.

3. So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herre, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre und lebe!

Einige Stimmen.

4. Erhöre, erhöre, erhöre unsre Bitt', o Christe, der Welt Heiland! Bitt' für uns und sei uns gnädig.

Chor.

5. So wahr ich lebe ꝛc.

Einige Stimmen.

6. Erhöre, erhöre, erhöre unsre Bitt', heiliger Geist, du einiger Tröster! Erleucht' uns und sei uns gnädig.

Chor.

7. So wahr ich lebe ꝛc.

542. Wachet auf, ihr trägen Christen! Bedenket, daß euch Gottes Gnad' vom tiefen Schlaf in Sündenlüsten zum Leben auferwecket hat! Verlasset doch die finstre Gruft, und höret, wenn euch Jesus ruft: wachet!

2. Wachet! Denn die Sünden-Nächte ent-

weichen vor dem hellen Licht, das Gott dem menschlichen Geschlechte im Wort und Herzen aufgericht't. Ach wandelt doch in solchem Schein, sonst könnt ihr keine Christen sein! Wachet!

3. Wachet! Ist der Geist schon willig, so ist das Fleisch doch oft gar schwach. D'rum folgen wahre Christen billig dem Geist, und nicht dem Fleische, nach. O theure Seelen, werdet klug, und folget doch des Geistes Zug! Wachet!

Vom Glauben.

543. Wir glauben all' an einen Gott, Vater, Sohn, heiligen Geist, an den Herren Zebaoth, den die Schaar der Engel preis't, der durch seine große Kraft alles wirket, thut und schafft.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes und Marien Sohn, der vom Himmel kommen ist, und uns führt in's Himmelsthron, der uns durch sein Blut und Tod hat erlös't aus aller Noth.

3. Wir glauben auch an heil'gen Geist, der von beiden gehet aus, der uns Trost und Beistand leist't wider alle Furcht und Graus. Heilige Dreifaltigkeit, sei gepreis't zu aller Zeit!

544. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater gegeben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns all'zeit ernähren; Leib und Seel' auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren; kein Leid soll uns widerfahren; er sorget für uns, hüt't

hüt't und wacht; es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren durch den heil'gen Geist im Glauben für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz gestorben, und vom Tod wieder auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne; die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; hier all' Sünd'n vergeben werden; das Fleisch soll uns wieder leben; nach diesem Elend ist bereit't uns ein Leben in Ewigkeit. Amen!

545. So bin ich nun nicht mehr ein fremder Gast, nachdem du mich, o Gott, bekehret hast; ich bin ja auch im heil'gen Bürger-Orden ein Glied und Hausgenosse worden; doch hab' ich noch den Weg vor mir, daß ich von hinnen geh' zu dir, und daß, worauf ich jezt vertraue, im Himmel offenbaret schaue. D'rum bin ich ein Bürger und Pilgrim zugleich, und walle nach jenem verheissenen Reich.

2. Ich bin nun frei gemacht durch Jesum Christ, und habe Recht zur Stadt, die droben ist; das Erbe ist auch mir fest beigeleget, wornach mein Herz gewisse Hoffnung träget; doch hab ich nur allhier das Pfand, und bin noch nicht

nicht im Vaterland. So lang' ich in dem Leibe wohne, trag' ich noch nicht die Ehren-Krone. So bin ich ein Bürger und Pilgrim zugleich, und walle nach jenem verheissenen Reich.

540. Jesus, Jesus, nichts als Jesus soll mein Wunsch sein und mein Ziel. Jetzund mach' ich ein Verbindniß: daß ich will, was Jesus will. Denn mein Herz mit ihm erfüllt rufet nun: Herr, wie du willt!

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat. Jesus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt; führe mich, Herr, wie du willt!

3. Scheinet was, es sei mein Glücke, und ist doch zuwider dir; ach! so nimm es bald zurücke, Jesu, gieb, was nützet, mir. Gieb dich mir, Herr Jesu, mild; nimm mich dir, Herr, wie du willt!

4. Und vollbringe deinen Willen, in, durch, und an mir, mein Gott! Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud' und Noth, sterben als dein Ebenbild, Herr, wann, wo und wie du willt!

5. Sei auch, Jesu, stets gepriesen, daß du dich und viel dazu hast geschenkt, und mir erwiesen; d'rum sag' ich mit Seelenruh': es geschehe mir, mein Schild, wie du willst, Herr, wie du willt!

Vom Worte Gottes.

547. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen; er hilft uns frei

frei aus aller Noth, die uns jezt hat betroffen. Der alt' böse Feind, mit Ernst er's jezt mein't; groß Macht und viel List sein' grausam' Rüstung ist; auf Erd' ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan: wir sind gar bald verloren; es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein and'rer Gott; das Feld muß er behalten!

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollten uns verschlingen; so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nichts; das macht, er ist gericht't, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehm'n sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib; laß fahren dahin, sie haben's kein'n Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

5. Preiß, Lob und Ehr' dem höchsten Gott, dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb' gegeben hat sein'n Sohn für unsern Schaden; dem Tröst'r, heil'gen Geist, von Sünd'n er uns reißt, zum Reich Gottes uns heißt, den Weg zum Himmel weis't, der helf' uns fröhlich! Amen!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

548. Du, heilig's, heilig's, heilig's Wesen, vollkommenste Gerechtigkeit! Gott! Du hast uns dir auserlesen, und von des Irrthums Joch befreit, daß

daß uns dein evangelisch Licht in Jesu alles Heil verspricht.

2. Du lässest uns das Wort des Lebens nunmehro schon manch liebes Jahr; die Feinde toben noch vergebens mit List und Bosheit uns Gefahr; die feste Burg bleibt doch beschirmt, obgleich die Hölle darauf stürmt.

3. Wir wissen, was wir sollen gläuben, daß unser Heil nur Jesus sei; doch muß des Glaubens Kraft uns treiben, zu leben ohne Heuchelei; Herz, Mund und That muß überein vor dir gut evangelisch sein.

4. Ach! aber ach! wir müssen klagen, daß wir gar sehr verfallen sind; viel' sind bei hellen Gnaden-Tagen unwissend und mit Vorsatz blind; wie kalt wirst du, o Gott, verehrt, wie ungern wird dein Wort gehört!

5. Viel' dichten ihnen einen Glauben, der blos nur ihr Gehirn erfüllt, weil sie das Leben davon rauben, das aus dem wahren Glauben quillt; sie glauben fälschlich, fromm zu sein, getäuscht durch blosen äusern Schein.

6. Wie heidnisch lebt der größte Haufe; wie ruchlos und verkehrt geht's her! Man trotzt auf Kanzel, Beichtstuhl, Taufe, und läßt das Herz von Jesu leer. Man hofft bei wilder Sicherheit ganz frevelhaft die Seligkeit.

7. O Gott, wir fallen dir zu Fuße, und suchen in der Gnaden-Zeit mit wahrer Reu' und Herzensbuße bei dir, o Gott! Barmherzigkeit. Vergieb in Jesu alle Schuld; behalt' uns noch in deiner Huld.

8. Wir wollen stets nach deinem Lichte als Kinder in der Wahrheit

heit stehn, und durch rechtschaff'ne Glaubensfrüchte zu deinem Preise einher gehn; wir wollen Treu' vor deinem Thron geloben der Religion.

540. Es woll' uns Gott genädig sein und seinen Segen geben! Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ew'gen Leben: daß wir erkennen seine Werk', und was ihn liebt auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk' bekannt den Heiden werden, daß alle sich bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden über alle, und alle Welt erfreue sich, und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd' nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bring' Frucht und beßre sich; dein Wort laß wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott, der heil'ge Geist, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm sich fürchtet allermeist. Nun sprecht vom Herzen: Amen.

550. O Herr und Gott! Dein göttlich's Wort ist lang' verdunkelt blieben, bis durch dein' Gnad' uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben, und andere Apostel mehr, aus dein'm göttlichen Munde: deß dank'n wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist vor Augen. Ach Gott, mein Herr, erbarm' dich der'r, die dich noch jezt verleugnen,

nen, und achten sehr auf Menschen-Lehr', darin sie doch verderben. Dein's Wort Verstand mach' ihn'n bekannt, daß sie nicht ewig sterben!

3. Willst du nun fein gut Christe sein; so mußt du erstlich glauben; setz' dein Vertrau'n darauf, fest bau' Hoffnung und Lieb' im Glauben allein durch Christ zu aller Frist; dein'n Nächsten lieb' darneben, das G'wissen frei, rein Herz dabei, das kein Kreatur kann geben.

4. Allein, Herr, du mußt solches thun, doch gar aus lauter Gnaden. Wer sich deß tröst't, der ist erlös't, und kann ihm niemand schaden. Ob wollte gleich der Mächt'gen Reich dich und dein Wort vertreiben; ist doch ihr Macht geg'n dich nichts geacht't, sie werd'ns wohl lassen bleiben.

5. Hilf, Herr und Gott! in dieser Noth, daß sich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollen's auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht: es sei nicht recht; und haben's nie gelesen, auch nie gehört das edle Wort. Ist's nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich glaub' g'wiß gar, daß es sei wahr, was Paulus uns thut schreiben: es muß geschieh'n, und all's vergeh'n, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär' es auch leid viel hart verstockten Herzen: kehr'n sie nicht um; werden sie d'rum leiden gar große Schmerzen.

7. Gott ist mein Herr, so bin ich der, dem Sterben kommt zu gute; dadurch uns hast aus aller Last erlös't mit deinem Blute: deß dank' ich dir; d'rum wirst du mir,

nach

nach dein'r Verheissung geben, was ich dich bitt', versag' mir's nicht im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hoff' je: du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht als treue Knecht' im Herz und Glauben fassen, giebst ihn'n bereit die Seligkeit, und läßt sie nicht verderben. O Herr, durch dich, bitt' ich, laß mich fröhlich und selig sterben!

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

551. O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd', auf daß ein jeder selig werd'.

2. Erfülle, die im Irrthum sein, mit deinem Geist und Gnadenschein, auch die, so heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad', und ihr verwund't Gewissen heil', am Himmel laß sie haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr', auf daß sie alle sagen frei, was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblend't, bring' her, die sich von uns getrennt, versammle, die zerstreuet gehn, hilf allen, die im Zweifel stehn;

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich, für solche Gnade preisen dich.

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

552. Herr, deine Rechte und Gebot, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o getreuer Gott, ins Herze selber geben, daß ich zum Guten willig sei, und ohne Falsch und Heuchelei, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht' und liebe, auf Menschen-Trost und Hülf' nicht bau, in deiner Furcht mich übe; daß großer Leute Gnad' und Gunst, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Gnaden-Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn' Herzens Andacht nenne; daß ich bedenke alle Tag, wie stark mich meine Taufzusag' zum Dienste dir verbindet.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh' mit Andacht vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten; daß ich hab' meine Lust an dir, dein Wort gern höre und dafür herzinniglich dich preise.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, so vorgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mir's wohlgeh' auf Erden; für ihre Treu' und Fleiß laß mich, auch wenn sie werden wunderlich, gehorsam sein und dankbar.

6. Hilf, daß ich niemals eig'ne Rach' aus Zorn und Feindschaft übe, dem, der mir anthut Trotz und Schmach, verzeihe und ihn liebe; sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn', schau, ob ich jemand dienen könn', und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk' der Finsterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Wollust müss' der Höllen Qual dort leiden; schaff' in mir, Gott, ein reines Herz, daß ich schandbare Wort' und Scherz nebst andern Sünden meide.

8. Verleih, daß ich mich

mich redlich nähr', und böser Ränke schäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr', auch nichts durch List hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ', was übrig ist, auf Arme wend', und nicht auf Pracht und Hoffahrt.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleiße, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böses nicht gut heiße; gieb, daß ich lieb' Aufrichtigkeit, und habe Abscheu jederzeit am Lästern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wünschen, noch begehren; was aber mir von Nöthen thut, das wollst du mir gewähren; doch, daß es niemand schädlich sei, ich auch ein ruhig Herz dabei und deine Gnad' behalte.

11. Ach Herr, ich wollte deine Recht' und deinen heil'gen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn' Mangel gern erfüllen, doch fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringste nicht vermag aus eig'nen Kräften.

12. D'rum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad' und Stärke! Verleih', o Jesu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte Werke! O heil'ger Geist, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich den Nächsten treulich liebe!

Vom Gebete.

553. Dir, dir, Jehova, will ich singen; denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen: ach! gieb mir deines Geistes Kraft darzu, daß ich es

thu' im Namen Jesu Christ so, wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier', daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl', und dir darob im Herzen sing' und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte; so wird gewiß mein Singen recht gethan; so klingt es schön in meinem Liede; so bet' ich dich im Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht glaubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, daher ich „Vater! lieber Vater!" schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet durch deines heil'gen Geistes Kraft und Trieb; so bricht dein Vaterherz, und wallet wohlthuend gegen mich vor heißer Lieb', daß mir's die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß Zeugniß habe! D'rum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und

und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebst du, und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr'.

8. Wohl mir! Ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt: in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir! Lob dir jezt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

554. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an, und wandeln fromm auf rechter Bahn; gieb, daß nicht bet' allein der Mund, hilf, daß es geh' vom Herzensgrund.

2. Geheiligt werd' der Name dein, dein Wort bei uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich! Behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr', das arm' verführte Volk bekehr'.

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit! Der heil'ge Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei! Der Bosheit Argliſt und Gewalt zerbrich, und deine Kirch' erhalt'!

4. Dein Will' geſcheh', Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich! Gieb uns Geduld in Leidens-Zeit, gehorsam sein in Lieb' und Leid; wehr' und steu'r allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod, was man bedarf zur Leibes-Noth. B'hüt' uns, Herr, vor Unfried' und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß

wir in gutem Frieden stehn, der Sorge und dem Geiz entgehn.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl' vergeben gern; zu dienen mach' uns all' bereit in rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht; wenn uns der böse Feind anficht zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand im Glauben fest und wohlgerüst't, und durch des heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös! Es sind die Zeit und Tage bös: erlös uns von dem ew'gen Tod, und tröst' uns in der letzten Noth. Beschehr' uns all'n ein sel'ges End', nimm unsre Seel' in deine Händ'.

9. Amen, das ist, es werde wahr! Stärk' unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nie zweifeln d'ran: was du thust, das sei wohlgethan! Kindlich vertraun wir dir allein, gewiß, du wirst uns Vater sein!

555. Herr und Gott, erbarme dich!
Christe, erbarme dich!
Herr und Gott, erbarme dich!
Christe, erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Herr Gott heiliger Geist,
Erbarm' dich über uns!
Sei uns gnädig,
Verschon' uns, lieber Herre Gott!
Sei uns gnädig,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrthum,

Vor

Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellen Tod,
Vor Pestilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und zerstörenden Ungewittern,
Vor Brand und Wassers-Noth,
Vor dem ewigen Tod,
Behüt' uns, lieber Herre Gott!

Durch dein' heilig' Geburt,
Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein fröhlich Auferstehn und Himmelfahrt;
In unser letzten Noth,
Am jüngsten Gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott!

Wir arme Sünder bitten:

Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!

Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen,
Alle christliche Lehrer, Schul- und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Auch uns vor aller Wahrheitsfeinde List und Macht, vor Bosheit und Gewissenszwang gnädiglich behüten;

Erhör' uns, lieber Herre Gott!

Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wieder bringen,
Den Satan unter unsre Füße treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,

Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten;
Erhör' uns, lieber Herre Gott!

Allen Regenten, Königen, Herzogen und Fürsten Fried' und Eintracht geben,

Unsere gnädigste Herrschaft mit allen ihren Dienern bei deinem Wort' im rechten Glauben erhalten,

Ihnen ein glückseliges Regiment und langes Leben geben;
Erhör' uns, lieber Herre Gott!

Unsern Magistrat, (Rath) Schul' und Gemein' segnen und behüten;
Erhör' uns, lieber Herre Gott!

Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülfe erscheinen,

Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,

Alle Kinder und Kranken pflegen und warten,

Alle unschuldig Gefangene los und ledig lassen,

Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen,

Aller Menschen dich erbarmen;
Erhör' uns, lieber Herre Gott!

Unsern Feinden, Verfolgern, Lästerern vergeben und sie bekehren,

Die Früchte auf dem Lande, und andere Nahrungsmittel geben und bewahren,

Unser Berg- und Salzwerk segnen und erhalten,

Und uns gnädiglich erhören;
Erhör' uns, lieber Herre Gott!

O Jesu Christ! Gottes Sohn!
Erhör' uns, lieber Herre Gott!

O

O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm' dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm' dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih' uns steten Fried!
Christe, erhöre uns!
Unser Gott, erbarme dich!
Christe, erhöre uns!
Vater, du, erhöre uns!
Amen.

556. Verleih' uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten! Es ist doch ja kein and'rer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

2. Gieb unserm Fürsten und aller Obrigkeit Fried' und gut Regiment; daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Von der Feier des heiligen Abendmahls.

557. Jesu, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden sei zu deinem Mahl geladen! Laß mich durch dieß Seelen-Essen deine Liebe recht ermessen, daß ich, auch wie jezt auf Erden, mög' ein Gast im Himmel werden.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

558. Was kann ich doch für

Dank, o Herr, dir dafür sagen, daß du mich mit Geduld so lange Zeit getragen, da ich in mancher Sünd' und Uebertretung lag, und dein Gebot, o Gott, verletzte alle Tag!

2. Sehr große Lieb' und Gnad' erwiesest du mir Armen. Ich fuhr in Bosheit fort, du aber im Erbarmen; ich widerstrebte dir, und schob die Buße auf; du schobest auf die Straf', daß sie nicht folgte d'rauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet. Du hast des Satans Reich und Werk' in mir vernichtet. Herr, deine Güt' und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein steinern Herz zerbrochen und erweicht.

4. Selbst konnt' ich dich zu viel beleidigen mit Sünden; ich konnte aber nicht selbst Gnade wieder finden: selbst fallen konnte ich und in's Verderben gehn; doch konnt' ich selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't, und mir den Weg geweiset, den ich nun wandeln soll; dafür, Herr, sei gepreiset. Gott, sei gelobt, daß ich die alte Sünd' nun hass', und willig, ohne Furcht, die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht auf's neue wieder falle; so gieb mir deinen Geist, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit stärk' und in mir mächtig sei, und mein Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu'.

7. Ach! leit' und führe mich, so lang' ich leb' auf Erden; laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. Führ' ich mich ohne dich; so werd' ich bald verführt. Wenn du mich führest

führest selbst; thu' ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, o Vater, hör' mein Flehen! O Jesu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich sehen! O werther heil'ger Geist, sei bei mir allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit!

Mel. So ist nun abermal ꝛc.

559. Mein Leben sei in dir, dein Leben sei in mir. Nimm mich zu eigen. Ich will auf dich nun sehn, und nur die Wege gehn, die du wirst zeigen.

2. Du hast an mir gethan ein Werk, das niemand kann nach Würden preisen. Gieb, daß ich willig sei, dem Nächsten Lieb' und Treu' auch zu erweisen.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

560. Was beweget mich zu trauern? Mein Leiden wird nicht lange dauern, es währt hier einen Augenblick. Schwinge dich in jene Freuden, o Seele, die du trägest Leiden, laß allen Dunst der Welt zurück. Wer keine Hoffnung hat, der wird vom Seufzen matt, und muß trauern; ein wahrer Christ hingegen ist voll Freudigkeit zu jeder Frist.

2. Mich bekümmert zwar die Sünde, die ich so wohl an mir befinde, als auch an andern in der Welt; diese will ich stets beweinen, doch nie im Trauern trostlos scheinen, weil mein Vertrauen Jesum hält. Er, er ist's, der mich tröst't, durch ihn bin ich erlös't. Jesu, Jesu! Wie wohl ist mir, wenn ich schon hier durch diesen Glauben traue dir.

3. Meine Schuld ist mir vergeben; ich habe Theil an jenem Leben, das weiß und glaub' ich festiglich. Lob sei Gott, der mir geschenket die Sün-

Sünden, die mein Herz gekränket, und sich erbarmet über mich! Was kann mir Satan thun? Ich bin und heisse nun Kind und Erbe. Was acht' ich Hohn? Die Ehrenkron' besitze ich in Hoffnung schon.

4. Meinen Jesum werd' ich sehen, und ihm zu seiner Rechten stehen im vollen Glanz und hellen Licht. Mir wird nicht mehr ängstlich grauen: Gott, meinen Heiland, werd' ich schauen vom Angesicht zu Angesicht. Bei aller Traurigkeit setzt in Zufriedenheit diese Hoffnung, die er, mein Hort, mir fort und fort betheu'rt in seinem wahren Wort.

5. Wohl mir! mich darf nicht mehr schrecken der Tod; ich kann dargegen schmecken die Freude der zukünft'gen Welt. Ich bin schon in Hoffnung selig; mein Glaube macht mich all'zeit fröhlich, weil er das unsichtbare hält. Getrost ist mir mein Muth: zuletzt wird alles gut, wenn wir glauben. Mein Glaube hält, was ihm gefällt, dich, Jesum, und besiegt die Welt.

Vom wahren Christenthum oder den vorzüglichsten Pflichten der Christen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

501. Du sagst: ich bin ein Christ! Wohl dir, wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben; so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ! Der ist's, der

der Jesum kennet, und seinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet, sondern thut auch mit Fleiß, was fordert sein Gebot. Thust du nicht auch also; ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ! Wer sich's will nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit Ernst das Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ! denn ich bin ja besprenget mit Wasser in der Tauf', wo Christus uns umfänget. Ja, wohl! Hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenstund'?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du als Gottes Kind dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgestrebt? Hat nicht die Sünde noch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ! weil Gottes Wort und Lehre ohn' allen Menschentand ich fleißig les' und höre. Ja, Lieber, thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, der ist bei Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ! ich beichte meine Sünden, um mich im Abendmahl mit Jesu zu verbinden. Doch wirst du auch dadurch mit Glauben, und mit Muth gestärkt bei Jesu Mahl: zu werden fromm und gut?

8. Du sagst: ich bin ein Christ! ich bete, les' und singe, ich geh' in's Gotteshaus; sind das nicht gute Dinge? Sie sind es, wenn in dir auch

wahre

wahre Andacht glüht, und Gott auch stets dabei ein reines Herze sieht.

9. Du sagst: ich bin ein Christ! Ich kann dir's nicht gestehen, es sei denn, daß ich's werd' aus deinem Wandel sehen; wer sagt und rühmet, daß er Christo angehör', und auch sein Jünger sei, muß wandeln gleich wie er.

10. Bist du ein solcher Christ; so mußt du sein gesinnet, wie Jesus Christus war; wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens-Quell, wenn du demüthig bist vom Herzen, wie der Herr; so sag', du seist ein Christ.

11. So lang' ich aber noch an dir ersch' und spüre, daß Stolz und Uebermuth dir Sinn und Herz regiere, wenn's an der Sanftmuth fehlt, sich zeiget Haß und Neid; so bist du ganz gewiß vom Christenthum sehr weit.

12. Du sagst: ich bin ein Christ! und rühmst dich deß mit Freuden; thust aber du auch mehr, als andre kluge Heiden? Ach! öfters nicht so viel, als Gutes sie gethan; sie werden einst dort dich gewißlich klagen an!

13. Sag' nicht: ich bin ein Christ! bis daß dir Werk und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort' sind nicht genug; ein Christ muß ohne Schein das, was er wird genennt, im Wesen selbsten sein.

14. Ach Gott, gieb Gnade mir, mich ernstlich zu befleissen, zu sein ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heißen; denn welcher Nam' und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nim-

nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

562. „Mir nach!" spricht Christus unser Held, „mir nach! ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle! Nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach!"

2. „Ich bin das Licht, ich leucht' euch für mit heil'gem Tugend-Leben, wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll."

3. „Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Wandel zeigt zu jederzeit, daß mir nie Sanftmuth fehle; mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn!"

4. „Ich zeig' euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ' euch zu der Himmelspfort'."

5. „Fäll'ts euch zu schwer, ich geh' voran, ich steh' euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still' darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn!"

6. „Wer seine Seel' zu finden meint, wird sie ohn' mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier!"

7. So laßt uns denn dem

dem lieben Herrn mit Leib und Seel' nachgehen, und wohlgemuth, getrost, und gern bei ihm im Leiden stehen. Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

563. Kommt, laßt euch den Herren lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Christen Zahl, die bekennen mit dem Mund, glauben fest vom Herzensgrund, und bemühen sich darneben fromm zu sein, so lang' sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben, und sind immer arm im Geist, rühmen sich ganz keiner Gaben, daß Gott werd' allein gepreis't, danken dem auch für und für; denn das Himmelreich ist ihr; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst bescheiden schätzen.

3. Selig sind, die Leiden tragen, da sich göttlich Trauern find't; die beseufzen und beklagen ihr' und and'rer Menschen Sünd', Muth und Trost von Gott erflehn, wenn sie oft hier hülflos stehn: diese sollen hier auf Erden, und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmuth spüren kann, welche Hohn und Trotz verschmerzen, weichen gerne jedermann. Die nicht suchen eig'ne Rach', und befehlen Gott die Sach'; alle die will er so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben nicht Gewalt, noch Unrecht sei; die da lieben Pflicht und Recht, sind aufrichtig, fromm, gerecht, Geiz, Betrug

und

und Unrecht hassen, die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott; die behülflich sind mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülf' empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Frieden machen, und d'rauf sehn ohn' Unterlaß, daß man mög' in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß. Die da stiften Fried' und Ruh', helfen allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden sein. Ob des Kreuzes gleich ist viel; setzet Gott doch Maaß und Ziel, und hernach wird er's belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. Gieb, o Herr! zu allen Zeiten, daß ich hier auf dieser Erd' aller solcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd'. Hilf, daß ich mich acht' gering, oft dir meine Noth vorbring', auch an Feinden Sanftmuth übe, die Gerechtigkeit stets liebe;

11. Daß ich Armen helf' und diene, immer hab' ein reines Herz, die im Unfried stehn, versühne, dir anhang' in Freud' und Schmerz.

Vater! Hilf von deinem Thron, daß ich gläub' an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiß'ge rechter Werke.

564. Eins ist Noth! Ach Herr, dieß eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang' ich dieß eine, das alles ersetzt; so werd' ich mit einem in allen ergetzt.

2. Seele, willst du dieses finden; such's bei keiner Kreatur. Laß, was irdisch ist, dahinten, schwing' dich über die Natur! Wo Gott und die Menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste, nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles und seligstes Heil!

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

565. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundschaft flieht, Tugendfeinden sich entzieht; der hingegen herzlich ehret, was uns Gott vom Himmel lehret!

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude das Gesetz des Höchsten treibt, und hier als auf süßer Weide Tag und Nacht beständig bleibt; dessen Segen wächst und blüht, wie ein Palmbaum, den man sieht bei den Flüssen an den Seiten seine frischen Zweig' ausbreiten.

3. Also, sag' ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort sich übt; Luft und Sonne wird ihm dienen, bis er reife Früch-

Früchte giebt; seine Blätter werden alt, und doch niemals ungestalt; Gott giebt Glück zu seinen Thaten; was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd' erfreuet, mit dem geht's viel anders zu; er wird wie die Spreu zerstreuet und sein Herz hat niemals Ruh. Uebertreter ihrer Pflicht straft des Ewigen Gericht. Summa: Gott liebt alle Frommen, und wer bös ist, muß umkommen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

566. Ach Gott, verlaß mich nicht! Gieb mir die Gnadenhände, ach! führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit; sei du mein Lebens-Licht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz! ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht! Regiere du mein Wallen; ach! laß mich nimmermehr in Sünd' und Schande fallen; gieb mir den guten Geist, gieb Glaubens Zuversicht, sei meine Stärk' und Kraft; ach Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich ruf' aus Herzens-Grunde. Ach, Höchster, stärke mich auch in der bösen Stunde! Wenn mich Versuchung plagt, und meine Seel' anficht; so weiche nicht von mir; ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ach laß dich doch bewegen, ach, Vater, krône doch mit reichem Himmels-Segen die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt; ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich bleibe

dir ergeben: hilf mir, o großer Gott, recht glauben, christlich leben, und selig scheiden ab, zu sehn dein Angesicht; hilf mir in Noth und Tod! ach Gott, verlaß mich nicht!

Mel. O großer Gott voll ꝛc.

567. O Gott voll Majestät, an Macht und Stärke reich! Wer ist dir an Gewalt aus allen Göttern gleich? Vor dir erbebet Höll' und Welt, und was dein Arm umschlossen hält, muß deinen Scepter scheuen, und sich mit Zittern freuen.

2. Du hast durch deine Kraft den Himmel ausgestreckt, die Erde fest gesetzt, der See ein Ziel gesteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und stürzt sie in des Meeres Schlund. Willst du zur Strafe ziehen; so kann kein Mensch entfliehen.

3. Wir alle sind, o Gott, nur Werke deiner Hand; Leib, Seele, Gut und Blut hast du uns zugewandt. Du schreibst dem menschlichen Geschlecht Gesetze vor mit höchstem Recht, und kannst sein Thun und Denken, wie dir's beliebt, umschränken.

4. Ach, laß mich, großer Gott, empfinden meine Pflicht, zünd' an in dem Gemüth, mein Gott, der Wahrheit Licht, damit ich überzeuget werd', wie hoch ich Gast auf dieser Erd' verbunden deinen Willen gehorsam zu erfüllen.

5. Präg' deine Gegenwart, Herr, den Gedanken ein. Laß mich im Dunkeln auch dein helles Auge scheu'n. Erinn're mich an deine Macht, und an die Pein der langen Nacht, wenn es mein Geist will wagen, Gehorsam zu versagen.

6. Doch gieb, daß meine

ne Furcht vor dir nicht knechtisch sei; befreie mein Gemüth' vom Zwang und Heuchelei. Schenk' einen kindlich freien Geist, der willig thut, was du ihm heißt, und der bei reiner Liebe sich im Gehorsam übe.

7. Laß, Schöpfer, diese Furcht vor deiner Majestät die sich're Richtschnur sein, nach der mein Wille geht. Halt ihn damit auf rechter Bahn, treib' ihn zu allem Guten an; so wird in dem Gewissen sich Fried' und Freude küssen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

568. Herzallerliebster Gott, der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunft aus Gnaden hast gegeben! Regiere ferner mich durch deinen guten Geist, daß der in allem Thun mir Kraft und Beistand leist'.

2. Hilf, daß ich allzeit feind sündlichen Lüsten bleibe, hingegen eifrig stets des Geistes Werke treibe, und gute Ritterschaft ausübe, auch dabei in Hoffnung immer stark und fest gegründet sei.

3. Gieb, daß ich als ein Christ, wie Christus, mich bezeige, und meine Ohren stets zu seiner Lehre neige. Im Glauben stärke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn sie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gieb, daß ich zugleich am Nächsten Liebe übe; verleihe mir Geduld, wenn Trübsal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge sein.

5. Verleihe, daß ich stets nach deinem Reiche ringe; durch deinen Segen gieb, daß dieses mir gelinge. Wer nach dem Ewigen vor allen Din-

gen tracht't, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, Falschheit, Uebermuth und Heuchelei daneben laß ja an mir nicht sein in meinem ganzen Leben. List, Unrecht, Frevel, Geiz und Unbarmherzigkeit laß ferne von mir sein, o Gott, zu aller Zeit!

7. Mit deiner Vater-Hand, Herr, wollest du mich leiten und schützen Tag und Nacht, daß meine Tritt' nicht gleiten; du wollest meine Burg und Schutz in Nöthen sein, wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich von allem Kreuz und Leiden, und wenn ich soll einmal von dieser Welt abscheiden; so stehe du mir bei mit deiner Gnadenhand, und führe mich hinauf in's rechte Vaterland.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

569. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir vom Herzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir um Trost wird bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde; gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid' alle Schand' und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu' und Schmerz mich deiner Gnad' ergebe, hab' immer ein recht frommes Herz, in wahrer Buße lebe, vor dir erschein', herzlich bewein' all' meine Missethaten; laß allezeit mich sein bereit, den Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf' in mir, daß sie nicht überwinde; rechtschaff'ne Lieb' und Lust zu dir im Herzen mir entzünde! Daß ich in Noth bis in den Tod dich

dich und dein Wort bekenne, mich auch kein Trutz, noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Zorn und Grimm; mein Herz mit Sanftmuth ziere; auch alle Hoffahrt von mir nimm, zur Demuth mich anführe! Was noch für Sünd' an mir sich find't, laß mich forthin ablegen; laß allezeit Trost, Fried' und Freud' in mir durch dich sich regen.

5. Den Glauben stärk', die Lieb' erhalt', die Hoffnung mache feste, daß ich von dir nicht wanke bald; Beständigkeit ist's beste. Den Mund bewahr', daß nicht Gefahr durch ihn mir werd' erwecket. Ernähr' den Leib, doch daß er bleib' von Wolluſt unbefleckt.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sei in dem, was mir gebühret; daß ich auch nicht durch Heuchelei und Ehrgeiz werd' verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben. Verstockten Sinn und Diebsgewinn wollst du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falscher Meinung trete, den Armen helfe mit der That, für Freund' und Feind' stets bete, dien' jedermann, so gut ich kann, das Böse haß' und meide nach deinem Wort, o Gott, mein Hort! bis ich von hinnen scheide.

570. O Gott, du frommer Gott, du Geber aller Gaben, ohn' den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben! Gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel' und rein Gewissen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit

mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ich's thu; so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Stand ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft, und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldenmuth; das Kreuz hilf selber tragen; gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit jedermann in Fried' und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld; so gieb auch dieß dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch ins Alter dringen; so gieb Geduld; vor Sünd' und Schande mich bewahr', auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' auf Christi Tod abscheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden. Dem Leib ein Räumlein gönn' bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh' an ihrer Seite hab'.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirst erwecken; so thu' auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken.

Laß

Laß hören deine Stimm', und meinen Leib weck' auf, und führ' ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf.

9. Gott Vater, dir sei Preis hier und im Himmel oben! Gott Sohn, Herr Jesu Christ, dich will ich allzeit loben! Gott heil'ger Geist, dein Ruhm erschall' je mehr und mehr! O Herr, Dreiein'ger Gott, dir sei Lob, Preis und Ehr!

571. Seele, was ist schöners wol als der höchste Gott? Außer ihm ist alles voll Eitelkeit und Spott, ja Noth und Tod. Welt ist Welt und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt; schwing' dich zu Gott!

2. Hat der Himmel etwas auch, das kann besser sein? Auf der Erde ist nur Rauch, was soll sein ein Schein; es ist ein Spott. Welt ist Welt und bleibet ꝛc.

3. Seele, such' dein höchstes Gut, deinen Gott und Herrn; auf, hinauf mit deinem Muth, hin bis an die Stern'! Hier ist nur Spott. Welt ist Welt und ꝛc.

4. Hier auf diesem runden Platz kannst du bleiben nicht, trachte nur nach deinem Schatz in dem klaren Licht; da ist kein Spott. Welt ist Welt und ꝛc.

5. Wer auf Gott, den Herren, baut, wird dort wohl bestehn; wer der Zeitlichkeit vertraut, wird dort Jammer sehn mit höchstem Spott. Welt ist Welt und ꝛc.

6. Seele, denke, daß du bist zu des Höchsten Reich theu'r erkauft durch Jesum Christ von des Satans Reich aus allem Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt; schwing' dich zu Gott!

572. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! ich bitt': wollst sein von mir nicht fern mit deiner Hülf' und Gnaden. Die ganze Welt mich erfreuet nicht, nach Himmel und Erde frag' ich nicht, wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht; bist du doch meine Zuversicht, mein Theil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst't. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja, Herr, dein G'schenk und Gab' mein Leib, Seel' und alles, was ich hab' in deisem armen Leben; damit ich's brauch' zum Lobe dein, zum Nutz und Dienst des Nächsten mein, woll'st mir dein' Gnade geben! Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr'; des Satans Mord und Lügen wehr'; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich's trag' geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröst' meine Seel' in Todesnoth!

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

573. Das soll meine Freude sein, daß ich mich zu Gott will halten, daß ich ganz und gar allein ihn in allem lasse walten, daß ich ihm allein vertrau, und auf seine Treue bau!

2. Das soll meine Freude sein, daß mich Gott von Herzen liebet, daß bei seinem Freudenschein, was betrübt, mich nicht betrübet, daß bei aller Traurigkeit mich sein süsses Wort erfreut!

3. Das soll meine Freude sein, daß er mich ihm auserwählet, daß er macht mein Herze rein, und mich zu den Seinen zäh-

zählet, daß sein guter Geist mich führt und zum Guten mich regiert!

4. Das soll meine Freude sein, daß er meiner stets gedenket, daß er mir den Freudenwein nach dem herben Kelch einschenket, und mit seinem Trost erquickt, wenn des Kreuzes Last mich drückt!

5. Das soll meine Freude sein, daß ich auf ihn leb' und sterbe, daß, was sein, ist alles mein, und ich auch den Himmel erbe, daß die süsse Himmels-Lust wird erfreuen Herz und Brust!

6. Was wird das für Freude sein, wenn ich nun im Himmel wohne! Freude, die ganz ungemein, wenn ich nun vor Gottes Throne mich erfreu' der Herrlichkeit, die mein Jesus mir bereit't.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

574. Die Liebe zeigt ohn' Heuchelei, ob einer neu geboren sei; ob Gott in ihm wohn' oder nicht, und ob er sei und bleib' im Licht?

2. Wer Menschen liebt, ist Gottes Kind, in welchem sich das Leben find't; wer ohne Lieb' ist, bleibt im Tod, ist ohn' Erkenntniß, ohne Gott.

3. Schlecht muß es um den Glauben stehn, wenn man des Nächsten Noth gesehn, und, wie ein Bach vorüber fließt, da keine Liebe sich ergießt.

4. Sprichst du von ihm: er ist mein Feind, wie kann man sein des Feindes Freund? Mensch ist er doch, ein Mensch wie du; d'rum neig' ihm Herz und Mitleid zu.

5. Hat dich denn Gott nicht auch geliebt, ob du ihn hattest gleich betrübt? Er ließ ja schwinden Zorn und Rach', o folge diesem Beispiel nach!

6. Ein Heide liebt nur, wer ihn liebt, und thut dem

dem Guts, der ihm was giebt; allein ein Christ muß insgemein auch gegen Feinde gütig sein.

7. D'rum reicht in Bruderliebe dar gemeine Lieb' auch offenbar; so werdet ihr viel Feinde los, und euer Lohn bei Gott ist groß.

8. Nun Gott, du Lieb- und Friedens-Herr, laß meine Liebe brünstiger, und mich darin unsträflich sein nach rechter Art ohn' Heuchelschein.

9. Damit ich auf der Frommen Pfad rechtschaffen sei durch deine Gnad', und nehm' im Guten immer zu, bis daß ich komm' zu meiner Ruh.

Dank und Anbetung Gottes.

575. Nun laßt uns Gott, dem Herren, Dank sagen, und ihn ehren für alle seine Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel', das Leben hat er allein gegeben; dieselben zu bewahren, thut er nicht etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, daß Heil der Seele bleibe; so lässet er uns finden Befreiung von den Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben; Christus für uns gestorben, der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein' Tauf', sein Nachtmahl dient wider allen Unfall, der heil'ge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd', geschenkt das Leben; im Himmel soll'n wir haben, o Gott! wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, daß sie hinfort behüte die Großen mit den Kleinen; du kannst's nicht böse meinen.

8. Er-

8. Erhalt' uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen durch Jesum Christum. Amen.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

576. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer', o Herrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernimm mein Schreien! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeihen. D'rum dank', ach Gott, d'rum dank' ich dir! Ach, danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist nun und ewig nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden; mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf' ermangeln muß, die sonst der Mensch erzeiget; so kommt, so hilft im Ueberfluß der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen gnädig zu dem, der sonst nirgends fin-

findet Ruh'. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang, o Gott! von nun an ehren; man soll, Gott, deinen Lobgesang an allen Orten hören; mein ganzes Herz ermuntert sich, mein Geist und Seel' erheben dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht mit Jauchzen, Dank zu bringen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

577. Nun lob', mein Seel', den Herren, was in mir ist, den Namen sein! Sein' Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein' Sünd' vergeben, und heilt dein' Schwachheit groß; errett't dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoos; mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der König schafft Recht, behütet, die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heil'ges Recht und sein Gericht, dazu sein' Güt' ohn' Maßen; es mangelt an sein'r Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er bald fahren, straft nicht nach unsrer Schuld, die Gnad' thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold; sein' Güt' ist hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn, so fern der

Ost

Ost vom Abend, ist unsre Sünd' dahin.

3. Wie sich ein Vat'r erbarmet üb'r seine jungen Kinderlein, so thut der Herr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennet unsre Schwächen, und weiß, wir sind nur Staub, gleich wie das Gras vom Rechen, ein Blum' und fallend Laub; der Wind nur drüber wehet; so ist es nimmer da; also der Mensch vergehet, sein End', das ist ihm nah.

4. Des Gottes Gnad' alleine steht fest, und bleibt in Ewigkeit bei seiner lieben G'meine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel, waltet sein's Lobs, und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren, und treibt sein heil'ges Wort. Mein' Seel' soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sei Lob und Preiß mit Ehren Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist! Der woll' in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheißt: daß wir ihm fest vertrauen, gänzlich verlass'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß uns'r Herz, Muth und Sinn ihm festiglich anhangen. D'rauf singen wir zur Stund: Amen! wir werden's erlangen, glauben wir aus Herzensgrund.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

578. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing' und mach' auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad' und ew'ge Quelle seist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd', das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmels-Zelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten find't?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den goldnen, werthen, edeln Fried in unserm Vaterland?

7. Ach! Herr, mein Gott, das kommt von dir; du, du mußt alles thun, du hältst die Wach' an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzusehr. Ja, endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit; wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christ hier wein', und was sein Kummer sei; und keine Thräne ist so klein, die ihn nicht einst erfreu'.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohlauf, mein Herz, frohlock' und sing', und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding', ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein' Hülf' und Heil, schafft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglücks-Lauf hat er zurück gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'!

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein; so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig selig sein.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

579. Nun danket all' und bringet Ehr', ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeld't!

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut;

3. Der uns vom Mutter-Leibe an frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch mehr helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt;

4. Der stets so väterlich uns liebt, uns stärkt mit gutem Muth, die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt, und so viel Gutes thut!

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf' all' Angst, Furcht, Sorg' und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn im lieben Vaterland; er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil in jedem Stand.

7. Er lasse seine Lieb' und Güt' um, mit und bei uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sei er stets unser Heil, und wenn wir scheiden von der Erd', bleib er stets unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig' uns d'rauf sein Angesicht dort in der ew' gen Ruh.

Mel. Gott sei Dank in aller ꝛc.

580. Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr; meine Seele, singe du, bring' auch jezt dein Lob herzu!

2. Seht, das große Sonnen-Licht, wenn es durch die Wolken bricht, auch der Mond und Sternen Pracht jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3. Seht, der Erde runden Ball Gott geziert hat überall; Wälder, Felder, Mensch und Thier zeigen Gottes Güte hier.

4. Seht, wie fliegt der Vögelschaar in den Lüften Paar und Paar; Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind seines Willens Diener sind.

5. Seht, der Wasser-Wellen Lauf, wie sie steigen ab und auf! Durch ihr Rauschen sie auch noch preisen ihren Herren hoch.

6. Ach, mein Gott, dir danke ich, es preist meine Seele dich; drück' es tief in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin.

581. Sollt' ich meinem Gott nicht

nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh' in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein'; ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn' Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit!

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt; also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab', und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit!

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer durch sein theu'res Blut gewinn'. O du unergründ'ter Brunnen! Wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief' ergründen können! Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit!

4. Seinen Geist, den edeln Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort: daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit!

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht. Will dem Leibe Noth zustehen, nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann; kommt mein Gott

und hebt mir an sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit!

6. Himmel, Erd' und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt. Wo ich nur mein Aug' hinkehre, find' ich, was mich nährt und hält, Thier' und Kräuter, und Getraide in den Gründen, in der Höh', in den Büschen, in der See; überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit!

7. Wenn ich schlafe; wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich jeden lieben Morgen schaue neue Lieb' und Güt'. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet: wär' ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit!

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan rumgeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt; Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit!

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht; ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht; also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth', und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit!

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seind, dennoch, wenn ich's recht

recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuz zu ihm hinlenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit!

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maaße, und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein; also wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit!

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't, ei so heb' ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte: wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob' und lieb' in Ewigkeit.

Vom Vertrauen auf Gott.

582. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille; er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, d'rum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mich begnügen an seiner Huld, und hab' Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut,

das ist wohl gethan! Er wird mich wohl bedenken, er, als mein Arzt und Retter, kann und wird nicht Gift einschenken für Arzenei; Gott ist getreu, d'rum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud' und Leid, es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd' ergetzt mit süßem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Dabei will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten, d'rum laß ich ihn nur walten.

583. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnaden-

den-Wille, wie sein' Allwissenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wenn es nützlich sei, wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heuchelei; so kommt Gott, eh' wir's uns versehn, und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsals-Hitze, daß du von Gott verlassen seist, und daß der Gott im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speis't. Die Folge-Zeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich; Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu, und trau' des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue; ich bitte dich: verlaß mich nicht, in Gnaden meine Noth anschaue, du weißt gar wohl, was mir gebricht. Schaff', was mir nützt, und führe mich durch Jesum Christum seliglich.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

584. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn,

der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dir's soll wohl ergehn, auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn; mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst eigner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen; es muß erbeten sein!

3. Dein ew'ge Treu' und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Gemüth; und was du denn erlesen, das wirkst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, dein' Arbeit kann nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und obgleich alle Teufel hier wollten widerstehn; so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; was er sich vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, hoff' und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großer Gnade rücken, erwarte nur die Zeit; so wirst du schon erblicken die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze, und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht: bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; Gott sitzt im Re-

Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt' in seinem Sinn er deiner sich begeben, und solltest für und für in Angst und Nöthen schweben, er fragte nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst; so wird er dich entbinden, da du's am wen'gsten gläubst, er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! Du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg, die Ehrenkron'; Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr! mach' Ende mit aller unsrer Noth, stärk' unsre Füß' und Hände, und laß bis in den Tod uns all'zeit deiner Pflege und Treu' empfohlen sein; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

585. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth; er kann mich all'zeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen! Mein Unglück kann er wenden, steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein

Sünd' ansicht, will ich verzagen nicht, auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen, ihm thu' ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin; ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem thu' ich mich ergeben, ich sterb' heut' oder morgen, mein' Seel' wird Gott versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, der du geduldig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ew'ge Himmelreiche!

5. „Amen" zu aller Stund' sprech' ich aus Herzens-Grund; du woll'st uns alle leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen!

586. Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straßen, da ich sonst irre sehr, reichet mir seine Hand; vom Abend bis zum Morgen wird er mich wohl versorgen, sei, wo ich woll', im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde, und Wohlthat all' verkehrt; so find't sich Gott gar balde, sein' Gnad' und Macht bewährt; und hilft aus aller Noth, errett't von Sünd' und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenn's auch wär' der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid; ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein' Seel', mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben, er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Es

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist; er meint's gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel' ernähret; lobt ihn ins Himmels Thron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welch's er uns beides schenkt: das ist ein' sel'ge Stunde, darin man sein gedenkt; sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden; wir sollen selig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, wed'r Ehr' noch Gut bestehet, das vor war groß geacht't. Ja, wenn wir nach dem Tod tief in die Erd' begraben fein sanft geschlafen haben; will uns erwecken Gott.

587. Was mein Gott will, das g'scheh' all'zeit; sein Will', der ist der beste; zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn glauben feste. Er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtiget mit Maßen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein' Zuversicht, mein' Hoffnung und mein Leben; was mein Gott will, das mir geschicht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, denn all' mein Haar' er selber hat gezählet, mit Güt' und Macht er schütz't und wacht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. D'rum will ich gern von dieser Welt scheiden nach Gottes Willen zu meinem Gott; wenn's ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein' arme Seel' ich Gott befehl' in meinen letzten Stunden. O from-

frommer Gott, Sünd', Höll' und Tod hast du mir überwunden!

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: wenn mich der böse Geist anficht, laß mich doch nicht verzagen, hilf, steu'r und wehr', ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, dem wird's gewährt; d'rauf sprech' ich fröhlich: Amen!

588. Gott kann's nicht böse meinen! Sein Vater-Wort betrüget nicht, darin er mir so fest verspricht: er wolle mich mit seinen Augen leiten! D'rum folg' ich seinem Zug zu allen Zeiten. Ich habe Herz und guten Muth; Gott meint's mit seiner Führung gut, er läßt mich nicht, wenn's gleich oft will so scheinen; Gott kann's nicht böse meinen. Will's gleich böse scheinen, Gott kann's nicht böse meinen!

2. Gott kann's nicht böse meinen! Niemand ist gut, als er allein. Wie kann sein Wille böse sein? Er will, daß allen soll geholfen werden, macht alles wohl im Himmel und auf Erden. Wer nur sein Werk im Glauben thut, Gott meint's mit seiner Führung gut. Wohl, wer ihm traut, denn er versäumet keinen; Gott kann's nicht böse meinen, er versäumet keinen; Gott kann's nicht böse meinen!

3. Gott kann's nicht böse meinen! Er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heil gewacht; er wird mich ferner bis in's Alter tragen, und was mir selig ist, mir nicht versagen. Ich steh' in meines Vaters Hut,

Gott

Gott meint's mit seiner Führung gut. Er sorgt für mich, gleich wie von Kindesbeinen, Gott kann's nicht böse meinen, wie von Kindesbeinen, Gott kann's nicht böse meinen!

4. Gott kann's nicht böse meinen! Der Bosheit Menge schreckt mich sehr, doch ist der Güte Gottes mehr. Ich rief: Gott sei mir armen Sünder gnädig! Er sprach: getrost, du bist von Sünden ledig! Mich reinigt Jesu theures Blut, Gott meint's mit seiner Führung gut. Er macht gerecht, und zählt mich zu den Seinen, Gott kann's nicht böse meinen: er kennet schon die Seinen, Gott kann's nicht böse meinen!

5. Gott kann's nicht böse meinen! Wenn ich mir selbst nicht rathen kann; nimmt Gott sich meiner Sachen an. G'nug, ich befehl' dem Herren meine Thaten, er wird's wohl machen und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich, wenn's Gott nur thut, Gott meint's mit seiner Führung gut. Er lenkt das Herz der Großen und der Kleinen, Gott kann's nicht böse meinen; er lenket Groß und Kleinen; Gott kann's nicht böse meinen!

6. Gott kann's nicht böse meinen! Was mir nicht gut ist, geht zurück, das größte Unglück ist mein Glück. Ich weiß, daß denen, die Gott lieben wollen, zum Besten alle Dinge dienen sollen; so geh' es dann durch Glut und Fluth, Gott meint's mit seiner Führung gut. Den Abend lang währt nur das bitt're Weinen, Gott kann's nicht böse meinen: bald vergeht das Weinen, Gott kann's nicht böse meinen.

7. Gott

7. Gott kann's nicht böse meinen! Die Welt meint's falsch zur bösen Zeit, und wenn mir's wohlgeht, hab' ich Neid. Doch mag die Welt gleich ganz im Argen liegen, so will ich ihre böse Lust besiegen. Trotz biet' ich aller Feinde Wuth; Gott meint's mit seiner Führung gut. Meint's niemand gut; so hab' ich dennoch einen, der kann's nicht böse meinen, ich bau auf den einen, Gott kann's nicht böse meinen!

8. Gott kann's nicht böse meinen! Weil ich im Leben Christi bin, so ist der Tod auch mein Gewinn. Ich bin gewiß, daß mein Erlöser lebet, der mich, sein Glied, zu sich, dem Haupt, erhebet: die Seele lebt, der Körper ruht; Gott meint es auch im Tode gut. Er spricht mich los, wenn Jesus wird erscheinen; Gott kann's nicht böse meinen. Jesus wird erscheinen; Gott kann's nicht böse meinen!

589. In dich hab' ich gehoffet, Herr! Hilf, daß ich nicht zu Schanden werd', noch ewiglich zu Spotte. Das bitt' ich dich: erhalte mich in deiner Treu', Herr Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig' her zu mir, erhör' mein' Bitt', thu dich herfür, eil' bald mich zu erretten in Angst und Weh, ich lieg' od'r steh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer steh mir bei, sei mir ein' Burg, darin ich frei und ritterlich mög' streiten wider mein' Feind', der gar viel feind an mir auf beiden Seiten.

4. Du bist mein' Stärk', mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein' Kraft, sagt mir dein

dein Wort, mein' Hülf', mein Heil, mein Leben, o wahrer Gott in aller Noth! Wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht't mit Lügen, und mit falschem G'dicht, viel' Netz und heimlich Stricke. Herr, nimm mein wahr in dieser G'fahr, b'hüt' mich vor falschen Tücken.

6. Herr, meinen Geist befehl' ich dir; mein Gott, mein Gott! weich' nicht von mir, nimm mich in deine Hände; o wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende!

7. Glorie, Lob, Ehr' und Herrlichkeit sei dir Gott Vater und Sohn, bereit't, dem heil'gen Geist mit Namen! Die göttlich' Kraft mach' uns sieghaft durch Jesum Christum! Amen.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

590. Wer Jesum liebt und trauet Gott, den wird er wohl erhalten; der starke Helfer Zebaoth wird den, der ihn läßt walten, in allem Leid, zu jeder Zeit, bei noch so großen Stürmen, wohl wissen zu beschirmen.

2. Wer Jesum liebt und trauet Gott, dem wird es nicht gereuen; der starke Helfer Zebaoth wird endlich ihn erfreuen! Ob's etwan itzt gewaltig blitzt; so wird doch nach dem Weinen die Sonne wieder scheinen.

3. Wer Jesum liebt und trauet Gott, dem schenkt er seinen Segen; der starke Helfer Zebaoth ist in der Noth zugegen mit Hülf' und Rath, weis't in der That, daß keinen er verlasse, der ihn im Glauben fasse.

4. Wer Jesum liebt und trauet Gott, kann alles überwinden; der starke Helfer Zebaoth läßt

läßt alles Leid verschwinden: ein einigs Wort: „geh, Elend, fort!“ ist kräftig g'nug zu schaffen, daß man kann ruhig schlafen.

5. Wer Jesum liebt und trauet Gott, kann wohl und christlich leben: der starke Helfer Zebaoth will ferner Gnade geben, daß er sein Herz richt' himmelwärts, und läßt in allen Sachen nur Jesum weiter machen.

6. Wer Jesum liebt und trauet Gott, kann endlich fröhlich sterben; der starke Helfer Zebaoth läßt ihn im Glauben erben die Seligkeit, wo Fried' und Freud', allwo das Heilig klinget, die Schaar der Engel singet.

591. Sollt' es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen; ei so weiß und glaub' ich dieß: Gott hilft endlich noch gewiß!

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er d'rum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben; so hält Gott auch Maaß und Ziel: er giebt, wie und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten; er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

592. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, selbst geben guten Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe mit aller meiner Mühe; mein Sorgen ist umsonst; er mag's

mit

mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was Gott hat ersehen, und was mir selig ist; ich nehm' es, wie er's giebet; was ihm von mir beliebet, das hab' ich selber auch erkies't.

4. Ich traue seiner Gnade, die auf des Lebens Pfade mich vor dem Uebel schützt; leb' ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich mich spät nieder, und wach' ich frühe wieder, lieg', oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu Handen, da tröstet mich sein theures Wort.

7. Hat Gott es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihm gar nicht widerstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut: es sei heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen; er weiß die allerbeste Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine, und traue dem alleine, der dich erschaffen hat; es gehe, wie es gehe; dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

593. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Gott

ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf' auf Erden thut, der mit Kraft und starken Armen machet alles wohl und gut; Gott kann besser, als wir denken, alle Noth zum besten lenken; Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Sollt' der schlummern oder schlafen, der das Aug' hat zugericht't? Der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und siehet, wo den Frommen weh geschiehet; Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, den will er senden Hülf' und Trost an allen Enden; Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf, Gott ist groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, seine Treu' vergehet nimmer; Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dich quält dein Verbrechen sehr; komm' zu Gott, er wird versenken deine Sünden in das Meer; mitten in der Angst der Höllen kann er dich zufrieden stellen; Seele,

so

so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, du weißt weder aus, noch ein: Gott wird dennoch dich umfassen, und in Leiden bei dir sein. Gott ist, der es herzlich meinet, wo die Noth am größten scheinet; Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußtest du geängstet wallen auf der harten Dornenbahn; es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel an. Gott wird nach dem Jammerleben Friede, Freud' und Wonne geben; Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

594. Alles ist an Gottes

Segen und an seiner Huld gelegen; er ist mehr, als Geld und Gut; wer auf Gott die Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freien Helden-Muth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beschert, ist und bleibet ewig mein; der mich wunderbar geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer sein.

3. Viel' bemühen sich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh' machen, und ganz unbeständig sind; ich begehr' nach dem zu ringen, was dem Geiste Heil kann bringen, was man nicht durch Gold gewinnt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt; meine Seele, Leib, und Leben hab' ich seiner Gnad' ergeben,

und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit! Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben: wie Gott will, so muß es bleiben; wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben; ich verlasse mich auf ihn; ist doch nichts, das lang' bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

595. Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut all'zeit, und ob ihn gleich viel hassen, so bringt's ihm doch kein Leid; Gott, der die Seinen schützet und segnet immerfort, wird geben, was ihn'n nützet, hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ich's Gott heimstelle, er mach's, wie's ihm gefällt, zum Besten meiner Seele; denn hier, auf dieser Welt, ist doch oft Noth und Leiden, und muß auch also sein: des Lasters eitle Freuden bring'n uns die ew'ge Pein.

3. Täglich will ich Gott bitten, ihn nehmen zum Beistand in allen meinen Nöthen, ihm bess'r als mir bekannt. Um G'duld will ich anhalten in all'n Anliegen mein; er wird über mich walten, und stets mein Helfer sein.

4. Im Unglück und im Glücke halt' ich stets fest an Gott; ich weiche nicht zurücke, auch in der größten Noth; wie sollt' er mich nicht trösten, der treue Vater mein? Ja, wenn die Noth am größten, will er g'wiß bei mir sein.

5. Auf Reichthum und auf Schätze, was sonst der Welt gefällt, ich

ich meinen Sinn nicht setze, es bleibt doch in der Welt; mein Schatz in's Himmels Throne, der Jesus Christus heißt, ist meine Freud' und Krone, schenkt mir den heil'gen Geist.

6. Ja, fest bin ich entschlossen, ihm ganz mein Herz zu weihn; sein Blut hat er vergossen, Erlöser mir zu sein, mir damit zu erwerben, daß ich von aller Pein durch seinen Tod und Sterben mög' ewig sicher sein.

7. Nun soll ich mich erzeigen dankbar für solche Gab'; ich geb' mich Gott zu eigen, mit allem, was ich hab'! Wie er's mit mir will machen, hab' ich ihm heimgestellt: ich b'fehl ihm meine Sachen, er mach's, wie's ihm gefällt.

596. Lebt doch unser Herr Gott noch! Lebe du ihm auch zu Ehren, gieb dich ihm, wie er sich dir, und bemüh' dich für und für, deinen Glauben zu vermehren, folge ihm in Lieb' und Leid, laß dich keine Erden-Freud' und kein Elend von ihm trennen, sondern trag' sein sanftes Joch, welches alle Christen kennen. Lebt doch unser Herr Gott noch!

Morgenlied.

597. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, heiliger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was d'rinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir vom Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth

und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jezt mit dieser Nacht vergehn; o Herr Jesu, laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülf' und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint, und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends, als bei dir allein, kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele samt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

Tischlieder.

Mel. Danket dem Herren ꝛc.

598. Auf! Lasset uns dem Herren fröhlich singen; was an uns ist, soll ihm Dankopfer bringen.

2. Aus seiner Hand, die auch den jungen Raben schafft Unterhalt, wir Gut's empfangen haben.

3. O milder Gott, in deinen reichen Schätzen kann unser Leib sich nähren und ergetzen.

4. Das Himmels-Brod, die frische Lebens-Quelle sind unsre Lust und Stärk' auf alle Fälle.

5. Wir preisen dich dafür, und unser Leben soll

soll dir allein sein dankbar untergeben. —

6. Ach! stell' doch nicht vor Augen unsre Sünden, laß, Vater, uns nur Gnad' und Beß'rung finden.

7. Erwecke doch ein herzliches Erbarmen, zünd' in uns an die Liebe zu den Armen.

8. O! laß mit Dank und ruhigem Gewissen uns deine Güt' und Frieden doch genieſſen,

9. Auf daß wir stets mit sehnlichem Verlangen an deiner Lieb' und Himmels-Freude hangen.

10. So singen wir in Jesu Christi Namen, o großer Gott! Es sei erhöret! Amen.

599.

Lobet den Herren! :,: Denn er ist sehr freundlich; es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben; :,: sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren! :,:

2. Singt geg'n einander :,: dem Herren mit Danken, lobt ihn von Herzen, unsern Gott, den werthen; :,: denn er ist mächtig und von großen Kräften! Lobet den Herren! :,:

3. Er kann den Himmel :,: mit Wolken bedecken, er giebt den Regen, wenn er will auf Erden; :,: er läßt Gras wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren! :,:

4. Der allem Fleische :,: giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter väterlicher Weise, :,: den jungen Raben, wenn sie ihn anrufen. Lobet den Herren! :,:

5. Danket dem Herren; :,: Schöpfer aller Dinge! Der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen :,: gar hoch vom Himmel her aus

seinem Herzen. Lobet den Herren! :,:

6. O Jesu Christe, :,: Sohn des Allerhöchsten! Gieb du die Gnade allen frommen Christen, :,: daß sie deinen Namen ewig preisen. Amen. Lobet den Herren! :,:

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

600. Lobt und erhöht des großen Gottes Güte, die uns bezeugt sein väterlich Gemüthe, indem er reichlich unsern Tisch besetzet, und uns ergetzet.

2. Wie sollte das nicht unsre Hoffnung mehren, weil er uns pflegt so treulich zu ernähren, daß wir nach Wunsch auch von ihm werden haben des Geistes Gaben?

3. Die uns im Glauben feste werden gründen, das Herz mit Liebe gegen ihn entzünden, die Seel' in Andacht durch Gebet und Singen hinaufwärts schwingen;

4. Den Trieb zum Guten in uns kräftig stärken, und uns erfüllen mit viel Geistes-Werken, daß wir uns auch der Leidenden und Armen herzlich erbarmen;

5. Daß wir in Unschuld unsern Wandel führen, mit Treu und Demuth alle Thaten zieren, zugleich der Weltlust und dem Fleisch absterben als Gottes Erben,

6. Und so im Vorschmack seiner Ruh genießen, bis wir in Christo unser Leben schließen, und aus Genaden zu ihm aufgenommen zur Freude kommen,

7. Die er bereitet denen, die ihn lieben, die er uns selbst hat durch sein Blut verschrieben, darauf wir einzig und alleine bauen, und fest vertrauen.

8. Nun ihm, samt Vater und dem heil'gen

Gei-

Geiste, dem Gott, dem alle Welt den Dienst stets leiste, sei jezt und ewig Lob und Dank gesungen mit Herz und Zungen!

Abendlied.

601. So ist nun abermal von meiner Tage Zahl ein Tag verstrichen! O wie mit schnellem Schritt und unvermerktem Tritt ist er gewichen!

2. Kaum war der Morgen nah', nun ist die Nacht schon da mit ihrem Schatten! Wer kann der Zeiten Lauf und Eilen halten auf, sie abzumatten?

3. Nein, nein, sie säumt sich nicht, sie kehret ihr Gesicht niemals zurücke; ihr Fuß steht nimmer still, d'rum wer sie brauchen will, sich in sie schicke.

4. Sie fleugt gleich, wie ein Pfeil, zum Ziel in schneller Eil. Eh' man's gedenket, und sich's versehen mag; hat uns der letzte Tag in's Grab versenket.

5. Was träumest du denn noch, mein Geist? Erwecke doch die trägen Sinnen, um von der schnellen Zeit auf jene Ewigkeit was zu gewinnen!

6. Wie mancher Tag ist nicht vor deiner Augen Licht nun schon vergangen, da du zu jenem Zweck zu laufen, deinen Weg kaum angefangen?

7. O Herr der Ewigkeit, der du vor aller Zeit all' meine Tage, eh' sie noch worden sein, ins Buch geschrieben ein, hör', was ich sage:

8. Vergieb nach deiner Huld, wie du bisher Geduld an mir geübet, daß mein' Unachtsamkeit dich in verwichner Zeit so oft betrübet.

9. Gieb aber Wackerheit, den Rest der Le-

bens-Zeit so anzuwenden, daß ich den letzten Tag einst fröhlich schließen mag, und selig enden.

10. Hilf auch durch diese Nacht, und habe auf mich Acht: sei mir zur Wonne, zum hellen Tag und Licht, wenn mir das Licht gebricht, du Lebenssonne!

Bei Trauungen.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

602. Wer den Eh'-stand will erwählen, daß er ihn bei guter Ruh ohne Sorgen, Gram und Quälen möge glücklich bringen zu, fange es mit Beten an; so ist es recht wohl gethan, und Gott wird es also fügen, daß es beide kann vergnügen.

2. D'rum ist es wohl angefangen, wenn Gebet und reifer Rath beiderseits vorhergegangen, da verspürt man in der That, daß Gott selbst der Liebe Band knüpfet, und aus seiner Hand Segen und ein friedlich Leben, will dem neuen Paare geben.

3. Dieser Friede, dieser Segen bringet Ehre, Gut und Freud'. Wo man bleibt auf Gottes Wegen; giebt er auch die Seligkeit. Glücklich geht die Heirath an, wenn's heißt: das hat Gott gethan! Gott, der hat es so gefüget, daß zwei Herzen sind vergnüget!

Tod, Grab, Unsterblichkeit.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

603. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod: der Tod kömmt oft behende; der heute frisch und roth, kann morgen und geschwinder hin-

hinweg gestorben sein, d'rum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht; es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht, kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder d'ran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Qual und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensschreien; ach Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke stets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, womit vor Gottes Throne die Seele wird verpflegt; dort ist die Lebenskrone den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken die Zeit und Ewigkeit, daß sich nach dir zu lenken mein Herz stets sei bereit. Laß mich den Tod betrachten, und dann auf jede Pflicht gewissenhafter achten; denn du hältst einst Gericht.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten, der Sünd' entsterben mag. Im Tod und vor Gerichte steh' mir, o Jesu, bei, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sei.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

604. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hingeht die Zeit, herkommt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,

Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war, denn weil ich leb' auf dieser Erden, leb' ich in steter Tod's-Gefahr. Mein Gott, ich ꝛc.

3. Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken, und, wenn ich einstens sterben muß, die Seel' in Jesu Wunden senken, und ja nicht sparen meine Buß'. Mein Gott, ich ꝛc.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für, und sage stets in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! Mein Gott, ich ꝛc.

5. Erweck' die Sehnsucht nach dem Himmel, und schwäch' in mir die Lust der Welt. Gieb, daß mir in der Welt Getümmel die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, ich ꝛc.

6. Ach Vater, deck' all' meine Sünde mit dem Verdienste Jesu zu, darein ich mich fest glaubig winde, das giebt mir recht erwünschte Ruh'. Mein Gott, ich ꝛc.

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sei Leben oder Tod; er nur ist meines Geistes Freude; froh sag' ich: mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ich ꝛc.

8. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heil'gen Tauf'; du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich ꝛc.

9. Ich habe Jesu Mahl genossen, und mich mit ihm vereinigt hier: sein Blut hat er für mich vergossen, ich bleib' in ihm und er in mir. Mein Gott, ich ꝛc.

10. So komm' mein End' heut' oder morgen, ich weiß, daß mir's mit Je-

Jesu glückt. Ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, ich ꝛc.

11. Ich leb' indeß mit ihm vergnüget, und sterb' ohn alle Kümmerniß. Mir g'nüget, wie es mein Gott füget; ich glaub' und bin es ganz gewiß: durch deine Gnad' und Christi Blut mach'st du's mit meinem Ende gut.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

605. O du dreiein'ger Gott, den ich mir auserlesen, gedenk' an deine Güt', die vor der Welt gewesen, und sei mir Sünder doch, o Gott, stets gnädig hier, daß ich recht christlich leb' und sterbe sanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel', o Gott, in deine Hände, ach, lehre du mich stets gedenken an mein Ende, auch sterben, eh' ich sterb', und hören alle Stund': Mensch, du mußt sterben auch; es ist der alte Bund!

3. Weil Jesus mir zu gut gestorben, wie geboren; so glaub' ich ganz gewiß: ich werd' nicht sein verloren. Weck' mich nur zeitig auf, daß ich bereitet sei, wie du mich haben willst, wenn mein End' kommt herbei.

4. Ich traue deiner Treu' durch Jesu Blutvergießen, und will auch weder Zeit, noch Ort zum Tod ausschließen. Komm, wann, wie, wo du willst, nur daß ich selig sterb', durch Jesu Blut und Tod das Himmelreich ererb'.

5. So lang' ich hier noch leb', und wenn ich werd' entschlafen; geb' ich, Gott Vater, dir das, was du hast erschaffen, Gott Sohn, was du erlös't, das geb' ich wieder dir, Gott heil'-

heil'ger Geist, was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein Jesus komme mir stets vor in seinem Leiden und sage, daß mich nichts, nichts von ihm soll abscheiden. Er halt' mich mit der Hand, da ich gezeichnet ein, und rufe stets: ich soll gar nicht verloren sein.

7. Vor Sünde, Höll' und Tod und vor des Satans Schrecken mein Jesus stelle sich; er laß sein Blut mich decken, und sei ein Vorschmack mir der ew'gen Seligkeit, daß ich vor Freud' nicht spür' des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß', versorge, schütz' und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hind're, noch betrübe. Erhalt' mich bei Verstand und einem frischen Muth, daß mitten im Gebet ich sterb' auf Jesu Blut.

9. Nun geb' ich meinen Geist nochmals in deine Hände, und warte, bis du kommst mit einem sel'gen Ende; daß du mir nach dem Tod drück'st selbst die Augen zu, und bis am jüngsten Tag schenk'st eine sanfte Ruh.

10. Ich weiß: durch Jesu Blut werd' ich schon überwinden, und einen gnäd'gen Gott im Tod und Leben finden. Ich halte mich an Gott und meines Jesu Blut; ich weiß: Gott macht es schon mit meinem Ende gut.

11. Ich sage: Amen! d'rauf in meines Jesu Namen; es sage gleichfalls auch der Herre, mein Gott: „Amen!" Ach sage „ja" zu mir, drei-ein'ger Gott, komm du! Ach sage: „sei getrost! Du gehst zur ew'gen Ruh!"

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

606. Ich weiß: es wird mein En-

Ende kommen, doch weiß ich nicht: wo, wann und wie? Vielleicht werd' ich der Welt entnommen heut abend oder morgen früh; vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt, eh' diese Stund' ein Ende nimmt.

2. Dieß alles kann mich nicht betrüben; ich weiß gewiß, daß meine Zeit in Gottes Händen angeschrieben, der Tod hilft mir zur Seligkeit, wenn ich, was sterblich, abgethan, zieh' ich, was unverweßlich, an.

3. Ich weiß aus Gottes theuerm Worte, daß mir der Tod nicht sei ein Tod, er ist mir eine Himmels-Pforte, ein Ziel und Ende meiner Noth, ein sanfter Abend, der mich kühlt, wenn ich des Tages Last gefühlt.

4. D'rum wart' ich auch mit Herzverlangen, bis mich der Tod der Welt entrückt, mit Freuden will ich ihn empfangen, weil Jesus diesen Boten schickt, der mir den Weg zum Himmel weis't, und aus der Welt führt meinen Geist.

5. Laß nur, Herr Jesu, meine Seele im wahren Glauben rüstig stehn, auf daß ich früh den Weg erwähle, auf welchen deine Frommen gehn. Ach, mache stets mein Herz bereit zur Reise nach der Ewigkeit.

6. Gewissensruhe zu genießen, laß mich dir heiligen mein Herz; und laß mein Leben mich beschließen auf deinen Tod und bittern Schmerz. Ach! laß mir deines Todes Pein im Sterben Trost und Leben sein.

7. Herr Jesu, laß mich selig sterben, steh' mir im letzten Kampfe bei, damit der Tod mir kein Verderben, vielmehr des Lebens Anfang sei; so scheid' ich fröh-

fröhlich von der Welt, wie, wo und wann es dir gefällt.

Mel. Ach Gott, vom ꝛc.

607. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben: allein zu dir steht mein Begier, laß mich nur nicht verderben. Erhalt' mich nur in deiner Huld, sonst, wie du willst, gieb mir Geduld; dein Will', der ist der beste!

2. Zucht, Ehr' und Treu verleih' mir, Herr, und Lieb' zu deinem Worte; behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr', und gieb mir hier und dorte, was dienet mir zur Seligkeit; wend' ab all' Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden; so gieb mir, Herr, nur deine Gnad', daß es geschehʼ mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl' ich dir; o Herr, ein sel'ges End' gieb mir durch Jesum Christum! Amen.

608. Herr Gott! Nun schleuß den Himmel auf; mein' Zeit zum End' sich neiget. Ich hab' vollendet meinen Lauf, deß sich mein' Seel' sehr freuet. Hab' g'nug gelitten, mich müd' gestritten, schick' mich fein zu zur ew'gen Ruh. Laß fahren, was auf Erden; will lieber selig werden.

2. Wie du mir, Herr, befohlen hast, hab' ich mit wahrem Glauben mein'n lieben Heiland aufgefaßt in mein' Arm, dich zu schauen. Hoff' zu bestehen, will frisch eingehen aus'm Thränenthal in Freudensaal. Laß fahren, was ꝛc.

3. Laß mich nur, Herr, wie Simeon in Frieden zu dir fahren.

Befiehl mich Christo, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr' und Kron'; fahr' d'rauf davon. Laß fahren, was auf Erden, will lieber selig werden.

Berglieder.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

609. Glück auf! Der Schöpfer der Natur, der Geber edler Gaben, dem Berge, Klüfte, Thal und Flur ihr Sein zu danken haben, der gute Vater ist es werth, daß alle Welt ihn jauchzend ehrt; laßt uns ihn dankend preisen.

2. Auf hohen Himmeln thronet er, sein Schemel ist die Erde; ohn' ihm wär' alles wüst' und leer; er aber sprach: Es werde; und Welten zum Erstaunen groß enthüllten sich aus seinem Schoos, und huldigten ihm Ehre.

3. Der Sterne ungezähltes Heer verkündet seine Werke, und Feuer, Erde, Luft und Meer sind Zeugen seiner Stärke. Wohin sich nur das Auge dreht, da glänzet seine Majestät in strahlend hellem Lichte.

4. Selbst in der Teufe finsterm Schoos ist seine Spur zu finden; und Sterblichen wirft er das Loos, sie forschend auszugründen. In Klüften macht sich seine Hand durch Erz von aller Art bekannt dem, der ihn eifrig suchet.

5. Dem Bergmann lenkt er seinen Sinn, zu schürfen und zu prüfen. Er leitet ihn auf Gänge hin in nie erforschten Tiefen, wo er den Reichthum seiner Macht, den er den Menschen zugedacht, wohlthätig hingeleget.

6. O

6. O dieser treue Gott ist werth, daß wir ihn fröhlich preisen, den Gott, der dem, der ihn verehrt, sich gnädig will beweisen. Kommt, tretet vor sein Angesicht, und zahlt ihm die gerechte Pflicht; ihn loben, das ist Freude.

7. Preis't ihn in seinem Heiligthum, preis't ihn auf Fahrt und Halde, erhebt im Schachte seinen Ruhm; ertönet Jung' und Alte: Glück auf! Gott, unser Gott ist da, er ist dem, der ihn fürchtet, nah; sein Dasein ist uns Segen.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

610. In der Erde Gründen Spur von Gott zu finden, ist des Bergmanns Pflicht, der auf steilen Wegen für die Welt zum Segen Kluft und Gang durchbricht, wo die Macht und volle Pracht von des Schöpfers großen Thaten kennbar sich verrathen.

2. Nicht allein in Lüften, nein, auch in den Klüften tönet Gottes Ruhm; in der Erde Teufen, wo Metalle reifen, ist sein Heiligthum; und der Schall ruft überall: Gott ist weise, groß und mächtig, und sein Werk ist prächtig.

3. Tief in den Gesteinen legt er für die Seinen edle Gänge hin; läßt uns Schacht und Stollen ihren Reichthum zollen, fördert den Gewinn, giebt Verstand, und macht bekannt, was in ungemeß'nen Tiefen noch für Schätze schliefen.

4. Tausende vor Jahren, die vorhin schon waren, legte er den Plan, Erze zu bereiten, in den Eingeweiden unf'rer Erde an; und nun ruft er uns zur Kluft, wo wir sie in dunkeln Gründen aufbewahret finden.

5. Groß ist seine Treue, die

die er täglich neue an uns offenbart, wenn er für Gefahren, die uns schrecklich waren, gnädig uns bewahrt; wenn er sich so väterlich da, wo unſ're Kraft sich neiget, uns als Helfer zeiget.

6. Gebt ihm Preis und Ehre, und sein Ruhm vermehre sich durch unſern Mund; macht durch Lobgesänge seiner Thaten Menge euern Brüdern kund. Gott ist groß, und unser Loos sei, vor seinen Thron zu treten und ihn anzubeten.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

6II. Mit Gott gelingen alle Wege, die wir nach seiner Vorschrift gehn. Auch auf dem ungebahnten Stege läßt er uns seine Obhut sehn. Er segnet uns bei unſ'rer Schicht, und giebt auch in der Teufe Licht.

2. Mit Gott beginnen wir im Schachte, und treten unser Tagwerk an; der Compaß, den er für uns machte, führt uns auf die bestimmte Bahn; er leitet uns bis hin zum Ort durch seine weise Richtung fort.

3. Durch Gottes Kraft sind unſ're Hände zum Schlegel stark, zum Bohren fest; und wenn er auch das ferne Ende uns erst nach Jahren finden läßt; so schließt sich mit der Zeiten Lauf doch endlich noch die Hoffnung auf.

4. Durch Gottes guten Wink geleitet besteigen wir die kühne Fahrt, und wissen, wenn er uns begleitet, daß Nutzen sich mit Mühe paart. Er, der uns zu der Arbeit schuf, giebt uns auch Kräfte zum Beruf.

5. Er ist bei uns, wenn Fährlichkeiten, wenn Mißgeschicke uns bedrohn, steht uns mit Rath und Trost zur Seiten,

ten, giebt uns Zufriedenheit zum Lohn, läßt Frohsinn, Segen und Gedeihn die Früchte unsers Fleißes sein.

6. Sein Auge merkt auf alle Tritte, die unser dreister Fuß beginnt, und ordnet die geheimen Schritte, die uns noch unbemerkbar sind; er fördert unser Werk und spricht: vertrauet Gott; er läßt euch nicht.

7. Ja, dir, dir wollen wir vertrauen, dir, Gott, der unser Führer ist; auf dich soll unser Hoffnung bauen, der du so gut und gnädig bist; du krönst das Werk, und lenkst den Lauf; und wir, wir rufen froh: Glück auf!

612. Nun danket alle Gott, der durch sein treues Walten uns alle väterlich versorget und erhalten, der unsern Bergbau schützt, und ihn mit Segen krönt, daß fröhliches Glück auf! um unsre Halden tönt.

2. Er will auch fernerhin mit jedem neuen Morgen für uns mit neuer Huld als Gott und Vater sorgen, wenn wir nach Christenpflicht getrost auf Hoffnung bau'n, nur thun, was ihm gefällt, und kindlich ihm vertrau'n.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott in Herzen und Gesängen! — Im dunkeln Schachte strahlt aus Klüften und aus Gängen, wie Sonnenlicht des Tags, wie Sternenlicht der Nacht, die Größe seiner Huld, die Größe seiner Macht.

Zugabe.

Zugabe.

613. Ach! bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser werth, daß uns beid' hie und dorte sei Güt' und Heil beschert.

3. Ach! bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht, dein' Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht!

4. Ach! bleib mit deinem Seegen bei uns, du reicher Herr, dein Gnad' und all's Vermögen in uns reichlich vermehr!

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll' die böse Welt!

6. Ach! bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth!

614. Auf! auf! mein Herz, mit Freuden, nimm wahr, was heut geschicht! Wie kommt nach großem Leiden nun ein so großes Licht? Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereis't.

2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei: eh' er's vermeint und denket, ist Christus wieder frei, und ruft: Victoria, schwingt fröhlich hie und da sein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe, und sieht sich munter um, der Feind liegt und legt abe Gift, Gall' und Ungestüm; er wirft zu Christi Fuß sein Höllen-Reich, und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel: nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zusamt dem edeln Gut, so mir durch Jesum Christ aus Lieb' erworben ist.

5. Die Höll' und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar; der Sünde kann ich spotten, bleib' all'zeit ohn' Gefahr; der Tod mit seiner Macht, wird nichts bei mir geacht't, er bleibt ein todtes Bild, und wär' er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn, sie zürnt und kann nichts machen, all' Arbeit ist verlor'n: die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht; das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang' und bleib' auch hangen an Christo, als ein Glied: wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd' und Noth, er reißet durch die Höll', ich bin stets sein Gesell'.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg' ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach: Es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt sich mein an; mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

615. Es ist noch eine Ruh vorhanden, auf, müdes Herz, und werde Licht!

Du

Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden, wirf hin die Last, und eil' ihm zu. Bald ist der schwere Kampf geendet, bald, bald der saure Lauf vollendet, so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns schon bestimmt. Das Lämmlein wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben, es ruft, es locket weit und breit: ihr müden Seelen und ihr Frommen, versäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet dann, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt, eilt, eilt aus euern Kummer-Höhlen, geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen, dafür läßt euch das Lämmlein sagen: ich will selbst eure Ruhstatt sein. Ihr seid sein Volk, ihr Jacobiten, ob Sünde, Welt und Teufel wüthen, seid nur getrost, und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben, und einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bettlein haben und sanfte darauf ruhen kann: wenn dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trunk ergetzen; wie sind sie beide so vergnügt! Doch dieß sind kurze Ruhe-Stunden. Es ist noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freuden-Garben bringen, denn unsre Thränensaat ist aus. O! welch ein Jubel wird erklingen, und süßer Ton ins Va-

ters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müssen fliehn und von uns weichen; wir werden auch das Lämmlein sehn; es wird beim Brünnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen. Wer weiß, was sonst noch soll geschehn.

6. Kein Durst, noch Hunger wird uns schwächen, denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen, das Lamm ist seinem Volke nah, es will selbst über ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr' und Preis. Es werden die Gebeine grünen: der große Sabbat ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind im Frieden, und leben ewig sorgenlos; ach! fasset dieses Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in seinen Schoos. Ach! Flügel her, wir müssen eilen, und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren, begürte dich zum Triumphiren, auf! auf! es kömmt das Ruhejahr.

610.

Fort, fort, mein Herz, zum Himmel! Fort, fort zum Lämmlein zu! In diesem Welt-Getümmel ist für dich keine Ruh: dort, wo das Lämmlein weidet, ist deine Stadt bereitet: da, da ist deine Ruh; fort, fort! zum Lämmlein zu!

2. Fühlst du dich noch gebunden, entreiß dich nur beherzt, das Lamm hat überwunden, was deine Seel' jezt schmerzt, wie schwingt es seine Fahne dort auf dem Sieges-Plane; nun blühet deine Ruh; fort, fort! zum Lämmlein zu!

3. Wie wallt das Va-

ter-

terherze in heißer Liebesglut. Der herbe Todesschmerze, das unschuldvolle Blut des Lämmleins hat gedämpfet den Zorn, und dir erkämpfet das Vaterherz zur Ruh; fort, fort! zum Lämmlein zu!

4. Es eilet mit Erbarmen der Vater selbst zu dir, will ewig dich umarmen, setzt dich zur Pracht und Zier. Schenkt dir die reine Seide, Gerechtigkeit zum Kleide; dieß bringet stolze Ruh; fort, fort! zum Lämmlein zu!

5. Die Fülle aller Gnaden ergießt sich dir zu gut; hier kann dein Herz sich baden schneeweiß in Lämmleins Blut, auch sind allhier die Gaben, die Seele recht zu laben. Licht, Leben, Freud' und Ruh; fort, fort! zum Lämmlein zu!

6. Wie groß ist deine Würde, o auserwählte Seel'! Der Herr ist selbst dein Hirte, dein Lamm Immanuel, dein Bräutigam, dein Leben hat sich dir ganz ergeben zur ew'gen süssen Ruh; fort, fort! zum Lämmlein zu!

7. Nimm ihm mit Tauben-Augen das Herz, und lege dich an seine Brust, zu saugen den Gnadenstrom, der sich crystallenklar ergießet, der Seel' und Geist durchsüßet; hier ist die süßte Ruh; fort, fort! zum Lämmlein zu!

8. O Lamm auf Zions Hügel! Wie herrlich siehst du aus! Ach, hätt' ich Adlers Flügel, ich eilte heut' nach Haus! Wo mit Triumph und Prangen die Deinen dich umfangen in höchst vollkommner Ruh; fort, fort! zum Lämmlein zu!

9. O hätt' ich dich im Schauen, mein holder Bräutigam! stünd' ich auf jenen Auen schon bei dir, liebstes Lamm, mit denen, die du weidest, und selbst zum Brunnen leitest, zur

Quell der ew'gen Ruh; fort, fort! zum Lämmlein zu!

10. Jedoch soll mein Verlangen in deinem Willen ruhn, mein Herz soll an dir hangen, und, was du sagest, thun; ich will hier wartend stehen, bis mich dein Mund heißt gehen: fort, fort! zu deiner Ruh, zu mir, dem Lämmlein zu!

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

617. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud' alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir Mensch zu gute; Gottes Kind, das verbind't sich mit unserm Blute.

3. Sollt' uns Gott nun können hassen, der uns giebt, was er liebt über alle Maßen? Gott giebt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret, der sein Reich und zugleich sich selbst uns verehret? Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, der jezt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben.

5. Hätte vor der Menschen Orden unser Heil einen Greu'l, wär' er nicht Mensch worden: hätt' er Lust zu unserm Schaden, ei so würd' unsre Bürd' er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an, unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet, und bei Gott für den Tod Gnad' und Fried' erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich

mich und dich, spricht mit süßen Lippen: lasset fahren, lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring' alles wieder.

8. Ei, so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein, Groß und Klein, eilt mit großem Haufen! Liebt den, der für Liebe brennet: schaut den Stern, der euch gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großem Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den großen Freuden: faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfind't seine Sünd' und Gewissens-Schmerzen, sei getrost! hie wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eure Glaubens-Hände: hier sind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen! Du bist meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du hast meine Last all' auf deinem Rücken; kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du giebst gnug Ehr' und Schmuck, mich darein zu hüllen: ich will dich ins Herze schließen, o mein Ruhm, edle Blum', laß dich recht genießen!

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich zufahren: mit dir will ich endlich schweben voller Freud', ohne

Zeit, dort im andern Leben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

618. Gott, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet. Sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet: und gieb mir des Geistes Gaben, sodann werd' ich alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig todt, und zum Guten ganz verloren. Heil'ger Geist, mein Herr und Gott! mache du mich neu geboren: denn das Fleisch ist mein Verderben, und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finstre Nacht meiner irrigen Gedanken. Dämpfe das, was Gott veracht't, halte die Vernunft in Schranken, daß ich anders nicht, als gerne, selbst von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Herze dicht't und tracht't, ist von Jugend auf nur böse; aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir selbst erlöse; und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu' und Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden führe mich in Jesu Wunden.

6. Pflanze mich daselbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe, und wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe; er sei Stock und ich die Rebe, daß ich ganz in Jesu lebe.

7. Hierzu bitt' ich diese drei, Glaube, Hoffnung und die Liebe; steh' auch sonst mir also bei, daß kein Teufel mich betrübe; gieb mir Demuth, Fried' und Freude, und auch

Sanft-

Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts sagen: hilf mir beten, wie ich soll; hilf mir auch mein Kreuze tragen. Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben, und dabei den Himmel erben.

619. Gott wills machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket, Jesus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur sich plagen, daß der Unglaub' leide Straf'.

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter, schläfet ja und schlummert nicht. Zu den Höhen aufzusehen, wäre deine Glaubens-Pflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er stets ein Vaterherz; laß dein Weinen bitter scheinen, dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub' nur feste, daß das Beste über dich beschlossen sei. Wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frei.

6. Laß dir süße sein die Küsse, die dir Jesus Ruthe giebt. Der sie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willst du wanken in Gedanken, fall' in die Gelassenheit. Laß den sorgen, der auch morgen Herr ist über Leid und Freud'.

8. Gottes Hände sind ohn' Ende, sein Vermögen hat kein Ziel. Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich? Deinem Gott ist nichts zu viel.

9. Seine Wunder sind der Zunder, da der Glaube Funken fängt. Alle Thaten sind gera-

then jedesmal, wie er's verhängt.

10. Wann die Stunden sich gefunden, bricht die Hülf' mit Macht herein, und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens sein.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet sich's noch ziemlich wohl: da ist Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und soll.

12. D'rum wohl denen, die sich sehnen nach der stillen Willensruh! Auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungs-Kraft bald zu.

13. Mehr zu preisen sind die Weisen, die schon in der Uebung stehn; die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug' ansehn.

14. Nun so trage deine Plage fein getrost und mit Geduld: wer das Leiden will vermeiden, häufet seine Sündenschuld.

15. Die da weichen, und das Zeichen ihres Bräutigams verschmähn, müssen laufen zu den Haufen, die zur linken Seite stehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küssen ihres Jesu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen, amen! in dem Namen meines Jesu halt' ich still; es geschehe und ergehe, wie und wann, nnd was er will.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

620. Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin! dir hab' ich es ergeben: Welt, immerfort aus meinem Sinn mit deinem schnöden Leben! Dein Thun und Tand hat nicht Bestand, das bin ich worden innen; d'rum schwingt aus dir sich mit Begier mein freier Geist von hinnen.

2. Gott ist mein allerbestes

bestes Gut, nach ihm steht mein Verlangen: ach! könnt' ich doch mit frohem Muth nur meinem Gott anhangen! ach! daß mir doch das Sündenjoch vom Hals wär abgenommen, daß ich einmal in seinem Saal des Himmels möchte kommen.

3. Ich sehe doch, daß in der Welt und allen ihren Sachen, was sie von Gütern in sich hält, ja gar nichts ist zu machen: ihr Gut verschwind't, wie Staub und Wind, ihr' Lust, die muß zerstieben; nur Gott, mein Schatz, behält den Platz, und bleibet unvertrieben.

4. Was hab' ich denn zuvor gethan, daß ich den Erdenlüsten so lange bin gehangen an, die mich verderben müssen; ich fühle nun, daß all' ihr Thun, wie gut es uns mag dünken, macht Seelennoth, läßt nach dem Tod in ew'ge Pein versinken.

5. Was mag doch wohl die Ursach' sein, daß ich mich so bethöret? Die Sünd', die mich genommen ein, hat meinen Sinn verkehret, daß ich allhier mich, Gott, von dir hab' öfters lassen trennen; dieß lasse mich, ich bitte dich, mit steter Reu' erkennen.

6. Gib, daß ich meinen Sinn zu dir hinauf gen Himmel schwinge, mit Lieb' und wahrer Herzbegier, und mich in keinem Dinge erfreue hier, als nur in dir, Gott, meiner Seele Leben! Du allermeist kannst meinem Geist die beste Sätt'gung geben.

7. D'rum immerhin, was flüchtig ist, ich will es lassen fahren; Gott einig hat mein Herz durchsüßt, der wird mich wohl bewahren, daß, was der Welt sonst wohlgefällt, ich lasse, und verlange mit Herz und Muth das höchste Gut, und ewig ihm anhange.

Mel.

Mel. O wie selig sind die ꝛc.

621. HERR, mein Licht, mein Heil und Leben, wie kann ich dich g'nug erheben? Was für Lieder stimm' ich an? Was soll ich für Dank erweisen? Wie soll ich das Gute preisen, so du, Herr, an mir gethan?

2. Du hast meine Seel' gebeuget, aber auch dabei gezeiget, wie du seist mit Hülfe nah. In der Nacht warst du verborgen; doch kam bald der frohe Morgen, da ich, Herr, dein Antlitz sah.

3. Heilig, Herr, sind deine Wege, wunderbar sind alle Stege, d'rauf du deine Kinder führst. Wer kann dieses hoch g'nug achten? Wer kann wohl genug betrachten, wie gerecht du, HERR, regierst?

4. Nun ich will dir fest vertrauen, und auf deine Gnade schauen, wenn des Kreuzes Last mich drückt; ich will in der Stille hoffen, bis mein Glaub' dich angetroffen, und dein Antlitz mich erquickt.

5. Willst du mit der Hülf' verziehen, eine Zeit lang von mir fliehen; Herr, ich bin ein sünd'ger Knecht: willst du strafen, willst du schlagen, willst du züchtigen, willst du plagen; Herr, du bleibest stets gerecht.

6. Doch weiß ich, daß deine Treue mir ist alle Morgen neue, auch zur schweren Prüfungszeit; deine Strafen, deine Schläge sind ja, wenn ich's recht erwäge, selbst voll Liebes-Süßigkeit.

7. Ei, so stärke mir den Glauben, daß mir selbigen nichts kann rauben, keine Wollust, keine Pein. Laß mich deine Lieb' stets schmecken, laß mich deine Gnad' erwecken, und den besten Trost mir sein.

Herz-

622. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? In was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt, und mit Dorn'n gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet; du wirst mit Eßig und mit Gall' getränket, ans Kreuz gehenket.

3. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geschlagen: ich ach! Herr Jesu, habe dieß verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe, die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, so recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt: der Mensch verwirkt den Tod, und ist entgangen; Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand' und Sünden, bis zu dem Scheitel war nichts Guts zu finden: dafür hätt' ich dort in der Höllen müssen ewiglich büßen.

7. O große Lieb'! o Lieb' ohn' alle Maße, die dich gebracht auf diese Marter-Straße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden.

8. Ach! großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich g'nugsam solche Treu' ausbreiten? kein's Menschen-Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein' Erbarmung zu vergleichen: wie kann ich dir denn deine Liebes-Thaten

im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleisches Lüste dämpf' und zähme, daß sie auf's neu' mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dieß nicht steht in eignen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften; so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn so werd' ich deine Huld betrachten, aus Lieb' für dich die Welt für nichtes achten: ich werde mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach, noch Plagen; nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dieß alles, ob's für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bei Seite setzen; in Gnaden wirst du dieß von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

623. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, daß wir unser Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen, gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk'; ohne deine Hülf' und Gunst ist all' unser Thun umsonst: hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig sein; brich der Höllen Macht und Pforten, und gieb deinem Häufelein, deiner armen Chri-

Christenheit, Liebe, Fried' und Einigkeit: hilf uns, Herr, in allen ꝛc.

3. Hilf uns, Herr, in allen Nöthen, aller Trübsal und Gefahr, laß uns keine Drangsal tödten, nimm doch unser also wahr, daß Kreuz, Elend und Verdruß uns zum besten dienen muß; hilf uns, Herr, in allen Dingen ꝛc.

4. Hilf uns, Herr, aus allen Leiden, in der letzten Todes-Noth, laß uns fahren hin mit Freuden, und durch deinen bittern Tod kommen in das Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis; hilf uns, Herr, in ꝛc.

5. Hilf uns, Herr, in letzten Zügen, hilf nach unsrer Zuversicht, laß uns ritterlich obsiegen, und zu Schanden werden nicht. O Herr Jesu! deine Hand leist uns Hülfe und Beistand, daß wir nach vollbrachten Dingen dir Lob und Dank ewig singen.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

624. Ich will mit Danken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die Gottes Rath und That mit süßem Lob erhöhn, zu denen will ich treten, da soll mein Dank und Beten von ganzem Herzen gehn.

2. Groß ist der Herr und mächtig, groß ist auch, was er macht; wer aufmerkt und andächtig nimmt seine Werk' in Acht, hat eitel Lust daran. Was seine Weisheit setzet, und ordnet, das ergetzet; und ist sehr wohl gethan.

3. Sein Heil und große Güte steht fest und unbewegt, damit auch dem Gemüthe, das uns im Herzen schlägt, dieselbe nicht entweich', hat er zum Glaubens-Zunder ein Denkmal seiner Wunder gestift't in seinem Reich.

4. Gott

4. Gott ist voll Gnad' und Gaben, giebt Speis' aus milder Hand, die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt: denkt stets an seinen Bund; giebt denen, die er weiden will mit dem Erb' der Heiden, all' seine Thaten kund.

5. Das Wirken seiner Hände, und was er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt reichen Trost und Freud', und Wahrheit, die nicht treugt. Gott leitet seine Knechte in dem rechtschaff'nen Rechte, das sie zum Leben neigt.

6. Sein Herz läßt ihm nicht reuen, was uns sein Mund verspricht; giebt redlich und mit Treuen, was unser Unglück bricht; ist freudig, unverzagt, uns alle zu erlösen vom Kreuz und allem Bösen, das seine Kinder plagt.

7. Sein Wort ist wohl gegründet, sein Wort ist rein und klar! wozu er sich verbindet, das macht er fest und wahr, und wird ihm gar nicht schwer; sein Name, den er führet, ist heilig und gezieret mit großer Pracht und Ehr'.

8. Die Furcht des Herren giebet den ersten besten Grund zur Weisheit, die Gott liebet und rühmt mit seinem Mund: o wie klug ist der Sinn, der diesen Weg verstehet, [illegible] fleißig darauf gehet, [illegible]ß Lob fällt nimmer hin.

Mel. Wie wohl ist mir ꝛc.

625. Jehovah ist mein Hirt und Hüter, nun wird kein Mangel treffen mich; auf grünen Auen seiner Güter erquicket er mich süßiglich; er leitet mich zu frischen Quellen, da häufig mir sich zugesellen viel krank' und matte Schäfelein: wenn ich in Ohnmacht sinke nieder, so holt er meine Seele wieder,

wieder, und flößt ihr Lebens-Balsam ein.

2. Er führet mich auf rechten Wegen, er geht voran, ich folge nach; und wenn ich gleich in finstern Stegen, und Thälern voller Ungemach, durch Dick und Dünn, durch Dorn und Hecken muß wandern, soll mich doch nichts schrecken; denn du bist bei mir stetiglich: du bist mein Licht, mein Stern mein Führer, dein Stab und Stecken mein Regierer; auf deinen Achseln ruhe ich.

3. Ein Mahl voll Himmels-Süßigkeiten, ein Mahl von Fett, von Mark und Wein hast du bereitet, daß von weiten es sehn, die mir nicht günstig sein! Du salbest mich mit Oel der Freuden, da weiß ich dann von keinem Leiden, bin voller Trost und Freudigkeit: den Durst des Geistes wohl zu stillen, muß mich dein voller Becher füllen, der Becher deiner Lieblichkeit.

4. D'rum soll mich nun fort nichts bewegen, von dir, mein Hirt, zu setzen ab; mir folget nichts, als lauter Segen und Gutes nach bis in mein Grab: der Tod mag Leib' und Seele trennen, ich weiß, du wirst mir dennoch gönnen, zu sein ein Kind in deinem Haus: der Knecht mag nicht darin verbleiben, den Sohn kann niemand d'raus vertreiben; ob er gleich müßt' zur Welt hinaus.

5. Halleluja sei dir gesungen, o holder Hirt, o süsses Lamm! ach! hätt' ich hundert tausend Zungen, zu rühmen dich, mein Bräutigam: doch, du willst nicht viel Zungen haben, nur eins ist, das dein Herz kann laben: ein Herz, das dich nur liebt allein. Das wollst du mir, o Jesu!

schenken, so will ich stets bei mir gedenken: mein Hirt ist mein und ich bin sein.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

620. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelen-Noth, in das äusserste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausend Mahl sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach! du hast ausgestanden Läster-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes Sohn, mich Elenden zu erretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tausend, tausend Mahl ꝛc.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu setzen mich in Ruh: ach! du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend, tausend Mahl ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet: was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergetzen, mir die Ehren-Kron' aufsetzen. Tausend, tausend Mahl ꝛc.

5. Du hast wollen sein geschlagen zu Befreiung meiner Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher sein: daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend, tausend Mahl ꝛc.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmeket, um zu büßen meine Schuld: daß ich würde losgezählet, hast du wollen sein gequälet. Tausend, tausend Mahl ꝛc.

7. Deine

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüßet; es kömmt alles mir zu gut: dein Verspotten, dein Verspeien muß zur Ehre mir gedeihen. Tausend, tausend Mahl ꝛc.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesamte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Ach und tiefe Pein, will ich ewig dankbar sein.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

627. Jesum lieb ich ewiglich, sein Wort will ich treulich halten, seine Liebe stärket mich, wenn mein Herze will erkalten: er hat mich verbunden sich, Jesum lieb ich ewiglich.

2. Jesus läßt mir seinen Fried, denn er ist für mich gestorben: seines Geistes reiche Güt' hat er mir am Kreuz erworben; dieß erquicket mein Gemüth: Jesus läßt mir seinen Fried.

3. Weiche weg, was Trauern heißt! Jesus will mir reichlich lohnen: Vater, Sohn und heil'ger Geist, will in meinem Herzen wohnen! Mich erfreuet Gottes Geist; weiche weg, was Trauern heißt!

4. Also liebt von's Himmels Thron Gott die Welt, daß er gegeben seinen eingebornen Sohn, und wir alle möchten leben: muß ich heute gleich davon, liebet mich doch Gottes Sohn.

5. Wer an seinen Jesum glaubt, der wird nimmermehr verloren, niemand ihm den Himmel raubt, er ist ewig auserkoren: ihm den Himmel niemand raubt, wer an seinen Jesum glaubt.

6. Weil nun Jesus

mir ist hold, will ich gern vor sein Gerichte: wenn ich heute sterben sollt', wird vor seinem Angesichte mich nicht quälen meine Schuld; Jesus ist und bleibt mir huld.

7. Jesus liebt mich für und für; d'rum will ich ihn wieder lieben: er hat an des Himmels-Thür mich, sein Schäflein, angeschrieben: er ist selbst die Lebens-Thür; Jesus liebt mich für und für.

8. Jesus mir den Himmel weis't; d'rum will ich ihm ewig trauen: Jesus und sein Freuden-Geist führen mich auf grüne Auen: er die Thür zum Schafen heißt, weil er mir den Himmel weis't.

9. Ich bleib Jesu Eigenthum, bin sein Schaf und er mein Hirte: er, mein Gottes-Lamm, mein Ruhm, träget meine Sünden-Bürde. Dieses ist und bleibt mein Ruhm: ich bleib Jesu Eigenthum.

Mel. Straf' mich nicht in ꝛc.

628. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh' und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete: denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sünden-Schlafe! Denn es folget sonst darauf eine lange Strafe, und die Noth samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; wache! sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten: denn Gott will für die Füll' seiner Gnaden-Gaben offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und Gott giebt, die er liebt, oft

in

in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach und sieh! damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze! damit es nicht liederlich Gottes Gnad' verscherze: denn es ist voller List, und kann sich bald heucheln, und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen! denn der Herre muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben: er verlanget unser Schrein, wenn wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden, kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir gläubend bitten.

10. D'rum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten! weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten: denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

629. Meine Hoffnung stehet feste auf den lebendigen Gott; er ist mir der Allerbeste, der mir beisteht in der Noth; er allein soll es sein, den ich nur von Herzen mein'.

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen auf

ein schwaches Menschenkind? Wer kann feste Schlösser bauen in die Luft und in den Wind? Es vergeht, nichts besteht, was ihr auf der Erde seht.

3. Aber Gottes Güte währet immer und in Ewigkeit: Vieh und Menschen er ernähret durch erwünschte Jahres-Zeit: alles hat seine Gnad' dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich, und mit großem Ueberfluß? Seine Lieb' ist unbegreiflich, wie ein starker Wasserguß; Luft und Erd' uns ernährt, wenn es Gottes Gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer durch den wahren Menschensohn, der uns, wie ein freier Töpfer, hat gemacht aus Erd' und Thon; groß von Rath, stark von That ist, der uns erhalten hat.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

630. Meine Seel', ermunt're dich, deines Jesu Lieb' bedenke, wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lenke; ach! erwäg die große Treue, und dich deines Jesu freue.

2. Sieh', der wahre Gottes-Sohn ist für dich ans Holz gehänget, sein Haupt trägt die Dornen-Kron', sein Leib ist mit Blut vermenget; er läßt sich für dich verwunden: wo ist größre Lieb' gefunden?

3. Du, du solltest große Pein ewig leiden in der Höllen, und von Gott verstoßen sein wegen vieler Sündenfällen; aber Jesus trägt die Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines Gottes Zorn und Rache, er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache,

Sün-

Sünde, Teufel, Tod umschränket, und den Himmel dir geschenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz? Wie sollst du dich recht anstellen? Jesu Leiden ist kein Scherz, seine Liebe kein Verstellen: denke d'rauf, was dir oblieget gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kann nimmer, nimmermehr das geringste nur vergelten, er verbind't mich allzusehr: meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd' betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen: mein Schluß sei nun fest gericht't, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jesum suche, und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir! Euch kann ich an mir nicht leiden, euretwegen muß ich hier und dort von dem sein geschneiden, ohne welchen ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jesu, du, mein Heil, dir will ich mich ganz verschreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollst es sein, den ich mir zum Zweck gesetzet, wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverletzet, was du liebest, will ich lieben, und, was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willst, das sei mein Will', dein Wort meines Herzens Spiegel, wenn du schlägest, halt' ich still; dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich soll den Himmel erben, darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun so bleib' es fest dabei; Jesus soll es sein und bleiben, dem ich lebe, deß ich sei: nichts soll mich von Jesu treiben; du wirst, Jesu, mich nicht lassen, ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzo hier solche Freud' und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jesu, recht verbinden! Schenkst du schon so viel auf Erden, ei! was will im Himmel werden?

14. Was für Lust und Süßigkeit, was für Freud' und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd' ich loben, wenn ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund' auf dieß freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, o Jesu, hast's gegeben: nur im Glauben laß mich's halten, und dein' Kraft in mir stets walten.

631. Nun nimm mein Herz und alles, was ich bin, von mir zu dir, mein liebster Jesu, hin: ich will nur dein mit Leib und Seele sein, mein Reden, Thun und Dichten nach deinem Willen richten.

2. Du tränkest mich mit lauter Milch und Wein; du schenkest mir den Brunn des Lebens ein. O edles Bild! du bist so süß und mild, daß ich stets d'rauf gedenke, wie ich mich dir ganz schenke.

3. D'rum schau', ich will in alle Ewigkeit, dein Wohlgefall'n zu lieben sein bereit; willst du mich todt, so sterb' ich gern, mein Gott: willst du, daß ich soll leben, will ich mich d'rein ergeben.

4. Du

4. Du aber sollst auch wieder meine sein, und ganz und gar gehn in mein Herz hinein, sollst sein mein Gott und Trost in aller Noth, sollst mich dir einverleiben, und ewig Bräutgam bleiben.

632. O heiliger Geist, o heiliger Gott! du Tröster werth in aller Noth. Du bist gesandt vom Himmels-Thron, von Gott dem Vater und dem Sohn. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

2. O heiliger Geist, o heiliger Gott! gieb uns die Lieb' zu deinem Wort. Zünd' an in uns der Liebe Flamm', darnach zu lieben allesamm. O heiliger ꝛc.

3. O heiliger Geist, o heiliger Gott! mehr' unsern Glauben immerfort. An Christum niemand gläuben kann, es sei denn durch dein' Hülf' gethan. O heiliger ꝛc.

4. O heiliger Geist, o heiliger Gott! erleucht' uns durch dein göttlich Wort! Lehr' uns den Vater kennen schon, darzu auch seinen lieben Sohn. O heiliger ꝛc.

5. O heiliger Geist, o heiliger Gott! du zeigst die Thür zur Himmelspfort: laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen seliglich! O heiliger ꝛc.

6. O heiliger Geist, o heiliger Gott! verlaß uns nicht in Noth und Tod! Wir sagen dir Lob, Ehr' und Dank jetzund und unser Leben lang. O heiliger ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

633. O Welt! sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben; dein Heil sinkt in den Tod: der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt: aus seinem edeln Herzen, vor unerschöpften Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder, wie and're Menschenkinder, von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen gebunden, in der Höll'; die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel'.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, so mich drücken, viel schwerer als ein Stein. Du bist ein Fluch, dargegen verehrst du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich gar würgen für mich und meine Schuld: mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes Rachen, mich frei und los zu machen von solchem Ungeheu'r: mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe. O unerhörtes Liebes-Feu'r!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all' Augenblick' und Stunden dir über hoch und sehr: was Leib und Seel' vermögen, das soll ich billig legen all'zeit an deinen Dienst und Ehr'.

10. Nun

10. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben; eins aber will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich will's vor Augen setzen, mich stets daran ergetzen, ich sei auch, wo ich sei: es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel der Lieb' und unverfälschten Treu'.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach' und Eifer gehn, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus diesem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem sanften Muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans Kreuze schlagen mein Fleisch, und dem absagen, was meiner Lust gelüst't: was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir durch dich möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schoos und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh.

634.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh'. Ich steige aus der Schwermuths Höhlen, und eile deinen Armen zu,

zu, da muß die Nacht des Trauerns scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden: wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust.

2. Die Welt mag meine Feindin heißen, es sei also, ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb' erweisen, bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglücks-Wellen mir deine Treu' den Anker reicht.

3. Will mich des Mosis Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf' und Hölle meinem Rücken, so steig' ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seiten Wunden, da hab' ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wieder mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzes-Wüsten, ich folg, ich lehne mich auf dich, du nährest aus den Wolken-Brüsten, und labest aus dem Felsen mich; ich traue deinen Wunder-Wegen, sie enden sich in Lieb' und Segen. Genug, wenn ich dich bei mir hab'. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren, und über Sonn' und Sternen führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verlässest keinen, o allerlieb-

liebstes Leben! ruht. Wen kann des Weges End' erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o Freund der Seelen! so wohl, wenn ich mich lehn' auf dich: mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott! vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumschränkten Güte, des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein!

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

635. Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein Gott! denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad' und Liebes-Zeichen. Tausend, tausend Mahl sei dir, großer König Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wunder-Macht, deine Gnade, Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht: denn von deinen Gnaden-Güssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend ꝛc.

3. Denk' ich nur der Sünden-Gassen, d'rauf ich häufte Schuld mit Schuld, so möcht' ich vor Scham erblassen, vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott, mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend ꝛc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb' und Gütigkeit du durch so viel Wunder-Wege mich geführt die Lebenszeit, so weiß ich kein Ziel

zu

zu finden, noch den Grund hie zu ergründen. Tausend ꝛc.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen, mich zu reißen aus der Glut: denn da mit der Sünder Haufen ich nur suchte irdisch Gut, hießest du auf dieß mich achten, wornach man zuerst soll trachten. Tausend ꝛc.

6. O wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sünden-Höhle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben, und mir Kraft zum Leben gaben. Tausend ꝛc.

7. Ja, Herr, lauter Gnad' und Wahrheit sind vor deinem Angesicht: du, du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht: daß man soll aus deinen Werken deine Güt' und Allmacht merken. Tausend ꝛc.

8. Wie du setzest jedem Dinge Zeit, Zahl, Maas, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe mög' geschehen, noch zu viel: so hab' ich auf tausend Weisen deine Weisheit auch zu preisen. Tausend ꝛc.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden, kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht' an deinem Willen hangen. Tausend ꝛc.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdem's Kindern nützlich ist: so hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder Frist, und dich meiner angenommen, wenn's auch gleich aufs höchste kommen. Tausend ꝛc.

11. Mich hast du auf Adlers Flügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich; wenn schien alles zu zerrin-

rinnen, ward doch deiner Hülf ich innen. Tausend ꝛc.

12. Fielen tausend mir zur Seiten, und zur Rechten zehn Mahl mehr, ließest du mich doch begleiten durch der Engel starkes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich je dennoch bin entgangen. Tausend ꝛc.

13. Vater, du hast mir erzeiget lauter Gnad' und Gütigkeit, und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit; und durch dich, o Geist der Gnaden, werd' ich stets noch eingeladen. Tausend ꝛc.

14. Tausend Mahl sei dir gesungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen: ach, laß meines Lebens Gang ferner doch durch Jesu leiten, nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, Herr, für und für, ewig, ewig danken dir.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

636. Wohl dem, der Jacobs Gott zum Helfer sich erwählet, der, was sein Herze kränkt, voll Hoffnung ihm erzählet, der seine Zuversicht fest auf den Herren stellt, der alle Hülfe thut, und ewig Glauben hält.

2. Unmöglich ist's, daß den sein Hoffen kann betrügen, der Gottes Wahrheit traut, die nimmermehr kann lügen. Der Herr ist gut und fromm, und was sein Wort verspricht, das folget in der That gewiß, und fehlet nicht.

3. Wie gut ist's, auf den Herrn und nicht auf Menschen, bauen! Wie eitel, schwach und falsch, wie schnöd' ist ihr Vertrauen, so sich auf Fleisch verläßt, und einig Menschen-Kind; denn auch die Götter selbst auf Erden sterblich sind.

4. Die sich mit ihrer Noth

Noth zu ihren Füßen legen, die müssen Zeugen sein, wie nichtig ihr Vermögen, wie wandelbar ihr Sinn, und ihrer Hohheit Pracht, wie mancher Unglücks-Fall ihr Können schamroth macht.

5. Viel sich'rer ist mein Trost, ich weiß, an wen ich glaube, trotz, daß die größte Noth mir solch Vertrauen raube zu dem, der ewig bleibt, dem rechten Wundermann, dem keine Noth zu groß, der helfen will und kann.

6. In ihm ist meine Seel' in höchster Unruh stille, sein' Hand ist unverkürzt, sein gnadenvoller Wille ist unverändert gut, unendlich seine Kraft, die stets von Alters her hat Hülf' und Rath geschafft.

7. D'rum halt' ich mich zu Gott, und das ist meine Freude, wenn mein erquicktes Herz nach überstandnem Leide sich seiner Wohlthat rühmt, und ihm mit ganzem Fleiß ein Danklied singen kann, zu seines Namens Preis.

8. Laß du mich nur, mein Gott, dein Lob hie zu erhöhen, nicht faul und träge sein, wie du nie auf mein Flehen zu merken müde wirst, und stets von Kindheit an so überschwänglich viel an mir hast gut's gethan.

9. Gieb, daß ich ferner auch an dir fest hangen bleibe, daß weder Glück noch Noth mich von der Bahn abtreibe, die dein Gebot mir heißt: gieb neuen Geist und Kraft, zu üben immerdar die gute Ritterschaft.

Register.

Not. Die Zahl vor dem Liede zeiget die Nummer des Liedes, die Zahl aber nach dem Liede zeiget die Pag. an.

A.

Num.	des Liedes.	pag.
540	Ach Gott und Herr, wie groß und schwer	488
566	Ach Gott, verlaß mich nicht	515
495	Ach hier nicht mehr? Ach	457
219	Ach könnt' ich doch, mit deinen	194
167	Ach, wann werd' ich von	148
539	Ach was soll ich Sünder machen	487
234	Ach wie nichtig, ach wie flüchtig	208
491	Ach wie viel leidet	452
82	Allein Gott in der Höh' sei Ehr'	63
356	Allen, welche nicht vergeben	330
349	Aller meiner Brüder Rechte	323
447	Alles Gute kommt von	414
594	Alles ist an Gottes Segen	547
280	Allgütiger, mein Lobgesang	253
336	Alliebender, du schufst mein	311
151	Allmächtig großer Gott	131
168	Also hat Gott die Welt geliebet	149
49	Am Kreuz erblaßt, der	37
401	Anbetend seh' ich Gottes	378
282	Anbetung sei dir, Herrlichster	255
68	Anbetung werde Gott gebracht	52
43	An deine Leiden denken wir	33
426	Auch Nacht und Schlaf	399

Lied. No.		pag.
322	Auch uns, auch uns hast du	295
286	Auf, Christen, bringet Preis	258
529	Auf Christi Himmelfahrt allein	480
425	Auf! Dankt dem Herrn, denn	398
330	Auf deine Weisheit schauen	303
348	Auf dem Pfad des Rechts zu	322
139	Auf Erden Wahrheit auszubreiten	120
241	Auferstehn, ja auferstehn	215
436	Auf euch wird Gottes Segen	407
170	Auf, freue dich, mein Geist	151
271	Auf Gott und nicht auf meinen	245
69	Auf, jauchzet dem Höchsten	52
598	Auf, lasset uns dem Herren	550
585	Auf meinen lieben Gott trau ich	537
432	Auf, o Seele, sei noch	404
56	Auf, singt in frohen Chören	42
368	Aus deiner milden Segenshand	342
172	Aus Pflicht das Gute üben	153

B.

486	Barmherziger! Erhöre	447
603	Bedenke, Mensch, das Ende	554
584	Befiehl du deine Wege	535
499	Begrabt den Leib in seiner	461
210	Bereit sind wir von Herzen	187
88	Betet an, ihr Menschen, bringet	68
80	Betet, betet an im Staube	62
289	Bewahre meinen Mund	260
256	Bewahre mich, Herr, daß	229
217	Bei deinen Todesschmerzen	194
367	Beim holden Namen	341
298	Bin ich mit edelm Muthe	269
230	Bleibe gut! Heit'rer Muth	205
504	Blickt an des Freundes Grabe	465
506	Blickt, Pilger, auf zum	466
459	Bringt Gott, ihr Christen	423

Lied. No.	C.	pag.
523	Christe, du Lamm Gottes	476
530	Christ fuhr gen Himmel, was	480
482	Christ, sieh' mit Muth und	444
	D.	
220	Dank, Dank sei dir für dein	195
423	Dank dem milden Vater	397
288	Dank dir! Du hast von Jugend	259
522	Dank sagen wir alle Gott	475
442	Dank, Vater, dir, der uns	412
518	Das alte Jahr vergangen ist	473
374	Das Amt der Lehrer, Herr	347
487	Das Gedächtniß aller guten	448
240	Das Glück des Erdenlebens ist	213
573	Das soll meine Freude sein	522
244	Das Ziel von meinen Tagen	218
198	Daß ich in deiner Christenheit	179
184	Daß schon hier im Leben	166
502	Da stehen wir, die Deinen	464
222	Deines Gottes freue dich, dank	197
191	Dein Heil, o Christ, nicht zu	171
392	Dein ist auch meine Jugendzeit	368
293	Dein Wille ists, o Gott	264
345	Dem Nächsten gerne dienen	319
51	Den, der den Tod besiegte	38
301	Den Leib zu stärken und	272
113	Der du allein unendlich bist	93
464	Der du des Jahres Zeiten	428
218	Der du mir Heil und Leben	194
378	Der Ehestand soll heilig sein	351
242	Der Freuden Quell ist, Gott	216
414	Der frohe Morgen weckt	390
78	Der Herr ist Gott, und keiner mehr	60
115	Der Herr ist in den Höhen	96
23	Der Mittler hat sich eingestellt	16
35	Der Retter der gefallnen Welt	26
446	Der Tugend heilige mich	414

Lied. No.		pag.
370	Der über Christen, Gott, von	344
388	Der weise Schöpfer, dessen Ruf	362
320	Der Wollust Reiz zu widerstreben	292
236	Des Todes Grau'n, des	209
264	Dich, Allgütiger, zu lieben	237
411	Dich, dich, mein Gott, will ich	287
119	Dich, Gott, täuscht Wahn und	100
1	Dich, Höchster, öffentlich verehren	1
67	Dich krönte Gott mit Freuden	51
179	Dich ruf ich an, Gott, laß	160
212	Die ihr seine Laufbahn lauft	188
574	Die Liebe zeigt ohn' Heuchelei	523
382	Die Menschen mögen herrschen	356
427	Die Ruhe senkt sich wieder	400
59	Dieß ist das freudenvolle Fest	44
21	Dieß ist der Tag, den Gott	14
3	Dieß ist der Tag zum Segen	2
514	Dieß ist die Nacht, da mir erschienen	470
134	Dir dank ich für mein Leben	116
93	Dir, dir, du Geber aller Gaben	73
553	Dir, dir, Jehova, will ich singen	499
200	Dir, Gott, der so gern erfreut	181
267	Dir immer ähnlicher zu werden	240
443	Dir, Menschenvater, dir	412
407	Dir sei Preis! Ich lebe wieder	384
8	Dir, unserm Gott, sei Dank	5
448	Dir, Vater guter Gaben	414
462	Du bester Trost der Armen	426
156	Du, der kein Böses thut	136
309	Du, der so gern beglückt, der	281
194	Du, deß sich alle Himmel	175
41	Du duldetest, Erlöser, alle	32
308	Du gabst, o Schöpfer, meinem	279
358	Du gingst, o Heiland, hin	332
116	Du, Gott, bist heilig! Dessen	97
29	Du, Gott, du bist der Herr	20
131	Du, Gott, du Schöpfer dieser	113

Lied. No.		pag.
150	Du hast des Guten viel	130
100	Du hast Erleuchtung uns gebracht	80
324	Du hast uns, Herr, die Pflicht	297
548	Du heiligs, heiligs, heiligs Wesen	493
290	Du, Herr und Richter aller	261
463	Du, Herr und Schöpfer der Natur	427
351	Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit	325
561	Du sagst: ich bin ein Christ! Wohl	508
484	Du wollst erhören, Gott	446

E.

106	Eh noch die strahlenreiche Sonne	86
19	Ehre sei Gott in der Höhe	12
318	Eifrig sei und fest mein	290
547	Ein' feste Burg ist unser Gott	492
72	Ein heiliges Feuer belebte	54
270	Ein Herz, o Gott, im Leid	243
146	Ein Mensch bin ich, bin dir	126
434	Ein sanftes Lager wartet	406
564	Eins ist noth, ach Herr, dieß	514
390	Einst als Gottes Allmachtsruf	365
494	Eltern! Weinet auf das	456
331	Entehre nicht, mein Herz	304
37	Erbebet nicht vor Tod und Grab	28
132	Erblicke ich der Welten	114
130	Er, den Erd' und Himmel ehren	113
272	Erfülle redlich deine Pflicht	246
107	Erhaben über Welt und Zeit	86
190	Erhalte, Gott, dein Wort	171
357	Erhalt' uns, Herr, bei deinem	331
375	Erhalt' uns, Herr, dein theures	348
371	Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit	345
54	Erhebe dich, o Volk des Herrn	40
14	Er kommt, er kommt, der	9
61	Er lebt, o Freudenwort! Er	45
74	Erleuchte, Gott und heilge mich	56
45	Erlöser, der im Staube einst	34

Lied.	No.	pag.
265	Ermunt're dich, o Mensch, und	238
28	Erschienen ist ein neues Jahr	20
490	Er (Sie) starb und starb mir	451
18	Erwache nun, o Christenheit	12
305	Es eilt der letzte von	277
105	Es ist doch nur ein ein'ger	85
101	Es lebt ein Gott, der Menschen	81
149	Es werde Gott von dir	129
549	Es woll' uns Gott genädig	495
457	Es zieht, o Gott, ein	421
455	Es züchtigt deine Hand, o	419

F.

259	Ferne sei der Irrthum, fern	232
350	Fern sei mein Leben	324
9	Fest steht dein Bund, wie	5
2	Feier Gottes, Ruhetag!	2
237	Freude! Denn wir alle	210
329	Freudenleer scheint dir dein	302
515	Freuet euch, ihr Christen, alle	471
12	Freut, Christen, Verehrer	8
4	Frohlockend dank' ich, Vater, dir	3
58	Frohlockt dem Herrn! Bringt	43
26	Führer zur Vollkommenheit	18
343	Für alle grünt die Saat	318
477	Für alle Kranke bitt' ich	440
492	Für deinen Himmel reiften sie	453
197	Für unsern Nächsten beten wir	178

G.

500	Gebt dem Tode seinen Raub	463
239	Gedanke voller Seligkeit! Du	212
397	Geerndtet ist der Felder	374
75	Geist vom Vater und vom Sohne	56
27	Gelobet seist du, Gottes	19
186	Gelobet seist du, Gott, für	168
516	Gelobet seist du, Jesus	472
		461

Lied. No.		pag.
461	Gelobt, gelobt seist du mit	425
409	Gelobt, mein Gott, sei deine	386
395	Gelobt sei, der den Frühling	372
171	Gelobt sei Jesus Christus	152
418	Gesund, mit frohem Muthe	393
481	Getrost und freudig geh ich	443
496	Geweihter Ort, wo Saat	458
202	Geweiht zum Christenthume	182
360	Gieb Gott, daß ich der Wahrheit	334
319	Gieb, Gott, daß jeder meiner	291
337	Gieb, Gott voll Lieb und	311
296	Gieb Gott, wenn ich dir diene	267
441	Gieb ihm, o Vater, Glück und	411
333	Gieb mir, o Gott, ein Herz	307
162	Gieb Reu, und Leid, gieb	143
609	Glück auf! Der Schöpfer der	561
453	Gott, blicke du mit Gnade	416
294	Gott, daß ich mich selber liebe	265
386	Gott, deine Huld erkennen	361
421	Gott, deine weise Macht erhält die	395
310	Gott, deine weise Macht erhält, erfreut	282
475	Gott, der du Schmerz und	438
454	Gott, der du unser Vater	417
536	Gott der Vater, steh' uns bei	485
597	Gott des Himmels und der Erden	549
465	Gott, dessen Macht des Feuers	429
381	Gott, dir sei mein Dank	355
275	Gott, dir vertraun, ist meine	248
118	Gott, du bist heilig und	98
17	Gottes Sohn ist kommen	11
109	Gott, grenzenlos, undenkbar	88
121	Gott ist getreu! Sein	101
323	Gott ist's, der das Vermögen	296
588	Gott kann's nicht böse meinen	540
593	Gott lebet noch! Seele, was	545
338	Gott, meines Nächsten bestes	313
30	Gott, mit allen seinen Freuden	21

Lied. No.		pag.
158	Gott, nur eines Menschen Sünden	139
85	Gott, Schöpfer, dessen Allmachtswort	65
438	Gott, segne du den heil'gen	408
439	Gott, segne, segne sie, (ihn)	409
507	Gott sei uns gnädig und	467
206	Gott, sie schwören nun	184
207	Gott, sie wollen dir geloben	185
94	Gott sorgt für uns! O singt	75
117	Gott, vor dessen Angesichte	98
102	Gott, wie schön ist deine Welt	82
157	Gott, wo ist Noth, wo	137
125	Groß ist des Höchsten Güte	106
379	Groß ist, ihr Eltern, eure	353
253	Groß wird die Pein, und	227
452	Guter Gott, wir bitten	416
266	Gut und heilig ist dein Wille	239

H.

183	Heil dem, der dich, Religion	165
335	Heilig, heilig ist das Band	309
291	Heilig, heilig sei der Eid euch	261
369	Heil sei dem Vaterlande	343
373	Heil unserm Herzog, Heil	347
42	Heil uns! Es hat sich Gottes Sohn	32
519	Helft Gottes Güte preisen	474
258	Herr, aller Weisheit Quell	232
552	Herr, deine Rechte und Gebot	497
354	Herr, deine Sanftmuth ist	328
32	Herr, der da ist, und der da	23
249	Herr, du bist meine Zuversicht	223
114	Herr, du erforschest mich, dir, Gott	94
180	Herr, du erforschest mich; dir kann	161
182	Herr, du machst mir deinen Willen	164
211	Herr, du wollest sie bereiten	187
47	Herr, es geschehʼ dein Wille	35
433	Herr, es ist von meinem	405
195	Herr Gott, der du mein	176

Lied.	No.	pag.
535	Herr Gott, dich loben wir	484
460	Herr Gott, dich loben wir	424
608	Herr Gott, nun schleuß den	560
177	Herr, höre mein Gebet	157
161	Herr, ich bin dein Eigenthum	142
509	Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'	467
297	Herr, laß nach eitler Ehre	268
364	Herrlich ist's, an Freundes	338
268	Herr, mache meine Seele	241
313	Herr, nicht zum Müßiggehen	285
555	Herr und Gott! Erbarme	502
444	Herr, unser Gott, wir bitten	413
607	Herr, wie du willst, so	560
169	Herr, wir singen deiner	150
568	Herzallerliebster Gott, der	517
572	Herzlich lieb hab' ich dich, o	522
33	Herzu, wer Wahrheit liebt	24
341	Hilf, Jesu, daß ich meinen	316
476	Hilf mir, Gott, der Krankheit	439
569	Hilf mir, mein Gott, hilf, daß	518
580	Himmel, Erde, Luft und Meer	530
147	Hoch über mir dein	127
76	Höchster Tröster, komm	57

J.

199	Ich bin getauft nach Jesu	180
154	Ich bin, o Gott, dein Eigenthum	135
110	Ich, den du schufst, ich preise dich	89
252	Ich denk' an dein Gerichte	226
164	Ich flehe, Gott von ewig großer	145
474	Ich hab' in guten Stunden	437
196	Ich komme vor dein Angesicht	176
578	Ich singe dir mit Herz und Mund	527
165	Ich Staub vom Staube	164
606	Ich weiß, es wird mein Ende kommen	558
404	Ich zittre nicht, ich freue mich	381
216	Jesu Christi Sterbetag sei	193

Lied. No.		pag.
285	Lobt Gott, lobt alle Gott	257
600	Lobt und erhöht des großen	552

M.

525	Meinen Jesum laß ich nicht	476
417	Mein erst Gefühl sei Preis und	392
86	Mein ganzes Herz erhebt den	66
138	Mein Geist, o Jesu, blicke	120
185	Mein Glaube, meines Lebens	167
406	Mein Gott, auch dieser	383
352	Mein Gott, nach deinen Lehren	326
16	Mein Jesus ist und bleibt mein	10
527	Mein Jesus lebt, was soll ich	478
559	Mein Leben sei in dir	507
302	Mein Leib ist dein Geschenk	273
321	Mein Leib soll, Gott, dein	293
178	Mein Vater und mein Gott	159
316	Mich selbst muß ich bezwingen	288
562	Mir nach, spricht Christus	511
478	Mit dankerfüllter Seele	441
391	Mit Freuden, Gott, lobsing' ich	366
449	Mit Freuden, Vater, dank ich	415
521	Mit Fried' und Freud' ich fahr'	475
123	Mit fröhlichem Gemüthe	104
20	Mit frommen Herzensdank	13
611	Mit Gott gelingen alle Wege	563
140	Mit Gott geweihtem Triebe	121
399	Mit ihren Blumen, ihren Freuden	377

N.

299	Nach meiner Seele Seligkeit	270
48	Nach tiefgefühltem Schmerz	36
214	Naht dem Altare, Unsterbliche	191
215	Naht mit Andacht im Gemüthe	192
383	Nicht alle können herrschen	357
398	Nicht für der Felder Segen	375
347	Nicht mürrisch, finster	321

Lied.	No.	pag.
70	Nicht um ein flücht'ges Gut der	53
112	Nie bist du, Höchster, von uns	92
355	Nie will ich wieder fluchen	330
541	Nimm von uns, Herre Gott	489
95	Noch immer wechseln ordentlich	75
416	Noch läßt der Herr mich leben	391
533	Nun bitten wir den heil'gen Geist	482
451	Nun bringen wir froh	415
612	Nun danket alle Gott, der	564
537	Nun danket alle Gott mit	485
579	Nun danket all' und bringet	529
163	Nun endlich wachet mein	144
511	Nun, Gott Lob! Es ist vollbracht	468
575	Nun laßt uns Gott, dem Herren	524
577	Nun lob', mein Seel', den	526
505	Nun ruhe sanft des Freundes	465
430	Nun sinkt die Sonne nieder	402
520	Nun treten wir ins neue Jahr	475
63	Nun werd' ich in trüben Tagen	47
233	Nur der ist frei, dem Achtung	207

O.

317	O Christ, die Reize dieser	289
605	O du dreiein'ger Gott, den	557
173	Oft klagt mein Herz, wie	153
312	Oft will ich zur Stille fliehen	284
39	O Golgatha! Zu deinen Höhen	29
450	O Gott, der immerdar	415
377	O Gott, deß gnadenvoller	351
126	O Gott, du bist die Liebe	107
570	O Gott, du frommer Gott	519
567	O Gott voll Majestät, an	516
534	O heil'ger Geist, kehr bei uns	482
550	O Herr und Gott, dein göttlich	495
512	O Herr und Gott, Vater in	468
307	Ohne Rast und unverweilt	278
551	O Jesu Christe, wahres Licht	497

Lied.	No.	pag.
137	O Jesu, wahrer Frömmigkeit	119
435	O Jesu, wenn zum Stärkungsschlummer	406
400	O Sternennacht, o sanftes	377
152	O welch ein Glück, ein Mensch	133
363	O welch ein Segen ist ein Freund	337
228	O welch ein unschätzbares Gut	203
	P.	
144	Preis dir, Herr, Jesu	124
284	Preiset mit feurigem Danke	256
98	Preist, Christen, mit Zufriedenheit	78
81	Preis't Gott! Er schuf und er	63
133	Preis't, Menschen, preis't den	115
52	Preis't, Völker, preiset Gottes	39
	Q.	
473	Quäl' dein Herz nicht	436
269	Quälet mich nicht, bange	242
	R.	
188	Religion, von Gott gegeben	169
254	Richtet nicht, wenn Sünder	227
73	Rühmt, Menschen, die ihr Christen	55
	S.	
489	Sanft, wie er gewandelt	450
508	Schaff' in mir, Gott, ein reines	467
251	Schon ist der Tag von Gott	225
359	Schon weicht die finst're	333
394	Schon wieder eilt von	371
483	Schwer liegt der Trennung	445
261	Seele, dir sei Gott allein	234
571	Seele, was ist schöners wohl	521
208	Segne sie, die dir, o Gott	185
456	Sehn wir nur Trübsal	420
279	Selig, ja selig, wer schuldlos	253
485	Sei gesegnet! Amen! Amen!	447

Lied. No.		pag.
40	Sei hochgepriesen, Herr, für	31
576	Sei Lob und Ehr' dem höchsten	525
5	Sei mit den Deinen, Jesu	4
203	Sie nahen sich, o Vater, sie	183
22	Singt, Menschen, ihm den Lobgesang	15
545	So bin ich nun nicht mehr von	491
428	So fliehen unſ're Tage	401
497	So gieb denn, fromme	459
601	So ist nun abermahl ein	553
334	So jemand spricht: ich liebe	308
11	So lange wir hier wallen	7
591	Sollt' es gleich bisweilen	544
581	Sollt' ich meinem Gott nicht	530
145	Sonnen leuchten, Erden	125
524	So ruhest du, o meine Ruh	476
493	So viele Mütter freuen sich	454
538	So wahr ich lebe, spricht dein	486
243	Stärke, Gott, mich in dem	217
209	Stärke, Vater, stärke sie (uns)	186
393	Stets warst du meine Zuversicht	370
503	Still' erheben wir unsern	465

T.

50	Thränen fließt! Er ist verschieden	37
91	Triumph! Die Wahrheit siegt! Ihr	71
66	Triumph! Ihr Himmel freuet	49
176	Tugend ist der Seele Leben	156
159	Tugend, wie beseligst du	140

U.

65	Ueber aller Himmel Heere	48
231	Ueb' immer Treu und	205
458	Um Erbarmen flehen	422
235	Unbeständig ist alles Glück	208
128	Unser Gott ist groß und	110
238	Unsterblichkeit! Gedanke	211
250	Unsterblichkeit! Unsterblichkeit	224

Lied. No.		pag.
	V.	
263	Vater, den mein Herz	236
7	O Vater, dir sei Preis und	4
554	Vater unser im Himmelreich	501
353	Verbitt're dir dein Leben	327
60	Vergeßt die Leiden dieser	45
556	Verleih' uns Frieden genädiglich	505
311	Viele Freuden streust du hin	283
468	Viel zu gering bin ich, o	431
87	Voll holder Güte war — so	67
155	Vollkommner hier auf Erden	136
221	Vom Geräusch der Welt	196
143	Vom Sündendienst uns	123
586	Von Gott will ich nicht lassen	538
187	Von Herzen preis' ich dich	168
389	Von deiner Weisheit, Gott	364
44	Von des Himmels ew'gem	34
437	Von dir, du Gott der Einigkeit	407
469	Von dir, mein Gott, kommt	433
276	Von dir, o Vater, nimmt	249
283	Von Freud' und Dank durchglüht	255
141	Vorbild wahrer Menschenliebe	122
181	Vor dir, Allwissender, der	162
365	Vorsichtige Verschwiegenheit	339
	W.	
542	Wachet auf, ihr trägen Christen,	489
160	O Wagt' ich es länger noch	141
120	Wahrheit ist dein Eigenthum	101
470	Warum betrübst du dich	433
472	Warum bist du, o meine	436
560	Was beweget dich zu trauern	507
422	Was den Leib erhält und	396
238	Was der große Vater thut	29
273	Was der gute Vater thut	247
99	Was Gott thut, das ist wohlgethan, so	79
582	Was Gott thut, das ist wohlgethan	533
		257

Lied.	No.	pag.
257	Was hilft es mir, ein Christ	230
304	Was ist mein zeitlich Leben	275
558	Was kann ich doch für Dank	505
34	Was kann ich, Jesu, dir für	25
587	Was mein Gott will, das	539
213	Weint des Dankes Thränen	191
135	Welch hohes Beispiel gabst	117
303	Wem Gott Gesundheit	274
479	Wen Gott je von Krankheits	441
92	Wenn Christus seine Kirche	72
340	Wenn du des Nächsten Ehr	315
278	Wenn Freund und Gut	252
402	Wenn hoch entzückt mein	379
142	Wenn ich dich zum Führer	123
227	Wenn ich ein gut Gewissen	202
415	Wenn ich einst von jenem	390
127	Wenn ich, o Schöpfer, deine	109
64	Wenn meine Seele zweifelnd	48
471	Wer arm und dürftig	435
295	Wer bin ich? Welche	266
502	Wer den Ehstand will	554
342	Wer des Lebens Güter hat	317
229	Wer fromm ist und gut	204
372	Wer gehorcht, der thus mit	346
590	Wer Jesum liebt und trauet	543
111	Wer kann, o Gott, wie groß	90
488	Wer mit Lust und Eifer	449
583	Wer nur den lieben Gott	534
260	Wer seinen Nächsten herzlich	233
328	Wer sich mit Ernst der Tugend	301
232	Wer stets mit reinem	206
429	Wer unter deinem Schirme	401
604	Wer weiß, wie nahe mir	555
385	Wie bin ich so vergnügt	359
204	Wie feierlich bist du für	183
122	Wie groß ist des Allmächtgen	103
129	Wie groß ist Gottes Herrlichkeit	111
226	Wie groß ist unsre Seligkeit	201

Lied. No.		pag.
396	Wie ist des Höchsten Huld so	373
24	Wie können wir, Vater der	17
103	Wie könnt ich zweifeln, daß	83
225	Wie sanft fließt mir mein	200
192	Wie sanft, mein Vater, ist	172
247	Wie sanft sehn wir den	222
431	Wie schnell ist mir der Tag	403
346	Wie selig lebt ein Mensch	320
245	Wie sicher lebt der Mensch	219
513	Wie soll ich dich empfangen	469
153	Wie wichtig ist doch der	134
246	Wie wird mir dann, mein	221
314	Wie wundervoll erschufst	286
201	Willkommen in der Menschheit	181
262	Willst du der Weisheit Quelle	235
498	Wir bringen weinend unsern Dank	460
387	Wir danken dir, Schöpfer	361
424	Wir danken freudig dir	398
36	Wir eilen mit dem Strom der Zeit	27
6	Wir erscheinen, Gott, vor	4
543	Wir glauben all' an einen	490
544	Wir glauben all' an einen	490
467	Wir kommen, Helfer, dir	431
440	Wir nehmen hier von deiner	410
83	Wir preisen, Schöpfer, dich	64
501	Wir stehn ums Grab und	463
326	Wohl dem, der beßre Schätze	298
224	Wohl dem, der gottesfürchtig	199
361	Wohl dem, der richtig wandelt	335
565	Wohl dem Menschen, der nicht	514
223	Wohl euch, ihr Glaubigen, wohl	198
255	Wünsch ich als Christ zu	228

Z.

277	Zaget nicht, wenn Dunkelheiten	250
410	Zu deinem Preis und Ruhm	386
193	Zu dir, o Gott, das Herz	174
31	Zurück gelegt ist abermahl	23
274	Zwar wird noch manche Thräne	247

Register
über
die Zugabe.

Lied. No.		pag.
613	Ach! bleib mit deiner Gnade	565
614	Auf! auf! mein Herz, mit	565
615	Es ist noch eine Ruh vorhanden	566
616	Fort, fort, mein Herz, zum Himmel	568
617	Fröhlich soll mein Herze springen	570
618	Gott, du hast in deinem Sohn	572
619	Gott will's machen, daß die	573
620	Hier ist mein Herz, Herr	574
621	Herr, mein Licht, mein Heil	576
622	Herzliebster Jesu! was hast	577
623	Hilf uns, Herr, in allen	578
624	Ich will mit Danken kommen	579
625	Jehovah ist mein Hirt und	580
626	Jesu, meines Lebens Leben	582
627	Jesum lieb' ich ewiglich	583
628	Mache dich mein Geist bereit	584
629	Meine Hoffnung stehet feste	585
630	Meine Seel', ermuntre dich	586
631	Nun nimm mein Herz	588
632	O heiliger Geist, o heiliger	589
633	O Welt! sieh hier dein	589
634	Wie wohl ist mir, o Freund	591
635	Womit soll ich dich wohl	593
636	Wohl dem, der Jacobs Gott	595

und Hirten durch deinen heiligen Geist regieren, auf daß sie bei der rechtschaffenen Weide deines heiligen und allein seligmachenden Worts wider alle irrige Lehre des Aberglaubens und Unglaubens erhalten werden möge, dadurch der Glaube gegen dich gestärket werde, und die Liebe gegen alle Menschen in uns erwachse und zunehme. Wollest auch der weltlichen Obrigkeit, allen hohen Regenten und christlichen Königen, Fürsten und Herren, insonderheit unserm gnädigst regierenden Herzog und Herrn, Herrn Bernhard Erich Freund, Herzogen zu Sachsen Meiningen, Hildburghausen und Saalfeld; Ihro herzlich geliebter Frau Gemahlin, Frau Marie, dem Herrn Erbprinzen Georg, der Frau Herzogin Mutter, Luise Eleonore, ꝛc. mit allen Dero hohen Angehörigen und Anverwandten, langes Leben, beständige Gesundheit, samt aller zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, deßgleichen allen Ihren Räthen und Amtleuten, dem Magistrat (Rath) dieser Stadt, den Bergbeamten, bauenden Gewerken und der ganzen Gemeine gutes Gedeihen, Gnade und Einigkeit verleihen, die Unterthanen nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen zu regieren, auf daß die Gerechtigkeit gefördert, die Bosheit aber verhindert und gestraft werde, damit wir in stiller Ruhe und gutem Frieden, als Christen gebühret, unser Leben vollstrecken mögen; daß auch unsere Feinde und Widersacher ablassen, und mit uns friedlich und sanftmüthig leben wollen. Alle die, so in Trübsal, Armuth, Krankheit, Kindesbanden und andern Anfechtun-

tungen sind, auch die, so um deines heiligen Namens und der Wahrheit willen angefochten werden, gefangen sind, oder sonst Verfolgung leiden, tröste sie, o Gott, mit deinem heiligen Geiste, daß sie solches für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen. Du wollest uns auch alle Früchte der Erde, die zur leiblichen Nothdurft gehören, mit fruchtbarer Erwachsung gerathen und gedeihen lassen! Auch wollest du, o grundgütiger Gott, die Berg- und Salzwerke dieser Lande mildiglich segnen, fündige Gänge und Klüfte, edle Fälle und Flötze, auch beständige Salzquellen aufthun, allerlei reichhaltige Erze und gute Ausbeute bescheren, die Anbrüche beständig erhalten, und diejenigen, die ein- und ausfahren und daran arbeiten, durch deine heiligen Engel auf ihren gefährlichen Wegen gnädigst vor allem Uebel und Unfall behüten und bewahren! Auch bitten wir dich um alles, darum du, ewiger Gott, gebeten sein willst, daß du uns solches gnädiglich verleihest durch das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi, deines einigen Sohnes, unsers geliebten Herrn und Heilandes, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret, gleicher Gott, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

Laßt uns ferner beten:

O gütiger, treuer Gott, sei uns gnädig, und behüte uns sündhafte Menschen und die ganze Christenheit vor allen unsern geistlichen und leiblichen Feinden, insonderheit aber vor der grausamen Macht und den listigen Anschlägen der Feinde deines hei-

ligen Worts. Treibe ferne von uns die Völker, die den Krieg lieben, und mache zunicht all ihr Vornehmen und listigen Anschläge, welche sie wider dein Wort und Kirche führen; sei du aber unser Schutz und Beistand wider deine und unsere Feinde! Befestige und bestätige den lieben Frieden, und segne alle gute Gedanken und Rathschläge hoher Potentaten, die zu dessen Beförderung, und zu deines Namens Ehre, und deiner bedrängten evangelischen Kirche Wohlfahrt und Aufnehmen anzielen! Erzeige uns auch sonst alles Gute an Seel' und Leib! Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, auf daß wir unter unserer lieben Obrigkeit ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit, und verleihe uns allezeit eine selige Stunde zu leben und zu sterben, um unsers Heilandes Jesu Christi willen! Amen.

Gebet nach den Mittagspredigten, an Sonn- und Festtagen.

O du starker, gewaltiger, ewiger und wahrhaftiger Gott, du Vater unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, weil du deine Kirche mancherlei Drang und Anfechtung ihr zum Besten unterwirfest, und wir es mit unsern Sünden, leider! verdienen, daß wir von unsern Feinden betrübet und geängstiget werden; so bitten wir dich herzlich, du wollest uns unsere Sünde gnädig vergeben, und die wohlverdiente Strafe durch deine Barmherzigkeit abwenden, auf daß bei uns die Kirche in reiner Lehre und gutem Leben, das weltliche Regiment in Friede, und alle

Haus-

Haushaltung in aller Zucht und Ehrbarkeit erhalten werde, und wir dich im rechten Glauben anrufen, dir danken, und dich allezeit loben und ehren, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet in den Wochenpredigten und Betstunden.

Allmächtiger, barmherziger und getreuer Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, wir deine Kinder treten vor dem Thron deiner heiligen Majestät, und bekennen mit reuigen und zerschlagenen Herzen, daß wir mit unsern vielfältigen, schweren Sünden nicht allein allerhand Landplagen und Strafen, als: Krieg, Hungersnoth, Krankheit und dergleichen, sondern auch die ewige Verdammniß und Unseligkeit wohl verdienet haben. Wir bitten aber deine grundlose Barmherzigkeit: du wollest uns arme Sünder in deinem gerechten Zorn nicht ganz und gar verstoßen, sondern um des theuern Verdienstes deines lieben Sohnes Jesu Christi willen uns unsere Sünde vergeben, und in die Tiefe des Meeres werfen: auch deinen heiligen guten Geist in unsere Herzen geben, damit wir in wahrer Buße und Bekehrung an unsern Heiland Jesum Christum mit rechtem Vertrauen uns halten, und auf dem Steige deiner Gebote mit ungefärbter Liebe gegen dich und unsern Nächsten unverrückt einhergehen mögen. Wollest auch deiner armen Christenheit mit Gnade, Trost, Schutz und Hülfe beistehen, dein heiliges Wort und den rechten Gebrauch der

heiligen Sacramente, wie auch den verliehenen Frieden unter uns und unsern Nachkommen erhalten, und sonsten vor allem Schaden und Unheil uns behüten; unsere christliche hohe Obrigkeit, samt allen ihren Räthen und Amtleuten, auch Magistrat (Rath) dieser Stadt, durch deinen heil. Geist regieren, und mit deinem kräftigen Arm handhaben und schützen, damit in unserm Lande Ehre wohne, Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen und im Schwange gehen, und wir also deinem heiligen Namen hier zeitlich und dort ewiglich für alle deine herrliche Wunderwerke und Wohlthaten danken und dich preisen mögen, durch unsern hochgelobten Heiland und Friedefürsten, Jesum Christum. Amen.

Gebet auf die Freitage und monatliche Bußtage.

O heiliger und gerechter Gott, barmherziger Vater, der du bist ein einiger wahrer Gott, in dreien unterschiedenen Personen, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist!

Wir bekennen und klagen dir vom Grund unserer Herzen, daß wir in Sünden empfangene und geborne Menschen von unserer Kindheit an bis auf diese gegenwärtige Stunde täglich und mannigfaltig wider dich gesündiget, wissentlich und unwissentlich, innerlich und äußerlich, mit Gedanken, Worten und Werken, beides wider die erste und andere Tafel deiner heiligen zehen Gebote, von denen wir nie eines recht und vollkömmlich gehalten, sondern in allen darwider gesündiget; daß auch wir

wir oftmals uns fremder Sünden durch Beifall, bösen Rath, Vorschub und dergleichen theilhaftig gemacht haben. Daher alle Creaturen uns vor deinem Gerichte anklagen, auch unser eigenes Herz und Gewissen uns ängsten, daß wir deiner vielfältigen großen Wohlthaten durch Sünde so schändlich gemißbrauchet, und deinen gerechten Zorn wider uns erreget haben. Das alles ist uns von Herzen leid, und wir bitten dich, o gütiger Gott und Herr, von Grund unserer Herzen: du wollest uns dieses alles um deines lieben Sohnes, unsers treuen Heilandes, Jesu Christi, und um seines theuern Verdienstes und vollgültigen Fürbitte willen aus Gnaden verzeihen und vergeben!

Auch danken wir dir, o gütiger und getreuer Gott, für alle deine Wohlthaten, die du uns so reichlich und vielfältig erzeiget hast; daß du uns im Mutterleibe wunderbarlich gebildet, und lebendig in diese Welt hast lassen geboren werden; daß du uns, bis auf diese Stunde, gnädiglich erhalten, und mit aller Nothdurft des Leibes und Lebens väterlich versorget hast; daß du uns zu gut deinen eingebornen Sohn Mensch werden ließest, und ihn für uns in den Tod, ja in den Tod des Kreuzes, dahin gabst, und uns hierdurch von Sünden, Tod, Teufel u. Hölle erlöseteſt; daß du durch dein heiliges Wort zur Gemeinschaft deines Gnadenreichs uns berufen, mit großer Geduld, auf unsere Bekehrung gewartet hast, auch zum Theil in unsern Herzen zur Belehrung durch deinen heil. Geist kräftig gewesen bist; uns aus Gnaden alle unsere Sünden

vergeben, uns in gutem Vorsatz erhalten, und mit allerlei Gütern an Leib und Seele reichlich begnadet; daß du uns in der heiligen Taufe zu deinen lieben Kindern, und in deinen Gnadenbund aufgenommen, und in dem heiligen Abendmahl mit dem wahren Leib und Blute Jesu Christi uns gespeiset und getränket; daß du vor vielerlei unzähliger Gefahr und Unglück uns bis hieher allergnädigst bewahret, den lieben Frieden beschéret, und die gewisse Verheißung des ewigen Lebens in Christo Jesu, unserm Heilande, uns aus Gnaden gegeben hast.

Ferner bitten wir dich, o allmächtiger Gott und Vater, du wollest den alten Menschen und alle bösen Lüste in uns dämpfen und tödten, Glaube, Liebe, Hoffnung, Demuth, Geduld, Sanftmuth, Keuschheit, Mäßigkeit, Gnügsamkeit, Wahrheit, Gerechtigkeit, und alle andere christliche Tugenden in uns geben und vermehren, die Mäßigung des Zeitlichen, und wahres Verlangen nach dem Ewigen in unsere Herzen durch den heiligen Geist pflanzen; auch deine Gnade uns verleihen, daß wir uns selbst mögen verleugnen, und unsern bösen Willen brechen, wider die Welt und das sündliche Fleisch obsiegen, beständigen Trost im Kreuz, und wahre Ruhe der Seele jederzeit empfinden, in allen Anfechtungen überwinden, vor des Bösen Macht und List bewahret werden, mit Fried' und Freud' aus diesem Leben endlich abscheiden, und zum ewigen Leben einstens am jüngsten Tage auferstehen mögen.

Endlich befehlen wir dir,

dir, o treuer Gott, deine heilige christliche Kirche; du wollest dieselbe gnädiglich erhalten, erweitern und regieren, treue Lehrer und Prediger in Kirchen und Schulen geben, vor Verfälschung der reinen Lehre und aller Gottesverachtung uns behüten, aller hohen Potentaten, Fürsten und Stände Gemüther zur Förderung göttlicher Ehre und Lehre, sowohl auch Fortsetzung christlicher Zucht und Ehrbarkeit, durch nützliche Anstalten, lenken, und beständig dabei erhalten, auch aller Zuhörer und Unterthanen Herzen eröffnen und leiten, deinem Worte, sowohl auch der christlichen hohen Obrigkeit nützlichen Verordnungen in schuldigem Gehorsam zu folgen. Wollest auch den beschertten Frieden in unserm ganzen Vaterlande teutscher Nation ferner nach deinem Wohlgefallen gnädiglich erhalten, allen hohen Potentaten, allen christlichen Königen, Fürsten und Regenten friedsame Gemüther verleihen, und ihre hierzu gereichende Rathschläge segnen; insonderheit unsern gnädigst regierenden Herzog und Herrn, Herrn Bernhard Erich Freund, Herzogen zu Sachsen Meiningen, Hildburghausen und Saalfeld; Ihro herzlich geliebter Frau Gemahlin, Frau Marie, dem Herrn Erbprinzen Georg, der Frau Herzogin Mutter, Luise Eleonore, ꝛc. mit allen Dero hohen Angehörigen und Anverwandten, langes Leben, beständige Gesundheit, und alle ersprießliche Wohlfahrt an Leib und Seel' verleihen! Wollest auch Gnade geben, daß alle Hausväter und Hausmütter, Kinder und

Gesinde, Knechte und Mägde, ihre Amtspflicht und deinen Willen vollbringen! Auch bitten wir dich für alle Nothleidende, Geängstete, und Betrübte, besonders die um deines heiligen Namens und Worts willen verfolget werden; denen wollest du Rath, Trost, Geduld, Beständigkeit, und nach deinem heiligen Wohlgefallen zu rechter Zeit erwünschte Hülfe gnädiglich verleihen, und aller deiner Menschen dich erbarmen.

Dieß Gebet wollest du, getreuer Gott und Vater, aus Gnaden erhören, und kraft deiner unfehlbaren Verheißung, was uns an Leib und Seel' ersprießlich ist, geben, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Heilandes willen! Amen.

Herr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über uns! Herr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über uns! Herr Gott heiliger Geist, erbarme dich über uns!

Bußgebet auf alle solenne Buß- und Bettage.

O heiliger und gerechter Gott, getreuer und barmherziger Vater, wir arme elende Sünder erscheinen allhier vor deinem allerheiligsten Angesicht mit betrübten Herzen und demüthigem Geiste, dir unsere Noth und Elend zu klagen, und dich um deine Gnade, Schutz und Hülfe anzurufen! Aber wir müssen uns schämen und scheuen, unsere Augen aufzuheben zu dir, o Gott! denn unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsere Schuld ist groß bis an den Himmel. Ach! mit wie vielen Wohlthaten hast du uns, o gütiger Gott, im geist- und leiblichen

lichen überschüttet! Du hast uns ja das helle Licht des Evangeliums gegeben, und bis hieher unter uns samt dem rechten Gebrauch der heiligen Sacramente erhalten. Du hast uns deine Gnade reichlich wiederfahren lassen, mit großer Geduld und Langmuth uns getragen, und mit vielem Verschonen regieret. Du hast von unsern Landen bisher der Feinde Macht, Verwüst- und Verheerung abgewendet. Du hast über dieß vor Krankheit und Hungersnoth uns bisher bewahret. Und wie können wir alle das Gute erzählen, welches du uns aus lauter Barmherzigkeit erzeigtest! Wir aber haben, leider! diese deine theuern Wohlthaten wenig erkannt, und dir wenig dafür gedanket, noch durch den Reichthum deiner Güte, Geduld und Langmuth, uns zur wahren Buße leiten lassen, wie uns davon unser Herz und Gewissen überzeuget. Wir müssen ja bekennen, daß die wenigsten unter uns dein Wort aufnahmen als Gottes Wort, und dasselbe ihrer Füße Leuchte und ein Licht auf ihren Wegen sein ließen, daß vielmehr die meisten bei so hellem Lichte des Evangeliums in der Finsterniß des Unglaubens, Gottlosigkeit und Sicherheit wandelten, und die Werke der Finsterniß freventlich vollbrachten. Wir haben zwar deine heiligen Sacramente gebrauchet, aber mehr aus Gewohnheit, als in rechtschaffener Vorbereitung und Buße. Daher denn auch wenige der innern Kraft solcher theuern Gnadenmittel, durch ihre eigene Schuld, theilhaftig geworden sind. Wir rühmen uns wohl

des

des allein seligmachenden Glaubens, und trösten uns deiner Gnade; aber die meisten verleugnen die Kraft desselben, weil sie nicht nach dem Trieb deines Geistes, noch nach der Regel deines Worts, sondern nach dem Willen ihres verderbten Sinnes, und nach dem Wohlgefallen der Welt, in Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigem Leben wandelten. Wir haben uns wohl zu dir mit dem Munde genahet, und dich mit unsern Lippen geehret, aber mit unsern Herzen, Leben und Werken sind wir von dir abgewichen. Das alles, o allwissender Herzenskündiger, ist dir am besten bekannt. Ja, wenn du deine Augen auf uns richtest, so findest du nichts als Sünden-Greuel, die unter uns im Schwange gegangen sind, die Heuchelei, Bosheit, und schreckliche Sicherheit, und wie in allen Ständen nicht nur aus Schwachheit, sondern auch wissentlich und vorsätzlich wider dich, den Heiligen in Israel, gesündiget worden ist. Ja, wir haben gesündiget, Unrecht gethan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Daher saat auch unser Herz und Gewissen, daß wir mit unsern schweren und vielen Sünden deinen gerechten und schweren Zorn und Ungnade wider uns reizten, und wohl verdienten, daß du ein Adama aus uns machtest, und wie Zeboim zurichtest. Was sollen wir aber thun? Wir selber können uns ja von uns selber zu dir nicht nahen. Ach! so thue du doch selbst, treuer Vater, das Beste an uns, und bekehre uns,

so

so werden wir bekehret. Du erkennest das innerste Verderbniß unserer Herzen, du siehest die Unreinigkeit unserer Werke; ach! so erzeige uns deine Gnade, und laß uns nicht in unsern Sünden sterben und umkommen! Gedenke doch an deinen Gnadenbund, den du in Christo Jesu mit uns gemacht hast, nach welchem du unser Vater bist, und wir heissen nach deinem Namen; verlaß uns nicht; ach! wirke doch in uns allen durch die Kraft deines heiligen Geistes eine aufrichtige, gründliche Herzensbuße, ohne welche wir deiner Gnade und Wohlthaten nicht theilhaftig werden und bleiben können! Ach! erwecke du in unsern Herzen eine göttliche Traurigkeit, die in uns allen wirke eine Reue zur Seligkeit, die niemand reuet! Zünde aber auch, liebreicher Vater, in unsern zerschlagenen Herzen einen wahren lebendigen Glauben an, daß wir alles Vertrauen und Zuversicht setzen auf das theure Verdienst deines lieben Sohnes, unsers Heilandes, und laß uns durch denselben Gnade und Barmherzigkeit erlangen. Reinige unsere Herzen von allem ungöttlichen Wesen und weltlichen Lüsten, auf daß wir züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Beschütze dein Reich unter uns, und erhalte uns, Herr, dein Wort ferner, samt dem rechten Gebrauch der heiligen Sacramente. Laß deine göttliche Wahrheit unter uns in großer Kraft verkündiget werden, und versiegele sie in unsern Seelen. Befestige unsern Verstand, daß wir uns keine irrige Lehre beibringen, noch durch Hoffnung, Furcht, Angst und Liebe

der

der Welt zur Verleugnung deiner Wahrheit bewegen lassen, sondern dich und dein Wort willig bekennen, und bereit sein mögen, auch mit unserm Blute zu versiegeln. Erfülle unsere Herzen mit deiner Liebe, und der Hochachtung aller himmlischen Güter, daß wir um dieser willen alles, was in der Welt hochgeachtet wird, gerne verschmähen. (Dämpfe, o du Gott des Friedens, das hin und wieder in unserm allgemeinen Vaterlande deutscher Nation vom neuen aufgegangene Kriegsfeuer!) Erhalte dagegen unter uns und in diesen Landen und Fürstenthümern den edeln Frieden. Tilge durch deine Macht alle diejenigen, welche den Frieden hassen, Krieg und Unruhe anstiften. Mache zu nicht allen bösen Rath und Anschläge derer, die sich wider dich und dein Wort setzen. Wende auch, getreuer Vater, alle andere Landplagen und Strafen von uns und unserm lieben Vaterlande in Gnaden ab! Oder, wenn ja nach unserm Verdienst, wie uns fast unser Herz saget, dergleichen über uns kommen sollten; so mildre doch dieselben mit vielem Erbarmen, und laß uns nicht ganz und gar aufgerieben werden.

Breite deine Gnadenflügel aus über unsere theuere fürstliche Landesherrschaft; erhalte sie in deiner heiligen Obhut, segne dero fürstliches Regiment, und kröne sie mit allem Heil an Seel' und Leib, damit wir unter ihnen ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Nun lieber Vater, eröffne doch über uns deinen Gnadenhimmel, und zeige uns

uns dein Heil. Ach Herr, Herr, wende dich zu uns, und sei gnädig den Kindern des Todes! Siehe, alle unsere Herzen sind vor dir gebeuget, und wir liegen vor dir um deine große Barmherzigkeit zu bitten; und flehen, schreien und rufen nur um dieß einige, daß du uns, um Christi, deines Sohnes willen, unsere Sünde aus Gnaden erlassen wolleſt. So laß denn, Herr, unser Gott, deine Ohren offen stehen auf das Gebet deiner Knechte und Mägde. Ach Herr, erhöre! Ach Herr, sei gnädig! Ach Herr, thue es, und verziehe nicht! Laß uns alle durch deine Kraft im Glauben zur Seligkeit erhalten, und deines Reiches Erben werden, in Christo Jesu, unserm Herrn! Amen.

Herr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über uns! Herr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über uns! Herr Gott heiliger Geist, erbarme dich über uns!

Gebet auf Weihnachten und Mariä Verkündigung.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott und Vater unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, wir sagen dir Lob und Dank von ganzem Grund unserer Herzen, daß du deinen eingebornen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, von der Jungfrauen Maria hast abstammen und wahren Menschen, um uns Menschen und unserer Seligkeit willen, lassen geboren werden, und in demselben deine unaussprechliche Liebe gegen das ganze verderbte und verlorne menschliche Geschlecht erwiesen, die

du höher und mehr gegen dasselbe nicht hättest erweisen können. Was sind doch wir, deine Kinder und Menschen, daß du uns mit solcher unaussprechlichen Liebe hast angesehen? Und da wir wegen der Sünde, in welche wir durch Adams Fall gerathen sind, anders nichts, als den zeitlichen Tod und die ewige Verdammniß verdienet haben, und nicht würdig waren, daß wir unsere Augen gegen dich aufhüben, gleichwohl so viel an uns gewendet, und um unserer Seligkeit willen gethan hast?

Aber was sollen wir sagen? Du hast nicht unsere Unwürdigkeit und Missethat, sondern deine unermeßliche Barmherzigkeit bedacht, und Gnade für Recht gehen lassen. Darum wir dir unsterblichen ewigen Dank zu sagen schuldig sind, und deine Güte nimmermehr verdanken und verloben können. Wir erkennen unsere Unwürdigkeit, Missethat, Sünde und große Schuld; preisen aber dagegen deine unaussprechliche Barmherzigkeit, und bitten durch deinen eingebornen Sohn, unsern einigen Heiland und Seligmacher, von der Jungfrau Maria geboren: du wollest uns um desselben deines allerliebsten Sohns, des neugebornen Jesu willen, gnädig sein, unser verschonen, und deinen gerechten Zorn nicht wider uns gehen und auf uns kommen, sondern um desselben willen sinken und fallen lassen. Wollest dir auch fernerhin, wie du bisher gethan hast, eine ewige Kirche aus dem menschlichen Geschlechte, und also auch aus unserer Mitte, allhier in diesen Landen und Fürstenthümern

mern sammeln, derselbigen beistehen, und wider alles Unglück in diesen gefährlichen Zeiten schützen und beschirmen, auch alles, was derselbigen entgegen ist, gnädigst abwenden; auf daß Menschen in diesen Zeiten und vor dem jüngsten Tage überbleiben, welche die selige Menschwerdung und Geburt deines lieben Sohnes Jesu Christi allezeit verkündigen und preisen. Wir empfehlen dir auch die weltlichen Herrschaften, insonderheit unsern gnädigst regierenden Herzog und Herrn, Herrn Bernhard Erich Freund, Herzogen zu Sachsen Meiningen, Hildburghausen und Saalfeld; Ihro herzlich geliebte Frau Gemahlin, Frau Marie, den Herrn Erbprinzen Georg, die Frau Herzogin Mutter, Luise Eleonore, ꝛc. mit allen Dero hohen Angehörigen und Anverwandten: verleihe zu Ihrem Regiment Gnade und Segen, daß wir darunter in stiller Ruhe friedlich leben, und ein jeglicher seinen Beruf abwarten, und dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit, wie dir gefällig ist, beständig dienen möge. Erbarme dich unser aller, und mache uns der fröhlichen Geburt deines lieben Sohnes, unsers Heilandes Jesu Christi, theilhaftig, regiere uns durch deinen Geist, damit wir im Glauben und Erkenntniß deines lieben Sohnes, unsers Heilandes Jesu Christi, täglich wachsen und zunehmen, in allen Nöthen und Anfechtungen uns desselben trösten, und endlich in seiner Gnade selig entschlafen, und also das Ende des Glaubens, das ist, der Seele Heil und Seligkeit, erreichen, durch Jesum Christum, deinen lieben

Sohn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste herrschet und regieret, wahrer Gott, in alle Ewigkeit. Amen.

Am neuen Jahrs-Tage.

Du, Gott! bist unsere Zuflucht für und für; ehe denn die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! deine Jahre nehmen kein Ende. Darum wendet sich alles zu dir und erflehet von deiner Güte Hülfe und Segen. Ach! daß wir alle mit jedem erlebten Tage und Jahre (auch Jahrhundert) der Seligkeit näher gebracht sein mögen, zu welcher du uns erschaffen und durch Jesum berufen hast! Verbreite die heilsame Kenntniß von dir und deinem Sohne immer mehr unter den Menschen, erwecke in ihnen immer mehr das Nachdenken über ihre wichtigste Angelegenheit, Seele und Seligkeit: befördere redliche Bemühungen, — zur nützlichen und heilsamen Aufklärung und zur Erleichterung drückender Lasten: unterstütze die Thätigkeit beglückender Menschenliebe. Die Völker, welche dich und deinen Sohn verehren, stärke zu neuem Sinn und Gefühl für Wahrheit, Tugend und Frömmigkeit, und lasse die Predigt und den Unterricht deines Evangeliums an uns allen gesegnet sein. Steure dem Unglauben, Aberglauben und aller Gottlosigkeit. Erhöhe und gründe den Frieden in unserm deutschen Vaterlande und besonders in diesem Fürstenthume, und bei allgemeiner Ruhe und Eintracht der Völker laß auch uns in diesem Lande ein ruhiges und stilles Leben führen in Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Un-

Unsern theuer geliebten Landesregenten und Dessen Gemahlin und hohe Angehörigen segne du, Allgütiger, von dem alle Segnungen kommen, erhalte uns Ihre Gesundheit und Ihr kostbares Wohlsein. Jede Gefahr laß von Ihnen ferne sein, und nähert sie sich, so sei als mächtiger Helfer Ihnen nahe. Deiner treuen Obhut bleiben empfohlen alle treuen Räthe und Diener des Staats: du wollest sie stärken, daß sie sprechen für die Wahrheit und das Recht, daß sie helfen den Hülfsbedürftigen und Klagenden; daß sie das Verdienst belohnen, und Recht und Gerechtigkeit als Diener der Gottheit handhaben. Für jeden, der Beruf hat, für das Wohl der Stadt und des Landes, für die Aufrechthaltung guter Sitten, für Ordnung und Ruhe, für Nahrung und Gewerbefleiß zu wachen und zu sorgen, erbitten wir deinen Schutz und Beistand, daß ihre Bemühungen so wohl gewissenhaft, als auch zum erwünschten Erfolg gedeihlich sein mögen. Bewahre alle Einwohner unsrer Stadt und unser ganzes Land vor schrecklichen Unglücksfällen, die den Fleiß des redlichen Arbeiters hindern, und die Wirkungen deines Segens hemmen können. — Schenke uns gute Witterung und Landesfruchtbarkeit, bewahre uns vor der drohenden Theuerung, Krankheit, Seuchen und Landesnoth: erwecke unter uns immer mehr Fleiß und Thätigkeit, und zu unsern Unternehmungen gieb deinen Segen, daß Jünglinge und Jungfrauen das Gefühl für sittliche Ehre und Unschuld, Ehegatten das

Gelübde ehelicher Treue, Eltern die Sorgfalt für ihre Kinder, Kinder die Liebe für ihre Eltern, Herrschaften Gelindigkeit gegen ihr Gesinde, und das Gesinde Treue und Diensteifer beseelen möge! Darum bitten wir dich, o Allmächtiger, Allgütiger! tröste die Leidenden, sei in der Freude bei den Fröhlichen, trockne die Thränen der Weinenden, beschirme Wittwen und Waisen, Arme und Elende; zeige dich uns allen als den Gott, von dem alle Hülfe kommt, und stärke uns in der Stunde des Todes, um Jesu willen. Amen.

Danksagung für das Leiden Christi.

Ich danke dir, Herr Jesu Christ, wahrer Gott und Mensch, daß du mich armen, sündhaften und elenden Menschen, ohne alle meine Werke, Verdienst und Würdigkeit, durch dein heiliges Leiden, Sterben und Blutvergießen, erlöset hast. O Herr Jesu Christ, wie groß ist dein Leiden, wie schwer ist deine Pein, wie qualvoll deine Marter, wie tief sind deine Wunden, wie bitter und schmerzlich ist dein Tod, wie unaussprechlich ist deine Liebe, damit du mich deinem himmlischen Vater versöhnet hast, da du am Oelberg blutigen Schweis vor großer Todesangst schwitztest, daß die Blutstropfen auf die Erde fielen, und daselbst von allen deinen Jüngern verlassen wurdest, in die Hände der schnöden Juden und gottlosen Schaar dich willig für mich gabst, welche dich hart gebunden, von einem ungerechten Richter zum andern unbarmherzig führten; daselbst wurdest du fälschlich verklaget,

get, verurtheilet und verspeiet, verhöhnet, und mit Fäusten in das Angesicht geschlagen. Du bist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen, gegeißelt, und mit Dornen gekrönet, und jämmerlich zugerichtet worden, wie ein Armer, der nicht einem Menschen ähnlich gewesen ist. Denn du warest der Allerverachtetste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit, also, daß sich auch das Herz eines Heiden erbarmte, welcher sagte: sehet, welch ein Mensch ist das! Du wurdest wegen meiner Mißhandlung in der Mitte zweier Uebelthäter als ein Fluch aufgehängt, an Händen und Füßen mit Nägeln durchgraben, dazu in deinem höchsten Durst mit Essig und Galle getränket; und mit größern Schmerzen hast du deinen Geist aufgegeben, auf daß du unsere Schuld bezahltest, und wir durch deine Wunden geheilet würden. O Herr Jesu Christ, für diese und alle deine andere Marter und Pein sage ich dir Lob und Dank, und bitte dich: laß dein heiliges bitteres Leiden an mir nicht verloren sein, sondern hilf, daß ich mich desselben zu jederzeit von Herzen tröste und rühme, auch dasselbe also begehe und betrachte, daß alle böse Lust in mir ausgelöscht und gedämpft, hingegen aber alle Tugend eingepflanzet und gemehret werde, auf daß ich, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit lebe, und deinem mir gelassenen Vorbilde nachfolge, in deine Fußtapfen trete, das Uebel mit Geduld ertrage, und das Unrecht

mit gutem Gewissen leide. Amen.

Am heiligen Osterfeste.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott und Vater unsers treuen Herrn und Heilandes Jesu Christi, der du ein unerschöpflicher Brunnquell alles Guten bist: wir, deine Kinder, danken dir vom Grund unserer Herzen, daß du deines eingebornen Sohnes nicht verschonet hast, sondern um unserer Sünde willen dahin gegeben, und am dritten Tage von den Todten um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket hast. Wir danken dir auch, treuester Herr und Heiland, Jesu Christ, daß du dich selber in unser Elend gesetzet, unsere Schuld und Missethat auf dich gezogen, durch dein Blut und Tod dafür gebüßet, durch deine fröhliche Auferstehung dem Tode seine Macht genommen, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit wiedergebracht hast: und bitten deine grundlose Barmherzigkeit: laß solche deine himmlischen und unaussprechlichen Schätze und Wohlthaten an uns, deinen Menschen, nicht verloren sein, sondern durch festen Glauben, in zerknirschten und zerschlagenen Herzen, uns derselben theilhaftig werden, sein und bleiben. Sammle und erhalte dir auch, nach deiner unfehlbaren Zusage, in alle Zukunft aus dem menschlichen Geschlechte, und also auch aus diesen Landen und Gemeinen allhier, eine ewige Kirche. Sende treue Arbeiter in deine Erndte, steuere und wehre aller falschen Lehre und Irrthum. Wir empfehlen dir alle christliche Herrschaften und Obrigkeiten, insonderheit un-

unsern gnädigst regierenden Herzog und Herrn, Herrn Bernhard Erich Freund, Herzogen zu Sachsen Meiningen, Hildburghausen und Saalfeld; Ihro herzlich geliebte Frau Gemahlin, Frau Marie, den Herrn Erbprinzen Georg, die Frau Herzogin Mutter, Luise Eleonore, ꝛc. mit allen Dero hohen Angehörigen und Anverwandten, erhalte sie in deinem gnädigen Schutz, und behüte sie vor allem Uebel.

Erbarme du dich auch über den Hausstand, über Väter, Mütter, Kinder, Gesinde, und einen jeglichen unter uns; schütze uns mit deiner himmlischen Gnade; behüte uns vor allen schändlichen Trug und List, vor Sünde und Schande; laß die Früchte auf dem Lande fruchtbarlich wachsen, beschere uns unser täglich Brod, und verleihe Gnade, daß wir durch deinen Tod und Auferstehung endlich das Ende unsers Glaubens, das ist, der Seele Heil und Seligkeit, davon bringen, der du mit dem Vater und heiligen Geist, lebest und regierest, wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Auf das Fest der Himmelfahrt Jesu Christi.

O Herr Jesu Christ, ewiger Sohn Gottes, Heiland aller Welt, König des Himmels und der Erde, allmächtiger Siegesherr und Ueberwinder aller unserer Feinde, der du nach vollbrachtem Werk der Erlösung von den Todten auferstanden bist, dich vierzig Tage lang durch mancherlei Erweisung lebendig erzeigtest, deinen Jüngern, wie sie sich verhalten sollen, Befehle gabst, dieselbigen segnetest, und also in ihrer

Gegenwart, da sie mit Verwunderung zusahen, gen Himmel fuhrest: du hast die Gefängniß gefangen geführet, und den Menschen Gaben gegeben: du hast ausgezogen die Fürstenthümer und Gewaltigen, und sie zur Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht, durch dich selbst! Dir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden; du bist gesetzt zur Rechten deines ewigen Vaters im Himmel, über alles, was mag genennet werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen; alles ist unter deine Füße gethan, und bist das Haupt der Gemeine über alles: nun ist die Handschrift ausgetilget, welche wider uns war, das Urtheil der Verdammniß aufgehoben, und alle unsere Schuld mit deinem theuern Blute ausgelöscht, die grausamen Feinde, Teufel und Tod, sind gebunden und überwunden!

Diesen deinen herrlichen, allmächtigen Sieg und Ueberwindung rühmen und preisen wir billig, sagen dir auch für alle deine hohen unaussprechlichen Wohlthaten vom Grund unsers Herzens Lob und Dank, und bitten demüthig: du wollest, als unser ewiger Vermittler bei deinem himmlischen Vater uns arme sündhafte Menschen beständig vertreten, auf daß wir durch dein Blut und Tod, Unschuld und Pein losgezählet werden, dem gerechten Zorn Gottes und dem ewigen Verderben entrinnen mögen. Wir sind ja deines himmlischen Vaters Kinder, nach deinen eigenen Worten, welche aus deinem wahrhaften Munde geflossen: ich fahre

auf

auf zu meinem Vater und zu euerm Vater, zu meinem Gott, und zu euerm Gott. Sende deinen heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, den höchsten Tröster, in unsere Herzen, der uns lehre und führe, tröste und stärke, auf daß wir an deinem seligmachenden Worte fest halten, und durch Schalkheit und Täuschung der Menschen uns nicht erschleichen, noch verführen lassen.

Weil du aber, treuester Herr, nicht abwesend, sondern gegenwärtig, als unser ewiger und himmlischer König, regierest; so bitten wir dich herzlich: daß du dein Volk, welches du ganz herrlich erlöset hast, als dein schönes Erbtheil, mit deiner allmächtigen Hand wider alle Bosheit und Feinde des Guten gewaltiglich schützest, uns nicht Waisen werden lässest, bei uns bleibest bis an der Welt Ende, uns bei deinem Worte und dem rechten Gebrauch der heiligen Sacramente gnädigst erhältst, treue Arbeiter in deine Erndte sendest, deinem Worte Kraft, und also zu ihrer Arbeit reichen Segen gebest, auf daß sich die Sünder zu dir bekehren, und ihrer viele zu deinem ewigen Reich versammelt und gebracht werden.

Laß dir, o Herr! in deinen Schutz empfohlen sein das weltliche Regiment in diesen so gefährlichen Zeiten, insonderheit unsern gnädigst regierenden Herzog und Herrn, Herrn Bernhard Erich Freund, Herzogen zu Sachsen Meiningen, Hildburghausen und Saalfeld; Ihro herzlich geliebte Frau Gemahlin, Frau Marie, den Herrn Erbprinzen Georg, die Frau Herzogin Mutter, Luise Eleonore, ꝛc.

mit

mit allen Dero hohen Angehörigen und Anverwandten; gieb ihnen ein glückseliges Regiment, langes Leben, zeitliche und ewige Wohlfahrt.

O Herr Jesu Christ, Sohn des Allerhöchsten! hilf gnädiglich, daß deine siegreiche Himmelfahrt uns allen eine beständige Anmahnung sei, damit wir Herzen und Augen vom Irdischen und Vergänglichen dieser Welt abwenden, und allein nach dem, was droben ist, nach dem Ewigen und Himmlischen trachten! denn du, Herr, schenkest uns deinen heiligen Geist darum, daß er unser Unterpfand und Siegel der Gerechtigkeit sei; und dagegen setzest du unser Fleisch und Blut Gott an die Seite zu einer gewissen Versicherung, daß wir nach diesem Leben zu dir in die himmlische Freude und Seligkeit kommen sollen, sammt dem Vater und heiligen Geist, hochgelobet in Ewigkeit! Amen.

Auf das heilige Pfingstfest.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, wir deine Kinder danken dir von ganzem Grund unserer Herzen, daß du auf dieses heilige Pfingstfest vom Himmel herab dich geoffenbaret, und den heiligen Geist sichtbarlich zu Jerusalem über die Apostel ausgegossen, und hiermit bezeuget hast, daß du durch Kraft und Würkung des heiligen Geistes, durch das Predigtamt der Apostel und aller treuen und gewissenhaften Lehrer, dir aus dem sündhaften und verlornen menschlichen Geschlechte eine ewige Kirche und Gemeine sammeln, unsere Herzen erleuchten, bekehren, gläubig,

big, heilig und ewig selig machen, dieselben auch durch deinen heiligen Geist regieren willst, daß sie dich allein erkennen, ehren und preisen. Wir bitten dich, lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen einigen Sohn, unsern Heiland und Seligmacher: du wollest deinen heiligen Geist auch in unsern Tagen ferner in unsere Herzen ausgießen, dieselben rein schaffen, erneuern, gewiß und beständig machen. Verwirf uns, Herr, nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns! Tröste uns wieder mit deiner Hülfe, und laß uns deinen freudigen Geist bei deinem Wort und Wahrheit und allein seligmachenden Glauben beständig erhalten! Steuere und wehre auch allen Irrgeistern, welche uns von dir, deinem Wort und Wahrheit, durch thörichte und vernunftwidrige Gedanken und des Satans Irrwege ableiten wollen. Regiere durch denselben Geist alle christliche Obrigkeiten, insonderheit unsern gnädigst regierenden Herzog u. Herrn, Herrn Bernhard Erich Freund, Herzogen zu Sachsen Meiningen, Hildburghausen und Saalfeld; Ihro herzlich geliebte Frau Gemahlin, Frau Marie, den Herrn Erbprinzen Georg, die Frau Herzogin Mutter Luise Eleonore, ꝛc. mit allen Dero hohen Angehörigen und Anverwandten; verleihe ihnen langes Leben, Gesundheit, friedliche und glückselige Regierung! Leite und führe auch durch deinen Geist die Herzen aller Hausväter, Müttter, Kinder und des Gesindes, daß sie dich vor Augen haben, in ihrem Beruf und Stande gottselig leben, in Gerechtigkeit und Heilig-

ligkeit, die dir gefällig ist, durch Hülfe und Beistand des heiligen Geistes, ihr Leben lang dir dienen; und hilf uns allen durch deinen Geist, daß wir in deiner Erkenntniß, deinem Glauben, deiner Furcht, Liebe, Keuschheit, Reinigkeit, Nüchternheit, Mäßigkeit und Wahrheit zunehmen, und endlich das Ende unsers Glaubens, das ist, der Seele Heil und Seligkeit, erreichen und davon bringen, durch Jesum Christum, der mit dir und dem heiligen Geist lebet und herrschet in alle Ewigkeit! Amen.

Auf das Trinitatis-Fest.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott, Vater unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi! der du mit dem Sohne und heiligen Geiste Himmel und Erde, Engel und Menschen, und alle Creaturen erschaffen hast, auch noch erhältst, und dich aus großer Güte dem menschlichen Geschlechte in deinem heiligen Worte geoffenbaret hast, daß du ein einiger, ewiger Gott bist in dreien Personen gleiches Wesens, gleicher Macht und Ehre. Dich, o Gott Vater, Sohn, heiliger Geist, du heilige und zu allen Zeiten hochgelobte Dreifaltigkeit, rufen wir an in rechtem wahren Glauben; dich ehren und bekennen, rühmen und preisen wir jezt und allezeit, und wollen uns mit unserm glaubigen Gebet und reinem Bekenntniß absondern von allen Verächtern deines heiligen Namens, und von allen Gottlosen, die dich wahren, lebendigen Gott nicht erkennen, noch ehren, sondern ihrem eigenen Stolz schmeicheln, und deinen allerheiligsten Namen schänden und lästern.

O ewiger Vater! der du von Ewigkeit einen Sohn geboren, und durch ihn den Beschluß von unserer Seligkeit geoffenbaret, auch deinen eingebornen Sohn zum Mittler und Erlöser des ganzen menschlichen Geschlechts verordnet hast; wir kommen vor dich mit demüthigen Herzen, bitten und flehen: ach Herr, sei uns allen gnädig und barmherzig, vergieb uns alle unsere Sünde! Herr Gott Zebaoth, laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir. Sammle, o Herr! dir beständig eine Kirche aus dem menschlichen Geschlechte, und behalte also auch aus unserer Mitte allhier dir einen heiligen Samen übrig.

Laß deiner Gnade empfohlen sein das weltliche Regiment in diesen Zeiten; insonderheit unsern gnädigst regierenden Herzog und Herrn, Herrn Bernhard Erich Freund, Herzogen zu Sachs. Meiningen, Hildburghausen und Saalfeld; Ihro herzlich geliebte Frau Gemahlin, Frau Marie, den Herrn Erbprinzen Georg, die Frau Herzogin Mutter Luise Eleonore, ꝛc. mit allen Dero hohen Angehörigen und Anverwandten. Gieb friedsame Regierung, beständige Gesundheit, und alle selige Wohlfahrt, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Du ewiger Sohn Gottes, deines himmlischen Vaters wesentlich Ebenbild, und der Glanz seiner Herrlichkeit, der du aus unaussprechlicher Liebe menschliche Natur an dich genommen, und in derselben für alle unsere Sünde bezahlet hast: wir sagen dir Lob und Dank für alle deine Gü-

Güte und Treue, und erkennen, daß wir dir nimmermehr genugsam dafür danken können. O gütigster Herr und Heiland Jesu Christ, erbarme dich unser, reinige uns mit deinem theuern Blute von allen unsern Sünden! Erhalte uns bei deinem heiligen Wort und rechtem Gebrauch der hochwürdigen Sacramente! Behüte uns vor Irrthum und falscher Lehre! Wehre allen Feinden deines Worts, die uns jezt bedrängen, daß sie nicht Macht über uns bekommen, uns zu verführen und zu verderben. Schütze und errette deine Christenheit, gieb auch Glaubens-Beständigkeit, Geduld und Trost in aller Widerwärtigkeit, und führe uns aus diesem Erdenthal in das Reich der Glorie und Herrlichkeit.

O Gott heiliger Geist, der du vom Vater und Sohn in unsere Herzen gesandt wirst, dieselben zu erneuern: erleuchte uns, und zünde an den wahren seligmachenden Glauben! Regiere, führe und leite uns in deiner Wahrheit, erhalte uns auch dabei wider alle Anfechtung, Abfall und Aergerniß, beständig bis an das Ende.

O barmherziger, treuer Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, heilige, hochgelobte Dreifaltigkeit, verleihe uns allen deine göttliche Gnade, recht zu glauben, christlich zu leben, und selig zu sterben, auf daß wir nach diesem mühevollen Pilgerleben in der seligen Freudengemeinschaft der heiligen Engel und Auserwählten dich von Angesicht zu Angesicht anschauen, und ohne Aufhören lieben, loben, rühmen und preisen mögen! Amen.

Für

Für die Früchte auf dem Felde.

Zur Frühlingszeit.

Wir empfehlen in unserm Gebet der allgütigen Vorsehung unsers Gottes und Vaters die Feldsaat und anderen Früchte, und flehen ihn an, daß er fruchtbares Wetter aus Gnade bescheren wolle, damit der ausgestreute Same und andere Gewächse zu seiner Zeit erwünschte Früchte bringen.

Zur Erndtenzeit.

Wir flehen demuthsvoll auch in unserm Gebet bei der gegenwärtigen Heu-(Schnitt-) Erndte, daß der grundgütige Gott gedeihliches und fruchtbares Wetter geben wolle, damit wir den uns beschertenSegen, ihm zu Ehren, uns und unserm Nächsten zum Besten, mit Nutzen einsammeln können, und die übrigen Früchte auch bei gutem Wetter vollkommen reif werden mögen.

Zur Herbstzeit.

Wir übergeben in unserm Gebet der Allmacht und väterlichen Huld und Liebe unsers Gottes und Herrn die noch auf dem Felde stehenden Früchte und den wieder ausgesäeten Samen, und flehen, daß der grundgütige Gott dazu ferner gedeihliches und fruchtbares Wetter aus Gnade geben wolle, damit wir bei solchem die noch draußen stehenden Früchte vollkommen reif, mit Nutzen ihm zu Ehren, uns und unserm Nächsten zum Besten einsammeln können, und die neue Wintersaat wieder wohl bestellet werden möge.

Darauf:

Ach, lieber Gott und Vater! gieb uns vom Himmel fruchtbare Zeiten,

ten, und erfülle unser Herz mit Speise und Freude; laß den Himmel über uns nicht eisern, und die Erde Erz werden, sondern gedenke an den Segen Noä, wie du nach der Sündflut den Erdboden wieder segnetest, daß, so lange die Erde stehet, nicht aufhören soll Same und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Wehre dem Hagel, Schlossen und Ungewitter, auch allem, was sonst dem Feldbau schädlich sein kann; gieb uns zu rechter Zeit Früh- und Spatregen, und Sonnenschein. Laß die Erde grünen und blühen, durch deines Wortes Kraft; denn in unserer Gewalt ist es nicht, einen grünen Grashalm aus der Erde zu bringen: wir wollen dich, in allen deinen Werken, Segen und Wohlthaten, loben, ehren und preisen, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

Danksagung für die Früchte des Landes, und Gebet um dieselben.

Ach reicher, milder, gütiger und gnädiger Gott! wir erkennen und bekennen, daß leider! unsere ersten Eltern mit ihrem Ungehorsam verdienet haben, daß du den Erdboden und den Acker verschmähet hast, daß er uns Disteln und Dornen tragen muß unser lebenlang; ja, daß wir noch täglich mit unsern Sünden das Elend häufen und vermehren, also daß auch ein fruchtbares Land nichts träget um der Sünde willen derer, die darauf wohnen. Dadurch ist auch die schöne, anmuthige Gegend Sodoma, die wie ein Lustgarten war, verderbet, und

und zu einer verderblichen Wüstenei geworden. Ach lieber Gott, unsere Missethat drücket uns hart, vergieb uns unsere Sünde und wehre dem Elende. Gieb uns vom Himmel fruchtbare Zeiten, und erfülle unser Herz mit Speise und Freude! Laß den Himmel über uns nicht eisern, und die Erde nicht Erz werden; sondern gedenke an den Segen Noä, da du nach der Sündflut den Erdboden wieder segnetest: daß, so lange die Erde stehet, nicht aufhören soll Saine und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Darum, du milder und wohlthätiger lieber Vater, schließe den Himmel auf, und schütte Segen herab in Fülle, wehre dem Verwüster, den Raupen, dem Käfer, Mehlthau und Brandkorn! Rufe ja nicht die Dürre über Berg und Thal, sondern den Segen und die Fruchtbarkeit! Schließe auf deine Schatzkammer, den Himmel, die Luft, die Erde und das Wasser, in welchen dein Reichthum verborgen ist; ja in welchen mehr Segen ist, denn alle Creaturen bedürfen. Gieb uns zu rechter Zeit Frühregen und Spatregen, und behüte unsere Erndte vor Hagel und Ungewitter, schädliche Gewässer, große Dürre, und reißende, tobende Winde. Laß die Erde grünen und blühen durch deines Wortes Kraft! Denn in unserer Gewalt ist es nicht, einen grünen Grashalm aus der Erde zu bringen. Gedenke an deine Verheissungen: ich will den Himmel erhören, und der Himmel soll die Erde erhören, und die Erde soll Most und Korn erhören, und

dieselben sollen Israel erhören! Ach lieber, barmherziger Vater, theile unter uns deinen Segen aus! Und wie durch deine Milde das Manna oder Himmelbrod in der Wüste einem jeden zugemessen ward, daß ein jeder seinen Theil und Maas empfing; also gieb unter uns auch einem jeden aus deiner milden Hand seinen bescheidenen Theil, daß wir alle ein gnädiges Auskommen haben, und daß wir deinen Segen recht und christlich brauchen mögen, in deiner Furcht, und dir kindlich dafür danken. Du erhöreſt ja Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir; du machest fröhlich, was da lebt und webet, beide des Morgens und Abends; du suchest das Land heim, und wässerst es, und machest es sehr reich. Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle, darum laß unser Getraide wohl gerathen, und baue also selbst das Land! Tränke seine Furchen, und feuchte sein Gepflügtes; mache es weich mit Regen, und segne sein Gewächs! Kröne das Jahr mit deinem Gute, und laß deine Fußstapfen vom Fett triefen, daß die Wohnungen in der Wüste auch fett sein, daß sie triefen, daß die Hügel umher lustig, die Anger voll Schafe sein, die Auen dicke stehen mit Korn, daß man jauchze und singe, und wir dich in allen deinen Werken und Wohlthaten loben, ehren und preisen durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

Danksagung nach verrichteter Erndte.

Geliebte im Herrn Christo! Nachdem wir

wir nun durch Gottes Gnade und Segen die dießjährige Erndte wiederum vollendet, und die von Gott aus väterlicher Güte und Barmherzigkeit beschertten Früchte eingesammelt haben; so sind wir schuldig, dem frommen getreuen Gott von Herzen zu danken, auch ihm Lob, Ehre, Preis und Dank zu singen, und zu sagen: danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte und Wahrheit bleibet ewiglich! Danket dem Gott vom Himmel, denn seine Güte währet ewiglich! Es sage nun Israel: seine Güte währet ewiglich! Es sage nun das Haus Aaron: seine Güte währet ewiglich! Es sagen alle, die den Herrn fürchten: seine Güte währet ewiglich! Ach, wie haben wir uns vor Verheerung der Früchte auf dem Lande zu fürchten gehabt! Ach wie waren wir besorget und bekümmert, daß unsere Nahrungsmittel, welche uns Gott in diesen bedenklichen Zeiten bescheret hat, uns vor unsern Augen und aus unsern Händen hinweggerissen werden möchten! Aber die Güte des Herrn ist es, daß wir nicht gar aus sind, und seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu. Nun danket alle Gott, der große Dinge thut an allen Enden, der uns vom Mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles Gutes; er gebe uns ein fröhlich Herz, und verleihe immerdar Friede zu unsern Zeiten in Israel, daß seine Gnade stets bei uns bleibe, und erlöse uns, so lange wir leben. Ach Gott! gieb Friede in deinem Lande; Glück und Heil zu allem Stande! Herr Gott, himm-

lischer Vater, der du heiligen Muth, guten Rath und rechte Werke schaffest, gieb deinen Dienern Friede, welchen die Welt nicht geben kann, auf daß unseren Herzen deine Gebote heilig seien, und wir unsere Zeit durch deinen Schutz still' und sicher vor Feinden leben, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

Ach Gott, steuere den Völkern, die den Krieg und Zwietracht lieben! Ach Gott, erbarme dich unser bald! denn wir sind fast dünne worden. Nun, o lieber Gott! wir erkennen und bekennen es mit dankbaren Herzen: du hast uns Frühregen und Spatregen zur rechten Zeit gegeben, und uns die Erndte treulich und jährlich behütet; du hast getränket unsere Furchen, und gefeuchtet unser Gepflüges; mit Regen machtest du es weich, und segnetest unsere Landesgewächse; du hast unsere Früchte wohl gerathen lassen, und hast, obwol an vielen Orten, (wegen des grausamen Krieges) viel schöne Aecker wüste liegen bleiben mußten, dennoch in den übrigen das Land gebauet. Lob, Ehr', Preis und Dank sei Gott dem Vater, Sohn und heiligen Geist, wie es war im Anfang, jezt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir bitten dich auch, lieber Gott und Vater, von Grund unserer Herzen: daß du deinen heiligen Geist uns verleihest, damit wir dasjenige, was du uns beschert hast, mit Danksagung annehmen, und es durch das Wort Gottes und Gebet bei uns geheiliget sein lassen, damit es zu deiner Ehre,

und

und unserm zeitlichen Unterhalt, Kirchen und Schulen, auch dem dürftigen Nächsten zum Nutzen angewendet und gebrauchet, und dabei der schändliche und schädliche Geitz und irdische Sorge mit höchstem Fleiß vermieden werden möge. Behüte diesen Ort, und auch das ganze Fürstenthum, vor Kriegesnoth und Gefahr, vor gefährlichem feindlichen Einfall, Einlagerung, Plünderung und Verheerung. Gieb unserer christlichen, lieben, hohen Obrigkeit, insonderheit unserm gnädigst regierenden Herzog und Herrn, Herrn Bernhard Erich Freund, ꝛc. mit allen Dero hohen Angehörigen und Anverwandten, den Geist der Weisheit, des Raths, der Kraft und der Stärke; bestätige und erhalte unter uns den theuern Frieden; laß uns die Zeit unsers irdischen Lebens in wahrer Erkenntniß deines heiligen Namens, und der Gottesfurcht, auch in Gesundheit, Friede und Einigkeit, hinbringen, und schenke uns allen endlich die ewige Seligkeit, um Jesu Christi, unsers Herrn und Heilandes willen! Amen.

Gebet in den Montagsbetstunden zu verlesen.

O allmächtiger Gott, reich von Barmherzigkeit über alle, die dich anrufen. Du hast uns alle zur Arbeit verordnet, und einen jeden unter uns in seinen Stand und Beruf gesetzet, und willst, daß wir darinne treu und fleißig erfunden werden sollen. So bitten wir dich herzlich, gieb deinen Segen zu den Werken unsers Berufs, daß wir ja alles in deinem Namen anfangen. Wir

wissen ja, Herr, daß des Menschen Thun nicht in seiner Gewalt, und in niemandes Macht stehet, wie er wandele und seinen Gang richte. Dein aber, Herr, unser Gott, ist beide Rath und That. Wo du das Haus nicht baueſt, so arbeiten diejenigen umsonst, die daran bauen; weder der da pflanzet, noch der da begießt, ist etwas, sondern Gott, der das Gedeihen giebt. Darum, o lieber Gott, alles was wir thun, mit Worten oder mit Werken, das wollen wir thun in dem Namen des Herrn Jesu. Dir befehlen wir unsere Wege, und hoffen auf dich, du wirst es wohl machen. Du hast uns ja in deinem Wort verheißen, daß eines frommen Mannes Gang vom Herrn gefördert werde, und alles, was er macht, wohl gerathen solle. Darum rufen wir dich an, lieber himmlischer Vater, von welchem alle Hülfe kommt, welche auf Erden geschiehet, daß du uns Beistand und Kraft gebeſt, alles, was wir unternehmen, wohl anzufangen und glücklich auszuführen. Fördere das Werk unserer Hände unter uns, ja das Werk unserer Hände wolleſt du fördern! Erhalte uns unsere Gesundheit, und gieb uns jeden Morgen neue Kräfte der Seele und des Leibes! Und weil der böse Feind herum gehet, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge; so nimm du uns in deinen allmächtigen Schutz, decke uns mit deiner Gnade, und laß das Heer deiner heiligen Engel um uns sein, daß sie uns behüten auf allen unsern Wegen, daß sie uns auf den Händen tragen, und wir unsern Fuß nicht an einen Stein stoßen.

stoßen. Segne unsere Amtsverrichtungen, Nahrung, Viehzucht, Ackerwerk und Handarbeit! Behüte unser Haus und Hof, samt allem, was wir haben, vor Feuer und Wassersnoth und jedes andere Verderben! Verhüte, daß der böse Feind Macht an uns finde, oder durch böse feindselige und gottlose Leute, oder andere verderbliche Anschläge, uns dasjenige entziehe, was zu unserm nothdürftigen Unterhalt gehöret! Bewahre uns auch vor schädliche Seuchen und andere ansteckende verderbliche Krankheiten!

Dagegen, lieber himmlischer Vater, thue uns aus Gnaden immer Gutes; erhalte vor allen dein heiliges und allein seligmachendes Wort unter uns, und unsern Nachkommen bis ans Ende der Welt! Segne, schütze und leite auch unsere hohe theuere Obrigkeit, samt allen ihren hohen Dienern und Beamten, auch Magistrat (Rath) dieser Stadt! Gieb ihnen allen Gerechtigkeit liebende Herzen, daß sie sich als redliche Männer in allen erweisen, Feinde des Geitzes sein, und keine Person ansehen, damit Recht und Gerechtigkeit gehandhabet, das Gute befördert und das Böse bestrafet werden möge.

Uebrigens beschere du auch, o barmherziger Gott, Friede, Ruhe und gute Nahrung im Lande, sehe die nothleidende Armuth gnädig an, gieb wohlfeile Zeit, und erhalte sie beständig, segne und bewahre die Früchte auf dem Lande, und lasse uns dieselben mit Gesundheit genießen! Allen denjenigen, die in Noth und Gefahr sind, wollest du mit Hülfe erscheinen, die Ange-

fochtenen und Betrübten trösten, die Schwachgläubigen stärken, die Irrigen und Verführten, auch alle Ruchlosen, welche sich bisher deinen Geist nicht strafen lassen wollen, bekehren! Den Schwangern und Säugenden gieb fröhliche Frucht und Gedeihen! Warte der Kinder, erquicke die Kranken und helfe ihnen! Lasse die unschuldig Gefangenen los! Behüte die Reisenden auf ihren Wegen! Vertheidige und versorge alle Wittwen und Waisen, alle Elende und Bedrängte, alle Arme und Dürftige! Ja aller, aller Menschen erbarme du dich! Regiere unsere Herzen allezeit, daß unser Thun und Lassen zu deiner Ehre und des Nächsten Nutzen gereichen möge, und wir nicht uns, sondern dir leben in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist, und durch deine Gnade Glauben und gutes Gewissen bewahren, bis wir nach der vollendeten Arbeit dieses Lebens in die ewige Ruhe und Seligkeit eingehen, durch Jesum Christum, unsern ewigen Heiland! Amen.

Gebet um die Erhaltung der wahren seligmachenden Religion.

Allmächtiger, gerechter Gott, treuer Vater, wir müssen vor deinem Angesichte bekennen, daß wir mit unsern begangenen Sünden und Undank gegen dein heiliges Evangelium so viel verschuldet haben, daß du Ursache hättest, uns mit allen Strafen heimzusuchen, und auch deinen Feinden zu gestatten, daß sie deine Wahrheit, auf deren Pfad wir nicht würdig gewandelt haben, uns gänzlich entziehen möchten; so

wie

wie du denn auch aus gerechtem Gericht bereits an vielen Orten, wo sonst das Licht des Evangeliums helle leuchtete, die Finsterniß wiederum überhand nehmen ließest, welche auch immer weiter sich ausbreitet.

Und ob du nun wohl nach deiner unendlichen Güte und Barmherzigkeit dein Wort bis hieher unter uns hast reichlich wohnen lassen, und wir dich deswegen hoch zu preisen, und deinen Namen zu rühmen haben; so will doch der Undank gegen das Kleinod der wahren seligmachenden Religion noch, leider! sich nicht verlieren, sondern es herrschet die Ruchlosigkeit und das irdisch-gesinnte Weltwesen noch immer in uns.

Ach Herr, du kannst allein die wahre Gottseligkeit in unsere Herzen pflanzen! Darum nehmen wir auch um desto ernstlicher unsere Zuflucht zu dir, und bitten: wende doch unsere Herzen ab von der Welt, der Augenlust, Fleischeslust und dem hoffärtigen Leben! Gieb deiner Christenheit hier und allenthalben Friede, und steuere allen denen, welche in deinem Weinberge der christlichen Kirche Verderbniß anrichten, oder sonst den gemeinen Ruhestand stören wollen! Erhalte hingegen das Reich bei seiner Freiheit, und unsere Kirche bei der Reinigkeit des Worts und dem heiligen Gottesdienst! Wehre also den bösen Anschlägen derjenigen, die uns um solches Kleinod zu bringen sich unterstehen, und rette deines Namens Ehre gegen alle Feinde deines Evangeliums, dämpfe du ihren Hochmuth zu rechter Zeit, und lasse ihren Fall erfolgen.

Uns aber verleihe wahre Buße, damit wir die Früchte deiner Wahrheit künftig treulicher bringen, und, errettet von der Hand unserer Feinde, dir dienen ohne Furcht unser Leben lang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Laß uns nicht nur deines Wortes Hörer, sondern auch Thäter werden; ja gieb du dein Gesetz in unser Herz, und schreibe es in unsern Sinn, daß wir nunmehr ganz andere Menschen unser ganzes Leben in der Heiligkeit führen, würdiglich demjenigen Beruf, dazu du uns erschaffen und durch Christum erlöset hast. So mache du uns fertig in allen guten Werken, zu thun deinen Willen, und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist, durch Jesum Christum, welchem mit dir sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Gebet auf das Fest Michaelis.

Großer und erhabener Gott, der du zum Lobe deiner Macht und Weisheit jene unzählbaren Heere vortrefflicher Geister, die Engel, hervorgebracht hast, und der du durch ihren Dienst und die demüthigen Lobpreisungen, mit welchen sie dich verehren, so ungemein verherrlichet wirst: wir vereinigen unser schwaches Lob mit ihren himmlischen Liedern, und danken dir von Grund des Herzens, daß du nach deiner großen Güte, diese deine Diener auch zur Beförderung unserer Wohlfahrt zu gebrauchen, gnädig beschlossen hast. Denn sie — die Engel — sind doch insgesammt dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst und zur Wohlfahrt derer, die Gott fürch-

ürchten und das Gute ieben. So hast du denn nicht nur die ganze Erde mit allen Gewächsen und viel tausend Annehmlichkeiten und Gütern für uns Menschen zubereitet; du hast auch so gar die Einwohner des Himmels zur Beförderung unsers Besten verordnet, und gewollt, daß diese mit so vielen erhabenen Einsichten, mit großer Kraft und Stärke versehene vollkommene, heilige und himmlische Geister auf mancherlei Art unser Heil befördern sollen. Welch ein deutlicher Beweis deiner Vaterliebe gegen das menschliche Geschlecht! Welch ein verehrungswürdiges Merkmal deiner weisen und gnädigen Vorsorge auch für uns, deine Menschen! Gott! was sind wir, deine dir oft so ungehorsame Kinder, daß du auf alle Weise dich unser so gnädig und väterlich angenommen hast! Gieb uns doch deine Gnade, daß wir diese, vor den Augen vieler Menschen verborgenen Wohlthaten, welche du dem menschlichen Geschlecht durch den Dienst der Engel erzeigest, demüthig erkennen, und auch dadurch desto mehr ermuntert werden mögen, dich immer mehr zu lieben und dir zu gehorchen. Verleihe uns den redlichen Eifer in deinem Dienste, daß wir uns von ganzem Herzen bestreben, dem Beispiel dieser vollkommenen Geister nachzuahmen, wie sie, mit ehrfurchtsvollen Empfindungen deine Majestät zu verehren, mit ähnlichem bereitwilligen Gehorsam deinen Willen zu thun, mit aufrichtigem Abscheu das Böse zu fliehen, aus uneigennützigen edeln Absichten andern Menschen gerne

zu dienen, gleich ihnen über das Wohl unserer Brüder, über die Besserung und Erleuchtung der Irrenden, über die Beförderung alles Guten uns zu erfreuen, und durch das Andenken deiner großen Güte gegen alle Geschöpfe mit ihnen zu deinem Lobe erwecket zu werden. So werden wir des heiligen Schutzes der Engel und ihrer Liebe nicht unwürdig sein: so werden auch wir in allen Vollkommenheiten wachsen, zu jener künftigen Herrlichkeit vorbereitet werden, und endlich in die Chöre der auserwählten Engel versetzt, samt ihnen dich vor deinem Throne, o ewiger Vater, in schwachen Lobgesängen ewig verehren, und singen: Heilig ist unser Gott, ehrwürdig und hochgepriesen und ewig gelobet sei sein herrlicher Name, alle Lande sind seiner Ehre und unsere Herzen stets seines Lobes voll! Amen.

Gebet bei der Rathspredigt.

Allmächtiger Gott, ewiger Vater unsers Heilandes Jesu Christi, der du ordentliche Regimente selbst eingesetzt hast und erhältst, wir bitten dich, von Grund des Herzens, daß du alle christliche Obrigkeit, und besonders auch unsere theuere Stadtobrigkeit mit Erkenntniß deines heiligen Worts erleuchtest, und mit dem Geist der Wahrheit und des Verstandes, des Raths und der Stärke erfüllest, daß sie dir mit Furcht dienen, und deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, verehren. Regiere sie, daß sie sich ihres Amts treulich und fleißig annehmen, die Frommen und Un-

Unschuldigen beschirmen, hingegen die Ungerechten und Bösen strafen, und überhaupt gute Policey, samt dem goldenen Stadtfrieden, erhalten. Verleihe ihr ein gütiges, freundliches, mitleidiges, sorgfältiges, wachsames Vaterherz, daß sie in allen Dingen, nächst deiner göttlichen Ehre, die Wohlfahrt und das Gedeihen der ganzen Stadt mit allem Ernste suche und befördere, daß sie den Armen errette, der da schreiet, und den Waisen, der keinen Helfer hat, auch das Herz der Wittwen erfreue, daß sie sei des Blinden Auge, und des Lahmen Fuß, daß sie den Unterdrückten und der Wittwen Sache helfe, und den Waisen, Elenden und Dürftigen Recht schaffe! Behüte sie für Geitz, Gewalt und Unrecht, daß sie uns, ihre Unterthanen, nicht mit neuen Auffatzungen und Dienstbarkeiten beschwere, sondern den Dienst und das schwere Joch leichter mache. Entzünde auch das Herz aller Unterthanen, daß sie ihre vorgesetzten Regenten, als Väter, kindlich lieben und ehren, und ihnen in Einfältigkeit ihrer Herzen in allen Dingen, welche deinem heiligen Wort nicht zuwider sind, Gehorsam leisten, für sie herzlich bitten, und nach ihrer hohen Eidespflicht in Lieb' und Leid sich treulich zu ihnen halten, und gerne und willig reichen und geben, was sie schuldig sind, auf daß beide, Obrigkeit und Unterthanen, ein ruhigstilles Leben bei und neben einander führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Morgen- und Abend-Andachten auf alle Tage in der Woche.

Morgen-Andacht am Sonntage.

O barmherziger und gnädiger Gott, du Vater des Lichts, der du das natürliche Licht der ganzen Welt scheinen, und solches auch mich an diesem Tage wieder erblicken lässest, sende doch auch heute und allezeit das wahrhaftige Licht, Jesum Christum, in mein von Natur verfinstertes Herz, und lasse ihn darinne leuchten und alle Finsterniß vertreiben, damit ich dich, o ewiger Gott, in deinem liebsten Sohne recht erkenne und lieb gewinne. Siehe, ich bin durch die Sünde in der Finsterniß der Eitelkeit ganz gefangen und verdunkelt, darum lehre mich selber durch deinen heiligen Geist aus deinem göttlichen Worte, wie ich mich zu dir bekehren und dir im Glauben gehorsam werden möge; so werde ich mich erst recht mit Lob und Dank zu dir wenden, und dir in deinem Lichte dienen und wohlgefallen können. O Herr Jesu Christ, du Sonne der Gerechtigkeit, gehe du in meiner Seele auf, als der helle Morgenstern, und schenke mir das ewige Heil unter deinen Flügeln, damit mir alle Tage des Lebens zu rechten Sonntagen werden. Lehre mich aufwachen vom Schlaf meiner natürlichen Sicherheit und aufstehen von allen todten Werken, Gewohnheiten und Gesellschaften, damit du mich, o Jesu, erleuchten mögest. Du bist ja der Glanz der Herrlichkeit, und um meinetwillen am frühen Morgen

gen aus deinem Grabe herausgegangen; ach! so lasse mich nicht mir selbst leben, sondern dir, der du für mich gestorben und heute wieder auferstanden bist. Besiege doch auch mein Herz durch die Kraft deiner allesvermögenden Gnade, und herrsche in mir über alle deine Feinde, die du in deiner Auferstehung bezwungen hast. O Gott heiliger Geist, bereite mein und aller der Meinen Herzen, daß sie ein Tempel werden, darinne du den ganzen Tag wohnen und lehren könnest. Heilige alle Gedanken und Sinne, dein Wort wohl zu fassen und zu behalten, auch dir einfältiglich ohne Falschheit zu gehorchen. Laß uns in wahrer Bußfertigkeit diese Woche anfangen, und im rechten lebendigen Glauben vollenden. Fange selbst deinen Sabbath und Ruhetag in uns an, hilf uns von unsern Werken ablassen, damit du dein Werk in uns haben, und uns also zubereiten könnest, daß wir einmal mit der Schaar aller deiner Auserwählten auch den ewigen Ruhetag im Reiche deiner Herrlichkeit feiern können! Amen.

Abend-Andacht am Sonntage.

Nun dir allein sei Lob und Preis gebracht, o heiliger Herr und Gott, der du mir heute dein Licht helle werden ließest und so viel Gnade an Seel' und Leib gegönnet hast. Ach! verwahre du doch selber in meinem Herz, was dein Geist durch dein Wort in mich gepflanzet hat, damit ich viel Frucht bringe in Geduld zum ewigen Leben. Vergieb mir alles, worin

ich deinem vollkommenen Willen nicht nachgelebet haben mag. Laß mich auch den neidischen Feind diese Nacht, oder sonst nicht achten, noch das Gute, das du mir erzeiget hast, wieder rauben. Auch wache du mit deiner Gnade über alles, was du mir gegeben, und in deiner heiligen Ordnung anvertrauet hast. Gebe du als das rechte Licht in meiner Seele auch jezt aufs neue auf, wenn's dunkel wird. Sei du meines Lebens Kraft bei aller Schwachheit, mein Heil, Schutz und Beistand unter aller Gefahr. In dein liebevolles Herz, Herr Jesu, ergebe ich mich mit allem, was ich bin und habe, du einiges Heil meiner Seele! Hast du deinen heiligen Sabbath durch deine Gnade in mir angefangen, so setze ihn auch beständig fort, und laß meinen Geist, auch wenn der Leib schläfet, mit dir reden und umgehen. Erinnere mich stets des gehörten Worts, daß mein Sinn und alle meine Gedanken auf dich gerichtet bleiben, damit es immerfort Sonntag und ein heller Schein deines Lichtes in meinem Gemüthe sei. Laß mich ausser dir keine Ruhe, noch Seligkeit suchen; in dir aber alles finden, was mich in Zeit und Ewigkeit beseligen kann. Amen.

Morgen-Andacht am Montage.

Bei dem Anfange dieser Woche rufe ich zu dir, o heiliger Vater, im Namen Jesu Christi, du wollest mein Herz, meinen Muth und Sinn mit deinem heiligen Geist erfüllen, damit ich allein das denke, rede und thue, was du selbst in mir willst und wirkest. Ach!

Ach! reinige mein Gewissen durch das Blut Jesu Christi, deines Sohnes, und vereinige meine Gedanken und Begierden mit dir, dem ewigen und einigen Gut. Laß mich von der Richtschnur deines Wortes niemals abweichen, und im Glauben, im beständigen Gehorsam gegen dich einhergehen. Siehe, ich übergebe mich dir auf diese ganze Woche, ja auf mein Leben lang; stärke mich mit deiner Kraft, mache mich aufrichtig und treu, dir und meinem Nächsten in Liebe einfältig und redlich zu dienen. Lehre mich wider alle Verführungen meines verderbten Herzens und der bösen Welt wachen und streiten. Mache mir die Eitelkeit recht bitter, damit du mir desto süsser werdest. Hilf mir die Last dieser Woche tragen, leite mich, wie ein lieber Vater, und mache mich in allen kindlich gehorsam. Sprich selbst deinen Segen über meine Arbeit, und gehe mir mit deiner Weisheit vor, damit ich darinnen fröhlich und getrost, aber auch gewissenhaft und redlich sei, und mich nicht mit Ungerechtigkeit und andern Sünden beflecke. Ja, werde du selbst in mir und in allen meinen Dingen Anfang, Mittel und Ende zu deinem Preis und meinem Heil. Amen.

Abend-Andacht am Montage.

Heiliger und gerechter Gott, wir sollen uns ja billig in wahrer und ungeheuchelter Buße und rechtem lebendigen Glauben zu dir wenden, wenn wir deiner Gnade und Obhut gewiß versichert sein wollen. Darum erinnere du mich selbst auch an diesem Abend durch den Geist

deiner Zucht, worinnen ich heute und sonst von dir abgewichen bin. Stelle mir das Elend meines Herzens recht überzeugend vor Augen, und wirke darüber Traurigkeit und Reue in meiner Seele. Laß mich, dem verlornen Sohne gleich, wieder zu dir mit zerknirschtem Herz nahen, und komme mir mit deiner Erbarmung zuvor in allem meinen Elend, daß mich die Finsterniß nicht ungewapnet überfalle. Nimm mich von neuem auf in deine heilige Vorsorge wider alle deine Feinde, und habe zugleich Dank für die heutige Bewahrung und Hülfe in meinem Beruf und Wandel. Lehre mich erkennen, wie ich ohne dich unmöglich kann sicher bleiben, und wie du hingegen Macht genug habest, alle, die sich dir von Herzen ergeben, zu erhalten und zu schützen. Laß mich dir alle das Meine anvertrauen, mich dir ergeben, in dir sanft ruhen und mit guten Gedanken und Begierden wieder aufwachen zu einem hellen und fröhlichen Tage deiner Gnade in Christo Jesu, meinem Herrn und Heiland. Amen.

Morgen-Andacht am Dienstage.

Getreuer Gott und Vater! Dir sei Preis für alle deine Güte, daß du mich unter dem Schatten deiner Flügel hast ruhen lassen. Gieb mir nun Gnade, an diesem Morgen mich dir ganz aufzuopfern, daß ich nicht begehre zu leben, ohne nur in dir, und was ich noch lebe, blos im Glauben deines Sohnes zu leben trachte, ja daß er selbst mein Licht und Leben werde. Hierzu übergebe ich mich dir ganz von neuem zu dei-

deiner Reinigung, Heiligung und Regierung. Laß du den lebendigen Glauben und dadurch Christum in meinem Herz wohnen. Gieb, daß dein Geist auch die rechten Früchte des Glaubens in mir wirke, als Liebe, Hoffnung, Demuth, Sanftmuth und Geduld. Lehre mich kein Gut mehr zu verlangen, als deine Liebe, keine Vortheile, als die Schätze deiner Gnade, keine Ehre, als deine Kindschaft, wenn ich in dir von neuem geboren werde. Für das Zeitliche laß mich ja nicht ängstlich sorgen; denn du wirst mich nicht verlassen noch versäumen. Heilige und segne das Werk meiner Hände selbst, und neben mir auch alle, die dich suchen. Ja breite deine Barmherzigkeit über alle Menschen aus, und rette einen jeden väterlich aus seinem Verderben, besonders die Feinde deiner Wahrheit. Vor allem empfehle ich deiner huldvollen Regierung die Meinigen, wie auch meine Obern und Vorgesetzten; erbarme dich des allgemeinen Elendes in allen Ständen, und mache der Bosheit und der Aergernisse ein Ende. Hilf auch allen Nothleidenden, und sei uns allen gnädig, und gebe uns deinen Frieden, im Namen Jesu. Amen.

Abend-Andacht am Dienstage.

Ob ich gleich deine Güte, o himmlischer Vater! nicht völlig erkenne, die ich nur heute, geschweige mein Leben lang, genossen habe; so nimm du doch meinen schwachen Dank in Gnaden an, und thue noch dieses zu deinen vorigen unzähligen Wohlthaten, daß du

mich mit meinem Lobopfer in Christo gnädiglich ansiehest. Dir sei insbesondere Dank, da du mir etwa auch heute einige Demüthigung und Züchtigung zugeschicket hast, meine Seele von dem Dienste der Welt und der Eitelkeit abzuziehen. Du hilfst ja immer eine Last nach der andern überstehen, und hast dabei mit uns große Geduld, ja regierest uns auch mit vielem Verschonen. Laß uns ja deine Gnade nicht wegwerfen, noch auf Muthwillen ziehen, sondern mache uns rechtschaffen vor deinem Angesicht, und prüfe, wie wirs meinen. Gieb uns an deinen Namen Glauben, und laß uns täglich in deiner Erkenntniß und Liebe wachsen, was aber versäumet ist, ersetze du selbst durch deine Gnade. Nimm uns in deinen Frieden ein, wenn wir uns zur Ruhe legen, und wirke die nöthige Zuversicht auf deine Bewahrung. Bleibe du in und bei uns, daß kein Feind einbreche und uns Schaden thue. Erbarme dich aller deiner Kinder, ja aller deiner Geschöpfe, eröfne uns des Morgens Herz und Mund, dich für deine Treue zu loben, und im Glauben in deiner Kraft einher zu gehen, bis endlich der Abend unsers Lebens kommt, und dein ewiger Tag erscheinet, da kein Wechsel des Lichts und der Finsterniß sein wird. Erhöre uns um deiner Liebe willen. Amen.

Morgen-Andacht am Mittwoche.

Zu dir, o lieber himmlischer Vater, wende ich in dieser Morgenstunde meine ersten Gedanken, und bitte dich um die

die Erleuchtung deines Geistes, damit ich deine Gnade in Christo Jesu recht erkennen und mir zueignen möge. Sei du ferner meine Burg und Zuversicht, wie du es in dieser Nacht so treulich warest, dafür dich mein ganzes Gemüth preisen und anbeten muß. Wache diesen ganzen Tag über mich, über meine Sinne und Glieder, vornehmlich über mein Herz. Befreie dasselbe vorzüglich von allem sündlichen Verderbniß und von allen Unreinigkeiten durch die Kraft der Gnade meines Erlösers. Schenke mir Gnade, in dir zu reden, und dein Wohlgefallen zu wirken, in dir zu essen und zu trinken, in dir zu weben und vor deinem Angesichte beständig zu wandeln. Und weil du deinen Namen, o Herr, ein festes Schloß nennest; so laß mich mit dem Häuflein deiner Gläubigen dahin laufen und vor allem Unglück beschirmet bleiben. Dir ergebe und opfere ich alles, was du mir geschenket hast, auch alle meine Anverwandten, oder Mitglieder, sie seien nahe oder ferne. Laß uns alle insgesamt dein ewiges Eigenthum werden und bleiben, auch dich also zusammen, als einer im Bunde, anbeten. Dein heiliger Geist müsse uns den ganzen Tag züchtigen und ermuntern, damit wir in den Schranken deiner Gebote laufen, und die Sünde uns nicht in allerhand Irrthümer und Abgründe stürze. Segne uns in Christo Jesu mit allem, was dir gefällt, und gieb so viel Kraft und Weisheit zu dem Stande, darein du uns gesetzet hast, als uns nöthig ist. Ach zeige uns

die Fußstapfen deines Sohnes, und mache uns fertig mit Verleugnung unser selbst, ihm treulich nachzufolgen, und sein Kreuz auf uns zu nehmen. Bewahre uns vor allen bösen Leuten, und laß sie uns weder schaden, noch verführen. Dein guter Engel leite und schütze uns auf allen unsern Stegen, und hilf uns wandeln auf dem rechten Wege zur Ewigkeit, durch Christum in dem heiligen Geist. Amen!

Abend-Andacht am Mittwoche.

Sammle, o Gott, alle meine Kräfte und Gedanken in dir zusammen, als in dem Brunnen meines Lebens, damit ich dir würdig durch Jesum Christum deinen Sohn für alle das Gute danken könne, womit du mich heute begnadiget hast. Nun empfehle ich auch an diesem Abend mein ganzes Wesen und Leben, wie auch alles andere, deiner Verwaltung und Bewahrung. Ja, ich fliehe wider alle meine Feinde in dein versöhntes liebevolles Herz und suche in dir allein meine wahre Ruhe, weil mich doch sonst im Himmel und auf Erden nichts stillen und beruhigen kann. So wirke du nun allein durch deinen Geist in meinem Gemüthe, damit keine andere Kraft ferner an mir hafte, und weder böse Verführer, noch sonst etwas feindseliges zu mir nahen könne. Verkläre dein Kind, Jesum, in meinem Herz, und schließ alsdenn diesen deinen Tempel mit Rossen und mit Wagen, als mit deiner beschirmenden Obhut, ein. So kann ich ganz sicher ruhen und schlafen, und mit allem zufrieden sein, wie

du mit mir verfahren willst. Ich bin doch einmal durch den Tod deines Sohnes zu deinem Eigenthum erkauft; darum verleihe mir die Gnade, nicht mir, sondern dir allein im Glauben zu leben. Laß mich dein sein, ich wache, oder ich schlafe, und schaffe du selbst in mir, was vor dir gefällig ist, durch Christum im heiligen Geist allezeit. Amen.

Morgen-Andacht am Donnerstage.

Die ewige Liebe des Vaters segne mich auch an diesem Morgen in dem Verdienst Jesu Christi, durch die Kraft des heiligen Geistes! Lob und Dank sei dir, du dreieinige ewige Gottheit, für deinen so beständigen Schutz, Rath und Trost, damit du mir noch immer beigestanden bist in aller Noth und Gefahr, und auch in dieser vergangenen Nacht. Wie sollte ich mich dir nicht ganz aufopfern und hingeben, und dir allein alles, was ich bin und habe, anvertrauen, der du so unzählige Zeugnisse und Pfänder deiner Treue mir gegeben hast? Ich empfehle mich dir also billig an diesem Morgen aufs neue, mit allem, worüber du mich zum Haushalter geordnet hast. Sei du selbst meines Sinnens und Beginnens Anfang und Ende, und laß alles nach deinem Willen zu deinem Lob gereichen, und dem Nächsten zum Dienst in deiner Liebe. Wende dagegen von mir ab alle bösen Lüste und Begierden, nebst allen schädlichen Kräften arglistiger und böser Menschen. Befriedige auch die Feinde vor mir, wie Esau vor Jacob, und laß mich nach mei-

nem Beruf in deinem Weinberge treulich arbeiten als ein gehorsames Werkzeug deiner Gnade. Laß mich alle Sicherheit und Heuchelei mit großem Ernste fliehen und meiden. Schenke mir ein freudiges Gemüthe in seliger Einstimmung mit deinem Willen, und halte deine Liebe beständig über mich, daß deine Gnadensonne nicht untergehe, sondern mich diesen ganzen Tag, vom Anfang bis zum Ende, regiere, in Christo Jesu, meinem Herrn. Amen.

Abend-Andacht am Donnerstage.

Wo soll ich mich nun hinwenden, o du Gott meines Lebens, als zu dir, da die finstre Nacht einbricht und so manches Böse einbrechen kann? Oefne mir doch dein freundliches Vaterherz in Christo Jesu, und laß mich unter seiner Obhut Ruhe suchen und finden. Ach! verleihe mir die Gnade, meinen Schlaf nur in deiner Liebe und Vereinigung vorzunehmen, damit er mir in dir recht gesegnet und nützlich sei. Verhüte du doch selbst, daß mich ein Unfall treffe, und zerbrich alle Pfeile, die etwa in der Finsterniß auf mich losschießen möchten. Laß auch mich durch keine böse Lust zur Sünde reizen, sondern das Fleisch stets in Zucht und Ehrbarkeit reine sein mit aller christlichen Selbstüberwindung. Zünde dagegen deine Liebe in mir an, und laß mich die ganze Nacht mit dir im Gemüthe vereinigt sein, o mein Licht und Heil, wenn gleich der Leib lieget und schläft. Ich übergebe mich deßwegen ganz und gar der wachen Aufsicht dei-

deiner göttlich väterlichen Erbarmung, und wünsche, nur in deiner Gnade und Kraft zu ruhen, nebst allen deinen Freunden, an denen du sowohl, als an mir Armen und allen den Meinen, deine Barmherzigkeit wollest groß machen in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Morgen-Andacht am Freitage.

Du, lebendiger, wahrer Gott und Schöpfer, hilf, daß meine Augen im Glauben auf dich sehen, und in deinem Lichte dich, das wahre Licht, an diesem Morgen suchen mögen, der du mir näher bist, als ich mir selbst. O du lebendige Quelle alles Segens, aus dir allein fließet doch alles, was uns nöthig und nützlich ist, auch in diesem mühseligen Leben. Nun ich sage dir vorzüglich Lob und Dank aus allen meinen Kräften, in Christo Jesu durch deinen Geist, wegen deiner väterlichen Obhut und Wachsamkeit in dieser vergangenen Zeit. Nimm doch mein sorgenvolles, aber auch auf dich vertrauendes Herz zu einem Morgenopfer auf durch deinen Sohn, meinen einigen Erlöser. Erfülle es mit wahrem lebendigen Glauben und gieß deine Liebe in dasselbe aus durch deinen Geist; so werde ich den ganzen Tag in deiner Gnade und Liebe wandeln können. Ich kann ja, wie du weißt, nicht einen Augenblick ohne dich bestehen. Darum vereinige meinen Willen mit dir, daß sich in und an mir nichts ohne dich bewege, geschweige, daß ich außer deiner Regierung etwas suchen oder wirken sollte. Was ich aber versehe, das verbessere

du durch deine vollkommene Liebe, und hilf mir in wahrer Buße unverrückt fortgehen, wie du es von mir verlangest. Ich entsage durch deine Gnade allem Argen, und überlasse mich und alle das Meine deinem Regiment und deiner heiligen Ordnung. Du wirst es in allem wohl machen, und mir endlich durch alle Trübsale dieses Jammerthals hindurch helfen in dein himmlisches Reich. Dir sei in allem Ehre und Herrlichkeit gegeben. Amen.

Abend-Andacht am Freitage.

Der Abend hat uns nun überfallen, o mein lieber frommer Gott und Vater, und wir sind allzuschwach, uns selbst zu helfen oder zu verwahren. Darum stärke du uns durch deinen Geist mit Kraft des Glaubens, und widerstehe aller feindlichen Macht, die uns mit List oder Gewalt schaden könnte. Und weil uns das äußere Licht nun entzogen ist; so blicke uns desto mehr inwendig an mit dem ewigen Licht deiner Gnade, damit wir in aller Noth und allem Bedürfniß jederzeit Rath und Zuflucht bei dir suchen und finden mögen. Kehre unser Herz und unsern Sinn ganz zu dir, daß wir nicht irre gehen. Sind wir aber auch heute, du treuer Gott, von dir gewichen, so rufe uns wieder durch den Geist deiner Gnade zu dir, und bekehre uns von ganzem Herzen. Erhalte uns alsdenn wider alles Arge im wahren Glauben, daß wir dir zum Lob und Dienst leben können; so wollen wir rühmen in dir, und nichts uns selbst zuschreiben,

ben, sondern dir allein alle Ehre geben. Lehre uns solches selbst, und regiere alle deine Gläubigen, ja laß deine ganze Gemeine deinem Schutz und Schirm empfohlen sein. Hilf einem jeden Gliede das Maas seines Leidens überwinden, und bereite uns alle hier in dieser Zeit also zu, daß wir dereinst zur ewigen Ruhe und Freiheit kommen, in Christo, deinem Sohne, der unser Friede geworden ist. Amen.

Morgen-Andacht am Sonnabend.

O mein lieber himmlischer Vater, schenke mir die Gnade, daß ich dich diesen Morgen und allezeit im Geist und in der Wahrheit anbeten könne und von dir nichts begehren möge, als was dein Wille ist. Erleuchte mich mit deinem heiligen Geist, und reinige mein Gewissen von allen todten Werken, dir, dem lebendigen Gott, heut und alle Tage meines Lebens zu dienen, nach den heiligen Geboten deines Sohnes, Jesu Christi. Regiere mich durch deine Gnade, daß ich wider alles Böse ernstlich streite, und mir mein ganzes Christenthum einen rechten aufrichtigen Ernst sein lasse. Wende von mir alle unnütze und böse Worte und Werke, sei durch dein Wort ein Richter der Gedanken und Sinne meines Herzens. Bewahre auch meinen Fuß, daß ich nicht auf verbotenen Wegen gehe und in mancherlei Sünden falle. Du weißt, lieber Vater, wie viel Feinde von allen Seiten nach meiner Seele stehen, und wie leicht ich berücket und überwunden werde. Dein allein, o

Herr,

nes Geistes, in Einfalt des Herzens, redlich und mit gutem Gewissen zu dienen, darüber alle Leiden dieser Zeit geduldig zu ertragen, und im wahren Glaubensgehorsam bis an mein seliges Ende beständig zu verharren. Zugleich empfehle ich dir meine, wie auch aller meiner Mitchristen, ja aller Menschen, zeitliche und ewige Wohlfahrt. Deinem allerheiligsten Namen, du anbetungswürdiger Gott, sei von mir und allen Menschen Lob, Preis und Dank gesagt, jezt und in Ewigkeit. Amen.

Tägliche Vorbereitung auf den Tod.

Ach lieber Gott und Herr, ich lebe, und weiß nicht, wie lange; ich muß doch sterben, und weiß nicht, wann; du, mein himmlischer Vater, weißt es. Wolan, soll diese Stunde die letzte meines Lebens sein; Herr, dein Wille geschehe, der ist allein der beste! Nach demselben mache mich bereit, im wahren Glauben an Christum, meinen Erlöser, zu leben und zu sterben. Allein, lieber Gott, gewähre mir nur diese Bitte, daß ich nicht plötzlich in meinen Sünden sterbe und verderbe. Gieb mir rechtschaffene Erkenntniß, Reue und Leid über meine begangenen Sünden, und stelle sie mir noch in diesem Leben unter Augen, damit sie mir nicht am jüngsten Tage unter Augen gestellet werden, und ich dadurch vor Engeln und Menschen in Schande gerathen dürfe, sondern verleihe mir so viel Zeit und Raum zur Buße, daß ich meine Uebertretungen von Herzen erkennen, bekennen, bereuen, hassen, und derselben

derselben Vergebung, wie auch Trost dafür, aus deinem seligmachenden Worte suchen und finden möge. Ach, barmherziger Vater! Verlaß mich nicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Mein Herz und meines Herzens Zuversicht ist dir, o Herzenskündiger! wohl bekannt; mache beides rechtschaffen, und erhalte mich in stetem Wachsthum in allem Guten, zum ewigen Leben. Laß mich sterben, wenn du willst, nur verleihe mir ein vernünftiges, ein christliches und ein seliges Ende. Amen.

Buß- und Beicht-Gebet.

Allerheiligster Herr und Schöpfer, du hast mich dein sündhaftes Geschöpf bisher mit so großer Langmuth getragen: sonst hätte mich der Abgrund längst verschlungen. Ich sehe meine Bosheit vor mir, wie ich nirgends dich und deine Ehre, sondern nur mich und das Meinige in allem zur Absicht gehabt habe. Ich habe mich selbst und alle Geschöpfe zum Abgott gemachet, und bin von dir, dem höchsten Gute, abtrünnig geworden. Denn wo ist meine schuldige Liebe zu dir, mein Schöpfer und Herr! Habe ich dich auch aufrichtig gescheuet, oder dir ohne Falschheit vertrauet? Ach! wie lässig und träge ist mein Herz noch zum Gebet und zu allen geistlichen Dingen! Du weißt ja, ob mein falsches Herz nicht noch jezt heuchele, und nur die Erlassung der Strafe, nicht aber wahre Besserung suche. Deine Wahrheit ist mir manchmal widrig und verdrießlich gewesen: und darum hat es mir

bis

nes Geistes, in Einfalt des Herzens, redlich und mit gutem Gewissen zu dienen, darüber alle Leiden dieser Zeit geduldig zu ertragen, und im wahren Glaubensgehorsam bis an mein seliges Ende beständig zu verharren. Zugleich empfehle ich dir meine, wie auch aller meiner Mitchristen, ja aller Menschen, zeitliche und ewige Wohlfahrt. Deinem allerheiligsten Namen, du anbetungswürdiger Gott, sei von mir und allen Menschen Lob, Preis und Dank gesagt, jezt und in Ewigkeit. Amen.

Tägliche Vorbereitung auf den Tod.

Ach lieber Gott und Herr, ich lebe, und weiß nicht, wie lange; ich muß doch sterben, und weiß nicht, wann; du, mein himmlischer Vater, weißt es. Wolan, soll diese Stunde die letzte meines Lebens sein; Herr, dein Wille geschehe, der ist allein der beste! Nach demselben mache mich bereit, im wahren Glauben an Christum, meinen Erlöser, zu leben und zu sterben. Allein, lieber Gott, gewähre mir nur diese Bitte, daß ich nicht plötzlich in meinen Sünden sterbe und verderbe. Gieb mir rechtschaffene Erkenntniß, Reue und Leid über meine begangenen Sünden, und stelle sie mir noch in diesem Leben unter Augen, damit sie mir nicht am jüngsten Tage unter Augen gestellet werden, und ich dadurch vor Engeln und Menschen in Schande gerathen dürfe, sondern verleihe mir so viel Zeit und Raum zur Buße, daß ich meine Uebertretungen von Herzen erkennen, bekennen, bereuen, hassen, und derse-

derselben Vergebung, wie auch Trost dafür, aus deinem seligmachenden Worte suchen und finden möge. Ach, barmherziger Vater! Verlaß mich nicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Mein Herz und meines Herzens Zuversicht ist dir, o Herzenskündiger! wohl bekannt; mache beides rechtschaffen, und erhalte mich in stetem Wachsthum in allem Guten, zum ewigen Leben. Laß mich sterben, wenn du willst, nur verleihe mir ein vernünftiges, ein christliches und ein seliges Ende. Amen.

Buß- und Beicht-Gebet.

Allerheiligster Herr und Schöpfer, du hast mich dein sündhaftes Geschöpf bisher mit so großer Langmuth getragen: sonst hätte mich der Abgrund längst verschlungen. Ich sehe meine Bosheit vor mir, wie ich nirgends dich und deine Ehre, sondern nur mich und das Meinige in allem zur Absicht gehabt habe. Ich habe mich selbst und alle Geschöpfe zum Abgott gemachet, und bin von dir, dem höchsten Gute, abtrünnig geworden. Denn wo ist meine schuldige Liebe zu dir, mein Schöpfer und Herr! Habe ich dich auch aufrichtig gescheuet, oder dir ohne Falschheit vertrauet? Ach! wie lässig und träge ist mein Herz noch zum Gebet und zu allen geistlichen Dingen! Du weißt ja, ob mein falsches Herz nicht noch jezt heuchele, und nur die Erlassung der Strafe, nicht aber wahre Besserung suche. Deine Wahrheit ist mir manchmal widrig und verdrießlich gewesen: und darum hat es mir

bis

bis jezt auch an aufrichtiger Liebe und Treue gegen meinen Nächsten gemangelt, dadurch doch der Glaube hätte in mir thätig sein sollen. Siehe, da ist der Abgrund meines Verderbens, und ich kann dir auf nichts antworten, wo du mit mir ins Gericht gehen willst. Wie oft habe ich dir, mein Gott, auch wohl Besserung versprochen und nicht gehalten! Und ach! daß ich nur noch ein solches Herz hätte, das sich fürchtete vor deinem Zorn, und sich recht demüthigen ließe! Ja, wo du mich nicht bekehrest, so thue ich auch dießmal nicht wahre Buße, wenn ich gleich äußerlich beichte und Besserung zusage. Darum ergreife mich durch deine Gnade, und ziehe mich selbst aus meinem Verderben, dem ich wahrlich näher bin, als ich glaube. Gieb du mir Buße zur Vergebung meiner Sünden in Jesu Christo, meinem Erlöser, und laß ihn für mich bitten, daß mir um seines Verdienstes willen geholfen werde. Erschrecke mein Gewissen durch die Kraft deines heiligen Gesetzes, aber heile und tröste es auch wieder durch deine Verheißung. Zünde durch deinen Geist einen wahren lebendigen Glauben in meiner Seele an, und hilf mir selbst, daß meine Bekehrung nun ernstlich und gründlich werde zu einem Anfang einer täglichen Reue und Buße. Und weil mir auch alle gute Uebung dazu dienen soll, daß ich inwendig rechtschaffen werde zu einem neuen Leben in Christo, so segne mir auch dieselben alle dazu. Ach gieb, daß ich mich ja nimmermehr auf das äußerliche Werk des Beichtens verlasse,

wo

wo ich dir nicht vorher offenherzig meine Sünden selbst bekannt hätte. Erleuchte mich also, daß ich auch jezt nicht aus Gewohnheit oder zum Schein beichte, noch zu meinem eigenen Schaden heuchele, (welches ja mir nichts nützte,) sondern vornehmlich meine Sache mit dir selbst, du Richter alles Fleisches, vollende. Ach binde du mich los von den Banden meiner Sünden, so werde ich recht frei sein und zu Gnaden angenommen. Siehe, der Prediger kann mir nicht in mein Herz sehen; aber du, Herr, siehest auch das Verborgene darinnen, und was nützte es mir, wenn ich ihn gleich mit meinem Bekenntniß täuschen wollte? Darum bekenne ich dir vorzüglich meine Sünden und verheele meine Missethat nicht, du wirst sie auch aus Gnaden um Christi willen mir vergeben. Laß mich auch nicht anders versprechen, mein Leben zu bessern, es sei dann, daß mirs ein rechter Ernst darum werde durch die Wirkung deines Geistes. Hilf du mir selbst, und entbinde mich von meiner Sündennoth, daß ich ein freies trostvolles Gewissen erlange. Alsdenn kann mir auch die äußerliche Verkündigung deiner Versöhnung in Christo Jesu dienlich und erfreulich sein. Ja, bereite mich selbst, wie du mich verlangest, thue ab, was du nicht selbst bist oder wirkest, und nimm mich von neuem auf zum Gefäß deiner Gnade in Jesu Christo, durch den Geist deiner Gnade, alles um deiner unendlichen Erbarmung und Aufopferung willen, die du mit mir und allen unglücklichen Sündern gehabt hast. Amen.

Vor der heiligen Communion.

Herr Jesu, der du gesaget hast, daß diejenigen selig sein, die da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, weil sie satt werden sollen, ich fühle, leider! noch nicht in meinem Herz das rechte Verlangen nach dir, und habe Laulichkeit und Sicherheit selbst an mir verursachet. Denn mir sind die Eitelkeiten dieser Welt und ihre Lüste, gleichwie dem verlornen Sohn, viel lieber gewesen, als dein himmlisches Manna in des Vaters Hause. Deinem Anklopfen habe ich wenig gefolget, und mir an zeitlichen Dingen genügen lassen. Daher ist es kein Wunder, daß die irdischen Begierden nach der Eitelkeit viel stärker in mir sind, als das Verlangen nach dir und deiner Gerechtigkeit. Gleichwohl aber kann ich nicht selig werden, es sei denn der lebendige Glaube in mir, der allein sich nach deiner Gnade sehnet. Denn ob ich gleich meine eigene Gerechtigkeit aufrichten, und mich auf mein äußerliches Kirchengehen, Beichten- und Abendmahlgehen verlassen will; so wirst du doch mich bei solchem „Herr, Herr sagen" nicht erkennen, wo du nicht des Vaters Willen in mir vollbringen kannst. Das ist aber der Wille des, der dich gesandt hat, daß wir dich, den Sohn, im Glauben sehen, und an dich in wahrer Bekehrung glauben. Denn du bist das Brod, das vom Himmel kommt, und der Welt das Leben giebt. Wer von dir im Glauben isset, der wird leben in Ewigkeit. O so komm, und mache mich recht hungrig und durstig nach dir, sonst bleibe

ich wohl ferne von dir, ob ich schon mit allen Unwürdigen hinzu ginge, und mir selbst das Gerichte esse und trinke. Komme, o du wahrhaftige Seelenspeise, labe und erfülle mein Herz, meine Seele und mein Gemüthe mit deinem göttlichen Leben; denn ich bin mit dem verlornen Sohne von dir gewichen, und habe mit dem abtrünnigen Israel einen Eckel vor deinem lebendigen Manna gefasset, als wie vor eine lose Speise. Ich kehre aber nun wieder um, und komme zu dir, dem Vater, und will gerne der Geringste in deinem Hause sein; nur verstoße mich nicht, und laß mich nicht unter der Eitelkeit dieser Welt verschmachten, wie ich wohl verdienet hätte. Ach nimm mich nur dießmal wieder an, und würdige meine Seele deiner Brosamen, die von deinem Tische fallen. Dein Geist wolle mich ferner bewahren, und erhalten von aller falschen Nahrung meiner Seele, daß sie nicht mehr von dem verbotenen Baum esse, und sterbe. O Herr! ich sehne mich nach dir, dem Baum des Lebens, davon zu essen, daß ich nicht in Sünden sterbe, noch verderbe. Fülle mich wieder mit Gnade, denn wer von dir isset, den wird nicht hungern, und wer des Wassers trinket, das du giebst, den wird nicht dürsten in Ewigkeit. O meine Seele thut sich zu dir auf, komm und nimm mich ein, daß ich ewig in dir bleibe, und nicht mehr hinaus gehe nach etwas anderem, das du nicht selbst bist. Ich warte deiner mit Verlangen, bis du meinen Hunger stillest mit dir selbsten, der du bist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Amen.

Dankgebet eines christlichen Communicanten nach der Communion.

Du hast, o freundlicher Jesu, ein Gedächtniß deiner Wunder gestiftet, darüber freue ich mich, und bin fröhlich in dir, meinem Heilande, dem gnädigen und barmherzigen Herrn. Siehe, du giebest Speise denen, die dich fürchten; ja wohl giebst du deinen hungrigen Seelen dich selbst zum Lebensbrod, und dein Blut zum Stärkungstrank. Dafür sei dir ewig gedanket, daß du uns in unserm Jammerthal nicht lässest verschmachten, noch verderben, ob wir gleich von dir abgewichen waren, und nach fremder Speise gelüstet hatten. O du lebendiges Brod, vom Himmel gekommen, wie angenehm bist du im Geist denen, die nach dir fragen! Du geistliches Brod, du köstliches Manna, davon nicht stirbet, wer dich recht isset; gieb dich doch nun stets zur inwendigen Nahrung, und vertreibe alle Lust der Sünde und Bosheit. Vermehre und erhalte du den geistlichen Hunger meiner Seele nach dir, und laß mich nicht mehr vom Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen essen, noch die verbotenen Früchte der Welt anrühren. Denn du bist der Baum des Lebens, der im Paradiese Gottes stehet; an dir habe ich ewig genug, und was ich will, das kannst du mir sein und geben. Siehe, mein Erlöser, ich darf ja nun vertraulich mit dir reden, weil ich mich nun ganz zu dir allein bekehren und halten will. Ich bin von meinen eigenen Begierden verschmachtet, die haben mich umgetrieben

und ausgezehrt. Es ist an mir selbst nichts gesundes: darum schreie ich mit Ernst zu dir, daß du mich heilen wolleſt, o du Heiland meiner Seele. Ich sehne mich von Herzensgrund nach dir, ja es wird mir allzu bange, ehe du mir völlig zu rechte hilfest. Und was habe ich ohne dich, als Noth und Tod unter allen irdischen Dingen? Das laſſe mich doch tief erkennen, und gieb dich mir zur Seelenspeiſe, du Quelle des Lebens, du Brod des Himmels, du Leben, das den Tod vertreibet. Ohne dich kann mein innerer Menſch nicht wachſen noch beſtehen; aus dir muß ich täglich neue Kraft nehmen; dazu haſt du auch dein Gedächtniß äußerlich angeordnet, damit es uns innerlich zu ſtetiger Genießung deiner Liebe ermuntern ſolle. So laß mich nun nicht in dieſem äußerlichen Dienſt ruhen, als ob es genug wäre, dieß heilige Werk alſo verrichtet zu haben, wie man meinet und ſaget: ſondern laß mirs einen Reiz ſein, dich allezeit beſtändig zu ſuchen, in mein Herz zu faſſen, und das Abendmahl mit dir zu halten, wie du es mit mir gerne halten willſt. Laß mich dich würdig umfaſſen, im Glauben dir anhangen, mit Liebe dir ergeben ſein, mit Geduld dich verehren, mit Sanftmuth und Demuth bewahren. Dein Leben ſei ganz mein Leben; deine Langmuth und Treue wirke in mir ſolche Treue gegen andere, wie du an mir erwieſen haſt. Deine Liebe erweiche mein hartes Herz zur aufrichtigen Liebe gegen alle Menſchen. Dein gemeinſchaftlicher Geiſt verbin-

de mich mit allen lebendigen Gliedern deines geistlichen Leibes. O du Leben meines Lebens, o du gebenedeietes Haupt, erfülle deine wahren Glieder und mich, der unwürdigsten eines, mit lauter Heil und Segen. O belebe deine Todten, du ewiges Leben, daß wir augenblicklich von dir essen und nicht sterben. Laß nun den Todesengel vorüber gehen, und sein Schwerdt uns nicht berühren. Dein Blut bestreiche unsers Herzens Eingang, du wahres Osterlamm, das für uns geopfert ist. In deiner Kraft wollen wir aus Egypten und Sodom ausgehen, und der Welt entsagen. In dir gehen wir durch alle Wellen der Versuchungen trocken hindurch und eilen nach unserm Canaan. O führe nur du uns recht, so lüstern wir nicht nach den Fleischtöpfen der Eitelkeit, sondern gehen ein zu unserer Ruhe, da wir mit dir in seligem Verein uns freuen werden in deinem Reich, und satt werden in deinem Bilde. Hallelujah!

Gebet auf der Reise oder sonst bei dem Handel.

Ach getreuer Gott und Vater, ich weiß es wohl am wenigsten, in welcher Gefahr ich auf diesen Wegen und bei meiner Lebensart schwebe. Siehe, Herr, alles Fleisch hat seinen Weg verderbet, und die ganze Welt lieget im Argen; wo ich gehe und stehe, da sehe ich mehr Böses, als Gutes. Mein Leib und Gut ist so mancher Nachstellung, und die Seele vielen Stricken unterworfen. Das Herz ist betrüglich, und läßt sich leicht durch Lust

zum

zum Gewinn dahin reißen, und von deiner heiligen Furcht abziehen. Manche Menschen schmeicheln mir um ihres Vortheils willen, andere sind wider mich, und ich kann mich nirgends selbst bewahren. Wo soll ich auf diesen meinen gefährlichen Pilgerwegen hinfliehen, als zu deiner Erbarmung! O Jesu, bekehre mein Herz zu dir, und sei du mir selbst der Weg, die Wahrheit und das Leben, wo ich gehe und stehe. Siehe mich an als ein verirrtes und in der Wüste dieser Welt herumwallendes Schaf; suche deinen Knecht, und gieb mir Gnade, daß ich dir stets folge und deine Gebote nicht vergesse. Gehe du mit deinem heiligen Angesichte vor mir her, wie vor Jacob, und leite mich bei deiner rechten Hand, stets dir treu zu bleiben. Laß mir die Heere deiner Engel begegnen, und mich durch sie auf meinen Wegen und Stegen bewahren. Ists möglich, so gieb mir Friede mit allen Menschen, und regiere mich in meinem Umgange, daß ich niemanden anstößig oder schädlich sei. Wehre vor mir allen, die mir schaden wollen, und halte alle böse feindliche Kräfte von mir ab, daß mir weder Leib noch Gut, vielweniger mein Gewissen verletzet werde. Aber laß auch mein Herz und Sinn an dir im Glauben hangen, und unter aller Gesellschaft nicht von dir weichen, daß ich weder mit unnützen Reden, noch anderm Zeitvertreib mich versündige; vielweniger laß mir zu, mit Unwahrheiten, unnöthigen Betheuerungen und andern sündlichen Worten dich zu beleidigen, oder jemanden zu

bevortheilen im Handel, weil du über das alles ein Rächer bist. Deine Gerechtigkeit und Wahrheit regiere mich, gegen jedermann gerecht zu handeln, und laß mich ja mit dem Wenigen zufrieden sein, das du mir zuwirfest. Bringe mich in Friede an Ort und Stelle, erhalte mir aus Gnade meine Leibeskräfte, meine Gesundheit, Sinne und Verstand, und schütte deinen Segen über mich von oben, daß ich mein Brod mit Frieden und im Segen genieße, und dir für alles Dank sage. Und wenn ich dein Pilger sein muß auf Erden; so laß mich desto mehr ringen, dein Bürger zu werden in der Ewigkeit, da die Wohnungen des Friedens uns aller Wallfahrt vergessen machen, und wir dich anbeten sollen im heiligen Schmuck immer und ewiglich. Amen.

Ein allgemeines Gebet für alle Stände in harter Zeit.

O du Erzhirte und Bischoff unserer Seelen, wir haben alle die jetzigen Beschwerungen und noch viel ein mehreres wohl verdienet; aber gieb du uns allen Gnade zu rechtschaffener Herzens-Buße, damit wir deinen noch bevorstehenden Unwillen erkennen und meiden lernen. Dein heilger Geist stärke uns alsdenn auf alle instehende Trübsale mit aller Geduld und Langmüthigkeit im Glauben, daß wir uns deiner Hand ergeben, und beschirmet werden. Laß uns nicht in Verblendung und Ungehorsam fallen, und kämpfe du selbst in uns wider unsere Sicherheit und Unachtsamkeit. — Wecke einen jeden auf aus dem Schlafe des gemeinen Verderbens, und

siehe an deine Heerde, wie sehr sie verwüstet ist. Mache dich auf und hilf uns bald, daß du deine Stärke wieder anzieheſt, wie vor Alters, und die Deinigen erretteſt in einer Kürze, die zu dir schreien. Thue kund deine lautere Wahrheit, und rüste dir viel Werkzeuge aus, dein wahres Evangelium auszubreiten. Rotte aus die großen Aergerniſſe und Verführungen deines Volks. Steuere allen Miethlingen, und gieb Hirten und Führer nach deinem Herzen zu gemeiner Beſſerung in allen Ständen. Unſeren Regenten pflanze in die Herzen Davids Sorgfalt für deine Ehre, Moſis Treue und Salomonis Weisheit. Allen Hausvätern aber gieb Abrahams Glauben, Iſaacs Segen und Jakobs Kraft, daß auch die Jugend beſſer als bisher gezogen und dir geheiliget werde. Den Betrübten ſchenke Troſt, den Schwachen Kraft, den Armen Verſorgung, den Verlaſſenen Hülfe. Unſer Land bewahre ferner vor Verwüſtung, unſere Güter vor Schaden, unſern Leib vor Plagen, ja auch unſere Feinde vor Verderben, ſamt allen Menſchen. Vornemlich aber mache deine Wahrheit und Barmherzigkeit groß an denen, die dich fürchten, bis wir dich nach allem überſtandenen Elend mit einander dort ewiglich preiſen in der Herrlichkeit. Amen.

Gebet bei ſchwerem Ungewitter.

O du Gott der Ehre und Beherrſcher der ganzen Welt, vor dem alles erzittert, was auf dem Erdboden wohnet, wir gedenken jetzo billig an die gemeine

Heuchelei, da ein jeder, wenn es donnert, etwa so lange betet und singet, oder doch stille ist, bis das Ungewitter vorüber ist, hernach aber wieder thut und vornimmt, was ihm gelüstet. Vor diese große Schmach, die deiner Herrlichkeit angethan wird, bewahre uns doch nun und allezeit durch deine Gnade, daß wir dich nicht mit den Heiden als einen solchen Götzen achten, der nicht ehe noch anders zu scheuen sei, als wenn dein Donner gehöret wird, und dir nur im Fall der Noth heucheln und gute Worte geben. Aendere vielmehr von Grund aus unsere Herzen, und gieb deine heilige Furcht alle Augenblicke in unser Gewissen, daß wir stets und unverrückt vor dir wandeln, und also dir im Glauben der Wahrheit anhangen, und in täglicher Buße und beständiger Heiligung des Geistes leben, damit wir uns zur Zeit des Ungewitters, oder anderer Plagen nicht knechtisch fürchten, sondern als Kinder über unsers Vaters Macht erfreuen dürfen. Denn diese und alle deine Strafen sind doch ja nur den Bösen und Heuchlern zu fürchten, nicht aber solchen, die unter deiner Gnade, als unter einem Schirm, sicher wohnen vor allem Sturm, wenn er kömmt. Wir wissen freilich, daß du dich auf dem Berge Sinai mit Dunkel und Ungewitter unter starkem Donner und Blitzen geoffenbaret hast, darüber die Menschen so heftig erschracken, daß sie dich flehten, du wolltest nicht also mit ihnen reden, so gar erschrecklich war deine Stimme. Und dieses dein Schelten und deine Donner-

stimme

stimme redet noch mit solchem Schrecken zu jedem bösen Gewissen, das noch nicht aus dem Zorn in die Gnade durch wahre Buße und Glauben versetzet worden ist; über solches kommt auch deine mächtige Hand, daß es erschrickt und erzittert, wenn deine Blitze auf dem Erdboden leuchten, und die Grundfeste der Berge sich davon bewegen.

Aber dein heiliges Evangelium weiset uns dagegen auch, daß du nach deiner Liebe und Gnade nicht eigentlich im Feuer und im starken Sturmwinde bist, sondern dich lieber im sanften Säuseln deines lieblichen Evangeliums offenbarest, wenn wir anders nicht Kinder des Zorns bleiben, sondern deiner Erbarmung und Versöhnung durch den neuen Bund Jesu Christi in Bekehrung und Glauben genießen wollen. Darum bekennen wir zwar gern auch bei dieser Gelegenheit, daß wir nach der Natur eben so wohl, als jene böse Rotte Korah werth wären, daß du uns mit dem Feuer deines Zorns verzehrtest, oder mit den Sodomitern zu Asche machtest. Wir fliehen aber mit gebeugten und gnaden-hungrigen Herzen in deine uns geoffenbarte und verheißene Liebe, und bitten dich im Namen Jesu Christi um die Erlösung, die durch ihn geschehen ist, daß du uns nicht lässest umkommen durch diese mächtige Kräfte deines Feuereifers, der in den zornigen Elementen sich reget und so gewaltig wüthet. Bewahre auch unsern Ort und alle Menschen, samt allem, was du uns gegeben hast, daß die schädlichen

Pfei-

Pfeile deines Blitzes weder Menschen, noch Thiere beschädigen, sondern sich ehe an leblosen Dingen abkühlen, oder gar schadlos vorüber gehen. Bewahre die Feldfrüchte vor schädlichem Hagel und Wasserfluthen, ja beweise mitten unter solchen harten Ausbrüchen der Elemente deine Wunder an deinen Geschöpfen, daß sie dich hernach preisen mögen. Gedenke auch, o liebreicher Vater, der Blöden und Furchtsamen, erwecke in ihnen Glaube und Hoffnung zu dir, daß sie kein Sturm oder Fall stürze, wie groß er ist. Uns allen aber drücke auch hierdurch eine tiefe Ehrerbietigkeit vor deiner Majestät in unsere Herzen, daß wir dich nicht nur bei dergleichen Gefahr, sondern allezeit kindlich verehren und scheuen, auf deine unendliche Macht in allen Nöthen bauen, und dich über alles lieben, weil uns doch jetzo nichts retten, noch trösten kann, als du allein. Laß uns aber auch deiner nach der Gefahr nicht vergessen, wie ja unser böses Herz so gar leicht wieder von dir sich entfernet, und in seinem vorigen Eigenwillen geräth. Segne und heilige uns doch diese und alle deine Schickungen zu unserer wahren Herzensbesserung, und lehre uns stets durch deinen Geist dir zum Wohlgefallen leben, unsere Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen, und dir in Lieb und Leid anhangen. Erinnere uns auch, wie du dermaleinst in deiner Herrlichkeit kommen wirst, mit Feuerflammen, zur Strafe über alle Gottlosen und Ungehorsamen, daß wir desto bereiter sein, dich in deinem Sohne zu empfahen.

en. Denn wie der Blitz aufgehet vom Aufgang und scheinet bis um Niedergang, also wird auch seine Zukunft sein. So laß uns nun packer sein allezeit und beten, daß wir würdig werden zu entfliehen allem, was über die böse Welt ergehen soll, und mit Freudigkeit vor des Menschen Sohn zu bestehen. Denn, wenn uns ein solch natürliches Gewitter so entsetzlich nach der Natur vorkommt, o wie viel unerträglicher wird dein Zorn den Unglaubigen sein, wenn er ausbrechen und die Widerwärtigen verzehren wird. So laß uns nun den Sohn im Gehorsam des Glaubens verehren, daß er nicht zürne und wir auf dem Wege umkommen, weil sein Zorn bald anbrennen möchte. Aber wohl uns, so wir auf dich trauen und im Vertrauen dir ewig anhangen und dienen. Hierzu verleihe uns Gnade durch deinen heiligen Geist, so wollen wir für alle deine Zurechtweisung und Erleuchtung dir Ehre und Preiß bringen ewiglich. Amen.

Dankgebet für Errettung aus mancherlei Noth und Gefahr.

Nun sei, o treuster Vater, dir ewig Lob und Dank gesaget für deine augenscheinliche Hülfe und Errettung, welche ohne dich uns armen Menschen ohnmöglich gewesen wäre. Wie du es aber verordnet hast, also ists auch geschehen, und was du thust, das geräth wohl. Darüber freuet sich nun unser Herz, und setzet weiter sein ganzes Vertrauen auf deinen heiligen Namen. O Herr, der du alle Dinge weislich

lich ordnest, dir gebühret allein alle Ehre. — Die, welche in tiefen Wassern der Noth schwebeten, und riefen zu dir, und wurden errettet, die sollen dich preisen und rühmen ewiglich. Du betrübest wohl, aber erbarmest dich auch wieder, ja du führest in die Hölle und wieder heraus. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, und mich wieder tröstest. Laß mich so deine Rechte lernen und allen Uebermuth ablegen, weil du einen so scharf um der Sünde willen züchtigen kannst. Ach laß deine heilige Regierung über mir bleiben, daß ich dir nicht zu neuer und größerer Züchtigung Anlaß gebe; sondern meine böse Unart durch Beistand des heiligen Geistes unter dein Gebot bringe. Aendere meinen ganzen Sinn, und mache aus mir durch diese deine Führung einen Menschen nach deinem Herz, der im Glauben nach deinem Wort und Willen allein leben wolle und könne. Nun befehle ich dir weiter mich und alle das Meine, denn es ist dein, und du hast mirs vom neuen zu deinem Dienst geliehen. Bessere alles in und an mir durch deinen Geist, segne es auch andern zum heilsamen Exempel. Gieb mir in Einfalt und Treue nur das zu lieben und zu rühmen, was du thust, und laß mich nicht vergessen, wie viel Gnade du mir auch dießmal erwiesen hast. In deiner väterlichen Vorsorge ruhe ich nun sicher und fürchte keinen Unfall, denn du bist stärker, denn alles, das habe ich erfahren, o meine Zuflucht in der Noth! Dir sei dafür ewiges Lob und Dank gesaget. Amen.

Gebet

Gebet eines Kranken.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe und zeige mir, wie ich es auch in dieser meiner letzten Lebenszeit meine. Gieb Gnade, durch deinen heiligen Geist ungeheuchelt vor dir mein Leben zu untersuchen und mich zu dir von ganzem Herzen zu bekehren: denn ich möchte vielleicht deinem Gerichte nahe sein. Habe ich etwa meine Buße gesparet bis jezt, und mich nicht gebessert, weil ich noch sündigen könne? Habe ich bei gesunden Tagen die Sünde verlassen, ehe sie mich nun durch Schwachheit des Leibes verlassen muß? Meine ich wohl, jezt erst unter den Schmerzen fromm zu werden, da ich nimmer leben mag? Gedenke ich dir nun aus Heuchelei etwa diese Verehrung zu geben, weil mich die Welt und das Zeitliche, ja der Leib selbst verlassen will? Ist meine Gottesfurcht, mein Kirchen-, Beicht- und Abendmahlgehen Heuchelei oder mir ein rechter Ernst gewesen? Wie habe ich gebetet? Was habe ich gesuchet? Warum ist mirs auf der Welt zu thun gewesen? Habe ich dir etwa nicht, o mein Schöpfer und Heiland, die ganze Lebenszeit zuwider gehandelt, und meine arme Seele meistens vergessen? und suchet nun wohl meine listige Natur noch über dieß, bei der Heuchelei und Unbußfertigkeit, den Prediger nur zu befriedigen, sich bußfertig anzustellen, einen anständigen Leichentext zu erwählen, zu communiciren u. s. w. damit sie vielleicht für selig gehalten und gepriesen werde? Oder kann ichs

auch wohl leiden, wenn mir meine Sünden vorgehalten werden? Bin ich auch willig, sie zu gestehen, zu hassen und zu fliehen? Werfe ich mich auch von Herzen unter deine heiligen Urtheile, oder halte ich mich wohl gar mit heimlicher Hoffnung eines längern Lebens von ernster Besserung ab? Wünsche ich mir länger zu leben aus Liebe zur Welt und Eitelkeit, oder aus brünstigem Verlangen, Zeit zur Buße und Besserung, zur Reinigung meines Herzens und zu Ersetzung des Versäumten zu haben? Suche ich meine Seligkeit mit Furcht und Zittern zu wirken, oder halte ich ein Paar Seufzer genug zu wahrer Zerknirschung, oder auch einen fruchtlosen Vorsatz der Besserung? Ist mein Glaube rechtschaffen und vom heiligen Geist gewirket, oder ist er ein leerer Wahn, den des Herzens Grund nimmer erfährt? Mißbrauche ich Christi Verdienst zum Behuf der Sünden, und will ich nicht Buße thun? Mache ich etwa Christum zum Sündendiener, und verlasse mich bei herrschenden Sünden auf seine Genugthuung und heiliges Verdienst? Verlasse ich mich auf Menschenworte und Beifall, oder auf dein untrügliches Wort und dessen Vorschrift in dem Werke meiner Seligkeit? Halte ich die Bekehrung für ein Menschenwerk, das ich selbst mir geben könne, wenn ich wolle, oder für dein Werk, das du nach deinem Wohlgefallen wirken willst, nicht, wenn ich will? Habe ich es also mit meinem Heil gewagt und gespart bis aufs Letzte, da mir nun

die

die Krankheit genug zu thun macht? Und wie habe ich sonst mich selbst verführt, fälschlich getröstet, vor die göttliche Traurigkeit mich gefürchtet, und also mich selbst vom Glauben und einer seligen Vorbereitung abgehalten? Ach! ich bitte dich, o Gott, um deiner Barmherzigkeit willen, gieb mir alles zu erkennen, was mein Gewissen rege machet und beschämet, damit ich mich nicht selbst betrüge. Laß mich lieber hier selber richten, daß ich nicht von dir gerichtet werde. Laß mich nicht eine kurze und selige Traurigkeit scheuen, noch deines Geistes Ueberzeugung widerstehen, es möchte mich sonst ewig reuen. Gieb mir vielmehr Ernst und Zeit zur Buße, daß ich meiner nicht schone, sondern eile, mich zu bekehren, weil es noch heute heißt; denn morgen möchte etwa kein Wiederkehren sein. Alsdenn werde ich desto getroster sein können im Leben und Sterben, und den Tod nicht fürchten, wenn ich nun dein Kind geworden bin, das reines Herzens sei, dich zu schauen. Ach siehe, ich stehe schier vor der Pforte der Ewigkeit, und soll dein Urtheil erwarten. Der Tod wartet auf mich, meine Lebenszeit ist abgerissen, wie eine Weberspule, denn ich habe sie meistens unnütz zugebracht. Ich bin gegen dich undankbar gewesen, und habe deines Geistes Regierung wenig geachtet. Und ach! daß ich nur noch ein solches Herz hätte, das sich ganz von dir erneuern und reinigen ließe. O segne mir doch meine Schmerzen zur wahren Buße und Besserung! Gieb mir Kraft, ein neuer

Mensch zu werden, der nach dir geschaffen sei, denn so ich nicht von neuem geboren werde, kann ich dein Reich nicht schauen. Darum mache mich Sündhaften rein vor dir, und sende dein Licht und deinen Geist, der mich in deine Ewigkeit einführe durch das Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, in Kraft des heiligen Geistes, dem ich mich nun mit aller Macht hinergebe zu meinem zeitlichen und ewigen Besten. Amen.

Gebet um ein seliges Ende.

O du Brunnquell aller Liebe und Gnade in Christo Jesu, auf diesem meinen Lager lege ich mich zu deinen Füßen, als ein hinfälliger Sterblicher, der nur deine Gnade und dein Heil suchet, ob er es gleich nicht werth ist. Ich erkenne meine Unwürdigkeit und daß ich deiner Gnade für mich selbst nicht fähig bin, ja daß ich ganz was anderes verdienet hätte. Weil aber deine Barmherzigkeit unendlich ist; so erbarme dich meiner nach deiner großen Barmherzigkeit. Erleuchte meine Seele mit deinem freudigen Geist, und löse ihr durch das Leiden deines Sohnes alle Bande auf, womit sie noch vor deinem heiligen Auge gefesselt sein mag. Mache mein Gewissen frei und rein von aller Schuld und Sünde, damit ich in aller Trübsal getrost sein und bleiben könne, und geduldig leide. Gieb mir lauter heilige und gute Gedanken unter allen Stürmen und Nöthen. Besonders aber wirke eine selige Uebergabe in deinen Willen, und vereinige mich mit dem duldsamen gelassenen Sinn Christi so fest und

tief,

tief, daß mich keine Schmerzen, noch Schrecken des Todes daraus treiben können, sondern ich auch in der größten Noth an dir hange, wie dein Sohn am Kreuz gethan hat. Laß mir sein ganzes Leiden zu Gute kommen in dieser Noth, daß ich seine Frucht reichlich genieße zu Tilgung meiner Sünden, zur Aufrichtung meines Glaubens, und zur Heiligung und Bereitung auf das ewige Leben. Ersetze dadurch alles, was von mir versäumt ist; fülle mein leidendes Gemüth mit Christi Gerechtigkeit, Friede und Freude. Gieb mir eine selige Stunde, wie du dem frommen Simeon gegeben hast, und laß mich im Frieden hinfahren, daß meine Seele durch Christi Tod gerechtfertiget vor dich komme, und würdig werde, dich zu schauen. Ach ja, Herr, laß mich nicht zu Schanden werden in deiner Zukunft, kleide mich mit den Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit, sonst kann ich nicht vor dir bestehen, sondern werde in die Finsterniß hinaus geworfen werden. Deßwegen befehle ich dir meine Seele mit bußfertigem und dir ergebenem Herzen, durch den Geist Christi, in die Kraft seines Todes, und begehre darin gern von allen Banden frei zu werden, und den rechten Weg zum Himmel zu finden. Denselben zeige und gieb du mir aus Gnaden, in Christo Jesu! Amen.

Gebet in den letzten Stunden des Lebens.

Ewiger Gott und barmherziger treuer Schöpfer, siehe, ich stehe nun vor den Pforten des Todes, ja zwischen Zeit und Ewigkeit. In wenig Stunden oder Augen-

genblicken bin ich vielleicht schon aus dieser endlichen Welt hinaus. Ach, mein Gott, wie soll ich vor deinem Angesicht bestehen, und wie würde es mit meiner Rechnung vor deinem Richterstuhl aussehen, wenn du nach deiner strengen Gerechtigkeit und nach meiner Schuld mit mir rechten wolltest. Nichts ist mir mehr übrig, wohin ich meine Zuflucht nehmen könnte, als deine unendliche Erbarmung, du erbarmungsvoller und gnädiger Gott und Heiland. Mit allem Recht solltest du ein Adama aus mir machen, und mich wie Zeboim zurichten, ja mich als einen Verächter deiner Gnade in den Abgrund des Verderbens stürzen. Du hast ja aber, o lieber Gott, nicht Lust an des Sünders Tod, sondern willst, daß sich auch der größeste Sünder bekehre und lebe. Nun habe ich wohl das so wichtige Werk der Bekehrung meines Herzens, dazu du mich durch dein Wort und Geist so treulich ermahnet und aufgefordert hast, in großem Leichtsinn bei gesunden Tagen immer verschoben, und liege jezt bereits unter deinen schweren Gerichten in solchen Umständen, daß ich mich vor Angst der Seele und empfindlichen Schmerzen des Leibes nicht recht besinnen kann. Und siehe, o Gott, mein Gewissen saget mir doch, daß es mir an der wahren Bekehrung des Herzens und dem rechten seligmachenden Glauben wohl noch fehle. Ach Gott, wo soll ich hin! Thust du nicht ein Wunder deiner überschwänglichen Barmherzigkeit und Gnade an mir demüthigem Sünder, so bin ich ewig verloren. Nun ich fasse alle meine noch wenigen Kräfte zusammen, und schreie aus-

be-

betrübtem Herz zu dir, o Heiland der armen Sünder: ach Jesu, du Sohn David, erbarme dich meiner! O du Lamm Gottes, das der ganzen Welt und auch meine Sünden getragen hat, erbarme dich meiner in dieser meiner letzten Noth! Tröste mich durch deine schweren Leiden, und laß mich um deines Verdienstes willen noch in denselbigen Gnade und Vergebung meiner Sünden finden. Ich liege da in großer Niedrigkeit, als ein Unwürdiger, und fühle mich unter deiner Hand. Ach wende dein Herz zu mir und löse du selbst, o mein Erlöser, alle Bande meiner Sünden auf! Dir sind doch alle Dinge möglich. Herr Jesu, ich weiß wohl, ich verlange viel, aber die Noth bei meinem herannahenden Ende dringet mich, auch noch was Außerordentliches zu bitten, daß ich nur noch errettet werde. Erquicke mein Herz auf einmal durch einen Blick deiner Erbarmung. Laß mich in meiner letzten Stunde noch erfahren, was göttliche Traurigkeit sei, die da wirke eine Reue zur Seligkeit, die niemanden gereuet. Zünde in dieser Ordnung durch deinen Geist noch ein rechtes Glaubenslicht in mir an; laß mich nur nach deiner Gerechtigkeit hungern und dürsten, und so lange noch ein Odem in mir ist, nach Gnade seufzen und verlangen. Ja, Gott heiliger Geist, vertritt du mich selbst mit unaussprechlichem Seufzen; denn meine Zunge klebet an meinem Gaum, das Herz fänget an zu brechen, mein Odem wird schwach. Ach! Gott Vater, siehe an deines Sohnes Wunden, und erlaß mir um derselben

willen alle Schuld und wohlverdiente Strafe. Herr Jesu, dein Blut komme mir zu gut, und helfe mir selig überwinden! O Gott heiliger Geist, tröste mich in dieser letzten Noth, und versichere meine Seele, daß ich um Jesu vollgültigen Verdienstes willen noch aus Gnaden Vergebung der Sünden und ewiges Leben erlangen solle! O du dreieiniger Gott, erbarme, erbarme, erbarme dich über mich armen Sünder, und laß mich nicht anders als selig sterben um deines Namens willen! Herr Jesu, ich befehle meinen Geist in deine Hände, du hast mich erlöset, o Herr, du getreuer Gott! Erbarme dich mein! Amen.

Gebet bei der Bergpredigt.

Lob, Preis und Dank bringen wir dir, Herr und Schöpfer der Berge und ihrer Teufe! Nimm dieses Lob- und Dank-Opfer zur Bezahlung unserer Gelübde an. Die Schätze, die in der Teufe liegen, die Weisheit und der Muth des Bergmanns, mit welcher er sie erschürft und zu Tage fördert, sind dein Geschenk. Auch in unserm Vaterlande hat in den Gebirgen deine Allmacht und Güte reichlich Schätze verwahret. Schon seit verschiedenen hundert Jahren durchgrub man das Innere der Erde unserer vaterländischen Gebirge, und dein Name verherrlichte sich mächtig. Du hast zwar eine Zeit lang die reichen Anbrüche von Silber, Kupfer und andern Metallen vor uns verborgen, aber wir trauen deiner Güte, daß du dich mit herrlicher Gnade unserer erbarmen, fündige Gänge und Klüfte aufthun,

hun, edle Fälle und Flöße bescheren werdest. Wir rühmen auch heute, an diesem zum Ruhme deines Namens geheiligten Bergfeste, daß es mit unserm Bergbau noch nicht gar aus ist, und deine Barmherzigkeit noch kein Ende hat, sondern sich von Zeit zu Zeit noch immer aufs neue offenbaret. Laß dir unser Opfer des Danks, das wir dir heute gemeinschaftlich darbringen, wohlgefallen. Stärke uns im Vertrauen auf deine Güte, die noch immer so groß und reich ist, daß sie den alten ehemaligen Flor unsers Bergbaues zum Besten des Landes, zum Vortheil des Fürsten, zur Freude der Gewerken, und zur Erhaltung und Unterstützung der Bergarbeiter wieder herstellen kann. Segne dazu unsere ganze Knappschaft, die hohen und niedern Vorgesetzten, daß durch ihren weisen Rath und thätigen Fleiß der Flor unsers Bergbaues befördert werde. Segne die Arbeiter, die mit so mancherlei Gefahren die tief verborgenen Schätze der Erde zu Tage fördern. Schenke ihnen Gesundheit und Muth; tröste, beruhige und unterstütze sie, wenn Unglücksfälle sie treffen. Gieb Gedeihen zu ihrer Arbeit, daß auch durch sie des Landes Wohlfahrt erhöhet, und dein großer Name verherrlichet werde! Denn dein ist alles, was der Himmel umfaßt. Dein sind die Tiefen der Erde mit allen ihren Schätzen! Dein sind wir, Herr, mache uns in der Welt und in der Ewigkeit zu deinen Gesegneten. Höre und erhöre uns nach deiner göttlichen Güte. Amen.

Register über das Gebetbuch.

Kirchengebete.

Die allgemeine Kirchenbeichte 1
Nach der Amtspredigt 1
Nach der Mittagspredigt 4
In den Wochenpredigten und Betstunden 5
Auf die Freitage und monatlichen Bußtage 6
Auf die sotmnen Bußtage 10
Auf Weihnachten und Mariä Verkündigung 15
Am neuen Jahr 18
Danksagung für das Leiden Christi 20
Am heiligen Osterfest 22
Aufs Fest der Himmelfahrt Christi 23
Auf das Pfingstfest 26
Auf das Trinitatisfest 28
Für die Feldfrüchte 31
Danksagung für die Früchte des Landes und Gebet um dieselben 32
Danksagung nach verrichteter Erndte 34
Gebet in den Betstunden des Montags 37
Um die Erhaltung der seligmachenden Religion 42
Gebet am Michaelisfest 42
Gebet bei der Rathspredigt 44

Morgen- und Abend- wie auch Communion- und andere Gebete.

Morgenand. am Sonntage 46
Abendand. am Sonntage 47
Morgenand. am Montage 48
Abendand. am Montage 49
Morgenand. am Dienstage 50
Abendand. am Dienstage 51
Morgenand. am Mittw. 52
Abendand. am Mittwoch 54
Morgenand. am Donnerst. 55
Abendand. am Donnerstage 56
Morgenand. am Freitage 57
Abendand. am Freitage 58
Morgenand. am Sonnab. 59
Abendand. am Sonnabend 60
Erneuer. des Taufbunds 61
Tägliches Sterbegebet 62
Buß- und Beichtgebet 63
Vor der Communion 66
Dankgebet eines Communicanten nach der Comm. 68
Gebet eines Reisenden ꝛc. 70
Gebet für alle Stände in harter Zeit 72
Gebet bei schwerem Ungewitter 73
Dankgebet für Errettung aus mancherlei Noth und Gefahr 77
Gebet eines Kranken 79
Gebet um ein seliges Ende 82
Flehen in der letzten Stunde des Lebens 83
Gebet bei der Bergpredigt 86

Kirchen-Antiphonieen.

I. Allgemeine Antiphonieen.

Herr, zeige mir deine Wege, Hallelelujah.
Und lehre mich deine Steige. Hallelujah.

Rufe mich an in der Zeit der Noth, Hallelujah.
So will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. Hallel.

Hilf uns, Gott unsers Heils, um deines Namens willen.
Errette uns und vergieb uns unsere Sünde, um deines Namens willen.

Gott gieb Fried' in deinem Lande,
Glück und Heil zu allem Stande.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit.
Denn dein Wort ist Wahrheit.

Herr, dein Wort ist unserer Füße Leuchte,
Und ein Licht auf unserm Wege.

Gieb, Gott, dem Fürsten langes Leben,
Daß seine Jahre währen für und für.

II. Besondere Antiphonieen.

1) Auf die Advents-Sonntage.

Bereitet dem Herrn den Weg, Hallel.
Machet seine Steige richtig. Hallel.

Gelobt seist du, der du kommst im Namen Gottes. Hallel.
Gesegnet werden durch dich alle Völker. Hallel.

2) Weihnachten.

Euch ist heute der Heiland geboren, Hallel.
Welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids. Hallel.

Dieß ist der Tag, den uns der Herr gemacht, Hallel.
Sein werd' in aller Welt gedacht. Hallel.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, Hallel.
Und den Menschen ein Wohlgefallen. Hallel.

3) Schluß des alten Jahres und Anfang des Neuen.

Die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind, Hallel.
Und seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Hallel.

Herr, du bist unsere Zuflucht für und für, Hallel.
Und Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Hallel.

4) Fest der Erscheinung.

Lobet den Herrn alle Heiden, Halleluja.
Und preiset ihn alle Völker. Hallel.

Preiset den Herrn alle Völker. Hallel.
Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns. Hallel.

5) Mariä Reinigung.

Herr, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren,
Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

6) Mariä Verkündigung.

Der Herr wird König sein ewiglich, Hallel.
Und seines Königreichs wird kein Ende sein. Hallel.

7) Grünen Donnerstag.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, Hallel.
Und seine Güte währet ewiglich. Hallel.

So oft ihr von diesem Brode esset, und von dem Kelch des Herrn trinket,
Sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

8) Charfreitag.

Christus hat für unsere Sünden gelitten,
Der Gerechte für den Ungerechten.

Christus hat für uns gelitten, und uns ein Vorbild gelassen,
Daß wir sollen nachfolgen seinen Fußtapfen.

9) Ostern.

Christus von den Todten auferwecket, stirbet hinfort nimmer. Halleluja.
Der Tod wird hinfort über uns nicht herrschen. Hallel.

Christus hat dem Tode die Macht genommen, Hallel.
Und das Leben und unvergänglich Wesen an das Licht gebracht. Halleluja.

Jesus ist die Auferstehung und das Leben, Hallel.
Wer an ihn glaubet, der wird leben. Hallel.

Behaltet im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tode erstanden ist.

10) Himmelfahrt.

Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, Hallel.
Zu meinem Gott und zu eurem Gott. Hallel.

11) Pfingsten.

Schaffe in uns, Gott, ein reines Herz, Hallelujah.
Und gieb uns einen neuen, gewissen Geist. Hallel.

Herr, lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen,
Dein guter Geist führ' uns auf eb'ner Bahn.

12) Trinitatis-Fest.

Wir loben Gott Vater, Sohn und heiligen Geist, Hallel.
Und preisen ihn von nun an bis in Ewigkeit. Hallel.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth. Hallel.
Alle Lande sind seiner Ehre voll. Hallel.

13) Johannis-Fest.

Gelobet sei der Herr, der Gott Israel; Hallel.
Denn er hat besuchet und erlöset sein Volk. Hallel.

14) Mariä Heimsuchung.

Meine Seele erhebe den Herrn, Hallelujah.
Und mein Geist freue sich Gottes, meines Heilandes. Hallelujah.

Der Herr hat große Dinge an uns gethan, Hallelujah.
Der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Hallel.

15) Michaelis-Fest.

Der Herr hat seinen Engeln befohlen über dir,
Daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

16) Reformations-Fest.

Herr, erhalte uns dein Wort,
Denn es ist unsers Herzens Freude und Trost.

Dein Wort ist eine rechte Lehre:
Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.

Herr, dein Wort bleibet ewiglich, Hallelujah.
Deine Wahrheit währet für und für. Hallel.

17) Buß-Tag.

Verwirf uns nicht vor deinem Angesicht,
Und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns.

Vergieb uns, Vater, unsere Schuld,
Wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Herr, handle nicht mit uns nach unsern Sünden,
Und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.

18) Am Berg-Feste.

Gedenket an Gott in allen euren Wegen,
So wird er euch recht führen.

Ob wir schon wandern im finstern Thal,
Fürchten wir kein Unglück, denn du bist bei uns.

Wenn wir im Finstern sitzen,
Ist doch der Herr unser Licht.

19) Am Erndte-Feste.

Herr, du lässest das Getraidte wohl gerathen, Hallelujah.
Denn du, Gott, bauest das Land. Hallel.

Lobe den Herrn, meine Seele, Hallelujah.
Und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Hallel.

Lasset uns den Herrn, unsern Gott, fürchten, Hallel.
Der die Erndte jährlich und treulich behütet. Hallel.

20) Am Sieges-Feste, den 18. October.

Der Sieg kommt vom Himmel, Hallelujah.
Und wird nicht durch große Menge erlanget. Hallel.

Der Herr richtet unter den Völkern, Hallelujah.
Und hat eine große Schlacht gethan. Hallel.

21) Bei Hochzeit-Predigten.

Siehe, gesegnet wird der Mann,
Der den Herrn fürchtet.

22) Bei Leichen-Predigten.

Selig, sind die Todten, die in dem Herrn sterben,
Sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Er wird mich aus der Erde erwecken.

Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen,
Auf daß wir klug werden.

J. H. L.

3 4 2